



STRABAG ist ein europäischer Technologiekonzern für Baudienstleistungen, führend in Innovation und Kapitalstärke. Unser Angebot umfasst sämtliche Bereiche der Bauindustrie und deckt die gesamte Bauwertschöpfungskette ab. Wir bringen Menschen, Baumaterialien und Geräte zur richtigen Zeit an den richtigen Ort und realisieren dadurch auch komplexe Bauvorhaben – termin- und qualitätsgerecht und zum besten Preis.

KENNZAHLEN

FINANZKENNZAHLEN

	2014	2015	2016	2017	Δ %	2018
Leistung (€ Mio.)	13.566,00	14.289,76	13.491,03	14.620,89	12	16.322,88
Umsatzerlöse (€ Mio.)	12.475,67	13.123,48	12.400,46	13.508,72	13	15.221,83
Auftragsbestand (€ Mio.)	14.403,44	13.134,58	14.815,79	16.591,87	2	16.899,71
Mitarbeiteranzahl (FTE)	72.906	73.315	71.839	72.904	4	75.460

ERTRAGSKENNZAHLEN

	2014	2015	2016	2017	Δ %	2018
EBITDA (€ Mio.)	719,94	816,10	855,18	834,58	14	952,60
EBITDA-Marge (% des Umsatzes)	5,8	6,2	6,9	6,2		6,3
EBIT (€ Mio.)	281,96	341,04	424,91	448,36	25	558,21
EBIT bereinigt (€ Mio.) ¹			397,10	448,36	12	502,90
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	2,3	2,6	3,4	3,3		3,7
EBIT-Marge bereinigt (% des Umsatzes) ¹			3,2	3,3		3,3
EBT (€ Mio.)	255,76	316,62	421,13	421,21	26	530,78
Ergebnis nach Steuern (€ Mio.)	147,50	182,49	282,00	292,36	24	362,78
Konzernergebnis (€ Mio.)	127,97	156,29	277,65	278,91	27	353,53
Nettogewinn-Marge nach Minderheiten (% des Umsatzes)	1,0	1,2	2,2	2,1		2,3
Ergebnis je Aktie (€)	1,25	1,52	2,71	2,72	27	3,45
Dividende je Aktie (€)	0,50	0,65	0,95	1,30	0	1,30 ²
Cashflow aus der Geschäftstätigkeit (€ Mio.)	805,33	1.240,35	264,17	1.345,19	-45	736,18
ROCE (%)	4,3	4,1	6,4	6,7		7,6
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte (€ Mio.)	346,49	395,75	412,46	457,62	41	644,99

BILANZKENNZAHLEN

	2014	2015	2016	2017	Δ %	2018
Eigenkapital (€ Mio.)	3.144,30	3.320,63	3.264,59	3.397,72	8	3.653,77
Eigenkapitalquote (%)	30,6	31,0	31,5	30,7		31,4
Nettoverschuldung (€ Mio.)	-249,11	-1.094,48	-449,06	-1.335,04	9	-1.218,28
Gearing Ratio (%)	-7,9	-33,0	-13,8	-39,3		-33,3
Capital Employed (€ Mio.)	5.357,82	5.448,01	5.258,17	5.242,91	6	5.552,09
Bilanzsumme (€ Mio.)	10.275,54	10.728,87	10.378,41	11.054,12	5	11.621,45

EBITDA = Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen

EBIT = Ergebnis vor Zinsen und Steuern

EBT = Ergebnis vor Steuern

ROCE = (Ergebnis nach Steuern + Zinsaufwand - Tax Shield-Zinsaufwand (25 %)) / (o) Konzerneigenmittel + verzinsliches Fremdkapital

Nettoverschuldung = Finanzverbindlichkeiten - Non-Recourse-Verbindlichkeiten + Rückstellungen für Abfertigungen und Pensionen - liquide Mittel

Gearing Ratio = Nettoverschuldung / Konzerneigenmittel

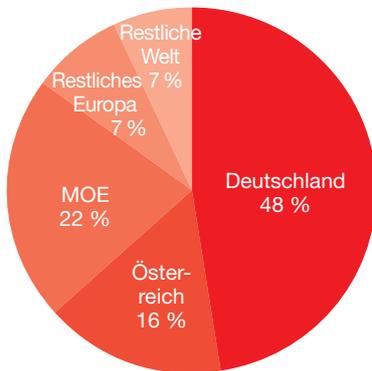
Capital Employed = Konzerneigenmittel + verzinsliches Fremdkapital

1 2016 bereinigt um einen nicht-operativen Ertrag in Höhe von € 27,81 Mio.

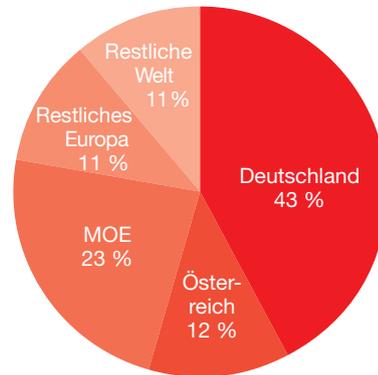
2018 bereinigt um einen nicht-operativen Aufwertungsgewinn in Höhe von € 55,31 Mio.

2 Vorgeschlagene Dividende

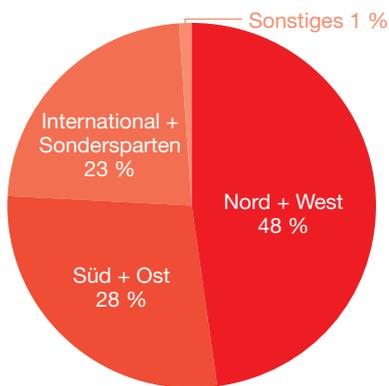
LEISTUNG NACH REGIONEN 2018



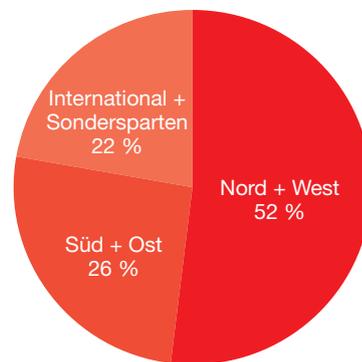
AUFTRAGSBESTAND NACH REGIONEN 2018



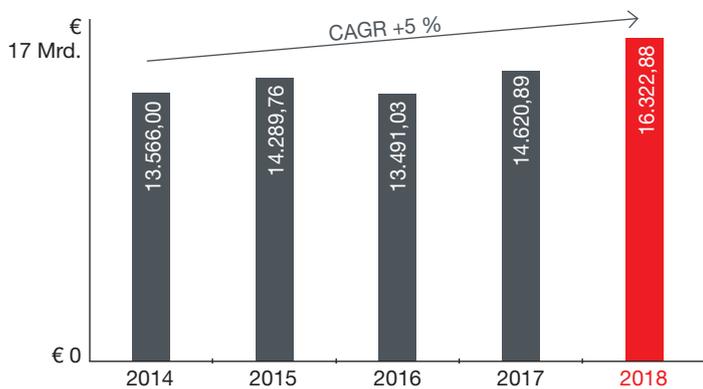
LEISTUNG NACH SEGMENTEN 2018



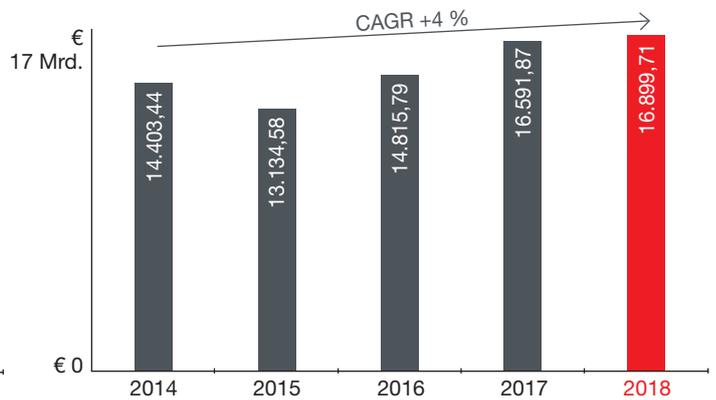
AUFTRAGSBESTAND NACH SEGMENTEN 2018



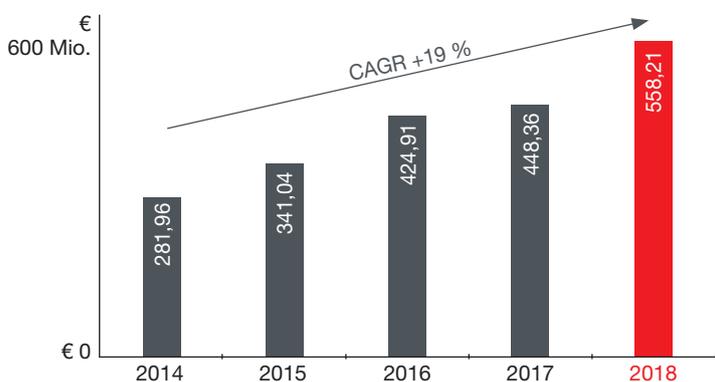
LEISTUNG



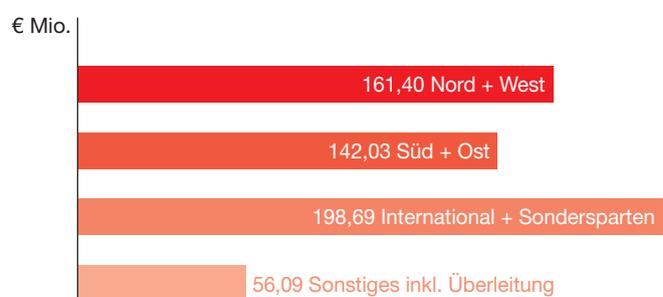
AUFTRAGSBESTAND



EBIT



EBIT NACH SEGMENTEN 2018



CAGR = Durchschnittliche jährliche Wachstumsrate

MOE = Mittel- und Osteuropa; umfasst folgende Länder: Bulgarien, Kroatien, Polen, Rumänien, Russland, Serbien, Slowakei, Slowenien, Tschechien, Ungarn

Bauen verlangt einen aufgeschlossenen Geist. Daher schlagen wir seit mehr als 30 Jahren eine erfolgreiche Brücke zur Kunst. Das kulturelle Engagement ist bei der STRABAG SE neben ökonomischer, ökologischer und sozialer Verantwortung strategisch verankert. Nach Leonardo da Vinci spricht Kunst „zu allen Generationen der Welt“. Dass der Kontakt mit Kunst neue Sichtweisen eröffnet und den Horizont erweitert, ist auch unsere Überzeugung. Die Kunst kann helfen, Menschen für neue Ideen zu begeistern. So haben wir die im Rahmen des STRABAG Werte-Awards prämierten Werke kurzerhand auf unseren Baustellen platziert. Denn die Welt des Bauens ist für uns nur mit einem Wertefundament denkbar.



INHALT

- 16 DIE KUNST DES BAUENS
- 23 ÜBER DIESEN BERICHT
- 24 GRI-INHALTSINDEX
- 28 VORWORT
- 32 DER STRABAG-KONZERN
AUF EINEN BLICK
- 34 STRATEGIE
- 48 AKTIE, ANLEIHEN &
INVESTOR RELATIONS



55

- 56 KONSOLIDIERTER CORPORATE
GOVERNANCE-BERICHT
- 76 BERICHT DES AUFSICHTSRATS





Konsolidierter Nichtfinanzieller Bericht

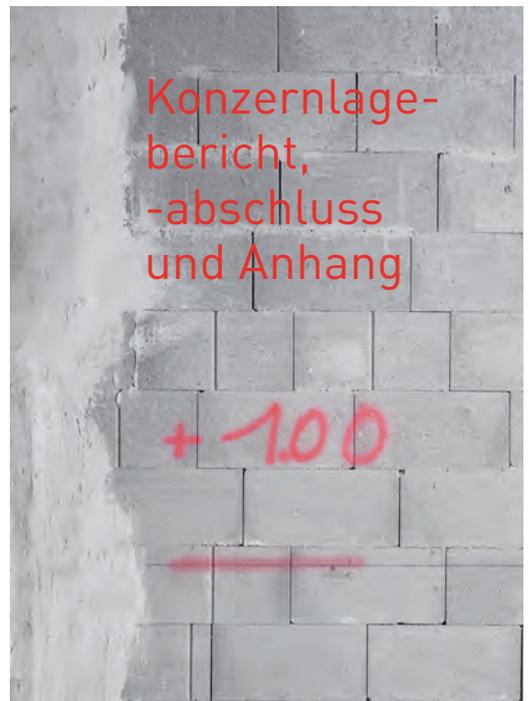
81

- 82 ÜBER DIESEN KONSOLIDIERTEN NICHTFINANZIELLEN BERICHT
- 83 BESCHÄFTIGUNGSBEDINGUNGEN
- 92 STRATEGISCHE PERSONALENTWICKLUNG
- 98 BUSINESS COMPLIANCE
- 101 RESSOURCENMANAGEMENT
- 107 GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT
- 110 RISIKEN- UND CHANCEN-MANAGEMENT – PROJEKTBEZOGENES RISIKOMANAGEMENT
- 118 INNOVATION
- 121 DIGITALISIERUNG
- 124 KUNDENZUFRIEDENHEIT

- 264 GLOSSAR
- 266 FINANZKALENDER
- 267 IMPRESSUM

129¹

- 130 KONZERNLAGEBERICHT
- 181 INHALTSVERZEICHNIS ANHANG
- 182 KONZERNABSCHLUSS ZUM 31.12.2018
- 188 ANHANG ZUM KONZERNABSCHLUSS
- 258 ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER
- 259 BESTÄTIGUNGSVERMERK



¹ Diese Teile wurden durch die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, geprüft.

AUERN

← VS →





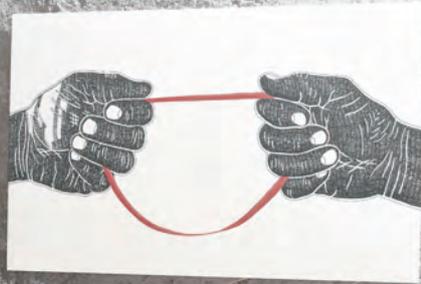




ETERUNG
KH 250



854705





-3.00

↓



70.3

ACHTUNG!
SCHWEBENDE
GEGENSTÄNDE!



DIE KUNST DES BAUENS

STRABAG hat es sich zum Ziel gesetzt, alle ihre Projekte termin- und qualitätsgerecht und damit zur höchsten Zufriedenheit auszuführen. Dabei nehmen unsere neun Leitwerte **Partnerschaftlichkeit, Engagement, Verlässlichkeit, Vertrauen, Respekt, Nachhaltigkeit, Solidarität, Bescheidenheit** und **Innovationsfreude** eine besondere Stellung in der Unternehmenskultur ein. Sie bilden die Basis unseres Erfolgs.

Ausgehend vom **Projekt „Werte im Alltag verankern“** wurde mit Unterstützung des STRABAG Kunstforum ein Werte-Award ausgeschrieben. Künstlerinnen und Künstler der STRABAG Artcollection wurden eingeladen, Werke einzureichen, die einen oder mehrere dieser neun Werte thematisieren. Eine hochkarätige Jury hat aus allen Einreichungen zehn Künstlerinnen und Künstler prämiert, deren Werke im Rahmen einer Ausstellung im Frühjahr 2018 im Gironcoli-Kristall am STRABAG-Hauptsitz in Wien präsentiert wurden. Sieben dieser Werke sind in diesem Geschäftsbericht abgebildet, je eines der drei weiteren Werke ist als Sonderedition beigelegt.



COVER
Masha Sha,
NEW NOW, 2017,
Buntstift auf
Transparentpapier,
92 × 182 cm

Masha Shas großformatige Bleistift- und Buntstiftzeichnungen erfordern in ihrer Produktion einen unglaublichen Kraftakt. Dutzende von Bleistiften kommen zum Einsatz, um das Trägermaterial minutiös mit Strichen auszufüllen. Was dann auf der Oberfläche zum Vorschein kommt, sind Wortspiele, die irritieren, Assoziationen erwecken und zum Nachdenken anregen. So auch bei einer ihrer Arbeiten namens „TRUST“, die für den Wert **Vertrauen** steht. Die Künstlerin stellt dabei den Anfangsbuchstaben „T“ auf dem Kopf. Dennoch ist der Schriftzug eindeutig zu erkennen. Aus dem Wort **Vertrauen** lässt sich aber auch ein zweites Wort herauslesen, nämlich „rust“ (Rost), und damit stellt sich die Frage, ob **Vertrauen** ewig hält, mit der Zeit korrodiert oder wächst. Die Arbeit „NEW NOW“ wirkt wie ein Werbeslogan, indem Masha Sha die zwei Worte

„neu jetzt“ auf einen roten Hintergrund bettet und somit auf **Innovationsfreude** hinweist. Die Wortkombination „NEW NOW“ ist kurz und prägnant, die beiden Wörter unterscheiden sich nur durch einen Buchstaben voneinander.

Die russische Künstlerin Masha Sha (Tschukotka/Russland 1982) kommt ursprünglich aus dem Bereich der Videokunst, hat sich aber nach und nach dem Zeichnen verschrieben, da es ihr mehr Freiheit bietet als das bewegte, konstruierte und kontrollierte Bild der Videokunst. Ihre Zeichnungen sind expressiv und spontan, sie interessiert sich für die menschlichen Empfindungen: Leid, Sehnsucht, Macht, Verlangen. 2014 nahm Masha Sha, die heute in den USA lebt, am STRABAG Artaward International teil und gewann einen Anerkennungspreis.



Birgit Pleschberger,
Life Lines ∞, 2017,
Scherenschnitt, Nero
auf Papier, 4-teilig, je
100 × 70 cm

Das Werk „Life Lines ∞“ von Birgit Pleschberger ist ein filigraner Scherenschnitt, bestehend aus zahllosen Papierlinien, die sich in alle Richtungen winden und miteinander verwoben sind. Die Linien sind ein wiederkehrendes Merkmal in Pleschbergers Arbeiten. In „Life Lines ∞“ stehen sie allerdings ganz für sich alleine und erinnern an Ströme, die schwungvoll, gerade, schnell, langsam, verspielt, direkt, strukturiert oder wirr fließen und sich gegenseitig bedingen und beeinflussen. Jeder Weg, jede Richtung, jede Entscheidung nimmt Einfluss auf das Gesamte und

steht repräsentativ für die Werte **Vertrauen** und **Partnerschaftlichkeit**. Die verwobenen Papierlinien wirken wie ein Netz, das ein Gefühl der Sicherheit gibt und Halt vermittelt. Betrachtet man jedoch die Arbeit näher, fällt auf, dass das ganze Geflecht aus nur einem zusammengehörenden Linienpaar besteht und das Symbol der Unendlichkeit in sich birgt. Ein fortwährender Fluss von Lebenslinien, die sich gegenseitig bedingen.

Birgit Pleschberger (Villach/Österreich 1978) studierte Kunst und Kunsterziehung an der Universität Mozarteum Salzburg. Sie arbeitet hauptsächlich mit Schwarzkreide auf Papier, Konturen werden gezogen, um Formen, Menschen und Tiere zu gestalten. Pleschberger fügt unzählige feine Linien zu einem Bild zusammen. Oftmals verwendet die Künstlerin mehrere Papierbögen, die sie nebeneinanderlegt, um ein großes Werk zu produzieren. Dadurch entstehen Abgrenzungen und Rahmungen innerhalb einer Arbeit. Birgit Pleschberger erhielt 2007 einen Anerkennungspreis im Rahmen des STRABAG Artaward.



Martina Tscherni,
grid, 2017, Grafit,
Buntstift, Collage auf
Papier, 90 × 190 cm

Die Grundlage für die Zeichnung „grid“ von Martina Tscherni bildet das Wiener Straßennetz, das die Künstlerin ausschnitthaft als Raster gezeichnet hat. Der Ausgangspunkt ist das STRABAG-Haus, in dem die Idee zum WerteAward entstanden ist. Organische Formen und Mineralien, die ihrem Kontext entzogen sind und wie unter dem Mikroskop vergrößert erscheinen, finden sich immer wieder in Tschernis Arbeiten. Bei genauem Hinsehen erkennt man, dass in diesen Formen Buchstaben eingegliedert sind. Der Versuch, diese zu ordnen und nach ihrer Sinnhaftigkeit zu suchen, führt die Betrachtenden schließlich zu den neun Werten von STRABAG, die verstreut in der Stadtlandschaft verborgen liegen. Es ist wie eine Schatzsuche

auf einer Landkarte, die auf den ersten Blick sehr reduziert erscheint, zeitgleich aber sehr detailreich ist. Die Betrachtenden werden aufgefordert, sich auf die Suche zu machen, offen und neugierig zu sein und zu beobachten, wie sich die Werte weitläufig verstreuen.

Die in Wien lebende Künstlerin Martina Tscherni (Hall in Tirol/Österreich 1963) ist Absolventin der Meisterklassen für Tapisserie und Grafik an der Universität für angewandte Kunst Wien. Durch die sensible Verknüpfung von Zeichnung und Stickerei entstehen bei Martina Tscherni aus akribischer Betrachtung resultierende Arbeiten, die von ihrer natürlichen Umgebung isolierte Elemente aus Flora und Fauna wiedergeben. Mit Garn und Faden verlängert und vervollständigt Martina Tscherni bisweilen die Zeichnungen und verleiht ihnen damit einen dreidimensionalen Charakter. 2000 erhielt sie einen Bauholding Kunstförderpreis.

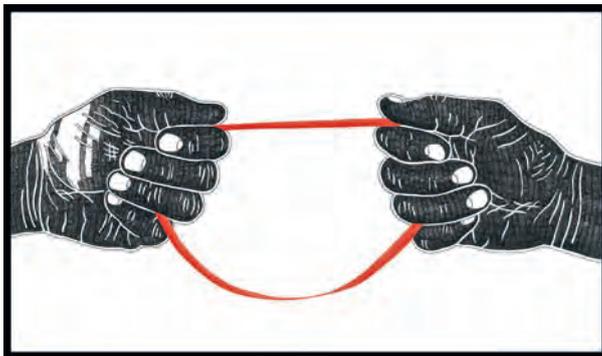


Jochen Höller,
Schumpeter, Polanyi,
Marx, 2017, Buch-
objekte

Die für den Werte-Award entstandenen Werke von Jochen Höller bestehen aus drei literarischen Standardwerken der Ökonomie: „Das Kapital – Erster Band“ von Karl Marx, „The Great Transformation: The Political and Economic Origins of Our Time“ von Karl Polanyi und Joseph Schumpeters „Schriften zur Ökonomie und Soziologie“. Höller durchforstete alle drei Bücher und machte dabei die Worte **bescheiden, Vertrauen, engagiert, Respekt, nachhaltig, Innovation, reliable,**

modest, partnership, Engagement, sustainability, solidarity, confidence, innovation und respect ausfindig. Er arbeitete sie aus den Seiten, Zeilen, Sätzen hervor und löste sie aus ihrem ursprünglichen Kontext. Aus der Vision aller drei Autoren einer wirtschaftlich gut funktionierenden, homogenen und freien Gesellschaft bleiben nun beim Betrachten der Bücher Schlagworte übrig, die nach wie vor unsere Gesellschaftsstrukturen prägen und richtungsweisend für unser heutiges Wertesystem sind.

Jochen Höller (Amstetten/Österreich 1977) widmete sich nach seinem Studium der Bildhauerei an der Kunstuniversität Linz ganz dem Medium Papier. Seine Arbeiten setzt der Künstler aus sorgfältig ausgeschnittenen Wörtern aus Standardwerken unterschiedlichster Wissenschaften zusammen. Sie sollen dazu anregen, sich auf einer philosophischen Ebene mit elementaren Themen auseinanderzusetzen. Jochen Höller ist Preisträger des STRABAG Artaward International 2016 und lebt und arbeitet in Wien.



Moussa Kone, Ohne
Titel, 2017, Tusche,
Aquarell auf Papier,
35 × 58 cm

Die Zeichnung von Moussa Kone besteht aus zwei Blättern. Darauf hat der Künstler mit schwarzer Tusche zwei Hände gezeichnet, die durch ein rotes Band miteinander verbunden sind. Das in sich geschlossene Band erinnert an Zügel. Daumen und Zeigefinger der beiden Hände ziehen am roten Band und erzeugen somit eine Spannung, das untere Ende hingegen hängt locker in der Luft. Die durch das Band erzeugte Bindung erfordert Aufmerksamkeit und Feingefühl, sie symbolisiert **Partnerschaftlichkeit**. Jede Bewegung, jedes Ziehen und Lockerlassen des Zügels hat Auswirkungen auf die jeweils andere Hand. **Vertrauen**, Führen und Geführt Werden, das Aufbrechen von Hierarchien und der Versuch beider Parteien, eine Balance zu schaffen, zeugt von großem gegenseitigem

Respekt. Das Werk ist in seiner Farbigkeit ganz reduziert: Weiß, Schwarz und Rot spiegeln die Konzernfarben von STRABAG wieder.

Moussa Kone (Scheibbs/Österreich 1978) studierte an der Universität für angewandte Kunst Wien. Seine präzisen, feinteiligen Tuschezeichnungen faszinieren durch ihre Ornamenthaftigkeit und Symmetrie, die seine Kompositionen zusammenhalten, während die Figuren – Menschen oder auch Tiere – stets sehr reduziert und gesichtslos dargestellt sind. Der Künstler möchte dadurch auf das enge Korsett gesellschaftlicher Konventionen verweisen, in das seine Protagonistinnen und Protagonisten eingeschnürt sind. 2009 erhielt Moussa Kone einen Anerkennungspreis des STRABAG Artaward International.



Joseph Marsteurer,
2_15, 2015, Acryl
auf Acrylglas,
203 × 175 cm

In seiner Arbeit thematisiert Joseph Marsteurer Transparenz, eine Eigenschaft, die als Grundlage für die STRABAG-Werte verstanden werden kann. Das transparente Erscheinungsbild der durchscheinenden Farbstreifen auf dem Acrylglas steht für die absolute Durchschaubarkeit und die damit verbundene Nachvollziehbarkeit des Entstehungsprozesses. Dabei hat die Arbeit weder Ober- oder Unterseite noch Vorder- oder Rückseite. Gleichgewicht und Gleichwertigkeit sind Teil des ästhetischen Konzepts. Für den Künstler bedarf es eines Handlungsspielraums, damit sich Werte entwickeln können und sich

manifestieren. Dieser Prozess der Entstehung, der Veränderung und des Vergehens ist auch für Marsteurer ein wesentlicher Aspekt seiner Arbeit. Wie in seinem künstlerischen Werk werden auch die Werte im Handeln erst geschaffen und etabliert.

Joseph Marsteurer (Miesenbach in Niederösterreich/Österreich 1963) studierte Musik, Kunstgeschichte und Philosophie an der Universität Wien, ehe er sich der bildenden Kunst widmete. Im Stil einer Forschungsarbeit arrangiert er in seinen Arbeiten die Ergebnisse einer Analyse basierend auf Farbklecksen, Pinselstrichen, Linien und Gewicht. Seine Herangehensweise hat eine konzeptuelle Systematik, die jedoch nicht starr ist, sondern einer permanenten Veränderung unterliegt. Das Aufeinandertreffen von Raum und Material liefert eine Vielzahl an Kombinationen, Anordnungen und Kontextualisierungen. 1999 war Joseph Marsteurer Preisträger des Bauholding Kunstförderpreises.

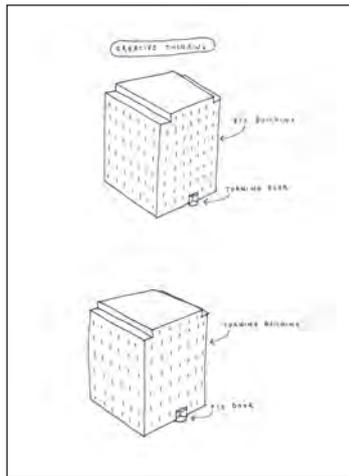


Stefan Wykydal,
Ohne Titel, 2017,
Limoges-Porzellan,
30 × 30 × 30 cm,
Edition 1/3

In Stefan Wykydals Arbeit werden die STRABAG-Werte **Partnerschaftlichkeit, Engagement, Verlässlichkeit, Vertrauen, Respekt, Nachhaltigkeit, Solidarität, Bescheidenheit** und **Innovationsfreude** in eine formale Balance zueinander gebracht. Es ist der Versuch, aus den Beziehungskonstrukten, die sich aus dem Wertekanon ergeben, eine harmonische Form zu finden. Die Porzellanskulptur besteht aus drei zerlegbaren Modulen, die unterschiedlich angeordnet werden können, aber immer auch statisch und optisch als Ganzes funktionieren. Dabei bleiben

die einzelnen Module erkennbar, greifen jedoch ineinander und sind voneinander abhängig. Farblich sind die Teile in drei unterschiedlichen Grautönen gehalten. Harmonie ergibt sich innerhalb der Elemente als Folge von verlässlicher und gegenseitiger Tragfähigkeit. Innovation und Bewegung, das Umbauen und Neugestalten bleibt dabei ein ständiger Anreiz.

Stefan Wykydal (Wien/Österreich 1976) studierte Malerei an der Universität für angewandte Kunst Wien. Seine unmittelbare Umgebung, das Stadtbild in all seinen Facetten, dient ihm als Inspirationsquelle. Bushaltestellen, Gebäude, Kunst am Bau, Menschen oder Spielplätze wurden mit Acrylfarbe auf Papier schemenhaft und großflächig aufgetragen, dennoch blieb Wykydal stets gegenständlich. In seinen Porzellanarbeiten entfremdet er ebenfalls Dinge aus dem Alltag und setzt diese in einen neuen Kontext. Stefan Wykydal war Preisträger des STRABAG Art-award 2005.



Aldo Giannotti,
Creative thinking,
2017, Fineliner auf
Papier, 30 × 21 cm

Mit der Arbeit „Winds of Change“ nimmt Aldo Giannotti Bezug auf das gleichnamige Lied der Scorpions von 1989, das als Hymne der Wende und des Wandels in Europa angesehen wurde und für frischen Wind und eine neue Ära steht. Zeitgleich ist die Arbeit eine Referenz auf die speziellen Windbedingungen rund um das STRABAG-Haus: Wie neun Winde umwehen die neun Werte die Firmenzentrale. Die Werke „Leveled/Unleveled“ und „Equals“ hingegen

greifen das Thema der Gleichwertigkeit und **Partnerschaftlichkeit** innerhalb des Unternehmens auf und zeugen von einem starken Miteinander. Mit der Arbeit „Creative Thinking“ wird die Bedeutung der **Innovationsfreude** hervorgehoben – sie ist eine Aufforderung, über den Tellerrand zu schauen und visionär zu denken!

Der in Wien lebende italienische Künstler Aldo Giannotti (Genua/Italien 1977) studierte an der Akademie der Bildenden Künste in Carrara/Italien. In seiner künstlerischen Praxis spielt die Zeichnung eine zentrale Rolle. Sie erlaubt es ihm, knappe, pointierte und oftmals sozialkritische Aussagen zu vermitteln, ohne dabei jedoch belehrend zu wirken. Die Themen kreisen dabei humorvoll um Raumnutzungskonzepte und das Beziehungsgeflecht zwischen Architektur und Mensch. 2016 erhielt Giannotti einen Anerkennungspreis des STRABAG Artaward International.

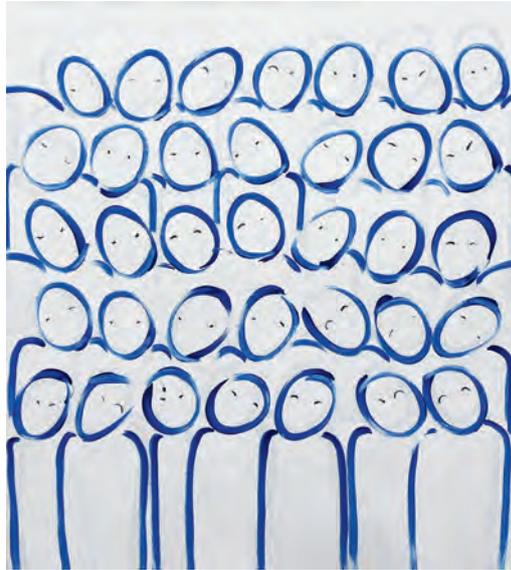


Micha Payer und
Martin Gabriel,
Apologie des
Zufälligen (the great
attractor), 2017,
Bleistift, Tusche auf
Papier, 89 × 84 cm

Das Künstlerduo Micha Payer und Martin Gabriel spielt mit seinem Werk „Apologie des Zufälligen (the great attractor)“ auf das beobachtbare Universum an. Mit Bleistift und Tusche auf Papier ausgeführt, findet sich auf dem Trägermaterial in einer neutralen Umgebung eine Lichtquelle. Das aus der Lampe flutende Licht umfasst in seinem Radius jedes noch so minimale Detail und erhellt es. Plötzlich wird das Unsichtbare sichtbar. Somit entstehen unwillkürlich neue Handlungs- und Denkräume. Das Werk symbolisiert den Wert der **Innovationsfreude**, der damit einhergeht,

Möglichkeitenräume aufzuspüren und zu entdecken. Das Licht wirkt wie eine Erkenntnis, die Horizonte eröffnet und neuartige Welträume offenbart. Zeitgleich relativiert es das menschliche Sein: Wir sind wie ein Staubkorn im All.

Micha Payer (Wolfsberg/Österreich 1979) und Martin Gabriel (Linz/Österreich 1976) bilden gemeinsam das Künstlerduo Micha Payer und Martin Gabriel. Beide studierten an der Schule für künstlerische Photographie in Wien, an der Akademie der Bildenden Künste Wien und an der Universität für angewandte Kunst Wien. Das große Interesse an Philosophie und Psychologie, aber auch vorgefundenes Material aus Büchern, Fotografien und Lexika dienen als Inspirationsquellen für die oft großformatigen oder mehrteiligen, mit Buntstiften und Bleistift auf Papier geschaffenen Werke. 2010 gewann das Künstlerduo Micha Payer und Martin Gabriel einen Anerkennungspreis im Rahmen des STRABAG Artaward International.



Miye Lee, Miteinander, 2017, Acryl auf Leinwand, 145 × 125 cm

Miye Lee stellt in ihrer Werkserie „Miteinander“ eine stark abstrahierte Menschenmenge dar. Die Gestalten sind nur angedeutet und auf das Wesentliche reduziert – schemenhafte Augen, Köpfe und Körper erscheinen auf der Leinwand ganz dicht nebeneinander gedrängt. Aufgereiht wirken die Figuren wie eine solide, undurchlässige Wand und symbolisieren **Solidarität, Partnerschaftlichkeit** und **Verlässlichkeit**, Eigenschaften, die ein gut funktionierendes Team ausmachen. Die Menschen stehen repräsentativ für ein großes Ganzes, das durch Zusammenhalt alles erreichen kann. Der sparsame Einsatz von Farbe und der gezielt gesetzte Pinselstrich spiegeln den Wert der **Bescheidenheit** wider.

Miye Lees Linienführung erinnert an Kalligraphie und symbolisiert dabei Zielsicherheit und Präzision, beides wichtige Elemente im respektvollen Umgang miteinander. Die Reduktion der Formsprache widersetzt sich einer zeitlichen Zuordnung, keinerlei modischer oder überflüssiger Gestus ist darin enthalten. Sachlich, präzise und klar sind die Figuren ausgeführt und formen in ihrer Gesamtheit ein universal verständliches Bild.

Die in Wien lebende Südkoreanerin Miye Lee (Jeonju/Südkorea 1970) schafft auf meist quadratischen Leinwänden Bildwelten, die deutlich an die traditionelle koreanische Kunst und Farbgebung anknüpfen. Offene, ungrundierte Flächen kontrastieren mit dynamisch aufgetragener Farbe. In ihren Arbeiten verbinden sich leuchtend-intensive, kreisförmige Gebilde, Pinselstriche oder Farbspritzer zu einer abstrakten, gestischen Malerei, die zeitlos, klar und poetisch ist. Miye Lee, die an der Universität für angewandte Kunst Wien studierte, erhielt 1999 einen Anerkennungspreis des Bauholding Kunstförderpreises.

ÜBER DIESEN BERICHT

Für das Geschäftsjahr 2018 erstellt die STRABAG SE – wie auch bereits in den Vorjahren – einen **kombinierten Geschäftsbericht**, der die Lage des Konzerns zum 31.12.2018 wiedergibt. Finanzielle und nichtfinanzielle Informationen geben Aufschluss über die wesentlichen ökonomischen, ökologischen, gesellschaftlichen und Governance-bezogenen Auswirkungen unserer Geschäftsaktivität. Die meisten nichtfinanziellen Informationen werden in einem eigenständigen Berichtsteil – „**Konsolidierter Nichtfinanzieller Bericht**“ – zusammengefasst. Damit kommen wir nicht nur den Transparenzanforderungen unserer wichtigsten Stakeholder-Gruppen, sondern auch den Anforderungen des Nachhaltigkeits- und Diversitätsverbesserungsgesetzes (NaDiVeG) nach, das von Großunternehmen verpflichtend eine Berichterstattung zu nichtfinanziellen Themen verlangt.

Nachhaltige Geschäftstätigkeit

So wie unsere Strategie auf verantwortungsvolles, nachhaltiges Handeln ausgerichtet ist, spiegelt sich dies auch in unserer Berichterstattung wider: Die Systematik unseres strategischen Ansatzes gibt die Kapitelstruktur für diesen Bericht vor. Dieser Geschäftsbericht zeigt, wie alle Nachhaltigkeitsaspekte ganzheitlich in unserer Strategie aufgehen: Die Inhalte unserer **sechs strategischen Felder** – Ökonomische, Ökologische und Gesellschaftliche Verantwortung, Menschen & Arbeitsplatz, Business Compliance sowie Corporate Governance – behandeln wir umfassend in unterschiedlichen Kapiteln. Wenn sich die Informationen eines Kapitels mit denen anderer Kapitel überschneiden, kennzeichnen wir dies durch das Symbol des jeweiligen strategischen Felds neben den relevanten Textpassagen. Diese Darstellung bietet den Vorteil, Zusammenhänge zwischen den verschiedenen Faktoren besser zu verdeutlichen. So vermitteln wir ein ganzheitliches Bild unserer Lage und der Ausrichtung des Konzerns.

Dieser Bericht wurde – zusammen mit den entsprechenden Online-Informationen – in Anlehnung an die **Standards zur Nachhaltigkeitsberichterstattung der Global Reporting Initiative (GRI)** erstellt. Der Konsolidierte Nichtfinanzielle Bericht wurde keiner externen Prüfung unterzogen.

Im Geschäftsjahr 2015 hatten wir den mehrstufigen Prozess der Wesentlichkeitsanalyse nach GRI G4 initiiert und 2016 mit der Identifikation der wesentlichen Themen und der Erarbeitung der ersten STRABAG-Wesentlichkeitsmatrix einen entscheidenden Meilenstein erreicht. Zentrales Element der Wesentlichkeitsanalyse ist die Einbindung unserer Anspruchsgruppen im Rahmen des STRABAG-Stakeholder-Dialogs. Das Ergebnis der Wesentlichkeitsanalyse wurde durch den STRABAG SE-Vorstand im Herbst 2017 überprüft. Im Ergebnis wurde das Thema „Ressourcenmanagement“ als zusätzliches wesentliches Thema definiert. Im Rahmen der Überprüfung 2018 ergaben sich weitere Anpassungen in der Wesentlichkeitsmatrix durch eine Präzisierung dieses Themas.

Detaillierte Informationen über die Wesentlichkeitsanalyse, den Dialog mit Stakeholdern und darüber, wie wir unsere Projekte steuern, welche Maßnahmen wir initiieren, wie wir deren Wirksamkeit feststellen und wie wir uns für diese Aufgaben organisieren, finden Sie im Kapitel „Strategie“ in diesem Bericht und unter www.strabag.com > Strategie. Denn um die vielfältigen Aspekte der Nachhaltigkeit rascher aktuell darstellen zu können, berichten wir seit einigen Jahren zusätzlich online. Auch hier nutzen wir die Systematik unseres strategischen Ansatzes, den wir mit den Vorgaben der GRI verknüpfen.

Unser Ziel ist es, zukünftig alle Informationen zu den identifizierten wesentlichen Aspekten für den gesamten Konzern darzustellen. Ein Großteil der Daten – insbesondere im Umwelt- und Qualitätsmanagement – ist über das interne Datenmanagementsystem und die vom STRABAG-Konzern selbst entwickelte Energie- und CO₂-Datensoftware CarbonTracker bzw. FuelTracker abrufbar oder kann aus anderen Quellen ermittelt werden. Die dezentrale Konzernstruktur sowie die länderspezifischen Besonderheiten bedingen es jedoch, dass einige Konzerngesellschaften und Beteiligungen eigene Management- und Enterprise-Resource-Planning-(ERP)-Systeme anwenden und somit nicht durchgängig auf eine einheitliche Datengrundlage zugegriffen werden kann. Auf **Datengrundlagen**, die nicht alle Konzernländer umfassen, wird beim entsprechenden Indikator im GRI-Inhaltsindex hingewiesen.

GRI-INHALTSINDEX

GRI-Standard	Kennnummer und Titel der Angabe	Seitenangabe im Geschäftsbericht 2018	Weitere Informationen auf der Konzernwebsite	Anmer- kungen
GRI 101: GRUNDLAGEN 2016				
GRI 102: ALLGEMEINE ANGABEN 2016				
Organisationsprofil				
102-1	Name der Organisation	Impressum 267		
102-2	Aktivitäten, Marken, Produkte, Dienstleistungen	32-33; 162	www.strabag.com > Leistungen www.strabag.com > STRABAG SE > Marken	
102-3	Hauptsitz der Organisation	Impressum 267		
102-4	Betriebsstätten	33	www.strabag.com > Standorte	
102-5	Eigentumsverhältnisse und Rechtsform	51; 177-178; Impressum 267	www.strabag.com > Investor Relations > Aktie	
102-6	Belieferte Märkte	33; 138		
102-7	Größe der Organisation	Umschlag; 32		
102-8	Informationen zu Angestellten und sonstigen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern	85		
102-9	Lieferkette		www.strabag.com > Strategie > Lieferkette	
102-10	Signifikante Änderungen in der Organisation und ihrer Lieferkette	28-31; 130-137; 155-156		
102-11	Vorsorgeansatz oder Vorsorgeprinzip	73-74; 101-106	www.strabag.com > Strategie > Strategischer Ansatz > Ökologische Verantwortung	
102-12	Externe Initiativen		www.strabag.com > Strategie > Strategischer Ansatz (Download)	
GRI 102: Allgemeine Angaben 2016	102-13	Mitgliedschaft in Verbänden und Interessengruppen	www.strabag.com > Strategie > Strategischer Ansatz (Download)	
Strategie				
102-14	Erklärung des höchsten Entscheidungsträgers	28-31; 34-36		
Ethik und Integrität				
102-16	Werte, Grundsätze, Standards und Verhaltensnormen	32; 56-57; 98-100	www.strabag.com > STRABAG SE > Vision und Werte	
Unternehmensführung				
102-18	Führungsstruktur	57-61; 112-113	www.strabag.com > Strategie > Strategischer Ansatz > Corporate Responsibility Management	
Einbindung von Stakeholdern				
102-40	Liste der Stakeholder-Gruppen	37	www.strabag.com > Strategie > Stakeholder-Einbindung	
102-41	Tarifverträge	85		
102-42	Ermittlung und Auswahl der Stakeholder	37	www.strabag.com > Strategie > Stakeholder-Einbindung	

GRI-Standard	Kennnummer und Titel der Angabe	Seitenangabe im		Anmer- kungen
		Geschäftsbericht	Weitere Informationen auf der Konzernwebsite	
	102-43 Ansatz für die Einbindung von Stakeholdern	37	www.strabag.com > Strategie > Stakeholder-Einbindung	
	102-44 Wichtige Themen und hervorgebrachte Anliegen durch Stakeholder-Einbindung	35–36	www.strabag.com > Strategie > Stakeholder-Einbindung	
Vorgehensweise bei der Berichterstattung				
	102-45 Im Konzernabschluss enthaltene Entitäten	201–207		
	102-46 Vorgehen zur Bestimmung des Berichtsinhalts und der Abgrenzung der Themen	35–37	www.strabag.com > Strategie > Stakeholder-Einbindung	
	102-47 Liste der wesentlichen Themen	35		
GRI 102: Allgemeine Angaben 2016	102-48 Neudarstellung von Informationen	23; 35–36; 130–137		
	102-49 Änderungen bei der Berichterstattung der wesentlichen Themen und der Themenabgrenzung	23; 35–36		
	102-50 Berichtszeitraum	23		
	102-51 Datum des letzten Berichts	23		
	102-52 Berichtszyklus	23		
	102-53 Ansprechperson bei Fragen zum Bericht	54	www.strabag.com > Investor Relations > IR-Kontakt & Service	
	102-54 Erklärung zur Berichterstattung in Übereinstimmung mit den GRI-Standards	23		
	102-55 GRI-Inhaltsindex	24–27	www.strabag.com > Strategie > Strategischer Ansatz > CR-Berichterstattung	
	102-56 Externe Prüfung	23; 259–263		

Wesentliche Themen

Kundenzufriedenheit				
GRI 103: Management- ansatz 2016	103-1/2/3	Angaben zum Managementansatz Kundenzufriedenheit	124–127	
	Eigener Indikator	Kundenzufriedenheitsindex	125	
Strategische Personalentwicklung				
GRI 103: Management- ansatz 2016	103-1/2/3	Angaben zum Managementansatz Strategische Personalentwicklung	92–97	
	404-1	Durchschnittliche Stundenzahl für Aus- und Weiterbildung pro Jahr und Angestelltem/Angestellter	93	Angabe über die Weiterbildungstage
GRI 404: Aus- und Weiterbildung 2016	404-2	Programme zur Verbesserung der Kompetenzen der Angestellten und zur Übergangshilfe	94–97	
	404-3	Prozentsatz der Angestellten, die eine regelmäßige Beurteilung ihrer Leistung und ihrer beruflichen Entwicklung erhalten	92–93	Angabe nur Angestellte ohne Gewerbliche
Innovation und Digitalisierung				
GRI 103: Management- ansatz 2016	103-1/2/3	Angaben zum Managementansatz Innovation	118–120	

GRI-Standard	Kennnummer und Titel der Angabe	Seitenangabe im	Weitere Informationen auf der Konzernwebsite	Anmer- kungen
		Geschäftsbericht 2018		
	Bereitstellung von Forschungs- und Entwicklungsfördermitteln durch den Konzern	119		
	Anzahl Direktionen mit mindestens einer verantwortlichen Person für Innovation	119		
Eigener Indikator	STRABAG-Veranstaltungen zu Innovation • Anzahl der Teilnehmenden • Anzahl der teilnehmenden Organisationen	119		
	Veröffentlichung relevanter Entwicklungsprojekte zur Verbreitung der Innovationstätigkeit des Konzerns	119		
GRI 103: Management- ansatz 2016	103-1/2/3 Angaben zum Managementansatz Digitalisierung	121–123		
	Baumaschinenflottenmanagement mit Telematik (Anteilige Ausrüstung der definierten Baumaschinen- klassen mit Telematik)	122		
Eigener Indikator	Mobiles digitales Büro: Nutzung von mobilen Arbeits- geräten (Notebooks, Tablets in % zu Festplatz- rechnern) sowie MS 365-Ausrollung im Konzern	122		
	Auslastungsgrad der digitalen Maschinensteuerung bei Baumaschinen (Anteilige Ausrüstung der definierten Baumaschinenklassen mit digitaler Maschinensteuerung)	122		
Projektbezogenes Risikomanagement				
GRI 103: Management- ansatz 2016	103-1/2/3 Angaben zum Managementansatz Projektbezogenes Risikomanagement	110–117		
Eigener Indikator	Das projektbezogene Risikomanagement unterstützt eine positive Entwicklung der EBIT-Marge.	114		
Beschäftigungsbedingungen				
GRI 401: Beschäftigung 2016	401-1 Neu eingestellte Angestellte und Angestelltenfluktuation	86		
Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz				
GRI 103: Management- ansatz 2016	103-1/2/3 Angaben zum Managementansatz Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz	86–89		
GRI 403: Arbeitssicher- heit und Ge- sundheitsschutz 2016	403-2 Art und Rate der Verletzungen, Berufskrankheiten, Arbeitsausfalltage, Abwesenheit und Zahl arbeitsbedingter Todesfälle	87; 89		
Gleichstellung von Frauen und Männern				
GRI 103: Management- ansatz 2016	103-1/2/3 Angaben zum Managementansatz Gleichstellung von Frauen und Männern	72–73		
GRI 405: Diversität und Chancen- gleichheit 2016	405-1 Diversität in Kontrollorganen und unter Angestellten	57–69; 83–86		

GRI-Standard	Kennnummer und Titel der Angabe	Seitenangabe im Geschäftsbericht 2018	Weitere Informationen auf der Konzernwebsite	Anmer- kungen
Menschenrechte				
GRI 103: Management- ansatz 2016	103-1/2/3 Angaben zum Managementansatz Menschenrechte	90–91		
GRI 406: Diskriminierungs- freiheit 2016	406-1 Diskriminierungsvorfälle und ergriffene Abhilfemaßnahmen	91		
Ressourcenmanagement				
GRI 103: Management- ansatz 2016	103-1/2/3 Angaben zum Managementansatz Ressourcenmanagement (inkludiert Energie, Emissionen und Materialien)	101–106		
GRI 301: Materialien 2016	301-1 Eingesetzte Materialien nach Gewicht oder Volumen	102		
	301-2 Eingesetzte recycelte Ausgangsstoffe	102; 105		Deutschland, Österreich und Polen
GRI 302: Energie 2016	302-1 Energieverbrauch innerhalb der Organisation	103		
GRI 305: Emissionen 2016	305-1 Direkte THG-Emissionen (Scope 1)	104		
	305-2 Indirekte energiebedingte THG-Emissionen (Scope 2)	104		
	Eigener Indikator Energieverbrauch und CO ₂ -Intensität der relevanten Energieverbrauchsbereiche	105		Deutschland (und Österreich)
Business Compliance				
GRI 103: Management- ansatz 2016	103-1/2/3 Angaben zum Managementansatz Business Compliance	98–100		
GRI 205: Korruptions- bekämpfung 2016	205-2 Kommunikation und Schulungen zu Richtlinien und Verfahren zur Korruptionsbekämpfung	99		
	205-3 Bestätigte Korruptionsvorfälle und ergriffene Maßnahmen	99		
Gesellschaftliches Engagement				
GRI 103: Management- ansatz 2016	103-1/2/3 Angaben zum Managementansatz Gesellschaftliches Engagement ¹	107–109		
	Eigener Indikator Aufwendungen für Kernprojekte und -initiativen im Berichtszeitraum	107		

1 Kein wesentliches Thema nach GRI-Standards, aber Thema des strategischen Ansatzes im strategischen Feld Gesellschaftliche Verantwortung

VORWORT



Sehr geehrte Damen und Herren,
sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre!

Unser diesjähriger Geschäftsbericht verbindet das Thema „Bau“ als das Tätigkeitsfeld, das uns als Unternehmen ausmacht, mit der „Kunst“ als einem der Gebiete, auf denen wir uns gesellschaftlich engagieren. Der früher gängige Begriff der „Baukunst“ mutet heute etwas altertümlich an. Wir sehen uns hingegen als Schrittmacher für Innovation in unserer Branche.

Ich glaube aber, dass wir auf den folgenden Seiten überzeugend den Beweis antreten können, dass „Bau“ und „Kunst“ gerade heute in einem führenden Technologiekonzern für Baudienstleistungen bestens zueinander passen – und dies gleich in mehrfacher Hinsicht. Doch schauen Sie selbst!

Die Kunst der Achtsamkeit

Es mag manche verwundern, dass man den Bau einer Straße, eines Gebäudes oder eines Tunnels als Kunst – und dann auch noch als Kunst im Einklang mit der Natur – bezeichnet, aber genau darin liegt für mich das Besondere unseres Konzerns: Wir versuchen etwas mit Bestand zu schaffen, ohne Bestehendes über Gebühr zu beeinträchtigen. Der möglichst schonende Umgang mit Ressourcen ist einer von vielen Grundwerten, die sich durch unsere Arbeit ziehen und der als „Nachhaltigkeit“ auch in unseren Konzernwerten verankert ist.

Bauprojekte ohne diese Achtsamkeit und ohne diesen Schwerpunkt zu errichten – dazu sind auch andere in der Lage. Die reinen Grundlagen des Bauens umzusetzen, ist im wahrsten Sinn des Worts „keine Kunst“. Erst wenn eine herausragende Fertigkeit von Qualität und Werten durchdrungen ist und dadurch zu etwas Besonderem wird, hat sie auch etwas Kunstvolles.

Die Kunst des Engagements

Wahre Künstlerinnen und Künstler zeichnet die Eigenschaft aus, dass sie sich nie auf ihren Lorbeeren ausruhen, sondern danach streben, sich ständig weiterzuentwickeln. Für die „Kunst des Bauens“ bedeutet das, dass wir kontinuierlich nach neuen Technologien und Methoden Ausschau halten bzw. diese aktiv mitentwickeln. Denn unsere Rolle als Technologiepartnerin im Bau ist ein hoher Anspruch, dem wir Tag für Tag gerecht werden müssen. Um morgen wettbewerbsfähig zu bleiben, richten wir unseren Blick auf das Übermorgen.

Um dafür allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Orientierung und Hilfe zu geben, haben wir 2018 mit einem konzernweiten Programm einen wichtigen Schritt gesetzt: Unterschiedlich zusammengesetzte Teams arbeiten in enger Kooperation mit den operativen Einheiten in mehreren Einzelinitiativen – z. B. BIM 5D®, LEAN.Construction oder teamconcept – gemeinsam mit dem Innovationsmanagement an neuen Lösungen. In diesem Geschäftsbericht gehen wir auf alle Initiativen an der einen oder anderen Stelle ein, denn sie fassen jene Themen zusammen, von denen wir glauben, dass sie STRABAG fit für die bevorstehenden Herausforderungen machen und uns dabei helfen, kontinuierlich besser zu werden.

Auch wenn wir erneut ein Rekordjahr mit erfreulichen Ergebnissen hinter uns haben, müssen wir uns rechtzeitig und aktiv künftigen Veränderungen stellen. Dazu bedarf es aber nicht nur eines umfassenden Wissens über Entwicklungen und Technologien, sondern auch Aspekten wie aktiver Vernetzung oder einer positiven Fehlerkultur. Hier können wir mit unserem Konzernmotto „TEAMS WORK.“ auf einer soliden und bewährten Basis der fruchtbaren und effizienten Zusammenarbeit aufbauen.

Die Kunst des klugen Wirtschaftens

All diese Maßnahmen und Schwerpunkte haben natürlich auch einen wirtschaftlichen Hintergrund. Nicht nur die Technologien verändern sich. Durch die an sich erfreulich starke Nachfrage nach unseren Dienstleistungen steigt auch der Kostendruck bei Löhnen und Gehältern, bei Baustoffen und bei Nachunternehmerleistungen. Die Margen wachsen durch diese Entwicklungen nicht gerade in den Himmel. Daher sind wir trotz voller Auftragsbücher dazu angehalten, an allen verfügbaren Schrauben der Effizienz zu drehen – die erwähnten Initiativen dienen auch dazu.

Nichts ist erfreulicher, als wenn die vollbrachte „Kunst des Bauens“ ihren Niederschlag in den Zahlen findet. Dass uns dies 2018 wieder gelungen ist, lässt sich an den neuerlichen Rekorden bei allen wichtigen Kennzahlen ablesen:

Die **Leistung** fiel insbesondere wetterbedingt noch höher aus als erwartet und erreichte mit € 16,3 Mrd. einmal mehr ein historisches Hoch. Dies entspricht einem Anstieg um 12 % gegenüber dem Vorjahr. Dazu trugen Zuwächse in allen wesentlichen Märkten des Konzerns bei. Auch in der Region Americas erhöhte sich die Leistung wegen einer Auftragsverlängerung bei einem Großprojekt in Chile – dem größten Projekt des Konzerns. Einzig in kleineren Märkten wie der Schweiz, Dänemark und Russland hatten wir Rückgänge der Leistung zu verzeichnen.

Zahlreiche Aufträge in den größten Märkten des Konzerns, allen voran in Deutschland, Österreich und Polen, ließen zugleich den **Auftragsbestand** erneut auf eine Rekordhöhe per Jahresende klettern. Kennzeichnend war zudem die erwähnte Auftragsverlängerung beim Tunnelbauprojekt „Alto Maipo“ in Chile mit einem Volumen im dreistelligen Millionen-Euro-Bereich. Mit dem Abarbeiten von Großprojekten ging der

Dreifacher
Rekord
Höchststände bei Leistung,
Auftragsbestand und EBIT

€ 1,30
Dividende unverändert auf
Rekordhöhe des Vorjahrs
vorgeschlagen

≥ 3,3 %
Prognostizierte EBIT-
Marge 2019

Auftragsbestand dagegen z. B. in Ungarn, der Slowakei und Russland zurück, weshalb er bei € 16,9 Mrd. und damit lediglich um 2 % über dem Rekordwert des Vorjahrs zu liegen kam.

Das **Ergebnis vor Zinsen und Steuern** (EBIT), die für uns wichtigste finanzielle Steuerungskennzahl, kam mit € 558,21 Mio. nicht nur in absoluten Zahlen auf seinem bisherigen Höchststand zu liegen, sondern auch relativ zum Umsatz: Mit einer EBIT-Marge von 3,7 % haben wir unser im Vorjahr selbst gestecktes Ziel einer operativen Marge von mindestens 3,0 % deutlich übertroffen. Dies gilt selbst dann, wenn man den nicht-operativen Aufwertungsgewinn, der sich im Jahr 2018 einmalig im Rahmen der Vollkonsolidierung einer Konzessionsgesellschaft ergibt, herausrechnet – bereinigt um diesen Effekt erwirtschafteten wir eine EBIT-Marge von 3,3 %.

Dabei blieb die **Eigenkapitalquote** mit 31,4 % nach 30,7 % im Vorjahr gewohnt fest. Unser **S&P-Investment Grade-Rating** von BBB, Ausblick stabil, wurde bestätigt. Und wir berichten weiterhin eine **Netto-Cash-Position**.

Was bedeutet das nun für die Zukunft bzw. den unmittelbaren **Ausblick** auf das Jahr 2019? Die – u. a. bedingt durch das für den Bausektor ausgezeichnete Wetter – außergewöhnlich hohe Leistung des Jahrs 2018, die auch die Planung bei Weitem übertraf, lässt für 2019 keine weitere Steigerung erwarten. Wir rechnen aber damit, dass sich die Leistung mit rd. € 16,0 Mrd. weiterhin auf einem hohen Niveau bewegen wird. Verglichen mit der ursprünglichen Planung für 2018 entspricht dies schließlich einer Erhöhung um € 1 Mrd. Zudem sprechen aus heutiger Sicht keine Umstände dagegen, das Ziel einer operativen EBIT-Marge von mindestens 3,3 % für das laufende Geschäftsjahr 2019 auszugeben.

So sollte sich die konjunkturell gute Lage in den großen geografischen Märkten des STRABAG-Konzerns fortsetzen. Durch die andauernde starke Nachfrage im Bausektor steigt aber auch der Kostendruck. Aus diesem Grund ist ein weiteres Wachstum der Margen – das wir in den vergangenen Jahren kontinuierlich erzielt haben – nicht ohne Weiteres anzunehmen. Unsere Ergebnisprognose basiert auf der Erwartung, dass die Property & Facility Management-Einheiten, das Immobilien Development und das Infrastruktur Development weiterhin positiv zum Ergebnis beitragen und große Risiken etwa im Tunnel- und Ingenieurbau nicht gleichzeitig schlagend werden.

Die Kunst der Dankbarkeit

Angesichts des dritten Rekordjahrs in Folge in Verbindung mit den Erwartungen für die Zukunft möchte der Vorstand der Hauptversammlung am 28.6.2019 eine zum Vorjahr unverändert hohe **Dividende** von € 1,30 je Aktie vorschlagen. Die Ausschüttungsquote von 38 % liegt – wie in jedem Jahr seit unserem Börsengang im Jahr 2007 – in der laut unserer Dividendenpolitik definierten Bandbreite von 30–50 % des Konzernergebnisses. Auch bei der Dividendenrendite von 5,1 % bezogen auf den Jahresendkurs handelt es sich um einen Rekord.

Diese vielen guten Nachrichten spiegelten sich allerdings im Berichtsjahr nicht in der Entwicklung der STRABAG SE-Aktie an der Wiener Börse wider. Mit einem Schlusskurs von € 25,65 hat sie das Jahr 2018 – im Gleichschritt mit dem Wiener Leitindex und dem Branchenindex STOXX Europe 600 Construction & Materials – mit zweistelligen Rückgängen beendet.

DIE WICHTIGSTEN FAKTEN FÜR UNSERE AKTIONÄRINNEN UND AKTIONÄRE

Aktienkurs der STRABAG SE zum Jahresende 2018	€ 25,65
Vorgeschlagene Dividende je Aktie	€ 1,30
Ergebnis je Aktie	€ 3,45
Dividendenrendite	5,1 %
Dividenden-Extag	5.7.2019
Dividenden-Zahltag	9.7.2019
Hauptversammlung	28.6.2019

Die **Ergebnisverbesserung** weiterhin als **nachhaltig** zu bestätigen – das ist die ganz wesentliche Aufgabe, die wir als Vorstandsteam leisten können, damit der Kurs der STRABAG SE-Aktie über lange Zeit den Wert des Unternehmens widerspiegelt. Um dieses Ziel auf breiter Basis abzusichern, sind das Management und Teile der Belegschaft über Prämien und Tantiemen am Unternehmenserfolg, gemessen am Ergebnis, langfristig beteiligt.

Unsere Leistungen sind Teamleistungen. Daher **danke** ich – auch im Namen meiner Vorstandskollegen – den inzwischen mehr als 75.000 Menschen im Konzern sowie allen **Partnerunternehmen** für ihre Verlässlichkeit und ihr Engagement. 12.000 Bauprojekte setzen wir jedes Jahr gemeinsam um, darunter unzählige Kleinbaustellen, aber auch zahlreiche Groß- und Megaprojekte.

Insgesamt ist unser Geschäftsmodell nachweislich robust, und wir beherrschen die dem Baugeschäft inhärenten Risiken mit einem konzernweiten Risikomanagement und einer realistischen Planung. Danke, dass Sie, sehr geehrte **Aktionärinnen und Aktionäre**, dies mittragen. Danke für Ihr Vertrauen!

Ihr



Thomas Birtel
Vorstandsvorsitzender der STRABAG SE

Wien, am 29.4.2019

DER STRABAG-KONZERN AUF EINEN BLICK

- UNSER GESCHÄFT: LEISTUNGEN ENTLANG DER BAUWERTSCHÖPFUNGSKETTE INTEGRIEREN UND VERANTWORTUNG DAFÜR ÜBERNEHMEN
- € 16,3 MRD. LEISTUNG 2018 ERWIRTSCHAFTET
- GESCHÄFT IN VIER SEGMENTEN ERBRACHT: NORD + WEST (48 % DER KONZERNLEISTUNG), SÜD + OST (28 %), INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN (23 %) UND SONSTIGES (1 %)

Unsere Vision und Werte

STRABAG ist ein europäischer Technologiekonzern für Baudienstleistungen, führend in Innovation und Kapitalstärke. Unser Angebot umfasst sämtliche Bereiche der Bauindustrie. Dabei schaffen wir Mehrwert für unsere Auftraggeberschaft, indem unsere spezialisierten Unternehmenseinheiten die unterschiedlichsten Leistungen integrieren und Verantwortung dafür übernehmen: Wir bringen Menschen, Baumaterialien und Maschinen zur richtigen Zeit an den richtigen Ort und realisieren dadurch auch komplexe Bauvorhaben – termin- und qualitätsgerecht und zum besten Preis. Kurz: Wir übernehmen Teile des Risikos und entlasten dadurch unsere Auftraggeberschaft.

Durch das Engagement unserer mehr als 75.000 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind wir eines der wenigen Unternehmen, die Leistungen entlang

der gesamten Bauwertschöpfungskette anbieten können – vom Entwurf über die Planung und den Bau bis hin zu Property & Facility Services bzw. Betrieb und Abbruch. So erwirtschaften wir jährlich eine Leistung von etwa € 16 Mrd. Dabei erweitert ein dichtes Netz aus zahlreichen Tochtergesellschaften in vielen europäischen Ländern und auch auf anderen Kontinenten unser Einsatzgebiet weit über Österreichs und Deutschlands Grenzen hinaus. Diese breite Aufstellung versetzt uns in die Lage, kosten- und ressourcenoptimiert zu bauen.

Unsere Vision haben wir im Blick, wenn wir unsere Zukunft planen und Ressourcen – wie etwa finanzielle Mittel oder Mitarbeiterkapazitäten – im Unternehmen verteilen. Außerdem lassen wir uns bei all unseren Überlegungen von diesen Werten leiten:

Was wir im Detail unter diesen Werten verstehen > www.strabag.com

Engagement

Verlässlichkeit

Vertrauen

Respekt

Partnerschaftlichkeit

Nachhaltigkeit

Solidarität

Bescheidenheit

Innovationsfreude

Vier Segmente

Wir erbringen unsere Leistungen in vier Segmenten:

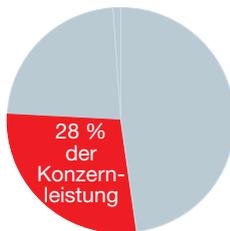
NORD + WEST



Das Segment Nord + West erbringt Baudienstleistungen nahezu jeglicher Art und Größe schwerpunktmäßig in Deutschland, Polen, den Benelux-Ländern und Skandinavien. Auch der Spezialtiefbau findet sich in diesem Segment.

	2018	2017
Umsatz (€ Mio.)	7.242,42	6.377,91
EBIT (€ Mio.)	161,40	199,25
EBIT-Marge (%)	2,2	3,1
Mitarbeiteranzahl (FTE)	24.222	23.366

SÜD + OST



Der geografische Fokus des Segments Süd + Ost liegt auf Österreich, Tschechien, der Slowakei, Ungarn, der Region Südosteuropa, Russland sowie der Schweiz. Weiters werden in diesem Segment die Umwelttechnik-Aktivitäten abgewickelt.

	2018	2017
Umsatz (€ Mio.)	4.521,81	4.073,31
EBIT (€ Mio.)	142,03	204,61
EBIT-Marge (%)	3,1	5,0
Mitarbeiteranzahl (FTE)	18.729	17.916

INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN



Das Segment International + Sondersparten umfasst zum einen den Bereich Tunnelbau. Zum anderen stellt das Konzessionsgeschäft ein wichtiges Betätigungsfeld dar, das insbesondere im Verkehrswegebau weltweite Projektentwicklungsaktivitäten beinhaltet. Ungeachtet des Standorts der Leistungserbringung zählt das Baustoffgeschäft – mit Ausnahme von Asphalt – mit seinem dichten Netzwerk an Produktionsbetrieben ebenso zu diesem Segment. Das Immobiliengeschäft, das sich von der Projektentwicklung, Planung und Errichtung bis hin zum

Betrieb und zum Property & Facility Services-Geschäft erstreckt, komplettiert die breite Leistungspalette. Darüber hinaus bündelt STRABAG den Großteil ihrer Leistungen in den außereuropäischen Ländern im Segment International + Sondersparten.

	2018	2017
Umsatz (€ Mio.)	3.437,82	3.029,34
EBIT (€ Mio.)	198,69	62,40
EBIT-Marge (%)	5,8	2,1
Mitarbeiteranzahl (FTE)	26.279	25.618

SONSTIGES



In diesem Segment werden die unternehmensinternen Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche ausgewiesen.

	2018	2017
Umsatz (€ Mio.)	19,78	28,16
EBIT (€ Mio.)	0,86	0,67
EBIT-Marge (%)	4,3	2,4
Mitarbeiteranzahl (FTE)	6.230	6.004



TEAMS WORK. bildet die Essenz dessen ab, worauf es in der Bauwirtschaft ankommt: nämlich die Arbeit von Menschen und ihr reibungsloses Miteinander. So wird unsere Vision zum Leben

erweckt. Mit Teamwork im Kleinen wie im Großen, intern wie extern, über die Marken-, Länder- und Organisationsgrenzen hinweg gelingt, was den Einzelnen nicht möglich ist.

STRATEGIE

Unser strategischer Ansatz

Wir sind europaweit und auf anderen Kontinenten tätig und bieten Leistungen entlang der gesamten Bauwertschöpfungskette an. Die Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit sind daher vielfältig. Unser Anspruch ist es, für diese Auswirkungen Verantwortung zu übernehmen. Durch die Berücksichtigung der Bedürfnisse von Menschen, Umwelt und Gesellschaft bei strategischen Entscheidungen **sichern** wir somit den **langfristigen Fortbestand** unseres Unternehmens.

Zum verantwortungsvollen Wirtschaften gehört einerseits, dass wir die von uns definierten Werte, wie etwa Partnerschaftlichkeit, leben. Verantwortung übernehmen bedeutet aber auch, die zunehmend vielschichtigen Anforderungen an unser Kerngeschäft ausgewogen zu beachten. So erfüllen wir die Wünsche unserer Auftraggeberschaft und richten uns damit prinzipiell nach den Erfordernissen des Markts. Bei den Entscheidungen darüber, wie wir bauen und

unsere Prozesse gestalten, berücksichtigen wir jedoch Kriterien, die über rein ökonomische Aspekte hinausgehen.

Den Impuls dazu geben nicht nur unsere internen Stakeholder. Anforderungen in dieser Richtung umfassen beispielsweise arbeitsrechtliche Aspekte in unserer Lieferkette oder Auflagen im Umweltbereich und werden von unterschiedlichen Seiten an uns herangetragen: etwa von Nichtregierungsorganisationen, seitens der Investorinnen und Investoren oder auch von einer zunehmend dafür sensiblen Auftraggeberschaft – vor allem in unseren west- und nordeuropäischen Märkten.

Ein systematisches Vorgehen erleichtert uns den Umgang mit diesen vielfältigen Anforderungen. Wir haben deshalb **sechs strategische Felder** definiert, die unser umfassendes Verständnis von unternehmerischer Verantwortung abbilden:

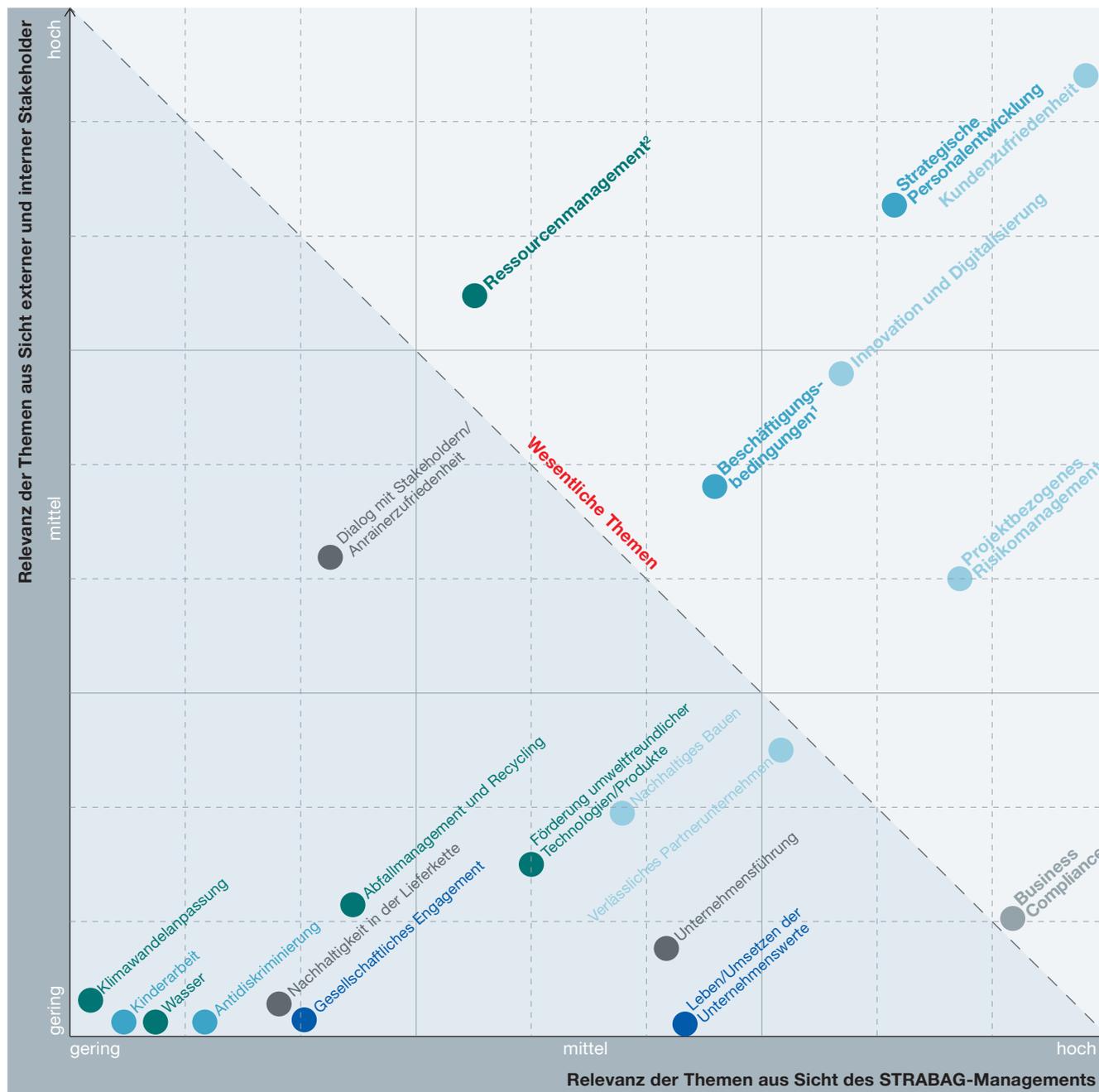


Die Ergebnisverantwortung gegenüber unserer Eigentümerseite und unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern wahrzunehmen, steht somit für uns im Einklang damit, Umweltbewusstsein zu demonstrieren und als Teil der Gesellschaft deren Wohlstand zu fördern: Mit unserem umfassenden, zertifizierten Energiemanagement steigern wir unsere Effizienz und schonen Ressourcen durch die Reduktion der CO₂-Emissionen (Ökologische Verantwortung), während wir gleichzeitig ergebniswirksame Kosten einsparen (Ökonomische Verantwortung). Wir schulen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter hinsichtlich der Folgen von und Maßnahmen gegen Korruption und Kartellverstöße (Business Compliance),

aber auch, um ihre Methoden- und Fachkompetenz zu steigern und ihre Sicherheit zu gewährleisten (Menschen & Arbeitsplatz). Die Verzahnung der Felder verdeutlicht, dass eine enge Zusammenarbeit über Konzernorganisationen hinweg und mit unseren externen Partnerinnen und Partnern notwendig ist, um solche Aufgaben erfolgreich zu bewältigen. Diesen strategisch ausgerichteten Ansatz verwenden wir als Ordnungsrahmen für unsere **Berichterstattung**: In jedem Feld berichten wir über die wichtigsten Themen und erläutern, warum wir ihnen Relevanz beimessen und welche strategische Bedeutung sie für den STRABAG-Konzern haben.

„So messen wir den Erfolg unserer Strategie“, S. 46–47

Wesentlichkeitsanalyse



Die Wesentlichkeitsmatrix enthält die 20 relevanten Themen für die nachhaltige Entwicklung der Organisation, von denen sieben als wesentlich identifiziert wurden.

Detaillierte Informationen:
www.strabag.com >
 Strategie > Stakeholder-Einbindung

Bei der Vielzahl der für unsere Organisation relevanten Themen möchten wir uns in der Berichterstattung, aber auch in unserer täglichen Arbeit auf jene Themen konzentrieren, die unter Berücksichtigung u. a. der ökonomischen, ökologischen und gesellschaftlichen Auswirkungen unserer Organisation sowohl aus der STRABAG-eigenen Sicht als auch aus Sicht unserer Stakeholder wesentlich sind. Um die wesentlichen Themen zu identifizieren, führen wir jährlich eine Wesentlichkeitsanalyse durch,

1 Beinhaltet u. a. Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz, Gleichstellung von Männern und Frauen, Menschenrechte

2 Beinhaltet u. a. Energie und Emissionen sowie Materialeinsatz

bei der wir einen mehrstufigen Prozess – ganz oder in Teilen – durchlaufen. Der Prozess schließt die Einbindung der internen und externen Stakeholder ein, um die Relevanz der Themen aus unterschiedlichen Perspektiven bewerten zu lassen.

2015 wurde in der Wesentlichkeitsanalyse ein wichtiger Meilenstein erreicht, indem aus über 100 nachhaltigkeitsrelevanten Aspekten 23 zentrale Themen identifiziert wurden, die besonders

relevant für die zukünftige Entwicklung des Konzerns sind. Diese eigenen Einschätzungen unserer Fachspezialistinnen bzw. -spezialisten und unserer CR-Beauftragten erweiterten wir um diejenigen Erwartungen und Anforderungen unserer Anspruchsgruppen, die uns im Prozess der Auftragsakquisition und im Dialog mit Investorinnen und Investoren erreichen, sowie um politische Vorgaben, gesetzliche Bestimmungen und branchen- bzw. marktspezifische Trends. Die Ergebnisse dieser ersten Analyse wurden im Verlauf des Jahres 2016 im Rahmen verschiedener interner und externer Dialogveranstaltungen mit ausgewählten Vertreterinnen und Vertretern der wichtigsten Stakeholder-Gruppen und dem Vorstandsvorsitzenden überprüft, diskutiert, ergänzt und priorisiert (siehe Abschnitt „Stakeholder-Dialog“). 2016 veröffentlichten wir – nach Überprüfung und Freigabe durch den STRABAG SE-Vorstand – erstmals eine Wesentlichkeitsmatrix nach den GRI-Leitlinien, die die wesentlichen Themen¹ abbildet und die Bewertung des STRABAG-Managements sowie relevanter interner und externer Stakeholder erkennen lässt.

2017 wurde im Rahmen der jährlichen Überprüfung durch den STRABAG SE-Vorstand das Thema „Ressourcenmanagement“ als zusätzliches wesentliches Thema definiert. 2018 erfuhr es eine weitere Präzisierung, indem es zukünftig die bis dahin einzeln angeführten Themen „Energie & Emissionen“ sowie „Materialeinsatz“ inkludieren wird.

Zu sieben für unsere Wettbewerbs- und Zukunftsfähigkeit ausschlaggebenden Themen entwickelten die jeweiligen Verantwortlichen im Konzern einen Managementansatz. Dieser macht jeweils deutlich, wie wir eine prioritäre Behandlung im Konzern sicherstellen (Zuständigkeiten und Regelungen), welche Kennzahlen wir als Steuerungsgrößen entwickeln (Ziele und Kennzahlen) und welche Maßnahmen wir zur Zielerreichung ableiten (Projekte und Initiativen). Die Managementansätze stellen wir in diesem Geschäftsbericht dar:

- Kundenzufriedenheit: 124
- Strategische Personalentwicklung: 92
- Innovation: 118
- Digitalisierung: 121
- Projektbezogenes Risikomanagement: 110
- Beschäftigungsbedingungen (Arbeitsicherheit, Gesundheitsschutz, Menschenrechte, Gleichstellung von Männern und Frauen): 83; 72
- Ressourcenmanagement (Energie & Emissionen, Materialien): 101
- Business Compliance: 98

¹ Wesentlich gemäß GRI-Standards: ein Thema, das die von einer berichtenden Organisation verursachten signifikanten ökonomischen, ökologischen und sozialen Auswirkungen widerspiegelt; oder das substanziell die Beurteilungen und Entscheidungen der Stakeholder beeinflusst

Stakeholder-Dialog

Partnerschaftlichkeit und Vertrauen sind zentrale Werte von STRABAG. Daher befassen wir uns kontinuierlich und in transparenter Kommunikation mit den Anliegen, Forderungen und Wünschen unserer Stakeholder. Das sind jene Gruppen, die durch unsere Dienstleistungen beeinflusst werden oder die ihrerseits die Geschäftstätigkeit unseres Konzerns beeinflussen können.

2016 haben wir zusätzlich zu den in unserer alltäglichen Arbeit bereits bestehenden **Dialogformaten**, wie z. B. regelmäßigen Kundengesprächen, den Stakeholder-Dialog auf Konzernebene gemäß den Leitlinien der Global Reporting Initiative (GRI) initiiert. Der Stakeholder-Dialog ist ein wichtiger Prozessschritt im Rahmen der Wesentlichkeitsanalyse. Seine Organisation fällt in die Zuständigkeit des Stabsbereichs Corporate Responsibility. Bisher haben wir den Dialog auf die beiden Länder mit den größten Beiträgen zur Konzernleistung, Deutschland und Österreich, beschränkt. Mittel- bis langfristig soll er auf weitere Konzernländer ausgeweitet werden.

Grundlage für den Dialog bildete eine **Stakeholder-Analyse**, mittels derer wir die wichtigsten Anspruchsgruppen im Hinblick auf die Beeinflussung durch und den Einfluss auf unsere Organisation identifiziert haben. Hierzu zählen unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die Auftraggeberschaft, die Investorinnen und Investoren und die Zulieferunternehmen. Des Weiteren pflegen wir den Kontakt zu Hochschulen, den Medien, Nichtregierungsorganisationen, den Anrainerinnen und Anrainern unserer Projekte sowie politischen Institutionen.

Als Dialogformate wenden wir neben Online- und Printmedien sowohl Präsenzveranstaltungen in Form von Workshops als auch schriftliche Befragungen an. Ein Highlight war im März 2016 eine Dialogveranstaltung in unserer Konzernzentrale in Wien, bei der externe Vertreterinnen und Vertreter unserer wichtigsten Stakeholder-Gruppen und unser Vorstandsvorsitzender zusammenkamen, um die für STRABAG strategisch relevanten Themen zu diskutieren und zu priorisieren. Über unsere Auftraggeberschaft, Lieferfirmen

und Investorinnen und Investoren hinaus sind auch Vertreter der Hochschulen und der Medien sowie der Anrainerinnen und Anrainer unserer Projekte unserer Einladung gefolgt. Ebenso wertvoll war für uns die Teilnahme von Vertretern von Umwelt- und Menschenrechtsorganisationen. Wir streben an, diese erfolgreiche Dialogveranstaltung 2020 zu wiederholen.

Auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben im Verlauf der Jahre 2015 und 2016 engagiert an der Themenpriorisierung mitgewirkt: Neben Gesprächen auf Managementebene diskutierten in Workshops ausgewählte Teilnehmerinnen und Teilnehmer in den beiden Geschäftsfeldern Hoch- und Ingenieurbau und Verkehrswegebau hierarchie- und funktionsübergreifend die Vorauswahl der relevanten und auch der weiteren Themen. Außerdem wurden schriftliche Befragungen durchgeführt.

Durch den Stakeholder-Dialog gelangen wir zu neuen Sichtweisen, die wir in unsere strategischen Überlegungen einbeziehen, um zusätzliche Aspekte in den Katalog der drängendsten Zukunftsthemen aufzunehmen. Als Impulse entnehmen wir den unterschiedlichen Formen von Stakeholder-Dialog u. a. die Notwendigkeit einer stärkeren Fokussierung auf innovative Lösungen, die vor allem im Zuge der fortschreitenden Digitalisierung in enger Abstimmung mit unseren Partnerinnen und Partnern zu entwickeln sind. Auch die strategische Personalentwicklung stellt für STRABAG ein Schlüsselthema dar, da sie den nachhaltigen Erfolg der gesamten Baubranche maßgeblich beeinflussen wird. Compliance, Risikomanagement und Ressourcenschonung sind Themen, bei denen bereits eine solide Basis besteht, zu denen die Stakeholder jedoch eine kontinuierliche Weiterentwicklung erwarten. Die Zukunftsfähigkeit von STRABAG ist zudem maßgeblich abhängig von der Zufriedenheit unserer Kundinnen und Kunden: Die **Kunden-zufriedenheit** wurde daher als **wesentlichstes Thema** identifiziert und wird in regelmäßigen Kundenbefragungen im Rahmen des Qualitätsmanagementsystem erhoben.

Einflussfaktoren auf das Geschäftsmodell „Bau“

Investment Story:
Vier Trends machen
den Bausektor
attraktiv

Bauwerke werden mit dem Ziel erstellt, für eine sehr lange Nutzungsdauer zu Verfügung zu stehen. Dies verpflichtet zu einem vorausschauenden Planen, Denken und Handeln. Der Schluss liegt daher nahe, dass der Bausektor auch für langfristig ausgerichtete Investorengruppen von Interesse ist, wird doch die grundsätzliche Nachfrage nach seinen Leistungen nicht versiegen. Man muss jedoch nicht Jahrhunderte im Blick haben, um dem Bausektor etwas abzugewinnen – die nachfolgenden vier Trends machen ihn auch bereits für die laufende Dekade attraktiv:

Trend 1 – Urbanisierung: Bis zum Jahr 2050 werden laut den Vereinten Nationen (UN) 68 % der globalen Bevölkerung in Städten leben – eine Erhöhung der städtischen Einwohnerzahl um 2,5 Mrd. Dies bringt einen höheren Bedarf an Infrastruktur mit sich. Ein Beispiel: Der Bericht der Bodewig II-Kommission aus dem Jahr 2016 beziffert den Nachholbedarf in der öffentlichen Verkehrsinfrastruktur in unserem Heimatmarkt Deutschland, der sich allein aus unterlassenen Erhaltungsmaßnahmen ergibt, auf € 45 Mrd. Und nach Berechnungen von McKinsey&Company von Februar 2018 braucht es einen Anstieg des jährlichen Bauvolumens in Deutschland um ca. € 40 Mrd., damit das Land seine politischen Ziele für Infrastruktur und Wohnungsbau erreicht.

Trend 2 – Energieeffizienz: Die Europäische Union will bis zum Jahr 2030 die Treibhausgasemissionen gegenüber dem Jahr 1990 um 40 % verringern. Nicht zuletzt deshalb verlangt die Auftraggeberschaft zunehmend eine Umstellung auch bestehender Bauwerke auf eine höhere Energieeffizienz und einen emissionsärmeren Betrieb. Schließlich ist der Internationalen Energieagentur zufolge der Bausektor für ca. 40 % der direkten und indirekten Treibhausgasemissionen verantwortlich.

Trend 3 – Finanzierungsumfeld: Niedrige Zinsen machen Immobilien zu einer attraktiven Investition für manche Investorengruppen – wir nehmen dies weiterhin stark in unserem größten Markt Deutschland wahr. Zudem erleichtern niedrige Zinsen die Finanzierung von Projektentwicklungen. Allerdings sind mittlerweile lokale Überhitzungserscheinungen bei Grundstücks- und Mietpreisen nicht mehr auszuschließen.

Trend 4 – Digitalisierung: Im Unterschied zu Branchen wie der Automobilindustrie oder auch der Konsumgüterindustrie ist der Digitalisierungsgrad des Bausektors noch gering. Die Erfahrung zeigt jedoch, dass die Digitalisierung und Vernetzung der Daten, die während des

Lebenszyklus eines Bauwerks anfallen, Vorteile für die unterschiedlichsten an dem Projekt Beteiligten bringt – sei es beim Planen, Bauen oder Betreiben des Bauwerks. Zunehmend digitale Prozesse lassen daher deutliche Produktivitätszuwächse in der Baubranche erwarten.

Diese vier großen Trends bestimmen also die Attraktivität des Sektors. Doch warum erhält ein bestimmtes Bauunternehmen einen Auftrag? Worauf achtet die Auftraggeberschaft?

Hier gilt es, zwischen dem öffentlichen und dem privaten Bereich zu unterscheiden: Während für die öffentliche Auftraggeberseite immer noch der Preis zum größten Teil das ausschlaggebende Kriterium ist, sucht die private oft das beste Angebot – und dies muss nicht notwendigerweise das niedrigste sein. So werden z. B. die Kosten über den gesamten Lebenszyklus betrachtet, also auch die des Betriebs, bzw. spielen zusätzliche Kriterien eine Rolle: Da jedes Bauwerk ein Unikat ist, muss Vertrauen in die Fähigkeiten des Bauunternehmens bestehen. Dieses Vertrauen wird u. a. durch Referenzen hergestellt. Bei Ausschreibungen werden wir daher oft nach vergleichbaren Projekten gefragt, die wir in der Vergangenheit erfolgreich realisiert haben. Ebenso wichtig sind die Erfahrung und das Know-how des Personals des anbietenden Bauunternehmens, die technischen Charakteristika seines Angebots bzw. die innovativen Lösungen, die der Auftraggeberschaft Zeit und Geld ersparen, sowie professionelle und nachvollziehbare Prozesse.

In einigen Teilen des öffentlichen Bereichs beginnt das **Bestbieterprinzip** Fuß zu fassen. Demnach soll bei öffentlichen Vergaben nicht automatisch das Unternehmen mit dem billigsten Angebot den Zuschlag erhalten, sondern es sollen auch soziale, umweltbezogene und nachhaltige Kriterien zum Tragen kommen. Auch der STRABAG-Konzern unterstützt diese Forderung etwa von Gewerkschaften. Denn das Bestbieterprinzip kommt die Bevölkerung und die Volkswirtschaft in Gesamtbetrachtung letztlich günstiger als die Auswahl des nur auf den ersten Blick billigsten Angebots: Zum einen sichert es lokale Arbeitsplätze. Zum anderen müssen auch die Kosten eines Bauwerks nach der Bauphase betrachtet werden – die besten Angebote beziehen diese in die Kalkulation mit ein, sodass die Kosten des Bauwerks über seinen gesamten Lebenszyklus minimiert werden.

Nachdem jedes Bauwerk für sich einzigartig ist, lassen sich im Baugeschäft im Gegensatz zu Industrien mit standardisierten Produkten keine

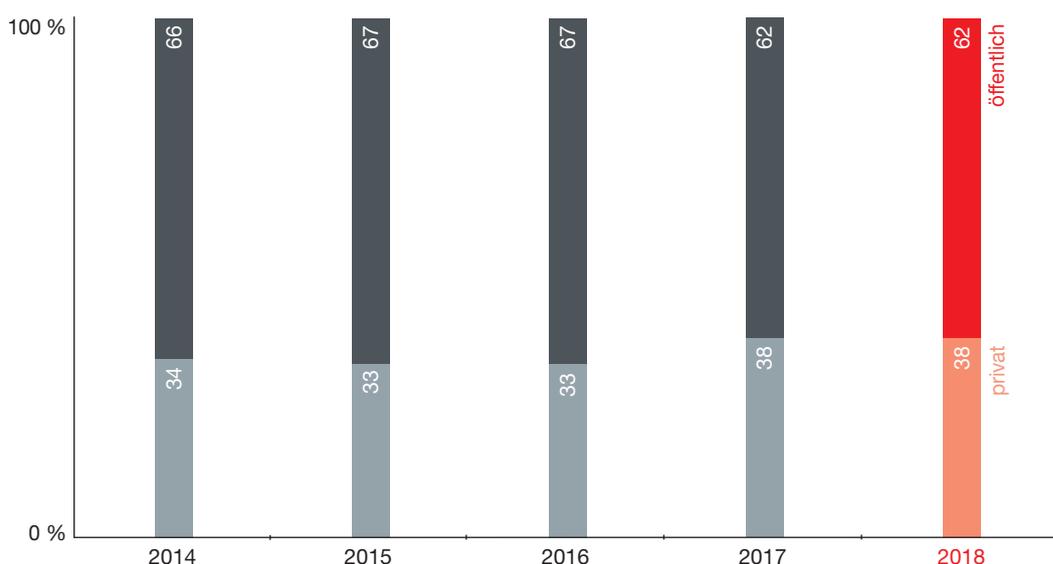
Ökologische
Verantwortung

Ökonomische
Verantwortung

Sensitivitätsanalysen durchführen, in denen die Reaktion der Kennzahlen eines Unternehmens auf die Veränderung eines dominanten Produktionsfaktors dargestellt wird. Unser Geschäft bestimmt nicht nur ein einzelner Treiber. Vielmehr werden die Margen von mehreren Faktoren beeinflusst. Zu berücksichtigen sind unternehmensinterne Gegebenheiten, z. B. das Risikomanagementsystem oder die Qualität unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, sowie externe Treiber wie das Wirtschaftswachstum (BIP),

demografische Tendenzen – sie wirken sich ebenso auf die Verfügbarkeit qualifizierten Personals aus wie auf den Bedarf an Infrastruktur –, die Höhe der öffentlichen Investitionen in die Infrastruktur – ein in den Bau investierter Euro zieht Nachfrage in anderen Sektoren nach sich, sodass sich die positiven Auswirkungen auf die Produktion und die Beschäftigung multiplizieren – und das Finanzierungsumfeld unserer Auftraggeberschaft.

UNSERE AUFTRAGGEBERSTRUKTUR



Drei strategische Prioritäten

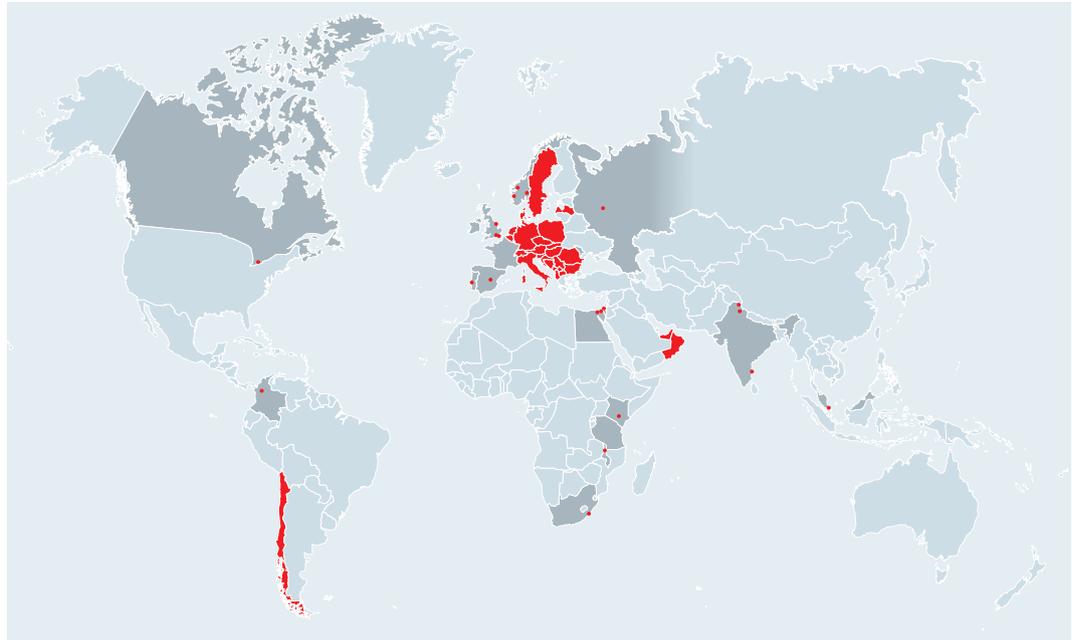
#1 – DIVERSIFIZIERT BLEIBEN

Die unterschiedlichen Treiber im Baugeschäft und seinen Subsektoren legen eine Unternehmensstrategie nahe, die auf Vielfalt aufgebaut ist. Diese Vielfalt zeigt sich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, aber auch bei den Regionen und Bausparten, in denen wir tätig sind. Wir sehen uns daher als europäischen Konzern, der international ein breites Spektrum an Baudienstleistungen anbietet. Denn selektive Diversifikation bringt eine Reihe von Vorteilen: Wir können dadurch Chancen in verschiedenen Märkten rasch ergreifen. Das bestehende Ländernetzwerk hilft uns auch bei der Expansion: Großmaschinen können wir in verschiedenen Regionen einsetzen, und Know-how und Technologien geben wir an das lokale Management weiter, damit sie auch dort von Nutzen sind. Zudem streuen wir

unser Risiko, indem wir unser Geschäft nicht nur auf einige wenige Länder konzentrieren (siehe Grafik „Ländervergleich: Entwicklung der gesamten Bauleistung“).

So erbringen wir mit einer starken Verankerung in unseren Heimatmärkten Österreich und Deutschland – auf die 64 % der Konzernleistung entfallen – zusätzlich 22 % unseres Geschäfts in Zentral- und Osteuropa und weitere 8 % in anderen europäischen Ländern. Bei Projekten, bei denen hohes technologisches Know-how gefragt ist, engagieren wir uns auch außerhalb Europas – derzeit etwa in Chile oder im Nahen Osten. Diese internationalen Märkte bearbeiten wir dann überwiegend im Rahmen des Direct Export-Geschäfts; auf sie entfallen 7 % unserer Leistung.

STRABAG – EIN INTERNATIONAL TÄTIGER EUROPÄISCHER KONZERN¹



■ Flächengeschäft

■ Projektgeschäft; in Russland ist der STRABAG-Konzern ausschließlich im Westen tätig.

Details: siehe Länderbericht

Zusätzlich zu dieser breiten Aufstellung finden wir es wichtig, in den von uns bearbeiteten Märkten eine starke Marktposition zu erreichen. Denn man braucht als Bauunternehmen besonders in den reifen Märkten eine kritische Größe und eine solide Finanzausstattung, die es erlauben,

bei Großprojekten mitzubieten und sie vorzufinanzieren. Auch Skaleneffekte können dadurch genutzt werden. Zudem werden mit Größe Eigenschaften wie Verlässlichkeit und Stabilität verbunden – und dies schafft gemeinsam mit unseren Referenzen Vertrauen.

STARKE MARKTPPOSITIONEN



■ Flächengeschäft

■ Projektgeschäft; in Russland ist der STRABAG-Konzern ausschließlich im Westen tätig.

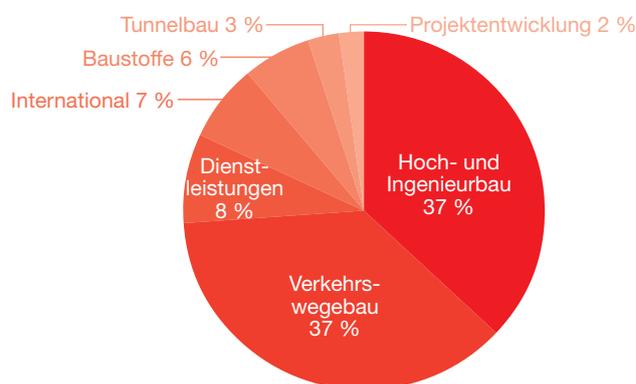
¹ Es werden lediglich Länder ab einer jährlichen Leistung sowie einem Auftragsbestand von € 1 Mio. berücksichtigt.

Zu den Aktivitäten in den unterschiedlichen Sparten siehe Übersicht im Segmentbericht

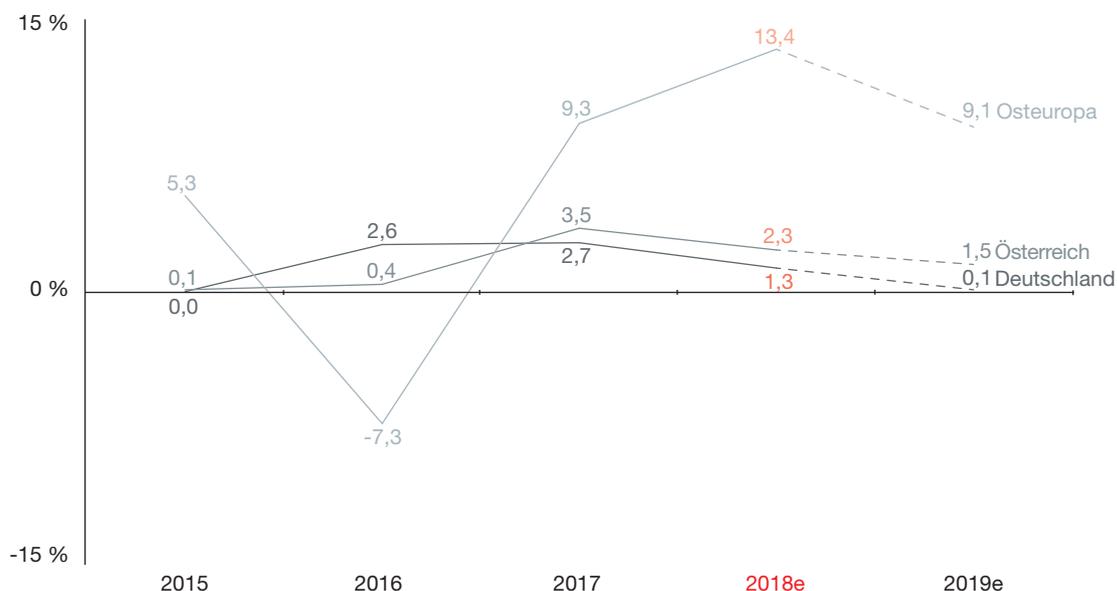
Neben der Diversifikation nach Regionen achten wir darauf, Leistungen entlang der gesamten Bauwertschöpfungskette und in unterschiedlichen **Bausparten** anzubieten. Die Bauwirtschaft folgt nämlich nicht einem einzigen Zyklus: Jede Sparte – sie unterscheiden sich etwa hinsichtlich der Auftraggeberschaft – zeigt einen eigenen. So werden in wirtschaftlich schwierigen Zeiten öffentliche Gelder in die Infrastruktur investiert, um die Wirtschaft anzukurbeln, und es boomt etwa der Verkehrswegebau. Niedrige Zinsen kommen dagegen besonders dem Hochbau zugute. Die Diversifikation in unterschiedliche Bausparten senkt demnach das Risiko, und die Erweiterung

der Wertschöpfungskette balanciert zyklische und saisonale Effekte tendenziell aus. Daher haben wir unsere Leistungspalette vor einigen Jahren erweitert, etwa im Bereich der intelligenten Transport- und elektronischen Mautsysteme oder im Dienstleistungsgeschäft, sodass heute etwa 84 % unseres Geschäfts den Bau betreffen, 8 % Dienstleistungen, 6 % den Baustoffbereich und 2 % Immobilienprojektentwicklungen und Konzessionen, deren Leistung aber naturgemäß gering ist, weil sie sich nur auf das Projektmanagement, nicht aber auf den Bauanteil in diesen Projekten bezieht.

LEISTUNG NACH SPARTEN



LÄNDERVERGLEICH: ENTWICKLUNG DER GESAMTEN BAULEISTUNG¹



¹ Quelle: Euroconstruct, Winter 2018

Siehe Kapitel
„Kundenzufriedenheit“

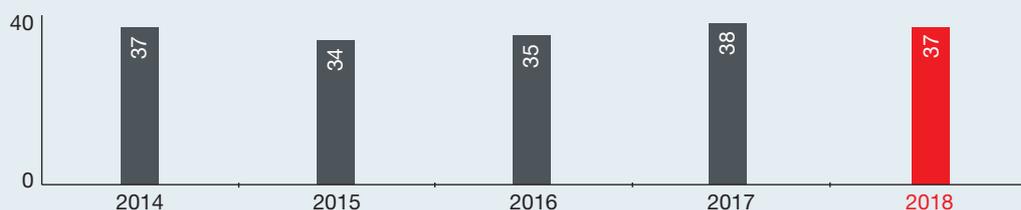
Gerade in wirtschaftlich schwierigeren Zeiten ist es wichtig, nicht von einigen wenigen Märkten abhängig zu sein. Daher haben wir bereits früh auf Diversifikation gesetzt – eine Strategie, die sich bezahlt gemacht hat. Sie sorgte dafür, dass der STRABAG-Konzern während der vergangenen Jahre keinen Einbruch bei Leistung und Ergebnis zu verzeichnen hatte. Deutschland etwa, ein Markt, in den man vor zehn Jahren nicht allzu viel Hoffnung gesetzt hatte, erwies sich in den vergangenen Jahren als Wachstumsmotor. Die Investorensseite flüchtete ins „Betongold“, da andere Anlagemöglichkeiten bei hohem Risiko gleichzeitig nur wenig einträglich sind. Außerdem nehmen die Investitionen der öffentlichen Hand in die deutsche Infrastruktur an Fahrt auf,

weshalb die Aktivität im Verkehrswegebau in den kommenden Jahren weiterhin auf einem hohen Niveau erwartet wird.

Von unserer breiten geografischen und bau-spartenbezogenen Aufstellung profitieren aber nicht nur wir selbst, sondern auch die Auftrag-geberseite: Sie kann an allen ihren Standorten die gleiche Qualität der von STRABAG ausgeführten Arbeiten erwarten. Partnerschaftsmodelle wie unser teamconcept und die Durchführung aller Arbeiten aus einer Hand – von der Planung über die Errichtung bis hin zum Betrieb des Bauwerks – reduzieren Schnittstellen, vereinfachen den Prozess und sorgen so für eine rasche, friktionsfreie Abwicklung.

PUBLIC-PRIVATE-PARTNERSHIPS ALS TEIL EINES DIVERSIFIZIERTEN LEISTUNGSPORTFOLIOS

ANZAHL DER PPP-PROJEKTE IM KONZERN



>€ 10,2 Mrd.
Gesamtinvestitions-
volumen

Seit mehr als zwei Jahrzehnten bearbeiten wir erfolgreich das Geschäftsfeld der Betreibermodelle und verfügen im Hochbau- und Infrastrukturbereich über ein Portfolio von 37 Public-Private-Partnership-Projekten (PPP) mit einem **Gesamtinvestitionsvolumen** von € 10,2 Mrd. (2017: € 10,3 Mrd.). Davon entfallen 18 Projekte auf den Hochbau und 19 Projekte auf den Infrastrukturbereich. Da die Projektvolumina im Infrastrukturbereich weitaus größer sind als im Hochbau, entfallen € 9,8 Mrd. des Gesamtinvestitionsvolumens auf Projekte im Infrastrukturbereich. Über alle Konzessionsprojekte hinweg hatten wir 2018 anteiliges **Eigenkapital** in Höhe von € 515,30 Mio. investiert und uns zur Bereitstellung von weiteren € 54,07 Mio. auf insgesamt € 569,37 Mio. verpflichtet.

€ 515 Mio.
Eigenkapital
investiert

Im abgelaufenen Geschäftsjahr 2018 sind folgende Entwicklungen hervorzuheben:

- Beim **kolumbianischen Straßenbauprojekt „Mar 1“** läuft der Bau, der insgesamt fünf Jahre in Anspruch nehmen wird, weiter plangemäß.
- Bedingt durch den Ausstieg einer Investorin aus dem **deutschen Autobahnprojekt „BAB A8“** haben wir den Anteil der Partnerin übernommen. Der STRABAG-Konzern hält jetzt 100 % der Anteile an diesem bedeutenden Projekt.

- Im Energiebereich engagieren wir uns weiter im **Geothermie-Geschäft**. Bei einem deutschen Geothermieprojekt (Bruck) wurden die Tiefenbohrungen erfolgreich abgeschlossen.
- Im Hinblick auf laufende Portfoliooptimierungen wird der Verkauf der Anteile an den **irischen Konzessionsbeteiligungen** (Fermoy, Limerick, N17/N18) im Q1/2019 umgesetzt.

Die Treiber für PPP-Projekte sind neben der höheren Effizienz des Ressourceneinsatzes über den Lebenszyklus eines Projekts auch die Situation der öffentlichen Finanzen und das Finanzierungsumfeld. So kommt es mitunter zu widerstreitenden Effekten: Einerseits erweitert die Finanzierung über PPP den Handlungsspielraum der öffentlichen Hand, andererseits führte das Niedrigzinsumfeld dazu, dass diese Finanzierungsalternative in einigen Ländern, die traditionell stark im PPP-Bereich engagiert gewesen waren, an Bedeutung verloren hat.

Wegen der **regelmäßigen Cashflows** in späteren Projektphasen hat speziell die institutionelle Investorenschaft wie Versicherungen und Pensionsfonds Interesse, Kapital auch langfristig für PPP-Projekte bereitzustellen. Zudem verfügt STRABAG dank eines Wettbewerbsvorteils über gute Chancen im PPP-Bereich: Wegen

unserer starken eigenen Finanzposition können wir uns einfacher als andere Unternehmen als Eigenkapitalgeberin in Konzessionsgesellschaften engagieren. Nicht zuletzt durch die Einbindung konzern-eigener Spezialanbieterinnen wie STRABAG Property & Facility Services, A-WAY, EF KON oder STRABAG Infrastructure & Safety Solutions ist der Konzern in der Lage, das

gesamte Anforderungsprofil von der Strukturierung über die Finanzierung und Planung bis hin zum Bau und Betrieb effizient und vollständig abzudecken und damit sowohl der Auftraggeberschaft als auch den kapitalgebenden Stellen ein hohes Maß an Sicherheit hinsichtlich der Vertragserfüllung zu vermitteln.

Bewertungsgrundsätze

Die bilanzielle Darstellung der einzelnen Projekte ist abhängig von der rechtlichen Ausgestaltung. Es wird ein **immaterieller Vermögenswert** dargestellt, wenn mit der Konzession ein Recht erworben wird, von den Nutzenden ein Entgelt zu erheben bzw. ein nutzungsabhängiges Entgelt zu erhalten, oder es erfolgt der Ansatz einer **Forderung**, falls das Unternehmen ein unbedingtes vertragliches Recht auf Leistung einer Zahlung erhalten hat (siehe dazu die Ausführungen im Konzernanhang zu den Forderungen aus Konzessionsverträgen, Anhang Punkt 19). Aus diesen vollkonsolidierten Projektgesellschaften resultierende Non-Recourse-Verbindlichkeiten sind in den Verbindlichkeiten in der Konzernbilanz

berücksichtigt. Einen Großteil der bestehenden PPP-Projekte im STRABAG-Konzern wickeln wir in Beteiligungsgesellschaften ab. Diese beziehen wir größtenteils anhand der **Equity-Methode** in den Konzernabschluss ein. Die Beteiligung an der Konzessionsgesellschaft stellen wir daher mit dem anteiligen Eigenkapital dar.

Erfreulicherweise entwickelt sich unser Portfolio im Einklang mit den den Projekten zugrunde liegenden Finanzmodellen, die die Basis der Bewertung nach der DCF-Methode bilden. Dies unterstreicht den vorsichtigen, konservativen Zugang unserer Bewertung.

#2 – KAPITALKRAFT ERHALTEN

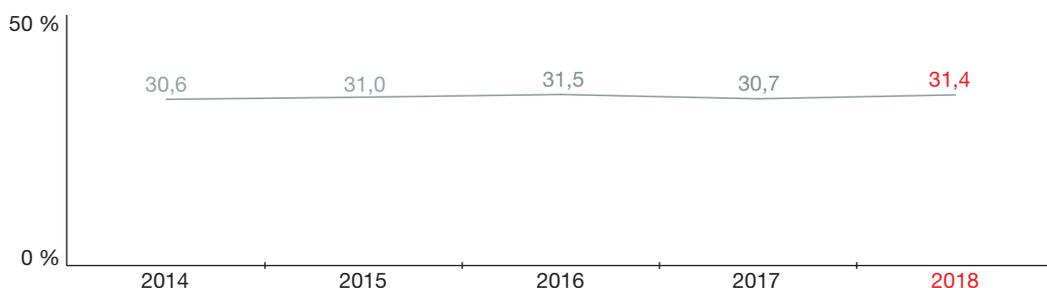
Ökonomische
Verantwortung

Eigenkapitalquote:
31,4 %

Bei allen Unterschieden zwischen der privaten und der öffentlichen Auftraggeberseite: Finanzielle Stärke ist die Grundvoraussetzung dafür, dass unser Angebot berücksichtigt wird – sie stellt einen entscheidenden Wettbewerbsvorteil gegenüber dem Mitbewerb dar. Daher sehen wir darin sowohl die Basis als auch den Rahmen unserer Geschäftstätigkeit. Außerdem können sich nur kapitalstarke Bauunternehmen an Konzessionsprojekten beteiligen, da sie diese zum Teil selbst mit Eigenkapital mitfinanzieren müssen. Zudem lassen sich mit einem bereitstehenden Budget sinnvolle Akquisitionen einfacher und schneller durchführen.

Unsere Kapitalkraft zu erhalten, hat deshalb strategische Priorität. Wir sehen die Eigenkapitalquote als geeignete Kennzahl an, die finanzielle Stabilität und Stärke von STRABAG zu messen. Mit einer Eigenkapitalquote (Eigenkapital/Gesamtkapital) über 25 % fühlen wir uns wohl. Per Ende Dezember 2018 lag sie bei 31,4 % – trotz der vom Unternehmen gehaltenen eigenen Aktien im Ausmaß von 6,7 % des Grundkapitals, deren Wert vom Eigenkapital abgezogen wird.

ENTWICKLUNG DER EIGENKAPITALQUOTE



S&P-Rating: BBB,
Ausblick stabil

Die Finanzkraft unseres Unternehmens wird auch von unabhängiger Seite bestätigt: Im Juni 2015 hatte die Agentur Standard & Poor's (S&P) das Investment Grade-Rating für die STRABAG SE von BBB- um eine Stufe auf BBB angehoben; dieses Rating wurde zuletzt im Juli 2018 bestätigt. Den Ausblick beließ S&P bei „stabil“. Die Kapitalstärke des Konzerns – ausgedrückt in einer

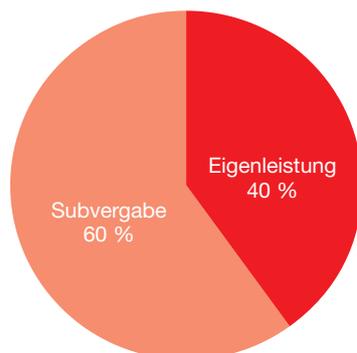
hohen Eigenkapitalquote, einer Netto-Cash-Position von € 1.218,28 Mio. bei einer Bilanzsumme von € 11,6 Mrd. und dem Investment Grade-Rating von S&P – ermöglicht uns die Sicherstellung des langfristigen Fortbestands des Konzerns und die Finanzierung zu günstigen Konditionen.

#3 – FLEXIBILITÄT ZEIGEN

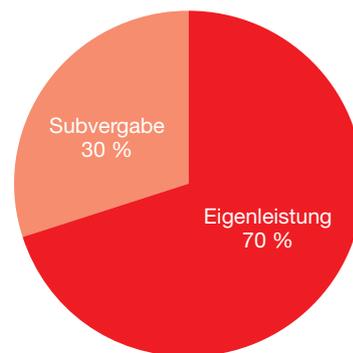
Auch in unserer Flexibilität, die uns hilft, auf Änderungen der Marktgegebenheiten rasch zu reagieren, sehen wir einen wichtigen Wettbewerbsvorteil. Genährt wird sie etwa durch unsere Kapitalstärke oder durch die Möglichkeit, Märkte auch außerhalb Europas zu bearbeiten und – je

nach Marktumfeld – Gewerke an Subunternehmen zu vergeben. So versuchen wir z. B., unsere geografische Präsenz auch in außereuropäischen Ländern zu erhalten, um unabhängiger von einzelnen Märkten zu werden.

SUBVERGABE HOCH- UND INGENIEURBAU



SUBVERGABE VERKEHRSSWEGEBAU



Ökonomische
Verantwortung

Ökologische
Verantwortung

EIGENES BAUSTOFFNETZWERK ZUR ERHÖHUNG DER FLEXIBILITÄT

Durch unser Baustoffnetzwerk, das die Baustoffversorgung durch den eigenen Konzern ermöglicht, reduzieren wir die Abhängigkeit von Dritten und können damit den Zugriff auf Baustoffe besser planen. Außerdem werden Genehmigungen für neue Produktionsanlagen in jenen Regionen, in denen solche bereits vorhanden sind, nur zurückhaltend gewährt, was die **Eintrittsbarriere** für neue am Markt teilnehmende Unternehmen erhöht.

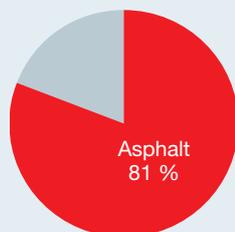
Wir verfügen bereits über ein weitreichendes Baustoffnetzwerk, das besonders in den Heimatmärkten sehr dicht ist. Mit 269 aktiven Asphaltmischanlagen¹ (2017: 252) deckten wir im abgelaufenen Jahr 81 % unseres Konzernbedarfs an Asphalt; 2017 waren es 78 % gewesen. Hier sehen wir bereits seit einigen Jahren den optimalen Eigenversorgungsgrad gegeben. Auch

bei den anderen Baustoffen war 2018 hinsichtlich der Bedarfsdeckung aus eigenen Ressourcen eine stabile Tendenz erkennbar: Bei Beton blieb die Eigenversorgung durch unsere 147 nach zuvor 146 aktiven Betonmischanlagen mit 27 % nach 28 % beinahe unverändert. Die Beteiligung an fünf (2017: fünf) Zementwerken deckte 25 % nach 28 % im Vorjahr ab, der Bereich Stein/Kies 15 % nach 17 %. Hier sank die Anzahl der aktiven Produktionsstätten von 154 auf 150.

Seit dem Geschäftsjahr 2016 ist die STRABAG SE gemäß § 267b UGB verpflichtet, für ihre Tochterunternehmen in der mineralgewinnenden Industrie einen konsolidierten Bericht über die Zahlungen an staatliche Stellen zu erstellen. Dieser Bericht ist unter www.strabag.com abrufbar.

¹ Eigene Werke und Beteiligungen

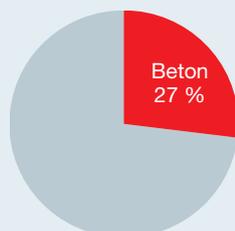
BEDARFSDECKUNG AUS EIGENEN RESSOURCEN



Asphalt

Im vergangenen Geschäftsjahr produzierten wir 16,4 Mio. t Asphalt, nach 15,8 Mio. t im Jahr 2017. Der größte Teil der Produktion entfiel auf Deutschland, Polen, Österreich und Tschechien. Es wurden 59 % (2017: 61 %) der produzierten

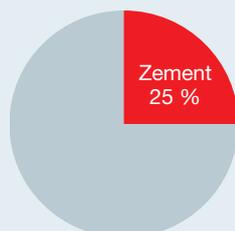
Menge zu fremdüblichen Preisen innerhalb des Konzerns abgegeben – davon etwa 60 % an das Segment Nord + West und 40 % an das Segment Süd + Ost. Der Rest ging an Dritte.



Beton

Die Produktion von Beton – sie erfolgte zu etwa 70 % in Ungarn, Österreich, Tschechien und Deutschland – belief sich im Jahr 2018 auf

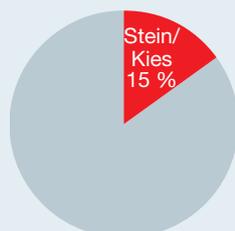
4,4 Mio. m³, im Vergleich zu 3,9 Mio. m³ im Jahr 2017. 30 % der Produktion verkauften wir innerhalb des Konzerns (2017: 32 %)¹.



Zement

In Ungarn nahmen wir im September 2011 unser erstes eigenes Zementwerk in Betrieb und brachten es in das gemeinsame Unternehmen mit dem Baustoffhersteller LafargeHolcim – die Lafarge Cement CE Holding GmbH – ein. An diesem Unternehmen halten wir 30 %, sodass wir es nach der Equity-Methode in den Konzernabschluss einbeziehen. Die Gesellschaft verfügt neben dem Werk in Ungarn u. a. über

zwei Produktionsstätten in Österreich (Mannersdorf und Retznei). Durch die gemeinsame Beschaffung und Verwaltung in diesem Unternehmen profitiert STRABAG von Skaleneffekten und dem Know-how des Zement-Weltmarktführers LafargeHolcim. Weiters halten wir eine Minderheitsbeteiligung am Zementunternehmen Cemmac a.s. in der Slowakei.



Stein/Kies

Die STRABAG-Gruppe produzierte im Jahr 2018 mit rund 31,8 Mio. t etwas mehr Stein und Kies als im vorangegangenen Geschäftsjahr (2017: 29,3 Mio. t). 29 % dieser Rohstoffe wurden von

Konzernfirmen genutzt (2017: 27 %)¹. Durch die Produktion von Stein/Kies ist STRABAG der mineralgewinnenden Industrie zuzurechnen.

Mit Ausnahme des Bereichs Asphalt, in dem der Deckungsgrad bereits sehr hoch ist, wollen wir unseren Bedarf an Baustoffen kontinuierlich zu einem größeren Anteil aus eigenen Ressourcen decken. Für uns ist die Erhöhung der Unabhängigkeit von Baustofflieferfirmen vorrangig. Im

Unterschied dazu ist die Steigerung der Umsatzerlöse aus Baustoffverkäufen an Dritte kein Ziel an sich. Die Erlöse beliefen sich im abgelaufenen Geschäftsjahr dennoch auf ca. € 660 Mio. (2017: € 515 Mio.).

¹ Der relativ hohe Anteil an Fremdverkäufen bei gleichzeitig hohen Zukäufen erklärt sich aus der Tatsache, dass die gewünschten Baustoffsorten und -qualitäten in der Bedarfsregion nicht verfügbar sind bzw. die Projekte teilweise außerhalb der Lieferradien der Produktionsanlagen liegen. Dies zeigt, wie wichtig ein geografisch flächendeckender Zugang zu Baustoffen ist.

So messen wir den Erfolg unserer Strategie

Unsere Strategie setzen wir in zahlreichen Initiativen um. Damit wir den Erfolg auch messen können, haben wir jedes der strategischen Felder mit Zielen unterlegt und die folgenden

Kennzahlen erarbeitet. Auf diese Weise können wir überprüfen, ob wir unserem Ziel, ganzheitlich verantwortlich zu handeln, näherkommen:

Strategisches Feld	Thema	Indikator	2017	2018	Ziele
Ökonomische Verantwortung	Kapitalmarktattraktivität	Eigenkapitalquote	30,7 %	31,4 %	≥25 %
	Kapitalmarktattraktivität	S&P-Rating	BBB	BBB	Investment Grade-Rating halten
	Kapitalmarktattraktivität	Wachstum der Leistung	+8 %	+12 %	2019: -2 %
	Kapitalmarktattraktivität	Dividende	48 % des Konzernergebnisses	38 % des Konzernergebnisses	30-50 % des Konzernergebnisses
	Kundenzufriedenheit¹	Kundenzufriedenheitsindex	1,84	1,86	2019: <1,86
	Projektbezogenes Risikomanagement¹	Das projektbezogene Risikomanagement unterstützt eine positive Entwicklung der EBIT-Marge.	3,3 %	3,7 %	2019: EBIT-Marge ≥3,3 %
	Innovation¹	Bereitstellung von Forschungs- und Entwicklungsfördermitteln durch den Konzern	€ ~11 Mio.	€ ~14 Mio.	Mindestens auf Vorjahresniveau halten
		Anzahl der Direktionen mit mindestens einer verantwortlichen Person für Innovation	23 (von 100)	23 (von 118)	In Relation zur Anzahl der Direktionen steigern
		STRABAG-Veranstaltungen zu Innovation: Anzahl der Teilnehmenden/Anzahl der teilnehmenden Organisationseinheiten	339 Teilnehmende aus 61 Organisationseinheiten	72 Teilnehmende aus 22 Organisationseinheiten	2019: ≥72 Teilnehmende ≥22 Organisationseinheiten
		Veröffentlichung relevanter Entwicklungsprojekte zur Verbreitung der Innovationstätigkeit des Konzerns	40	47	–
		Digitalisierung¹	Erfassung und Auswertung von Maschinendaten	–	26 %
		BIM 5D [®] -Arbeitsplätze	–	1.350	2019: Zweistelliges prozentuales Wachstum
		Anteil der Arbeitsplatzrechner ausgestattet mit Office 365	17 %	68 %	2019: 88 %
		Bereitstellungsquote mobiler Endgeräte	Tablets: 5,4 %	Tablets: 10,8 %	2019: >10,8 %
Menschen & Arbeitsplatz	Beschäftigungsbedingungen: Arbeitssicherheit¹	Arbeitsunfall-Ausfallquote ²	0,24 %	0,22 %	–
		Unfallhäufigkeit ³	17,4	15,9	–
	Beschäftigungsbedingungen: Gesundheitsschutz¹	Krankheitsausfallquote ⁴	5,1 %	5,2 %	–
	Beschäftigungsbedingungen: Menschenrechte¹	Anzahl der festgestellten Diskriminierungsvorfälle	1	0	–
	Beschäftigungsbedingungen: Gleichstellung von Frauen und Männern¹	Diversität in Kontrollorganen und unter Angestellten – Anteil von Frauen an der Beschäftigtenzahl und im Management ⁵	14,9 % 9,0 %	14,6 % 9,2 %	2019: >14,6 % 2019: >9,2 %
	Strategische Personalentwicklung¹	Anzahl geführte und erfasste Mitarbeitergespräche im Berichtszeitraum gegenübergestellt zum Personalstand ⁵	46 %	51 %	bis 2021: 80 %
		Trainingstage pro Angestellter/Angestelltem ⁵	1,33	1,31	–

¹ Wesentliches Thema gemäß GRI Standards

² Berechnet aus der Anzahl der durch Arbeitsunfälle bedingten Ausfallstunden im Verhältnis zu den produktiven Arbeitsstunden

³ Berechnet aus der Anzahl der Arbeitsunfälle pro 1 Mio. produktive Arbeitsstunden

⁴ Verhältnis der Krankenstandstage zu den Arbeitstagen

⁵ Berechnungsgrundlage: Köpfe

⁶ Bereinigt um einen nicht-operativen Aufwertungsgewinn in Höhe von € 55,31 Mio.

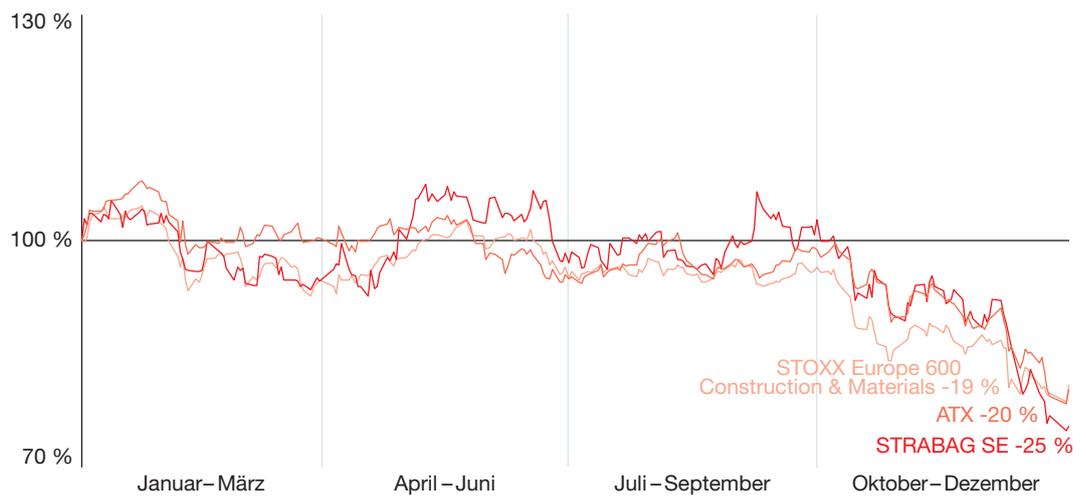
Strategisches Feld	Thema	Indikator	2017	2018	Ziele
	Ressourcenmanagement¹ Materialien	Eingesetzte recycelte Ausgangsstoffe – Anteil recycelten Asphalts in der Herstellung von Asphaltmischgut	32,7 % (DE) 29,8 % (PL)	32,2 % (DE) 32,0 % (PL) 12,6 % (AT)	Vorjahresniveau steigern
	Ressourcenmanagement¹ Energie und Emissionen	Energieverbrauch und CO ₂ -Intensität – PKW/Fuhrpark in Deutschland und Österreich	7,80 Liter/100 km 200 g CO ₂ /km	7,40 Liter/100 km 198 g CO ₂ /km	Jährliche Reduktion um 1 %
		Energieverbrauch und CO ₂ -Intensität – Asphaltmischanlagen in Deutschland	94,3 kWh/t produziertes Asphaltmischgut 32,6 kg CO ₂ /t produziertes Asphaltmischgut	90,5 kWh/t produziertes Asphaltmischgut 30,8 kg CO ₂ /t produziertes Asphaltmischgut	–
		Energieverbrauch und CO ₂ -Intensität – Baumaschinen	–	Aufgrund der unzureichenden Datenlage finden derzeit Pilotprojekte zu Erfassung und Monitoring des Energieverbrauchs und der CO ₂ -Intensität statt.	–
	Österreichischer Corporate Governance Kodex (ÖCGK)	Einhaltung der C- und R-Regeln	Alle C-Regeln und R-Regeln eingehalten	Alle C-Regeln und R-Regeln eingehalten	Alle C-Regeln und R-Regeln des ÖCGK in der jeweils gültigen Fassung einhalten und transparent darüber berichten
	Business Compliance¹	Schulungsquote (Erstschulungen): <ul style="list-style-type: none"> E-Learning „Richtiges Verhalten im Geschäftsalltag“ Präsenzschulung „Vermeidung von Korruption und Wettbewerbsverstößen“ Präsenzschulung „Kartellrecht – Risiken, Grundlagen und Verhaltensgrundsätze“ 	• 93 %	• 87 %	100 %
		Schulungsquote (Auffrischung): <ul style="list-style-type: none"> E-Learning „Richtiges Verhalten im Geschäftsalltag“ Präsenzschulung „Vermeidung von Korruption und Wettbewerbsverstößen“ Präsenzschulung „Kartellrecht-Risiken, Grundlagen und Verhaltensgrundsätze“ 	• 96 %	• 91 %	
		Anzahl der festgestellten Business Compliance-Verstöße im Jahr	1	2	
		Anzahl der Compliance-fördernden Maßnahmen im Jahr	5	9	
	Kulturelle Projekte und gemeinnützige Aktivitäten	Aufwendungen für Kernprojekte und -initiativen im Berichtszeitraum	€ 4,70 Mio.	€ 3,80 Mio.	Ausgesuchte Initiativen langfristig fördern

1 Wesentliches Thema gemäß GRI Standards

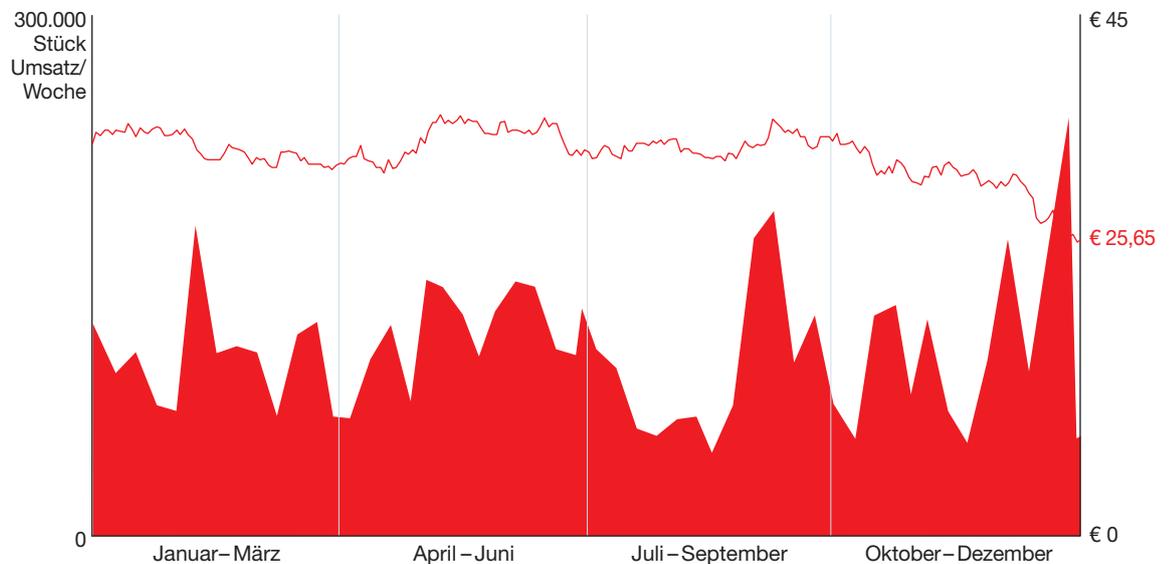
AKTIE, ANLEIHEN & INVESTOR RELATIONS

Die STRABAG SE-Aktie

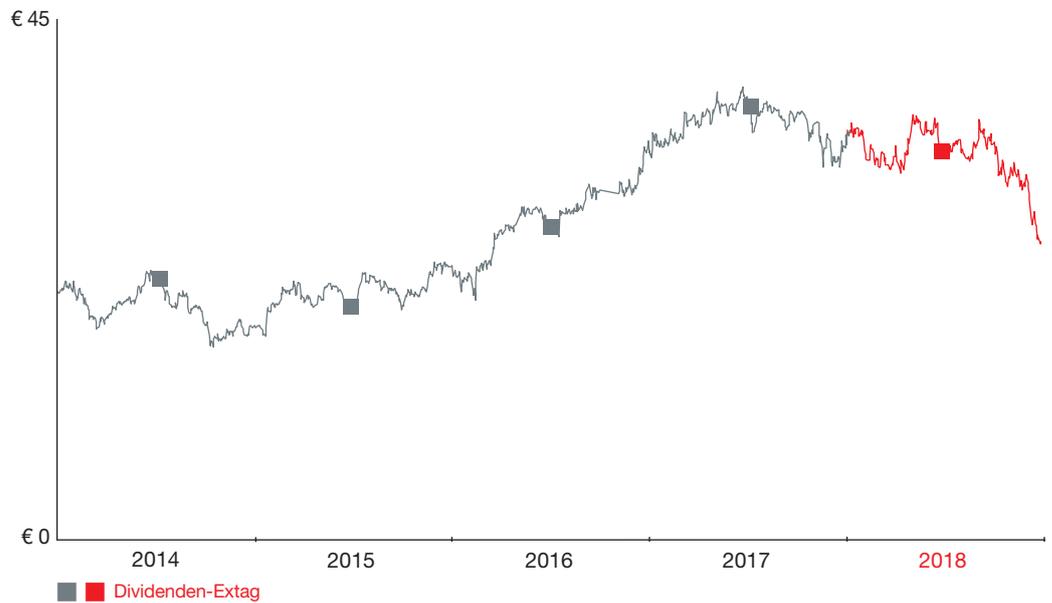
ENTWICKLUNG DES STRABAG SE-AKTIENKURSES UND DER VERGLEICHSINDIZES 2018



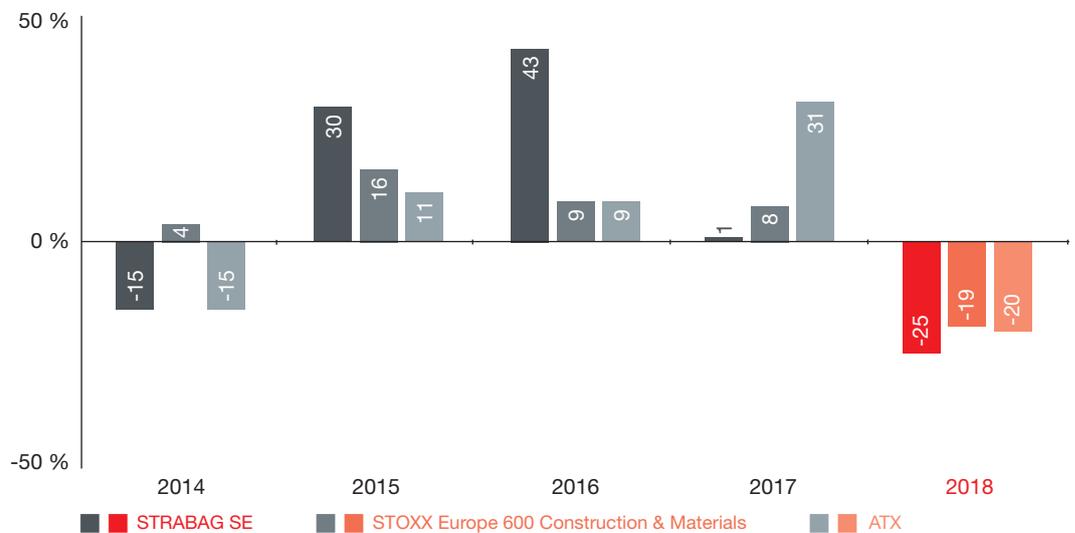
HANDELSVOLUMEN DER STRABAG SE-AKTIE IM VERGLEICH ZUM AKTIENKURS 2018



LANGFRISTIGE ENTWICKLUNG DES STRABAG SE-AKTIEKURSES



MEHRJÄHRIGE WERTENTWICKLUNG DER STRABAG SE-AKTIE UND DER VERGLEICHSINDIZES



Das Aktienjahr 2018 war von einer klaren Dreiteilung bestimmt: einer rund einmonatigen Phase mit stark steigenden Kursen, einem langen Zeitraum mit höchst volatiler Kursbewegung und schließlich einer Korrektur der Märkte. Diese Korrektur setzte in den verschiedenen Märkten zu unterschiedlichen Zeitpunkten ein, sie erfasste jedoch jedenfalls mit Beginn des vierten Quartals die meisten Märkte und gewann im letzten Monat des Jahres erheblich an Stärke. Infolge dieser Entwicklung lag der Ultimostand 2018 an nahezu allen wesentlichen Börseplätzen unter dem Vergleichswert des vorangegangenen Jahrs. So ging der Weltaktienindex **MSCI World** im Jahresvergleich um 10 % zurück.

Der US-Leitindex **Dow Jones Industrial** erreichte im Jahr 2018 mehrfach historische Höchststände. Die im vierten Quartal folgenden Verluste drehten aber die Jahresperformance in den negativen Bereich – letztendlich musste der Dow Jones Industrial im Jahresvergleich knapp 6 % abgeben.

Konfrontiert mit den globalen Herausforderungen Konjunkturabschwächung, Zinserhöhung und handelspolitische Konfrontation entwickelten sich die Aktienmärkte in Europa und Japan noch schwächer, da ihnen im Unterschied zu den USA steuerliche Anreize fehlten: Der gesamteuropäische Index **EURO STOXX 50** verzeichnete einen Rückgang um 14 %, die japanische Indexbenchmark **Nikkei 225** ein Minus von 12 %. Das

Beispiel des deutschen Aktienindex **DAX** zeigt, wie sehr konjunktur- und handelspolitische Ängste insbesondere stark exportorientierte Volkswirtschaften und deren Börsen getroffen haben: In der Euphorie des Jahresanfangs wurde im Januar 2018 ein neuer historischer Höchstwert erreicht, insgesamt büßte der Index aber im Gesamtjahr nahezu ein Fünftel seines Werts ein.

Im Einklang mit der globalen Kursentwicklung war auch die Wiener Börse mit Schwung in das Jahr 2018 gestartet und erzielte am 23.1.2018 den höchsten Schlusskurs des Jahrzehnts. Zwar gingen die Gewinne der ersten Wochen im weiteren Verlauf weitgehend verloren, dennoch wies die Wiener Börse – als einer von wenigen internationalen Börseplätzen – im ersten Quartal einen kleinen Kursanstieg aus. In der Folge war die Kursentwicklung aufgrund des hohen Exportanteils großer österreichischer Unternehmen besonders von der Sorge vor handelspolitischen

Auseinandersetzungen beeinflusst. Nach einem moderaten Rückgang im zweiten und einem leichten Anstieg im dritten Quartal gab der **ATX** im Schlussquartal deutlich nach und wies am 27.12.2018 den niedrigsten Schlusskurs des Jahrs auf. Nach einer Gegenbewegung am letzten Handelstag beendete der ATX das Jahr 2018 um 20 % leichter. Dieser Rückgang entspricht fast exakt der Entwicklung des deutschen Leitindex **DAX** sowie jener des **Branchenindex STOXX Europe 600 Construction & Materials**.

Die **STRABAG SE-Aktie** schloss bei € 25,65 und zeigte damit nach einer Seitwärtsbewegung 2017 zum ersten Mal nach vier Jahren eine negative Performance. In den ersten drei Quartalen bewegte sich der Kurs kaum, den Höchststand erzielte die Aktie am 7.5.2018 bei € 36,55. Insbesondere jedoch im vierten Quartal verlor die Aktie an Boden, der Tiefstwert wurde am 27.12.2018 mit € 25,45 erreicht.

STRABAG SE-Aktie zu Jahresende: € 25,65

AKTIENKENNZAHLEN

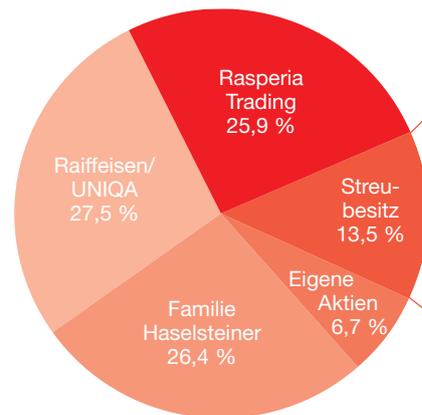
Kennzahl	2014	2015	2016	2017	2018
Schlusskurs zum Jahresende (€)	18,18	23,58	33,65	34,03	25,65
Jahreshöchstkurs (€)	23,13	23,88	34,30	38,90	36,55
Jahrestiefstkurs (€)	16,55	17,45	20,52	32,00	25,45
Anzahl der ausstehenden					
Inhaberaktien zu Jahresende (Stück)	102.599.997	102.599.997	102.599.997	102.599.997	102.599.997
Anzahl der ausstehenden					
Inhaberaktien, gewichtet (Stück)	102.599.997	102.599.997	102.599.997	102.599.997	102.599.997
Marktkapitalisierung zu Jahresende					
(€ Mrd.)	1,9	2,4	3,5	3,5	2,6
Durchschnittlicher					
Tagesumsatz (€ Mio.) ¹	0,8	0,6	0,6	0,8	0,7
Gesamter STRABAG SE-					
Aktienumsatz (Stück) ¹	9.747.782	7.261.792	5.230.976	5.538.568	5.532.640
Gesamter STRABAG SE-					
Börseumsatz (€ Mrd.) ¹	0,2	0,2	0,1	0,2	0,2
KGV zu Jahresende					
Ergebnis je Aktie (€)	1,25	1,52	2,71	2,72	3,45
Buchwert je Aktie (€)	28,1	29,6	31,1	32,9	35,3
Kurs-Buchwert-Verhältnis	0,7	0,8	1,1	1,0	0,7
Cashflow aus der Geschäftstätigkeit					
je Aktie (€)	7,8	12,1	2,6	13,1	7,2
Dividende je Aktie (€)	0,50	0,65	0,95	1,30	1,30 ²
Ausschüttungsquote (%)	40	43	35	48	38
Dividendenrendite (%)	2,8	2,8	2,8	3,8	5,1
Grundkapital (€ Mio.)	114	114	110	110	110
Gewichtung im ATX (%)					
Gewichtung im ATX-Prime (%)	n. a.				
Gewichtung im WBI (%)	1,11	1,34	1,7	1,22	1,23
	2,66	3,12	3,9	2,99	2,83

¹ Doppelzählung

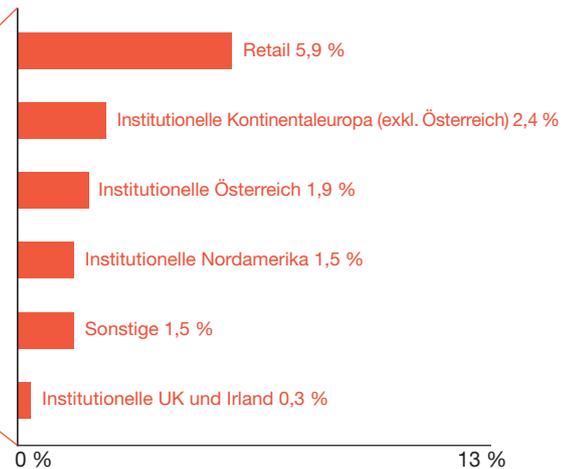
² Vorgeschlagene Dividende

Aktionärsstruktur

AKTIONÄRSSTRUKTUR PER 1.1.2019



VERTEILUNG DES STREUBESITZES PER JANUAR 2019



Die **Eigentümerstruktur** der STRABAG SE hat sich im Geschäftsjahr 2018 nicht verändert. Die Familie Haselsteiner, die Raiffeisen- und die UNIQA-Gruppe sowie Rasperia Trading Ltd. halten weiterhin die Mehrheit. Unseres Wissens hält – mit Ausnahme des Kernaktionariats – niemand mehr als 5 % am Unternehmen.

Im Januar 2019 wurde in unserem Auftrag eine Aktionärshebung durchgeführt, um die Verteilung unseres **Streubesitzes** auszumachen. Der Anteil der Retail-Investorenschaft war mit 5,9 % leicht rückläufig. Der Anteil der Institutionellen zeigte sich weitestgehend stabil bei 6,1 % (2017: 6,2 %). Auch die regionale Tendenz hin zu Kontinentaleuropa (2,4 %) und insbesondere Österreich (1,9 %) blieb beinahe unverändert. Größere Verkäufe wurden 2018 aus Kontinentaleuropa registriert.

Hauptversammlung

Auf der Tagesordnung der 14. Ordentlichen Hauptversammlung am 15.6.2018 standen sechs Beschlusspunkte: Mit jeweils über 99 % der abgegebenen Stimmen entlastete die Hauptversammlung 2018 den Vorstand sowie den Aufsichtsrat, bestätigte die Auszahlung einer

Dividende in der vorgeschlagenen Höhe von € 1,30 je Stückaktie für das Geschäftsjahr 2017 sowie die Wahl der Abschlussprüferin, wählte Dr. Andreas Brandstetter sowie Dr. Oleg G. Kotkov in den Aufsichtsrat und erhöhte die Vergütung der Mitglieder des Aufsichtsrats.

HAUPTVERSAMMLUNG FINDET AM 28.6.2019 STATT

Die nächste Hauptversammlung wird am 28.6.2019 ab 10:00 Uhr MESZ wieder im Tech Gate Vienna stattfinden. Wenn Sie als Aktionärin oder Aktionär gern daran teilnehmen möchten, weisen Sie bitte Ihre Aktionärsenschaft mit

18.6.2019 bei Ihrer Bank nach. Details zur Vorgehensweise finden Sie auf unserer Website www.strabag.com > Investor Relations > Hauptversammlung

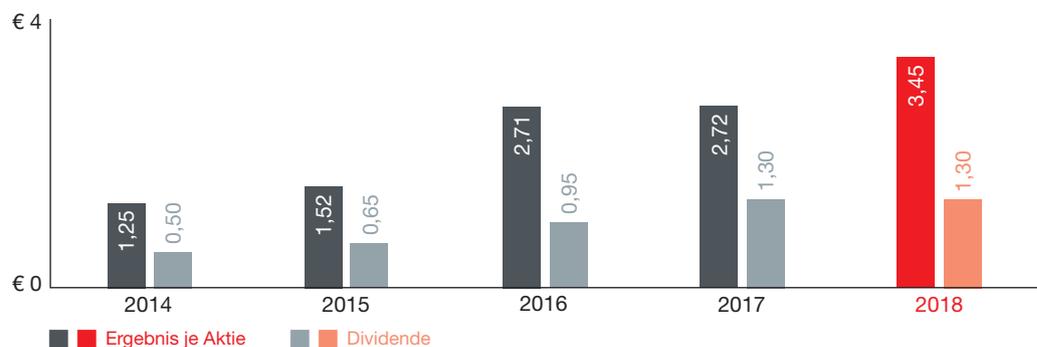
Dividende

Dividende:
€ 1,30 je Aktie

STRABAG legt Wert auf eine kontinuierliche Dividendenpolitik. Der Vorstand hält an seinem Ziel fest, pro Jahr 30–50 % des Konzernergebnisses in Form einer Dividende an die Aktionärinnen und Aktionäre abzuführen. Die genaue Quote richtet sich zum einen nach der allgemeinen Geschäftsentwicklung, zum anderen nach den Wachstumschancen des Konzerns. In diesem Sinn wird der Vorstand der STRABAG SE

der Hauptversammlung am 28.6.2019 eine Dividende von € 1,30 je Aktie für das Geschäftsjahr 2018 vorschlagen. Damit liegt die Ausschüttungsquote bei 38 %. Auf Basis des Aktienkurses von € 25,65 per Ende Dezember 2018 errechnet sich eine Dividendenrendite von 5,1 %. Der Dividenden-Extrag wurde auf den 5.7.2019 festgelegt; die Dividende wird am 9.7.2019 ausbezahlt.

ERGEBNIS JE AKTIE UND DIVIDENDE



Anleihen und Schuldscheindarlehen

ÜBERSICHT ÜBER DIE NOTIERENDEN ANLEIHEN

Laufzeit	Verzinsung %	Volumen € Mio.	ISIN	Börse
2012–2019	4,25	100	AT0000A0V7D8	Wien
2013–2020	3,00	200	AT0000A109Z8	Wien
2015–2022	1,625	200	AT0000A1C741	Wien

Die STRABAG SE (bzw. die FIMAG) hat bisher zwölf Unternehmensanleihen begeben, von

denen drei noch notieren. Am 10.5.2019 wird eine der Anleihen auslaufen.

CORPORATE CREDIT RATING BBB VON S&P BESTÄTIGT

Die STRABAG SE und ihre Anleihen werden von der Agentur Standard & Poor's (S&P) regelmäßig mit einem Rating versehen. Im November 2007 hatte S&P das Corporate Credit Rating der STRABAG SE von BB+ auf BBB- angehoben. Damit war die STRABAG SE in den Investment Grade-Bereich aufgestiegen. Im Juni 2015 erhöhte S&P das Credit Rating um eine weitere Stufe auf BBB, Ausblick stabil. Dieses Rating wurde zuletzt 2018 bestätigt. Die wesentlichen

Kennzahlen, die zur Anhebung geführt hatten, zeigten weiterhin eine gute Entwicklung, so S&P. Die Stärken der STRABAG SE werden vor allem in den stabilen Margen in einem sonst recht zyklischen Marktumfeld, den zunehmenden Infrastrukturinvestitionen in Deutschland und Zentral- und Osteuropa, dem strategischen Zugang zu Rohstoffen sowie in den starken Marktpositionen gesehen.

Investor Relations

Da wir unsere Investor Relations-Aktivitäten im Jahr 2018 ausdauernd betrieben haben, ist auch das Investoreninteresse trotz der geringeren Handelsaktivität in unserer Aktie stabil geblieben. Neben der vorgeschriebenen quartalsweisen Berichterstattung informierten wir im vergangenen Jahr 63 Kapitalmarktteilnehmende (2017: 71) in 33 (38) Einzelgesprächen (One-on-ones), Telefonkonferenzen und Gruppengesprächen. Wir nahmen an sieben (fünf) **Roadshows** und **Investorenkonferenzen** der Institute Baader Bank, Erste Group, Kepler Cheuvreux, LBBW

und Raiffeisen Centrobank sowie der Wiener Börse teil und haben Investorengespräche u. a. in London, Frankfurt, Warschau, München, Bukarest und Wien geführt.

Wenn Sie etwas über unsere zukünftigen Roadshow-Aktivitäten erfahren wollen, besuchen Sie unsere Website www.strabag.com > Investor Relations. Der Unternehmenskalender wird laufend aktualisiert und beinhaltet neben allen geplanten Roadshows auch die Termine der Veröffentlichung unserer Ergebnisse.

MIT UNSEREN INVESTORINNEN UND INVESTOREN STEHEN WIR IN STÄNDIGEM KONTAKT

Wir stehen nicht nur in ständigem E-Mail- und Telefonkontakt mit institutionellen Investorinnen und Investoren sowie mit Analystinnen und Analysten, sondern informieren auch die Privataktionärsseite umfassend. So bieten wir etwa Web- und Audio-Übertragungen von Teilen der Hauptversammlung und der Investorenkonferenzen auf unserer Website an und versuchen, unsere Privataktionärinnen und Privataktionäre sowie interessierte Personen über verschiedene Kanäle zu erreichen. 2018 nahm der STRABAG SE-Vorstandsvorsitzende Thomas Birtel etwa in Wien am neuen **Video-Format „Austrian Stock Talk“** der Wiener Börse teil. Außerdem nutzen wir die Möglichkeit, Börseninteressierte über Interviews im Börsen Radio Network zu erreichen.

Jede einzelne Investorin und jeder Investor profitiert davon, dass wir uns Zeit nehmen, mit dem Markt zu kommunizieren, und die Investor Relations-Arbeit ständig verbessern wollen – denn ausgezeichnete Investor Relations-Arbeit schlägt sich positiv im Aktienkurs nieder und verkürzt die Zeit, die benötigt wird, um sich ein Bild vom Unternehmen zu machen. Unser Ziel ist es, die Investor Relations-Bemühungen weiterhin stark und den Informationsfluss konstant zu halten und dadurch nicht zuletzt die Analystinnen und Analysten der Banken und der Institutionellen bei der korrekten Bewertung der STRABAG SE-Aktie und der Einschätzung unserer Anleihen zu unterstützen.

Die Analystenbewertungen geben aktuellen und potenziellen Investorinnen und Investoren einen ersten Anhaltspunkt für die Beurteilung der STRABAG SE. Wir freuen uns daher, dass weiterhin acht Banken die STRABAG SE – für das Unternehmen unentgeltlich – regelmäßig analysieren und Kursziele sowie Empfehlungen für die Aktie ausgeben:

- Commerzbank, Frankfurt (Norbert Kretlow)
- Deutsche Bank, Wien (Matthias Pfeifenberger)
- Erste Group, Wien (Daniel Lion)
- HSBC, Frankfurt (Christian Korth)
- Kepler Cheuvreux, Wien (Stephan Trubrich)
- LBBW, Stuttgart (Jens Münstermann)
- MainFirst Bank, Frankfurt (Patrick Horch)
- Raiffeisen Centrobank, Wien (Markus Remis)

Außerdem stellen derzeit diese Häuser Kreditanalysen zu unseren Anleihen bereit:

- Erste Group, Wien (Elena Statelov)
- Raiffeisen Bank International, Wien (Eva-Maria Grosse)

Kein bezahltes
Aktien-Research

SO ERHALTEN SIE INFORMATIONEN ÜBER DIE STRABAG SE

Die Investor Relations-Abteilung der STRABAG SE berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden und sieht sich als Servicestelle für bestehende und potenzielle Privataktionärinnen und -aktionäre, institutionelle Investorinnen und Investoren sowie Analytistinnen und Analysten, aber auch als Ansprechpartnerin zu Kapitalmarktfragen für die operativen Einheiten des Konzerns. Kurze Reaktionszeiten, umfassende Information und ein stetiger Dialog mit dem Kapitalmarkt und der Öffentlichkeit sind für uns selbstverständlich. Dabei legen wir Wert darauf, alle Aktionärsgruppen rasch und zeitgleich zu informieren. Dies stellen wir sicher, indem wir alle unternehmensrelevanten Nachrichten gleichzeitig auf unserer Website und über den **Investor Relations-Newsletter** per E-Mail veröffentlichen. Wenn auch Sie Informationen erhalten möchten, tragen Sie sich im

Investor Relations-Bereich unserer Website www.strabag.com ein oder rufen Sie uns an.

Ihre Fragen und Anregungen sind wichtige Anhaltspunkte zur fortwährenden Verbesserung unserer Serviceleistungen. Daher freuen wir uns über Ihre Kontaktaufnahme:

STRABAG SE

Investor Relations

Diana Neumüller-Klein

Leiterin Konzernkommunikation &

Investor Relations

✉ Donau-City-Str. 9, 1220 Wien/Österreich

☎ +43 800 880 890 (kostenfrei)

☎ +43 1 22422-1177

@ investor.relations@strabag.com

Auf www.strabag.com > Investor Relations finden Sie zudem:

- Aktuelle Roadshow-Unterlagen
- Unternehmenspräsentationen
- Analystenempfehlungen und Konsensschätzungen der Banken
- Vollversionen der Credit Research-Berichte
- Aufzeichnungen der Telefon- und Investorenkonferenzen
- Aktienrechner
- Abo mit täglichen Kursinformationen
- Individuell gestaltbare Aktienkurs-Charts
- Download-Versionen der Geschäfts- und Zwischenberichte
- Bestellformular für gedruckte Exemplare unserer Publikationen
- Unternehmenskalender

A close-up photograph of a book's spine, showing the binding structure with multiple layers of paper and a central strip of lighter-colored material. The text "Corporate Governance" is overlaid in a bold, red, sans-serif font. The spine shows signs of wear, with some discoloration and a visible crack along the binding.

Corporate Governance

KONSOLIDIERTER CORPORATE GOVERNANCE-BERICHT

Grundlagen

KONSOLIDIERTER BERICHT

Beim vorliegenden Bericht handelt es sich um einen Konsolidierten Corporate Governance-Bericht gemäß § 267b UGB, der auch den

Corporate Governance-Bericht gemäß § 243c UGB umfasst.

BEKENNTNIS ZUM ÖSTERREICHISCHEN CORPORATE GOVERNANCE KODEX

Der Konsolidierte Corporate Governance-Bericht erläutert die Regeln, Strukturen und Prozesse, die die STRABAG SE im Interesse gut funktionierender Corporate Governance implementiert hat. Wir bekennen uns uneingeschränkt zum Österreichischen Corporate Governance Kodex (ÖCGK) und seinen Zielsetzungen und betrachten es als vorrangige Aufgabe, alle Regelungen des ÖCGK einzuhalten. Dieses Bekenntnis ist eine Selbstverpflichtung der STRABAG SE mit dem Ziel, das Vertrauen der Aktionärinnen und Aktionäre zu stärken und die hohen unternehmensinternen Rechts-, Verhaltens- und Ethikstandards weiter kontinuierlich zu optimieren. Zudem sind wir durch die Notiz unserer Aktien im Prime Market der Wiener Börse verpflichtet, die Vorgaben des ÖCGK einzuhalten.

mittlerweile als unverzichtbaren Bestandteil des Governance-Systems sowie des österreichischen Wirtschaftslebens.

Der ÖCGK ist ein umfassendes Regelwerk für gute und verantwortungsvolle Unternehmensführung sowie Unternehmenskontrolle im österreichischen Kapitalmarkt. Der Kodex, der internationalen Standards entspricht, wurde 2002 erstmals veröffentlicht und seither mehrmals neu gefasst. Ziel des ÖCGK ist eine verantwortungsvolle Leitung und Kontrolle von Gesellschaften und Konzernen, die auf nachhaltige und langfristige Wertschaffung ausgerichtet sind und gleichzeitig ein hohes Maß an Transparenz für alle Stakeholder gewährleisten. Investoren- und Emittentenkreise schätzen den ÖCGK deshalb und sehen ihn

Die Standards des ÖCGK unterteilen sich in drei Gruppen: Die so bezeichneten Legal Requirements („L-Regeln“) beruhen durchwegs auf zwingenden Rechtsvorschriften und sind von österreichischen börsennotierten Unternehmen verpflichtend anzuwenden. Die Nichteinhaltung von C-Regeln („Comply or Explain“) ist öffentlich zu begründen. R-Regeln („Recommendations“) haben hingegen lediglich Empfehlungscharakter. Der für das Geschäftsjahr 2018 gültige ÖCGK (Fassung Januar 2018) steht auf der Website des Österreichischen Arbeitskreises für Corporate Governance (www.corporate-governance.at) sowie auf jener der STRABAG SE (www.strabag.com > Investor Relations > Corporate Governance > Verpflichtungserklärung und Evaluierung) zum Download zur Verfügung.

Der Vorstand und der Aufsichtsrat der STRABAG SE erklären, dass die STRABAG SE sämtliche L-Regeln des ÖCGK erfüllt sowie alle C-Regeln bis auf die nachfolgend angeführten und begründeten Abweichungen einhält. Das Unternehmen ist zudem darauf bedacht, nicht nur den Mindestanforderungen, sondern auch allen R-Regeln des ÖCGK ausnahmslos zu entsprechen.

ABWEICHUNGEN VOM ÖCGK¹

Regel C-2 ÖCGK: Unter den Aktien der STRABAG SE befinden sich auf Grundlage eines Hauptversammlungsbeschlusses zwei spezielle Namensaktien, mit denen ein Entsendungsrecht für je ein Aufsichtsratsmitglied verbunden ist. Dies stärkt die Bindung wesentlicher Aktionärsgruppen

an das Unternehmen und sichert das Know-how entscheidender Stakeholder für den Aufsichtsrat. Die STRABAG SE profitiert davon im Sinn guter Unternehmensführung nachhaltig und kann insbesondere aus dem Engagement, dem Wissen und der Erfahrung des jeweils entsandten

¹ Fassung Januar 2018

Aufsichtsratsmitglieds wertvollen Nutzen ziehen. Ebenso bringt dies eine deutliche Verbesserung des Kontakts und der Kommunikation zwischen der Gesellschaft und ihren Aktionärinnen bzw. Aktionären und fördert zudem die Transparenz der Aktionärsstruktur.

Regel C-27 ÖCGK: Der STRABAG SE ist es ein zentrales Anliegen, die Vergütung des Vorstands nach messbaren Kriterien sowie transparent und nachvollziehbar zu gestalten. Die Vergütung des Vorstands der STRABAG SE richtet sich nach dem Umfang des Aufgabenbereichs, der Verantwortung und der persönlichen Leistung des Vorstandsmitglieds, dem Erreichen der Unternehmensziele sowie der Größe und der wirtschaftlichen Lage des Unternehmens. Die variable Vergütungskomponente berücksichtigt

dabei auch nachhaltige, langfristige und mehrjährige Leistungskriterien, sofern sie messbar sind. Sie darf eine festgelegte Höchstgrenze nicht übersteigen. Nichtfinanzielle Kriterien können allerdings kaum für alle Segmente gleichermaßen sinnvoll definiert werden: Sehr allgemeine nichtfinanzielle Kriterien hätten wenig Aussagekraft in Bezug auf den nachhaltigen Erfolg und die wirtschaftliche Lage des Unternehmens. Umgekehrt würde eine differenzierte und für jede Sparte gesonderte Festlegung von nichtfinanziellen Kriterien zulasten der Transparenz und Nachvollziehbarkeit gehen. Nichtfinanzielle Kriterien werden daher nach eingehender Diskussion im Präsidium des STRABAG SE-Aufsichtsrats nicht für die Vergütung der Vorstände herangezogen.

Organe

VORSTAND

Vorstand setzt sich aus fünf Mitgliedern zusammen



v. l. n. r.: Christian Harder, Peter Krammer, Thomas Birtel, Alfred Watzl (Vorstandsmitglied ab 1.1.2019), Siegfried Wanker; nicht im Bild: Hannes Truntschnig (Vorstandsmitglied bis 31.12.2018)

Name	Geburtsjahr	Funktion	Verantwortungsbereich	Datum der Erstbestellung	Ende der laufenden Funktionsperiode	Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen, nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften	Leistungs- und Überwachungsaufgaben bei wesentlichen ¹ Tochterunternehmen
Dr. Thomas Birtel	1954	Vorsitzender des Vorstands	Zentrale Konzernstabstellen und Zentralbereiche Zentrale Technik, BMTI und TPA Unternehmensbereich 3L Russland	1.1.2006 (Mitglied des Vorstands) 15.6.2013 (Vorstandsvorsitzender)	31.12.2022	Deutsche Bank AG, Deutschland (Mitglied des Beirats) HDI-Global SE, Deutschland (Mitglied des Beirats) VHV Allgemeine Versicherung AG, Deutschland (Mitglied des AR) VHV Vereinigte Hannoversche Versicherung a.G., Deutschland (Mitglied des AR) VHV Holding AG, Deutschland (Mitglied des AR)	Bau Holding Beteiligungs AG ² , Österreich (Vorsitzender des AR bis 19.7.2018) Bau Holding Beteiligungs GmbH (Geschäftsführer seit 20.7.2018) Ed. Züblin AG, Deutschland (Vorsitzender des AR) STRABAG AG ³ , Deutschland (Mitglied des AR seit 16.4.2018, Vorsitzender des AR seit 2.7.2018) STRABAG AG, Österreich (Vorsitzender des AR) STRABAG PFS GmbH, Deutschland (Mitglied des AR seit 15.3.2018, Vorsitzender des AR seit 28.6.2018) STRABAG Sp. z o.o., Polen (Vorsitzender des AR)
Mag. Christian Harder	1968	Finanzvorstand	Zentralbereich BRVZ	1.1.2013	31.12.2022	Syrena Immobilien Holding AG, Österreich (Mitglied des AR)	AKA Alföld Koncessziós Autópály-ya Zártkörűen Működő Részvénytársaság, Ungarn (Mitglied des AR) Bau Holding Beteiligungs AG ² , Österreich (Mitglied des Vorstands bis 19.7.2018) Bau Holding Beteiligungs GmbH (Geschäftsführer seit 20.7.2018) Ed. Züblin AG, Deutschland (Mitglied des AR seit 5.7.2018) STRABAG AG ³ , Deutschland (Mitglied des AR, bis 2.7.2018 Vorsitzender des AR) STRABAG AG, Österreich (Stellv. Vorsitzender des AR) STRABAG BRVZ GmbH, Österreich (Geschäftsführer) STRABAG Property & Facility Services GmbH, Deutschland (Mitglied des AR)
Dipl.-Ing. Dr. Peter Krammer	1966	Mitglied des Vorstands	Segment Nord + West ⁴	1.1.2010	31.12.2022	Keine	Bau Holding Beteiligungs AG ² , Österreich (Mitglied des Vorstands bis 19.7.2018) Ed. Züblin AG, Deutschland (Mitglied des AR) STRABAG AG ³ , Deutschland (Mitglied des AR seit 16.4.2018) STRABAG AG, Österreich (Mitglied des AR) STRABAG Property & Facility Services GmbH, Deutschland (Mitglied des AR seit 15.3.2018) STRABAG Sp. z o.o., Polen (Mitglied des AR)

1 Ab € 10 Mio. konsolidierter Leistung im Durchschnitt der vergangenen zwei Jahre

2 Die Bau Holding Beteiligungs AG ist mit Wirkung zum 20.7.2018 in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt worden.

3 Bei der STRABAG AG, Deutschland, handelt es sich um die ehemalige Ilbau Liegenschaftsverwaltung AG, die umfirmiert und deren Sitz verlegt wurde. In diese Gesellschaft ist auch die ehemalige STRABAG AG, Deutschland, verschmolzen worden.

4 Nord + West: Deutschland, Polen, Benelux, Skandinavien, Spezialtiefbau

Name	Geburtsjahr	Funktion	Verantwortungsbereich	Datum der Erstbestellung	Ende der laufenden Funktionsperiode	Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen, nicht in den Konzernabschluss einbezogenen Gesellschaften	Leitungs- und Überwachungsaufgaben bei wesentlichen ¹ Tochterunternehmen
Mag. Hannes Truntschnig	1956	Mitglied des Vorstands	Segment International + Sondersparten ⁴	1.4.1995	31.12.2018	Syrena Immobilien Holding AG, Österreich (Stellv. Vorsitzender des AR bis 31.12.2018)	AKA Alföld Koncessziós Autópálya Zártkörűen Működő Részvénytársaság, Ungarn (Vorsitzender des AR bis 31.12.2018) Bau Holding Beteiligungs AG ² , Österreich (Mitglied des VS bis 19.7.2018) Ed. Züblin AG (Mitglied des AR vom 5.7.2018 bis 31.12.2018) STRABAG AG ³ , Deutschland (Mitglied des AR bis 31.12.2018) STRABAG AG, Österreich (Mitglied des AR bis 31.12.2018) STRABAG Property & Facility Services GmbH, Deutschland (Mitglied des AR bis 31.12.2018, Vorsitzender des AR bis 28.6.2018) STRABAG Sp. z o.o., Polen (Mitglied des AR bis 31.12.2018)
Dipl.-Ing. Siegfried Wanker	1968	Mitglied des Vorstands	Segment Süd + Ost ⁵ , (exkl. Unternehmensbereich 3L Russland)	1.1.2011	31.12.2022	Keine	Bau Holding Beteiligungs AG ² , Österreich (Mitglied des VS bis 19.7.2018) Ed. Züblin AG (Mitglied des AR seit 15.3.2018) STRABAG AG ³ , Deutschland (Mitglied des AR) STRABAG AG, Österreich (Mitglied des AR) STRABAG a.s., Tschechien (Vorsitzender des AR)

Dr. Thomas Birtel

Thomas Birtel promovierte 1982 an der Ruhr-Universität Bochum zum Doktor der Wirtschaftswissenschaften. Seine berufliche Laufbahn begann er 1983 beim damaligen deutschen Handels- und Anlagenbaukonzern Klöckner & Co; dort avancierte er zum Abteilungsleiter des Rechnungswesens der Klöckner Industrie-Anlagen GmbH. 1989 wechselte er in die Geschäftsführung der schwedischen Frigoscandia-Gruppe.

1996 trat er als Mitglied des Vorstands der STRABAG Hoch- und Ingenieurbau AG in die STRABAG-Gruppe ein, wurde 2002 in den Vorstand der STRABAG AG, Deutschland, berufen und 2006 zusätzlich in den Vorstand der STRABAG SE. Seit 15.6.2013 ist er mit der Funktion des Vorstandsvorsitzenden der STRABAG SE betraut.

Mag. Christian Harder

Christian Harder trat 1994 nach Abschluss des Studiums der Angewandten Betriebswirtschaftslehre an der Universität Klagenfurt über den Bau Holding-Konzern – eine Vorgängergesellschaft der STRABAG-Gruppe – ein. Er avancierte zum Fachgruppenleiter Bilanz, zum Bereichsleiter externes Rechnungswesen und schließlich zum

Zentralbereichsleiter der Bau-, Rechen- und Verwaltungszentrum Gesellschaft m.b.H. (heute: STRABAG BRVZ GmbH). Ab 2008 fungierte er als Vorsitzender der Zentralbereichsleitung des BRVZ. Mit 1.1.2013 wurde er zum Finanzvorstand der STRABAG SE berufen.

1 Ab € 10 Mio. konsolidierter Leistung im Durchschnitt der vergangenen zwei Jahre

2 Die Bau Holding Beteiligungs AG ist mit Wirkung zum 20.7.2018 in eine Gesellschaft mit beschränkter Haftung umgewandelt worden.

3 Bei der STRABAG AG, Deutschland, handelt es sich um die ehemalige Ilbau Liegenschaftsverwaltung AG, die umfirmiert und deren Sitz verlegt wurde. In diese Gesellschaft ist auch die ehemalige STRABAG AG, Deutschland, verschmolzen worden.

4 International + Sondersparten: Tunnelbau, Baustoffe, Dienstleistungen, Immobilien Development, Infrastruktur Development, Direct Export

5 Süd + Ost: Österreich, Schweiz, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Adria, restliches Europa, Umwelttechnik

Dipl.-Ing. Dr. Peter Krammer

Peter Krammer promovierte 1995 an der Fakultät für Bauingenieurwesen der Technischen Universität Wien zum Doktor der Technischen Wissenschaften. Danach sammelte er bei der Porr Technobau AG, bei STRABAG und bei der Swietelsky Bau GesmbH Berufserfahrung, bis er im Jahr 2005

zur STRABAG AG, Österreich, zurückkehrte. Als Mitglied des Vorstands zeichnete er dort für den Unternehmensbereich Hoch- und Ingenieurbau in Osteuropa sowie konzernweit für die Umwelttechnik verantwortlich. Peter Krammer ist seit 1.1.2010 Mitglied des Vorstands der STRABAG SE.

Mag. Hannes Truntschnig (bis 31.12.2018)

Hannes Truntschnig trat 1981 nach Abschluss des Studiums der Betriebswirtschaft an der Karl-Franzens-Universität Graz über die ILBAU AG in die heutige STRABAG-Gruppe ein. Seitdem erwarb er in vielen kaufmännischen Leitungs-

funktionen in verschiedenen Konzernfirmen profunde Führungserfahrung. 1992 wurde er mit der Prokura der Bau Holding Aktiengesellschaft betraut. Hannes Truntschnig war von 1.4.1995 bis 31.12.2018 Mitglied des Konzernvorstands.

Dipl.-Ing. Siegfried Wanker

Siegfried Wanker trat 1994 nach dem Studium des Bauingenieurwesens an der Technischen Universität Graz als Bauleiter in den STRABAG-Konzern ein. Zwischen 2001 und 2004 war er als Geschäftsführer bei Ingenieur-Dienstleistern tätig; 2005 kehrte er in den STRABAG-Konzern zurück. Als Vorstandsmitglied der STRABAG AG,

Österreich, zeichnete er zunächst für den Hochbau International verantwortlich, danach für Unternehmensentwicklung und Dienstleistungen und schließlich für Infrastruktur-Projektentwicklungen. Siegfried Wanker ist seit 1.1.2011 Mitglied des Vorstands der STRABAG SE.

Dipl.-Ing. (FH) Alfred Watzl (ab 1.1.2019)

Alfred Watzl schloss das Studium des Bauingenieurwesens an der Technischen Hochschule Deggendorf ab, bevor er seine berufliche Laufbahn im Jahr 1999 als Bauleiter in der polnischen STRABAG Sp. z o.o. begann. Nach verschiedenen Managementstationen in diesem Unternehmen – u. a. als technischer Direktionsleiter für

Hoch- und Ingenieurbau – zeichnete er von 2013 bis 2018 als Vorstandsmitglied der STRABAG Sp. z o.o. für die polnischen Aktivitäten des Konzerns verantwortlich. Alfred Watzl ist seit 1.1.2019 Mitglied des Vorstands der STRABAG SE.

Arbeitsweise des Vorstands: Offener Austausch in Sitzungen in der Regel alle zwei Wochen

Der Vorstand der STRABAG SE betrachtet es – ebenso wie deren Aufsichtsrat – als seine vorrangige Pflicht und Aufgabe, sämtliche Regelungen des ÖCGK einzuhalten und die hohen unternehmensinternen Rechts-, Verhaltens- und Ethikstandards der STRABAG SE weiter kontinuierlich zu optimieren. Kollegialität, Offenheit, ständiger Erfahrungsaustausch und kurze Entscheidungswege zählen dabei zu den obersten Prinzipien. Dabei arbeitet der Vorstand der STRABAG SE den Regeln des ÖCGK entsprechend eng mit dem Aufsichtsrat zusammen. Insbesondere

- informiert der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig und umfassend über alle relevanten Fragen der Geschäftsentwicklung, einschließlich der Risikolage und des Risikomanagements

in der Gesellschaft und in den wesentlichen Konzernunternehmen;

- findet zwischen den Vorsitzenden des Vorstands und des Aufsichtsrats ein regelmäßiger Informations- und Meinungsaustausch über Strategie, Geschäftsentwicklung, Risikomanagement und wesentliche Geschäftsfälle, insbesondere Akquisitionen und Devestitionen, statt;
- wird der Vorsitzende des Aufsichtsrats unverzüglich über wichtige Anlassfälle informiert;
- berichtet der Vorstand dem Aufsichtsrat zumindest einmal jährlich über die Vorkehrungen zur Bekämpfung der Korruption.

Der Vorstand der STRABAG SE bzw. die einzelnen Vorstandsmitglieder agieren auf Grundlage des Gesetzes, der Satzung der Gesellschaft und der vom Aufsichtsrat beschlossenen Geschäftsordnung des Vorstands. Die Geschäftsordnung unterwirft den Vorstand bzw. die einzelnen Vorstandsmitglieder umfassenden Informations- und Berichtspflichten gegenüber dem Aufsichtsrat und normiert einen umfangreichen Katalog von Maßnahmen und Rechtsgeschäften, die der Zustimmung durch den Aufsichtsrat bedürfen.

Die Abstimmung innerhalb des Vorstands erfolgt in regelmäßigen Sitzungen in einem etwa zweiwöchigen Rhythmus sowie im Rahmen eines täglichen informellen Informationsaustauschs. In den Vorstandssitzungen werden das laufende Geschäft und die langfristigen Unternehmensstrategien besprochen. Ebenso wird hier über die jeweils anstehenden Maßnahmen der Leitung und Geschäftsführung abgestimmt, die von den zuständigen Vorstandsmitgliedern umzusetzen sind.

AUFSICHTSRAT

Aufsichtsrat setzt sich aus elf Mitgliedern zusammen

Name	Geburtsjahr	Staatsbürgerschaft	Funktion	Datum der Erstbestellung	Ende der laufenden Funktionsperiode	Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen börsennotierten Gesellschaften	Unabhängig gemäß Regel 53 ÖCGK
Kapitalvertreterinnen und Kapitalvertreter							
Dr. Alfred Gusenbauer	1960	Österreich	Vorsitzender	18.6.2010	Bis zur Ordentlichen Hauptversammlung im Jahr 2020	Gabriel Resources Ltd., Kanada (Mitglied)	Ja
Mag. Erwin Hameseder	1956	Österreich	Stellvertretender Vorsitzender	10.9.1998	Zuletzt am 17.8.2007 auf unbestimmte Zeit entsandt	AGRANA Beteiligungs-AG, Österreich (Vorsitzender) Raiffeisen Bank International AG, Österreich (Vorsitzender) Südzucker AG, Deutschland (2. Stellv. Vorsitzender) UNIQA Insurance Group AG, Österreich (2. Stellv. Vorsitzender)	Ja
Mag. Hannes Bogner (bis 15.6.2018)	1959	Österreich	Mitglied	15.6.2013	14.6.2018	Palfinger AG, Österreich (Mitglied)	Ja
Dr. Andreas Brandstetter (seit 15.6.2018)	1969	Österreich	Mitglied	15.6.2018	Bis zur Ordentlichen Hauptversammlung im Jahr 2020	Keine	Ja
Thomas Bull	1964	Deutschland	Mitglied	9.2.2017	Ab 9.2.2017 auf unbestimmte Zeit entsandt	Keine	Ja
Mag. Kerstin Gelbmann	1974	Österreich	Mitglied	18.6.2010	Bis zur Ordentlichen Hauptversammlung im Jahr 2020	Binder+Co AG, Österreich (Vorsitzende) SEMPER CONSTANTIA PRIVATBANK AG, Österreich (Mitglied bis 8.8.2018)	Ja
Dr. Oleg Kotkov (seit 15.6.2018)	1957	Russland	Mitglied	15.6.2018	Bis zur Ordentlichen Hauptversammlung im Jahr 2020	Keine	Ja
William R. Spiegelberger (bis 15.6.2018)	1961	USA	Mitglied	12.6.2015	15.6.2018	Keine	Ja

Name	Geburts-jahr	Staats-bürgerschaft	Funktion	Datum der Erstbe-stellung	Ende der laufenden Funktions-periode	Aufsichtsratsmandate oder vergleichbare Funktionen in in- und ausländischen börsen-notierten Gesellschaften	Unabhängig gemäß Regel 53 ÖCGK
Vom Betriebsrat entsandt							
Dipl.-Ing. Andreas Batke	1962	Deutschland	Mitglied	1.10.2009	Auf unbestimmte Zeit entsandt	Keine	Ja
Miroslav Cerveny	1959	Tschechien	Mitglied	1.10.2009	Auf unbestimmte Zeit entsandt	Keine	Ja
Magdolna P. Gyulainé	1962	Ungarn	Mitglied	1.10.2009	Auf unbestimmte Zeit entsandt	Keine	Ja
Georg Hinterschuster	1968	Österreich	Mitglied	13.10.2014	Auf unbestimmte Zeit entsandt	Keine	Ja
Wolfgang Kreis	1957	Deutschland	Mitglied	1.10.2009	Auf unbestimmte Zeit entsandt	Keine	Ja

Kapitalvertreterinnen und Kapitalvertreter

Dr. Alfred Gusenbauer

Vorsitzender des Aufsichtsrats



Alfred Gusenbauer studierte Rechtswissenschaften, Philosophie, Politikwissenschaften sowie Wirtschaftswissenschaften an der Universität Wien, an der er 1987 promovierte. 1991 wurde er Mitglied des Bundesrats, zwei Jahre später Abgeordneter zum Nationalrat. Von 2000 bis 2008 war Alfred Gusenbauer Vorsitzender der Sozialdemokratischen Partei Österreichs und fungierte dabei von 2007 bis 2008 als Bundeskanzler der Republik Österreich und als Mitglied des Europäischen Rats. Neben seinen Tätigkeiten an der Brown University und der Columbia University ist Alfred Gusenbauer Präsident der Österreichisch-Spanischen Handelskammer.

Mag. Erwin Hameseder

Stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats



Erwin Hameseder absolvierte ein Studium der Rechtswissenschaften an der Universität Wien. Von 1975 bis 1987 diente er als Offizier im Österreichischen Bundesheer, wo er 2002 zum Oberst des Intendantendienstes und 2006 zum Brigadier befördert wurde. 2017 wurde er als Milizbeauftragter des Österreichischen Bundesheers zum Generalmajor befördert. Im Jahr 1987 trat er in die Rechtsabteilung der RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN reg. Gen.m.b.H. ein. Von 1988 bis 1994 war er dort für die Beteiligungsverwaltung verantwortlich, 1991 wurde er Bereichsleiter Beteiligungen. Von 1994 bis 2001 war er Geschäftsleiter der RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN reg.Gen.m.b.H. Von 2001 bis 2012 war er Generaldirektor der RAIFFEISEN-HOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN reg.Gen.m.b.H. (Ausgliederung der RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG). Von 2007 bis 2012 war Erwin Hameseder zusätzlich Vorstandsvorsitzender der

RAIFFEISENLANDESBANK NIEDERÖSTERREICH-WIEN AG. Seit 4.5.2012 ist er Obmann der RAIFFEISENHOLDING NIEDERÖSTERREICH-WIEN reg.Gen.m.b.H. Erwin Hameseder, der dem Aufsichtsrat seit 1998 angehört, wurde 2007 von der Berechtigten aus der Namensaktie 1 auf unbestimmte Zeit in den Aufsichtsrat der STRABAG SE entsandt. *Gemäß Anlage 1 des ÖCGK 2015 sind für Aufsichtsratsmitglieder, die Anteilseigner mit einer unternehmerischen Beteiligung sind oder die Interessen eines solchen Anteilseigners vertreten, Funktionsperioden von mehr als 15 Jahren zulässig.*

Dr. Andreas Brandstetter (seit 15.6.2018)



Andreas Brandstetter ist seit 2011 Vorsitzender des Vorstands der UNIQA Insurance Group AG. Bevor er im Jahr 1997 in die Versicherungswirtschaft eintrat und dort unterschiedliche Führungspositionen bekleidete, leitete er das EU-Büro des Österreichischen Raiffeisenverbands. Von 1993 bis 1995 hatte er Funktionen in politiknahen Bereichen inne. Andreas Brandstetter promovierte 1994 in Politikwissenschaft an der Universität Wien, hält einen Executive MBA der California State University, Hayward, und absolvierte Weiterbildungsprogramme an der Stanford Graduate School of Business und der Harvard Business School. Seit 2018 ist er Präsident von Insurance Europe, der Interessenvereinigung der europäischen Versicherungsverbände.

Thomas Bull



Thomas Bull verfügt über 25 Jahre Erfahrung im internationalen Projektgeschäft, bei M&A-Projekten

sowie im Beteiligungsmanagement in Russland, Mittel- und Osteuropa und den USA. Nach einem Studium an der Staatlichen Universität Woronesch in Russland, das er 1987 abschloss, war er in unterschiedlichen Managementpositionen u. a. im Hochtief-Konzern, bei E.ON und bei Enel Russia tätig. Bei der OAO Sberbank hatte er von 2013 bis 2014 die Position als Direktor der Zentralabteilung für Bauprojekte inne. Seit 2014 ist Thomas Bull Mitglied des Aufsichtsrats der Engineering-Gesellschaft NGI Group. Er hält einen Master of Business Administration der Universität Dresden.

Mag. Kerstin Gelbmann



Kerstin Gelbmann studierte Handelswissenschaften in Wien. Nach ihrem Studium war sie in der Auditor Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft mbH tätig. Seit 2002 arbeitet Kerstin Gelbmann – zuletzt als Geschäftsführerin – bei der E.F. Grossnigg Finanzberatung und Treuhandgesellschaft m.b.H, seit 2007 ebenso in der grosso holding Gesellschaft mbH. Im Januar 2010 wurde sie zudem Geschäftsführerin in der Austro Holding GmbH.

Dr. Oleg Kotkov (seit 15.6.2018)



Oleg G. Kotkov ist seit 2016 Mitglied des Aufsichtsrats der PJSC Asian-Pacific Bank in Moskau, Russland. Von 2016 bis 2018 war er auch Berater des Aufsichtsratsvorsitzenden der PJSC Asian-Pacific Bank. Von 2013 bis 2016 leitete er internationale Projekte im Moskauer CJSC SPC Engineering Center für Neue Werkstoffe und Technologien. Von 2010 bis 2013

arbeitete er bei Rusal Global Management B.V. als Berater der Abteilung International Projects Protection, wo er mit der Risikobewertung und dem Risikomanagement des internationalen Aluminiumoxid-Bereichs betraut war. Von 2008 bis 2010 war er stellvertretender Leiter der Direktion für internationale Zusammenarbeit des staatlichen Unternehmens Russian Technologies. Die Jahre 2003 bis 2007 verbrachte er als Militärberater in der Ständigen Vertretung der Russischen Föderation bei der OSZE in Wien, Österreich. Oleg Kotkov ist Absolvent der Fallschirmjäger-Akademie in Rjasan (1978) und der russischen Militärakademie (1987). Er absolvierte als Offizier 30 Jahre Militärdienst, einschließlich Auslandseinsätzen, und trat im Rang eines Oberst in den Ruhestand. 2003 promovierte er im Bereich Internationale Ökonomie.

Mag. Hannes Bogner (bis 15.6.2018)

Hannes Bogner wurde nach dem Studium der Betriebswirtschaftslehre an der Universität Innsbruck 1988 zum Steuerberater und 1993 zum beeideten Wirtschaftsprüfer bestellt. Von 1984 bis 1988 arbeitete er bei der THS Treuhand Salzburg Wirtschaftsprüfungsgesellschaft, in den Jahren 1988 bis 1994 bei Price Waterhouse. Von 1994 bis 2016 war er bei UNIQA bzw. ihren Vorgängergesellschaften tätig. Von 1998 bis 1999 war er stellvertretendes Mitglied des Vorstands der Bundesländer-Versicherung AG und der Austria-Collegialität. 1999 wurde Hannes Bogner in den Vorstand der UNIQA Versicherungen AG als Chief Financial Officer berufen. Von 2011 bis 2014 war er Chief Financial Officer (CFO) der UNIQA Insurance Group AG, von 2015 bis 2016 übte er dort die Funktion des Chief Investment Officer (CIO) aus.

William R. Spiegelberger (bis 15.6.2018)

William R. Spiegelberger ist New Yorker Rechtsanwalt. Von 2007 bis 2017 war er Direktor der Abteilung für internationale Rechtsangelegenheiten bei Rusal Global Management B.V. in Moskau, wo er für alle wichtigen Rechtsrisiken der RUSAL-Gruppe – mit Ausnahme jener die Gemeinschaft unabhängiger Staaten betreffend – verantwortlich war. Von 1994 bis 2007 war er als Rechtsanwalt in New York, Paris und Moskau in den internationalen Kanzleien White & Case LLP sowie Milbank, Tweed Hadley & McCloy LLP tätig. Spiegelberger ist Absolvent der Columbia University in New York (B.A., M.A., M.Phil, J.D.) und Mitglied des National Advisory Council des Harriman Institute (Columbia University).

Vom Betriebsrat entsandt

Dipl.-Ing. Andreas Batke



Andreas Batke trat 1991 als Vermessungsingenieur in die STRABAG AG, Deutschland, ein. Er ist seit Mai 1998 Mitglied des Betriebsrats. Batke ist zurzeit Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats, stellvertretender Vorsitzender des Betriebsrats der STRABAG SE und seit 30.4.2018 Mitglied des Aufsichtsrats der STRABAG AG, Deutschland.

Miroslav Cerveny



Miroslav Cerveny arbeitet seit 1988 in einer tschechischen Tochtergesellschaft des STRABAG-Konzerns, wo er u. a. in der IT-Administration, der Buchhaltung und im Bereich Arbeitsschutz tätig war.

Magdolna P. Gyulainé

Magdolna P. Gyulainé ist Betriebsratsvorsitzende von STRABAG Ungarn, nachdem sie 1981 als Buchhalterin in ein Vorgängerunternehmen von STRABAG Ungarn eingetreten war.

Georg Hinterschuster

Georg Hinterschuster absolvierte von 1984 bis 1987 eine Lehre als Baukaufmann bei der STRABAG Bau GmbH. Danach war er im Tiefbau

in St. Valentin/Niederösterreich als Gruppenkaufmann tätig, bevor er von 1997 bis 2000 kaufmännische Aufgaben im Verkehrswegebau und im Hoch- und Ingenieurbau in Tschechien übernahm. Hinterschuster ist seit 1991 im Betriebsrat tätig, seit 2008 als freigestelltes Betriebsratsmitglied im Konzern- und Zentralbetriebsrat.

Wolfgang Kreis

Wolfgang Kreis trat 1979 als kaufmännischer Angestellter bei der Ed. Züblin AG ein, 1987 wurde er in den Betriebsrat gewählt und ist heute Betriebsratsvorsitzender der Direktion Karlsruhe und Vorsitzender des Gesamtbetriebsrats der Ed. Züblin AG. Seit 2002 ist er stellvertretender Vorsitzender des Aufsichtsrats der Ed. Züblin AG und seit Oktober 2013 Vorsitzender des Betriebsrats der STRABAG SE. In weiteren Funktionen widmet er sich dem Thema Arbeitssicherheit.

Sämtliche Mitglieder nach ÖCGK unabhängig

Sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrats der STRABAG SE und seiner Ausschüsse sind nach den Bestimmungen des ÖCGK unabhängig (vgl. dazu auch die Informationen unter www.strabag.com > Investor Relations > Corporate Governance > Aufsichtsrat > Unabhängigkeit der Aufsichtsratsmitglieder) und haben ausdrücklich schriftlich erklärt, sämtliche

Bestimmungen des ÖCGK einzuhalten. Neue Mitglieder des Aufsichtsrats erhalten bei Aufnahme ihrer Aufsichtsrats Tätigkeit ausführliche Informationen in Bezug auf die Vermeidung von Interessenkonflikten. Die Unabhängigkeit der Aufsichtsratsmitglieder wird anhand folgender Leitlinien definiert (Auszug aus der Geschäftsordnung des Aufsichtsrats, Fassung vom 28.4.2014):

Leitlinien für die Unabhängigkeit von Aufsichtsratsmitgliedern der STRABAG SE (Gesellschaft) im Sinn der Regel C-53 des ÖCGK¹

Ein Aufsichtsratsmitglied der Gesellschaft ist als unabhängig anzusehen, wenn es in keiner geschäftlichen oder persönlichen Beziehung zu der Gesellschaft oder deren Vorstand steht, die einen materiellen Interessenkonflikt begründet und daher geeignet ist, das Verhalten des Mitglieds zu beeinflussen. Ferner haben die Aufsichtsratsmitglieder in Anlehnung an den ÖCGK folgenden Leitlinien zu entsprechen:

- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den vergangenen fünf Jahren nicht Mitglied des Vorstands oder leitender Angestellter der Gesellschaft oder eines Tochterunternehmens der Gesellschaft gewesen sein.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll zu der Gesellschaft oder einem Tochterunternehmen der Gesellschaft kein Geschäftsverhältnis in einem für das Aufsichtsratsmitglied bedeutenden Umfang unterhalten oder im letzten Jahr unterhalten haben. Dies gilt auch für Geschäftsverhältnisse mit Unternehmen, an denen das Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat. Die Genehmigung einzelner Geschäfte durch den Aufsichtsrat gemäß Regel C-48 ÖCGK führt nicht automatisch zur Qualifikation als nicht unabhängig.

- Das Aufsichtsratsmitglied soll in den letzten drei Jahren nicht Abschlussprüfer der Gesellschaft oder Beteiligter oder Angestellter der prüfenden Prüfungsgesellschaft gewesen sein.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll nicht Vorstandsmitglied in einer anderen Gesellschaft sein, in der ein Vorstandsmitglied der Gesellschaft Aufsichtsratsmitglied ist.
- Das Aufsichtsratsmitglied soll kein Familienangehöriger (direkte Nachkommen, Ehegatten, Lebensgefährten, Eltern, Onkel, Tanten, Geschwister, Nichten, Neffen) eines Vorstandsmitglieds oder von Personen sein, die sich in einer in den vorstehenden Punkten beschriebenen Position befinden.

Jedem von der Hauptversammlung gewählten oder von Aktionären entsandten Mitglied des Aufsichtsrats der STRABAG SE obliegt es, in eigener Verantwortung zu erklären, ob es entsprechend den festgelegten Kriterien unabhängig ist.

Gemäß Regel C-54 ÖCGK soll dem Aufsichtsrat der Gesellschaft mindestens ein unabhängiger Kapitalvertreter angehören, der nicht Anteilseigner mit einer Beteiligung von mehr als 10 % ist oder dessen Interessen vertritt. Die Unabhängigkeit von Aufsichtsratsmitgliedern ist im Geschäftsbericht offenzulegen. Dem Aufsichtsrat der Gesellschaft obliegt die Beurteilung, ob ihm und seinen Ausschüssen eine genügende Anzahl von unabhängigen Aufsichtsratsmitgliedern angehört (Regeln C-39 und C-53 ÖCGK).

Im Berichtszeitraum wurden keine Verträge zwischen der Gesellschaft und Mitgliedern des

Aufsichtsrats geschlossen, die der Zustimmung des Aufsichtsrats bedürfen (Regel C-49 ÖCGK).

Arbeitsweise des Aufsichtsrats: Sieben Sitzungen im Jahr 2018

Details > Bericht des Aufsichtsrats

Der Aufsichtsrat hat auch im Geschäftsjahr 2018 die ihm nach Gesetz, Satzung, ÖCGK und Geschäftsordnung obliegenden Aufgaben und Pflichten gewissenhaft wahrgenommen. Er trat im vergangenen Jahr zu insgesamt sieben Sitzungen zusammen und erfüllte damit die Vorgabe des ÖCGK, mindestens eine Sitzung pro Quartal abzuhalten (Regel C-36 ÖCGK). Alle Mitglieder haben während ihrer Funktionsperiode an zumindest der Hälfte der Sitzungen persönlich teilgenommen (Regel C-58 ÖCGK), somit hat kein Aufsichtsratsmitglied an mehr als der Hälfte der Sitzungen nicht teilgenommen. Weiters fanden drei Sitzungen des Prüfungsausschusses, eine Sitzung des Präsidial- und Nominierungsausschusses und eine Sitzung des Präsidiums statt. Laufend erfolgen neben diesen regelmäßigen

Sitzungen ein offener Meinungs austausch und Diskurs sowohl unter den einzelnen Mitgliedern des Aufsichtsrats als auch zwischen den einzelnen Mitgliedern des Aufsichtsrats und des Vorstands.

Der Prüfungsausschuss widmete sich im Einklang mit seinen Aufgaben der Überwachung des Rechnungslegungsprozesses (einschließlich der Konzernrechnungslegung) und der Abschlussprüfung (einschließlich der Konzernabschlussprüfung). Bei der Überprüfung der Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems sowie des Risikomanagementsystems hat sich der Prüfungsausschuss insbesondere mit Kartellvorwürfen in Österreich sowie mit bestimmten ausgewählten Projekten befasst. Die Funktion des Revisionsystems wurde ebenso geprüft

¹ Da es sich um einen Auszug aus einem bestehenden Dokument handelt, ist eine Nennung sowohl der weiblichen als auch der männlichen Form, wie es im STRABAG-Konzern üblich ist, nicht möglich.

und überwacht wie die Qualifikation und Unabhängigkeit der Abschlussprüferin (Konzernabschlussprüferin) insbesondere im Hinblick auf die für die geprüfte Gesellschaft erbrachten zusätzlichen Leistungen. Dem Prüfungsausschuss wurde entsprechend Regel C-18 ÖCGK von der Internen Revision über den Revisionsplan und wesentliche Ergebnisse berichtet.

Die Präsidial- und Nominierungsausschusssitzung diente der Vorbereitung der Vorstandsbesetzung. In der Präsidiumssitzung waren die Vorstandsverträge und die Vorstandsvergütung Thema.

Ausschüsse: Präsidium, Präsidial- und Nominierungsausschuss und Prüfungsausschuss

Details > Bericht des Aufsichtsrats

In den Ausschüssen wird mit einfacher Stimmenmehrheit entschieden, bei Stimmgleichheit gibt die Stimme des Ausschussvorsitzenden den

Ausschlag. Die einzelnen Ausschüsse haben folgende Zusammensetzung und Aufgaben:

Ausschuss	Mitglieder	Aufgaben
Präsidium	<ul style="list-style-type: none"> • Dr. Alfred Gusenbauer (Vorsitzender) • Mag. Erwin Hameseder • Thomas Bull 	Das Präsidium befasst sich mit allen Angelegenheiten, die die Beziehungen zwischen der Gesellschaft und Mitgliedern des Vorstands betreffen, insbesondere Angelegenheiten der Vergütung der Vorstandsmitglieder, jedoch ausgenommen Beschlüsse auf Bestellung oder Widerruf der Bestellung eines Vorstandsmitglieds sowie auf Einräumung von Optionen auf Aktien der Gesellschaft.
Präsidial- und Nominierungsausschuss	<ul style="list-style-type: none"> • Dr. Alfred Gusenbauer (Vorsitzender) • Mag. Erwin Hameseder • Thomas Bull • Georg Hinterschuster • Wolfgang Kreis 	Der Präsidial- und Nominierungsausschuss unterbreitet dem Aufsichtsrat Vorschläge zur Besetzung neuer oder freiwerdender Mandate im Vorstand und befasst sich mit Fragen der Nachfolgeplanung und der Vergütungspolitik sowie mit Entscheidungen in dringenden Angelegenheiten.
Prüfungsausschuss	<ul style="list-style-type: none"> • Dr. Alfred Gusenbauer (Vorsitzender) • Mag. Erwin Hameseder • Dr. Andreas Brandstetter • Thomas Bull • Dipl.-Ing. Andreas Batke • Georg Hinterschuster • Wolfgang Kreis 	<p>Zu den Aufgaben des Prüfungsausschusses gehören die in § 92 Abs. 4a Z. 4 AktG sowie die in der Verordnung (EU) Nr. 537/2014 zugewiesenen Aufgaben, nämlich:</p> <ol style="list-style-type: none"> 1. Überwachung des Rechnungslegungsprozesses sowie die Erteilung von Empfehlungen oder Vorschlägen zur Gewährleistung seiner Zuverlässigkeit; 2. Überwachung der Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems, des internen Revisionssystems und des Risikomanagementsystems der Gesellschaft, insbesondere durch Behandlung des Berichts der Abschlussprüferin über die Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems; 3. Überwachung der Abschlussprüfung und der Konzernabschlussprüfung und der Einbeziehung von Erkenntnissen und Schlussfolgerungen in Berichten, die von der Abschlussprüfer-Aufsichtsbehörde nach § 4 Abs. 2 Z. 12 APAG veröffentlicht werden; 4. Prüfung und Überwachung der Unabhängigkeit der Abschlussprüferin (Konzernabschlussprüferin); insbesondere nimmt der Prüfungsausschuss den jährlichen Bericht des Vorstands über die tatsächlich erbrachten Nichtprüfungsleistungen, deren Erbringung er vorab genehmigte, entgegen; 5. Erstattung des Berichts über das Ergebnis der Abschlussprüfung an den Aufsichtsrat und Darlegung, wie die Abschlussprüfung zur Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung beigetragen hat, sowie der Rolle des Prüfungsausschusses dabei; 6. Prüfung des Jahresabschlusses und Vorbereitung seiner Feststellung, Prüfung des Vorschlags für die Gewinnverteilung, des Lageberichts und des Corporate Governance-Berichts sowie Erstattung des Berichts über die Prüfungsergebnisse an den Aufsichtsrat; 7. Prüfung des Konzernabschlusses und des Konzernlageberichts, des konsolidierten Corporate Governance-Berichts sowie Erstattung des Berichts über die Prüfungsergebnisse an den Aufsichtsrat; 8. Durchführung des Verfahrens zur Auswahl der Abschlussprüferin (Konzernabschlussprüferin) unter Bedachtnahme auf die Angemessenheit des Honorars sowie Empfehlung für ihre Bestellung an den Aufsichtsrat; 9. Prüfung des Berichts über spezifische Anforderungen an die Abschlussprüfung nach Art. 11 der Verordnung (EU) Nr. 537/2014; 10. gemäß Regel C-81a ÖGCK: Festlegung der Abwicklung der wechselseitigen Kommunikation in einer Besprechung mit der Abschlussprüferin.

HAUPTVERSAMMLUNG UND AKTIONÄRINNEN BZW. AKTIONÄRE

Die Aktionärinnen und Aktionäre als Eigentümerinnen und Eigentümer des Unternehmens üben ihre Rechte durch Abstimmung in der Hauptversammlung aus. Nähere Angaben zur Hauptversammlung

und zur Aktionärsstruktur finden Sie im Kapitel „Aktie, Anleihen & Investor Relations“ des Geschäftsberichts.

Transparenz durch laufende Kommunikation

Im Interesse einer offenen Kommunikation gegenüber der Aktionärs-, Fremdkapitalgeber-, Auftraggeber-, Analysten- und Mitarbeiterseite sowie der interessierten Öffentlichkeit legt die STRABAG SE größten Wert auf Transparenz. Wichtige Elemente dieser offenen Kommunikation sind die quartalsweise Berichterstattung der STRABAG SE, laufende direkte Investoren- und

Analystenkontakte, die Teilnahme an Roadshows und Konferenzen sowie Veröffentlichungen über das Internet und insbesondere die Website des Unternehmens. Nähere Details zu den umfangreichen Informationsaktivitäten in diesem Zusammenhang können dem Geschäftsberichts-kapitel „Aktie, Anleihen & Investor Relations“ entnommen werden.

INTERESSENKONFLIKTE

Interessenkonflikte sind unverzüglich zu melden

Sowohl für den Vorstand als auch für den Aufsichtsrat gilt die Verpflichtung zur Offenlegung allfälliger Interessenkonflikte. Vorstandsmitglieder müssen wesentliche persönliche Interessen an Transaktionen der Gesellschaft und von Konzernunternehmen sowie sonstige Interessenkonflikte unverzüglich dem Aufsichtsrat mitteilen. Zudem besteht eine Informationspflicht den anderen Vorstandsmitgliedern gegenüber. Mitglieder des Vorstands, die bei anderen Unternehmen Geschäftsführungsfunktionen ausüben, sind verpflichtet, auf einen fairen Ausgleich der Interessen der beteiligten Unternehmen hinzuwirken.

Aufsichtsratsmitglieder müssen allfällige Interessenkonflikte unverzüglich dem Vorsitzenden des Aufsichtsrats mitteilen. Gerät der Vorsitzende selbst in einen Interessenkonflikt, hat er dies unverzüglich seinem Stellvertreter offenzulegen. Verträge der Gesellschaft mit Mitgliedern des Aufsichtsrats, durch die sich diese außerhalb ihrer Tätigkeit im Aufsichtsrat gegenüber der Gesellschaft oder einem verbundenen Unternehmen zu einer Leistung gegen ein nicht bloß geringfügiges Entgelt verpflichten, bedürfen der Zustimmung des Aufsichtsrats. Dies gilt auch für Verträge mit Unternehmen, an denen ein Aufsichtsratsmitglied ein erhebliches wirtschaftliches Interesse hat.

Diversitätskonzept

Die Betrachtung und damit Beurteilung aus unterschiedlichen Perspektiven hilft, die Risiken einer Situation bzw. einer Entscheidung umfassend zu identifizieren. Bei STRABAG wird daher auf Diversität hinsichtlich **Alter, Geschlecht sowie Bildungs- und Berufshintergrund** besonders – jedoch nicht ausschließlich – in den Führungsgremien geachtet.

Dem Aufsichtsrat der STRABAG SE gehören per Ende 2018 zwei weibliche Mitglieder und sechs Mitglieder nichtösterreichischer Nationalität an. Die Mitglieder des Aufsichtsrats sind zum Berichtsstichtag zwischen 44 und 62 Jahre alt. Fachlich decken sie u. a. die Bereiche Recht, Betriebswirtschaft, Steuern, Ingenieurwesen, Buchhaltung und Informationstechnologie ab.

Außerdem verfügen sie über Erfahrung in unterschiedlichen Sektoren wie Bauwirtschaft, Industrie, Banken, Versicherungen und öffentliche Verwaltung.

Der Vorstand der STRABAG SE setzte sich per Ende 2018 aus männlichen Mitgliedern im Alter von 50 bis 64 Jahren zusammen, davon ist ein Mitglied – der Vorstandsvorsitzende – nicht-österreichischer Herkunft. Der Vorstand vereint betriebswirtschaftliches und Ingenieurs-Know-how und weist langjährige Erfahrung sowohl innerhalb des Konzerns als auch beim Wettbewerb und in bauverwandten Branchen auf.

Die **Besetzung des Aufsichtsrats** ist über mehrere Mechanismen geregelt:

- Mit den Namensaktien 1 und 2 ist jeweils das Recht verbunden, eine Person in den STRABAG SE-Aufsichtsrat zu entsenden.
- Vier weitere Personen stellen sich der Wahl durch die Hauptversammlung. Sie werden in der Regel durch Vertreterinnen und Vertreter des Kapitals dem Aufsichtsrat vorgeschlagen, der wiederum einen Beschlussvorschlag an die Hauptversammlung unterbreitet.
- Die Arbeitnehmervertretung entsendet fünf Personen in den Aufsichtsrat.

Die **Besetzung des Vorstands** obliegt dem Aufsichtsrat. Sein Präsidial- und Nominierungsausschuss erarbeitet Vorschläge zur Besetzung frei werdender Mandate im Vorstand und befasst sich mit Fragen der Nachfolgeplanung. Er übermittelt eine Empfehlung an den Aufsichtsrat, nachdem er die Qualifikationen bzw. Erfahrung geeigneter Kandidatinnen und Kandidaten einem vorab definierten Anforderungsprofil gegenübergestellt hat. Im Aufsichtsrat erfolgt schließlich die Entscheidung über die Wahl eines Vorstandsmitglieds.

Voraussetzungen für die Wahl sowohl in den Vorstand als auch in den Aufsichtsrat der STRABAG SE sind fachliche Qualifikation, persönliche Kompetenz und langjährige Erfahrung in Führungspositionen. Damit der Vorstand seiner Steuerungs- und der Aufsichtsrat seiner Überwachungs- und Beratungsfunktion optimal gerecht werden kann, ist eine möglichst breite Streuung von Kompetenz und Erfahrungshorizont anzustreben. Zu dieser Vielfalt zählen insbesondere Internationalität, unterschiedliche Berufs- und Bildungshintergründe, die Vertretung beider Geschlechter in jeweils angemessenem Ausmaß sowie die Altersstruktur.

Das Anforderungsprofil für eine Vorstandsposition sieht zudem u. a. mindestens zehn Jahre Erfahrung in der Baubranche oder einer verwandten Branche sowie möglichst zumindest fünf Jahre Führungserfahrung im Konzern vor. Es ist zudem darauf zu achten, dass sich das Vorstandsgremium ausgewogen aus Personen mit technischem und Personen mit kaufmännischem Hintergrund zusammensetzt. Das Höchstalter zum Zeitpunkt der Bestellung liegt bei 65 Jahren.

Der bestehende Besetzungsprozess unterstützte das Ziel der Diversität bisher und führte im Ergebnis zu entsprechender Vielfalt in den Gremien. Der Aufsichtsrat trägt über seinen Beschlussvorschlag an die Hauptversammlung bzw. über seine auf einer Empfehlung des Präsidial- und Nominierungsausschusses basierende Entscheidung dafür Sorge, dass die Diversität im Aufsichtsrat und im Vorstand gewahrt bleibt. Der Beitrag zur Diversität wird dabei im Einzelfall gesondert gewürdigt. Um eine Überprüfung der Umsetzung der Diversitätskriterien zu ermöglichen, werden die Kurzlebensläufe der amtierenden Mitglieder des Vorstands und des Aufsichtsrats im Corporate Governance-Bericht veröffentlicht.

Der Aufsichtsrat unterstützt die generellen Bestrebungen des Konzerns, den Anteil von Frauen im Unternehmen und im Management zu vergrößern, und ist bestrebt, die **Frauenquote** im Aufsichtsrat zu erhöhen. Ziel soll es sein, dass mittelfristig zumindest drei Frauen im Aufsichtsrat vertreten sind.

Auf eine Selbstverpflichtung hinsichtlich eines bestimmten Frauenanteils im Vorstand wird aktuell verzichtet: Managementpositionen werden im Konzern vorrangig intern besetzt, und Frauen sind im Management derzeit noch deutlich unterrepräsentiert. Der Aufsichtsrat ist der Überzeugung, dass sich die mittelfristige Steigerung des Frauenanteils im Management durch Maßnahmen zur Förderung der Karriere von Mitarbeiterinnen schließlich auch in den höchsten Hierarchieebenen widerspiegeln wird.

Vergütungsbericht

VORSTANDSVERGÜTUNG

LAUFENDE BEZÜGE DES VORSTANDS

T€

Name	Fix		Variabel		Gesamt	
	2018	2017	2018	2017	2018	2017
Birtel	703	703	1.192	1.086	1.895	1.789
Harder	472	472	845	774	1.317	1.246
Krammer	472	472	845	774	1.317	1.246
Truntschnig	472	472	845	774	1.317	1.246
Wanker	472	472	845	774	1.317	1.246
Gesamt	2.591	2.591	4.572	4.182	7.163	6.773

Langfristige,
mehrjährige
Vergütungspläne

Die Gesamtbezüge der Vorstandsmitglieder für das Geschäftsjahr 2018 beliefen sich auf € 7,16 Mio. (2017: € 6,77 Mio.). Sie basieren auf einem langfristigen, mehrjährigen Vergütungsplan, der zusätzlich zu den Fixbezügen variable Einkommensbestandteile in Abhängigkeit vom Erreichen bestimmter, nach Kostenrechnungsgrundsätzen ermittelter Ergebnis- und Renditewerte der STRABAG-Gruppe vorsieht. Als Tantieme wird grundsätzlich ein fixer Prozentsatz auf das Konzernergebnis laut Kostenrechnung abzüglich eines Mindestergebnisses von € 100 Mio. gewährt. Der variable Einkommensbestandteil darf maximal 200 % der Fixbezüge betragen. Bei Überschreiten einer Mindestrendite (kostenrechnerisches Ergebnis im Verhältnis zur Leistung) gilt für den variablen Einkommensbestandteil eine definierte Untergrenze. Außerdem werden im Sinn nachhaltiger, langfristiger und mehrjähriger Leistungskriterien 25 % der Tantieme einbehalten und einem persönlichen Verrechnungskonto jedes einzelnen Vorstandsmitglieds zugeführt. Die Auszahlung des Guthabens auf dem persönlichen Verrechnungskonto erfolgt nach Ablauf des befristeten Vorstandsvertrags, jedoch wird bei Überschreiten eines Jahresfestbezugs am persönlichen Verrechnungskonto der übersteigende Betrag im Jahr der Überschreitung ausbezahlt.

Kein Aktienoptions-
programm

Mitglieder des Vorstands haben darüber hinaus Anspruch auf ein Firmenfahrzeug. Eine private Haftpflichtversicherung deckt zudem die gesetzliche Haftpflicht der Vorstandsmitglieder ab; sie erstreckt sich auf Personenschäden, Sachschäden und Vermögensschäden Dritter. Eine Unfallversicherung gewährt weiters Versicherungsschutz im Todesfall und bei Invalidität. Ferner besteht eine Rechtsschutzversicherung für Ansprüche aus Ordnungsdelikten oder

Verstößen gegen das Strafrecht. Im Rahmen der bestehenden Directors-and-Officers-Versicherung (D&O-Versicherung) sind Schadenersatzansprüche aus Vermögensschäden gedeckt, die Dritte oder die Gesellschaft aufgrund von Pflichtverletzungen der Vorstandsmitglieder als Organwalter der Gesellschaft erlitten haben. Die Kosten für diese Versicherungen trägt die Gesellschaft. Die Mitglieder des Vorstands unterliegen während der Dauer ihres Vertragsverhältnisses einem Konkurrenzverbot. Bei vorzeitiger Abberufung ohne wichtigen Grund sind die fixen Grundbezüge für die Vertragsdauer auszuzahlen. Die Vorstandsverträge aller Vorstandsmitglieder waren mit 31.12.2018 befristet; die aktuelle Vorstandsperiode läuft von 1.1.2019 bis 31.12.2022.

Ein Vorstandsmitglied hat gegenüber Tochtergesellschaften der Gesellschaft Anspruch auf nicht mehr wachsende Pensionsleistungen. Hinsichtlich der betrieblichen Altersversorgung bestehen keine weiteren Vereinbarungen mit dem Vorstand, es können auch keine neuen Ansprüche erworben werden. Nach der Aufkündigung seines Vertragsverhältnisses hat ein Vorstandsmitglied Anspruch auf eine vertragliche Abfertigung auf Basis des österreichischen Angestelltengesetzes. Sämtliche Vorstände erbringen ihre Leistungen aufgrund lohnsteuerpflichtiger Dienstverträge.

Die STRABAG SE hat sich gegen ein Aktienoptionsprogramm für die Vorstandsmitglieder entschieden. Für konzerninterne Mandate und Funktionen werden keine zusätzlichen Entgelte gewährt. Für den hypothetischen Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots sehen die Vorstandsverträge keine Vereinbarungen bzw. abweichenden Regelungen vor.

VERGÜTUNGSSYSTEM FÜR LEITENDE ANGESTELLTE

Es werden konzernweit auch die drei Führungsebenen direkt unter der Vorstandsebene neben dem Fixbezug mit einem variablen Einkommensbestandteil entlohnt. Auch für diese Führungsmitglieder bemessen sich die variablen Bezüge an dem von ihnen zu verantwortenden, nach Kostenrechnungsgrundsätzen ermittelten Ergebnis. Der variable Einkommensbestandteil kann maximal 200 % der Fixbezüge betragen. Im Sinn nachhaltiger und langfristiger Leistungskriterien werden auch hier 25 % der Tantieme einbehalten und einem persönlichen Verrechnungskonto zugeführt, auf dem sich je nach

Führungsebene maximal 200 % des Fixbezugs ansammeln dürfen. Die Auszahlung des Guthabens auf dem persönlichen Verrechnungskonto erfolgt spätestens bei Antritt der Pension oder einem durch die Gesellschaft veranlassten Austritt. Bei befristeten Verträgen der Führungsebene direkt unter der Vorstandsebene erfolgt die Auszahlung nach Ablauf der Befristung in zwei Raten, jedoch wird bei Überschreiten eines Jahresfestbezugs auf dem persönlichen Verrechnungskonto der übersteigende Betrag im Jahr der Überschreitung ausbezahlt.

AUFSICHTSRATSVERGÜTUNG

VERGÜTUNG DES AUFSICHTSRATS

€	2018	2017 ¹
Alfred Gusenbauer	60.000	60.000
Erwin Hameseder	30.000	30.000
Andreas Brandstetter	9.814	–
Thomas Bull	18.000	16.077
Kerstin Gelbmann	18.000	18.000
Oleg G. Kotkov	9.814	–
Hannes Bogner	8.186	18.000
William R. Spiegelberger	8.186	18.000
Gulzhan Moldazhanova	–	1.923
Gesamt	162.000	162.000

Aufsichtsratsvergütung erhöht

In der Hauptversammlung vom 15.6.2018 wurde eine Erhöhung der jährlichen Aufwandsentschädigung – auch rückwirkend für das Jahr 2017 – beschlossen. Sie beträgt nun für Mitglieder des Aufsichtsrats € 18.000, für den Stellvertretenden Vorsitzenden € 30.000 und für den Vorsitzenden € 60.000. Mitglieder des Aufsichtsrats, die während eines Geschäftsjahrs in den Aufsichtsrat gewählt werden oder aus diesem ausscheiden, erhalten die Vergütung entsprechend der Dauer ihrer tatsächlichen Zugehörigkeit zum Aufsichtsrat pro rata temporis. Änderungen der Höhe der jährlichen Aufwandsentschädigung für die Mitglieder des Aufsichtsrats, die von den Aktionärinnen und Aktionären gewählt oder nominiert werden, sowie gegebenenfalls eine zusätzliche Vergütung für etwaige spezielle Aufgaben und Pflichten bedürfen eines Beschlusses der Hauptversammlung.

Zusätzlich zur jährlichen Aufwandsentschädigung erhalten die Mitglieder des Aufsichtsrats einen Barauslagenersatz für tatsächlich angefallene Spesen. Weiters sind sie durch eine Manager-Haftpflichtversicherung der Gesellschaft – sie deckt die persönliche Haftung der Mitglieder des Aufsichtsrats im Fall einer fahrlässigen Pflichtverletzung in Ausübung ihrer Tätigkeit als Organwalter der Gesellschaft ab – bis zu einer bestimmten Höchstbetragsgrenze geschützt. Darüber hinaus wurde im Jahr 2018 keine (sonstige) Vergütung an Mitglieder des Aufsichtsrats bezahlt. Es bestanden auch keine sonstigen Geschäftsbeziehungen mit Aufsichtsratsmitgliedern.

DIRECTORS' DEALINGS

2018 keine meldepflichtigen Vorgänge

Die Eigengeschäfte mit STRABAG SE-Aktien und -Anleihen von Organmitgliedern, von Personen bzw. Unternehmen, die mit den Organmitgliedern in enger Beziehung stehen, sowie von sonstigen Führungskräften mit STRABAG SE-weiter Verantwortung werden dem Gesetz entsprechend gemeldet und auf der Website der STRABAG SE (www.strabag.com > Investor Relations > Corporate Governance > Directors' Dealings) sowie auf der Website der

Finanzmarktaufsicht (www.fma.gv.at > Unternehmen > Emittenten > Directors' Dealings) laufend veröffentlicht.

Im Jahr 2018 waren keine Eigengeschäfte mit STRABAG SE-Aktien oder -Anleihen durch Angehörige des oben genannten Personenkreises zu verzeichnen. Nachstehende Personen aus dem oben genannten Kreis hielten zum 31.12.2018 STRABAG SE-Aktien bzw. -Anleihen:

Meldepflichtige Person	Führungskraft	Anzahl der Aktien	Anzahl der Anleihen
Dr. Hans Peter Haselsteiner		70.002	0
Haselsteiner Familien-Privatstiftung	Dr. Hans Peter Haselsteiner Dr. Alfred Gusenbauer Mag. Christian Harder	29.017.451	0
Mag. Erwin Hameseder		210	0

¹ Die Zahlen weichen von den im Vorjahr veröffentlichten Werten ab, da die Vergütung des Aufsichtsrats von der Hauptversammlung am 15.6.2018 rückwirkend geändert wurde.

Maßnahmen zur Förderung von Frauen¹

Menschen & Arbeitsplatz

Wesentliches Thema laut GRI

Ombudsleute siehe Kapitel „Business Compliance“ des Konsolidierten Nicht-finanziellen Berichts

Die Bauwirtschaft als Berufssparte beschäftigt in den technischen Berufen traditionell überwiegend Männer. Frauen sind daher in allen Hierarchieebenen unterdurchschnittlich repräsentiert. Unter anderem der Fachkräftemangel erfordert allerdings, dass der Sektor in Zukunft stärker als bisher auf die Arbeitskraft von Frauen setzt. Die STRABAG SE ist außerdem davon überzeugt, dass Diversität den Erfolg im Unternehmen nachhaltig steigert. Unter Vielfalt versteht die STRABAG SE verschiedene Nationalitäten,

Kulturen und Bildungshintergründe, eine ausgewogene Altersstruktur sowie ein Miteinander von Männern und Frauen. Damit Vielfalt entstehen kann, braucht sie einen Nährboden – ein Arbeitsumfeld, das frei ist von Diskriminierung, Belästigung und Repressalien. STRABAG stellt nicht nur dies über ein System von Ombudsleuten sicher, sondern setzt auch aktiv Maßnahmen, damit die Vielfalt gedeihen kann, etwa solche zur Förderung der Einbindung von Frauen.

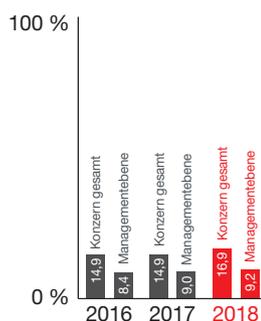
ZUSTÄNDIGKEITEN UND REGELUNGEN

Seit 2012 arbeitet ein internes Team intensiv daran, Maßnahmen zur Förderung von Frauen und der Karriere von Frauen im Konzern auszuarbeiten und einzuleiten. Im Jahr 2018 trat es in drei Sitzungen zusammen. Der STRABAG SE-Vorstand

ist sich bewusst, dass es der konsequenten Fortführung der bestehenden und der Offenheit gegenüber neuen Initiativen bedarf, um den Frauenanteil in höher qualifizierten Positionen zu steigern.

ZIELE UND INDIKATOREN

FRAUENANTEIL IM UNTERNEHMEN²



Um die Wettbewerbsfähigkeit zu erhalten und von der Vielfalt unterschiedlicher Sichtweisen zu profitieren, hat sich STRABAG im Jahr 2013 das Ziel gesetzt, den weltweiten Frauenanteil im Konzern jährlich zu heben – also für eine höhere Repräsentanz von Frauen im Konzern zu sorgen. Mit der Unterzeichnung der UN Women's Empowerment Principles – der „Grundsätze zur Stärkung der Frauen im Unternehmen“ – unterstrich der damalige STRABAG SE-Vorstandsvorsitzende Hans Peter Haselsteiner die Verbindlichkeit dieses Ziels.

2018 betrug der Anteil von Frauen an der Beschäftigtenanzahl im gesamten Konzern 16,9 %² (2017: 14,9 %). Das Konzernmanagement – also

Personen mit einer leitenden Stellung im Sinn des § 80 AktG – ist zu 9,2 %² weiblich (2017: 9,0 %). Im fünfköpfigen Vorstand der STRABAG SE findet sich derzeit keine Frau. Hervorzuheben ist jedoch, dass dem STRABAG SE-Aufsichtsrat – bestehend aus elf Personen – zwei weibliche Mitglieder angehören, nämlich Kerstin Gelbmann und Magdolna P. Gyulainé. Damit ergab sich im Aufsichtsrat ein Frauenanteil von rd. 18 % und bei den vom Betriebsrat entsandten Mitgliedern im Aufsichtsrat ein Anteil von 20 %. Da der Anteil von Frauen sowohl in der STRABAG SE als auch im Konzern bei unter 20 % liegt, ist eine verpflichtende Geschlechterquote im Aufsichtsrat nach § 86 Abs. 7 AktG nicht anwendbar.

PROJEKTE UND INITIATIVEN

Wenn es gelingt, mehr Frauen für eine berufliche Tätigkeit im Bauwesen bzw. bei STRABAG zu begeistern, wird damit auch die Basis für eine höhere Repräsentation von Frauen in den Führungsgremien gelegt. Die bisherigen Aktivitäten zur Erhöhung des Frauenanteils und zur Förderung von Karrieren von Frauen im STRABAG-Konzern setzen an drei Stellen an:

- **Gezieltes Marketing:** STRABAG verwendet in ihren Texten und Stellenausschreibungen durchgängig sowohl die männliche als auch die weibliche Form. Damit sollen gezielt weibliche Studierende, Absolventinnen und Bewerberinnen angesprochen werden. Mit

dieser Maßnahme möchte sich der Konzern einen höheren Anteil an Absolventinnen speziell der technischen Hochschulen sichern. Studentenbefragungen belegen, dass diese Maßnahmen Wirkung zeigen und Frauen mit einer technischen Ausbildung STRABAG in der Liste attraktiver Arbeitgeber weit oben einreihen – laut der Universum Student Survey in Österreich lag STRABAG 2018 im Bereich Ingenieurwesen/IT bei den weiblichen Studierenden auf Rang 10, bei den männlichen Studierenden auf Rang 16. Die Maßnahmen setzen aber auch schon einen Schritt früher an, nämlich bei den Schülerinnen: Einige Organisationseinheiten im Konzern richten

¹ In diesem Abschnitt wird der Managementansatz hinsichtlich des wesentlichen Themas „Gleichstellung von Frauen und Männern“ laut Wesentlichkeitsmatrix behandelt.

² Berechnungsgrundlage: 2018 erstmals Köpfe, davor FTE

Angemessene Berücksichtigung von Frauen im Mentorenprogramm

in Deutschland und in Österreich regelmäßig Veranstaltungen im Rahmen des Töchtertags bzw. des Girls' Day aus.

- **Vereinbarkeit von Karriere und Familie:** Insbesondere im Hinblick auf Potenzial- und Leistungsträgerinnen und -träger konkurriert STRABAG mit anderen Bauunternehmen um flexible und möglichst mobile Mitarbeitende. Wer Flexibilität fordert, muss auch Flexibilität bieten: STRABAG steigert deshalb ihre Attraktivität als Arbeitgeberin auch mittels einer besseren Vereinbarkeit von Karriere und Familie. So haben die jeweiligen Familien die Möglichkeit, Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, die beruflich ins Ausland entsendet werden, zu begleiten. Weiters ist im Jahr 2014 ein Leitfaden und Prozess für ein Elternkarenz/Elternzeit- und Rückkehrmanagement entwickelt worden. Das entsprechende Pilotprojekt, in dem dieses familienfreundliche Vorgehen in der Praxis Anwendung findet, wurde 2015 in Österreich und 2016 in Deutschland gestartet. Die Vereinbarkeit von Karriere und Familie fördern soll außerdem die Möglichkeit für mobiles Arbeiten („Home Office“), deren Rahmenbedingungen 2018 in einer vorerst auf zwei Jahre befristeten Konzernrichtlinie festgehalten wurden.
- **Karriereförderung:** Im Unternehmen bestehen keine Gehaltsunterschiede zwischen Männern und Frauen bei vergleichbarer Tätigkeit und Ausbildung. Auf Grundlage der Ergebnisse von internen Befragungen, Workshops und

Neue Konzernrichtlinie zu mobilem Arbeiten

Analysen arbeitet STRABAG zusätzlich gezielt darauf hin, dass Frauen bei Beförderungen und Weiterbildung angemessen berücksichtigt werden. So wird besonders im Rahmen des bestehenden Potenzialmanagements, bei der Zusammenstellung von Teams und Arbeitskreisen sowie im 2018 eingerichteten Mentorenprogramm Augenmerk auf eine angemessene Repräsentation von Frauen gelegt. Laufend werden zudem die Ergebnisse aller Maßnahmen in diese Richtung evaluiert. In der Führungskräfteentwicklung sieht die STRABAG SE gemeinsame Maßnahmen für Frauen und Männer als erfolgversprechendsten Weg an. Neben den Veranstaltungen für Mitglieder des Potenzialmanagement-Pools unterstützt der Konzern seine weiblichen Beschäftigten insbesondere in ihrer Karriereplanung und in der Fortbildung. So werden im Rahmen der Konzernakademie auch speziell für Frauen konzipierte Seminare angeboten. Bei den fachlich orientierten Weiterbildungsangeboten für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter verzeichneten jene zu den Themen „IT“ und „Betriebswirtschaft“ eine überdurchschnittlich hohe Beteiligung von Frauen. Da Vernetzung die Karrierechancen steigert, schaffte eine STRABAG-Intranet-Plattform die Möglichkeit für Mitarbeiterinnen, sich auszutauschen – ein Angebot, das 300 Mitarbeiterinnen (2017: 315) in Anspruch genommen haben.

Da das Ziel, den Anteil an Frauen jährlich zu steigern, ein Konzernziel darstellt, gilt das genannte konzernweit.

Nachhaltigkeit

Hohe Priorität, langfristige Perspektive

Zu verantwortungsvollem, nachhaltigem Wirtschaften gehört für STRABAG einerseits, dass sie die von ihr definierten Werte, wie etwa Partnerschaftlichkeit, lebt. Verantwortung zu übernehmen bedeutet andererseits aber auch, die Auswirkungen des Kerngeschäfts auf Umwelt und Gesellschaft ausgewogen zu beachten sowie die zunehmend vielschichtigen Bedürfnisse und Anforderungen der unterschiedlichen Stakeholder systematisch zu erfassen und in einem kontinuierlichen Dialog aktiv auf Aktualität zu überprüfen. Damit hält sich die Gruppe wettbewerbsfähig und kann ihr Leistungsportfolio immer neu an den Anforderungen und Marktentwicklungen ausrichten. Gleichzeitig bleibt das Unternehmen wachsam für zukunftsfähige Lösungen außerhalb des Konzerns, die dem Kerngeschäft neue Impulse geben können.

Ganz bewusst zählt der Bereich Corporate Responsibility (CR) bei STRABAG zum Verantwortungsbereich des Vorstandsvorsitzenden. Damit wird ein wichtiges Signal gesendet, dass Nachhaltigkeit bzw. CR bei STRABAG vom obersten Management getragen und unter einer langfristigen Perspektive betrachtet wird. Dabei sind nachhaltiges Wirtschaften und unternehmerische Verantwortung bei STRABAG in die Konzernstrategie integriert: Vorschläge für prioritär zu behandelnde relevante strategische Themen sowie entsprechende Indikatoren und Ziele werden von den Fachverantwortlichen, unterstützt durch die interne CR-Organisation und in Abstimmung mit dem Vorstandsvorsitzenden, erarbeitet und anschließend vom STRABAG SE-Vorstand diskutiert, gegebenenfalls überarbeitet und freigegeben. Strategisch kritische Ereignisse werden ad hoc in die Vorstandssitzungen eingebracht.

Weiterentwicklung des Corporate Governance-Systems

Selbstevaluierung des Aufsichtsrats

STRABAG ist bemüht, ihr Corporate Governance-System im Interesse des Unternehmens und aller Stakeholder ständig zu verbessern. So hat der Aufsichtsrat auch im Berichtsjahr eine Selbstevaluierung seiner Tätigkeit gemäß Regel C-36 ÖCGK durchgeführt. Dazu befasste er sich in der Aufsichtsratssitzung am 20.12.2018 eingehend mit der Effizienz seiner Tätigkeit, insbesondere mit seiner Organisation und seiner Arbeitsweise, die wie in den Vorjahren überwiegend positiv bewertet wurde. Die Beurteilung stimmte in weiten Bereichen mit jener des

Vorjahrs überein, wobei einige Punkte kritischer und einige Punkte positiver eingeschätzt wurden. Es wurde erneut von der Gelegenheit Gebrauch gemacht, konkrete Vorschläge zur Verbesserung der Effizienz zu machen. Dabei erfolgte im Vergleich zum Vorjahr eine noch differenziertere Auseinandersetzung mit den gestellten Fragen. Um eine Weiterverfolgung der bisherigen Vorschläge zur Verbesserung der Effizienz des Aufsichtsrats sicherzustellen, beschloss der Aufsichtsrat, diese in gesammelter Form in einer seiner Sitzungen im Jahr 2019 zu thematisieren.

Risikomanagement und Revision

RISIKOMANAGEMENT

Die STRABAG-Gruppe ist im Rahmen ihrer unternehmerischen Tätigkeit einer Vielzahl von unterschiedlichen Risiken ausgesetzt. Diese werden durch ein aktives Risikomanagement

systematisch erhoben, beurteilt und im Rahmen einer adäquaten Risikomanagementpolitik bewältigt. Nähere Informationen dazu können dem Lagebericht entnommen werden.

BERICHT DER INTERNEN REVISION

Die Interne Revision fungiert im STRABAG-Konzern als neutrale und unabhängige Instanz, die im Geschäftsjahr 2018 weltweit erneut etwa 190 (2017: rd. 190) interne Prüfungen in allen Unternehmensbereichen durchgeführt hat. Entsprechend den Regelungen des ÖCGK ist die Interne Revision als Stabsstelle beim Vorstand der STRABAG SE eingerichtet und genießt dadurch größtmögliche Unabhängigkeit.

Die Routine- und Sonderprüfungen der Internen Revision dienen dem Erkennen und Vermeiden von Risiken, dem Aufzeigen von Chancen und stets auch der Kontrolle der Ordnungsmäßigkeit und der Einhaltung des konzerneigenen Werte- und Business Compliance-Systems. Auch 2018 hat die Interne Revision wieder sowohl einzelne Projekte als auch ganze Organisationseinheiten geprüft. Die Prüfungen erstreckten sich flächendeckend über die Direktionen des Konzerns und erfassten darüber hinaus die wesentlichen Aufträge im Geschäftsjahr. Außerdem ist die Interne Revision Bestandteil der Task Force zur internen Aufklärung des Verdachts auf illegale Preisabsprachen bei österreichischen Bauvorhaben.

Die Interne Revision führt – nach einer laufend angepassten, eigenständigen und an Risikoaspekten orientierten Planung – prozessunabhängige und neutrale Prüfungen über alle Sparten und Regionen des Konzerns im In- und Ausland durch. Mit ihrer technischen und kaufmännischen Kompetenz ist sie ein wichtiges Element der Kontrollsysteme des Konzerns. Durch die Prüfungen der Internen Revision werden gleichzeitig die Effektivität von Risikomanagement und Kontrollen überwacht sowie Führungs- und Überwachungsprozesse bewertet. Außerdem tragen ein flächendeckender Ansatz, das Anlegen einheitlicher Maßstäbe bei den Prüfungen und die neutrale Berichterstattung zur Vereinheitlichung von Abläufen und Strukturen bei.

Die Interne Revision berichtete turnusmäßig über den Revisionsplan und wesentliche Ergebnisse ihrer Arbeit an den Vorstandsvorsitzenden und den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats. Die Revisionsberichte wurden den betroffenen operativen Einheiten, der jeweiligen Unternehmensbereichsleitung und dem Vorstand vorgelegt und standen auch den Wirtschaftsprüferinnen und Wirtschaftsprüfern zur Verfügung.



Interne Revision als Bestandteil des Risikomanagements

WIRTSCHAFTSPRÜFUNG

Die Hauptversammlung der STRABAG SE am 15.6.2018 bestellte auf Vorschlag des Aufsichtsrats die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, zur Abschlussprüferin des Jahres- und Konzernabschlusses für das Geschäftsjahr 2018. Für das Geschäftsjahr 2018 verrechnete die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, für die

Prüfung des Einzel- und des Konzernabschlusses ein Honorar von T€ 679 exkl. USt. (2017: T€ 622 exkl. USt.) sowie für Abschlussprüfungen bei Tochtergesellschaften der STRABAG SE T€ 570 exkl. USt. (2017: T€ 563 exkl. USt.). Für sonstige Beratungsleistungen erhielt sie eine Gegenleistung von T€ 29 exkl. USt. (2017: T€ 97 exkl. USt).

EXTERNE EVALUIERUNG

In Erfüllung der Regel C-62 ÖCGK unterzieht die STRABAG SE die Einhaltung der Bestimmungen des ÖCGK regelmäßig im Abstand von drei Jahren einer externen Evaluierung. Die nächste externe Evaluierung wird im Jahr 2020 für das Geschäftsjahr 2019 durchgeführt werden.

Aufsichtsrat abgegebenen Erklärung zur Beachtung und Einhaltung der C-Regeln des ÖCGK stehen. Die C-Regeln des ÖCGK wurden – soweit diese von der Verpflichtungserklärung der STRABAG SE umfasst waren – eingehalten. Dabei waren einige Regeln im Evaluierungszeitraum nicht auf die STRABAG SE anwendbar. Der vollständige Bericht einschließlich der Ergebnisse der Evaluierung ist auf www.strabag.com > Investor Relations > Corporate Governance > Verpflichtungserklärung und Evaluierung abrufbar.

Die letzte Evaluierung fand Anfang 2017 durch die Fellner Wratzfeld & Partner Rechtsanwälte GmbH, Wien, über das Geschäftsjahr 2016 statt. Sie ergab keine Hinweise auf Tatsachen, die im Widerspruch zu der vom Vorstand und vom

Details zu den Ergebnissen der Evaluierung > www.strabag.com

Corporate Governance-Berichte kapitalmarktorientierter Tochterunternehmen

Es waren im Berichtsjahr keine Tochterunternehmen zur Aufstellung und Veröffentlichung

eines Corporate Governance-Berichts verpflichtet.

Villach, am 5.4.2019
Der Vorstand



Dr. Thomas Birtel



Mag. Christian Harder



Dipl.-Ing. Dr. Peter Krammer



Dipl.-Ing. Siegfried Wanker



Dipl.-Ing. (FH) Alfred Watzl

BERICHT DES AUFSICHTSRATS



© REUTERS/Herbert Neubauer

Dr. Alfred Gusenbauer

Sehr geehrte Damen und Herren, sehr geehrte Aktionärinnen und Aktionäre!

Ein weiteres Rekordjahr liegt hinter uns: Bei einem neuerlichen Spitzenwert im Auftragsbestand zu Jahresende und einer Rekordleistung ist es dem STRABAG-Konzern gelungen, das für 2018 gesetzte Ziel einer EBIT-Marge von zumindest 3 % neuerlich zu übertreffen. Die Zuwächse im Ergebnis sind vor allem auf die hohe Nachfrage in den Kernmärkten, ein allorts äußerst günstiges Bauwetter und den Entfall von Ergebnisbelastungen aus dem internationalen Geschäft zurückzuführen.

Neben der positiven Wirtschaftslage liegt der Erfolg allerdings auch in der konsequenten

Verfolgung und Umsetzung des konzerninternen Risikomanagements, durch das sich die Selektion, Bearbeitung und Kalkulation der Angebote sowie die Projektabwicklung stetig verbessern. Der Aufsichtsrat ist überzeugt, dass die permanente Förderung des Risikobewusstseins ein wesentlicher Baustein des Erfolgs ist. Zum Wohl aller Aktionärinnen und Aktionäre wird der Aufsichtsrat daher das Augenmerk seiner Überwachungspflichten weiterhin auf das Risikomanagement legen und dafür Sorge tragen, dass dieses vom Vorstand – auch mit Unterstützung des Aufsichtsrats – entsprechend umgesetzt wird.

Offener Informations- und Meinungs-austausch in sieben Aufsichtsratssitzungen

Im abgeschlossenen Geschäftsjahr 2018 ist der Aufsichtsrat seinen ihm vom Gesetz, von der Satzung, vom Österreichischen Corporate

Governance Kodex (ÖCGK) sowie von der Geschäftsordnung auferlegten Verantwortlichkeiten ordnungsgemäß nachgekommen. In sieben

Sitzungen des Aufsichtsrats beriet er den Vorstand in seiner Leitungsfunktion regelmäßig und überprüfte und überwachte dessen Geschäftsführungssagenden. Der Prüfungsausschuss tagte 2018 in drei Sitzungen. Eine Präsidial- und Nominierungsausschusssitzung fand am 23.4.2018 zur Vorbereitung der Vorstandsbesetzung statt. In der Präsidiumssitzung vom 23.4.2018 waren die Vorstandsverträge und die Vorstandsvergütung Thema.

Die Mitglieder des Aufsichtsrats waren in den jeweiligen Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen ordnungsgemäß vertreten, sämtliche Mitglieder des Aufsichtsrats handeln und entscheiden im Sinn des ÖCGK frei und unabhängig.

Der Informationsaustausch fand 2018 auch abseits der Aufsichtsrats- und Ausschusssitzungen statt, indem zu bestimmten, von einzelnen Mitgliedern des Aufsichtsrats aufgegriffenen Themen vom Vorstand zusätzlich schriftlich berichtet wurde.

In den Aufsichtsratssitzungen informierte der Vorstand den Aufsichtsrat regelmäßig und umfassend über die Marktsituation, die Geschäftsentwicklung sowie die Lage der Gesellschaft. Offen geführte Diskussionen in jeder Sitzung förderten den ausführlichen Informations- und Meinungsaustausch zusätzlich. Dadurch war der Aufsichtsrat ständig über die strategische Ausrichtung von STRABAG, die Ertrags- und Finanzlage, die Personalsituation, die Investitions- und Projektentwicklungsvorhaben sowie Großprojekte im Bilde und hatte über die Geschäftsentwicklung einen lückenlosen Überblick. Der Aufsichtsrat überwachte und hinterfragte Unternehmensplanungen sowie deren Grundlagen, weiters analysierte er mit dem Vorstand außerplanmäßige Entwicklungen.

Zu wichtigen Geschäftsfällen holte der Vorstand die Zustimmung des Aufsichtsrats ein. Nachstehende Gegenstände der Aufsichtsratssitzungen sind besonders hervorzuheben:

AUFSICHTSRATSSITZUNG 1: PLANUNG 2018 INKLUSIVE INVESTITIONS- UND FINANZSITUATION

Gegenstand der ersten Aufsichtsratssitzung am 20.2.2018 waren der Bericht zur aktuellen Lage, der Managementbericht zum 31.12.2017 samt Planung 2018 sowie Investitionen und die Finanzsituation 2017. Alle Themen wurden mit dem Vorstand eingehend erörtert und wurden –

sofern ein Beschluss vorgesehen war – genehmigt. Der Aufsichtsrat befasste sich darüber hinaus mit der Mittelfristplanung für den Zeitraum 2019–2021 und dem Investitionsbudget zur Verjüngung des Geräteparks.

AUFSICHTSRATSSITZUNG 2: BERICHTERSTATTUNG ZU SONDERTHEMEN

In der zweiten Aufsichtsratssitzung am 20.3.2018 erstattete der Vorstand auf Nachfrage einzelner Aufsichtsratsmitglieder ausführliche Berichte, insbesondere zu den Ländern Chile und Polen. Weiters wurde die Zustimmung des Aufsichtsrats

zum Abschluss eines Asset Purchase Agreements zur Übertragung von Arbeitsverhältnissen und Betriebsmitteln von STRABAG PFS an eine Mitbewerberin eingeholt.

AUFSICHTSRATSSITZUNG 3: JAHRESABSCHLUSS 2017

Die dritte Aufsichtsratssitzung am 24.4.2018 diente der Vorbereitung der Hauptversammlung 2018. Vorstand und Aufsichtsrat behandelten den Jahresabschluss, den Lagebericht, den Konsolidierten Corporate Governance-Bericht, den Konsolidierten Nichtfinanziellen Bericht, den Konsolidierten Bericht über Zahlungen an staatliche Stellen, den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht der STRABAG SE für das Jahr 2017. Der Prüfungsausschuss berichtete über die Prüfung des Jahresabschlusses, des Konzernabschlusses, der Lageberichte und des Konsolidierten Corporate Governance-Berichts. Weiters hat der Prüfungsausschuss den gemäß § 92 Abs. 4a Z. 4 lit. e) AktG vorgesehenen Bericht an den Aufsichtsrat über das Ergebnis der

Abschlussprüfung erstattet und dargelegt, wie die Abschlussprüfung zur Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung beigetragen hat und welche Rolle dabei dem Prüfungsausschuss zukam. Die Prüfung durch die Abschlussprüferin führte zu keiner Beanstandung, alle Fragen des Prüfungsausschusses konnten zur Zufriedenheit beantwortet werden.

Der Aufsichtsrat stellte daher den Jahresabschluss 2017 fest. Auch der Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands wurde geprüft und der Hauptversammlung zur Annahme empfohlen. Die Bestellung der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, als Abschluss- und Konzernabschlussprüferin

und der Bericht des Aufsichtsrats wurden erörtert und genehmigt. Diese Themen waren auch Gegenstand der an diesem Tag vorangegangenen ersten Prüfungsausschusssitzung.

Weiters fasste der Aufsichtsrat dem Vorschlag des Präsidial- und Nominierungsausschusses

folgend Beschlüsse über die Besetzung des Vorstands für die Jahre 2019–2022. Dr. Thomas Birtel, Mag. Christian Harder, Dr. Peter Krammer und Dipl.-Ing. Siegfried Wanker wurden wiederbestellt. Neu in den Vorstand bestellt wurde Dipl.-Ing. (FH) Alfred Watzl.

AUFSICHTSRATSSITZUNG 4: BERICHTERSTATTUNG DES VORSTANDS UND ZUSTIMMUNGSPFLICHTIGE GESCHÄFTE

In der vierten Aufsichtsratssitzung am 13.7.2018 wurde über die positiv verlaufene 14. Ordentliche Hauptversammlung vom 15.6.2018 berichtet. Weiters berichtete der Vorstand ausführlich über die aktuelle Lage des Konzerns. Außerdem informierte der Vorstand sehr ausführlich zum Großprojekt „Alto Maipo“, Chile, und zu den intern laufenden Untersuchungen im Zusammenhang mit den in Österreich gegen die STRABAG AG erhobenen Kartellvorwürfen. Der Aufsichtsrat genehmigte

eine Aufstockung des Investitionsbudgets 2018 zur Verjüngung des Geräteparks sowie den Verkauf einer Immobiliengesellschaft in Ungarn.

Die dieser Sitzung vorangegangene zweite Prüfungsausschusssitzung beschäftigte sich mit dem Bericht der KPMG zur Evaluierung des Risikomanagementsystems und fasste Beschluss über den Prüfungsansatz der Abschlüsse zum 31.12.2018. Weiters berichtete die Interne Revision.

AUFSICHTSRATSSITZUNG 5: SONDERBERICHT „ALTO MAIPO“

Gegenstand der Aufsichtsratssitzung vom 13.9.2018 war ein ergänzender Bericht des Vorstands auf Wunsch des Aufsichtsrats zum Projekt „Alto Maipo“, Chile. Weiters berichtete der Vorstand über die Lage des Unternehmens sowie zur Finanzmittelplanung. Zudem genehmigte der Aufsichtsrat Änderungen an den selbst auferlegten Bedingungen zur Teilnahme an der Ausschreibung an einem Konzessionsprojekt in Deutschland.

Der Prüfungsausschuss beschäftigte sich in seiner dritten Sitzung am 13.9.2018 mit dem IFRS-Vorstandsreporting und den Berichten zu den Projekten A100 Neukölln, Deutschland, sowie ARGE Val di Chienti, Italien.

AUFSICHTSRATSSITZUNG 6: PROJEKT „MAR 1 HIGHWAY“, KOLUMBIEN

Die Sitzung am 18.10.2018 hatte die – schließlich erteilte – Genehmigung der Aufstockung

des Gesellschaftsanteils bei einem Konzessionsprojekt in Kolumbien zum Thema.

AUFSICHTSRATSSITZUNG 7: BERICHTERSTATTUNG ZU DIVERSEN THEMEN

In der letzten Aufsichtsratssitzung des Jahrs am 20.12.2018 berichtete KPMG über den durchgeführten „Readiness Check Compliance“ und die weiterführenden Maßnahmen daraus. Der Aufsichtsrat präsentierte die Ergebnisse seiner

Selbstevaluierung. Der Vorstand informierte über die aktuelle Lage des Unternehmens sowie zur Finanzmittelplanung 2018 und legte seine Analyse eines Peer-Group-Vergleichs vor.

Konzernabschluss mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen

Entsprechend der Regel C-18 ÖCGK hat die Interne Revision dem Prüfungsausschuss über den Revisionsplan und die wesentlichen Ergebnisse

berichtet. Der Prüfungsausschuss überwachte auch die Rechnungslegungsprozesse (einschließlich der Konzernrechnungslegung) und die

Abschlussprüfung. Er konnte sich von der Wirksamkeit des Internen Kontrollsystems, des Risikomanagementsystems sowie des Revisionsystems überzeugen. Ebenso überprüfte und überwachte der Prüfungsausschuss die Unabhängigkeit der Abschlussprüferin (Konzernabschlussprüferin), vor allem im Hinblick auf die für die geprüfte Gesellschaft zusätzlich erbrachten Leistungen.

Die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, prüfte den Jahresabschluss und den Lagebericht der STRABAG SE für das Geschäftsjahr 2018. Das abschließende Ergebnis der Prüfung gab keinerlei Anlass für Beanstandungen, die Abschlussprüferin konnte daher den uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilen.

Den Konzernabschluss und den Konzernlagebericht der STRABAG SE für das Geschäftsjahr 2018 hat der Vorstand unter Berücksichtigung von § 245a UGB nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag verpflichtend anzuwendenden, vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) aufgestellt. Sie wurden von der KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, geprüft und mit dem uneingeschränkten Bestätigungsvermerk versehen.

Die Prüfberichte der Abschlussprüferin und der Konzernabschlussprüferin wurden dem Aufsichtsrat übergeben. Unter persönlicher Beziehung der Abschlussprüfer hat der Prüfungsausschuss daraufhin den Jahresabschluss 2018 samt dem Lagebericht einschließlich des Vorschlags für die Gewinnverwendung und des Konsolidierten Corporate Governance-Berichts sowie den zusätzlichen Bericht der Abschlussprüferin an den Prüfungsausschuss nach Art. 11 der Verordnung (EU) Nr. 537/2014 geprüft und die Feststellung des

Jahresabschlusses sowie die Kenntnisnahme des Konzernabschluss 2018 samt dem Konzernlagebericht durch den Aufsichtsrat vorbereitet. Der Prüfungsausschuss hat auch seine Verpflichtung nach § 92 Abs. 4a Z. 4 lit. e) AktG ordnungsgemäß wahrgenommen und über das Ergebnis der Abschlussprüfung an den Aufsichtsrat berichtet. In diesem Bericht wurde dargelegt, wie die Abschlussprüfung zur Zuverlässigkeit der Finanzberichterstattung beitrug und welche Rolle der Prüfungsausschuss dabei spielte.

Der Konsolidierte Corporate Governance-Bericht wurde von der Kanzlei Fellner Wratzfeld & Partner Rechtsanwälte GmbH, Wien, als externer Stelle geprüft; diese Prüfung hat keinen Anlass zu Beanstandungen gegeben. Der Prüfungsausschuss und der Aufsichtsrat haben das zur Kenntnis genommen.

Der Aufsichtsrat prüfte alle Unterlagen sowie den Bericht des Prüfungsausschusses. In seiner Sitzung vom 26.4.2019 erklärte er sich mit dem Jahresabschluss und dem Konzernabschluss 2018 einverstanden, billigte den Jahresabschluss 2018 und stellte diesen damit fest. Er stimmte auch dem Gewinnverwendungsvorschlag des Vorstands zu. Der Aufsichtsrat schlug vor, die KPMG Austria GmbH Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft, Linz, zur Abschlussprüferin und zur Konzernabschlussprüferin für das Geschäftsjahr 2019 zu bestellen, und entsprach damit dem Vorschlag des Prüfungsausschusses. In der Sitzung vom 26.4.2019 wurde weiters der konsolidierte Bericht über Zahlungen an staatliche Stellen gemäß § 243d UGB i. V. m. § 267c UGB, der Konsolidierte Nichtfinanzielle Bericht gemäß § 267a UGB i. V. m. § 243b UGB sowie der Bericht über die vom Abschlussprüfer erbrachten Nichtprüfungsleistungen vorgelegt. Diese wurden vom Aufsichtsrat geprüft und ohne Beanstandungen zur Kenntnis genommen.

Dank an den Vorstand sowie an alle Beschäftigten

Der Aufsichtsrat dankt dem gesamten Vorstand der STRABAG SE sowie allen Mitarbeiterinnen

und Mitarbeitern für ihre wertvollen Leistungen im vergangenen Geschäftsjahr.



Der Vorsitzende des Aufsichtsrats der STRABAG SE,
Dr. Alfred Gusenbauer

Wien, am 26.4.2019

Konsolidierter Nichtfinanzieller Bericht

A close-up photograph of construction materials. In the foreground, there are several grey concrete blocks stacked together. A rusty, ribbed steel rebar is positioned vertically, leaning against the blocks. Another rebar lies horizontally on a surface of fine grey sand or concrete dust. In the background, wooden formwork or beams are visible, slightly out of focus. The overall scene suggests a construction site or a workshop.

ÜBER DIESEN KONSOLIDIERTEN NICHTFINANZIELLEN BERICHT

Als Großunternehmen¹ fällt die STRABAG SE unter die Berichtspflicht des zum 6.12.2016 in Österreich in Kraft getretenen Nachhaltigkeits- und Diversitätsverbesserungsgesetzes (NaDiVeG). In Erfüllung des § 267a UGB erstellt STRABAG seit dem Geschäftsjahr 2017 einen gesonderten Konsolidierten Nichtfinanziellen Bericht, der die nichtfinanzielle Berichterstattung aller Tochtergesellschaften des STRABAG-Konzerns einschließt. Im Rahmen des Stakeholder-Dialogs und der Wesentlichkeitsanalyse 2015 wurden Themen identifiziert, die die zukünftige Geschäftstätigkeit des Konzerns entscheidend beeinflussen, das Erreichen der strategischen Ziele begünstigen oder verzögern oder die Stakeholder als relevant einschätzen und in ihren Entscheidungen beeinflussen.

Diese nachfolgend aufgelisteten wesentlichen Themen beziehen sich auf die gemäß § 267a UGB genannten Mindestbelange hinsichtlich Umwelt, Soziales und Arbeitnehmende, Achtung der Menschenrechte und Bekämpfung von Korruption und Bestechung und bilden aus Sicht des Vorstands die Themen ab, die zum Verständnis der Auswirkungen der Tätigkeit des Unternehmens erforderlich sind:

- Kundenzufriedenheit
- Strategische Personalentwicklung
- Innovation
- Digitalisierung
- Projektbezogenes Risikomanagement

- Beschäftigungsbedingungen (Arbeits-sicherheit, Gesundheitsschutz, Menschenrechte, Gleichstellung von Männern und Frauen)
- Ressourcenmanagement (Energie & Emissionen, Materialien)
- Business Compliance

Dieser Bericht wurde in Anlehnung an die **Global Reporting Initiative (GRI) Standards**² erstellt. Alle im Rahmen des Stakeholder-Dialogs und der Wesentlichkeitsanalyse nach GRI identifizierten wesentlichen Themen und deren Managementansätze werden in diesem Konsolidierten Nichtfinanziellen Bericht dargestellt. Weitere Informationen zu GRI, zur Wesentlichkeitsanalyse und zum Stakeholder-Dialog finden Sie in den Kapiteln „Über diesen Bericht“ und „Strategie“ des Geschäftsberichts.

Aufbauend auf einer verantwortungsvollen Konzernstrategie berücksichtigt STRABAG die Auswirkungen ihrer Tätigkeiten im Kerngeschäft. Unser Geschäftsmodell umfasst sämtliche Bereiche der Bauindustrie und deckt die gesamte Bauwertschöpfungskette ab. Wir bringen Menschen, Baumaterialien und Geräte zur richtigen Zeit an den richtigen Ort und realisieren dadurch auch komplexe Bauvorhaben – termin- und qualitätsgerecht und zum besten Preis. Einzelheiten zu unseren Leistungen und zu unseren Marken bzw. Tochtergesellschaften berichten wir im Geschäftsbericht sowie unter www.strabag.com > Leistungen und www.strabag.com > STRABAG SE > Marken.

¹ Große Kapitalgesellschaften, die Unternehmen von öffentlichem Interesse sind und im Jahresdurchschnitt mehr als 500 Arbeitnehmende beschäftigen

² Übereinstimmung mit den Anforderungen an die Berichterstattungsoption „Kern“ wird angestrebt.

BESCHÄFTIGUNGSBEDINGUNGEN

An über 700 Standorten stellen mehr als 75.000 Menschen weltweit ihr Können unter Beweis. Unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter arbeiten mit vereinten Kräften daran, dass die Bauwerke termingerecht in der geforderten Qualität fertiggestellt werden. Damit diese Aufgabe Tag für

Tag gelingt, ist STRABAG als Arbeitgeberin gefordert, für faire Beschäftigungsbedingungen zu sorgen: Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz sicherstellen, Gleichstellung von Frauen und Männern fördern sowie die Menschenrechte an allen Standorten einhalten.

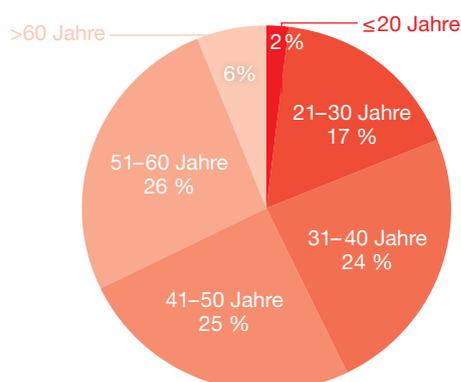
Kennzahlen¹

MITARBEITERANZAHL 2018 NACH SEGMENTEN UND LÄNDERN²

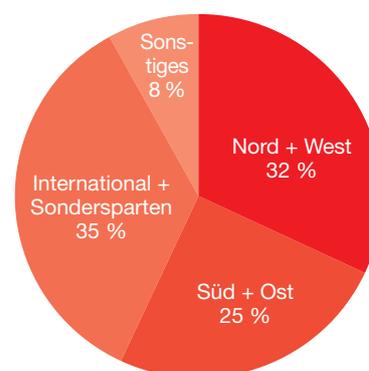
	Nord + West	Süd + Ost	International + Sondersparten	Sonstiges	Konzern
Deutschland	18.283	472	8.279	2.561	29.595
Österreich	104	7.233	2.578	1.215	11.130
Americas	24	4	6.500	1	6.529
Polen	4.126	4	502	642	5.274
Naher Osten	71	8	3.723	0	3.802
Tschechien	57	2.576	727	384	3.744
Ungarn	7	1.871	856	310	3.044
Slowakei	0	1.324	364	217	1.905
Rumänien	87	919	209	186	1.401
Restliches Europa	215	657	388	26	1.286
Serbien	0	1.019	35	153	1.207
Afrika	25	1	1.046	0	1.072
Kroatien	2	799	58	120	979
Schweiz	76	765	10	116	967
Asien	0	21	763	0	784
Russland	0	585	38	106	729
Benelux	506	12	42	56	616
Schweden	360	0	39	34	433
Bulgarien	1	280	25	60	366
Dänemark	274	0	1	10	285
Slowenien	0	142	12	15	169
Italien	4	37	84	18	143
Gesamt	24.222	18.729	26.279	6.230	75.460

Ausgewogene Altersstruktur

ALTERSSTRUKTUR DER BESCHÄFTIGTEN 2018³



BESCHÄFTIGTE NACH SEGMENTEN 2018²

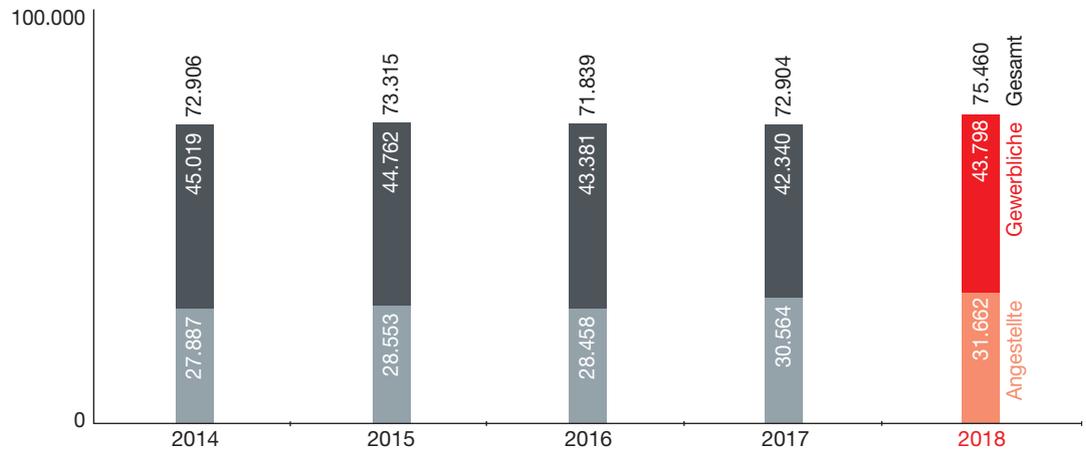


¹ Die Mitarbeiterkennzahlen wurden unter anteiliger Einbeziehung aller Beteiligungsgesellschaften ermittelt.

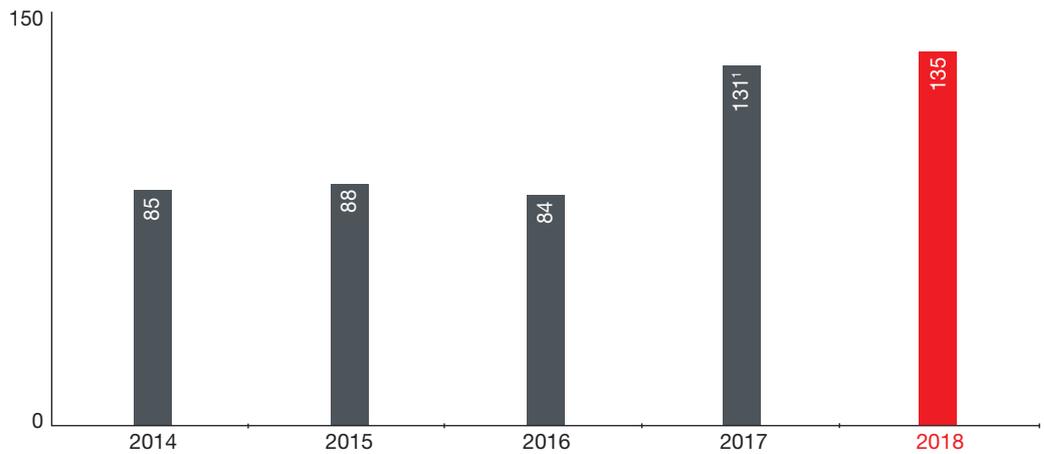
² Berechnungsgrundlage: FTE

³ Berechnungsgrundlage: Köpfe

ENTWICKLUNG DER BESCHÄFTIGTENANZAHL (FTE)

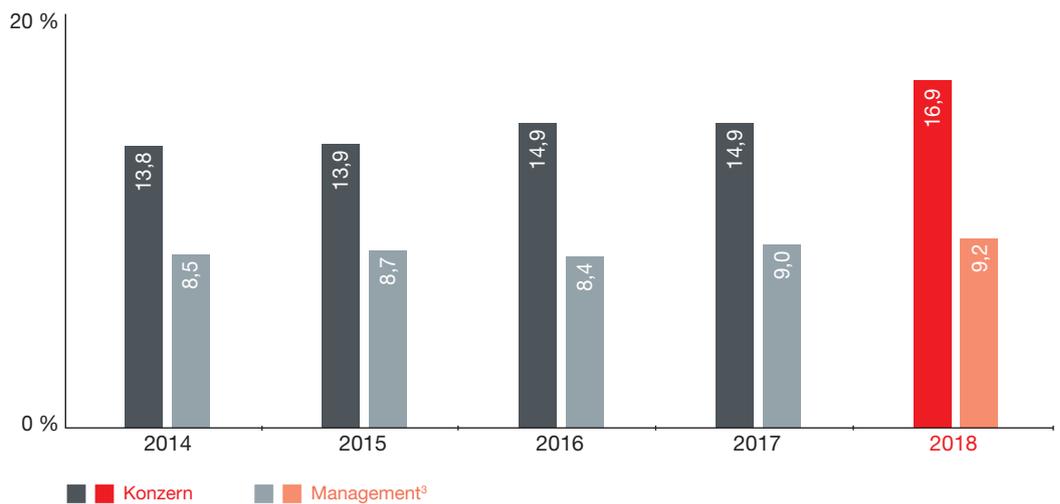


ANZAHL DER NATIONALITÄTEN IM KONZERN



Zur Förderung von Frauen im Konzern siehe Konsolidierter Corporate Governance-Bericht

FRAUENANTEIL IM KONZERN UND IM MANAGEMENT²



1 Die Erhöhung im Jahr 2017 ergibt sich u. a. aus dem erstmaligen Einbezug der Mitarbeiterdaten aus Chile und Ländern des Nahen Ostens.
 2 Berechnungsgrundlage: erstmals 2018 Köpfe, davor FTE
 3 Definition Management: Hierarchieebenen ab Bereichsleitung

DETAILLIERTE ANGABEN ZUR BESCHÄFTIGUNG¹

GRI-Standard		
2016-Kennnummer	Anforderungen	Angaben 2018
102-8	a. Gesamtzahl der Beschäftigten nach Arbeitsvertrag (unbefristet und befristet), nach Geschlecht	Gesamt unbefristet: 70.279 (87 %) Gesamt befristet: 10.662 (13 %) Frauen unbefristet: 11.583 (85 %) Frauen befristet: 2.064 (15 %) Männer unbefristet: 58.696 (87 %) Männer befristet: 8.598 (13 %)
	b. Gesamtzahl der Beschäftigten nach Arbeitsvertrag (unbefristet und befristet), nach Region	Deutschland unbefristet: 30.182 (90 %) Österreich unbefristet: 11.744 (99 %) MOE ² unbefristet: 15.456 (81 %) Restliches Europa unbefristet: 3.652 (93 %) Restliche Welt unbefristet: 9.245 (72 %) Deutschland befristet: 3.198 (10 %) Österreich befristet: 84 (1 %) MOE ² befristet: 3.606 (19 %) Restliches Europa befristet: 267 (7 %) Restliche Welt befristet: 3.507 (28 %)
	c. Gesamtzahl der Beschäftigten nach Beschäftigungsverhältnis (Vollzeit und Teilzeit), nach Geschlecht	Gesamt Vollzeit: 72.115 (89 %) Gesamt Teilzeit: 8.826 (11 %) Frauen Vollzeit: 8.329 (61 %) Frauen Teilzeit: 5.318 (39 %) Männer Vollzeit: 63.786 (95 %) Männer Teilzeit: 3.508 (5 %)
	d. Bericht, ob ein signifikanter Anteil der Aktivitäten der Organisation durch Mitarbeitende verrichtet wird, die keine Angestellten sind	Lediglich in Einzelfällen werden Tätigkeiten in der Organisation von Personen durchgeführt, die nicht Arbeitnehmerinnen oder Arbeitnehmer sind.
	e. Erläuterung jeder signifikanten Schwankung der Zahlen, die in Angaben 102-8-a, 102-8-b und 102-8-c berichtet werden	Es sind keine bedeutenden Schwankungen bezüglich der Anzahl der Beschäftigten festzustellen.
	f. Erklärung, wie die Daten zusammengefasst wurden, einschließlich der zugrunde liegenden Annahmen	Die erforderlichen Basisdaten zur Bildung der GRI-Kennzahlen wurden aus den Personalstammdaten des konzernzentralen ERP-Systems sowie von Konzernorganisationseinheiten mit anderen ERP-Systemen durch standardisierten monatlichen Report erhoben.
102-41	Prozentsatz der Beschäftigten, die unter Tarifverträge fallen	94 % Die nationalen Vorgaben werden in allen Tochtergesellschaften eingehalten.

1 Berechnungsgrundlage: Köpfe
2 MOE = Mittel- und Osteuropa

GRI-Standard**2016-Kennnummer Anforderungen****Angaben 2018**

401-1	Neue Beschäftigte und Beschäftigtenfluktuation	Siehe nachfolgende Tabellen
	a. Gesamtzahl und Rate neuer Beschäftigter während des Berichtszeitraums nach Altersgruppe, Geschlecht und Region	
	b. Gesamtzahl und Rate der Beschäftigtenfluktuation während des Berichtszeitraums nach Altersgruppe, Geschlecht und Region	

A. EINTRITTE 2018^{1,2}

	Altersgruppe									Gesamt	Eintrittsrate %
	<30 Jahre			30–50 Jahre			>50 Jahre				
	M	W	Gesamt	M	W	Gesamt	M	W	Gesamt		
Deutschland	613	121	734	763	145	908	264	42	306	1.948	5,8
Österreich	416	59	475	465	158	623	104	36	140	1.238	10,5
MOE	229	56	285	412	79	491	139	12	151	927	4,9
Restliches Europa	94	14	108	149	22	171	70	4	74	353	9,0
Restliche Welt	364	36	400	1.126	43	1.169	275	8	283	1.852	14,5
Gesamt	1.716	286	2.002	2.915	447	3.362	852	102	954	6.318	7,8

B. AUSTRITTE 2018^{1,2}

	Altersgruppe									Gesamt	Austrittsrate %
	<30 Jahre			30–50 Jahre			>50 Jahre				
	M	W	Gesamt	M	W	Gesamt	M	W	Gesamt		
Deutschland	213	45	258	374	84	458	434	69	503	1.219	3,7
Österreich	152	37	189	222	116	338	141	45	186	713	6,0
MOE	124	33	157	380	92	472	232	43	275	904	4,7
Restliches Europa	48	7	55	117	22	139	78	10	88	282	7,2
Restliche Welt	299	17	316	661	29	690	152	5	157	1.163	9,1
Gesamt	836	139	975	1.754	343	2.097	1.037	172	1.209	4.281	5,3

Arbeitssicherheit

Verglichen mit anderen Industriezweigen ist das Unfallrisiko im Baugewerbe höher: Bestimmte Situationen auf Baustellen bergen Absturzgefahr, Arbeiten finden nahe des Verkehrs statt, und es kommen schwere Maschinen zum Einsatz. Spezielle Risiken entstehen z. B. durch das Arbeiten auf Leitern und Gerüsten, bei extremen Temperaturen und UV-Strahlung, unter Lärm und Vibration und bei Staubaufkommen. Zudem ist die Arbeit mit bestimmten physischen Anforderungen verbunden, wie z. B. dem Heben schwerer Lasten. Initiativen zur Unfallverhütung und ein wachsendes Bewusstsein für eine verbesserte Arbeitssicherheit in den Unternehmen haben aber dafür gesorgt, dass die Arbeitsunfallzahlen in der Bauwirtschaft rückläufig sind. Gemäß der

Berufsgenossenschaft der Bauwirtschaft ist etwa in Deutschland die Unfallquote je 1.000 Beschäftigte von 66,60 Fällen im Jahr 2007 auf 53,64 Fälle im Jahr 2017 zurückgegangen.³ Zum Vergleich: In unserem Konzern lag die Unfallquote je 1.000 Beschäftigte im Jahr 2018 bei 29,6 Fällen.

Als eine der größten Arbeitgeberinnen im Baugewerbe in Europa sind wir auf das Thema Arbeitssicherheit sensibilisiert. Ihre Weiterentwicklung liegt im Interesse aller – dies zeigt die hohe Priorisierung, die dem Thema vonseiten der Stakeholder und des Managements eingeräumt wurde.

1 Ohne befristete Beschäftigungsverhältnisse

2 Berechnungsgrundlage: Köpfe

3 https://www.bgbau.de/termin/arbeitsunfaelle-auf-baustellen-ruECKlaeufig/?tx_news_pi1%5Baction%5D=index&tx_news_pi1%5Bcontroll er%5D=News&cHash=e4ae2542873098c266b5da5a3475448a (Stand 4.1.2019)

ZUSTÄNDIGKEITEN UND REGELUNGEN

Die Organisation rund um die Themen „Sicherheit, Gesundheit und Umweltschutz“ (SGU) wird seit 2017 **konzernweit** durch einen Koordinator weiterentwickelt. Dazu wurde ein SGU-Ausschuss zur **Lenkung übergreifender Themen** wie „Arbeitssicherheitskommunikation“, „E-Learning-Schulungen“ sowie „Einsatz digitaler Hilfsmittel zur Erfassung, Bearbeitung und Vermeidung unsicherer Situationen bzw. Beinahe-Unfällen auf Baustellen“ gebildet. Regional nehmen die Arbeitssicherheitsfachkräfte regelmäßige Baustellenbegehungen vor. So sind in Deutschland ca. 80, in Österreich rd. 20 Fachkräfte für

Arbeitssicherheit auf unseren Baustellen und Produktionsbetrieben eingesetzt. Konzernweit ist in der Regel je Direktion mindestens eine Person für SGU vorhanden. In Relation zur Anzahl und Größe der Baustellen in einem Land oder in einer Region wird die Betreuung angepasst. Um die Risiken rund um die Sicherheit und Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu beherrschen, setzen wir ein zertifiziertes Arbeitssicherheits- und Gesundheitsschutzmanagementsystem gemäß OHSAS 18001 und/oder SCC um.

ZIELE UND INDIKATOREN

Die kontinuierliche Verminderung von Unfallgefahren auf Baustellen ist unser Ziel. Schulungen und Weiterbildungen, Begehungen mit Führungskräften und Baustellenverantwortlichen, Analysen von (Beinahe-)Unfällen und Präventivmaßnahmen sollen uns diesem Ziel näherbringen. Zwei Indikatoren helfen uns dabei, die Zielerreichung messbar zu machen:

Die **Arbeitsunfall-Ausfallquote** – berechnet aus der Anzahl der durch Arbeitsunfälle bedingten Ausfallstunden im Verhältnis zu den produktiven Arbeitsstunden – lag im Konzern 2018 bei

0,22 %, das sind 0,33 % bei Gewerblichen und 0,07 % bei Angestellten (2017: 0,24 % im Konzern, 0,36 % bei Gewerblichen, 0,05 % bei Angestellten). Die **Unfallhäufigkeit¹** – berechnet aus der Anzahl der Arbeitsunfälle pro 1 Mio. produktive Arbeitsstunden – war insgesamt ebenfalls vergleichbar mit jener des Vorjahrs, und zwar mit 15,9 im Konzern bzw. 22,5 bei Gewerblichen und 5,8 bei Angestellten (2017: 17,4 im Konzern, 25,5 bei Gewerblichen, 4,8 bei Angestellten). Es waren zwei tödliche Arbeitsunfälle zu betrauern.

ARBEITSUNFALL-AUSFALLQUOTE

	2014	2015	2016	2017	2018
Gewerbliche	n. v.	0,34	0,36	0,36	0,33
Angestellte	n. v.	0,07	0,07	0,05	0,07
Gesamt	n. v.	0,24	0,25	0,24	0,22

UNFALLHÄUFIGKEIT¹

	2014	2015	2016	2017	2018
Gewerbliche	n. v.	24,5	25,0	25,5	22,5
Angestellte	n. v.	5,6	5,2	4,8	5,8
Gesamt	n. v.	17,6	17,6	17,4	15,9

PROJEKTE UND INITIATIVEN

Im Geschäftsjahr 2018 wurden in Deutschland und Österreich u. a. folgende Projekte verfolgt und Initiativen gesetzt:

- Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter auf Baustellen erhielten anhand der Sicherheitsbrochure „Wir arbeiten sicher auf Baustellen“ eine österreichweit einheitliche Grundunterweisung, und es wurden quartalsweise Sicherheitsschwerpunkte kommuniziert.

- Digitale Werkzeuge unterstützen unsere Führungskräfte dabei, ihr Engagement für Arbeitssicherheit auf allen Managementebenen zu zeigen: Mit ihren Smartphones können sie z. B. Fotodokumentationen der Baustellen erstellen und speichern. Die Smartphone-App zur Begehung von Baustellen wurde im Lauf des Jahrs 2018 international in allen Konzern-Landessprachen ausgerollt und getestet. Für das Jahr 2019 soll der verpflichtende Einsatz

¹ Gewertet werden Arbeitsunfälle (ohne Wegunfälle zwischen Wohn- und Arbeitsort sowie ohne Berufskrankheiten) mit einem Arbeitsausfall von zumindest einem Kalendertag, gezählt ab dem Tag nach dem Arbeitsunfall.

dieses und weiterer digitaler Hilfsmittel per konzernweiter Regelung mit Zielvorgaben eingeführt werden.

- 2018 wurde die Kommunikation zum Thema Arbeitssicherheit auf neue Beine gestellt, und es wurde eine konzernweite Kampagne konzipiert, die ab 2019 ausgerollt werden wird.
- Eine Online-Schulung zur Ergonomie am Arbeitsplatz wurde erstellt und eingeführt.
- Notfallbeatmungstücher wurden an alle betrieblichen Ersthelfenden verteilt.

- Es wurde eine neue Auflage des SGU-Kalenders 2019 konzipiert; der Fokus liegt auf einem monatlich aktuellen Unterweisungsthema speziell für Poliere bzw. Polierinnen und Schachtmeister bzw. Schachtmeisterinnen.

In den anderen Ländern, in denen der STRABAG-Konzern tätig ist, wurden zahlreiche Kampagnen zu speziellen Arbeitssicherheitsthemen umgesetzt und SGU-Trainings durchgeführt, und es wurde Personal in diesem Bereich aufgestockt.

Gesundheitsschutz

Die Gesundheit und Leistungsfähigkeit unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten, ist uns ein zentrales Anliegen und für einen langfristigen Unternehmenserfolg unverzichtbar. Gesundheit ist nicht nur die „Abwesenheit von Krankheit“ (Quelle: WHO). Sie drückt sich vielmehr als individuelles Wohlbefinden und subjektiv empfundene Leistungsfähigkeit aus.

Das Arbeiten im Baugewerbe wird in der Öffentlichkeit vor allem mit schwerer körperlicher Leistung verbunden. Doch auch die psychische Belastung kann zu einem Thema werden: 2016 machte sie erstmals die Haupterkrankungs-

ursache für Fehlzeiten über alle Branchen in Deutschland aus.¹ Im Bausektor sind es vor allem Zeit- und Kostendruck, unerwünschte Unterbrechungen während der Arbeit und überlanges Arbeiten, die als stressfördernde Faktoren bekannt sind.² Die psychosoziale Gesundheit durch Stressprävention und -bewältigung zu stärken, ist daher eines unserer wichtigsten Handlungsfelder im Betrieblichen Gesundheitsmanagement. Unsere Maßnahmen, Initiativen und Projekte zielen stets darauf ab, präventiv arbeitsbedingte Gesundheitsstörungen und Berufskrankheiten auf der Baustelle und im Büro zu reduzieren.

ZUSTÄNDIGKEITEN UND REGELUNGEN

BGM ab 2019 in zehn Ländern ausgerollt

Die gesetzlichen Vorgaben zum Arbeits- und Gesundheitsschutz bilden für uns als Minimalanforderungen die Basis. Darüber hinaus haben wir es uns zur Aufgabe gemacht, die Gesundheit der Beschäftigten systematisch, gezielt und nachhaltig zu fördern und das **Betriebliche Gesundheitsmanagement (BGM)** konzernweit zu verankern. Daher wurde aufbauend auf Maßnahmen der Arbeitssicherheit, des Gesundheitsschutzes und bereits laufender Maßnahmen der betrieblichen Gesundheitsförderung mit der Umsetzung eines BGM begonnen, mittlerweile wurde es schon in neun Konzernländern ausgerollt: Deutschland, Österreich, der Schweiz, Polen, Tschechien, der Slowakei, Kroatien, Ungarn und

Serbien. 2019 wird es in Slowenien eingeführt. Durch die Steuerung auf Konzernebene lässt sich das Thema in den einzelnen Ländern durch BGM-Landeskoordinatorinnen und -koordinatoren und durch ein BGM-Landesgremium, das mit den wichtigsten Multiplikatoren (Management, Betriebsräte bzw. deren Vertreterinnen und Vertreter, Personalabteilung, Arbeitssicherheit) des Lands besetzt ist, koordinieren und systematisch verbreiten. Die Maßnahmen an den Standorten werden von den BGM-Koordinatorinnen und -Koordinatoren sowie engagierten freiwilligen Gesundheitsakteurinnen und -akteuren und Standort-Teams umgesetzt und verbreitet.

ZIELE UND INDIKATOREN

Unser Ziel ist es, die Gesundheit und die Leistungsfähigkeit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu erhalten. Die dazu gesetzten Maßnahmen arbeiten darauf hin, sowohl die Arbeitsbedingungen

zu verbessern als auch die persönlichen Ressourcen am Arbeitsplatz aller Beschäftigten und Führungskräfte zu stärken. Mittels der **Krankheitsausfallquote**³ beobachten wir, wie gut wir

¹ DAK, Psychische Erkrankungen: Höchststand bei Ausfalltagen, <https://www.dak.de/dak/bundes-themen/psychischeerkrankungen-hoehchststand-bei-ausfalltagen-1873100.html> (Stand 30.11.2017)

² Psychische Belastung von Bauleitern, Bayerisches Landesamt für Gesundheit und Lebensmittelsicherheit, 2006

³ Verhältnis der Krankenstandstage zu den Arbeitstagen

dieses Ziel erreichen: Sie betrug im Jahr 2018 im Konzern 5,2 %, das sind 6,8 % bei Gewerblichen und 3,7 % bei Angestellten (2017: 5,1 %

im Konzern, 6,6 % bei Gewerblichen, 3,6 % bei Angestellten).

KRANKHEITSAUSFALLQUOTE

	2014	2015	2016	2017	2018
Gewerbliche	6,5	6,5	6,7	6,6	6,8
Angestellte	3,2	3,6	3,6	3,6	3,7
Gesamt	4,9	5,0	5,1	5,1	5,2

PROJEKTE UND INITIATIVEN

Die Zusammenarbeit von BGM, der Arbeitssicherheit und den arbeitsmedizinischen Diensten sieht u. a. die Organisation und Ausweitung von Gesundheitsaktionen in Niederlassungen sowie auf Baustellen vor. Präventionsangebote, wie z. B. Gehör-, Seh-, Lungenfunktionstests etc., Wirbelsäulen-Screenings sowie individuell zusammengestellte Aktionen, erweitern das Angebot für unsere gewerblichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Des Weiteren bietet das BGM ein breit gefächertes und zielgerichtetes Angebot an den Bürostandorten an. Neben Augen-, Stress- und Vorsorgeuntersuchungen stehen diverse Gesundheitskurse, wie z. B. Rückenschule, Vorträge und Workshops zu den Haupt-handlungsfeldern Bewegung, Ernährung und Stressprävention, zur Wahl.

Als Reaktion auf die 2017 erfolgte Befragung zum Thema „Psychische Belastungen am Arbeitsplatz“ wurden im Angestelltenbereich in Deutschland verschiedene gesundheitsfördernde Angebote ins Leben gerufen, darunter die Möglichkeit der Teilnahme an einem Online-Raucherentwöhnungsprogramm. Das Online-Gesundheitsportal „gesundpass“ bietet ein umfangreiches Fitnessangebot in Form von Videotraining und erfuhr mit mehr als 3.200 Anmeldungen besonders großen Zuspruch. Des Weiteren wurde gemeinsam mit einem unabhängigen Institut die „Externe Mitarbeiter-/Mitarbeiterinnenberatung“ (EMB) initiiert – eine erste vertrauliche Anlaufstelle für Personen, die unter psychischer Belastung stehen. Die Resonanz war durchwegs positiv, Beratungsfelder waren z. B. Konflikte am Arbeitsplatz, Probleme in der Familie/Partnerschaft oder Burnout/ Erschöpfung.

Um den wesentlichen Belastungsfaktoren Hitze, Kälte und Nässe, aber auch Zeitdruck und Wochenend- bzw. Nacharbeit unserer gewerblichen Mitarbeitenden entgegenzuwirken, wurde u. a. die Ausstattung der Aufenthaltsmöglichkeiten verbessert. Außerdem wird ein konstruktiver Dialog zwischen Vorgesetzten und Mitarbeitenden geführt, um gemeinsam Lösungen zur Verringerung der Belastungen zu erarbeiten.

Führungskräfte spielen eine wesentliche Rolle in der Vermittlung einer gesundheitsfördernden Unternehmenskultur. Das zweitägige Seminar „Erfolgreich durch gesunde Führung“ lehrt unser Management, wie persönliche Ressourcen individuell gestärkt werden können, aber auch, wie eine gesunde Führung umgesetzt werden kann. Das Seminar wurde bereits in drei Ländern eingeführt: 2018 nahmen 153 Führungskräfte teil. Auch unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können auf ein breites Angebot gesundheitsfördernder Maßnahmen zugreifen. Seit 2015 bieten wir z. B. das Seminar „Fit4Work“ an. Hier lernen die Teilnehmenden, Herausforderungen wie Bewegungsmangel, einseitiger und ungesunder Ernährung sowie Stressmustern mithilfe einer individuellen Gesundheitsstrategie zu begegnen. Bis heute definierten 598 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter ihre persönliche Strategie für mehr Wohlbefinden am Arbeitsplatz.

Als ein weiteres Highlight kann die Abwicklung von Gesundheitsaktionen an vier großen Standorten in Polen genannt werden. Dabei wurden rd. 250 Teilnehmende über präventive Maßnahmen der Gesundheitsvorsorge informiert und konnten gleichzeitig diverse Screenings vornehmen.

Arbeits- und Sozialfonds

Zur Unterstützung von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern, die **unverschuldet in materielle Not** geraten sind, z. B. durch einen Unfall, durch Krankheit, Unwetter, Hochwasser o. ä., wurde vor knapp 20 Jahren im STRABAG-Konzern die „Arbeits- und Sozialfonds“ Privatstiftung eingerichtet. Das Stiftungskapital betrug ursprünglich rd. € 3,60 Mio. und wurde aufgrund der steigenden Mitarbeiterzahl bis zum Jahr 2013 auf rd. € 10,20 Mio. aufgestockt. Ein Antrag auf Unterstützung aus dem Fonds kann von der betroffenen Mitarbeiterin oder dem betroffenen Mitarbeiter selbst, von der jeweiligen Führungskraft oder von der Arbeitnehmervertretung gestellt werden.

Diese Zuwendungsanträge werden vom Stiftungsvorstand begutachtet, der auf Basis der Angaben eine sozial treffsichere Entscheidung fällt. Der Stiftungsvorstand setzt sich unter dem Vorsitz eines Arbeitnehmervertreters aus vier Arbeitgeber- und vier Arbeitnehmervertretern zusammen. Die Zuwendungen werden in erster Linie für unterhaltspflichtige Kinder von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern in Form von monatlichen Zahlungen, aber auch durch zweckgewidmete Einmalzahlungen geleistet.

Menschenrechte

Durch unser Angebot an Bauleistungen auch in strukturschwachen Regionen leisten wir einen wichtigen Beitrag zum Ausbau von Infrastruktur und zur Schaffung von Arbeitsplätzen. Wir führen jedoch auch einzelne Projekte in Ländern aus, die bezüglich ihrer menschenrechtlichen Praxis in der internationalen Kritik stehen. Da in den verschiedenen Ländern unserer Tätigkeit unterschiedliche Standards zum Schutz von

Menschenrechten vorherrschen und die Liefer- und Wertschöpfungsketten komplex sind, setzen wir uns mit dem Schutz der Menschenrechte intensiv auseinander. Dazu zählen u. a. das Verbot von Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf, das Verbot der Sklaverei und des Menschenhandels und das Verbot der Kinderarbeit.

ZUSTÄNDIGKEITEN UND REGELUNGEN

Im Code of Conduct der STRABAG SE ist das Wertesystem, dem der STRABAG-Konzern und alle seine Mitarbeitenden verpflichtet sind, präzise festgeschrieben. Dieser Code ist auch integrierender Bestandteil der Anstellungsunterlagen aller Mitarbeitenden des STRABAG-Konzerns. Ein mit den Vorgaben des Code of Conduct übereinstimmendes Verhalten setzt die STRABAG SE auch bei ihren Stakeholdern (insbesondere bei Liefer- und Subunternehmen) voraus.

Die STRABAG SE bekennt sich im Code of Conduct ausdrücklich zur Chancengleichheit unabhängig von Rasse, Nationalität, Geschlecht, sexueller Orientierung, Religion, Behinderung oder Alter sowie zur Schaffung eines Arbeitsumfelds ohne Diskriminierung, Belästigung und Repressalien. Die Ablehnung illegaler Beschäftigungsverhältnisse ist nicht nur ein Grundsatz für Beschäftigung im Konzern. Die Einhaltung dieses Grundsatzes ist auch verpflichtend von allen Geschäftspartnerinnen und -partnern einzufordern und im Rahmen der rechtlichen Möglichkeiten zu prüfen, widrigenfalls eine

Beauftragung zu unterbleiben hat oder zu beenden ist. Zuständig für die Einhaltung dieser Regelung ist das Management.

Potenzielle Menschenrechtsverstöße, wie z. B. Diskriminierung am Arbeitsplatz, können über eine Online-Hinweisgeberplattform oder an benannte Ansprechpersonen (Ombudsleute) gemeldet werden. Telefonisch oder per E-Mail können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch Subunternehmen oder andere Dritte – auf Wunsch anonymisiert – Hinweise weitergeben. Die aktuelle Liste sämtlicher Ansprechpersonen für das Hinweisgebersystem findet sich auf der Website von STRABAG unter www.strabag.com > Strategie > Strategischer Ansatz > Business Compliance. Wir fordern aktiv dazu auf, uns relevante Hinweise zu melden – so kann Fehlverhalten schnell erkannt, geahndet und Schaden vermieden werden. Bei Verstößen gegen die im Unternehmen geltenden Verhaltensrichtlinien bzw. gesetzliche Vorschriften werden disziplinarische und (arbeits-)rechtliche Maßnahmen ergriffen.

ZIELE UND INDIKATOREN

Die Schaffung und Aufrechterhaltung von Beschäftigungsbedingungen unter Einhaltung der ILO-Kernarbeitsnormen und der allgemeinen Erklärung der Menschenrechte sind ein wesentliches Ziel im Wertesystem des STRABAG-Konzerns. Von besonderer Relevanz sind hier:

- Verbot der Diskriminierung in Beschäftigung und Beruf
- Verbot der Sklaverei und des Menschenhandels
- Verbot der Kinderarbeit

Zum Hinweisgeber-system siehe Kapitel „Business Compliance“

Die Zielerreichung wird anhand des folgenden Indikators gemessen:

- Anzahl der festgestellten Diskriminierungsvorfälle im Berichtsjahr (Zuordnungsdatum = Datum der abschließenden Feststellung): 0

Im abgelaufenen Geschäftsjahr gab es insgesamt vier Kontaktaufnahmen über das Ombudswesen. Alle Anliegen konnten nach dem Erstkontakt als erledigt betrachtet werden.

PROJEKTE UND INITIATIVEN

Der Code of Conduct wurde um eine Anlage zum Thema „Grundsätze zu Beschäftigungsbedingungen und Menschenrechten“ ergänzt, die allen Mitarbeitenden zur Beachtung und Einhaltung zur Kenntnis gebracht und in die bestehenden Allgemeinen Geschäftsbedingungen bzw. vergleichbaren Bedingungswerke aufgenommen wurde. Zudem wurde eine Erklärung gemäß UK Modern Slavery Act auf der Website www.strabag.com veröffentlicht.

Im Geschäftsjahr 2018 wurde eine konzernweite digitale Hinweisgeberplattform bei einem konzernexternen Anbieter eingerichtet, über die Hinweise und Anliegen online und auf Wunsch auch anonym vorgebracht und systematisch bearbeitet werden können.

Das Thema Diversität bzw. Gleichstellung von Frauen und Männern wird im Konsolidierten Corporate Governance-Bericht behandelt.

STRATEGISCHE PERSONALENTWICKLUNG

Die Bauwirtschaft ist eine personalintensive Branche, deren Geschäftsergebnis maßgeblich vom Engagement der in ihr tätigen Menschen beeinflusst wird – nicht zuletzt deshalb, weil sie aufgrund von Fachkräftemangel und saisonbedingten

Engpässen einen kritischen Faktor darstellen. Der STRABAG-Konzern antwortet auf diese Themen mit einer konsequenten strategischen Personalplanung und der kontinuierlichen Weiterbildung und -entwicklung seiner Beschäftigten.

Zuständigkeiten und Regelungen

Human Resource Development (HRD) ist eine konzernweit ausgerichtete Organisationseinheit mit der Aufgabe, alle Unternehmensteile des STRABAG SE-Konzerns in allen Belangen der Personalentwicklung bestmöglich zu unterstützen. Für eine erfolgreiche Personalentwicklungsstrategie erarbeitet HRD Richtlinien und Standards für die Suche, Auswahl, Qualifizierung, Förderung und Entwicklung von Führungskräften sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern und setzt diese um.

Die Zuständigkeiten und Aufgabenbereiche sind mittels einer Konzernrichtlinie für die HRD-Mitarbeiterinnen und -Mitarbeiter geregelt. Zu deren Aufgabenbereichen zählen u. a.

- Personalmarketing
- Recruiting und Personaleinführung
- Führungskräfte- und Mitarbeiterbetreuung
- Qualifizierung und Training
- Potenzialmanagement
- Betriebliches Gesundheitsmanagement

Ziele und Indikatoren

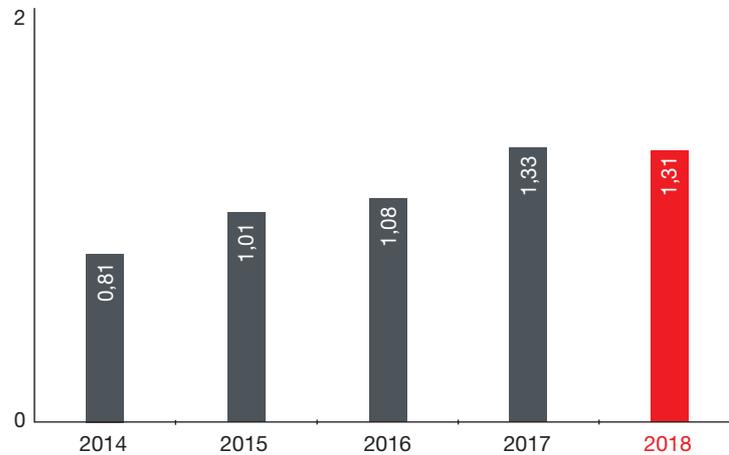
Um dem Fachkräftemangel entgegenzuwirken, fördern und optimieren wir die bedarfsorientierte fachliche und persönliche Entwicklung sowie Qualifikation unserer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter. Nur so können wir unseren Kundinnen und Kunden eine termin- und fachgerechte Umsetzung ihrer Projekte garantieren.

Der Weiterbildungsbedarf im Angestelltenbereich wird vorwiegend im Rahmen des Mitarbeitergesprächs erhoben. Dieses essenzielle Instrument der Mitarbeiterführung ist von den Vorgesetzten zumindest jährlich durchzuführen und bietet Gelegenheit für wechselseitiges Feedback,

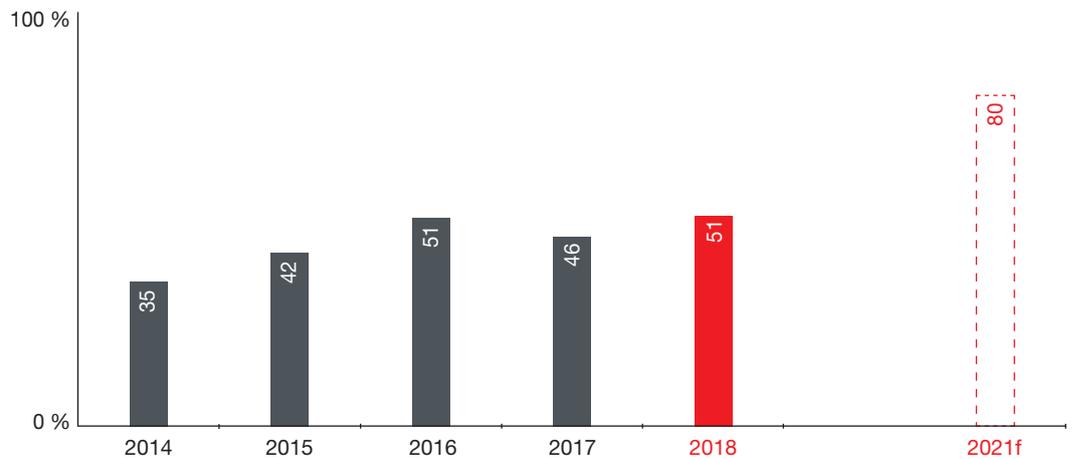
Zielvereinbarung und Leistungsbewertung. Die Zielerreichung wird anhand folgender Indikatoren gemessen:

Im Jahr 2018 wurden im gesamten Konzern mit 51 % (2017: 46 %) aller Angestellten strukturierte Mitarbeitergespräche geführt. Wir streben einen Anteil von 80 % bis zum Jahr 2021 an. Der in den Gesprächen identifizierte Weiterbildungsbedarf wurde in Form von Seminaren abgedeckt. Im Berichtszeitraum betrug die Kennzahl „Trainingstage pro Angestellter/Angestelltem“ – beinahe unverändert zum Vorjahr – 1,31 (2017: 1,33).

TRAININGSTAGE PRO ANGESTELLTER/ANGESTELLTEM



GEFÜHRTE UND ERFASSTE MITARBEITERGESPRÄCHE IM VERGLEICH ZUR ANZAHL DER ANGESTELLTEN



Projekte und Initiativen

Zu den oben genannten Aufgaben werden kontinuierlich Maßnahmen und Projekte umgesetzt:

PERSONALMARKETING

Wir arbeiten ständig daran, den Konzern als attraktiven Arbeitgeber auf dem Arbeitsmarkt zu positionieren und damit nachhaltig zur Deckung des künftigen Bedarfs an qualifizierten Fach- und Führungskräften beizutragen. Aus diesem Grund setzen wir viel Energie für die Ansprache der Zielgruppen ein. Schülerinnen und Schüler stehen dabei ebenso im Fokus wie Studierende und Absolventinnen und Absolventen. Um den Nachwuchs zu erreichen, nehmen wir im Rahmen des Personalmarketings an **Jobmessen** teil, stellen unseren Konzern an Ausbildungsstätten vor, laden zu Exkursionen ein, vergeben Praktikumsplätze,

betreuen Bachelor- und Masterarbeiten und blicken mit Stolz auf unsere erfolgreichen Kooperationen mit mehr als 175 Bildungseinrichtungen im Jahr 2018. Zudem treten wir mit eigenen Profilen auf **Social Media-Plattformen** wie Facebook, LinkedIn, Xing und YouTube auf, um für die Interessentinnen und Interessenten leichter erreichbar zu sein. Unsere Facebook-Seite gefällt mittlerweile knapp 40.000 Menschen, auf LinkedIn folgen uns über 85.000 Personen. Im Mai 2018 haben wir speziell für die junge Zielgruppe einen Instagram-Account erstellt, der bis Ende des Jahrs 3.200 Abonnentinnen und Abonnenten zählte.

Außerdem nehmen wir aktiv an **Arbeitgeberzertifizierungen** für die Zielgruppen Absolventen und Absolventinnen, Praktikanten und Praktikantinnen sowie Auszubildende teil, um hieraus Verbesserungsmaßnahmen ableiten zu können. 2018 wurden wir wieder ausgezeichnet mit dem Trainee-Siegel von Absolventa, dem Praktikanten-Siegel von Fair Company sowie – neu in

Deutschland – mit dem Siegel „Faire Ausbildung“ von Absolventa. Im Rahmen der Bewertung für diese Rankings nehmen die Mitarbeitenden an Umfragen teil und geben Auskunft über bestimmte Faktoren (z. B. Mitarbeiterzufriedenheit). Schließlich muss das Unternehmen bestimmte Kriterien erfüllen, um die Auszeichnung zu erhalten.

RECRUITING UND PERSONALEINFÜHRUNG

Das Recruiting und die daran anschließende Personaleinführung verfolgen das Ziel, den in den einzelnen Organisationseinheiten festgestellten

Personalbedarf systematisch, professionell und rasch mit qualifizierten neuen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern zu decken.

FÜHRUNGSKRÄFTE- UND MITARBEITERBETREUUNG

HR-Consultants sind die ersten Ansprechpersonen für alle Personalentwicklungs- und bestimmte dezentrale Personaladministrations-Aufgaben in den Unternehmensbereichen. Sie beraten Mitarbeitende zu Karrieremöglichkeiten im Konzern oder empfehlen in Abstimmung mit der Führungskraft Trainings für die weitere Entwicklung. Für das Management haben wir im Rahmen unseres Management Development-Programms

ein spezielles Aus- und Weiterbildungsangebot entwickelt. Es besteht aus einem Mix aus Präsenz-Workshops, webbasierten Trainings und Inhalten für selbstorganisiertes Lernen. Alle Angebote sind individuell kombinierbar sowie in deutscher und englischer Sprache verfügbar. Das Angebot wird jährlich aktualisiert und ständig erweitert.

QUALIFIZIERUNG UND TRAINING

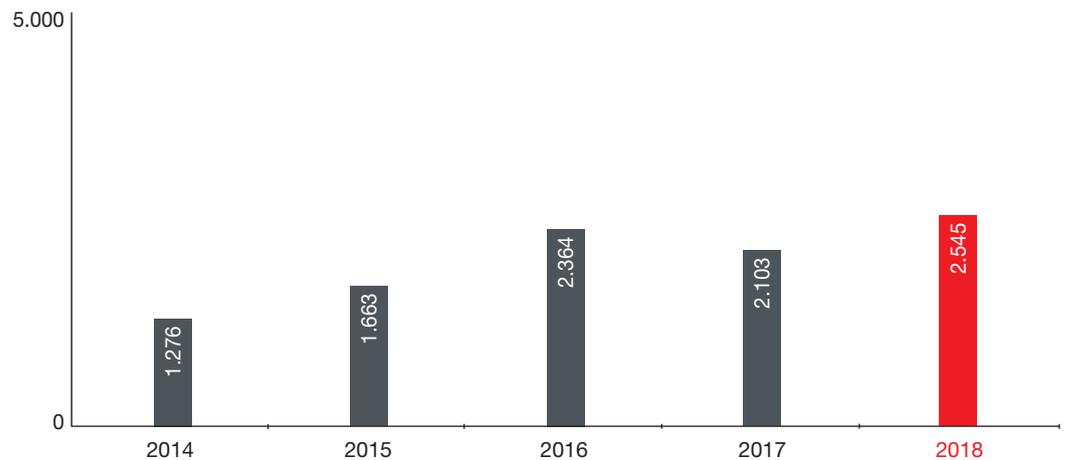
Die STRABAG-Konzern-Akademie bietet interne Weiterbildungsmöglichkeiten für alle angestellten und gewerblichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Konzern. Die Planung und systematische Nutzung von Weiterbildungsmaßnahmen liegt in der Verantwortung der jeweiligen Organisationseinheiten. Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter können in Abstimmung mit ihrer bzw. ihrem Vorgesetzten aus dem Qualifizierungsangebot auswählen.

In der Konzern-Akademie finden Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter **eigens entwickelte Weiterbildungsangebote** in den Kategorien „Technik“, „Recht“, „Betriebswirtschaft“, „IT“, „Persönlichkeit“ und „Führung“. Interne und externe Fachleute geben ihr Wissen bedarfsgerecht an die Teilnehmenden weiter. 2018 wurden 2.545 Aus- und

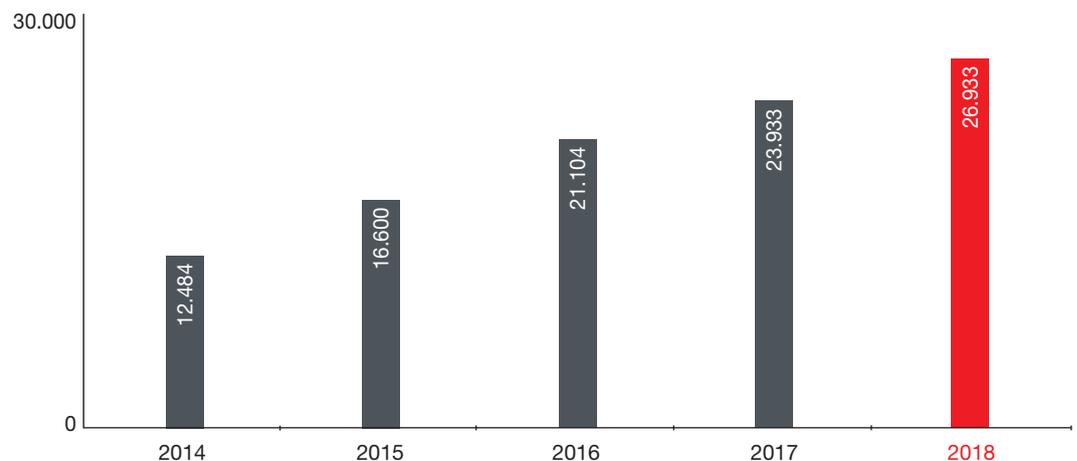
Weiterbildungstrainings (2017: 2.103) angeboten, an denen 26.253 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter teilnahmen (2017: 23.933). Hinzu kommt die erfolgreiche Teilnahme von mehr als 26.100 (2017: >25.000) Personen an E-Learning-Kursen, etwa zu den Themen „Compliance“, „Cybercrime“ und „Arbeitssicherheit“.

Alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter haben zudem die Möglichkeit, über das interne Wissensmanagement-Tool Vorschläge für neue Weiterbildungsangebote einzubringen. Über das Mitarbeitergespräch hinaus bekommen sie und ihre Führungskräfte, abhängig von ihrer Position, eine Auswahl an Seminaren empfohlen. Zur vertiefenden Ausbildung für Schlüsselpositionen bietet die Konzern-Akademie regelmäßig modular aufgebaute **Qualifizierungen** an.

ANZAHL DER TRAININGS



ANZAHL DER TEILNEHMENDEN



Um dem Fachkräftemangel zu begegnen, investiert STRABAG viel Zeit und Geld in die Ausbildung ihrer **Lehrlinge und Auszubildenden**¹. Denn mit einer abgeschlossenen Lehre stehen engagierten jungen Menschen die Türen für eine Karriere bei uns weit offen.

Zu unseren Hauptlehrberufen in **Österreich** zählen der Maurer-, Tiefbauer-, Schalungsbauer- und Pflasterer-Beruf. Doch auch der Baumaschinentechniker-, Elektrotechniker-, Installations- und Gebäudetechniker-, Mechatroniker-, Metalltechniker-, Spengler- sowie der Stuckateur- und Trockenausbauer-Beruf werden zur Verstärkung unserer Teams angeboten. STRABAG bietet in allen Bundesländern, an ca. 50 Standorten, laufend Lehrstellen. Als Besonderheit steht unseren Lehrlingen der Hauptlehrberufe in den Wintermonaten die hauseigene Lehrlingsakademie „BASIC-ADVANCED“ zur Verfügung: An zwei Standorten in Österreich vertiefen speziell geschulte STRABAG-Polier- und -Vorarbeiter mit unseren Lehrlingen deren praktisches und

theoretisches Wissen. Wie erfolgreich unsere Lehre ist, konnte das STRABAG-Team bei den alle zwei Jahre stattfindenden World Skills unter Beweis stellen: 2017 sicherten sich zwei unserer Lehrlinge bei den 44. Berufsweltmeisterschaften in Abu Dhabi in der Kategorie „Betonbau“ den Titel „Weltmeister“ und zählen damit dank einer perfekten Ausbildung, harter Arbeit und Fleiß zu den besten Fachkräften der Welt.

In **Deutschland** verfolgt STRABAG gemeinsam mit ihrer Baumaschinen-Tochter STRABAG BMTI gezielte Nachwuchsförderung mit der Konzern-Lehrwerkstatt in Bebra; ihr Fokus liegt im gewerblichen und technischen Bereich. Unsere Auszubildenden für den Straßenbauer-, den Tiefbaufacharbeiter- und den Baugeräteführer-Beruf genießen dort eine hochwertige Berufsausbildung und individuelle Betreuung. Aus dem Arbeitsalltag herausgelöst, wird hier sowohl unter qualitativen wie auch unter zeitlichen Aspekten effiziente Wissensvermittlung sichergestellt.

¹ Wegen der unterschiedlichen Ausbildungssysteme in den einzelnen Ländern kann im Folgenden nur auf die Kernmärkte Österreich und Deutschland eingegangen werden.

Steigerung der Ausbildungsquote geplant

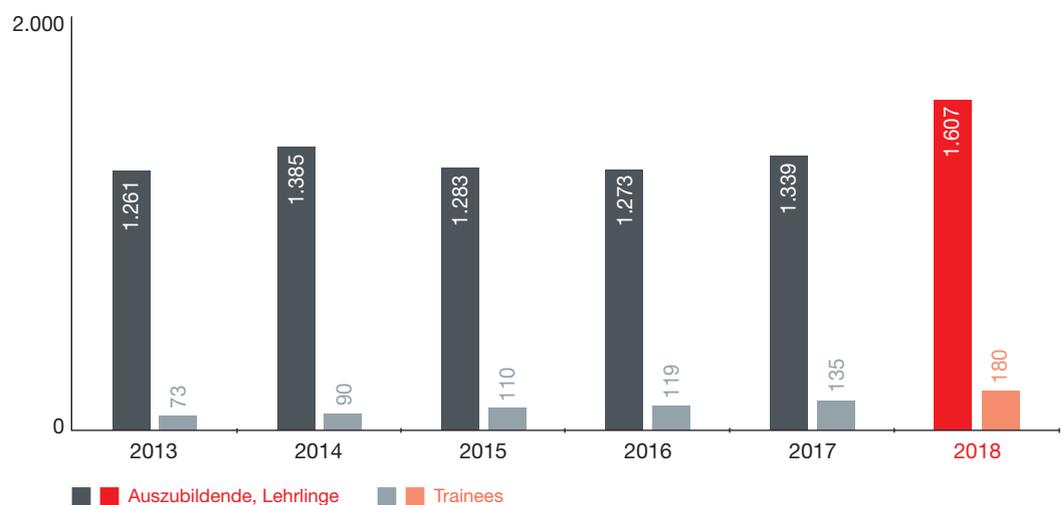
Betrachtet man die Märkte Deutschland, Österreich und Schweiz gemeinsam, nahmen wir 2018 insgesamt 516 (2017: 470) gewerbliche Lehrlinge auf. Für die kommenden Jahre wird sowohl in Deutschland als auch in Österreich eine deutliche Steigerung der Lehrlings- bzw. Ausbildungsquote angestrebt. Informationen zu den angebotenen Lehrberufen bzw. Ausbildungsplätzen sind unter karriere.strabag.com zu finden.

180 Trainees im Einsatz

Junge Talente zu erkennen, zu fördern und zu entwickeln, ist unser Ziel. Im Wettbewerb um die

besten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bietet STRABAG daher ausgewählten Bachelor- bzw. Master-Absolventinnen und -Absolventen von Universitäten und Fachhochschulen mit noch geringer Berufserfahrung ein praxisorientiertes Einarbeitungsprogramm. Unsere Trainee-Programme zielen darauf ab, die Absolventinnen und Absolventen optimal auf die Anforderungen ihrer künftigen Position im Konzern vorzubereiten. Im Jahr 2018 waren im STRABAG-Konzern 142 technische und 38 kaufmännische **Trainees** (FTE) im Einsatz, davon 118 Männer und 62 Frauen.

ANZAHL DER AUSZUBILDENDEN UND TRAINEES (FTE)



Der Einsatzplan wird auf alle Trainees individuell zugeschnitten und ermöglicht es, auf Wünsche einzugehen und flexible Einstiegszeiten anzubieten. Das kaufmännische Trainee-Programm dauert elf bis 13 Monate, das technische Programm variiert zwischen zwölf und 15 Monaten, inklusive drei Monaten Auslandseinsatz. Zu Beginn des Programms wird gemeinsam mit der Mentorin oder dem Mentor entsprechend den fachlichen und persönlichen Anforderungen der Zielposition der Trainee-Plan gestaltet. Während des gesamten Programms steht der bzw. dem Trainee diese erfahrene Mentorin bzw. der erfahrene Mentor zur Seite. Regelmäßig finden Feedbackgespräche

statt, um auf die individuelle Entwicklung der Trainees eingehen zu können. Unter Anleitung erfahrener Fach- und Führungskräfte durchlaufen die Trainees verschiedene Organisationseinheiten und werden in unterschiedliche Geschäfts- und Aufgabenbereiche eingearbeitet. Sowohl beim kaufmännischen als auch beim technischen Programm gibt es Pflichteinsätze, wie z. B. den Baustelleneinsatz. Die persönlichen und fachlichen Kompetenzen werden durch gezielte Weiterbildungsmaßnahmen gefördert. Für jede bzw. jeden Trainee wird hierfür ein individueller Schulungsplan entwickelt.

POTENZIALMANAGEMENT

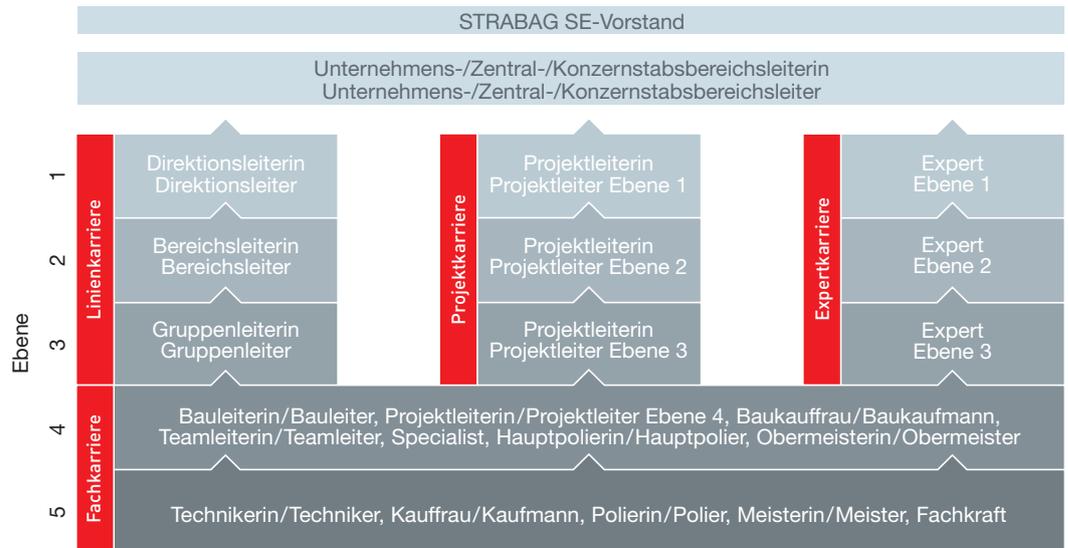
Potenzialmanagement soll das Erkennen, Entwickeln und langfristige Binden von Potenzialträgerinnen und Potenzialträgern mit dem Ziel unterstützen, insbesondere Schlüsselpositionen mit bestmöglich qualifiziertem Nachwuchs aus den eigenen Reihen zu besetzen. Basierend auf dem Karrieremodell werden Potenzialträgerinnen und Potenzialträger nach konzernweitlichen Parametern erkannt, individuell gefördert

und in den passenden Positionen eingesetzt. Neben der Linienkarriere, deren Fokus auf allgemeinen Führungsaufgaben liegt, stehen zwei weitere Karrierewege offen: Expert-Karrieren sind geprägt von hoher fachlicher Spezialisierung in einem bestimmten Gebiet. Projektleiterinnen und Projektleiter bringen langjährige Erfahrung im Bereich der Projektabwicklung mit und sind für komplexe Bauvorhaben verantwortlich. Zur

Entwicklung der erkannten Potenziale werden individuelle Maßnahmen wie Development Center, spezielle Ausbildungsprogramme, Job Rotation etc. angeboten. Das zielgerichtete Erkennen und Begleiten von Potenzialträgerinnen

und Potenzialträgern erzeugt eine stärkere Bindung zum Unternehmen und dient somit langfristig der Sicherung von Qualität, Kontinuität und Leistung im Konzern.

KARRIEREMODELL



STRABAG UND DAS TECHNISCHE MUSEUM WIEN GEBEN EINBLICK IN DIE BAUBRANCHE VON MORGEN

Die Digitalisierung sorgt auch im Bausektor für neue Berufsbilder. Und mit neuen Werkzeugen ändern sich auch die erforderlichen Kenntnisse. Die körperlich anstrengende Arbeit nimmt tendenziell ab, dafür müssen Polier oder Bauleiterin künftig geübt im Umgang mit dem Tablet bzw. mit cloudbasierten Wissensspeichern sein, um professionell arbeiten zu können. Das Teilen von Wissen verändert die täglichen Arbeitsabläufe, die Ergebnisqualität und vor allem die Geschwindigkeit.

Neben einem Co-Sponsoring der Sonderausstellung „Arbeit & Produktion. weiter_gedacht_“, die sich mit Themen wie Industrie 4.0, Digitalisierung & Automatisierung, Materialforschung sowie Transportlogistik beschäftigte, unterstützt STRABAG auch den Erlebnisbereich „das mini“, der bei den jüngsten Museumsbesucherinnen und -besuchern ein Grundinteresse an Technik und Naturwissenschaften weckt. Mit der Hilfe von STRABAG wurde der Erlebnisbereich frisch ausgemalt und mit neuen Ziegelsteinen für die „Baustelle“ ausgestattet.

Durch eine Partnerschaft mit dem Technischen Museum Wien trat STRABAG 2018 auf neuen Wegen als attraktive und innovative Arbeitgeberin in Erscheinung. Ziel von STRABAG ist es, ein Bewusstsein für diese neuen Methoden des Arbeitens zu schaffen und gleichzeitig den Bausektor bei Schülerinnen und Schülern und deren Eltern als interessante Wahl für die Berufsentscheidung in den Blickpunkt zu rücken.



STRABAG ist Co-Sponsorin der Sonderausstellung „Arbeit & Produktion. weiter_gedacht_“.



Schon die Kleinsten bauen mit.

BUSINESS COMPLIANCE

Die Vermeidung von Korruption und wettbewerbswidrigen Verhaltensweisen ist in den letzten Jahren zu einer wesentlichen Managementaufgabe geworden. Der einem Unternehmen durch korrupte oder wettbewerbswidrige Verhaltensweisen einzelner Mitarbeitender entstehende Schaden kann mitunter dramatisch sein.

Auch die Bauwirtschaft ist gegen korruptes oder wettbewerbswidriges Verhalten Einzelner nicht gefeit. Komplexe Abrechnungsprozesse sowie die Notwendigkeit einer Vielzahl von Vertragsverhältnissen im Zuge eines Bauvorhabens erschweren in vielen Fällen die Aufklärung von regelwidrigen Verhaltensweisen.

Auch wenn STRABAG einen Großteil ihres Umsatzes in Ländern erwirtschaftet, in denen das Korruptionsrisiko gering ist – so etwa in Deutschland, Österreich und Polen – ist sie aufgrund ihrer internationalen Ausrichtung auch in

Ländern tätig, die z. B. nach dem Korruptionswahrnehmungsindex¹ einem erhöhten Korruptionsrisiko unterliegen. In allen Regionen sind transparente Vorgehensweisen zur Risikominimierung gefordert, insbesondere in der Phase der Auftragsvergabe oder bei der Verhandlung mit Partnerfirmen und Subunternehmen.

STRABAG hat daher bereits im Jahr 2008 ein Compliance Management System (CMS) implementiert und seither kontinuierlich weiterentwickelt, das Gesetzesverstöße und daraus resultierende materielle und immaterielle Schäden vermeiden und ihren guten Ruf als Geschäftspartnerin, Auftragnehmerin und Arbeitgeberin erhalten soll. Mit umfassenden Maßnahmen für Mitarbeitende und Führungskräfte fördern wir regelkonformes und ethisches Verhalten und stärken eine Unternehmenskultur, die auf Vertrauen und Partnerschaftlichkeit beruht.

Zuständigkeiten und Regelungen

Das STRABAG CMS wird als lebendes System gesehen – es unterliegt einer kontinuierlichen Verbesserung und Anpassung an sich ändernde Rahmenbedingungen. Insbesondere die Vermeidung von Korruptionstatbeständen, von Verstößen gegen wettbewerbsrechtliche Regelungen sowie jeglicher Art von Geldwäsche steht hier im Fokus. Das CMS besteht aus:

- dem Code of Conduct,
- dem Leitfaden Business Compliance,
- dem Leitfaden Business Compliance für Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartner sowie
- der personellen Struktur des STRABAG Business Compliance-Systems.

Der **Code of Conduct** legt die ethischen Grundwerte des Konzerns fest und trägt zur Ausbildung eines gemeinsamen Wertesystems bei. Der **Leitfaden Business Compliance** für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie der **Leitfaden Business Compliance für Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartner** präzisieren die einzuhaltenden Regeln zur Vermeidung von Korruption und Wettbewerbsverstößen. Potenzielle

Compliance-Verstöße, wie z. B. Bestechung, Betrug oder Korruption, können über unser konzernweites Hinweisgebersystem an benannte Ansprechpersonen (Regionale Business Compliance-Beauftragte) gemeldet werden. Telefonisch oder per E-Mail können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter, aber auch Subunternehmen oder andere Dritte – auf Wunsch anonym – Hinweise weitergeben. Die aktuelle Liste sämtlicher Ansprechpersonen für das Hinweisgebersystem findet sich auf der Website von STRABAG unter www.strabag.com > Strategie > Strategischer Ansatz > Business Compliance. Wir fordern aktiv dazu auf, uns relevante Hinweise zu melden – so kann Fehlverhalten schnell erkannt, geahndet und Schaden vermieden werden. Bei Verstößen gegen die im Unternehmen geltenden Verhaltensrichtlinien bzw. gesetzliche Vorschriften werden disziplinarische und (arbeits-)rechtliche Maßnahmen ergriffen.

Der **Konzern-Business Compliance-Koordinator** als zentrale Ansprechperson in allen Angelegenheiten der Business Compliance berichtet direkt an das zuständige Mitglied des Konzernvorstands, den Vorstandsvorsitzenden. Der internationalen Konzernausrichtung Rechnung tragend, wird dieser von **regionalen Business Compliance-Beauftragten** unterstützt.

¹ Transparency International, Corruption Perceptions Index 2016, https://www.transparency.org/news/feature/corruption_perceptions_index_2016#table (Stand 30.1.2018)

Der Konzern-Business Compliance-Koordinator hält ständigen Kontakt zu den regionalen Business Compliance-Beauftragten.

Ziele und Indikatoren

Übergeordnetes Ziel des STRABAG-Compliance Management-Systems ist die vollständige Vermeidung von Compliance-widrigen Verhaltensweisen. Im Wissen um die Unmöglichkeit der vollständigen Erreichung dieses Ziels sowie im Bewusstsein der schwierigen Messbarkeit des Zielerreichungsgrads ist es erforderlich, für dieses übergeordnete Ziel unterstützende Ziele zu definieren. Die entsprechenden Indikatoren werden regelmäßig und über einen langfristigen Zeitraum erhoben, da die Effektivität von Maßnahmen zur Vermeidung von Compliance-Verstößen nur in einem längeren Betrachtungszeitraum aussagekräftig messbar ist.

- **Schulungsquoten zum 31.12.2018**
(Durchdringungsgrad definierter Schulungen)
Zielwert 100 %

- E-Learning „Richtiges Verhalten im Geschäftsalltag“, Ersts Schulung: 87 %
- E-Learning „Richtiges Verhalten im Geschäftsalltag“, Auffrischung: 91 %
- Präsenzs Schulung „Vermeidung von Korruption und Wettbewerbsverstößen“, Ersts Schulung: 93 %
- Präsenzs Schulung „Vermeidung von Korruption und Wettbewerbsverstößen“, Auffrischung: 95 %
- Präsenzs Schulung „Kartellrecht-Risiken, Grundlagen und Verhaltensgrundsätze – Ersts Schulung“: 87 %
- Präsenzs Schulung „Kartellrecht-Risiken, Grundlagen und Verhaltensgrundsätze – Auffrischung“: 84 %

Die Schulungsquote der E-Learning-Schulung war im Jahr 2018 leicht rückläufig. Ursächlich hierfür war eine Umstellung der E-Learning-Software, die mit einer Unterbrechung der automatisierten Einladungen zur Teilnahme an der E-Learning-Schulung verbunden war.

- **Anzahl der im Jahr 2018 geschulten Mitarbeitenden**

- E-Learning „Richtiges Verhalten im Geschäftsalltag“
Zielwert: 7.000 Personen/Jahr im dreijährigen Durchschnitt
 - Ersts Schulung: 1.321
 - Wiederholungsschulung: 1.054
 - Gesamt: 2.375

- **Anzahl der im Jahr 2018 geschulten Mitarbeitenden aus dem Management**

- Präsenzs Schulung „Vermeidung von Korruption und Wettbewerbsverstößen“
Zielwert: 400 Personen/Jahr im dreijährigen Durchschnitt
 - Ersts Schulung: 58
 - Auffrischung: 17
 - Gesamt: 75

Die im Verhältnis zum Jahr 2017 relativ geringe Zahl an Teilnehmenden an der Präsenzs Schulung ist darauf zurückzuführen, dass für viele Mitglieder des Managements die dreijährige Frist seit der letzten Teilnahme an der Schulung im Jahr 2017 abgelaufen war, was eine überdurchschnittlich hohe Teilnehmerzahl im Jahr 2017 und damit einen relativ geringen Schulungsbedarf im Jahr 2018 zur Folge hatte.

- Präsenzs Schulung „Kartellrecht“
Zielwert: 400 Personen/Jahr im dreijährigen Durchschnitt
 - Ersts Schulung: 174
 - Auffrischung: 348
 - Gesamt: 522

- **Anzahl der Compliance-fördernden Maßnahmen im Jahr: 9**

Details dazu finden Sie unter „Projekte und Initiativen“.

- **Anzahl der festgestellten Business Compliance-Verstöße im Jahr**
(Zuordnungsdatum=Datum der abschließenden Feststellung): 2

Projekte und Initiativen

Kontinuierliche Schulungen

Kontinuierlich schulen wir die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Rahmen von E-Learnings und Präsenzs Schulungen zur Bekämpfung von Korruption: Ein möglichst umfassendes Wissen der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über korrektes Verhalten im Geschäftsalltag einerseits, aber insbesondere auch über die negativen Konsequenzen von regelwidrigem Verhalten andererseits ist eine wesentliche Voraussetzung für die Erreichung des übergeordneten Ziels der Vermeidung von Compliance-Verstößen. Die Schulung aller relevanten Konzernmitarbeitenden (hierbei handelt es sich in der Regel um Angestellte) zu den Compliance-Grundsätzen ist daher ein logisches und notwendiges Ziel der Arbeit jeder Compliance-Organisation. Verpflichtende Schulungsmaßnahmen für alle Mitarbeitenden sowie vertiefte, ebenfalls verpflichtende Schulungen für das Konzernmanagement in regelmäßigen Abständen sollen die Sensibilität für das Thema Compliance erhöhen.

Kennzahlen wie Schulungsquoten sowie die Anzahl der geschulten Mitarbeitenden im Jahr unterstützen das Monitoring der Schulungsaktivitäten. Seit dem Jahr 2013 wird das E-Learning-Modul zum richtigen Verhalten im Geschäftsalltag in allen relevanten Konzernsprachen in allen Konzernländern durchgeführt. Zusätzlich zur Schulung „Vermeidung von Korruption und Wettbewerbsverstößen“ wurden beginnend mit dem Jahr 2015 spezielle Kartellrechtsschulungen für das Management eingeführt. Alle diese Präsenzs Schulungen zur Vermeidung von Korruption und Kartellverstößen werden durch externe Rechtsexpertinnen und Rechtsexperten oder durch Vortragende der konzerninternen Rechtsabteilung durchgeführt. Neue Managementmitglieder erhalten eintägige Erstschulungen, bestehende Mitglieder halbtägige Auffrischungsschulungen im Abstand von drei Jahren.

Die kontinuierliche Verbesserung des STRABAG CMS ist eine wesentliche Aufgabe der Business Compliance-Organisation. Dem wurde insbesondere durch den Compliance Readiness Check Rechnung getragen, der im Jahr 2017 initiiert und 2018 abgeschlossen wurde. Ziel dieser Initiative ist die Verbesserung des STRABAG CMS als Vorbereitung auf eine Zertifizierung nach internationalen Standards. Die Erarbeitung des entsprechenden Konzepts und der Geschäftsanweisungen wird eine der Hauptaufgaben der Business Compliance-Organisation im Jahr 2019 sein.

Compliance Readiness Check

Die Bedeutung des Themas Business Compliance wurde durch folgende Compliance-fördernde Maßnahmen im Jahr 2018 unterstrichen:

- Das zentrale **Business Compliance-Team** wurde durch zwei weitere Junior Compliance Officers verstärkt.
- Zwei Mitarbeitende des zentralen Business Compliance Teams absolvierten einen Lehrgang zum **zertifizierten Compliance Officer**.
- Die vom Vorstand im Jahr 2017 genehmigte Umsetzung einer **Online-Hinweisgeber-Plattform** wurde abgeschlossen und die Plattform am 1.7.2018 in Betrieb genommen. Sie steht in 14 Konzernsprachen auf allen lokalen Websites von STRABAG zur Verfügung.
- Unterstützt wurde die Inbetriebnahme der Online-Plattform durch eine Einschaltung im **Konzern-Intranet** von STRABAG.
- Im Zuge der Implementierung der Online-Plattform wurden die **lokalen Websites** von STRABAG zum Thema Business Compliance **vereinheitlicht** und das Thema stärker in den Fokus gerückt.
- Der im Jahr 2017 begonnene **Compliance Readiness Check** durch ein externes Beratungsunternehmen wurde im Jahr 2018 abgeschlossen.
- Aufbauend auf den Ergebnissen des Compliance Readiness Checks wurde begonnen, das bestehende CMS von STRABAG in ein nach internationalen Standards zertifizierbares **CMS weiterzuentwickeln** (siehe oben).
- Im Rahmen der jährlich zwei Mal stattfindenden **Konzerntagungen** wurde dem Thema Business Compliance erneut breiter Raum gewidmet und gegenüber dem STRABAG-Topmanagement nachdrücklich auf die Bedeutung dieses Themas hingewiesen.
- Ergänzend zu den verpflichtenden regelmäßigen Compliance-Schulungen wurden **themenbezogene Präsenzs Schulungen** für einzelne Organisationseinheiten veranstaltet.

RESSOURCENMANAGEMENT

Wirtschaftswachstum, die weltweite Bevölkerungszunahme sowie die notwendigen Anpassungen an den Klimawandel stimulieren den Bau und Erhalt von Gebäuden und Infrastruktur. Dafür werden Baurohstoffe in beträchtlichen Mengen benötigt, z. B. **Sand, Kies** oder **Bruchstein**. Allein in Deutschland sind das jährlich rd. 517 Mio. t an mineralischen Baustoffen (ca. 50 % aller im Inland abgebauten Rohstoffe).¹ Dies steigert direkt und indirekt die Umweltbelastung, die auch lokal spürbar ist: Extremwetterlagen, Hochwasser, der Verlust von Bodenfruchtbarkeit und der Rückgang biologischer Vielfalt. Nicht nur die Entnahme von Rohstoffen ist ein wesentliches Thema für den Bausektor; letztendlich gelangen alle verbauten Materialien in Folge von Instandsetzung oder Abriss als Emissionen und Abfälle wieder zurück in die Umwelt. Bauschutt, Straßenaufbruch und Baustellenabfälle machen ca. 41 % des gesamten mineralischen Abfallaufkommens aus.² Deshalb engagieren wir uns für den Wandel hin zu einer ressourcenschonend ausgerichteten Kreislaufwirtschaft.

Neben dem Materialverbrauch ist auch der Energieverbrauch insbesondere bei der Erstellung und während der Nutzung von Gebäuden ein wesentliches Thema: **Rd. 40 % des gesamten Energieverbrauchs** und etwa **36 % der damit**

verbundenen Treibhausgasemissionen in der Europäischen Union entfallen auf Gebäude.³ Gleichzeitig ist das Potenzial, Energie einzusparen, in der Bauwirtschaft neben dem Verkehrssektor am größten. Um dieses Potenzial zu heben, entwickeln wir u. a. unser umfassendes Energie- und Treibstoffmanagement kontinuierlich weiter.

Die zunehmende Aufmerksamkeit in Gesellschaft und Politik sowie die geänderten Umweltbedingungen durch die Folgen des Klimawandels haben aber auch bereits die Kundenanforderungen verändert. Mit unserer strategischen Ausrichtung, unserer Innovationskraft und dem Bereich „Architektur und Schlüsselfertiges Bauen“ sind wir auf eine wachsende Nachfrage nach ressourcenschonenden Dienstleistungen und Produkten eingestellt und bieten proaktiv entsprechende Leistungen an. So ist es gerade unsere Kernkompetenz als Generalunternehmen, diverse Gewerke über verschiedene Lebenszyklusabschnitte integrieren zu können. Als ein solches Generalunternehmen sind wir mit dem gesamten Wertschöpfungsprozess betraut und können lebenszyklusübergreifend denken und planen. Damit haben wir die Möglichkeit, mit den optimalen technischen Lösungen und frühzeitiger Vernetzung aller Akteurinnen und Akteure den Nachhaltigkeitsgedanken weiterzutragen.

Zuständigkeiten und Regelungen

Eine konzernweit geltende Energie- und Umweltpolitik legt die Grundlage für ein ressourcenschonendes Handeln; Chancen und Risiken

werden frühzeitig erkannt und rechtliche Vorschriften erfüllt.

UMWELTMANAGEMENT MEHRHEITLICH NACH ISO 14001

Innerhalb des Konzerns wird das Thema Umwelt im **Integrierten Qualitätsmanagement (IQM)** behandelt. Um Umwelanforderungen gerecht zu werden, ist in fast allen Konzernländern ein Umweltmanagementsystem nach dem internationalen Standard ISO 14001 eingeführt und zertifiziert. Geleitet wird das Umweltmanagement durch den Konzern-Umweltschutzbeauftragten, der durch die regionalen Fachkräfte für

Umweltschutz über die Entwicklungen – z. B. zu umweltrelevanten Faktoren bei Aufträgen und Investitionen – informiert wird. So kann er den Vorstand der STRABAG SE bestmöglich bei der Festlegung von Umweltschutzzielen und -maßnahmen beraten. Die durch das Umweltmanagementsystem erfassten Umweltbelange umfassen z. B. Abfallentsorgung, Abwasser, Gefahrenstoffe und eingesetzte Produkte.

¹ Umweltbundesamt: Die Nutzung natürlicher Ressourcen – Bericht für Deutschland 2018

² Mineralische Bauabfälle Monitoring 2014 – Bericht zum Aufkommen und zum Verbleib mineralischer Bauabfälle im Jahr 2014

³ European Union: <https://ec.europa.eu/energy/en/topics/energy-efficiency/buildings> (Stand: 10.12.2018)

Energiemanagement nach ISO 50001 eingeführt

Das Energiemanagement bei STRABAG steht für ein Instrumentarium, mit dem einerseits der Energieverbrauch und die Treibhausmissionen erfasst sowie Maßnahmen zur Erhöhung der Energieeffizienz und zur Reduktion von Treibhausmissionen entwickelt und gesteuert werden können. Geführt wird das konzernweite Energie- und Emissionsmanagement vom **Lenkungskreis Energie**, der die strategische Ausrichtung des Energiemanagements festlegt. Die Energieexpertinnen und -experten in den verschiedenen Konzerneinheiten formulieren auf Grundlage der

konzernweit erfassten Energiedaten Empfehlungen an den Lenkungskreis. Dementsprechend werden betriebliche Ziele zum Energieverbrauch und zu den CO₂-Emissionen sowie entsprechende Maßnahmen konzernweit vorgegeben. Seit 2014 wird ein zertifiziertes Energiemanagementsystem nach der internationalen Norm ISO 50001 in verschiedenen Konzerneinheiten eingeführt. Bedingt durch das Energieeffizienzgesetz kann damit das Potenzial zur Senkung des Energieverbrauchs und der damit einhergehenden Kosteneinsparung genutzt werden.

Ziele und Indikatoren

Erklärtes Ziel ist es, die durch unsere Geschäftstätigkeit verursachten negativen Einwirkungen auf die Umwelt so gering wie möglich zu halten. Dabei bearbeiten wir prioritär jene Themen, die das größte Verbesserungspotenzial versprechen

und die wir durch unser eigenes Handeln direkt beeinflussen können, wie die Senkung des Energieverbrauchs und die Weiterentwicklung von Verfahren und Technologien für ressourcen- und energieeffiziente Gebäude.

Indikatoren

- Anteil des zugeführten recycelten Asphalts in der Herstellung von Asphaltmischgut in den Konzernländern Deutschland, Österreich und Polen (Anteil an der Konzernleistung rd. 70 %)

- Deutschland: 32,2 % bei einer Gesamtproduktion von 3.837.549 t Asphaltgemische
- Polen: 32,0 % bei einer Gesamtproduktion von 2.329.684 t Asphaltgemische
- Österreich: 12,6 % bei einer Gesamtproduktion von 1.187.465 t Asphaltgemische (Eigenanlagen)

Ziel: Wir streben an, den Recyclinganteil zu erhöhen, und sind dabei auch auf die Vorgaben unserer Auftraggeberschaft angewiesen.

- Energieverbrauch und CO₂-Intensität der relevanten Energieverbrauchsbereiche

- Pkw/Fuhrpark (über alle Fahrzeugkategorien in Deutschland und Österreich): 7,40 l/100 km und 198 g CO₂/km

Ziel: Mindestens Reduktion um 1 % pro Jahr

- Asphaltmischanlagen in Deutschland: 90,5 kWh/t produziertes Asphaltmischgut und 30,8 kg CO₂/t produziertes Asphaltmischgut

Ziel: Die unzureichende Datenlage erlaubt es uns bisher nicht, Zielwerte in Form einer prozentualen Veränderung anzugeben. Wir führen aktuell absolute Werte an.

- Baumaschinen: Aufgrund der unzureichenden Datenlage finden derzeit Pilotprojekte zu Erfassung und Monitoring des Energieverbrauchs und der CO₂-Intensität statt.

Projekte und Initiativen

ENERGIEMANAGEMENT WIRD SYSTEMATISCH BETRIEBEN

Seit 2012 betreibt STRABAG ein systematisches Energiemanagement, mit dem Einsparpotenziale sichtbar gemacht und die Energieeffizienz

kontinuierlich erhöht bzw. die Emissionen reduziert werden können. Durch die erzielten und noch erzielbaren Kostenentlastungen stärken

wir unsere Wettbewerbsfähigkeit. Aus ökonomischen und ökologischen Gründen bleibt das Thema Energie für den STRABAG-Konzern von großer Bedeutung. Im Berichtsjahr 2018 beliefen sich die **Energiekosten** für den Konsolidierungskreis der STRABAG SE auf € 275,46 Mio. (2017: € 250,59 Mio.).

Die Energie- und CO₂-Daten für den Konzern werden in der selbst entwickelten und seit 2012 eingesetzten Software **CarbonTracker** systematisch erfasst und ausgewertet. Auf dieser Grundlage werden Konzepte entwickelt, mit denen wir den Verbrauch fossiler Energieträger und die daraus resultierenden Treibhausgasemissionen durch effizientere konventionelle oder neuartige Maschinen langfristig verringern können. Aktuell werden etwa 20 % der Energiedaten mengenbasiert erhoben, der Rest wird über Preise aus dem internen Rechnungswesen abgeleitet. Wir arbeiten kontinuierlich daran, den Anteil mengenbasierter Energiedaten zu erhöhen.

Seit dem zweiten Quartal 2017 wird im Konzern sukzessive ein Strom- und Gasdatenmanagement eingeführt, mit dem sich Lastganganalysen in stationären Anlagen und Verwaltungsgebäuden realisieren lassen. So können Leistungsspitzen und zu hohe Grundlasten (Bedarf an Strom-Grundversorgung) erkannt und reduziert werden.

Mitarbeitende im Konzern werden darauf sensibilisiert, an der **Steigerung der Energieeffizienz** mitzuwirken: Dies erfolgt beispielsweise im Rahmen von Schulungen, in denen die Belegschaft zu den Themen Sicherheit, Umwelt und Energie informiert wird. Die positiven Resultate des Energiemanagements zeigen sich in der Reduktion der Energiekosten, der Hebung des Steuerentlastungspotenzials und dem Schutz der Umwelt durch verminderten Emissionsausstoß.

ENERGIEVERBRAUCH DES KONZERN¹

Energieform	Einheit	2014	2015	2016	2017	2018
Strom	MWh	433.164	443.009	451.073	488.241	477.286
Treibstoff	MWh	2.311.287	2.224.192	2.065.409	2.108.339	1.976.423
Gas	MWh	455.996	479.303	409.098	449.372	497.899
Heizöl	MWh	143.934	176.575	153.896	169.257	172.550
Kohlenstaub	MWh	456.238	437.388	457.362	504.503	481.787
Fernwärme	MWh	39.720	36.013	35.265	48.773	44.802

Treibstoffmanagement als wichtiger Baustein des Energiemanagements

Der für den Konzern wichtigste Energieträger ist **Treibstoff**, der ca. 67 % der Energiekosten bedingt und daher die größten Einsparpotenziale für den Konzern birgt. Im Geschäftsjahr 2017 haben wir das Effizienzpotenzial der Pkw- und Nutzfahrzeugflotte für die beiden größten Märkte des Konzerns, Deutschland und Österreich, neu bewertet; aus heutiger Sicht liegen bei Treibstoff Einsparpotenziale von ca. 3 % vor. Der analog der CarbonTracker-Software entwickelte **FuelTracker** ermöglicht es, den

Treibstoffverbrauch von Pkw und Nutzfahrzeugen des STRABAG-Fuhrparks zu analysieren. Um auch den Treibstoffverbrauch und die Emissionsmengen von Baumaschinen und Baugeräten auswerten zu können, wird derzeit ein System entwickelt, das eine einfache wie auch umfassende digitalbasierte Erfassung der Verbrauchsdaten ermöglicht. 2018 konnten im Rahmen der Pilotierung an einigen Standorten wertvolle Ergebnisse für die Weiterentwicklung des Systems gewonnen werden.

Antrieb für das Energiemanagement: Aktuelle nationale und EU-Gesetzgebung

Seit 2014 unterhält STRABAG ein Energiemanagementsystem nach ISO 50001, beginnend in den Kernländern Österreich und Deutschland. Auslöser war u. a. die **EU-Energieeffizienz-Richtlinie**. Für alle Unternehmen in Österreich, die zu mindestens 50 % zur STRABAG SE gehören, liegt ein gültiges Zertifikat vor. Zudem werden Energieeffizienzmaßnahmen zur Senkung des Energieverbrauchs von 0,6 % bezogen auf den Gesamtjahresenergieverbrauch

dieser Unternehmen umgesetzt. In Deutschland, unserem größten Markt, wurde 2015 das **Energiedienstleistungsgesetz** (EDL-G) novelliert. Seit 2016 liegt in Deutschland ein zertifiziertes Energiemanagementsystem nach ISO 50001 vor. Weitere europäische Länder haben die EU-Effizienzrichtlinie bereits in nationales Recht umgesetzt und fordern ganz oder teilweise die Einführung eines Energiemanagementsystems. In Ungarn, Serbien, Kroatien und Slowenien

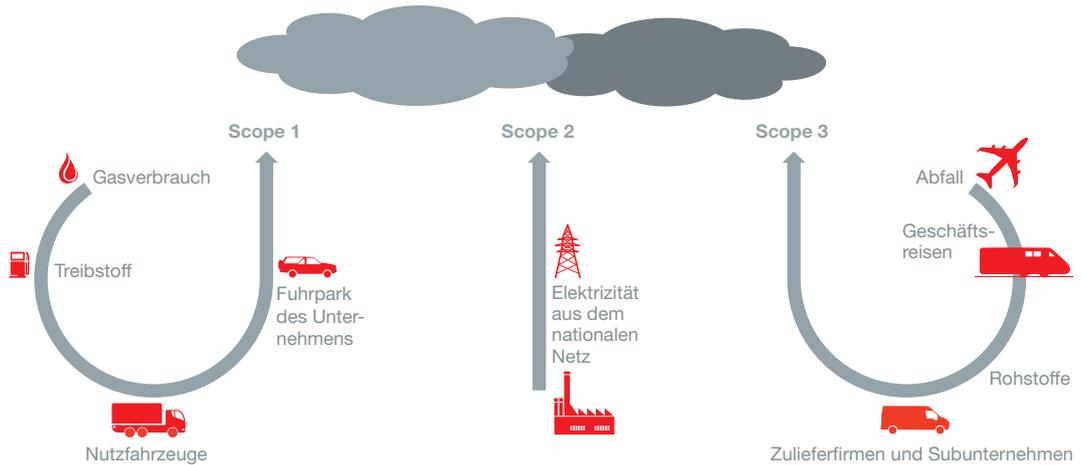
¹ In Anlehnung an die GRI Standards wurden 2018 erstmals alle Energieformen in der einheitlichen Einheit MWh ausgewiesen. Die Angaben aus den vergangenen Jahren wurden entsprechend umgerechnet. Die Umrechnungsfaktoren stammen direkt von Energielieferanten oder öffentlich anerkannten Institutionen.

wurde ebenfalls ein umfassendes System etabliert. In Dänemark führt STRABAG externe Energie-Audits zur Erfüllung der Anforderungen durch. Die für Polen, die Slowakei und Schweden notwendigen Maßnahmen werden in den Ländern veranlasst und zentral koordiniert.

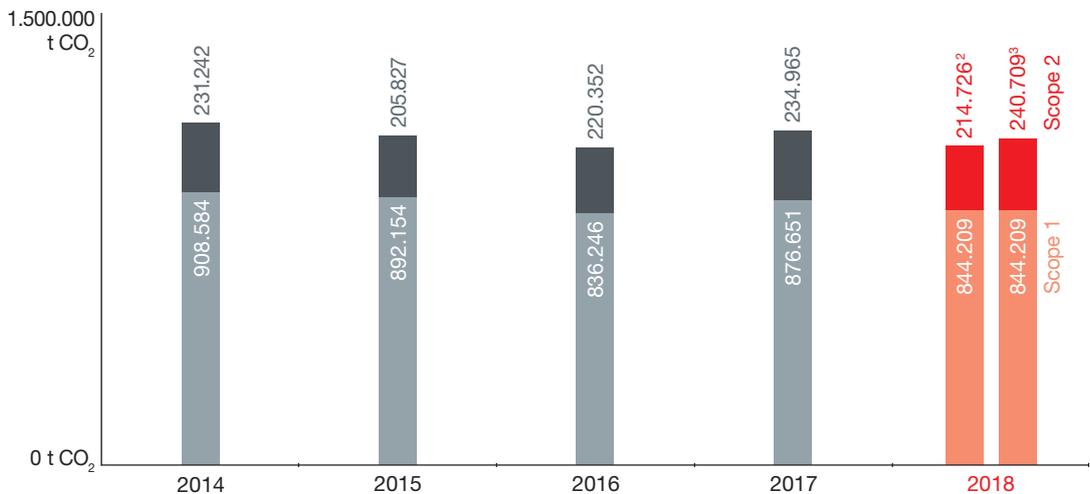
Die CO₂-Bilanz für das Geschäftsjahr 2018 bezieht sich auf den Vollkonsolidierungskreis des Konzerns und beinhaltet die verursachten Emissionen in 61 Ländern¹. Innerhalb des Konzerns wurden im Berichtszeitraum insgesamt

844.209 t CO₂ durch das Unternehmen selbst emittiert (Scope 1), weitere 214.726² t CO₂ sind auf den Verbrauch von Strom zurückzuführen (Scope 2). Die Hälfte der CO₂-Emissionen im Konzern² entsteht durch den Einsatz von Treibstoffen, hauptsächlich Diesel. Mit 19 % bzw. 16 % folgen Strom und Braunkohlestaub. Deutschland, Polen, Österreich und Tschechien sind mit gemeinsam 69 % die Hauptemittenten der Emissionen. Diese Länder erwirtschafteten 2018 mit 74 % auch den Großteil der Leistung des Konzerns.

DREI SCOPES

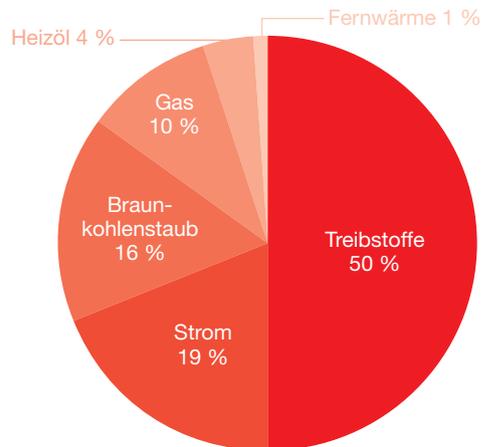
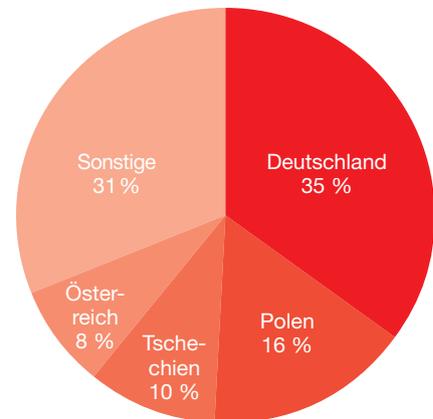


EMISSIONEN DES STRABAG-KONZERNS



¹ Die Emissionen werden entsprechend der Definition des Greenhouse Gas Protocol in Scope 1 und Scope 2 ausgewiesen. Die Berechnung der Scope 2-Emissionen erfolgt im Jahr 2018 erstmals standortbasiert (anhand des Umrechnungsfaktors für die durchschnittliche CO₂-Intensität des nationalen Stromnetzes) und zusätzlich vertragsbasiert (anhand der CO₂-Intensität des eingekauften Stroms bzw. der Stromanbieterin).

² Vertragsbasiert
³ Standortbasiert

CO₂-EMISSIONEN NACH ENERGIETRÄGERN 2018

 CO₂-EMISSIONEN NACH LÄNDERN 2018


RESSOURCENEFFIZIENTERER MATERIALEINSATZ DURCH RECYCLING

EINGESetzte MATERIALIEN¹

Material	Einheit	2014	2015	2016	2017	2018
Stein/Kies	Tsd. t	59.910	60.670	58.020	62.420	68.650
Asphalt	Tsd. t	13.110	13.840	13.690	14.000	13.985
Beton	Tsd. m ³	4.934	4.986	4.986	4.589	5.746
Zement	Tsd. t	1.043	1.095	1.021	1.163	1.669
Baustahl	t	n. v.	n. v.	421.336	417.381	478.290

Der Bausektor trägt eine zentrale Verantwortung bei der Weiterentwicklung der effizienten Verwendung von Primärrohstoffen. STRABAG hat dies vor vielen Jahren erkannt und steigert ihre Ressourceneffizienz durch **optimierte Herstellungsverfahren** von Beton, Zement und Asphalt einerseits und durch Aufbereitung und **Rückgewinnung von Baustoffen** andererseits. Im europäischen Vergleich sind die Recyclingraten in zwei unserer Kernländer – Österreich und Deutschland – bereits hoch. Technologischer Fortschritt und

schärfere gesetzliche Vorgaben fördern diese positive Entwicklung. Vor allem der Verkehrswegebau bietet hier großes Potenzial: Mit dem Recycling eingesetzter Materialien werden Treibhausgase reduziert und wertvolle Primärrohstoffe durch Wiederverwendung eingespart. Hinzu kommt unsere hohe Eigenbedarfsdeckung beim Baustoff Asphalt von 81 %. Dementsprechend können wir zielgerichtet den Herstellungsprozess optimieren und Maßnahmen zur Energieeffizienzsteigerung initiieren.

NACHHALTIGES BAUEN NACH ETABLIERTEN ZERTIFIZIERUNGSSYSTEMEN

Steigende Energiepreise, zunehmend spürbare Auswirkungen des Klimawandels und das rasante Städtewachstum stellen die Bauwirtschaft vor neue Aufgaben: Gebäude werden nicht mehr nur auf Investitionskriterien hin optimiert, sondern es gewinnen auch Lebenszykluskosten, Qualität und Ressourceneffizienz an Gewicht. Durch dieses Denken und Handeln in Kreisläufen erhalten wir wirtschaftliche, umweltfreundliche und ressourcensparende Gebäude, die die hohen Anforderungen an Funktionalität und Flexibilität erfüllen.

Über den gesamten Lebenszyklus eines Gebäudes betrachtet, ist der Anteil des **Gesamtenergiebedarfs** über die **gesamte Betriebsphase**

am höchsten. Gebäude dahingehend zu optimieren, dass sie in der Nutzungsphase wenig oder keine Energie benötigen oder sogar Energie erzeugen, ist daher ein wichtiges und wachsendes Geschäftsfeld von STRABAG. Wir verfügen über das technische Know-how und die notwendige Erfahrung, um nachhaltige Gebäude zu konzipieren und zu erstellen. Neben Beratung und Ausführung bieten wir auch die Auditierung von Neu- und Bestandsgebäuden nach den etablierten Zertifizierungssystemen **DGNB**, **LEED**, **ÖGNI** und **BREEAM** an.

Als erstes Unternehmen weltweit erarbeitete STRABAG Real Estate (SRE) einen eigenen Nachhaltigkeitsstandard, der die Zertifizierung

¹ Die Mengendaten wurden anhand von Durchschnittspreisen aus Preisdaten abgeleitet.

Sieben Konzern-
gebäude nach
DGNB oder ÖGNI
zertifiziert

von Bürogebäuden spürbar vereinfacht. Der von der Deutschen Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen (DGNB) geprüfte und abgenommene Kriterienkatalog wird den Zertifizierungsaufwand für künftige Gewerbebauten deutlich reduzieren. Rund 50 Kriterien muss ein Objekt erfüllen, rund die Hälfte dieser Kriterien kann nunmehr mit vereinfachtem Nachweis durch die SRE belegt werden. Ein technische Beratungsteam – bestehend aus dem SRE-Stabsbereich „Technisches Controlling und Consulting“ und dem zum STRABAG-Konzernverbund gehörenden Fachbereich „Architektur und Schlüsselfertiges Bauen“ der Ed. Züblin AG – identifizierte alle nachhaltigkeitsrelevanten sowie repetitiven Elemente aus bereits DGNB-zertifizierten SRE-Projekten. Aus ihnen wurde ein fiktives Büromodell konstruiert, auf dessen Grundlage die DGNB die generelle Nachhaltigkeit bescheinigen konnte. Im Gegenzug erhob die SRE diese Kriterien zum verpflichtenden Baustandard für künftige

Office-Entwicklungen, die von diesem vereinfachten Verfahren profitieren möchten. Aufgenommen in den Nachhaltigkeitsstandard wurden allerdings nur Faktoren, die eine Orts- und Bedarfsanpassung von Gebäuden nicht behindern und somit eine projektspezifische Anpassung auch weiterhin ermöglichen. Für diese „DGNB Mehrfachfachzertifizierung“ erhielt die SRE den immobilienmanager Award 2018 in der Kategorie „Nachhaltigkeit“.

Die positiven Auswirkungen auf Gesundheit und Komfort bzw. Wohlbefinden der Nutzerinnen und Nutzer nachhaltiger Gebäude möchten wir auch an unseren Firmenstandorten unseren Beschäftigten bieten: Bereits sieben Konzerngebäude an fünf Standorten sind ganz oder teilweise von STRABAG und ihren Tochterfirmen gebaut und anschließend nach DGNB- oder ÖGNI-Kriterien zertifiziert worden.

HAUSLEITEN/NIEDERÖSTERREICH: MODERNSTE ASPHALTMISCHANLAGE ÖSTERREICHS ERZEUGT RESSOURCENSCHONEND BIS ZU 2.500 T ASPHALT TÄGLICH

Asphalt ist eine Mischung aus Splitt und Sand, die bei knapp 200 °C mit Bitumen gebunden wird. Schon seit rund einem halben Jahrhundert wird im niederösterreichischen Hausleiten Asphalt gemischt – seit Herbst 2018 darf sich die Betriebsstätte mit einer neuen, eindrucksvollen Bezeichnung schmücken: Nach einer STRABAG-Investition von € 10 Mio. wurde die alte Anlage abgerissen und in sechsmonatiger Bauzeit in die modernste Asphaltmischanlage Österreichs verwandelt. Bis zu 2.500 t Asphalt werden hier täglich gemischt.



Die Asphaltmischanlage verarbeitet bis zu 50 % Recyclingmaterial.

Das Besondere an der neuen Anlage: Sie benötigt für die Asphaltproduktion nur noch die Hälfte der bisher notwendigen Primärrohstoffe. Auch die Produktzusammensetzung ist nachhaltig. Der Großteil der benötigten Materialien – Splitt und Sand – kommt aus einem niederösterreichischen Steinbruch in Gaaden. Um zusätzlich Ressourcen zu schonen, wird Abbruchmaterial von alten Straßen wiederverwertet. Der alte Straßenbelag wird dabei vorsichtig von der Straße abgefräst und als „Sekundärrohstoff“ bei der Neuproduktion beigemischt.

Der wesentliche und innovative Teil der neuen Anlage in Hausleiten ist der sogenannte „Rekuperator“. Er ermöglicht die Erhitzung des wiederaufzubereitenden Recyclingmaterials, ohne dass dieses mit einer offenen Flamme in Berührung kommt. So wird eine Beschädigung des daran haftenden Bitumens vermieden. Unter Einhaltung aller Qualitätsnormen ist es bereits problemlos möglich, eine Recyclingzugabe bei der Asphaltproduktion von 40–50 % zu erreichen.

GESELLSCHAFTLICHES ENGAGEMENT

Fokus auf kulturellen und sozialen Projekten sowie auf Teamsporarten

Durch unsere unternehmerische Tätigkeit – das Bauen – gestalten wir unmittelbar das Lebensumfeld von Menschen. Es entsteht eine Wechselwirkung zwischen Bauen und Gesellschaft: Nur wenn die Gesellschaft erfolgreich ist, können auch wir erfolgreich sein. Daher sehen wir uns in der Pflicht, zu einer gesunden Entwicklung der

gesamten Gesellschaft beizutragen. Dazu gehört, dass wir mithelfen, die sozialen Standards in Mitteleuropa zu erhalten und in weiteren Ländern zu verbessern, dass wir kulturelle Projekte unterstützen und dass wir den Teamgedanken fördern, indem wir Sportteams sponsern.

Zuständigkeiten und Regelungen

Ob und in welcher Form eine Initiative in substantiellem Umfang unterstützt wird, entscheidet der STRABAG SE-Vorstand nach Förderkriterien wie:

- Kann STRABAG aufgrund der Natur ihres Geschäfts etwas zum Projekt beitragen, das Unternehmen anderer Branchen nicht sinnvoll einbringen könnten?

- Ist das Projekt einen langfristigen Einsatz wert?
- Passt das Vorhaben zu unserer Strategie und unserem öffentlichen Auftritt?

Ziele und Indikatoren

Wir engagieren uns nicht nach dem Gießkannenprinzip, sondern fördern ausgesuchte Initiativen langfristig, um einen nachhaltigen Beitrag zu leisten. Einer der Indikatoren, die unser Engagement

messen, ist der Betrag, den wir für die unten genannten Kernprojekte und -initiativen aufwenden. Im Jahr 2018 lag er bei € 3,80 Mio. (2017: € 4,70 Mio.).

Projekte und Initiativen

CONCORDIA SOZIALPROJEKTE



CONCORDIA unterstützt mit der Hilfe von STRABAG Menschen in Notlagen.

Im sozialen Bereich setzen wir uns allen voran für Kinder und Jugendliche in Ländern Ost- und Südosteuropas ein, um ihnen eine Chance auf Bildung und eine bessere Zukunft zu ermöglichen. Dies trägt auch zur Zukunftsfähigkeit unseres Unternehmens in diesen Märkten bei. Besonders stark bringen wir uns bei CONCORDIA ein:

CONCORDIA ist eine international tätige, unabhängige Hilfsorganisation für Kinder, Jugendliche, ältere Menschen und Familien in Notlagen. Seit der Gründung 1991 entwickelte sich aus einem ersten Sozialprojekt für Straßenkinder in Bukarest eine Organisation, die heute mehr als 9.000 Kinder, Jugendliche und Familien in Rumänien, Bulgarien und der Republik Moldau betreut.

Wichtigstes Ziel der Organisation ist es, Familien zusammenzuhalten: So sind viele Eltern gezwungen, auf der Suche nach Arbeit das Land zu verlassen, oder es können Kinder wegen existenzieller Armut nicht bei ihren Familien bleiben. Die Angebote von CONCORDIA umfassen daher familienähnliche Kinderwohngruppen, Betreuung durch Pflegeeltern, Sozialzentren für Jugendliche in prekären Lebenslagen, betreute Wohngemeinschaften für junge Erwachsene und Streetwork. Ein weiterer Arbeitsschwerpunkt sind Bildungsprojekte, von Aktivitäten der Lernhilfe über Musikunterricht bis hin zu eigenen Ausbildungsstätten etwa für den Koch-, Bäcker- oder Tischlerberuf.

In der Republik Moldau betreut und versorgt CONCORDIA darüber hinaus rd. 6.000 Menschen, die in extremer Armut leben müssen. In Sozialzentren und Suppenküchen werden täglich

notleidende alte Menschen und Kinder im ganzen Land mit dem Notwendigsten versorgt. STRABAG hat als langjährige Partnerin den Aufbau von Wohnmöglichkeiten für (Waisen-)Kinder und die Errichtung von Sozialzentren und Suppenküchen ermöglicht und unterstützt die Aktivitäten laufend.

Darüber hinaus betreut CONCORDIA – unterstützt durch STRABAG – in Österreich Kinder aus sozial schwachen Familien und unbegleitete minderjährige Flüchtlinge bei ihren ersten Integrationsschritten. Seit 2016 ist ein jährliches Benefizkonzert der Tiroler Festspiele Erl zugunsten der CONCORDIA-Hilfsprojekte für Kinder ein fixer Bestandteil der gemeinsamen Anstrengungen von STRABAG und CONCORDIA, um Menschen in akuten Notlagen helfen zu können.

Nähere Informationen: www.concordia.or.at

TIROLER FESTSPIELE ERL

1997 gegründet, finden die Tiroler Festspiele Erl seit 1998 alljährlich im traditionsreichen Passionsspielort Erl, Österreich, statt. STRABAG unterstützt diese Initiative seit Beginn als Partnerin. Um den langfristigen Erhalt dieser wichtigen kulturellen Stätte gewährleisten zu können, wurde 2017 die „Tiroler Festspiele Erl Gemeinnützige Privatstiftung“ gegründet, der auch die STRABAG SE angehört.

Die Tiroler Festspiele Erl haben sich zu einem künstlerisch renommierten Fixpunkt im Tiroler, aber auch im internationalen Kulturleben entwickelt. 2018 lauschten über 36.000 Besucherinnen und Besucher den Opern-, Konzert- und Kammermusikabenden. Die Schwerpunkte der Arbeit liegen im Sommer bei Wagner und Rossini sowie dem klassischen, aber auch zeitgenössischen Konzertrepertoire. Ganzjährig kommt die einzigartige Akustik des neuen Festspielhauses auch den Werken Mozarts, Bachs, italienischer Komponisten sowie des Belcanto zugute.

Seit 2012 wird das Sommerprogramm ergänzt durch eine attraktiv programmierte Wintersaison,



Das Passionsspielhaus in Erl (Österreich)

da das von STRABAG errichtete Festspielhaus auch zu dieser Zeit bespielt werden kann. 2017 etablierten sich mit den Klaviertagen und der Erntedank-Konzertreihe weitere Programmpunkte bei den Festspielen.

Nähere Informationen: www.tiroler-festspiele.at

ENSEMBLE:PORCIA

Die Komödienspiele Porcia sind der wichtigste Kulturbetrieb in der kleinen Stadt Spittal an der Drau in Oberkärnten – sie beleben nun schon seit 58 Jahren den ganzen Sommer über das Leben der Stadt und der Region. Im Jahr 2018 lockte das Ensemble Porcia mehr als 15.500 Zuschauerinnen und Zuseher in das prachtvolle Renaissanceschloss. Gespielt werden Komödien aller Sprachkulturen, angefangen bei klassischer

Komödie wie Shakespeare, Nestroy und Feydeau bis hin zu Uraufführungen.

Mit einem ca. 40-köpfigen künstlerischen Ensemble, unterstützt von einem Backstage-Team und einem jugendlichen Frontoffice, beschäftigen die Komödienspiele im Sommer mehr als 70 Menschen. Es finden neben den großen Aufführungen im Schlosshof auch Vorstellungen in

der kleinen unterirdischen Salamanca Galerie statt, in der in Zusammenarbeit mit dem STRABAG Kunstforum Ausstellungen im Zusammenhang mit modernen Komödien gezeigt werden – bildende Kunst trifft fruchtbringend auf darstellende Kunst. Mit einem durch die Lande ziehenden Theaterwagen, dem Kärntner Straßentheater-Theaterwagen Porcia, hat das Ensemble – auch hier unterstützt von STRABAG – eine weitere Kulturinstitution geschaffen, die

einmalig in der Kärntner und auch in der österreichischen Kulturlandschaft ist. Im Sommer 2018 spielte dieser Theaterwagen on tour vor ca. 5.500 Menschen auf Stadtplätzen, in Burghöfen, auf Dorfstraßen, bei Altersheimen, in Schulen sowie auf Bergen mitten in der Natur. Der Theaterwagen ist mittlerweile einmal im Jahr zu Gast im STRABAG-Haus in Wien.

Nähere Informationen: www.ensemble-porca.at

STRABAG KUNSTFORUM

Das STRABAG Kunstforum steht mit der Organisation des STRABAG Artaward International, den Ausstellungen in der STRABAG Artlounge sowie dem Aufbau und der Betreuung der permanent präsentierten Kunstsammlung an über 60 Bürostandorten europaweit im Dienst der Kunstförderung. Der STRABAG Artaward wird seit 1994 in Österreich und seit 2009 als internationaler Kunstförderpreis für Künstlerinnen und Künstler in den Bereichen Malerei und Zeichnung ausgeschrieben. Die Prämierten bekommen die Möglichkeit, ihre Werke im Rahmen einer Einzelausstellung in den Räumlichkeiten der STRABAG Artlounge zu präsentieren. Darüber hinaus stellt das STRABAG Kunstforum Künstlerinnen und Künstlern das Artstudio zur Verfügung – ein Atelier im STRABAG-Haus in Wien, das Kreativität, künstlerische Produktivität und Austausch innerhalb der Kunstszene fördert.

In den Jahren 2018–2020 wird der Kunstpreis in Österreich und Deutschland ausgeschrieben. Die hochkarätig besetzte Jury des STRABAG Artaward International kürte aus einer neuen Rekordzahl von 983 Bewerberinnen und Bewerbern Verena Dengler zur Preisträgerin 2018. Ausgezeichnet wurden darüber hinaus Alfredo Barsuglia (Österreich), Larissa Leverenz (Österreich/Deutschland), Erik Sturm (Deutschland) und Alexander Wagner (Deutschland). Neben der Schwerpunktsetzung auf junge Kunst wurde mit Alfred Hrdlicka auch eine etablierte Größe der österreichischen Kunstszene in Form einer Einzelausstellung gewürdigt.

Zu Gast war zudem der Fonds *andersART*, der bestehende Initiativen zur Förderung von Außen-seiterkunst ergänzt. Der Fonds widmet sich der Förderung, Etablierung und Unterstützung von Künstlerinnen und Künstlern mit psychischen Erkrankungen oder geistigen Behinderungen, die autodidaktisch Kunst schaffen. Die drei vom Fonds unterstützten Künstlerinnen und Künstler Johanna Rohregger, Albert Masser und Martin Schauer präsentierten in der STRABAG Artlounge ihre Arbeiten.

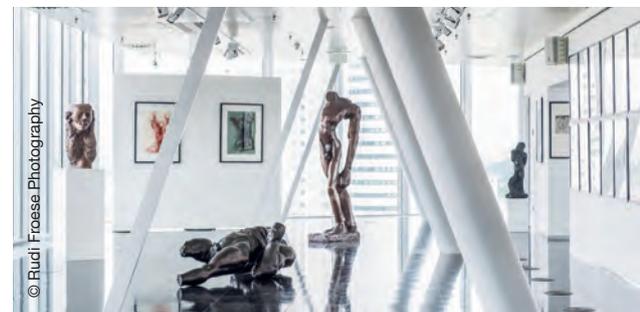
Die Wechsellausstellungen am STRABAG-Hauptsitz sowie die dauerhafte Werkpräsentation von Bruno Gironcoli im Gironcoli-Kristall, Wien, können täglich während der Bürozeiten sowohl von Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern als auch von kunstinteressierten externen Besucherinnen und Besuchern bei freiem Eintritt besichtigt werden. Zudem steht seit 2018 ein Hearonymus-Audioguide zum Gironcoli-Kristall zur Verfügung.

Mit über 3.000 Kunstwerken, die die STRABAG Artcollection bereits umfasst, ist das STRABAG Kunstforum bemüht, den Dialog zwischen Kunst und Arbeitsalltag anzuregen und Künstlerinnen und Künstlern eine Plattform zu bieten, ihr Werk fortzuführen. Im Jahr 2018 wurden insbesondere die Konzernstandorte Stuttgart (Deutschland), Brunn/Gebirge, Trumau, Lienz und Tech Gate Vienna (Österreich) sowie Bratislava (Slowakei) zur Gänze ausgestattet bzw. ergänzt.

Nähere Informationen: www.strabag-kunstforum.at



Ausstellung Alexander Wagner in der STRABAG Artlounge



Ausstellung Alfred Hrdlicka in der STRABAG Artlounge

RISIKEN- UND CHANCEN- MANAGEMENT – PROJEKT- BEZOGENES RISIKOMANAGEMENT

Warum Risiken und Chancen managen?

Legen Sie das Augenmerk nicht nur auf die makroökonomische Entwicklung, sondern durchleuchten Sie vor allem auch das Risikomanagementsystem eines Baukonzerns!

Die STRABAG-Gruppe steht im Rahmen ihrer unternehmerischen Tätigkeit einer Vielzahl von Risiken und Chancen gegenüber. Diese werden durch ein aktives Risikomanagement systematisch erhoben, bewertet und im Rahmen einer adäquaten Risikomanagementpolitik aktiv gesteuert. Diese Risikomanagementpolitik ist ein integrierender Bestandteil des Managementsystems und beschreibt festgelegte Prinzipien und Zuständigkeiten für das Risikomanagement sowie den Umgang mit den wesentlichen Risikokategorien.

Am Kapitalmarkt Teilnehmende oder Zulieferfirmen, die ein Unternehmen der Baubranche durchleuchten, legen für gewöhnlich sehr viel Wert auf die Prognosen zur makroökonomischen Entwicklung der einzelnen Märkte. Natürlich beeinflussen das Wirtschaftswachstum und das Ausgabeverhalten der öffentlichen Hand unser Geschäft; mindestens ebenso wichtig ist jedoch

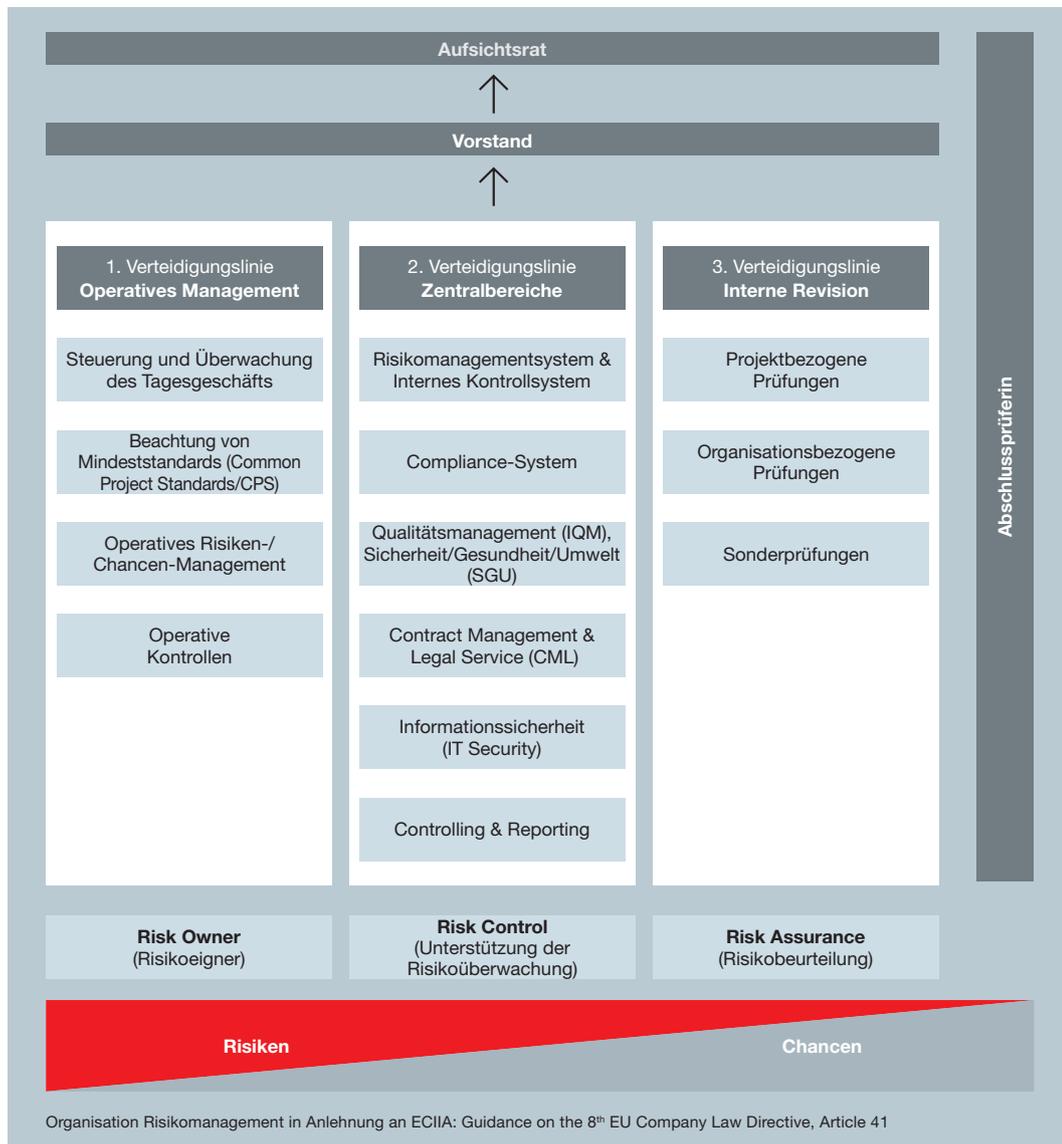
das Risikomanagement eines Bauunternehmens! Denn die Vielzahl der – jedes für sich – einzigartigen Projekte bringt ein erhöhtes Risikopotenzial mit sich. Um dieses unter Kontrolle zu halten, bedarf es einer konsequent darauf ausgerichteten Organisationsstruktur mit klar definierten Zuständigkeiten sowie wirkungsvoller Instrumente für ein aktives Risiken- und Chancenmanagement. Ein durchgängiges Risiken- und Chancenmanagement stellt zudem einen durch den Wettbewerb schwer zu kopierenden Wettbewerbsvorteil dar – er ist nur langfristig aufbaubar.

Das Risiken- und Chancenmanagement ist bei STRABAG Teil der täglichen Arbeit. Daher finden sich Informationen über weitere Aspekte im Konzernlagebericht unter „Risikomanagement“, „Finanzierung/Treasury“ und „Auftragsbestand“ oder etwa im Konsolidierten Corporate Governance-Bericht.

Zuständigkeiten und Regelungen

Für einen verantwortungsvollen und vorausschauenden Umgang mit Risiken und Chancen haben wir ein umfassendes **Risikomanagementsystem (RMS)** mit einem **Internen Kontrollsystem (IKS)** in unser Managementsystem integriert, das auf dem international anerkannten COSO Enterprise-Risik-Management-Rahmenwerk (COSO: Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission) basiert. Risikomanagement ist **Kernaufgabe des Managements** und wird von der jeweils zuständigen Managementebene verantwortet. Die Organisation

und die Zuständigkeiten für das Risikomanagement sind in Anlehnung an das vom Dachverband der europäischen Revisionsinstitute (ECIIA) geforderte Organisationsmodell nach dem „Three Lines of Defense“-Ansatz festgelegt. Das ganzheitliche Corporate Governance-Modell der drei „Verteidigungslinien“ gilt für alle Disziplinen des Risikomanagements und soll ausgehend von klaren Rollen und Verantwortlichkeiten für das Risikomanagement ein funktionsfähiges und effizientes Kontroll- und Überwachungssystem sicherstellen.



Die **erste Verteidigungslinie** bildet das operative Management, das für die Identifikation, Analyse, Bewertung, Steuerung sowie Überwachung von Risiken und Chancen zuständig ist. Als **Risiko-eigner (Risk Owner)** verantwortet das operative Management dabei präventive Maßnahmen zur Verhinderung bzw. Reduktion von Risiken und die Nutzung von Chancen im Rahmen des Tagesgeschäfts und gewährleistet, dass alle Aktivitäten mit den Unternehmenszielen übereinstimmen.

Die **zweite Verteidigungslinie** dient der Unterstützung des operativen Managements bei der **Risikoüberwachung (Risk Control)** sowie bei der Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems und des Internen Kontrollsystems. Darunter fallen u. a. die zentralen Funktionen für Risikomanagement, Compliance, Qualitätsmanagement, Sicherheit/Gesundheit/Umwelt (SGU), Informationssicherheit (IT Security) sowie

Controlling & Reporting. Die Zentralbereiche erarbeiten Standards, Methoden und Verfahren für das Risikomanagement mit darauf bezogenen Vorgaben und Richtlinien, steuern und überwachen deren Umsetzung in den operativen Bereichen, berichten periodisch an die Unternehmensleitung und überprüfen den Reifegrad sowie die Weiterentwicklung des Managementsystems.

Die **dritte Verteidigungslinie** umfasst die Interne Revision als objektive und unabhängige Prüfungs- und Beratungsinstanz für die **Risikobeurteilung (Risk Assurance)**. Die Interne Revision unterstützt in dieser Funktion die Unternehmensleitung, das operative Management und die Überwachungsinstanzen bei der Risikofrüherkennung und prüft die Effektivität der zur Risikoreduktion oder Risikovermeidung festgelegten Maßnahmen.

Ergänzend dazu beurteilt die **Abschlussprüferin** im Rahmen ihrer jährlichen Prüfungshandlungen die Funktionsfähigkeit und Wirksamkeit des Risikomanagementsystems und des Internen Kontrollsystems und unterstützt damit bei der

laufenden Überwachung der Effizienz der drei Verteidigungslinien. Im Folgenden werden die wesentlichen Erfolgsfaktoren unseres ganzheitlichen Governance-Systems erläutert:

#1 – MANagementsystem mit zugehörigen Politiken und Regelungen

Das Managementsystem des STRABAG-Konzerns ist im Managementhandbuch mit den zugehörigen Politiken beschrieben und durch übergeordnete und nachrangige Regelungen dokumentiert. Die

konzernweit gültigen Regelungen sind in alle relevanten Konzernsprachen übersetzt und kommuniziert.

#2 – Organisationsstruktur mit zentralen Einheiten

Die Steuerung der Risiken und Chancen wird durch die Organisationsstruktur des Konzerns erheblich unterstützt, denn die Einheitlichkeit der Organisation schafft Skaleneffekte und ermöglicht ein effizientes Controlling und Reporting. Unter der Konzernobergesellschaft STRABAG SE agieren rechtlich selbständige Landesgesellschaften auf dem Markt. Oberstes Gliederungskriterium in der Konzernorganisation sind die Segmente Nord + West, Süd + Ost, International + Sonderparten sowie Sonstiges (das sind die Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche), die jeweils von mindestens einem Vorstandsmitglied geleitet werden.

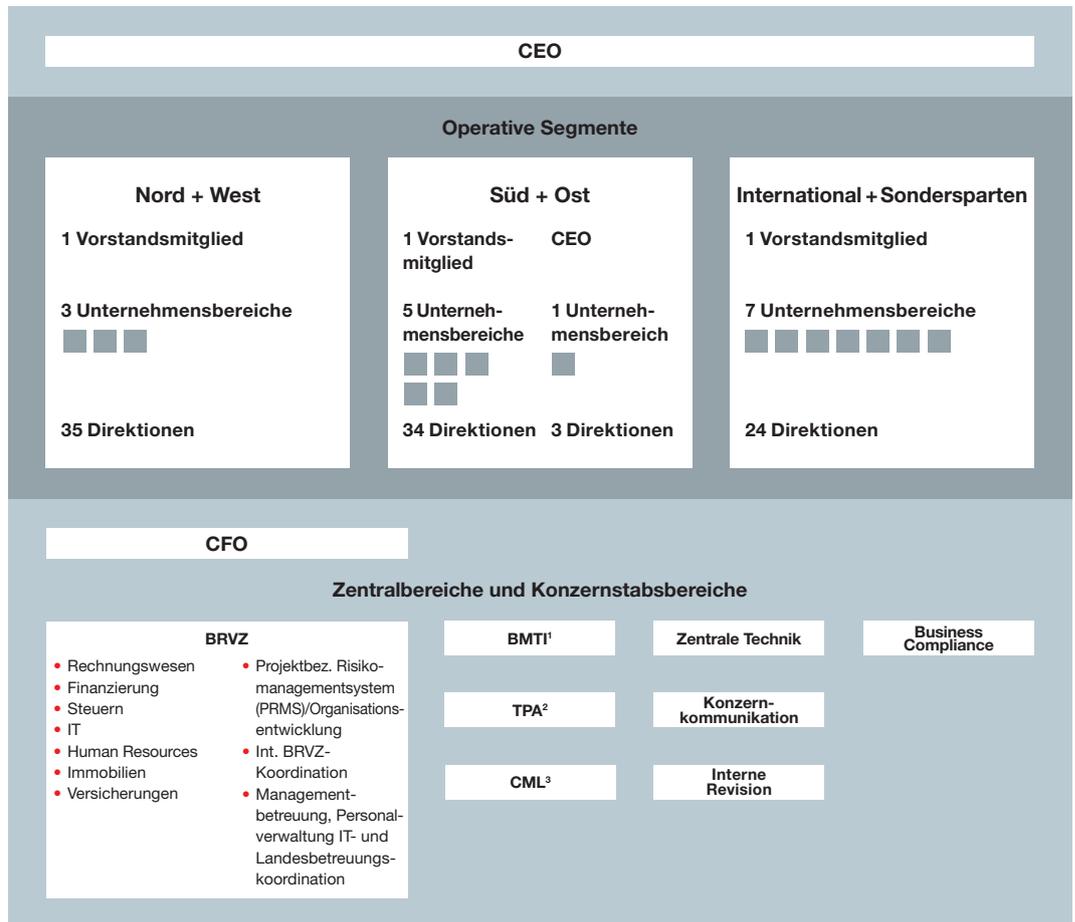
Der STRABAG SE-**Vorstand** ist das oberste Führungsgremium, trägt die Verantwortung für die Erhaltung des finanziellen Gleichgewichts des Konzerns und bestimmt dessen strategische Zielsetzung. Der Vorstand tauscht sich regelmäßig zu den Themen der unternehmerischen Verantwortung und der Nachhaltigkeit aus. In der Erfüllung dieser Aufgaben wird er u. a. durch die **Unternehmensbereiche** sowie die Zentral- und Konzernstabsbereiche (Servicebetriebe) unterstützt.

Die Unternehmensbereichsleitungen koordinieren bzw. steuern ihre Direktionen und berichten direkt an das für den jeweiligen Unternehmensbereich verantwortliche Vorstandsmitglied. Diese Managerinnen und Manager führen ihre Geschäfte selbstständig und in eigener Verantwortung im Rahmen der Geschäftspolitik des Konzerns. Ihnen obliegt es, die in der strategischen und operativen Planung festgelegten Ziele zu erreichen und die vorgegebenen Einzelmaßnahmen zu realisieren.

Das operative Geschäft wird von **Direktionen** betrieben, die wiederum in Einzelbereiche gegliedert sind. Sie tragen die Verantwortung für den größtmöglichen Erfolg in den ihnen zugewiesenen Regionalmärkten bzw. Geschäftsfeldern und werden durch die ihnen übergeordnete Unternehmensbereichsleitung geführt.

Die **Zentralbereiche** erbringen konzernintern Dienstleistungen u. a. auf den Gebieten Rechnungswesen, Finanzierung, Steuern, IT, Human Resources, Immobilien, Versicherungen, Projektbezogenes Risikomanagementsystem und Organisationsentwicklung, Geräte- und Fuhrparkmanagement, Qualitätsmanagement, Sicherheit/Gesundheit/Umwelt und Energiemanagement, technische Beratung, Qualitätssicherung, Innovationsmanagement, Präqualifikation, Contract Management und Legal Services. Als Kompetenzzentren unterstützen sie die operativen Einheiten, damit diese sich auf ihr Kerngeschäft konzentrieren und ihre Leistungen für die Auftraggeber-schaft in optimaler Weise erbringen können. Die **Konzernstabsbereiche** sind verantwortlich für Interne Revision und Kommunikation und berichten direkt an den Vorstandsvorsitzenden.

Während der Vorstand in regelmäßigen Sitzungen wichtige Entscheidungen gemeinsam trifft, gilt in den Ebenen darunter das **Vier-Augen-Prinzip**. Diese duale Managementstruktur ist für uns Voraussetzung für effizientes Risikomanagement und stellt sicher, dass Verantwortung überwiegend von technischen und kaufmännischen Kolleginnen und Kollegen gemeinsam wahrgenommen wird.



1 BMTI: Geräte und Fuhrparkmanagement

Stand: 1.1.2019

2 TPA: Qualitätsmanagement, technische Beratung, Qualitätssicherung, Innovationsmanagement, Sicherheit/Gesundheit/Umwelt und Energiemanagement

3 CML: Präqualifikation, Contract Management und Legal Services

#3 – SELEKTION VON PROJEKTEN UND INTERNE PREISKOMMISSIONEN

Projektbezogene Risiken haben ihren Ursprung in vielen Fällen bereits vor der Vertragsunterzeichnung. Damit wesentliche Risiken und Chancen früh erkannt werden, selektieren wir die Projekte vor der Teilnahme an Präqualifikationen bzw. vor Beginn der Angebotsbearbeitung auf Basis definierter Kriterien und Meldegrenzen. Dabei kann das zuständige Management insbesondere bei Großprojekten Rahmenbedingungen für die weitere Angebotsbearbeitung und für die

frühzeitige Einbindung von Spezialistinnen und Spezialisten der konzerninternen Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche festlegen. Zudem muss der Entwurf der Angebotserstellung bei Überschreitung definierter Meldegrenzen vor Angebotsabgabe von internen **Preiskommissionen**, die sich je nach Größenordnung aus Mitgliedern unterschiedlicher Hierarchieebenen zusammensetzen, nach vertiefter Prüfung freigegeben werden.

„Wir haben ein selbst entwickeltes Managementinformationssystem, das uns hilft, dieselben Standards in allen Regionen anzuwenden, in denen wir tätig sind. Das heißt: klare Kriterien für die Beurteilung neuer Projekte, ein standardisierter Prozess für die Einreichung von Angeboten und Kontrollsysteme, die als Filter dienen, um Verlustprojekte zu vermeiden.“

#4 – MANAGEMENTINFORMATIONSSYSTEM

Dank unseres Managementinformationssystems haben wir stets aktuellen Einblick in den finanziellen Status aller unserer Projekte sowie über die Länder hinweg vergleichbare Daten. In regelmäßigen Abständen werden zudem Auswertungen durch das jeweilige Management sowie Mitglieder des STRABAG SE-Vorstands analysiert.

Thomas Birtel
Vorstandsvorsitzender der STRABAG SE

Ziele und Indikatoren

Vorrangiges Ziel ist der **langfristige Fortbestand unseres Unternehmens**. Dabei achten wir weiterhin auf Kosteneffizienz und stellen einen

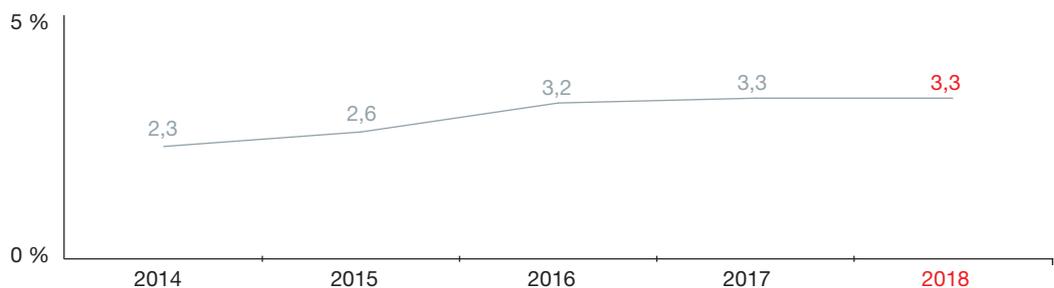
disziplinierten Kapitaleinsatz sicher. Um diese übergeordnete Zielsetzung zu erreichen, wurden die folgenden Detailziele festgelegt:

DEFINIERTES EBIT-MARGENZIEL NACHHALTIG ERREICHEN

Die **EBIT-Marge** ist unsere **wichtigste finanzielle Steuerungsgröße**. Sie ist vor allem für unsere Investorinnen und Investoren entscheidend: Wegen unserer Dividendenpolitik, 30–50 % des

Konzernergebnisses in Form einer Dividende auszuschütten, sind sie an der nachhaltigen Erreichung des EBIT-Margenziels besonders interessiert.

ENTWICKLUNG DER EBIT-MARGE¹



Seit dem Jahr 2016 haben wir uns zum Ziel gesetzt, eine EBIT-Marge (EBIT/Umsatz) von mindestens 3 % nachhaltig zu bestätigen. Im Geschäftsjahr 2018 ist uns dies erneut gelungen: Mit einer operativen EBIT-Marge von – wie im

Vorjahr – 3,3 % haben wir unser selbst gestecktes Ziel erreicht. Die Marge wurde bereinigt um einen nicht-operativen Aufwertungsgewinn im Zusammenhang mit der Vollkonsolidierung einer deutschen Konzessionsgesellschaft.

¹ 2016 bereinigt um einen nicht-operativen Ertrag in Höhe von € 27,81 Mio.
2018 bereinigt um einen nicht-operativen Aufwertungsgewinn in Höhe von € 55,31 Mio.

EFFIZIENZ DES PROJEKTBEZOGENEN RISIKOMANAGEMENTS STETIG STEIGERN

Um das erreichte Niveau der EBIT-Marge zu halten bzw. nach Möglichkeit zu steigern, müssen wir die Floprate konsequent und nachhaltig reduzieren, indem wir die Effizienz unseres projektbezogenen Risikomanagements stetig verbessern. Das konzernweit implementierte Risikomanagementsystem (RMS) mit integriertem Internem Kontrollsystem (IKS) soll uns dabei helfen, wesentliche projektbezogene Risiken und Chancen frühzeitig zu identifizieren, zutreffend zu bewerten, effektiv zu steuern sowie transparent und durchgängig zu überwachen. Dazu überprüfen wir periodisch die Effizienz und Wirksamkeit von Systemen, Prozessen und Kontrollschritten, um durch Früherkennung aller wesentlichen Risiken sowie darauf bezogene Gegensteuerungsmaßnahmen drohenden Schaden für das Unternehmen abzuwenden und eine potenzielle Bestandsgefährdung auszuschließen. Dabei identifizierte Schwachstellen werden transparent aufgezeigt und umgehend behoben.

Zur Überwachung der übergeordneten Zielsetzung werden mehrere **Indikatoren** periodisch erhoben und auf Basis von Mehrjahresvergleichen verfolgt. Zu diesen Indikatoren gehören:

- Finanzwirtschaftliche Kennzahlen
- Projekt- und organisationsbezogene Kennzahlen

- Konjunktur- und Branchensituation
- Marktposition und Wettbewerb
- Kundensituation
- Leistungsangebot
- Managementqualität

Die Wirksamkeit und Funktionsfähigkeit des Risikomanagementsystems kann jedoch nicht auf Basis einer isolierten Betrachtung einzelner Risikokennzahlen gemessen bzw. beurteilt werden. Vielmehr müssen verschiedene Indikatoren im Kontext unterschiedlicher Einflussfaktoren und Korrelationen betrachtet werden.

Wir arbeiten daran, ein konzernweit einheitlicheres Risikoverständnis zu entwickeln und eine standardisierte und durchgängige Methodik für die Identifikation, Kategorisierung, Bewertung und Verfolgung von Risiken und Chancen zu etablieren. Auf dieser Grundlage können die projektbezogen dokumentierten Risiken und Chancen perspektivisch aggregiert und darauf bezogene Risikokennzahlen ermittelt werden. Zudem evaluieren wir auf Grundlage von Ursachen-Wirkungs-Analysen, inwiefern daraus Korrelationen oder Abhängigkeiten ableitbar sind, die als Frühwarnindikatoren wichtige Informationen zur Steuerung von Risiken und Chancen liefern.

KOSTENEFFIZIENZ UND DISZIPLINIERTEN KAPITALEINSATZ SICHERSTELLEN

Um eine nachhaltige EBIT-Marge von zumindest 3,0 % auch künftig zu erreichen, wird es nicht nötig sein, dass sich der Markt – also das makroökonomische Umfeld – ändert. Neben unseren verstärkten Bemühungen, das projektbezogene Risikomanagement zu verbessern, legen wir weiterhin Wert auf **Kosteneffizienz und disziplinierten Kapitaleinsatz**. Dies stand bei der Arbeit der internen **Task Force „STRABAG 2013ff“**, die in einem Zeitraum von vier Jahren in allen Organisationseinheiten Niederlassungen besucht, Baustellen besichtigt und Gespräche mit dem Management vor Ort geführt hatte, im Mittelpunkt. Nunmehr gilt es, die aus der Arbeit der

Task Force erzielten Effizienzverbesserungen hinsichtlich der organisatorischen und strategischen Aufstellung des Konzerns zu verstetigen. Dabei soll der 2015 geschaffene **Zentralbereich Projektbezogenes Risikomanagementsystem/Organisationsentwicklung/Internationale BRVZ-Koordination** beratend und unterstützend helfen. Zu den Aufgabenschwerpunkten dieses Teams zählen u. a. die Entwicklung organisationsbezogener Kennzahlen und Benchmarks zur Effizienzverbesserung sowie die Beratung und Unterstützung bei Organisationsentwicklungsmaßnahmen in einzelnen Unternehmenseinheiten.

Projekte und Initiativen

Siehe auch Kapitel „Strategie“ des Geschäftsberichts

Ausgehend von den strategischen Leitgedanken zum Management von Risiken und Chancen

verfolgen wir insbesondere nachstehend angeführte Maßnahmen:

MASSNAHMEN ZUR STÄRKUNG DES PROJEKTBEZOGENEN RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS

Im Geschäftsjahr 2018 wurde das Risikomanagementsystem des STRABAG-Konzerns durch folgende Änderungen und Erweiterungen verbessert:

- Abstimmung und Implementierung von Verbesserungsansätzen hinsichtlich der konzernweit gültigen Mindeststandards für die Beschaffung und Ausführung von Bauprojekten (Common Project Standards) auf Grundlage einer Evaluierung der Kernprozesse „Selektion“ und „Preiskommission“
 - Erweiterung der Matrix der Meldegrenzen
 - Erweiterte Regelungen und striktere Vorgaben für die Vorbereitung und Durchführung von Selektion und Preiskommission bei Groß- und Megaprojekten
 - Deregulierung und Entbürokratisierung im Flächengeschäft durch Erweiterung der Gestaltungs- und Entscheidungskompetenzen für operative Einheiten bei der Festlegung der Vorgaben für Selektion und Preiskommission für kleinere Projekte (< € 5 Mio.)
 - Erweiterung der Common Project Standards um unternehmensbereichsbezogene und landesspezifische Vorgaben und Regelungen
 - Weiterentwicklung der Entscheidungsgrundlagen in der Projektbeschaffungsphase, um die Entscheidungsfindung bei Angebotsschlussbesprechungen bzw. Preiskommissionen zu unterstützen
 - Durchführung von Workshops zur Anwendung des an den Common Project Standards orientierten, weiterentwickelten Ursachenkatalogs für die Zuordnung wesentlicher positiver und negativer Ergebnisursachen
 - Weiterführende Analyse von Ursachen-Wirkungs-Beziehungen
 - Verbesserung und Erweiterung der Datenhaltung für den schrittweisen Aufbau einer Wissensdatenbank mit Ergänzung von Analyse- und Auswertungsmöglichkeiten zur Förderung eines bedarfsorientierten Erfahrungsaustauschs zwischen den Projektbeteiligten
 - Verbesserung von Systemschnittstellen zur Vermeidung redundanter Datenerfassung und zur Steigerung von Qualität und Transparenz in der Datenhaltung und Kennzahlenermittlung
- Darüber hinaus wurden im Geschäftsjahr 2018 folgende perspektivische Weiterentwicklungen fortgesetzt, die sich im Status der Evaluierung und Konzeption bzw. in Teilprojekten bereits in Umsetzung befinden:
- Verbesserung der Projektdatenverwaltung in den Bereichen Datenstrukturierung, Archivierung, Funktionalitäten und Schnittstellen zur Unterstützung der Entscheidungsprozesse im Rahmen der Projektbeschaffungsphase
 - Erweiterung des standardisierten Berichtswesens um Projektsteuerungsinstrumente zur frühzeitigen Erkennung von Chancen und Fehlentwicklungen (u. a. Mengen-Soll/Ist-Vergleich zu Hauptleistungen)
 - Entwicklung und Einführung eines IT-Tools für eine standardisierte und systemtechnisch durchgehende Dokumentation und Verfolgung von Risiken und Chancen
 - Ableitung von Kennzahlen und Entwicklung von effizienten Frühwarnsystemen auf Grundlage der periodisch ausgewerteten Erkenntnisse und Erfahrungen zur Fehlervermeidung bzw. Vermeidung der Fehlerwiederholung
 - Verstetigung der durch die Task Force „STRABAG 2013ff“ initiierten Effizienzverbesserungen durch Entwicklung und Ergänzung geeigneter organisationsbezogener Kennzahlen als Entscheidungsgrundlage für nachhaltige strukturelle Optimierungen
 - Geplante Zusammenführung des Berichtswesens in einem modularen Controllingportal

Wesentliche Voraussetzung für die Verbesserung unseres projektbezogenen Risikomanagementsystems ist ein aktiver Beitrag aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter mit einem klaren Bekenntnis zu einer offenen Fehlerkultur. Gerade

hier erlangen unsere Werte Partnerschaftlichkeit, Vertrauen und Respekt basierend auf Ehrlichkeit, Fairness und gegenseitiger Wertschätzung besondere Bedeutung, da sie das Fundament für eine lernende Organisation bilden.

DIGITALISIERUNG BRINGT NEUE WERKZEUGE ZUR REDUKTION VON BAURISIKEN

Siehe auch Kapitel „Innovation“ und „Digitalisierung“

Die neuen Werkzeuge, die in **BIM 5D**[®]-Prozessen zur Anwendung kommen, ermöglichen u. a. regelmäßige Konsistenzprüfungen der Baupläne, eine modellbasierte Mengen-, Kosten- und Leistungsermittlung und Terminplanung sowie eine darauf basierende durchgängige Visualisierung des Bauablaufs mit digital vernetzten Prozessen und konsistenten Daten über den gesamten Lebenszyklus eines Bauobjekts. Damit können Fehler frühzeitig aufgedeckt und behoben werden. Dies minimiert die Risiken des Bauprojekts,

deren Wurzeln zu einem großen Teil in der Planungsphase liegen. Die digital abrufbaren Daten können in weiterer Folge für verschiedene Analysen (u. a. Gebäudeanalysen und -simulationen, Nachhaltigkeitsuntersuchungen oder Gebäudezertifizierungen) genutzt werden. Nicht zuletzt fördern die digitalen Werkzeuge eine effiziente und transparente Zusammenarbeit mit der Auftraggeberseite sowie mit Planungs- und Partnerunternehmen.

INNOVATION

STRABAG ist ein Technologiekonzern für Bau-dienstleistungen. Für ein technologisch ausgerichtetes Unternehmen ist die Beschäftigung mit Innovation unabdingbar, um langfristig wettbewerbsfähig zu bleiben.

Die Entwicklung hin zu **integrierten Gesamtlösungen** erfasst auch den Bausektor immer mehr. Der Wunsch der Auftraggeberseite nach Nutzen anstatt nach Dingen und einzelnen Funktionen hat vielschichtige Veränderungen zur Folge: Die Funktion von Gebäuden und Verkehrswegen wird zunehmend über den gesamten Lebenszyklus betrachtet – hinsichtlich der Technik, der Wirtschaftlichkeit und der Ökobilanz. Nach wie vor **entscheiden** die geplanten **Herstellkosten** heute noch über die meisten Auftragsvergaben. Diesem Preiswettbewerb ist jedoch nicht nur mit gesteigerter Effizienz zu begegnen, sondern auch mit innovativen Lösungen. So achten Kundinnen und Kunden z. B. immer mehr auf die Betriebs- bzw. Lebenszykluskosten; noch selten, jedoch zunehmend wird auch eine Bewertung von Umweltwirkungen der relevanten baubegleitenden Prozesse gefordert. Zukünftig werden daher funktionierende Gebäude mit maximalem Komfort, hohen Ansprüchen an die Gesundheit und geringeren Auswirkungen auf die Umwelt zu erstellen sein. Die Angebotslegung und die Ausführung des Axel Springer Campus in Berlin ist ein markantes Beispiel dafür.

Inzwischen erkennt auch die Politik den Hebel der ressourcenintensiven Baubranche, z. B. dem **Klimawandel** und der **Ressourcenknappheit** zu begegnen. Der Bedarf an energieeffizienten Wohn- und Nichtwohngebäuden sowie an der Erneuerung der Transportinfrastruktur angesichts des zunehmenden Verkehrsaufkommens ist erheblich. Dies schlägt sich in umfangreichen nationalen und EU-Förderprogrammen nieder und kündigt große Investitionsvolumina an.

All diese Anforderungen kommen dem Grundverständnis und der Rolle eines **Generalunternehmens** entgegen. Wurde dieses bisher meist bei der Ausführung – und damit spät – in den Prozess einbezogen, muss es in Zukunft frühzeitiger und umfassender bei der Planung mitwirken. Das „Front-loaded Design“, das rechtzeitige und umfassende Planen, bedeutet jedoch auch, dass die zur Abwicklung eines Projekts erforderlichen Personen, Informationen, Mittel und Materialien zeitnah, vollständig und nachvollziehbar zusammengeführt werden. Deshalb bieten wir unseren Kundinnen und Kunden das STRABAG teamconcept-Vertragsmodell an. Hier geht es darum, möglichst früh alle Beteiligten verbindlich einzubeziehen.

Daher gilt es, den Umfang und idealerweise die Tragweite der Veränderungen zu erkennen. Denn in Zukunft wird der unternehmerische Erfolg von der Fähigkeit abhängen, Trends zeitig zu erkennen und auf diese neue Komplexität vorbereitet zu sein. Unser Handeln mit Bezug auf die Innovationsaktivität ist daher entsprechend strategisch zu steuern.

Der Wunsch einer Organisation, Innovationen hervorzubringen, steht zunächst im Widerspruch zu dem Bestreben, möglichst langfristig mit bewährten Technologien, Methoden und Produkten erfolgreich im Markt zu agieren. Denn Innovation steht für einen Prozess, der Neues bringt. Dazu müssen eingeführte Routinen abgeändert, Widerstände überwunden, Teilorganisationen angepasst werden. Damit Innovationen erfolgreich werden, sind diese entsprechend umsichtig in das Wirkungsgefüge der Organisation einzuführen, um den vielschichtigen Interessen der unterschiedlichen Anspruchsgruppen – u. a. Eigentümer- und Auftraggeberseite sowie Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter – Rechnung zu tragen. Mit einem Ansatz des ausgewogenen **Freiraums zum Ausprobieren** von Ideen lassen sich Risiken besser abschätzen und steuern – aber nicht nur: Denn solche Freiräume sind häufig entscheidend für neue Lösungen, motivieren Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter und gelten bei Bewerberinnen und Bewerbern als attraktiv.

Herstellkosten
entscheiden meist
noch über Vergabe

Innovation strategisch
steuern

Zuständigkeiten und Regelungen

Ein **STRABAG SE-Vorstandsmitglied**, Peter Kramer, zeichnet als Sponsor für Innovation und Digitalisierung im Konzern verantwortlich. **Innovationsverantwortliche** in den **Unternehmens- und Zentralbereichen** führen Entwicklungsvorschläge zusammen und genehmigen deren Umsetzung gemäß der strategischen Ausrichtung ihres Geschäftsfelds. Unterstützt

werden diese Einheiten vom **Innovationsmanagement** – angesiedelt bei der Zentralen Technik – beim Erkennen relevanter Trends, bei der systematischen Entwicklung neuer Lösungen, bei Fragestellungen der öffentlichen Förderung und von Entwicklungspartnerschaften sowie beim internen oder externen Rollout und dem Berichtswesen zur konzernweiten Innovationsaktivität.

Ziele und Indikatoren

Wir möchten neue Lösungen (Produkte, Prozesse, Systeme und Dienstleistungen, Materialien und Konstruktionen) entwickeln, neue Geschäftsfelder erschließen und eine zukunftsorientierte Arbeitgeberin sein. Folgende Indikatoren zeigen uns, ob wir auf dem richtigen Weg sind, die Ziele zu erreichen:

- Bereitstellung von Forschungs- und Entwicklungsfördermitteln durch den Konzern: € ~14 Mio.

Ziel: Mindestens auf Vorjahresniveau halten

- Anzahl der Direktionen mit mindestens einer verantwortlichen Person für Innovation: 23 (von insgesamt 118 Direktionen)

Ziel: Die Relation von Innovationsverantwortlichen je Direktion zur Gesamtanzahl der Direktionen im Konzern soll im nächsten Jahr gesteigert werden.

- Anzahl der Teilnehmenden an STRABAG-Veranstaltungen zu Innovation: 72 Personen aus 22 Organisationseinheiten nahmen an der Veranstaltung „STRACafé: Erfolgsfaktor Innovation im Konzern“ teil.

Ziel: Mindestens auf Vorjahresniveau halten

- Veröffentlichung relevanter Entwicklungsprojekte zur Verbreitung der Innovationstätigkeit des Konzerns (über Konzernbroschüre „Research, Development & Innovation“ und digitale Kanäle): 47

Ziel: Da die Kommunikationsstrategie für Innovationsprojekte aktuell überarbeitet wird, werden die Ziele 2019 neu definiert werden.

Projekte und Initiativen

Durchschnittlich werden im Konzern ca. **100 Entwicklungsprojekte** im Jahr durchgeführt, die die gesamte Wertschöpfungskette Bau umfassen, darunter die digitale Baustellenvermessung mittels Drohnen. Generell ist ein Trend zum datenbasierten Planen, Bauen und Betreiben erkennbar. So entwickelt unsere Tochter EFKON AG Software und Hardware, mittels derer Verkehrsdaten umfassender erfasst und analysiert werden können. Die modellbasierte Arbeitsweise, z. B. für Planung und Bauleistungen, kann durch Instrumente wie die Datenbrille HoloLens, deren Einsatz wir gemeinsam mit Microsoft für das Facility Management prüfen, ergänzt werden – und erweitert somit unsere Möglichkeiten, die komplexen Sachverhalte rasch und umfassend zu

bewerten. Mit der jährlich erscheinenden **Konzernbroschüre** „Research, Development & Innovation“ berichten wir über die wichtigsten Arbeiten in diesem Bereich und vernetzen damit das Management, die Auftraggeberschaft, die Investorensseite und nicht zuletzt unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

Um die Forschungs- und Entwicklungstätigkeit zusätzlich zu unterstützen, wurde 2018 ein konzerneigenes, professionelles Fördermanagement mit dem Ziel ins Leben gerufen, erforderliche Entwicklungsaufgaben maximal durch die öffentliche Hand zu subventionieren. Zu den von den Konzerneinheiten TPA und Zentrale Technik gemeinsam angebotenen Dienstleistungen

gehören die systematische Identifikation von Fördermöglichkeiten für Entwicklungsprojekte sowie die Unterstützung der Antragstellenden von der Antragseinreichung bis zur Projektabwicklung. 2018 wurden insgesamt 14 Projekte mit öffentlicher Förderung durchgeführt.

Ein Mittel zur Vernetzung ist die STRABAG-eigene Plattform **connect**, die es unseren Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern ermöglicht, organisations- und standortübergreifend Ideen und Lösungsvorschläge rasch auszutauschen. Eine besonders aktive Community ist hier die

LEAN.Construction-Gemeinschaft. Verbesserungen, die durch den Einsatz von LEAN-Methoden erarbeitet wurden, werden auf diesem Weg mit anderen Interessierten geteilt.

Seit 2004 ist der Konzern proaktives Mitglied im europäischen Bau-Innovationsnetzwerk European Network of Construction Companies for Research and Development (**ENCORD**) und stellt dort seit 2018 auch den Vorsitzenden. Des Weiteren ist STRABAG Mitglied der European Technology Construction Platform (**ECTP**).

SKAIO – Rekordverdächtiges Bauen mit Holz



© Architektur: Kaden+Lager, Visualisierung: JSB Stuttgart

SKAIO – das 34 m hohe Hybridhochhaus

Im Neckarbogen Heilbronn entstand 2018/2019 mit SKAIO das bislang höchste aus Holz gebaute Haus Deutschlands: 34 m hoch, zehn Stockwerke. Hochhäuser aus Holz gibt es bereits, aber bislang hatte keines die 22-m-Grenze überschritten.

Bei dieser Projektidee war aber nicht die Höhe des Hauses ausschlaggebend, sondern seine Nachhaltigkeit. Alle Materialien des Gebäudes sollten zerlegbar oder wiederverwendbar sein: „Cradle to Cradle“ nennt sich das Prinzip, wonach alle Rohstoffe in den Kreislauf zurückgeführt werden können. Gebaut wurde ausschließlich mit PEFC-zertifiziertem Fichtenholz – überwiegend aus deutschen Wäldern.

Bei SKAIO handelt es sich um kein reines Holzhochhaus, sondern um ein **Hybridhochhaus**, denn der Werkstoff Holz ist schlichtweg nicht für jeden Einsatz geeignet bzw. sinnvoll. So musste aus Brandschutzgründen die ursprünglich angedachte Holz-Fassadenverkleidung Aluminiumplatten weichen. Auch die Statik verlangte den Einsatz von Stahl und Beton. Das Sockelgeschoss und das Treppenhaus bestehen aus Beton, während für Stützen, Träger und Konsolen Stahl eingesetzt wurde. Die Wände und Decken – und damit der überwiegenden Teil der Konstruktion – wurden aus Holz gefertigt.

Der größte Vorteil der Holzbauweise im Vergleich zur konventionellen Bauweise ist die **kurze Bauzeit**. Die Holzbauteile wurden alle im konzernerneigenen Werk in Aichach, Deutschland, vorgefertigt. Vor Ort konnten sie direkt von der Ladefläche weg montiert werden. Dadurch – und durch eine gut durchdachte Planung – war es möglich, pro Woche ein Geschoss zu errichten.

DIGITALISIERUNG

Die Digitalisierung ist aktuell eine der wichtigsten Fragen im Themenkomplex „Innovation“ bei STRABAG. Sie ist ein Megatrend, der auch die traditionellen Bauprozesse verändern wird, indem sie eine schnelle und weltweite **Vernetzung von Dingen, Maschinen** („Internet der Dinge“) und **Menschen** gestattet. Datenerfassende und -sendende Komponenten können nahezu überall eingebaut werden, etwa in Baustoffen, Geräten und Bauteilen, um während der Erstellung von Bauwerken Informationen bereitzustellen oder um während des Betriebs Zustandsinformationen zu versenden. Dies ermöglicht es, nahezu beliebig an jedem Ort – ob im Büro oder auf der Baustelle – Abläufe zu überwachen und zu optimieren. Mithilfe modellbasierter Visualisierungen, die Informationen hochverdichtet und leicht nachvollziehbar darstellen, wird eine Zusammenarbeit zwischen zahlreichen Personen in Echtzeit über beliebige Standorte hinweg möglich.

Selbstlernende Algorithmen werden die Entscheidungsprozesse bei komplexer werdenden Vorgängen unterstützen, und zwar nicht nur jene des Managements, sondern auch jene von Robotern. Roboter können inzwischen mauern, beliebige Freiformen schweißen und mit zementösen Pasten Strukturen, konstruktive Elemente und Bauteile „drucken“. Den Menschen allerdings werden sie in absehbarer Zeit nicht ersetzen; auf

Roboter werden Menschen nicht ersetzen.

unseren Baustellen werden also auch künftig Menschen ihre Fähigkeiten einbringen. Gleichzeitig sehen wir die aus der Digitalisierung erwachsende Chance, standardisierte Abläufe Maschinen zu überlassen, sodass dem Menschen mehr Raum für die kreative Lösung von Problemen bleibt.

Für STRABAG bedeutet der Trend zur Digitalisierung, dass **alle wesentlichen Geschäftsprozesse** – Planung, Ausführung, Produktion, Betrieb und Administration – an diese neue Art der Informationsverarbeitung **schrittweise angepasst** werden müssen. Wir wollen das digitale Planen und Bauen einführen und den digitalen Zwilling in allen Bauphasen nutzen, weil wir wettbewerbs- und damit zukunftsfähig sowie als Arbeitgeberin und Baupartnerin attraktiv bleiben wollen und weil wir durch die Vernetzung aller Baubeteiligten eine Steigerung der Qualität und Effizienz sowie eine bessere Planbarkeit von Zeiten und Kosten erwarten. Das heißt, dass wir uns auch mit den Prozessen und Schnittstellen unserer Lieferunternehmen befassen müssen. Unserem Konzernwert Partnerschaftlichkeit folgend, haben wir deshalb damit begonnen, auch unseren externen Partnerunternehmen BIM 5D®-Schulungen anzubieten, damit wir gemeinsam die Standards der Zukunft erarbeiten können.

Zuständigkeiten und Regelungen

Steering Committee Digitalisierung

Zur Bearbeitung und zur kontinuierlichen Verfolgung der Digitalisierungsprozesse ist als Ausschuss des Vorstands das regelmäßig tagende **Steering Committee Digitalisierung** (SCD) eingerichtet. Das SCD wird beraten vom Team Digitalisierung STRABAG (TDS) mit je einem Vertreter aus der Operative, der Zentralen Technik sowie dem BRVZ-IT, die im Zusammenhang mit der Digitalisierung unmittelbare Verantwortung tragen. Die Operative wird dabei vertreten von einem „Head of Digitalisation“ – eine Funktion, die im Jahr 2017 installiert wurde.

Weiters wird mittels der **Konzernrichtlinie GPM-Organisation** (Geschäftsprozessmanagement) das Management jener Geschäftsprozesse geregelt, die einer IT-Unterstützung bedürfen. In den jeweiligen Unternehmensbereichen wurden dezentrale GPM-Beauftragte benannt, die als Sprecherinnen und Sprecher der Unternehmensbereiche fungieren. Das im Rahmen der GPM-Organisation installierte GPM-Evaluierungsgremium, das aus Vertretern der Operative sowie der Zentralbereiche BRVZ-IT und Zentrale Technik besteht, ist für die Evaluierung der eingereichten Projektideen zuständig und koordiniert die Aufbereitung von Entscheidungsgrundlagen für das SCD gemeinsam mit dem TDS.

Ziele und Indikatoren

Effizientere Gestaltung bestehender Prozesse

STRABAG treibt die digitale Transformation der Baustellenprozesse aktiv voran und arbeitet an neuen Geschäftsmodellen, die sich daraus ergeben. Sie ist überzeugt, dass dabei die Erwartungen der Auftraggeberseite und die effizientere Gestaltung bestehender Prozesse im Fokus stehen müssen.

Im Vordergrund der Prozessoptimierung steht eine höhere Durchdringung von digitalen Methoden, wie z. B. BIM 5D® (Building Information Modeling). Ein weiterer Fokus liegt auf der Weiterentwicklung effizienter und kollaborativer Arbeitsweisen mit der Auftraggeberseite und mit Partnerunternehmen und der Unterstützung durch geeignete Werkzeuge. Dazu setzen wir auf eine **kontinuierliche Qualifizierung** bestehender Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie eine Verstärkung unserer Teams mit entsprechenden Spezialistinnen und Spezialisten. Die folgenden Indikatoren beziehen sich auf die digitale Durchdringung auf der Baustelle sowie am Arbeitsplatz – denn die digitale Transformation beeinflusst nicht nur das Bauobjekt sowie dessen Beteiligte, sondern verändert auch die Prozesse innerhalb der Konzernorganisation:

- **Erfassung und Auswertung von Maschinendaten ab dem Jahr 2019:** An die Qualitäts- und Leistungsdokumentation sowie den schonenden Umgang mit Umweltressourcen werden immer höhere Anforderungen gestellt. Daher wollen wir ab 2019 verstärkt Telematiksysteme bei Schlüsselgeräten einsetzen, deren Bewegungs- und Einsatzdaten erfassen und auswerten – Ende 2018 waren 26 % der Schlüsselgeräte mit Telematiksystemen ausgestattet.
- **BIM 5D®-Arbeitsplätze:** STRABAG baut Zug um Zug ihre CAD-Arbeitsplätze zur Nutzung der BIM 5D®-Technologie für Hoch- und Ingenieurbau, Verkehrswegebau und Infrastrukturprojekte aus. Die Anzahl der BIM-fähigen Arbeitsplätze wächst dadurch stetig und lag 2018 konzernweit bei 1.350. Das entspricht gegenüber dem Vorjahr einer dynamischen Steigerung um 38 %. Ziel ist ein erneut zweistelliges Wachstum im Jahr 2019.
- **Digital Workplace:** STRABAG investiert in den Digital Workplace und treibt die digitale Transformation mit Anwendungen in der Cloud voran. Die vollständige Durchdringung einer Organisation durch Arbeitsmittel auf dem aktuellen technischen Stand ist die Grundvoraussetzung für eine flexible und effiziente Zusammenarbeit. Ein erster Schritt ist die STRABAG-weite Einführung von Office 365. Die Umstellungsquote auf Office365 lag Ende 2018 bei 68 % (2017: 17 %). Es wird für 2019 ein Zielwert von 88 % anvisiert.
- **Mobile Endgeräte für eine flexiblere Arbeitsgestaltung:** Durch Digitalisierung verändert sich der Arbeitsalltag – etwa in Richtung mobiler Arbeit. Dank der Bereitstellung mobiler Endgeräte wie Tablets können Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter von der flexibleren Arbeitsgestaltung, die die Digitalisierung ermöglicht, profitieren. Die Quote bei Tablets beläuft sich derzeit auf 10,8 % (2017: 5,4 %).

Projekte und Initiativen

Mehr zu diesen Projekten erfahren Sie in unserer Broschüre „Research, Development und Innovation“.

Um die Baustellen bei der digitalen Transformation zu unterstützen, stehen ihnen bei STRABAG Spezialistinnen und Spezialisten zur Seite. Sie **beraten die Baustellenteams vor Ort** in deren Tagesgeschäft und nehmen die Anforderungen aus der Praxis auf. Dies soll den Verantwortlichen auf den Baustellen die Auswahl unter den zahlreichen vom Konzern angebotenen digitalen Werkzeuge – wie Software, Plattformen und Apps – erleichtern und so die Effizienz steigern. Der Schwerpunkt liegt derzeit auf den operativen Einheiten des Hoch- und Ingenieurbaus.

Die **Weiterentwicklung von BIM 5D®** wurde auch im Geschäftsjahr 2018 intensiv betrieben. Zum einen gewinnen wir an Erfahrung, indem wir unser Know-how zum digitalen Bauen bei konkreten Projekten einsetzen, etwa beim Bau eines Bürogebäudes und einer Produktionshalle für Siemens im schweizerischen Zug. Zum anderen beteiligen wir uns an Forschungsprojekten, um BIM 5D® in möglichst allen relevanten Bauphasen einsetzen zu können. Im Projekt „eEmbedded“ geht es etwa darum, BIM-Methoden bereits in der Entwurfsphase zu nutzen. Im Vordergrund stehen die energetische Betrachtung und die Einbettung des geplanten Gebäudes in die Umgebung.

2018 wurde auch das diesbezügliche Schulungsangebot erneut ausgebaut. Neben den bewährten BIM 5D®-Schulungen an unseren Konzernstandorten Stuttgart und Wien haben im Herbst die ersten Teilnehmerinnen und Teilnehmer die BIM-Management-Ausbildung erfolgreich abgeschlossen. In seiner Form einmalig, wird das konzerninterne Programm 2019 nochmals in Umfang und Tiefe erweitert, um zukünftige STRABAG BIM-Managerinnen und -Manager noch besser auf ihre Rolle vorzubereiten.

Im Verkehrswegebau beschäftigen wir uns u. a. mit dem Einsatz von Sensorik, um das Tragverhalten von Asphaltstraßen zu erfassen und damit bessere Prognosen über die Nutzungsdauer erstellen zu können. Derzeit sind die Sensoren im Auftrag des deutschen Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur auf der BAB A2 in Deutschland im Einsatz. Zudem wurde 2018 das Konzernprojekt „**BIM Stufenplan 2020 VWB**“ aufgesetzt, das u. a. auf Basis des Stufenplans 2020 des deutschen Bundesministeriums für Verkehr und digitale Infrastruktur in zahlreichen Pilotprojekten BIM 5D®-Anwendungsfälle testet.

Auf dem Weg zu mehr Effizienz ist die Digitalisierung der Baustellen unabdingbar, die großen Baustellen von morgen sind automatisiert. Längst sind Drohnen auf den Baustellen angekommen, und die Vernetzung von Geräten und Bauteilen über Smart Sensors oder intelligente Baumaschinen sind ebenfalls keine allzu weit entfernten Zukunftsthemen mehr. Das Konzernprojekt

„**Vernetzte Baustelle**“ ist hier ein wesentliches Leuchtturmprojekt von STRABAG im Verkehrswegebau. Schwerpunkthalte sind die konkreten anwendungsbezogenen Lösungen, die das digitale und möglichst medienbruchfreie Zusammenwirken der am Bau beteiligten Akteuerinnen und Akteure effizient unterstützen. Dieses Projekt wurde Ende 2018 abgeschlossen. Um weiterhin das Ziel der Digitalisierung der Baustelle weiterzuentwickeln, wird das Projekt unter dem Titel „Vernetzte Baustelle 2.0“ im Jahr 2019 vorangetrieben.

Für STRABAG als internationalem Konzern für Baudienstleistungen ist die enge Zusammenarbeit mit Lieferanten und Nachunternehmern von entscheidender Bedeutung. Über das Konzernprojekt **SPS (STRABAG Procurement Solution)** sollen die Lieferantenprozesse im Einkauf über Plattform-Funktionalitäten rein digital abgebildet werden – mit dem Ziel einer Vereinfachung für alle am Einkauf Beteiligten sowie einer noch engeren Verzahnung mit den Lieferanten und Nachunternehmern. Hierzu entstand das Konzept einer modular aufgebauten Einkaufslösung und deren schrittweiser Einführung.

Mit der Einheit „**Digitale Objekterfassung und Drohnen**“ hat STRABAG 2018 die Organisation für ein neues Geschäftsfeld geschaffen. Es werden erstklassige Dienstleistungen mit innovativen Messsystemen zur Objekterfassung angeboten. Die gesamte Wertschöpfungskette – von der Datenaufnahme bis hin zur 3D-Datenauswertung – wird digital abgebildet.

KUNDENZUFRIEDENHEIT

Der langfristige, nachhaltige Erfolg ist unser Ziel. Daher stehen die Anforderungen und **Erwartungen** unserer **Kundinnen und Kunden** im Herzen jedes einzelnen Projekts. „Wir schaffen Mehrwert für unsere Auftraggeberschaft, indem unsere spezialisierten Unternehmenseinheiten die unterschiedlichsten Leistungen integrieren und Verantwortung dafür übernehmen: Wir bringen Menschen, Baumaterialien und Maschinen zur richtigen Zeit an den richtigen Ort und realisieren dadurch auch komplexe Bauvorhaben – termin- und qualitätsgerecht und zum besten Preis.“ In Übereinstimmung mit dieser Kernaussage unserer Vision wurde im Rahmen des Stakeholder-Dialogs die „Kundenzufriedenheit“ sowohl aus interner als auch aus externer Sicht als Thema mit höchster Relevanz priorisiert. Die Strategie ordnet sie dem strategischen Feld „Ökonomische Verantwortung“ zu: Denn für den wirtschaftlichen Erfolg jedes einzelnen Projekts, aber auch des gesamten Unternehmens sind **Termineinhaltung, Qualität und Preis** (respektive Kosten) ausschlaggebende Faktoren.

Nicht umsonst ist die Verlässlichkeit also Teil unseres Wertesystems. Ob Präqualifikations- und Angebotsverfahren, Beauftragung und Wiederbeauftragung oder **dauerhafte Kundenbeziehung** – immer beeinflusst die Zufriedenheit unserer Kundinnen und Kunden über unser Image maßgeblich unsere Chancen und spiegelt sich somit im Auftragsbestand wider. Risiken – etwa aus der Nichterfüllung von Kundenforderungen in Bezug auf die Qualität bzw. gesetzliche oder normative Anforderungen – wird im Rahmen des STRABAG-Managementsystems durch Maßnahmen zur **Qualitätssicherung**, zum **Umweltschutz** oder zum projektbezogenen **Risikomanagement** systematisch begegnet. Damit beugen wir negativen Auswirkungen unserer Geschäftstätigkeit auf die Sicherheit der Nutzerinnen und Nutzer, auf die Umwelt und in der Konsequenz auf unsere Reputation vor.

Zuständigkeiten und Regelungen

Im Zuge unserer Bemühungen, die Kundenzufriedenheit zu steigern, werden Detailziele, Strukturen, Werkzeuge und Maßnahmen in den Konzerneinheiten unter Berücksichtigung der Märkte und Geschäftsfelder im Rahmen der operativen Unternehmensplanung und -bewertung durch das Management festgelegt, umgesetzt

und evaluiert. Die systematische Messung und Bewertung der Kundenzufriedenheit ist im STRABAG-Managementhandbuch verankert. Der **Zentralbereich TPA** koordiniert dies, überwacht es im Rahmen von internen Audits und berichtet darüber.

Ziele und Indikatoren

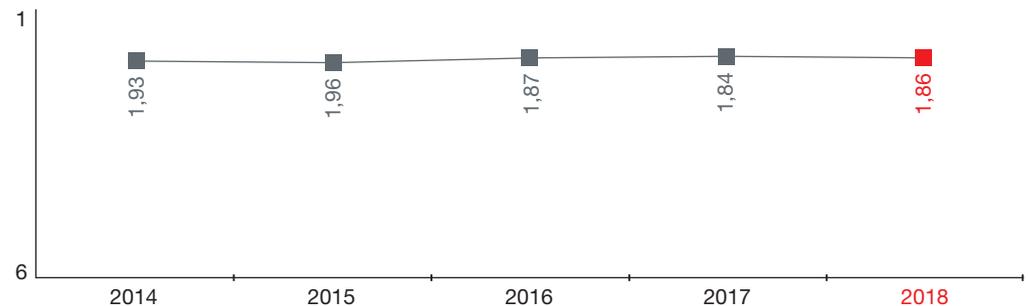
Die Kundenzufriedenheit zu steigern, um einen möglichst hohen Anteil an Stammkundinnen und Stammkunden zu gewinnen und zu bewahren, ist das vom Vorstand definierte Ziel.

Die Messung der Kundenzufriedenheit mittels **Kundenbefragung** erfolgt seit 2005 für Bauprojekte nach einem einheitlichen Konzernstandard. Dabei wird die Auftraggeberschaft in allen Konzernländern über eine schriftliche Befragung projekt- oder vertragsbezogen zu den folgenden fünf Aspekten um ihre Bewertung gebeten: Umgang mit Mängeln und Beschwerden;

Dokumentation und Berichtswesen; Kompetenz der Bauleitung; Kompetenz des Poliers bzw. der Polierin; Ordnung und Sauberkeit auf der Baustelle. Die operativen Einheiten können den Fragebogen um spezifische Fragen ergänzen und zusätzliche Verfahren der Kundenzufriedenheitsmessung implementieren. Die Auswertung der vom Konzern vorgegebenen Fragen erfolgt durch den Zentralbereich TPA. Die Bewertung der Ergebnisse und die Ableitung von Zielen und Maßnahmen obliegen den operativen Einheiten im Rahmen ihres jährlichen Planungs- und Bewertungsprozesses.

Auch im Betrachtungszeitraum 2014–2018 konnten wir die Erwartungen unserer Kundinnen und Kunden erfüllen:

ERGEBNISSE DER KUNDENBEFRAGUNG (ALLE KONZERNLÄNDER)



Erfüllungsgrad der Erwartungen gemäß Einschätzung der Kundinnen und Kunden
Erwartungen 1 = übertroffen; 2 = erfüllt; 4 = teils erfüllt; 6 = nicht erfüllt

Projekte und Initiativen

2018 wurde ein Forschungsprojekt mit der TU Graz zur Evaluierung des aktuellen Verfahrens zur Messung der Kundenzufriedenheit erfolgreich abgeschlossen. Ziel war es festzustellen, welche Faktoren die Zufriedenheit der Auftraggeberseite mit den Bauprojekten beeinflussen und mit welchen Methoden sich die Quantität und die Aussagekraft des Kundenfeedbacks erhöhen lassen. Dazu wurde die Sichtweise auf Bauprojekte aus interner Sicht mit der Sicht der Auftraggeberseite verglichen. Ca. 70 Interviews mit Projektverantwortlichen und Auftraggebervertretern wurden dafür ausgewertet.

Die Bauprojekte wurden von den Vertreterinnen und Vertretern der Auftraggeberseite im Schnitt mit der (Schul)Note 1,6 bewertet. Sie hoben als Stärken u. a. die Kompetenz der Projektbeteiligten, die Qualität der Kommunikation auf den Baustellen und die Partnerschaftlichkeit – einen der STRABAG-Werte – hervor.

Die Ergebnisse der Studie werden im Jahr 2019 herangezogen, um den Feedbackfragebogen für die schriftliche Kundenbefragung zu optimieren und einen applikationsgestützten Prozess für Befragung und Auswertung zu entwickeln. Dafür werden auch die positiven Erfahrungen mit einem Online-Umfrage-Tools aus dem Vorjahr genutzt.

Die Umstellung der konzernweitlichen Systematik zur Messung der Kundenzufriedenheit ist bei entsprechender Beschlussfassung im Januar 2020 zu erwarten. Die gesicherte Kenntnis über Einflussgrößen der Kundenzufriedenheit und die erhöhte Aussagekraft des Feedbacks unserer Kundinnen und Kunden unterstützen uns in der Folge bei der Festlegung quantitativer Ziele und konkreter Maßnahmen zur Kundenbindung.

STRABAG LEAN.CONSTRUCTION: ANALYSIEREN. VERSTEHEN. VERBESSERN. BAUEN.



Schon mehr als 300 Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im Konzern unterstützen die Bauteams in der Planung und vor Ort, um die Projekte einfacher und effizienter zu realisieren – und damit auch zur Kundenzufriedenheit beizutragen. Dabei kommen unterschiedliche LEAN.Construction-Methoden zum Einsatz. Hier zwei Beispiele:

- Mithilfe der **Pull-Planung** wird der Bauablauf im Team (interne und externe Projektbeteiligte) festgelegt – vom Fertigstellungstermin eines Bauvorhabens ausgehend zurück bis zum ersten Handgriff auf der Baustelle. Mögliche Schnittstellen- und Baustellenprobleme werden kontinuierlich anhand von Taktsteuerungstafeln visualisiert, rechtzeitig diskutiert und entsprechend gelöst.
- Ein gleichmäßiges, kontinuierliches Fahren des Fertigers ohne Wartezeiten der Lkws erreichen wir z. B. im Asphalt einbau mit der **STRAtakt-Einbauplanung**.

PARTNERSCHAFTLICH BAUEN. TEAMCONCEPT



Axel Springer Neubau, Berlin

Wie vermeiden wir Konflikte bei unseren Bauprojekten? Wie können wir mit unseren Kundinnen und Kunden partnerschaftlich zusammenarbeiten? Wie können wir komplexe Bauprojekte auf den Gewinn aller Beteiligten ausrichten?

teamconcept ist eine Partnering-Methode mit einem klaren Ziel: komplexe Bauprojekte stressfreier, verbindlich und partnerschaftlich umzusetzen. Dafür beziehen wir die Interessen aller Projektbeteiligten schon von Beginn an ein, schaffen klare Rahmenbedingungen, verbindliche Spielregeln und gemeinsame Ziele. Das schafft Sicherheit und sorgt dafür, die Kosten gemeinsam unter Kontrolle zu halten. Wir setzen auf Vertrauen durch absolute Transparenz und offene Kommunikation. Unser Ansporn: Kosten-, Termin- und Qualitätsvorteile für unsere Kundinnen und Kunden und ein konfliktfreier Arbeitsalltag für unsere Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter.

U. a. diese Projekte setzen wir auf Basis von teamconcept um:

- Axel Springer Neubau, Berlin
- Oosterdokseiland, Amsterdam
- Adidas wos ARENA, Herzogenaurach

Villach, am 5.4.2019
Der Vorstand

Dr. Thomas Birtel

Mag. Christian Harder

Dipl.-Ing. Dr. Peter Krammer

Dipl.-Ing. Siegfried Wanker

Dipl.-Ing. (FH) Alfred Watzl

Konzernlage-
bericht,
-abschluss
und Anhang

+ 100

FFOK

KONZERNLAGEBERICHT

Wichtige Ereignisse

JANUAR

STRABAG-Tochter ZÜBLIN startet Bau für Deutschlands erstes Hochhaus aus Holz

Die Stadsiedlung Heilbronn GmbH und die STRABAG-Tochter Ed. Züblin AG errichten das zehngeschossige Hochhaus SKAIO nach den Plänen des Berliner Architekturbüros Kaden+Lager. Das Gebäude, das im Rahmen der Stadtausstellung zur BUGA 2019 in Heilbronn

entsteht, ist mit 34 m Höhe Deutschlands erstes Holzhochhaus. Mit einer oberirdischen Bruttogeschossfläche von 5.685 m² bietet es Platz für 60 Mietwohnungen mit insgesamt 3.300 m² Wohnfläche.

Zwei weitere Abschnitte der S7 in Polen für € 200 Mio.

STRABAG ist über zwei Tochtergesellschaften beauftragt worden, in Polen zwei Abschnitte der Schnellstraße S7 nördlich von Warschau zu planen und zu bauen. Die beiden Aufträge haben ein Gesamtvolumen von PLN 828 Mio. – umgerechnet rd. € 198 Mio. Der Bau soll nach 34 Monaten Bauzeit abgeschlossen sein. Ein Abschnitt führt

von Strzegowo bis Pieńki und ist 22 km lang, der andere, 14 km lange Abschnitt führt weiter von Pieńki bis Płońsk. Die S7 wird zweispurig ausgeführt. Im Auftrag enthalten ist zudem die Errichtung mehrerer Straßenkreuze, Rastplätze sowie der Beleuchtungs- und Entwässerungsinfrastruktur.

ZÜBLIN erhält € 85 Mio.-Auftrag für die Sonnenhöfe im Sternenviertel

Die Sonnenhöfe GmbH & Co. KG, ein Joint Venture von EYEMAXX und DIE Deutsche Immobilien Entwicklungs AG, hat ZÜBLIN als Generalunternehmen mit dem schlüsselfertigen Bau von 18 vier- bis fünfgeschossigen Gebäuden in Berlin Neu-Schönefeld, Deutschland, beauftragt. Ebenfalls im Auftragsvolumen von € 85 Mio. enthalten ist die Realisierung von zwei Tiefgaragen. Das zu bebauende Grundstück umfasst ca. 51.100 m² und liegt im Zentrum von Neu-Schönefeld, nördlich des zukünftigen Hauptstadtflyhufens BER. Die Gesamtfertigstellung ist für August 2021 geplant.



Gebäude im Rahmen des Projekts „Sonnenhöfe im Sternenviertel“

MÄRZ

ZÜBLIN forscht an feinstaubschluckendem Moos

Modulare Wandsysteme zur Feinstaubbindung und zum Lärmschutz

Die Grenzwerte des gesundheitsschädlichen Feinstaubes werden in europäischen Großstädten regelmäßig überschritten. City-Maut, Tempo-Limits oder Diesel-Fahrverbote sollen Abhilfe schaffen. ZÜBLIN forscht derzeit an einer alternativen Lösung: Moos-Paneele sollen den Feinstaub „schlucken“. Moose haben eine große Blattoberfläche, an der sie Feinstaub binden und verstoffwechseln, und sind besonders widerstandsfähig. Um das Potenzial von Mooswänden optimal auszuschöpfen, haben sich ZÜBLIN, die Helix Pflanzen GmbH und die DITF-Deutsche Institute für Textil- und Faserforschung Denkendorf zum Forschungsprojekt MoosTex zusammengeschlossen.

STRABAG baut LEED-zertifiziertes Bürogebäude im Zentrum Bukarests

STRABAG hat über ihre rumänische Tochtergesellschaft den Auftrag für den Bau eines 110 m hohen Büroturms im Zentrum Bukarests erhalten. Die Auftragssumme beträgt circa € 39 Mio. Die Fertigstellung ist für Oktober 2019 geplant. Durch die Verwendung von innovativem Baumaterial soll das Bürogebäude nach Fertigstellung die höchste LEED-Zertifizierung – „LEED-Platinum“ – erhalten.



Visualisierung Ana Tower im Zentrum von Bukarest

Tunnelbaulos für das „North Yorkshire Polyhalite Project“ der Sirius Minerals

Die Sirius Minerals Plc. hat STRABAG mit dem Bau eines rd. 13 km langen Tunnelabschnitts für das unterirdische Transportsystem der Woodsmith Mine nahe Whitby, England, beauftragt. Der Design & Build-Vertrag wurde am 28.3.2018 unterzeichnet. Die Woodsmith Mine wird ab 2021 das weltweit größte Polyhalit-Vorkommen, einem zur

Produktion von Düngemittel eingesetzten Mineral, fördern. Der von STRABAG zu errichtende Streckenabschnitt ist Teil eines insgesamt 37 km langen Tunnels mit 4,7 m Durchmesser, über den der abgebaute Polyhalit umweltschonend mit Förderbändern zur Weiterverarbeitung nach Wilton transportiert wird.

APRIL

Erfolgreicher Vertragsabschluss zwischen STRABAG und ISS

Die Facility Management-Leistungen für die Deutsche Telekom AG und ihre Tochtergesellschaften in Deutschland werden ab dem 1.7.2019 nicht mehr durch Unternehmen des STRABAG-Konzerns, sondern durch ISS erbracht. Seit Ende vergangenen Jahrs hatten STRABAG und ISS über Möglichkeiten einer Weiterbeschäftigung der mehr als 3.000 im Deutsche Telekom-Account eingesetzten

Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der STRABAG Property and Facility Services GmbH (STRABAG PFS) sowie der STRABAG Facility Services GmbH (STRABAG FS) verhandelt; am 10.4.2018 wurde ein entsprechender Vertrag abgeschlossen, der den Übergang der vom Dienstleisterwechsel betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zum 1.7.2019 vorsieht.

STRABAG SE: Vorstand für 2019 bis 2022 bestellt

Der Aufsichtsrat der STRABAG SE hat Beschlüsse über die Besetzung des Vorstands für die Jahre 2019 bis 2022 gefasst. Dabei steht die Kontinuität im Fokus: Dr. Thomas Birtel, seit Januar 2006 im Vorstand und seit Juni 2013 dessen Vorsitzender, wurde in seinem Amt bestätigt. Ebenso wurden seine Kollegen, Finanzvorstand Mag. Christian Harder, Dr. Peter Krammer

und Dipl.-Ing. Siegfried Wanker, wiederbestellt. Eine Neuerung ergibt sich aus dem Wunsch von Mag. Hannes Truntschnig, nach 23 Jahren im Holding-Vorstand der STRABAG SE bzw. ihrer Vorgängergesellschaften in den Ruhestand zu treten. Zu einem Mitglied des weiterhin fünfköpfigen Vorstands ab 1.1.2019 wurde daher Dipl.-Ing. (FH) Alfred Watzl ernannt.

MAI**STRABAG übernimmt weiteres Los beim Wasserkraftwerk Alto Maipo in Chile – Auftragszugang um € 800 Mio.**

Nach der am 8.5.2018 erfolgreich abgeschlossenen Refinanzierung hat STRABAG ein weiteres Los zur Errichtung des chilenischen Wasserkraftwerkskomplexes Alto Maipo übernommen. Dadurch ergibt sich ein Auftragszugang für STRABAG um ca. € 800 Mio. auf einen Auftragswert von insgesamt rd. € 1,5 Mrd. Im November 2012 hatte STRABAG bekannt gegeben, mit dem Bau eines Teils des Wasserkraftwerkskomplexes Alto Maipo, 50 km südöstlich der Stadt Santiago, beauftragt worden zu sein. Schwierige technische Gegebenheiten und die Kündigung eines Auftragnehmers hatten die Auftraggeberin, AES Gener, dazu veranlasst, am

19.2.2018 einen neuen Bauvertrag mit der chilenischen STRABAG S.p.A. zu schließen. Dieser war unter dem Vorbehalt der Bankenfinanzierung gestanden und wurde am 8.5.2018 wirksam. Mit diesem Bauwerkvertrag übernahm die STRABAG S.p.A. das zusätzliche Baulos Yeso/Volcan System, das bisher von der Bauherrin selbst bzw. Dritten verantwortet worden war. Der neue Gesamtvertragspreis umfasst pauschal sowohl die bisher erbrachten Leistungen als auch sämtliche zukünftigen, auf dem Bauwerksvertrag basierenden Leistungen der STRABAG S.p.A.

ZÜBLIN errichtet Gebäudekomplex im Kopenhagener Carlsberg-Quartier

Die Carlsberg Byen P/S hat ZÜBLIN mit dem Bau von zwei Gebäuden im Kopenhagener Carlsberg-Quartier beauftragt. Bis 2021 errichtet ZÜBLIN A/S in der dänischen Hauptstadt ein Hochhaus von 80 m Höhe sowie ein direkt angeschlossenes Gebäude mit fünf Obergeschossen.

Auf insgesamt rd. 40.000 m² entstehen Flächen für Wohnungen, Büroräume, Einzelhandel, Cafés und Restaurants sowie eine Tiefgarage mit Stellplätzen für 200 Pkw und 1.000 Fahrräder.

JUNI**STRABAG meldet neue Hausdurchsuchungen**

Im Juni haben Hausdurchsuchungen in fünf österreichischen Niederlassungen von STRABAG stattgefunden: Die Hausdurchsuchungen standen im Zusammenhang mit jenen, die im Mai 2017 bei zahlreichen österreichischen Bauunternehmen erfolgt waren. Ermittelt wird der Staatsanwaltschaft zufolge wegen des Verdachts auf illegale Preisabsprachen. Im Fokus standen Projekte bei einer Reihe österreichischer Bauunternehmen aus den Jahren 2006–2015 in mehreren Teilen Österreichs und größtenteils im Verkehrswegebau. STRABAG bekennt sich zu einer vollumfänglichen Aufklärung der von den

Behörden vorgebrachten Verdachtsmomente. Das Unternehmen unterstützt selbstverständlich weiterhin die Ermittlungen der Behörden und wird im Fall von nachgewiesenem Verschulden angemessene Konsequenzen ziehen. Der STRABAG-Konzern verfügt über ein umfangreiches, für die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter aller Konzerngesellschaften geltendes Business Compliance-System. Sein Code of Conduct verpflichtet alle Konzernangehörigen über das gesetzlich erforderliche Ausmaß hinaus zu korrektem und gesetzeskonformem Vorgehen und untersagt Preisabsprachen ausdrücklich.

Züblin Scandinavia AB baut FSE309-Anschlussstelle Lovö bei Stockholm



Rendering Anschlussstelle Lovö, Umfahrung Stockholm

Die Züblin Scandinavia AB hat von der schwedischen Transportbehörde Trafikverket einen Auftrag zum Bau des Projekts FSE309-Anschlussstelle Lovö als Teil des Straßenbauprojekts Umfahrung Stockholm erhalten. Die Anschlussstelle befindet sich in einem Naturschutzgebiet mit einem sensiblen kulturhistorischen Hintergrund. Das Projekt im Volumen von SEK 505 Mio. (rd. € 49 Mio.) umfasst u. a. den Bau einer vierspurigen Straße mit Anschlussstellen, Fußgänger- und Fahrradwege, Tunnelbauten, einen Servicestollen und Betontrogbauwerke.

ZÜBLIN errichtet „Projekthaus für Zukunftstechnologien für autonomes Fahren“

Die IN-Campus GmbH, ein Joint Venture aus der Stadt Ingolstadt und der AUDI AG, hat die Ed. Züblin AG mit dem schlüsselfertigen Bau des „Projekthaus für Zukunftstechnologien für autonomes Fahren“ beauftragt. Das Projekthaus ist Teil des neuen „IN-Campus“, der auf dem rd. 100 Fußballfelder großen ehemaligen Gelände der Bayernoil-Raffinerie im Osten von Ingolstadt entsteht. ZÜBLIN errichtet dort als

Generalunternehmen vier symmetrisch angeordnete Gebäudemodule in U-Form. Der Entwurf sieht rd. 47.300 m² als Hybridgebäude mit Büro- und Werkstattflächen inklusive Konferenz- und Bistro-/Gastronomiebereichen vor. In den bis zu siebengeschossigen Neubauten werden Teams von AUDI und weiteren Unternehmen neue Technologien entwickeln. Der Auftragswert liegt im zweistelligen Millionen-Euro-Bereich.

BPD Europe vergibt Großprojekt in Amsterdam an ZÜBLIN

Im Herzen von Amsterdam baut ZÜBLIN ein neues Geschäfts- und Wohngebäude mit elf Ober- und zwei Tiefgeschossen. ODE – so der Name des Großprojekts – leitet sich ab aus der Bezeichnung für das Stadtviertel „Oosterdokseiland“, in dem der Bau errichtet wird. Die ZÜBLIN Nederland B.V. realisiert ODE als Generalunternehmen im Auftrag der niederländischen Projektgesellschaft OOA C.V., einer Tochtergesellschaft der BPD Europe. Nutzerin wird die Booking.com B.V., die hier ihre neue

Europazentrale eröffnen und die gesamte Bürofläche belegen wird. Auf insgesamt rd. 102.000 m² entstehen bis zur geplanten Fertigstellung im März 2021 vor allem die Büroräume für Booking.com (ca. 65.000 m²). Außerdem umfasst ODE 42 exklusive Eigentumswohnungen (insgesamt rd. 7.000 m²), 30.000 m² Parkfläche auf zwei Tiefgeschossen, ein Café, ein Restaurant und Einkaufsmöglichkeiten auf einer Fläche von rd. 1.500 m².

ZÜBLIN erhält Auftrag für Bauabschnitt der BAB 44 um Tunnel Boyneburg

Die DEGES (Deutsche Einheit Fernstraßenplanungs- und -bau GmbH) hat ZÜBLIN mit dem rd. 6 km langen dritten Bauabschnitt der BAB 44 zwischen Kassel und Herleshausen beauftragt. Die A44 ist Teil des Verkehrsprojekts „Deutsche Einheit Nr. 15“ und soll die Lücke im Netz der Bundesautobahnen zwischen der BAB 7 bei Kassel und der BAB 4 bei Wommen schließen.

Der Abschnitt mit einer Auftragssumme von rd. € 183 Mio. beginnt östlich der Ortschaft Wehretal-Oetmannshausen und verläuft in südlicher Richtung bis zur Anschlussstelle Sontra-West. Herzstück des Auftrags ist der ca. 1,7 km lange Tunnel Boyneburg, der aus zwei jeweils zweispurigen Tunnelröhren besteht.

JULI

STRABAG realisiert „Triiiple“-Hochbauprojekt in Wien: drei über 100 m hohe Wohntürme

STRABAG wird in Wien, Österreich, die drei Wohntürme des Hochbauprojekts Triiiple errichten. Im Auftrag von SORAVIA und ARE DEVELOPMENT entstehen für € 110 Mio. zentrumsnah drei jeweils über 100 m hohe Türme mit 480 Eigentumswohnungen in den Türmen 1 und 2 sowie 670 Micro-Apartments in Turm 3. Die Arbeiten sollen im Sommer 2021 abgeschlossen sein.



Drei Wohntürme in der Nähe des Wiener Zentrums

EFKON tritt in norwegischen Markt für Mautsysteme ein

Die auf Mautsysteme spezialisierte STRABAG-Tochter EFKON wird die zwei größten norwegischen Städte, Oslo und Bergen, mit neuen Mautlösungen ausstatten. EFKON ist bereits in Österreich, Belgien, Deutschland und Irland sowie außerhalb Europas in Malaysia, Südafrika und Indien aktiv. Mit diesen zwei Projekten

gelang EFKON nun auch der Markteintritt in Norwegen. In Summe werden für die Norwegian Public Roads Administration (NPRA) über 100 Mautstationen errichtet. Der Auftragswert liegt bei knapp € 11 Mio. (rd. NOK 100 Mio.) und beinhaltet acht Jahre Wartung, die auf max. 17 Jahre verlängert werden können.

AUGUST

Auftrag für Teilstrecke der A1 in Polen

Die polnische Tochter von STRABAG wird in einem Konsortium einen 16 km langen Abschnitt der A1 zwischen Tuszyn und Bełchatów bauen. Die Generaldirektion für Nationalstraßen und Autobahnen (GDDKiA) hat diesen Auftrag als Design & Build-Vertrag vergeben, das heißt, die Bauunternehmen sind sowohl für die Planung als auch für die Ausführung zuständig.

Das Auftragsvolumen liegt bei umgerechnet rd. € 111 Mio., der Anteil von STRABAG bei 50 %. Der gesamte Abschnitt wird mit zwei Fahrspuren je Fahrbahn in Betonbauweise ausgeführt. Zusätzlich beinhaltet der Vertrag zwei Anschlussstellen, 17 Brückenbauwerke, mehrere Quer- und Zufahrtsstraßen, Lärmschutzwände sowie Tierübergänge.

Großauftrag für Ausbaustrecke Oldenburg–Wilhelmshaven

Eine interne Arbeitsgemeinschaft (ARGE) aus STRABAG AG, Ed. Züblin AG und STRABAG Rail GmbH wurde von der Deutsche Bahn AG mit dem Ausbau einer insgesamt 5,7 km langen Bahnstrecke auf dem Gebiet der niedersächsischen Gemeinde Sande beauftragt. Der Auftrag ist Bestandteil der Ausbaustrecke Oldenburg–Wilhelmshaven. Der beauftragte Streckenabschnitt

„Bahnverlegung Sande“ verläuft östlich der Ortschaft Sande und beinhaltet eine 4 km lange zweigleisige Neubaustrecke sowie die Erweiterung einer bestehenden 1,7 km langen Trasse um ein zweites Gleis. Die bisherige innerörtliche Trasse wird zurückgebaut. Der Auftragswert beträgt rd. € 115 Mio., die Bauzeit voraussichtlich 3,5 Jahre.

SEPTEMBER

Auftrag über € 133 Mio. für weiteren Abschnitt der A1 in Polen

STRABAG hat über ihre polnische Tochter einen weiteren Auftrag für einen Abschnitt der Autobahn A1 erhalten. STRABAG führt ein Konsortium (92 %), dem außerdem die Budimex SA angehört. Der 17 km lange Abschnitt C beginnt bei der Anschlussstelle Kamieńsk und endet bei Radomsko, wo ein Autobahnkreuz errichtet

wird. Die Gesamtsumme des Design & Build-Vertrags beläuft sich auf € 133 Mio. Der Bau soll nach 32 Monaten übergeben werden. Zum Auftrag gehören neben den zwei Fahrbahnen mit je drei Streifen auch 16 Brückenobjekte und drei Rastplätze.

STRABAG baut für € 50 Mio. neue REHAU-Fertigungshalle in Ungarn

Die ungarische Tochtergesellschaft des STRABAG-Konzerns, STRABAG-MML Kft., wird für den Schweizer Automobilzulieferer REHAU eine neue Fertigungshalle am Standort in Újhartyán bauen. Die Arbeiten an der entstehenden 63.000 m²

großen Halle starteten im September 2018 und werden voraussichtlich nach 15 Monaten Bauzeit abgeschlossen sein. Das Auftragsvolumen beläuft sich auf € 50 Mio.

Erhöhung des Anteils an BAB A8-Betreiberin PANSUEVIA von 50 auf 100 %

STRABAG hat den 50%-Anteil von HOCHTIEF an PANSUEVIA übernommen. Damit ist sie 100%-Eigentümerin jener Konzessionsgesellschaft, die den Autobahnabschnitt der deutschen BAB A8 zwischen Ulm und Augsburg betreibt. Das Closing der Transaktion fand am 28.9.2019 statt. Der rund 58 km lange, teilweise ausgebaute Abschnitt der A8 zwischen Ulm und Augsburg war im September 2015 nach etwas mehr als vier Jahren Bauzeit termingerecht für den Verkehr freigegeben worden. PANSUEVIA hatte den sechsspurigen Ausbau der Strecke geplant, finanziert, durchgeführt sowie die Instandhaltung und den Betrieb für 30 Jahre übernommen. Der mit dem Bau beauftragten Arbeitsgemeinschaft gehörten die Unternehmen STRABAG Großprojekte GmbH, HOCHTIEF Infrastruktur GmbH und Ed. Züblin AG an.



Ansicht der BAB A8

OKTOBER

ZÜBLIN erhält weiteren Großauftrag in Kopenhagen

STRABAG hat über ihre dänische Tochter ZÜBLIN A/S einen weiteren Vertrag zur schlüsselfertigen Errichtung eines Gebäudeensembles im Kopenhagener Carlsberg-Quartier unterzeichnet. Nach dem bereits einige Monate zuvor beauftragten Dahlerup Tower ist dies der zweite Großauftrag, den ZÜBLIN für Carlsberg Byen auf dem ehemaligen Brauereiareal im Stadtteil Valby

ausführt. Das neue Projekt mit einer Geschoßfläche von 49.000 m² soll 2021 fertiggestellt werden. Das Gesamtvolumen beider Aufträge beträgt mehr als DKK 1,2 Mrd. (€ 161 Mio.). Der nun unterzeichnete zweite Vertrag beinhaltet die Errichtung eines weiteren Hochhauses mit ebenfalls 80 m Höhe samt zwei Nebengebäuden.

NOVEMBER

Auftrag zum Bau eines Schulzentrums in Nürnberg



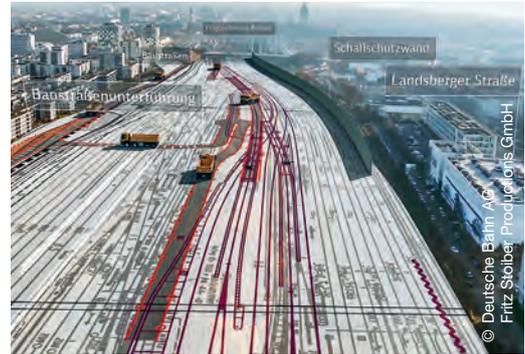
Visualisierung des Schulzentrums Bertolt-Brecht-Schule in Nürnberg

ZÜBLIN wurde nach einem einjährigen Bieterauswahlverfahren beauftragt, den Neubau der Bertolt-Brecht-Schule in Nürnberg, Deutschland, zu planen und zu realisieren. Die Auftragssumme beträgt € 108 Mio., die Bauzeit soll sich von November 2018 bis November 2021 erstrecken. Das kooperative Schulzentrum besteht aus einem städtischen Gymnasium, einer städtischen Realschule und einer staatlichen Mittelschule. Die Schulgebäude wurden als Niedrigstenergiegebäude mit einer sehr hohen Eigenbedarfsdeckung durch erneuerbare Energien geplant.

DEZEMBER

Deutsche Bahn vergibt erste Aufträge für die Hauptbaumaßnahmen der 2. Stammstrecke der S-Bahn in München

Die Deutsche Bahn hat die ersten beiden Aufträge für die Hauptbaumaßnahmen der 2. Stammstrecke der S-Bahn in München vergeben. Die Firmen Wayss & Freytag Ingenieurbau AG, Ed. Züblin AG, Max Bögl Stiftung & Co. KG und Bauer Spezialtiefbau GmbH haben in Bietergemeinschaften den Zuschlag erhalten und wurden mit den Leistungen der Hauptbaumaßnahmen im Bereich „Oberirdisch West“ – von der Station Laim bis zur Donnersberger Brücke – und dem Hauptbahnhof inklusive der Tunnelstrecke von der Donnersberger Brücke bis zum Marienhof betraut. Die beiden Aufträge umfassen ein Gesamtvolumen von rund € 865 Mio.



Visualisierung der Baustelleneinrichtung des Bereichs „Oberirdisch West“

Mailänder Gericht weist Antrag auf Einstweilige Verfügung des STRABAG-Konsortiums bei italienischem Projekt „Pedemontana“ in erster Instanz ab

Die gerichtliche Auseinandersetzung eines Konsortiums unter Federführung der österreichischen STRABAG AG im Zusammenhang mit dem norditalienischen Autobahnprojekt „Pedemontana“ führte am 2.3.2018 zur Inanspruchnahme einer Sicherheit durch die Auftraggeberseite. Aus Sicht des Konsortiums ist diese Inanspruchnahme ungerechtfertigt, daher hatte es am 15.3.2018 einen Antrag auf Erlass einer Einstweiligen Verfügung gegen die Inanspruchnahme beim zuständigen Gericht in Mailand gestellt. Dieser Antrag wurde am 6.12.2018 in einer schriftlichen Entscheidung abgewiesen. Das Konsortium hat gegen diese Entscheidung Rechtsmittel erhoben. Die Verhandlungen mit der

Auftraggeberseite dauern an. Eine Auszahlung der Bankgarantie ist bisher nicht erfolgt. Aus Sicht des Konsortiums besteht für den Fall, dass der Garantiebetrug von bis zu rd. € 260 Mio. vorläufig ausbezahlt werden muss, ein in voller Höhe zu aktivierender Rückforderungsanspruch. Dieser Anspruch ist in der bereits gerichtsanhängigen Auseinandersetzung rund um die Bauzeitverzögerungen und die damit einhergehenden beträchtlichen Kostenüberschreitungen (zusätzlich) geltend zu machen. Die Rechtsposition des Konsortiums in diesem anhängigen Gerichtsverfahren wird durch eine allfällige Auszahlung nicht beeinträchtigt.

Wohnbauauftrag im Wert von rund € 80 Mio. für ZÜBLIN in Berlin



Visualisierung des Wohnkomplexes „Stadtquartier Südkreuz“ in Berlin-Schöneberg, Deutschland

ZÜBLIN hat den schlüsselfertigen Bauauftrag für einen Wohnkomplex in Berlin-Schöneberg, Deutschland, erhalten. Auftraggeberin des Großprojekts „Stadtquartier Südkreuz“ am Tempelhofer Weg ist die Rondus Erste Immobilienbesitz GmbH & Co. KG, vertreten durch die Hines Immobilien GmbH. Für eine Auftragssumme von rd. € 80 Mio. erstellt ZÜBLIN schlüsselfertig elf Wohngebäude mit insgesamt 665 Wohneinheiten samt Tiefgarage sowie rd. 14.600 m² Außenanlagen. Der Startschuss für die rd. 21 Monate dauernden Arbeiten erfolgte mit Übergabe der Baugrube Ende Januar 2019.

Ausbau des Leistungsspektrums in der digitalen Vermessung

Die STRABAG-Gruppe bündelt ihr erweitertes Kompetenzspektrum in der digitalen Vermessung in neuen, hochmodern ausgestatteten Büroräumen in Regensburg, Deutschland. Neben dem Kerngeschäft der effizienten Drohnenvermessung für alle wesentlichen Anwendungsbereiche umfasst das Leistungsrepertoire auch das Mobile Mapping: Zwei Hochleistungsscanner ermöglichen eine detaillierte Streckenvermessung auch bei hoher Geschwindigkeit. Eine umfangreiche 3D-Datenverarbeitung für jeden Zweck ergänzt das Angebot in beiden Geschäftsfeldern: von der Punktwolkenklassifizierung über die Erstellung digitaler Geländemodelle (DGM) bis hin zur Vektorisierung von 3D-Daten.



Digitale Vermessung mittels Drohnen

STRABAG PFS erwirbt FM-Dienstleisterin Caverion Polska

Die STRABAG PFS Austria GmbH hat am 18.12.2018 den Vertrag zur Übernahme von 100 % der Anteile an der polnischen Spezialistin für Technisches Facility Management (TFM) Caverion Polska Sp. z o.o., Warschau, unterzeichnet. Der finnische Konzern Caverion Oyi, in dessen Eigentum das Unternehmen bisher stand, wird sich

aus diesem Markt zurückziehen. Caverion Polska wurde 1993 gegründet und erbrachte im Jahr 2017 mit ca. 170 Mitarbeitenden eine Leistung von rund PLN 50 Mio. (ca. € 12 Mio.). Davon entfallen etwa 70 % auf den Bereich TFM und 30 % auf den Anlagenbau.

Auftrag zur Modernisierung der Autobahn D1 in Tschechien

STRABAG hat über ihre Tochter STRABAG a.s. als Teil eines Konsortiums den Zuschlag zur Modernisierung der tschechischen Autobahn D1 erhalten. Der Auftrag mit einem Gesamtwert von CZK 1,88 Mrd. (ca. € 72,7 Mio.) umfasst den

kompletten Austausch der Zementbetondecke der Autobahn D1 zwischen Velký Beranov und Měříň. Die Gesamtlänge des sanierten Abschnitts beträgt 14,8 km. Die Fertigstellung ist innerhalb von drei Jahren vorgesehen.

Länderbericht

LÄNDERRISIKO STREUEN

Trotz ihrer starken Präsenz in den Heimatmärkten Österreich und Deutschland sieht sich STRABAG als europäisches Unternehmen. Der Konzern ist seit mehreren Jahrzehnten in Zentral- und Osteuropa beschäftigt. Zum einen hat es im Unternehmen Tradition, der Auftraggeberschaft in neue Märkte zu folgen, zum anderen ermöglicht das bestehende Ländernetzwerk mit lokalem Management und etablierten Organisationsstrukturen, die Technologie und die Gerätschaft mit geringem Aufwand zu exportieren und in neuen Regionen einzusetzen. Um das Länderrisiko noch mehr zu streuen und von den Marktchancen in weiteren Teilen der Welt zu profitieren, ist STRABAG jedoch auch international, d. h. in Ländern außerhalb Europas, tätig.

Der STRABAG SE-Konzern hat im Geschäftsjahr 2018 mit € 16,3 Mrd. neuerlich eine Rekordleistung erwirtschaftet, die insbesondere wetterbedingt noch höher ausfiel als erwartet. Dies entspricht einem Anstieg um 12 % gegenüber dem Vorjahr. Dazu trugen Zuwächse in allen wesentlichen Märkten des Konzerns bei. Auch in der Region Americas erhöhte sich die Leistung wegen einer Auftragsrweiterung bei einem Großprojekt in Chile – dem größten Projekt des Konzerns. Einzig in kleineren Märkten wie der Schweiz, Dänemark und Russland waren Rückgänge der Leistung zu verzeichnen.

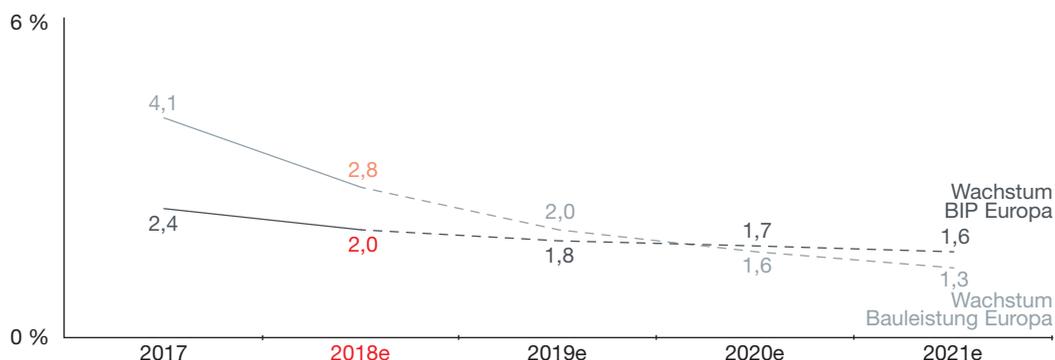
LEISTUNG NACH LÄNDERN

€ Mio.	2018	% der gesamten Leistung 2018	2017	% der gesamten Leistung 2017	Δ %	Δ absolut
Deutschland	7.877	48	6.960	48	13	917
Österreich	2.542	16	2.333	16	9	209
Polen	975	6	848	6	15	127
Ungarn	714	4	551	4	30	163
Tschechien	706	4	629	4	12	77
Americas	667	4	385	3	73	282
Slowakei	515	3	528	4	-2	-13
Benelux	351	2	295	2	19	56
Sonstige europäische Länder	275	2	277	2	-1	-2
Schweiz	273	2	320	2	-15	-47
Naher Osten	206	1	303	2	-32	-97
Rumänien	197	1	183	1	8	14
Schweden	178	1	162	1	10	16
Kroatien	163	1	120	1	36	43
Asien	162	1	99	1	64	63
Serbien	111	1	113	1	-2	-2
Dänemark	92	1	159	1	-42	-67
Russland	78	1	143	1	-45	-65
Italien	74	1	67	0	10	7
Slowenien	68	0	53	0	28	15
Afrika	57	0	48	0	19	9
Bulgarien	42	0	45	0	-7	-3
Gesamt	16.323	100¹	14.621	100¹	12	1.702

1 Rundungsdifferenzen sind möglich.

KONJUNKTURAUFSCHWUNG VERLIERT AN DYNAMIK¹

WACHSTUMSVERGLEICH BAU VERSUS BIP EUROPA



Nach einem verheißungsvollen Start hat sich die **konjunkturelle Dynamik** im Jahr 2018 allmählich **abgeschwächt**. Insbesondere politische Themen belasteten die Stimmung der Unternehmen und der Privathaushalte nachhaltig und bewirkten damit eine Mäßigung des Investitionswachstums, der Exporte und des privaten Konsums. Als Folge daraus sind auch die Prognosen für die nächsten Jahre mit deutlich höheren Unsicherheiten behaftet.

Der Internationale Währungsfonds attestiert der globalen Wirtschaft für 2018 noch ein Wachstum von 3,7 %, die Prognosen für die kommenden Jahre wurden aufgrund der zunehmenden Risiken aber nach unten revidiert. Deutlich abgeschwächt hat sich bereits 2018 das Wachstum der chinesischen Wirtschaft, vor allem getrieben von Handelssanktionen und der Abwertung des Renminbi. Die US-Wirtschaft erreichte dank massiver fiskalischer Maßnahmen wie Steuererleichterungen und Deregulierungen im Berichtszeitraum zwar noch ein ähnlich hohes Wachstum wie im Vorjahr. Euroconstruct erwartet allerdings, dass die positive Wirkung dieser Maßnahmen in den kommenden Jahren abnehmen und eine restriktivere Geldpolitik der US-Notenbank den Aufwärtstrend zusätzlich dämpfen wird.

In den 19 Euroconstruct-Ländern hat die wirtschaftliche Dynamik 2018 deutlich nachgelassen, das Wirtschaftswachstum dürfte nach aktueller Einschätzung aber insgesamt noch 2,0 % erreicht haben. Markant über dem europäischen Schnitt entwickelte sich dabei die Wirtschaft in Irland und in den Ländern Zentral- und Osteuropas, während Deutschland im europäischen Mittelfeld lag. Getragen wird die Konjunkturerwicklung in den EU-Ländern derzeit vorwiegend vom Binnenkonsum, die für die Eurozone sehr bedeutenden Exporte verloren jedoch bereits an Schwung. Zugleich nahm die Kaufkraft ab, da die höheren Ölpreise auch die Inflation nach oben trieben. Geopolitische Risiken, zunehmender Protektionismus und eine Verknappung der Produktionsfaktoren Kapital und Arbeitskraft setzen dem Wachstum ebenfalls Grenzen. Euroconstruct prognostiziert der Eurozone daher für 2019 eine Steigerungsrate von 1,8 % und für 2020 eine leichte Abkühlung auf +1,7 %. Die politische Unsicherheit rund um den Brexit veranlasst viele Unternehmen, Investitionsentscheidungen in die Zukunft zu verschieben. Die Arbeitslosenquote dürfte ihren allgemeinen Abwärtstrend fortsetzen, gleichzeitig wird es für Unternehmen europaweit schwieriger, geeignete Fachkräfte zu finden.

BAUSEKTOR ERNEUT BESSER ALS GESAMTWIRTSCHAFT

Mit soliden 2,8 % Wachstum konnte die **Bauwirtschaft** in den 19 Euroconstruct-Ländern 2018 **das fünfte Jahr in Folge zulegen** und wuchs damit erneut stärker als die Wirtschaft insgesamt. Außer Großbritannien verzeichneten alle Mitgliedsstaaten positive Steigerungsraten. Die Baudynamik sollte sich – konsolidiert gesehen – in den nächsten Jahren weiterhin parallel zur allgemeinen Wirtschaft entwickeln. Die aktuellen Prognosen von Euroconstruct für den Zeitraum 2019–2021 liegen zwischen +2,0 % und +1,3 %.

Länderspezifisch verlief die Entwicklung weiterhin heterogen. Mit zweistelligen Wachstumsraten überdurchschnittlich stark legten Ungarn, Polen und Tschechien zu. Ebenfalls kräftig wuchs die Bauleistung in Portugal, den Niederlanden, Irland und Spanien mit Zuwachsraten zwischen 7,6 % und 5,7 %. Deutschland und Frankreich wiederum – sie machen zusammen etwa ein Drittel der gesamten europäischen Bauleistung aus – lagen mit Wachstumsraten von 1,3 % bzw. 3,2 % im unteren Mittelfeld. Während Euroconstruct den westeuropäischen

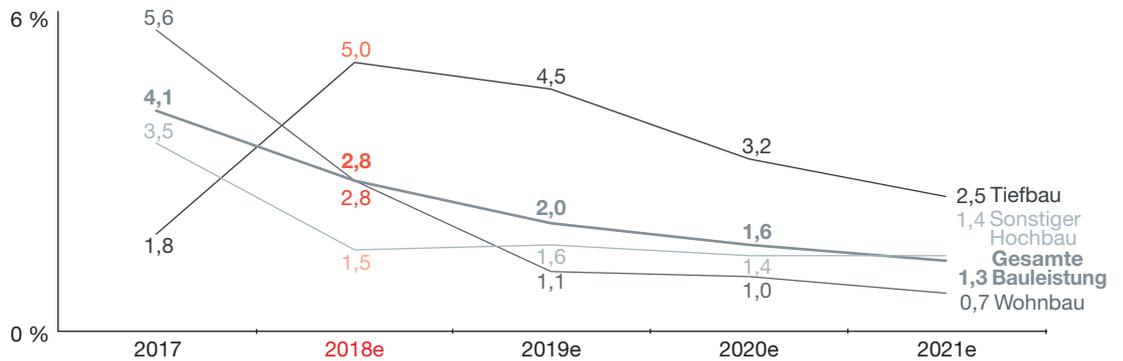
¹ Alle Wachstumsprognosen sowie Bauvolumina auf Ebene der einzelnen Volkswirtschaften wurden den Berichten von Euroconstruct und EECFA (Eastern European Construction Forecasting Association) von Winter 2018 entnommen. Die angegebenen Marktdaten basieren auf den Daten aus dem Jahr 2017.

Staaten bis 2021 eine graduelle Abschwächung des Bauwachstums auf 1,0 % vorherragt, wird den osteuropäischen Ländern auch 2019 noch ein signifikanter Zuwachs von durchschnittlich

9,1 % prognostiziert. 2020 dürfte sich das Plus dann bei immer noch kräftigen 3,9 % stabilisieren, bevor es 2021 wieder auf 6,0 % ansteigen sollte.

TIEFBAU ÜBERTRIFFT WOHNBAU UND SONSTIGEN HOCHBAU

ENTWICKLUNG BAUSEKTOR EUROPA



Nach Sektoren betrachtet, verzeichnete der europäische Tiefbau im abgelaufenen Jahr mit einem Plus von 5,0 % die stärkste Aufwärtsentwicklung, gefolgt vom Wohnbau mit +2,8 %. Der sonstige Hochbau trug mit +1,5 % unterdurchschnittlich zum Wachstum bei.

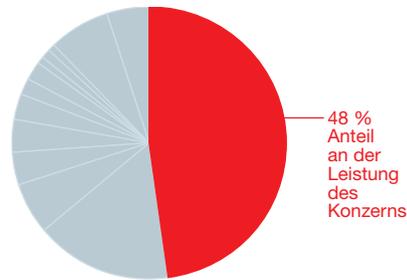
Der **Wohnbau**, in dem beinahe die Hälfte der gesamten europäischen Bauleistung erbracht wird, wuchs 2018 um 2,8 %. In absoluten Zahlen lagen wieder Frankreich und Deutschland an der Spitze – gefolgt von Großbritannien und Italien. Die größten Zuwachsraten verzeichneten hingegen Ungarn, Irland, die Slowakei, Portugal, Tschechien, Polen und Spanien. 2019 dürfte sich das Wachstum des Sektors allerdings auf insgesamt 1,1 % weiter abschwächen. Überdurchschnittliche Steigerungsraten werden neben Irland, das hier seit Jahren unter den Spitzenreitern rangiert, vor allem Portugal, Ungarn, Tschechien und Polen vorhergesagt. In Deutschland dürfte die Entwicklung weitgehend stagnieren.

Die Prognosen für den **sonstigen Hochbau** – auf ihn entfiel 2018 knapp ein Drittel des europäischen Bauvolumens – mussten im Jahresverlauf im Gegensatz zum Vorjahr mehrmals nach unten korrigiert werden. Letztlich legte er in den 19 Euroconstruct-Ländern lediglich um

1,5 % zu. Nach Ländern betrachtet, verzeichneten Ungarn, Tschechien, Polen, die Niederlande und Portugal die höchsten Zuwächse. Am stärksten rückläufig – allerdings nach Spitzenwerten in den Jahren zuvor – entwickelte sich hingegen Irland, gefolgt von der Slowakei und Großbritannien. Während Euroconstruct Deutschland in diesem Sektor in den kommenden Jahren moderate Rückgänge prognostiziert, soll Großbritannien nach einem leichten Minus von 2,1 % im Jahr des Brexit bereits 2020 und 2021 wieder Zuwächse von 0,4 % bzw. 1,6 % erreichen.

Der **Tiefbau**, auf den rund 20 % des europäischen Bauvolumens entfallen, zeigte 2018 ein höchst uneinheitliches Bild, lag jedoch insgesamt mit einem Plus von 5,0 % deutlich über den Prognosen. Die stärksten Zuwächse verzeichneten Ungarn, Polen, die Slowakei und Norwegen, während sich Deutschland mit +0,7 % gerade noch positiv entwickelte. Für die Zukunft zeichnet Euroconstruct ein einheitlicheres Bild und erwartet für 2019 ein solides Wachstum von 4,5 %. Getragen werden soll diese Entwicklung vor allem von der hohen Dynamik in den osteuropäischen Ländern und in Norwegen. Für den vom Volumen her größten Markt Deutschland prognostiziert Euroconstruct von 2019 bis 2021 eine leicht rückläufige Entwicklung.

DEUTSCHLAND



Bauvolumen des Gesamtmarkts:	€ 332,0 Mrd.
BIP-Wachstum:	2018e: 1,6 % / 2019e: 1,7 %
Bauwachstum:	2018e: 1,3 % / 2019e: 0,1 %

Die deutsche Wirtschaft befand sich 2018 im fünften Jahr des konjunkturellen Aufschwungs. Die prognostizierten 1,6 % BIP-Wachstum resultierten dabei primär aus dem weiteren Anstieg des privaten Konsums, auch wenn dieser inzwischen etwas von seiner Schwungkraft eingebüßt hat. Angekurbelt wurde die Kaufkraft der Deutschen durch sichere Arbeitsplätze und geringe Sparzinsen. Die wirtschaftliche Situation ist gleichzeitig von einer optimalen Kapazitätsauslastung und dem Zusammenspiel dreier wesentlicher Faktoren geprägt: hoher Beschäftigung, einem Überschuss im Haushaltsbudget und einer verstärkten Investitionsneigung der Unternehmen. Auf mittlere Sicht bieten die weltweit robuste Konjunktur und die hohe Exportquote der deutschen Wirtschaft auch weiterhin gute Voraussetzungen für stabiles Wachstum.

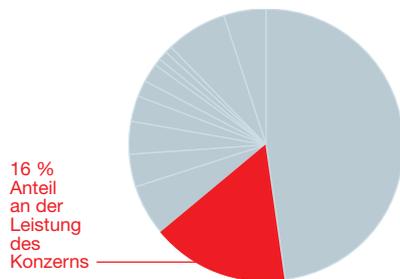
Die deutsche Bauwirtschaft dürfte 2018 mit einem weiteren Wachstum von 1,3 % ihren vorläufigen Höchstwert erreicht haben. Stimuliert wird der Wohnbau von den niedrigen Kreditzinsen und steigenden Reallöhnen. In den nächsten Jahren dürfte dieser Sektor, der immer noch mehr als die Hälfte des gesamten deutschen Bauvolumens repräsentiert, von einer leicht rückläufigen Seitwärtsbewegung geprägt sein. Für den gesamten Bausektor geht Euroconstruct für 2019 von einer Stagnation (+0,1 %) aus, für die Jahre 2020 und 2021 wird eine leicht rückläufige Entwicklung von -0,6 % bzw. -0,9 % erwartet.

Der sonstige Hochbau hat sich aufgrund der generell starken Wirtschaftsentwicklung 2018 mit einem Plus von 0,9 % auf hohem Niveau gehalten. Mittelfristig lassen gestiegene Energiepreise, die wachsende Bedeutung ausländischer Produktionsstätten, der Trend in Richtung Dienstleistungsgesellschaft und der Siegeszug des Online-Handels, der die Nachfrage nach neuen Geschäftsgebäuden dämpft, allerdings leicht rückläufige Ergebnisse in dieser Sparte erwarten.

Der Tiefbau wurde in erster Linie durch Maßnahmen des Bundes und der Länder, vor allem Investitionsprogramme für Bahn- und Straßeninfrastruktur, sowie den Ausbau der Breitband-Netzabdeckung durch die Telekommunikationsbranche belebt. Hat der Sektor damit 2018 noch einen Zuwachs von 1,4 % erzielt, dürfte ihm in den kommenden Jahren trotz verstärkter Investitionen der öffentlichen Hand in die Straßeninfrastruktur ebenfalls eine moderate Korrekturphase bevorstehen.

Der STRABAG-Konzern ist mit einem Marktanteil von 2,1 % Marktführer in Deutschland. Der Anteil am deutschen Straßenbau liegt mit 16,4 % dabei deutlich höher als jener am gesamten Markt. Mit € 7.876,65 Mio. wurden 2018 – wie im Vorjahr – rund 48 % der Konzern-Gesamtleistung von STRABAG in Deutschland erbracht. Der Großteil der Leistung wird dem Segment Nord + West zugerechnet, während die in Deutschland erbrachten Property & Facility Services dem Segment International + Sonderparten zugeordnet werden.

ÖSTERREICH



Mit einem erwarteten BIP-Wachstum von 3,0 % lag Österreich 2018 erneut markant über dem EU-Durchschnitt und der durchschnittlichen Entwicklung seiner Nachbarländer. Neben einem Zuwachs im privaten Konsum und einer günstigen Arbeitsmarktlage zog auch die Industrieproduktion kräftig an, während die Inflationsrate mit 2,1 % relativ stabil blieb. Günstig wirkte sich in der vergleichsweise kleinen und offenen Volkswirtschaft Österreichs zudem die positive Handelsbilanz aus.

Signifikante Zuwachsraten bestätigt Euroconstruct 2018 auch der österreichischen Baubranche. Die Belebung der Wirtschaft kurbelte – vor allem mit der Errichtung neuer Büro- und Geschäftsgebäude im Großraum Wien – in erster Linie den Hochbau an, schaffte gleichzeitig aber auch finanziellen Spielraum für Investitionen in die Infrastruktur. In Summe wuchs die österreichische Bauleistung 2018 dadurch um 2,3 %. Die Aufwärtskurve dürfte in den kommenden beiden Jahren allerdings etwas abflachen und sich 2021 bei einem Wachstum von 1,1 % konsolidieren.

Der österreichische Wohnbau hat laut Einschätzung von Euroconstruct mit 2,5 % 2018 ein beachtliches Wachstum verzeichnet. Ähnlich wie bei der Baukonjunktur insgesamt wird für die nächsten Jahre jedoch eine leichte Abschwächung des Wachstums erwartet, bis sich das Plus 2021 bei 0,6 % einpendelt.

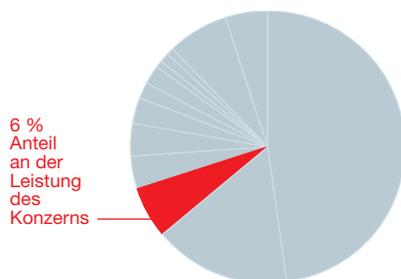
Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 41,0 Mrd.
BIP-Wachstum: 2018e: 3,0 % / 2019e: 2,0 %
Bauwachstum: 2018e: 2,3 % / 2019e: 1,5 %

Ebenso von der positiven Konjunktorentwicklung profitieren konnte der sonstige Hochbau mit einem Zuwachs von 2,2 %. Mit +3,3 % zog besonders der Bau von Büroimmobilien stark an. Auch der Ausblick bleibt für den sonstigen Hochbau bis 2021 positiv, die Wachstumsraten dürften über die kommenden Jahre aber auf ein Niveau von 1,2 % zurückgehen.

Selbst der Tiefbau erreichte 2018 ein Plus von 2,0 %, das primär auf – von der öffentlichen Hand subventionierte – Investitionen in Transportinfrastruktur beruhte. Der weitere Ausbau des Straßen- und insbesondere des Schienennetzes nimmt auch in den kommenden Jahren einen Fixplatz im österreichischen Budget ein. In diesem Sektor dürfte die Wachstumsrate daher in den nächsten drei Jahren bei einem durchschnittlichen Wert von 1,9 % liegen.

Der STRABAG-Konzern erzielte in seinem Heimatmarkt Österreich 2018 erneut insgesamt 16 % der Konzern-Gesamtleistung. Weiterhin gehört Österreich damit neben Deutschland und Polen zu seinen Top-3-Märkten. Die Leistung erreichte 2018 ein Volumen von € 2.541,50 Mio. Mit einem Anteil von 5,8 % verteidigte STRABAG hier ihre Position als Marktführerin. Im Straßenbau beträgt der Marktanteil 36,3 %.

POLEN



Bauvolumen des Gesamtmarkts:	€ 55,5 Mrd.
BIP-Wachstum:	2018e: 4,6 % / 2019e: 4,2 %
Bauwachstum:	2018e: 12,9 % / 2019e: 10,1 %

Anknüpfend an die positive Entwicklung der vergangenen Jahre konnte die polnische Wirtschaft 2018 erneut ein stabiles Plus von 4,6 % verbuchen, ähnlich hohe Zuwächse werden auch für die kommenden Jahre prognostiziert. Steigender Konsum, der wiederum durch die gute Lage auf dem Arbeitsmarkt beflügelt wird, dürfte auch die nächsten Jahre prägen, zumal den Haushalten durch die erhöhte Kinderbeihilfe mehr Geld zur Verfügung steht. Doch auch die massiven Investitionen des öffentlichen Sektors in wichtige Infrastrukturprojekte, die durch EU-Förderprogramme mitfinanziert werden, tragen zur positiven Entwicklung bei.

Nach starken Schwankungen in den vergangenen Jahren verzeichnete die polnische Bauindustrie 2018 mit einem Plus von 12,9 % ein Rekordjahr. Auch für 2019 prognostiziert Euroconstruct noch einen Zuwachs von 10,1 %, bevor sich das Wachstum 2020 wieder bei soliden 4,7 % einpendeln dürfte. Als Engpass erweist sich jedoch der Mangel an inländischen Arbeitskräften.

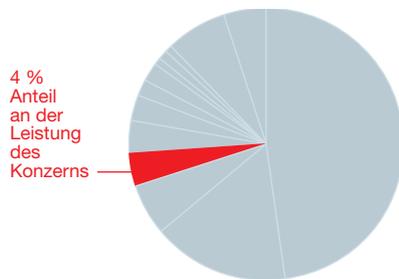
Der Boom im Wohnbau, der diesem Sektor bereits im Vorjahr ein sattes Plus von 9,2 % beschert hatte, erreichte 2018 – unterstützt durch die niedrigen Kredit- und Hypothekenzinsen – mit einem Zuwachs von 10,2 % seinen voraussichtlichen Höhepunkt. Die steigende Nachfrage nach Wohnimmobilien lässt sich neben anderen Faktoren auch auf die positive Entwicklung der privaten Einkommen in Relation zu den Immobilienpreisen zurückführen. Für 2018 prognostiziert Euroconstruct dem Sektor mit 6,8 % noch immer überdurchschnittliches Wachstum, 2020 dürfte sich der Wert aber bereits bei 4,5 % stabilisieren.

Einen Spitzenwert von +10,5 % erzielte 2018 auch der sonstige Hochbau. Neben massiven Aufträgen des öffentlichen Sektors sorgten hier nicht zuletzt Investitionen ausländischer Unternehmen in neue Produktionsstätten für hohe Dynamik. Im Rahmen der Modernisierung des Schienennetzes ist in den nächsten Jahren zudem die Renovierung von 200 Bahnhöfen vorgesehen. Euroconstruct prognostiziert diesem Sektor daher für 2019 einen Zuwachs von 7,4 %, bevor das Plus 2020 und 2021 auf 3,7 % bzw. 4,2 % leicht zurückgehen dürfte.

Mit Abstand das stärkste Wachstum in Polen fuhr 2018 mit 18,8 % der Tiefbau ein. Neben der guten Entwicklung der Gesamtwirtschaft ist dies vor allem auf die Förderprogramme der EU zurückzuführen. So wurden im Rahmen des EU-Infrastruktur- und Umweltprogramms 2014–2020 allein bis 2018 tausende Kofinanzierungsabkommen für Investitionsprojekte unterzeichnet, die zu mehr als der Hälfte aus EU-Mitteln bestritten werden. Die größten Zuwächse wurden dabei im Schienenbau verzeichnet, gefolgt von Hafenanlagen und Wasserwegen, Freizeitanlagen und Straßen. Vor diesem Hintergrund prognostiziert Euroconstruct dem polnischen Tiefbau für 2019 einen weiteren kräftigen Zuwachs von 16,5 %, 2020 und 2021 sollte sich das Wachstum bei 6,0 % bzw. 7,0 % wieder konsolidieren.

Als Nummer 3 der Baubranche in Polen realisierte STRABAG hier 2018 ein Bauvolumen von € 975,35 Mio. und damit wieder 6 % der Gesamtleistung des Konzerns (2017: 6 %). Polen stellt somit den drittgrößten Markt der STRABAG-Gruppe dar. Ihr Marktanteil am gesamten polnischen Baumarkt betrug 1,7 %, der Anteil am Straßenbau 9,2 %.

UNGARN



Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 13,5 Mrd.
BIP-Wachstum: 2018e: 4,4 % / 2019e: 3,5 %
Bauwachstum: 2018e: 24,7 % / 2019e: 10,3 %

Die ungarische Wirtschaft nahm 2018 deutlich an Fahrt auf und erreichte mit einem Plus von 4,4 % eine sehr solide Performance. Steigende Haushaltseinkommen und gesetzlich erhöhte Löhne bei einer gleichzeitig sinkenden Arbeitslosenrate kurbelten den Inlandskonsum kräftig an. Primär ist das hohe Wirtschaftswachstum jedoch auf die Erhöhung der EU-Fördermittel für die Periode 2014–2020 und daraus resultierende öffentliche Aufträge, allem voran im Bausektor, zurückzuführen. Gleichzeitig sorgten eine steigende Auslandsnachfrage und die Exportstärke der ungarischen Wirtschaft 2018 für einen hohen Handelsüberschuss. Vor diesem Hintergrund prognostiziert Euroconstruct für 2019 einen weiteren kräftigen BIP-Anstieg von 3,5 %.

Die ungarische Bauwirtschaft verzeichnete 2018 erneut einen massiven Aufschwung von 24,7 %. Getragen wurde die positive Entwicklung ganz wesentlich von der überdurchschnittlich hohen Dynamik in den Segmenten Wohn- und Tiefbau. Für 2019 prognostiziert Euroconstruct der Branche einen weiteren Anstieg um 10,3 %, bevor das Wachstum 2020 mit dem Auslaufen des aktuellen EU-Finanzrahmens auf 1,7 % nachlässt und sich erst 2021 wieder bei 5,6 % konsolidiert.

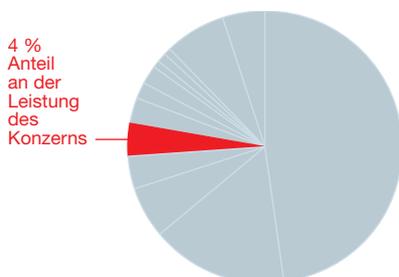
Ein Spitzenergebnis von +42,1 % verzeichnete 2018 der Wohnbau als erfolgreichstes Segment. Dank anhaltend niedriger Zinsen und einer großzügigen Fiskalpolitik, die mit Subventionen und Spezialkrediten den Lebensstandard vor allem junger Familien zu steigern sucht, boomte hier zum einen der Markt für Neubauten. Gleichzeitig löste die Belebung des Tourismus eine massive Renovierungs- und Modernisierungswelle in der Hotelbranche aus. Für 2019 prognostiziert Euroconstruct hier noch einen Zuwachs von 9,3 %, für 2020 und 2021 wird hingegen der Beginn einer Korrekturphase mit Rückgängen von -9,7 % bzw. -2,1 % erwartet.

Stimuliert von massiven Investitionen der öffentlichen Hand und der Verfügbarkeit neuer EU-Gelder erreichte der sonstige Hochbau im Berichtszeitraum ebenfalls ein beachtliches Plus von 13,6 %. Einerseits nahmen hier die Investitionen von Klein- und Mittelbetrieben dank EU-Förderungen deutlich zu. Andererseits investierten ausländische Investoren massiv in neue Industrieanlagen. Ungarn verfügt derzeit bereits über 193 Industrieparks mit insgesamt über 3.400 Unternehmen; 18 Wissenschafts- und Technologieparks kooperieren mit Universitäten und Unternehmen. Allein in den großen Städten sollen von 2018 bis 2020 jährlich zwischen 200.000 und 250.000 m² neue Büroflächen entstehen. Gleichzeitig investiert die Regierung in Stadt- und Dorferneuerungsprogramme und die Renovierung historischer Gebäude im Kultursektor. Für den Zeitraum 2019 bis 2021 prognostiziert Euroconstruct dem sonstigen Hochbau daher weiterhin jährliche Wachstumsraten von durchschnittlich 7,4 %.

Auch der Tiefbau verzeichnete 2018 ein großes Plus von 24,3 %. Eines der vorrangigen Ziele des ungarischen Aufholprozesses ist die Schaffung moderner Infrastruktur für den Austausch von Gütern und Dienstleistungen sowie für Personentransport und Telekommunikation. Im Berichtsjahr standen auch ausreichend EU-Mittel für Großprojekte im Straßen- und Schienenbau zur Verfügung. Euroconstruct geht davon aus, dass der Wachstumstrend im Tiefbau – wenn auch leicht abgeschwächt – deshalb bis 2021 anhalten sollte.

€ 713,89 Mio. und damit 4 % der Leistung des STRABAG-Konzerns wurden 2018 in Ungarn erwirtschaftet (2017: 4 %). Damit nimmt STRABAG den 1. Platz im ungarischen Baumarkt ein. Ihr Anteil am Gesamtmarkt erreichte 5,1 %, jener im Straßenbau 19,9 %.

TSCHECHIEN



Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 19,5 Mrd.
BIP-Wachstum: 2018e: 3,2 % / 2019e: 3,1 %
Bauwachstum: 2018e: 10,0 % / 2019e: 6,9 %

Nach einem sehr guten Jahr 2017 mit einem BIP-Wachstum von 4,3 % hat sich Tschechiens Wirtschaft im Berichtszeitraum auf einem stabilen Plus von 3,2 % konsolidiert. Getragen wird die anhaltend positive Entwicklung von temporär wirksamen Faktoren wie EU-Förderungen und einer sehr positiven Beschäftigungslage. Schon 2017 hatte die Arbeitslosenrate mit 2,9 % ihren niedrigsten Wert seit 1993 verzeichnet und dürfte 2018 auf 2,2 % nochmals deutlich zurückgegangen sein. Da auch in den kommenden Jahren positive Veränderungen – vor allem eine steigende Industrieproduktion sowie eine Zunahme des privaten Konsums und der öffentlichen Investitionen – erwartet werden, rechnet Euroconstruct weiterhin mit moderaten Wachstumsraten um die 3,0 % p. a.

Nach mehreren Jahren volatiler Entwicklung wies der tschechische Bausektor 2018 ein kräftiges Wachstum von 10,0 % aus, wobei alle drei Untersegmente sensationelle Ergebnisse einfuhren. Für 2019 und 2020 prognostiziert Euroconstruct der gesamten tschechischen Baubranche solide Wachstumsraten von 6,9 % bzw. 4,3 %. Da 2021 Mittel aus dem neuen EU-Finanzrahmen 2021–2027 zu fließen beginnen, sagen die Expertinnen und Experten dem Land für dieses Jahr mit einer Zuwachsrate von 10,0 % geradezu zu einen Bauboom voraus.

Dem Wohnbau bescherte die hohe Nachfrage nach neuen Wohnungen und Einfamilienhäusern, beflügelt durch die niedrigen Hypothekenzinsen, 2018 mit einem Plus von 11,6 % einen veritablen Höhenflug. Nachdem Immobilienentwickler in den vergangenen Jahren bereits an ihre Grenzen gestoßen waren, geeignete Bauplätze zu finden und dafür auch Baugenehmigungen zu erhalten, haben 2018 zwei Gesetzesnovellen im tschechischen Baurecht deutlich für Entspannung gesorgt. Die Anzahl der erteilten Baugenehmigungen

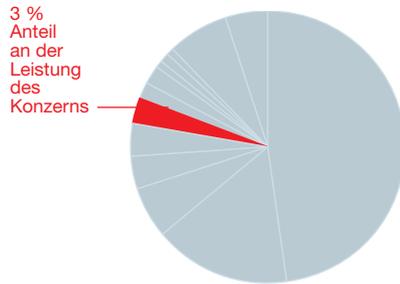
im Wohnbau nahm 2018 um 31,5 % zu, für 2020 und 2021 werden Steigerungen von 44,6 % und 45,1 % erwartet. Für 2019 sagt Euroconstruct dem Wohnbau vor diesem Hintergrund weiterhin ein beachtliches Wachstum von 9,1 % voraus. Im Jahr darauf sollte der Wert zwischenzeitlich auf immer noch solide 6,9 % zurückgehen, bevor er 2021 wieder auf 11,6 % ansteigen dürfte.

Der sonstige Hochbau wies 2018 mit 11,1 % ebenfalls einen kräftigen Zuwachs auf, nachdem sich der Sektor bereits im Jahr zuvor von einer mehrjährigen Rezession erholt hatte. Investitionen in Industrie- und Logistikzentren sowie der Bau von Einkaufszentren und großen Bürogebäuden dürften diesem Sektor auch 2019 ein Plus von 6,9 % bescheren und nach einem gedämpften Wachstum von 2,7 % im Jahr 2020 bereits 2021 wieder für einen soliden Wert von +8,3 % sorgen.

Mit einem Plus von 6,3 % hat sich 2018 auch der tschechische Tiefbau deutlich erholt. Ähnlich dem sonstigen Hochbau sind auch hier für die nächsten beiden Jahre Zuwachsraten von jeweils 4,8 % prognostiziert. Neben bereits angelaufenen Investitionen in Kanalisation, Kläranlagen und Hochwasserschutzbauten stehen in den nächsten Jahren auch überfällige Schienen- und Straßenbauprojekte sowie der Ausbau zweier Flughäfen an. Mit dem Beginn der Förderungen aus dem neuen EU-Finanzrahmen 2021–2027 prognostiziert Euroconstruct für 2021 mit einem Plus von 11,6 % einen neuen Boom im Tiefbau .

In Tschechien ist STRABAG die Nummer 2 im Markt. Mit einer Leistung von € 706,44 Mio. entfielen 2018 rund 4 % der Gesamtleistung des Konzerns (2017: 4 %) auf das Land. Der Marktanteil am gesamten Bauproduktmarkt beträgt 3,6 %, im Straßenbau beläuft er sich sogar auf 21,2 %.

SLOWAKEI



Der Aufschwung der slowakischen Wirtschaft setzte sich 2018 dank der Nettoexporte und der hohen Konsumfreudigkeit der privaten Haushalte mit einem BIP-Wachstum von 4,1 % fort. Trotz eines erwarteten Rückgangs der öffentlichen Investitionen prognostiziert Euroconstruct der slowakischen Wirtschaft auch für die nächsten drei Jahre signifikante Zuwächse zwischen 4,5 % und 3,3 %. Diese Prognose fußt neben anderen Faktoren auf der guten Auftragslage der hier ansässigen Automobilhersteller Jaguar Land Rover und Volkswagen.

Die slowakische Bauindustrie verzeichnete 2018 nach starken Schwankungen in den Jahren zuvor ein solides Wachstum von 5,9 %. Dieser Wert dürfte sich laut Euroconstruct in den kommenden Jahren allerdings deutlich abschwächen und 2021 wieder in ein Minus von 0,7 % münden. Der Wohnbau – er legte 2018 um 12,5 % zu – profitierte neuerlich von den niedrigen Kreditzinsen. Dieser Effekt ist allerdings nur als temporär zu betrachten, Euroconstruct prognostiziert für die nächsten Jahre eine Abnahme der Wachstumsdynamik bis unter die Nulllinie.

Trotz positiver allgemeiner Konjunkturdaten schrumpfte der sonstige Hochbau in der Slowakei 2018 um 4,3 %, obwohl sich Großinvestitionen der Automobilindustrie in den Ausbau ihrer

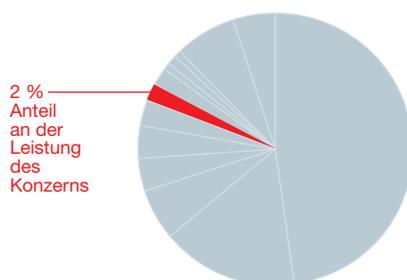
Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 5,2 Mrd.
BIP-Wachstum: 2018e: 4,1 % / 2019e: 4,5 %
Bauwachstum: 2018e: 5,9 % / 2019e: 3,7 %

Produktionskapazitäten noch positiv auf den Sektor auswirkten und auch der Einzelhandel moderne Logistikzentren und Lagerhallen nachfragte. Die Errichtung mehrerer großer Einkaufszentren und der Bau eines neuen Fußball-Nationalstadions dürften laut Euroconstruct in den Jahren 2019 (+1,2 %) und 2020 (+1,0 %) wieder für etwas bessere Auslastung sorgen, ehe die Kurve 2021 bei +0,2 % erneut abflacht.

Ein solides Plus von 14,0 % erzielte 2018 der Tiefbau, der in den Jahren 2015 und 2016 eine extreme Schwankungsbreite zwischen +53,4 % und -25,1 % durchlebt hatte. Wesentlich zu dieser Aufwärtsentwicklung beigetragen haben öffentliche, aus EU-Mitteln kofinanzierte Investitionen in Transportinfrastruktur. Auch in den kommenden zwei Jahren dürften solche Projekte nach Einschätzung von Euroconstruct noch zu positiven Wachstumsraten von 5,5 % bzw. 1,3 % führen, ehe der Sektor 2021 mit -0,5 % wieder leicht nachgibt.

Mit einem Marktanteil von 10,7 % und einer Leistung von € 514,49 Mio. im Jahr 2018 ist STRABAG weiterhin marktführend im slowakischen Markt. Im Straßenbau beträgt der Anteil von STRABAG 17,1 %. 2018 trug die Slowakei 3 % zur Gesamtleistung des Konzerns (2017: 4 %) bei.

BENELUX (BELGIEN UND NIEDERLANDE)



Mäßig dynamisch, wenn auch auf unterschiedlichem Niveau, entwickelte sich 2018 die Wirtschaft in den Benelux-Staaten. Ein niedriges, dafür beständiges BIP-Wachstum von 1,5 % in Belgien sowie ein doch etwas höheres Plus von

BELGIEN

Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 45,7 Mrd.
BIP-Wachstum: 2018e: 1,5 % / 2019e: 1,5 %
Bauwachstum: 2018e: 2,3 % / 2019e: 1,8 %

NIEDERLANDE

Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 79,9 Mrd.
BIP-Wachstum: 2018e: 2,8 % / 2019e: 2,6 %
Bauwachstum: 2018e: 6,3 % / 2019e: 4,6 %

2,8 % in den Niederlanden sind auf leicht höhere Haushaltseinkommen, eine etwas geringere Arbeitslosigkeit und steigende Unternehmensinvestitionen zurückzuführen.

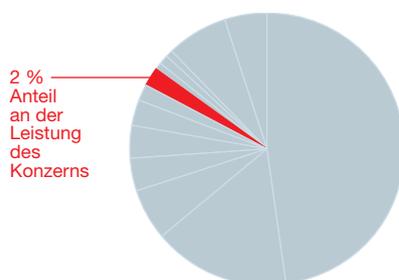
Die **belgische Bauwirtschaft** erreichte im Berichtszeitraum ein Plus von 2,3 %, insbesondere der Tiefbau legte mit +10,4 % überproportional zu. Zu dieser positiven Entwicklung trugen große Infrastrukturprojekte bzw. der Ausbau des regionalen Schnellbahnnetzes bei. Für 2019 prognostiziert Euroconstruct diesem Sektor ein gemäßigtes Plus von 2,8 % und 2020 erneut einen Spitzenwert von +9,8 %. 2021 sollte sich das Wachstum jedoch wieder bei 1,6 % einbremsen. Der schon in den vergangenen Jahren schwächelnde sonstige Hochbau rutschte mit -2,6 % zwar ins Minus, darf laut Euroconstruct in den kommenden drei Jahren dank diverser Maßnahmen der öffentlichen Hand allerdings wieder mit Steigerungsraten zwischen 1,4 % und 4,5 % rechnen. Der Wohnbau, der in den letzten Jahren vor allem von temporären Steuerbegünstigungen und einer signifikanten Ausweitung der Baugenehmigungen profitiert hatte, wuchs 2018 mit 3,3 % eher moderat. Aufgrund anlaufender Energieeffizienz-Förderprogramme prognostiziert Euroconstruct dem Sektor aber auch für die kommenden drei Jahre Zuwächse zwischen 1,7 % und 2,8 %.

Die **niederländische Bauwirtschaft** präsentierte sich 2018 deutlich stärker und konnte mit einem Plus von 6,3 % das sehr positive Vorjahresergebnis (+4,2 %) sogar noch übertreffen. Tragende Säule dieser Entwicklung ist nach wie vor der

Wohnbau mit einem Zuwachs von 6,0 % – wiederum sind es die Neubauten, die mit +9,0 % einmal mehr markant zulegen konnten. Dank der Kombination aus historisch niedrigen Kreditzinsen und steuerlichen Anreizen zur Wohnbau- renovierung prognostiziert Euroconstruct dem Wohnbau auch für die kommenden Jahre solide Zuwächse zwischen 2,9 % und 3,6 %. Im sonstigen Hochbau führte eine deutliche Ausweitung der Baugenehmigungen 2018 zu einem Plus von 6,4 %. Im Vordergrund standen dabei Industriegebäude, Lagerhallen und Gebäude für den Bildungssektor. 2019 sollen Neubauten für den Handel und das Gesundheitswesen sowie neue Büroimmobilien zu einem weiteren kräftigen Wachstum von 4,1 % beitragen, und auch für 2020 und 2021 sagt Euroconstruct diesem Segment Zuwachsraten von 4,5 % bzw. 3,3 % voraus. Im Tiefbau – er legte 2018 um beachtliche 6,8 % zu – dürften umfangreiche Investitionen der öffentlichen Hand in den Bereichen Hafenbau, Straßenbau, Schienenverkehr und Klimaschutz das Wachstum nach jahrelangen Sparmaßnahmen 2019 mit 6,7 % nahezu stabil halten, bevor es 2020 auf 3,0 % nachgibt und 2021 mit einem Wert von 0,0 % stagniert.

STRABAG erzielte in den Benelux-Ländern im Jahr 2018 eine Leistung von € 350,76 Mio. Dies entspricht einem Anteil an der Konzernleistung von 2 % (2017: 2 %).

SCHWEIZ



Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 63,9 Mrd.

BIP-Wachstum: 2018e: 2,9 % / 2019e: 1,7 %

Bauwachstum: 2018e: 2,5 % / 2019e: 1,0 %

Stimuliert durch den allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwung ihrer Handelspartner hat die eidgenössische Wirtschaft 2018 mit einem BIP-Zuwachs von voraussichtlich 2,9 % erstmals seit dem sogenannten „Schweizer-Franken-Schock“ wieder zu einem soliden Wachstum zurückgefunden. Durch die Normalisierung der Fiskalpolitik prognostiziert Euroconstruct der Schweiz auch für den Zeitraum 2019–2021 eine positive Entwicklung mit einem jährlichen Plus von durchschnittlich 1,9 %.

Die Schweizer Baubranche verzeichnete 2018 einen Zuwachs von 2,5 %. Während in den vergangenen Jahren in erster Linie der Wohnbau als Wachstumsmotor gewirkt hatte, geht die

Dynamik dabei nun eher vom Tiefbau aus. Für 2019 prognostiziert Euroconstruct der Schweizer Bauwirtschaft aufgrund umfangreicher Infrastrukturvorhaben insgesamt eine Erhöhung von 1,0 %, bevor sich das Wachstum 2020 und 2021 auf 0,5 % bzw. 0,7 % wieder leicht abschwächen dürfte.

Der Schweizer Wohnbau erwies sich 2018 mit einem Plus von nur 0,3 % als schwächstes Segment der Branche. Eine starke Marktsättigung, verbunden mit steigenden Immobilienpreisen und hohen Leerstandsdaten veranlasst Euroconstruct dazu, diesem Sektor für die nächsten Jahre überhaupt eine rückläufige Entwicklung vorherzusagen (2019: -2,7 %, 2020: -2,4 %).

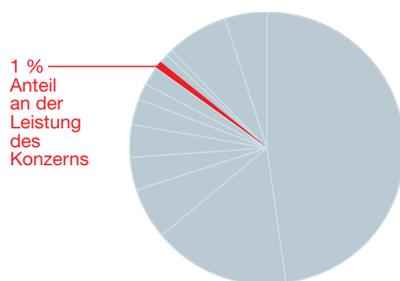
Für Investitionen in Firmenimmobilien haben die Schweizer Unternehmen dank der guten Konjunktur hingegen wieder etwas mehr Spielraum. Zum gemäßigten Wachstum des sonstigen Hochbaus von 2,2 % trugen in erster Linie umfangreiche Bauvorhaben von Biotechnologie- und Pharmaunternehmen bei. Nicht zuletzt aufgrund geplanter Investitionen im Gesundheits- und im Bildungsbereich prognostiziert Euroconstruct dem Sektor auch für die beiden kommenden Jahre Steigerungsraten um die 3,0 %.

Während der Wohnbau im vergangenen Jahr schwächelte, entwickelte sich der Tiefbau mit

einem Plus von 8,1 % wie erwähnt zum Wachstumsmotor und dürfte auch 2019 und 2020 mit erwarteten Zuwächsen von 6,0 % bzw. 3,0 % weiter deutlich zulegen. Getragen wird diese Entwicklung u. a. durch ein landesweites Bahninfrastrukturprogramm. Ebenso sind im Rahmen des Nationalstraßen- und Agglomerationsverkehrs-Fonds jährlich Investitionen in der Höhe von CHF 4,3 Mrd. geplant.

Die Schweiz trug 2018 € 273,21 Mio. bzw. 2 % (2017: 2 %) zur Gesamtleistung des STRABAG-Konzerns bei.

RUMÄNIEN



Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 17,5 Mrd.
BIP-Wachstum: 2018e: 3,6 % / 2019e: 3,8 %
Bauwachstum: 2018e: 5,9 % / 2019e: 5,7 %

Die rumänische Wirtschaft zeigte 2018 mit einem Plus von 3,6 % eine solide Aufwärtsbewegung, allerdings musste das von EECFA ursprünglich mit 4,5 % prognostizierte BIP-Wachstum leicht nach unten korrigiert werden. Primär resultierte die Dynamik aus dem weiteren Anstieg des privaten Konsums, auch wenn dieser inzwischen etwas von seiner Schwungkraft eingebüßt hat. Positiv wirkten daneben Zunahmen in Industrieproduktion und Einzelhandelsumsätzen. Die kumulative Wirkung dieser Faktoren sollte in den kommenden beiden Jahren anhalten und auch 2019 und 2020 zu Wachstumsraten von 3,8 % bzw. 3,6 % führen.

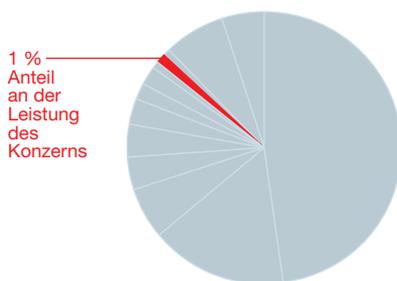
Die rumänische Bauindustrie bilanzierte 2018 mit einem Plus von 5,9 % positiv, und auch für 2019 wird eine Steigerung von 5,7 % erwartet, bevor sich die Kurve 2021 auf +3,1 % etwas abflachen dürfte. Begünstigt von steigenden Löhnen und niedrigen Kreditzinsen konnte der Wohnbau 2018 mit einem Plus von 9,8 % noch einmal kräftig zulegen, im Wesentlichen getragen von Neubauten. Steigende Immobilienpreise und gleichzeitig anziehende Kreditzinsen – mancherorts verbunden mit einem Überangebot – lassen für den Sektor 2019 nur mehr ein Wachstum von 3,7 % erwarten, bevor er 2020 mit +0,9 % nahezu stagnieren dürfte.

Einen kräftigen Anstieg um 8,3 % verzeichnete 2018 auch der sonstige Hochbau, gestützt insbesondere von Investitionen internationaler Immobilienentwickler in Büro Neubauten. Zur positiven Performance trugen aber auch Investitionen der Industrie und des Handels bei. Ausländische Konzerne nutzten gezielt das vergleichsweise niedrigere Lohn- und gleichzeitig hohe Qualifikationsniveau der rumänischen Arbeitskräfte. Vor diesem Hintergrund prognostiziert EECFA auch für die kommenden beiden Jahre kräftige Zuwächse von 7,2 % bzw. 6,4 %.

Der Tiefbau entwickelte sich im Berichtsjahr mit einem leichten Rückgang um 0,8 % im dritten Jahr negativ. Ein wesentlicher Faktor dieser Entwicklung war der geringe Abruf von Mitteln aus den neuen EU-Förderprogrammen, insbesondere für Infrastrukturinvestitionen im Straßenbereich. Aufgrund neuer EU-Finanzierungen prognostiziert EECFA dem Sektor allerdings 2019 mit +6,8 % einen neuen Aufschwung, 2020 sollte der Zuwachs bei immer noch soliden 2,9 % liegen.

Der STRABAG-Konzern nimmt mit einer Leistung von € 197,37 Mio. im Jahr 2018 und einem Marktanteil von 1,1 % (2017: 1,4 %) weiterhin die Position des Marktführers im rumänischen Baumentum ein. Im rumänischen Straßenbau beträgt der Anteil 5,1 % (2017: 2,9 %).

SCHWEDEN



Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 44,4 Mrd.
BIP-Wachstum: 2018e: 2,4 % / 2019e: 1,9 %
Bauwachstum: 2018e: 2,0 % / 2019e: -3,8 %

Die schwedische Volkswirtschaft verzeichnete 2018 ein Wachstum von 2,4 %. Getragen wurde es neben einer expansiven Finanzpolitik und privaten Investitionen nicht zuletzt von sinkenden Arbeitslosenzahlen sowie steigenden Reallöhnen und dem daraus resultierenden höheren Inlandskonsum. Die mittelfristige Prognose von Euroconstruct bleibt jedoch unverändert: Die hohe Verschuldung der privaten Haushalte und der erwartete Rückgang der öffentlichen Investitionen dürften in den nächsten drei Jahren zu einer leichten Reduktion des BIP-Wachstums auf einen Wert von jeweils 1,9 % p. a. führen.

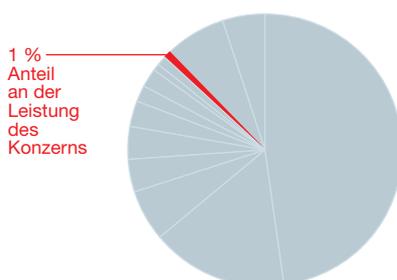
Nach mehreren Jahren dynamischen Wachstums trat auch der sonstige Hochbau 2018 mit einem Minus von -1,4 % in eine Phase der Konsolidierung ein. Hauptgrund dafür ist die Schwäche der schwedischen Währung, dank derer die Rolle des Wachstumsmotors vom schwedischen Bausektor auf die Exportindustrie des Lands übergang. Auch die Prognosen sind nicht allzu optimistisch: Laut Euroconstruct sollte sich die Dynamik im sonstigen Hochbau 2019 und 2020 vorerst auf -0,3 % bzw. -0,5 % weiter leicht abkühlen und 2021 mit -4,7 % überhaupt deutlich zurückgehen.

Der in den Jahren zuvor sehr dynamische Aufwärtstrend der schwedischen Baubranche hat 2018 mit einem Zuwachs von nur 2,0 % deutlich nachgelassen. Für 2019 geht Euroconstruct sogar von einem Rückgang der Bauproduktion um 3,8 % aus, und auch für 2020 und 2021 wird mit -0,7 % bzw. -2,4 % eine rückläufige Entwicklung erwartet. Im Wohnbau war der bisherige Bauboom bereits im Herbst 2017 durch das Inkrafttreten neuer Finanzbestimmungen für private Haushalte zum Erliegen gekommen. Nach einem leichten Zuwachs von 2,0 % im Jahr 2018 wird diesem Sektor bereits für 2019 ein massiver Rückgang um -12,3 % prognostiziert, der sich auch in den beiden Folgejahren mit Einbußen von -3,5 % bzw. -6,1 % fortsetzen dürfte.

Der schwedische Tiefbau wuchs 2018 hingegen mit 6,2 % überdurchschnittlich stark. Investitionen der öffentlichen Hand in Schieneninfrastruktur und öffentlichen Verkehr sowie die Umsetzung mehrerer Großprojekte in Stockholm und Göteborg setzten hier deutliche Impulse, die zum Teil über das Berichtsjahr hinausreichen. Euroconstruct geht deshalb im Tiefbau auch für die nächsten Jahre von soliden Zuwachsraten aus (2019: +7,0 %, 2020: +3,2 % und 2021 +5,0 %).

Die Leistung des STRABAG-Konzerns in Schweden betrug 2018 € 178,34 Mio.

KROATIEN



Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 3,5 Mrd.
BIP-Wachstum: 2018e: 2,8 % / 2019e: 2,8 %
Bauwachstum: 2018e: 4,9 % / 2019e: 2,8 %

Die kroatische Wirtschaft hat die Krise der Vorjahre überwunden und lag 2018 mit einem Plus von 2,8 % deutlich über dem EU-Durchschnitt. Getragen wurde die Entwicklung neben dem privaten Konsum von einer starken

Investitionsdynamik und dem florierenden Tourismus. Ein weiterer Grund für die positive Entwicklung ist die bessere Nutzung von EU-Fördergeldern für Vorhaben im Infrastruktur- und Versorgungssektor. So stehen dem Land in

der Förderperiode 2014–2020 EU-Mittel von insgesamt € 10,8 Mrd. zur Verfügung. EECFA geht daher auch für die kommenden Jahre von weitgehend gleichbleibenden BIP-Wachstumsraten aus.

Ein Zuwachs von 4,9 % bestätigte 2018 erneut den Aufwärtstrend im kroatischen Bausektor. Das kräftigste und erfreulichste Plus verzeichnete dabei mit 15,2 % der Wohnbau. Allerdings wird sich dieser Trend in den nächsten Jahren dank steigender Baukosten und einer massiven Abwanderung gut ausgebildeter junger Arbeitskräfte ins europäische Ausland deutlich abschwächen. Nach Einschätzung von EECFA dürfte das Wachstum bereits 2019 und 2020 bei +0,2 % bzw. -0,2 % stagnieren.

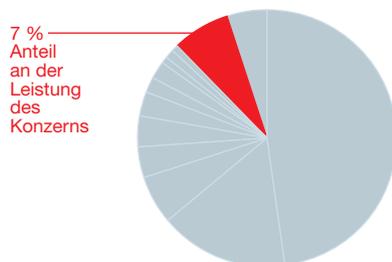
Solide entwickelte sich mit einem Plus von 3,1 % im Berichtsjahr auch der sonstige Hochbau. Lager- und Industriebauten legten ebenso massiv zu wie Gebäude im Gesundheits- und im

Bildungswesen, während das bei Büroflächen eher gemischte Bild die vorsichtigere Haltung der Immobilienentwicklung widerspiegelte. Auch der Hotelbau blieb leicht hinter den Erwartungen zurück. Insgesamt prognostiziert EECFA dem sonstigen Hochbau in den nächsten Jahren Anstiege von 3,1 % (2019) und 2,3 % (2020).

Der kroatische Tiefbau zeigte sich 2018 mit einem Minus von 3,9 % erneut rückläufig. Für 2019 sagt EECFA dem Sektor jedoch wieder ein kräftiges Plus von 5,7 % und für 2020 eine weitere Zunahme um 4,5 % voraus. Treibende Kräfte dafür sind – neben der optimierten Nutzung von EU-Förderungen – vor allem groß angelegte Infrastrukturprojekte für den Schienen- und Schiffsverkehr sowie Wassersammel- und -aufbereitungsanlagen.

Der STRABAG-Konzern erwirtschaftete 2018 € 162,81 Mio. im kroatischen Markt. Er ist dort der größte Marktteilnehmer.

AMERIKAS, NAHER OSTEN, ASIEN, AFRIKA

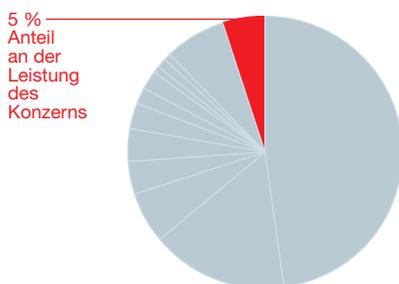


Um sich möglichst weitgehend von der konjunkturellen Entwicklung einzelner Länder unabhängig zu machen, streut STRABAG ihr Länderrisiko, indem sie auch außerhalb ihrer europäischen Hauptmärkte aktiv ist. Dabei tritt sie in der Regel als Generalunternehmerin im Direct Export auf. In diesem Sinn ist der Konzern seit vielen Jahren – oft sogar Jahrzehnten – in Afrika und Asien, Kanada und Chile sowie dem Nahen Osten präsent. Dabei konzentriert sich STRABAG auf Bereiche, in denen hohe technologische Expertise nachgefragt wird: Ingenieurbau, Industrie- und

Infrastrukturprojekte sowie Tunnelbau. Zu den Meilensteinen 2018 gehörte etwa die Auftrags-erweiterung beim Wasserkraftwerksprojekt „Alto Maipo“, Chile, die dieses Projekt zum größten des Konzerns werden ließ.

2018 erwirtschaftete der STRABAG-Konzern insgesamt € 1.091,96 Mio. und damit 7 % seiner Gesamtleistung außerhalb Europas (2017: 6 %). Die Aktivitäten in außereuropäischen Ländern fallen – mit geringen Ausnahmen – in das Segment International + Sondersparten.

SERBIEN, DÄNEMARK, RUSSLAND, ITALIEN, SLOWENIEN, BULGARIEN UND SONSTIGE EUROPÄISCHE LÄNDER



SERBIEN

Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 2,7 Mrd.
BIP-Wachstum: 2018e: 4,3 % / 2019e: 3,9 %
Bauwachstum: 2018e: 12,7 % / 2019e: 8,0 %

DÄNEMARK

Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 32,0 Mrd.
BIP-Wachstum: 2018e: 1,6 % / 2019e: 1,6 %
Bauwachstum: 2018e: 2,7 % / 2019e: 2,6 %

Serbien

Mit einem BIP-Wachstum von 4,3 % setzte die serbische Wirtschaft 2018 ihre Aufschwungphase fort. Auch die Bauindustrie konnte dazu nach der Genehmigung einer Fülle an Projekten quer durch alle Sektoren signifikant beitragen. Neben höheren Beschäftigungszahlen und wachsenden Löhnen trieben auch Investitionen von Industrie und Gewerbe den Konjunkturmotor kräftig an. BIP-Prognosen von +3,9 % (2019) bzw. +4,5 % (2020) erscheinen daher durchaus realistisch.

Serbiens Baubranche legte 2018 um kräftige 12,7 % zu, alle Zeichen stehen auf Wachstum. Der Wohnbau übertraf dabei im Berichtszeitraum mit einem Plus von 12,0 % nach einem überaus starken Vorjahreswert (+25,4 %) erneut

Dänemark

Bei grundlegend guter Verfassung verzeichnete die dänische Wirtschaft im Berichtszeitraum ein BIP-Wachstum von 1,6 %. Gestützt wurde diese Entwicklung durch den privaten Konsum, den Wohnungsneubau und die positive Handelsbilanz. Das beträchtliche Vermögen Privater und die innerhalb des Maastricht-Rahmens liegende Staatsverschuldung lassen auch für die nächsten Jahre ein bescheidenes, aber stetiges Wachstum erwarten.

Der dänische Bausektor entwickelte sich 2018 mit einem Plus von 2,7 % sogar besser als die Gesamtwirtschaft, und auch für die nächsten Jahre sagt Euroconstruct der Branche Zuwachsraten

RUSSLAND

Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 134,3 Mrd.
BIP-Wachstum: 2018e: 1,8 % / 2019e: 1,3 %
Bauwachstum: 2018e: 0,5 % / 2019e: -0,8 %

ITALIEN

Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 168,4 Mrd.
BIP-Wachstum: 2018e: 1,2 % / 2019e: 1,0 %
Bauwachstum: 2018e: 1,7 % / 2019e: 2,1 %

SLOWENIEN

Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 2,8 Mrd.
BIP-Wachstum: 2018e: 4,4 % / 2019e: 3,7 %
Bauwachstum: 2018e: 10,8 % / 2019e: 7,0 %

BULGARIEN

Bauvolumen des Gesamtmarkts: € 6,2 Mrd.
BIP-Wachstum: 2018e: 3,5 % / 2019e: 3,7 %
Bauwachstum: 2018e: 7,4 % / 2019e: 7,0 %

alle Erwartungen. Ebenso positiv wirkte sich die Reform des Verfahrens für Baugenehmigungen im sonstigen Hochbau aus (+10,4 %). Hier trugen vor allem Einkaufszentren, Hotelbauten und Industriegebäude zum Bauboom bei, während der Bereich Büroflächen erst langsam aufholte. Am stärksten entwickelte sich 2018 mit +14,1 % der Tiefbau, der auch den größten Anteil am serbischen Bauvolumen einnimmt. Für die nächsten Jahre prognostiziert EECFA der gesamten serbischen Bauwirtschaft Anstiege von 8,0 % (2019) und 4,9 % (2020).

Im serbischen Markt erzielte der STRABAG-Konzern 2018 eine Leistung von € 111,03 Mio.

auf ähnlich hohem Niveau voraus (2019: +2,6 %, 2020: +2,2 %). Am stärksten wuchs mit einem Plus von 3,3 % im Berichtszeitraum der Wohnbau – ein Trend, der sich auch in den nächsten Jahren fortsetzen dürfte (2019: +3,5 %, 2020: +2,9 %). Dem sonstigen Hochbau, der 2018 ein Plus von 2,9 % einfuhr, verspricht ein umfangreiches Programm von Spitalbauten für die nächsten fünf bis zehn Jahre neue Impulse. Hier rechnet Euroconstruct für 2019 mit einem Plus von 2,3 %, für 2020 werden +2,0 % erwartet. Der Tiefbausektor verzeichnete 2018 mit 1,1 % das geringste Wachstum. Es verschieben sich im Vorfeld der Parlamentswahlen 2019 die politischen Prioritäten hinsichtlich großer

Infrastrukturinvestitionen, zudem wurden einige Großprojekte abgeschlossen. Angesichts der damit verbundenen Unwägbarkeiten wagt Euro-construct für diesen Sektor nur eine vorsichtige Wachstumsprognose von jeweils 1,0 % für die Jahre 2019 und 2020.

Russland

Nach der im Vorjahr vollzogenen Trendwende bestätigte die russische Wirtschaft mit +1,8 % im Berichtszeitraum ihren zaghaften Aufwärtspfad. Die anhaltenden Sanktionen des Westens und der niedrige Rubelkurs dämpften die Entwicklung jedoch weiterhin spürbar. Negativ wirkten zudem ein deutlicher Rückgang im Agrarsektor, eine geringe Investitionsneigung und die stagnierende Inlandsnachfrage. Für 2019 prognostiziert EECFA deshalb wieder eine etwas schwächere Wachstumsrate von 1,3 %, 2020 sollte die Dynamik mit +2,0 % jedoch wieder etwas anziehen.

Die Baubranche reagiert wie immer zeitverzögert und je nach Sektor unterschiedlich auf die Konjunkturentwicklung. Insgesamt konnte jedoch auch die russische Bauwirtschaft nach drei Jahren der Rezession mit einem Plus von 0,5 % ins Positive drehen. Für 2019 prognostiziert EECFA dem Sektor zwar wieder einen Rückgang um -0,8 %, 2020 dürfte es mit +1,1 % jedoch erneut leicht aufwärts gehen.

Italien

Mit einem Plus von 1,2 % im Jahr 2018 spiegelt die italienische Wirtschaft die Unsicherheit der Märkte als Reaktion auf die mangelnde Haushaltsdisziplin der Regierung wider. Trotz einer höheren Beschäftigungsquote lag auch der Inlandskonsum aufgrund fehlenden Vertrauens in einen Aufschwung weiterhin deutlich unter den Erwartungen.

Die italienische Baubranche bewegte sich 2018 leicht über der moderaten Gesamtkonjunktur. Das erzielte Plus von 1,7 % bestätigt den zaghaften Aufschwung, der 2016 nach einer knappen Dekade negativer Dynamik eingesetzt hatte. Der Wohnbau entwickelte sich dabei 2018 mit einem Zuwachs um 1,3 % stabil, wenn auch

Die Leistung des STRABAG-Konzerns in Dänemark lag im Jahr 2018 bei € 91,71 Mio.

Der 2018 im Wohnbau verzeichnete Rückgang von -2,5 % ist vor allem der geringen Kaufkraft der privaten Haushalte geschuldet. Auch 2019 dürfte dieser Sektor noch negativ abschließen (-1,0 %), ehe die staatlichen Wohnbauprogramme 2020 greifen (+2,4 %). Der sonstige Hochbau musste im Berichtsjahr ebenfalls ein Minus von -0,1 % hinnehmen und lässt – nicht zuletzt dank Sparmaßnahmen der öffentlichen Hand – auch für die nächsten beiden Jahre nur zaghafte Zuwächse von 0,1 % und 0,8 % erwarten. Stimuliert durch umfangreiche Gaspipeline-Projekte und massive Investitionen in das Straßennetz konnte der russische Tiefbau hingegen mit einem Plus von 3,8 % kräftig zulegen. Für 2019 und 2020 prognostiziert EECFA aber auch diesem Sektor eine rückläufige Entwicklung von -0,8 % bzw. von -0,1 %.

Der STRABAG-Konzern erwirtschaftete in Russland 2018 eine Leistung von € 77,46 Mio. STRABAG ist in der Region fast ausschließlich im Hoch- und Industriebau tätig.

auf niedrigem Niveau. Demgegenüber zeigten der sonstige Hochbau und der Tiefbau mit Zuwächsen von 2,3 % und 2,0 % etwas mehr Dynamik, die auch in den kommenden drei Jahren auf ähnlich hohem Niveau anhalten dürfte. Für den gesamten Bausektor prognostiziert Euro-construct für die kommenden beiden Jahre stabile jährliche Zuwachsraten um die 2,0 %.

Die Leistung des STRABAG-Konzerns in Italien betrug 2018 € 74,24 Mio. STRABAG ist in Italien hauptsächlich im Tunnel- und Straßenbau im Norden tätig, die Leistung ist deshalb größtenteils dem Segment International + Sondersparten zugeordnet.

Slowenien

Die slowenische Volkswirtschaft entwickelte sich 2018 mit einem BIP-Wachstum von 4,4 % erneut deutlich über dem EU-Durchschnitt. Ein neues Investitionsförderungsgesetz, das in- und ausländische Investitionen gleichstellt, stimuliert dabei sowohl den Produktions- als auch den Dienstleistungssektor. Gemeinsam mit einer sehr guten Beschäftigungslage, steigenden Reallöhnen und einer positiven Entwicklung der Exporte dürfte dies nach Einschätzung von EECFA dem Land auch in den nächsten beiden Jahren ein solides BIP-Wachstum von 3,7 % bzw. 3,4 % bescheren.

Die gute Konjunkturlage schlug sich auch in der slowenischen Baubranche nieder, die 2018 mit einem Plus von 10,8 % ein erfreulich positives Ergebnis ausweisen konnte. Dieser Trend dürfte sich auch in den kommenden beiden Jahren mit signifikanten Zuwächsen von 7,0 % und 4,6 % fortsetzen. Der Wohnbau konnte im Berichtszeitraum

mit +5,1 % deutlich kräftiger zulegen als im Jahr zuvor, vorwiegend getrieben durch die Errichtung neuer Einfamilienhäuser. Noch dynamischer entwickelte sich der sonstige Hochbau mit einem Plus von 10,1 %. Beflügelt wurde er durch die Errichtung neuer Einkaufs- und Geschäftszentren in der Hauptstadt, aber auch durch die gute Entwicklung im Tourismus. Aufgrund der allgemein günstigen ökonomischen Rahmenbedingungen sagt EECFA dem Sektor auch für 2019 einen hohen Zuwachs voraus (+8,7 %), bevor die Kurve 2020 wieder etwas abflachen dürfte (+2,6 %). Den stärksten Zuwachs verzeichnete mit einem Plus von 16,5 % 2018 der Tiefbau. Dank neuer Infrastrukturprojekte der öffentlichen Hand sollten hier auch 2019 und 2020 Wachstumsraten von 5,8 % bzw. 4,8 % möglich sein.

2018 setzte der STRABAG-Konzern in Slowenien eine Leistung von € 68,34 Mio. um.

Bulgarien

Die bulgarische Wirtschaft zeigte sich 2018 mit einem Plus von 3,5 % erneut sehr robust. Getragen wurde das Wachstum von einer guten Beschäftigungslage bei gleichzeitig steigenden Reallöhnen und dem daraus resultierenden höheren privaten Konsum. Stabile fiskalische Rahmenbedingungen und die günstige Entwicklung des Staatshaushalts lassen EECFA auch für die kommenden beiden Jahre BIP-Zuwächse von 3,7 % bzw. 3,6 % vorhersagen.

Nach dem dramatischen Einbruch im Jahr 2016 (-40,2 %) setzte die bulgarische Baubranche 2018 mit einem Plus von 7,4 % ihre Aufschwungphase das zweite Jahr in Folge fort. Gestützt wurde die Entwicklung vor allem durch den Wohnbau (+14,9 %), der in erster Linie von günstigen Hypothekenzinsen und steigenden Reallöhnen profitierte. Angesichts staatlicher Programme

zur Verbesserung der Energieeffizienz sagt EECFA diesem Sektor auch für 2019 und 2020 hohe Steigerungsraten von 14,1 % bzw. 9,0 % voraus. Der sonstige Hochbau, dessen Entwicklung seit Jahren sehr schwankend verläuft, verzeichnete 2018 wieder einen soliden Zuwachs von 7,3 %. Vor allem in der Hauptstadt Sofia trieben Investitionen ausländischer Unternehmen 2018 den Bedarf an modernen Büroflächen spürbar nach oben. Der Tiefbau wiederum (+3,9 %) profitierte von zahlreichen Großprojekten im Schienen- und Straßenbau und dem Ausbau der Gas-Netzanbindungen an die Nachbarstaaten. Diese Entwicklungen lassen hier auch für die nächsten beiden Jahre Wachstumsraten von 5,3 % bzw. 6,8 % erwarten.

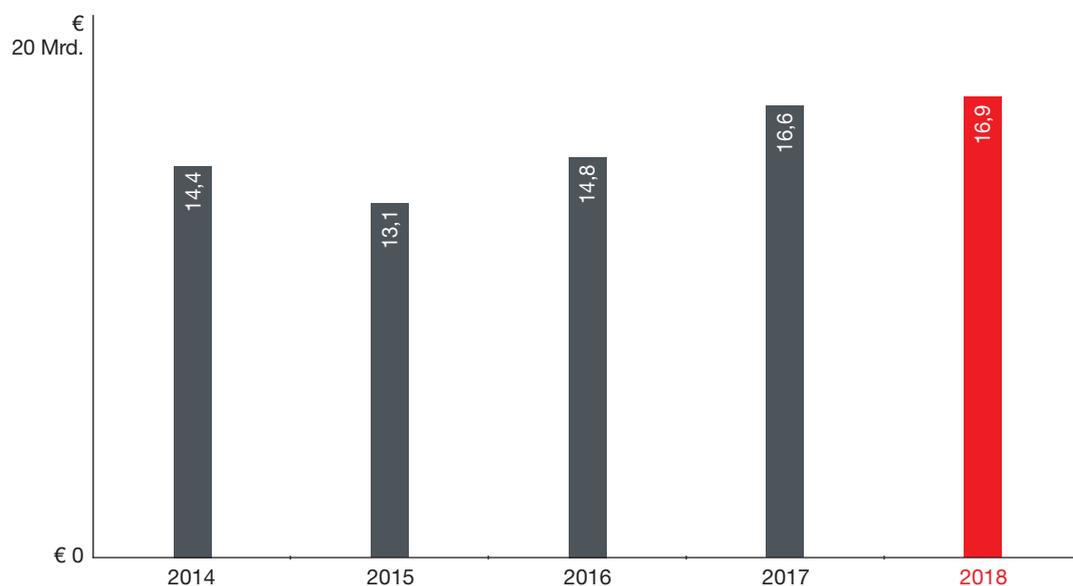
Der STRABAG-Konzern erwirtschaftete 2018 € 42,10 Mio. im bulgarischen Markt.

Auftragsbestand

AUFTRAGSBESTAND PER 31.12.2018 NACH SEGMENTEN

€ Mio.	Gesamt 2018	Nord + West	Süd + Ost	International + Sonderparten	Sonstiges	Gesamt 2017	Δ Gesamt %	Δ Gesamt absolut
Deutschland	7.178	6.010	135	1.032	1	6.929	4	249
Österreich	2.056	20	1.637	399	0	1.986	4	70
Polen	1.632	1.615	0	17	0	1.416	15	216
Americas	1.134	14	1	1.119	0	786	44	348
Ungarn	967	0	932	35	0	1.225	-21	-258
Benelux	567	557	5	5	0	573	-1	-6
Tschechien	454	0	437	16	1	376	21	78
Sonstige europäische Länder	431	30	107	294	0	218	98	213
Asien	398	0	15	383	0	513	-22	-115
Schweden	390	335	0	55	0	383	2	7
Slowakei	262	0	249	13	0	476	-45	-214
Dänemark	211	208	0	3	0	63	235	148
Rumänien	187	4	179	4	0	138	36	49
Schweiz	181	9	171	1	0	197	-8	-16
Naher Osten	173	1	0	172	0	327	-47	-154
Afrika	125	1	0	124	0	148	-16	-23
Italien	115	0	9	106	0	273	-58	-158
Serbien	108	0	108	0	0	74	46	34
Bulgarien	105	0	105	0	0	95	11	10
Kroatien	92	0	87	5	0	153	-40	-61
Russland	84	0	84	0	0	187	-55	-103
Slowenien	50	0	50	0	0	56	-11	-6
Gesamt	16.900	8.804	4.311	3.783	2	16.592	2	308

ENTWICKLUNG DES AUFTRAGSBESTANDS



Zahlreiche Aufträge in den größten Märkten des Konzerns, allen voran in Deutschland, Österreich und Polen, ließen den Auftragsbestand erneut auf eine Rekordhöhe per Jahresende klettern. Kennzeichnend war zudem die erwähnte Auftragsenerweiterung beim Tunnelbauprojekt „Alto Maipo“ in Chile mit einem Volumen im dreistelligen

Millionen-Euro-Bereich. Mit dem Abarbeiten von Großprojekten ging der Auftragsbestand dagegen z. B. in Ungarn, der Slowakei und Russland zurück, weshalb er per saldo bei € 16,9 Mrd. und damit lediglich um 2 % über dem Rekordwert des Vorjahrs zu liegen kam.

BAUSTELLEN IM AUFTRAGSBESTAND PER 31.12.2018

Kategorie	Anzahl Baustellen	% der Anzahl der Baustellen	Auftragsbestand € Mio. ¹	% des Auftragsbestands
Kleine Aufträge (€ 0–1 Mio.)	9.423	81	1.576	9
Mittlere Aufträge (€ 1–15 Mio.)	1.864	16	3.559	21
Große Aufträge (€ 15–50 Mio.)	292	2	3.978	24
Sehr große Aufträge (>€ 50 Mio.)	128	1	7.788	46
Gesamt	11.707	100	16.900	100

Teil des Risiko-managements

Der gesamte Auftragsbestand setzt sich aus 11.707 Einzelprojekten zusammen. Davon betreffen mehr als 9.400 Projekte bzw. 81 % Kleinaufträge mit einem Volumen von je bis zu € 1 Mio., der Restanteil von 19 % entfällt auf mittlere bis sehr große Aufträge ab € 1 Mio. So sind lediglich 128 Projekte größer als € 50 Mio. Mit dieser

reichlichen Anzahl an Einzelaufträgen wird gewährleistet, dass das Risiko eines einzelnen Projekts den Konzernserfolg möglichst nicht gefährdet. Die zehn größten Projekte im Auftragsbestand per 31.12.2018 summierten sich – ebenso wie per Ende 2017 – auf 14 % des Auftragsbestands.

DIE ZEHN GRÖSSTEN PROJEKTE IM AUFTRAGSBESTAND PER 31.12.2018

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftragsbestand des Konzerns %
Chile	Kraftwerk Alto Maipo	680	4,0
Singapur	Deep Tunnel Sewerage System	279	1,7
Großbritannien	North Yorkshire Polyhalite Project – Drive 1	250	1,5
Deutschland	Stuttgart 21, Tiefbahnhof	237	1,4
Deutschland	2. S-Bahn-Stammstrecke München	203	1,2
Deutschland	A44 Tunnel Boyneburg	171	1,0
Chile	Candelaria Norte	163	1,0
Deutschland	MesseCity 1–4, Köln	163	1,0
Deutschland	New Office Düsseldorf	143	0,8
Schweden	Erweiterung Södertälje Kanal	132	0,8
Gesamt		2.420	14,3

Ertragslage

Der konsolidierte **Konzernumsatz** des Geschäftsjahrs 2018 betrug € 15.221,83 Mio. – ähnlich wie bei der Leistung wurde damit ein Plus von 13 % verzeichnet. Die Relation Umsatz/Leistung nahm auf 93 % leicht zu, nachdem sie einige Jahre bei 92 % gelegen war. Zum Umsatz trugen die operativen Segmente Nord + West 48 %, Süd + Ost 30 % sowie International + Sondersparten 22 % bei.

Die **Bestandsveränderungen** betreffen hauptsächlich die Immobilien-Projektentwicklungen; gemäß den neuen Bestimmungen des IFRS 15

betrifft dies nur mehr Projekte ohne konzern-externen Investor. Das Geschäft wurde zwar unverändert aktiv betrieben, doch überkompensierte der Verkauf von Projekten die neuen Developments. Die **aktivierten Eigenleistungen** stiegen wegen der Realisierung von Konzernstandorten ausgehend von einem niedrigen Niveau. Die Summe der **Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen** und des **Personalaufwands** blieb im Verhältnis zum Umsatz wie auch in den vergangenen Jahren bei 90 %.

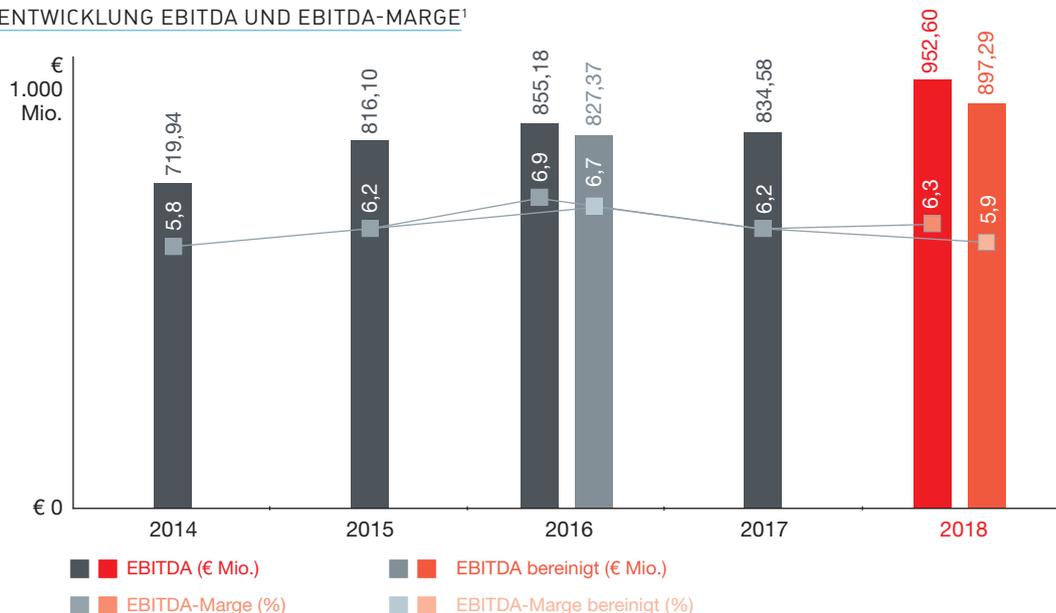
1 Rundungsdifferenzen

AUFWAND

€ Mio.	2018	2017	Δ %
Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen	10.125,77	8.839,87	15
Personalaufwand	3.618,94	3.367,17	7
Sonstige betriebliche Aufwendungen	854,89	842,79	1
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	394,39	386,22	2

Geringere Ergebnisse aus Arbeitsgemeinschaften (ARGEN) führten zu einer Reduktion beim **Ergebnis aus Equity-Beteiligungen** um etwa ein Drittel. In dieser Position enthalten ist ein nicht-operativer Aufwertungsgewinn in Höhe von € 55,31 Mio., der sich im Jahr 2018 im Rahmen der Vollkonsolidierung der Konzessionsgesellschaft PANSUEVIA, der Betreiberin der BAB A8

in Deutschland, einmalig ergab. Das **Beteiligungsergebnis** setzt sich aus Ausschüttungen bzw. Aufwendungen vieler kleinerer Unternehmen bzw. Finanzanlagen zusammen; der Anstieg ist jedoch vorrangig in einer negativen Ergebnisentwicklung bei einem einzelnen Projekt im Vorjahr begründet.

ENTWICKLUNG EBITDA UND EBITDA-MARGE¹

In Summe ergab sich ein um 14 % höheres **Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen** (EBITDA) von € 952,60 Mio., die EBITDA-Marge stieg geringfügig von 6,2 % auf 6,3 %. Bereinigt man das EBITDA um den genannten nicht-operativen Aufwertungsgewinn, ergibt sich eine EBITDA-Marge von 5,9 %, wobei sich das EBITDA um 8 % festigte. Die **Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen** nahmen um 2 % zu.

Das **Ergebnis vor Zinsen und Steuern** (EBIT) erhöhte sich um 25 % auf € 558,21 Mio., was einer EBIT-Marge von 3,7 % nach 3,3 % im Jahr 2017 entspricht. Auch bereinigt um den nicht-operativen Aufwertungsgewinn legte das EBIT zu – und zwar um 12 % (EBIT-Marge 3,3 %). Die Ergebnisverbesserung ist auf das Segment International + Sondersparten zurückzuführen. Hier trugen die Geschäftsfelder Property & Facility

Services und Immobilien Development weiterhin sehr positiv zum Ergebnis bei, während Belastungen aus verlustträchtigen Großprojekten im internationalen Raum wegfielen.

Das **Zinsergebnis** war vergleichbar mit jenem des Vorjahrs: Zwar wurde ein positives Kursergebnis in Höhe von € 4,65 Mio. hinsichtlich von Wechselkursdifferenzen erzielt, im Vorjahr war noch ein Wechselkursverlust von € -9,40 Mio. ausgewiesen. Dies wurde jedoch durch ein schlechteres Ergebnis aus Zinsen, das u. a. aus der Erstkonsolidierung des oben genannten deutschen Konzessionsprojekts resultiert, aufgehoben.

Schließlich errechnete sich ein um 26 % festes **Ergebnis vor Steuern**. Die Ertragsteuquote lag bei 31,7 % und damit ein wenig höher als im Vorjahr (2017: 30,6 %). Das **Ergebnis**

Effektiver Steuersatz:
31,7 %

¹ 2016 bereinigt um einen nicht-operativen Ertrag in Höhe von € 27,81 Mio.
2018 bereinigt um einen nicht-operativen Aufwertungsgewinn in Höhe von € 55,31 Mio.

Ergebnis je Aktie:
€ 3,45

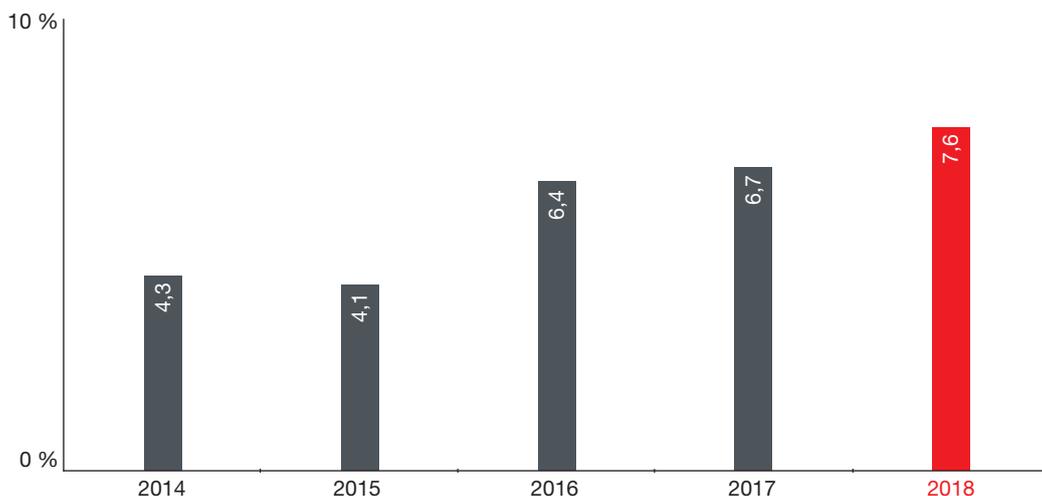
nach Steuern betrug € 362,78 Mio., was einem Anstieg gegenüber 2017 um 24 % entspricht.

Auf Minderheitsgesellschafter entfiel ein Anteil am Ergebnis von € 9,25 Mio. Einerseits war 2018 erstmals kein Minderheitsaktionariat bei der STRABAG AG, Deutschland, zu berücksichtigen. Andererseits werden Projekte im erfolgreichen Geschäftsfeld Immobilien Development

bisweilen mit Partnerunternehmen umgesetzt. Das **Konzernergebnis** 2018 lag bei € 353,53 Mio. – eine Zunahme um 27 %. Das **Ergebnis je Aktie** belief sich auf € 3,45 (2017: € 2,72).

Der **Return on Capital Employed (ROCE)**¹ erhöhte sich nach 6,7 % im Vorjahr auf nunmehr 7,6 %. Damit erreichte er wieder einen Höchststand.

ENTWICKLUNG ROCE



Vermögens- und Finanzlage

BILANZ

€ Mio.	31.12.2018	% der Bilanzsumme ²	31.12.2017	% der Bilanzsumme
Langfristige Vermögenswerte	4.829,76	42	4.095,74	37
Kurzfristige Vermögenswerte	6.791,69	58	6.958,38	63
Eigenkapital	3.653,77	31	3.397,72	31
Langfristige Schulden	2.380,03	20	2.145,36	19
Kurzfristige Schulden	5.587,65	48	5.511,04	50
Gesamt	11.621,45	100	11.054,12	100

Im Vergleich zum 31.12.2017 verlängerte sich die Bilanz infolge der Aufstockung des Anteils an PANSUEVIA von 50 % auf 100 % und der damit einhergehenden Vollkonsolidierung von € 11,1 Mrd. auf € 11,6 Mrd. Dies erklärt auch den Anstieg der langfristigen Finanzverbindlichkeiten. Erstmals finden sich in der Bilanz die

Positionen „Vertragsvermögenswerte“ und „Vertragsverbindlichkeiten“, in denen laut IFRS 15 die Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen abgebildet werden. Trotz der Bilanzverlängerung erstarkte die **Eigenkapitalquote** von 30,7 % auf 31,4 %.

1 ROCE = (Ergebnis nach Steuern + Zinsaufwand - Tax Shield-Zinsaufwand (25 %))/(ø Konzerneigenmittel + verzinsliches Fremdkapital)

2 Rundungsdifferenzen

BILANZKENNZAHLEN

	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2018
Eigenkapitalquote (%)	30,6	31,0	31,5	30,7	31,4
Nettoverschuldung (€ Mio.)	-249,11	-1.094,48	-449,06	-1.335,04	-1.218,28
Gearing Ratio (%)	-7,9	-33,0	-13,8	-39,3	-33,3
Capital Employed (€ Mio.)	5.357,82	5.448,01	5.258,17	5.242,91	5.552,09

Netto-Cash-Position
von mehr als
€ 1,2 Mrd.

Am 31.12.2018 wurde wie gewohnt eine **Netto-Cash-Position** verzeichnet. Sie reduzierte sich angesichts höherer Investitionen und der

Rückführung von Bankverbindlichkeiten von € 1,3 Mrd. auf € 1,2 Mrd.

BERECHNUNG DER NETTOVERSCHULDUNG¹

€ Mio.	31.12.2014	31.12.2015	31.12.2016	31.12.2017	31.12.2018
Finanzverbindlichkeiten	1.609,92	1.579,75	1.426,08	1.293,98	1.363,33
Abfertigungsrückstellung	97,66	96,13	110,02	111,10	114,68
Pensionsrückstellung	505,94	451,50	457,48	440,11	420,31
Non-Recourse-Verbindlichkeiten	-538,61	-489,53	-439,38	-389,78	-730,77
Liquide Mittel	-1.924,02	-2.732,33	-2.003,26	-2.790,45	-2.385,83
Gesamt	-249,11	-1.094,48	-449,06	-1.335,04	-1.218,28

Der **Cashflow aus der Geschäftstätigkeit** verschlechterte sich trotz des gestiegenen Cashflows aus dem Ergebnis von € 1.345,19 Mio. auf € 736,18 Mio. angesichts eines im Vergleich zum Vorjahreszeitraum weniger starken Working Capital-Abbaus. Die Erwartung einer deutlichen Verringerung der Anzahlungen im Jahr 2018 und eines damit einhergehenden Anstiegs des Working Capital auf gewohnte Niveaus materialisierte sich damit nicht. Der **Cashflow aus der Investitionstätigkeit** war u. a. wegen höherer Investitionen

in Sachanlagen und der PANSUEVIA-Transaktion bei € -587,93 Mio. um 76 % stärker negativ. Die Tilgung einer Anleihe und der Mittelabfluss in Zusammenhang mit der Übernahme der Minderheitsanteile an der vormals in Deutschland börsennotierten Tochtergesellschaft STRABAG AG, Deutschland, prägten den **Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit**, der einen Wert von € -534,17 Mio. nach € -234,52 Mio. im Vorjahr aufwies.

BERICHT ÜBER EIGENE AKTIEN

Zum 31.12.2018 hält die STRABAG SE 7.400.000 auf Inhaber lautende Stückaktien im Ausmaß von 6,7 % des Grundkapitals. Der auf sie entfallende Betrag des Grundkapitals beträgt somit € 7.400.000,00. Der Erwerb erfolgte

im Zeitraum Juli 2011 bis Mai 2013 zu jedem gemäß § 65 Abs. 1 Z. 8 AktG erlaubten Zweck, insbesondere zur Verwendung der eigenen Aktien als Akquisitionswährung. Der durchschnittliche Erwerbspreis pro Aktie betrug € 20,79.

¹ Die berücksichtigten Non-Recourse-Verbindlichkeiten beziehen sich auf zwei PPP-Projekte. Non-Recourse-Verbindlichkeiten bei anderen PPP-Projekten sind gemessen an ihrer Höhe von untergeordneter Bedeutung und werden daher bei der Berechnung der Nettoverschuldung nicht in Abzug gebracht.

Investitionen

STRABAG hatte für das Geschäftsjahr 2018 Netto-Investitionen (Cashflow aus der Investitionstätigkeit) in Höhe von ca. € 550 Mio. prognostiziert. Letztendlich beliefen sie sich auf € 587,93 Mio.

Die Brutto-Investitionen (CAPEX) ohne Abzug etwa der Einzahlungen aus Anlagenabgängen lagen bei € 742,80 Mio. Darin enthalten sind **Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen** von € 644,99 Mio., der **Erwerb von Finanzanlagen** im Ausmaß von € 27,55 Mio. und € 70,26 Mio. aus **Änderungen des Konsolidierungskreises**. Ersatzinvestitionen erfolgten 2018 zum überwiegenden Teil in Deutschland, Österreich, Polen und Tschechien. Auffallend

war der hohe Anteil an Zusatzinvestitionen, die in Märkten wie Österreich, Kroatien und Ungarn die Ersatzinvestitionen mitunter bei Weitem übertrafen. Dies lässt sich mit einer generellen Ausweitung des Flächengeschäfts und dem Ausbau des Rohstoffnetzwerks begründen.

Den Investitionen in immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen standen im Berichtsjahr Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen von € 394,39 Mio. gegenüber. Die Firmenwertabschreibungen zeigen sich mit € 1,73 Mio. annähernd unverändert zum Vorjahr.

ZUSAMMENSETZUNG CAPEX



Finanzierung/Treasury

KENNZAHLEN TREASURY

	2014	2015	2016	2017	2018
Zinsen und ähnliche Erträge (€ Mio.)	82,17	82,07	73,90	46,90	38,62
Zinsen und ähnliche Aufwendungen (€ Mio.)	-108,37	-106,49	-77,68	-74,05	-66,05
EBIT/Zinsergebnis (x)	-10,8	-14,0	-112,4	-16,5	-20,4
Nettoverschuldung/EBITDA (x)	-0,3	-1,3	-0,5	-1,6	-1,3

Das oberste Ziel für das Treasury Management der STRABAG SE ist die Bestandssicherung der Unternehmensgruppe durch die Aufrechterhaltung der jederzeitigen Zahlungsfähigkeit. Dieses Ziel soll durch die Bereitstellung ausreichender kurz-, mittel- und langfristiger Liquidität erreicht werden. Liquidität bedeutet für die STRABAG SE nicht nur die Zahlungsfähigkeit im engeren Sinn, sondern auch die Verfügbarkeit von Avalen. Die bauoperative Tätigkeit erfordert die laufende Bereitstellung von Bietungs-, Vertragserfüllungs-, Anzahlungs- und Gewährleistungsgarantien bzw. -bürgschaften. Der finanzielle Handlungsspielraum wird damit einerseits durch ausreichende Barmittel und Barkreditrahmen, andererseits durch genügende Avallinien bestimmt.

Die Steuerung der **Liquiditätsrisiken** ist ein zentrales Element der Unternehmensführung bei STRABAG. Liquiditätsrisiken treten in der Praxis in verschiedenen Erscheinungsformen auf:

- Kurzfristig müssen alle täglichen Zahlungsverpflichtungen zeitgerecht bzw. in vollem Umfang gedeckt werden können.
- Mittelfristig ist die Liquiditätsausstattung so zu gestalten, dass kein Geschäft bzw. Projekt mangels ausreichender finanzieller Mittel oder Avale nicht oder nicht in der gewünschten Geschwindigkeit durchgeführt werden kann.
- Langfristig soll die ausreichende Verfügbarkeit finanzieller Mittel die Verfolgung der strategischen Entwicklungsziele ermöglichen.

STRABAG hat in der Vergangenheit ihre Finanzierungsentscheidungen stets an den oben skizzierten Risikoaspekten ausgerichtet und zudem die Fälligkeitsstruktur der Finanzverbindlichkeiten so gestaltet, dass ein Refinanzierungsrisiko vermieden wird. Mit dieser Vorgangsweise konnte ein großer Handlungsspielraum erhalten werden, der gerade in einem schwierigen Marktumfeld von besonderer Bedeutung ist. Die jeweils erforderliche Liquidität wird durch eine gezielte Liquiditätsplanung bestimmt. Darauf aufbauend werden Liquiditätssicherungsmaßnahmen gesetzt und eine Liquiditätsreserve für den Gesamtkonzern definiert.

Der mittel- bis langfristige Liquiditätsbedarf wird auch mit der **Emission von Unternehmensanleihen** gedeckt. Die STRABAG SE (bzw. ihre Vorgängergesellschaft FIMAG) war seit 2002 regelmäßig als Anleiheemittentin auf dem österreichischen Kapitalmarkt aktiv. Zuletzt wurde im Geschäftsjahr 2015 eine Tranche mit € 200 Mio., einem Kupon von 1,625 % und einer Laufzeit

von sieben Jahren erfolgreich emittiert. Mit dem Emissionserlös, der für allgemeine Unternehmenszwecke, wie etwa die Refinanzierung der 2010 begebenen Anleihe über € 100 Mio. sowie Investitionen in Sachanlagevermögen, verwendet wurde, erhielt die STRABAG SE ihre optimale Finanzierungsstruktur. Damit waren per Ende 2018 drei Anleihen der STRABAG SE mit einem Gesamtvolumen von € 500 Mio. auf dem Markt. Im Jahr 2019 wird eine Anleihe mit einem Volumen von € 100 Mio. fällig werden.

Um die Finanzierungsstruktur zu diversifizieren, hatte die STRABAG SE im Geschäftsjahr 2012 erstmals ein **Schuldscheindarlehen** in Höhe von € 140,00 Mio. platziert. Der variabel verzinst Teil des Schuldscheindarlehens in Höhe von € 108,50 Mio. war 2015 zu verbesserten Bedingungen refinanziert worden. Dieses Instrument zur langfristigen Fremdfinanzierung ähnelt in vielen Punkten jenem der Anleihe, doch wird das Schuldscheindarlehen direkt an die institutionelle Anlegerschaft abgegeben, ohne dass dabei der organisierte Kapitalmarkt – die Börse – in Anspruch genommen wird. 2017 wurden € 13,00 Mio. des fixverzinster Teils plangemäß sowie der variabel verzinsten Teil in voller Höhe vorzeitig getilgt, sodass per 31.12.2018 noch ein Volumen von € 18,50 Mio. ausstand.

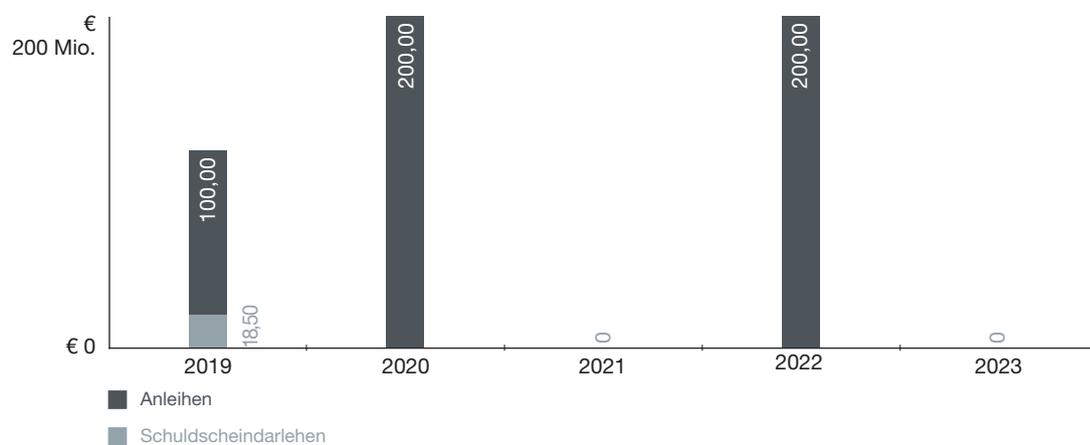
Die bestehende Liquidität von € 2,4 Mrd. sichert die Abdeckung der Liquiditätserfordernisse des Konzerns. Die STRABAG SE verfügt über € 7,8 Mrd. an Gesamtrahmen für Bar- und Avalkredite. In diesen Gesamtrahmen sind eine **syndizierte Avalkreditlinie** in Höhe von € 2,0 Mrd. und eine revolving ausnutzbare **syndizierte Barkreditlinie** von € 0,4 Mrd. mit einer jeweiligen Laufzeit bis 2024 enthalten. Diese zwei Kredite wurden im März 2019 vor Fälligkeit refinanziert und die Konditionen sowie Laufzeiten neu festgelegt. Darüber hinaus bestehen bilaterale Kreditlinien bei Banken. Durch eine hohe Diversifikation bei den Bar- und Avalkrediten sorgt STRABAG für einen Risikoausgleich bei der Rahmenbereitstellung und sichert ihre komfortable Liquiditätsposition ab.

Im Juni 2015 hatte Standard & Poor's (S&P) das Investment Grade-Rating für die STRABAG SE von „BBB-, Outlook Stable“ auf „BBB, Outlook Stable“ um eine Stufe angehoben; dieses Rating wurde im Juli 2018 zuletzt erneut bestätigt. S&P sieht die Stärken der STRABAG SE vor allem in den stabilen Margen in einem sonst recht zyklischen Marktumfeld, im effektiven Risikomanagement, dem strategischen Zugang zu Rohstoffen sowie in den starken Marktpositionen.

ZAHLUNGSVERPFLICHTUNGEN

€ Mio.	Buchwert 31.12.2018
Anleihen	500,00
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	863,33
Gesamt	1.363,33

TILGUNGSPROFIL DER ANLEIHEN UND DES SCHULDSCHEINDARLEHENS



Segmentbericht

ÜBERSICHT ÜBER DIE VIER SEGMENTE IM KONZERN

Das Geschäft der STRABAG SE ist in vier Segmenten unterteilt: in die drei operativ tätigen Segmente Nord + West, Süd + Ost und International + Sondersparten sowie in das Segment Sonstiges, das die unternehmensinternen Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche umfasst.

Die Segmente setzen sich wie folgt zusammen¹:

NORD + WEST

Zuständigkeit im Vorstand²: Peter Krammer
Deutschland, Polen, Benelux, Skandinavien, Spezialtiefbau

SÜD + OST

Zuständigkeit im Vorstand²: Siegfried Wanker
Österreich, Tschechien, Slowakei, Ungarn, Südosteuropa, Schweiz, Umwelttechnik
Zuständigkeit im Vorstand: Thomas Birtel
Russland

INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN

Zuständigkeit im Vorstand²: Hannes Truntschnig
International, Tunnelbau, Dienstleistungen, Immobilien Development, Infrastruktur Development, Baustoffe

SONSTIGES

Zuständigkeit im Vorstand: Thomas Birtel und Christian Harder
Zentralbereiche, Konzernstabsbereiche

Bauvorhaben sind jeweils einem der Segmente zugewiesen (siehe Übersicht unten). Natürlich besteht die Möglichkeit, dass Projekte mehr als einem Segment zugeordnet werden. Dies ist z. B. bei PPP-Projekten der Fall, bei denen der Bauanteil im jeweiligen geografischen Segment, der Konzessionsanteil aber in der Sparte „Konzessionen“ des Segments International + Sondersparten zu finden ist. Bei segmentübergreifenden Projekten obliegt die kaufmännische und technische Verantwortung üblicherweise jenem Segment, das den höheren Auftragswert im Projekt aufweist.

Eine Segmenteinteilung rein nach Geografien ist wünschenswert, aber nicht immer möglich: So werden vor allem die Spezialitäten – z. B. der Tunnelbau – naturgemäß weltweit nachgefragt. Da es daher nicht möglich ist, sie einem bestimmten Land zuzuordnen, werden solche Geschäftsfelder im Segment International + Sondersparten gezeigt. Gleichzeitig finden sich in den beiden Segmenten Nord + West sowie Süd + Ost mitunter länderübergreifende Geschäftsfelder wie der Sportstättenbau. Diese werden mehrheitlich von einem dem jeweiligen geografischen Segment zurechenbaren Land aus organisiert.

Mit wenigen Ausnahmen bietet STRABAG in ihren einzelnen europäischen Märkten Dienstleistungen in sämtlichen Bereichen der Bauindustrie an und deckt dabei die gesamte Bauwertschöpfungskette ab. Zu den Leistungen gehören:

	Nord + West	Süd + Ost	International + Sondersparten
Wohnbau	✓	✓	✓
Gewerbe- und Industriebau	✓	✓	✓
Öffentliche Gebäude	✓	✓	✓
Fertigteilproduktion		✓	
Ingenieur Tiefbau	✓	✓	✓
Brückenbau	✓	✓	✓
Kraftwerksbau	✓	✓	✓
Umwelttechnik		✓	
Bahnbau	✓	✓	
Straßenbau, Erdbau	✓	✓	✓
Wasserstraßenbau, Deichbau	✓	✓	
Ortsplatzgestaltung, Landschaftsbau, Pflasterungen, Großflächengestaltung	✓	✓	
Sportstättenbau, Freizeitanlagen	✓	✓	
Sicherungs- und Schutzbauten	✓	✓	✓
Leitungs- und Kanalbau	✓	✓	✓
Baustoffproduktion	✓	✓	✓
Spezialtiefbau	✓		
Tunnelbau			✓
Immobilien Development			✓
Infrastruktur Development			✓
Betrieb/Erhaltung/Verwertung von PPP-Projekten			✓
Property & Facility Services			✓

¹ Mitunter werden Leistungen in mehreren Segmenten erbracht. Im Folgenden werden die Tätigkeiten und Länder jenen Segmenten zugeordnet, in denen eine wesentliche Leistungserstellung erfolgt. Details sind aus der Tabelle ersichtlich.

² Bis 31.12.2018

SEGMENT NORD + WEST PROFITIERT VON DEUTSCHLAND

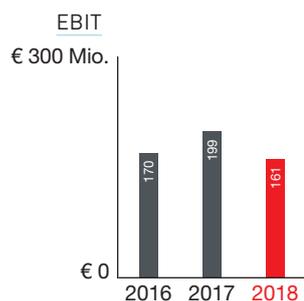
Das Segment Nord + West erbringt Baudienstleistungen nahezu jeglicher Art und Größe schwerpunktmäßig in Deutschland, Polen, den

Benelux-Ländern und Skandinavien. Auch der Spezialtiefbau findet sich in diesem Segment.

€ Mio.	2018	2017	2017-2018 %	2017-2018 absolut
Leistung	7.827,48	6.843,36	14	984,12
Umsatzerlöse	7.242,42	6.377,91	14	864,51
Auftragsbestand	8.804,15	8.138,06	8	666,09
EBIT	161,40	199,25	-19	-37,85
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	2,2	3,1		
Mitarbeiteranzahl (FTE)	24.222	23.366	4	856

LEISTUNG NORD + WEST

€ Mio.	2018	2017	2017-2018 %	2017-2018 absolut
Deutschland	6.221	5.315	17	906
Polen	895	787	14	108
Benelux	305	273	12	32
Schweden	169	156	8	13
Dänemark	87	152	-43	-65
Sonstige europäische Länder	59	67	-12	-8
Schweiz	28	32	-13	-4
Österreich	25	20	25	5
Rumänien	13	9	44	4
Americas	9	8	13	1
Naher Osten	7	11	-36	-4
Afrika	7	3	133	4
Tschechien	1	0	n.a.	1
Ungarn	1	10	-90	-9
Gesamt	7.827	6.843	14	984



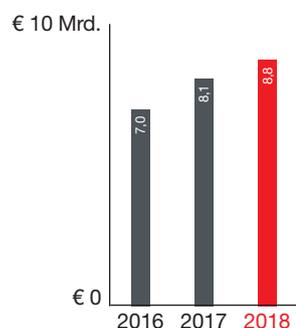
Ausgezeichnete Witterungsverhältnisse in Deutschland

Im Segment Nord + West wurde 2018 eine gegenüber dem Vorjahr um 14 % gesteigerte Leistung erbracht. Zurückzuführen ist dies auf den hohen Auftragsbestand in Deutschland und Polen und die ausgezeichneten Witterungsverhältnisse. Besonders in Deutschland hatten die Wintermonate kaum spürbare Einschränkungen mit sich gebracht. In Dänemark reduzierte sich die Leistung dagegen, da neue Großprojekte

nicht unmittelbar an die Abarbeitung des bestehenden Auftragsbestands anschlossen.

Der Umsatz erhöhte sich – ebenso wie die Leistung – um 14 %, wohingegen das EBIT um 19 % auf € 161,40 Mio. zurückging. Zurückzuführen ist dies auf Vorsorgen bei einzelnen Großprojekten in mehreren Ländern des Segments.

AUFTRAGSBESTAND



Auftragsbestand von Deutschland, Polen und Dänemark getrieben

Der Auftragsbestand kletterte um 8 % nach oben, primär getrieben durch Zunahmen in den Märkten Deutschland, Polen und Dänemark zusammen. 2018 wurden in Deutschland z. B. die Projekte „Sonnenhöfe im Sternenviertel“ in der Nähe des neuen Berliner Flughafens BER, „Stadtquartier Südkreuz“ in Berlin, das INC-„Projekthaus für autonomes Fahren“ in Ingolstadt, SKAIO, das erste Holzhochhaus in diesem Land, und die Ausbaustrecke Oldenburg-Wilhelmshaven

bzw. Aufträge für die Hauptbaumaßnahmen der 2. S-Bahn-Stammstrecke München der Deutschen Bahn AG akquiriert. In Polen wurde STRABAG mit zwei weiteren Abschnitten der Schnellstraße S7 nördlich von Warschau und mit mehreren Teilstrecken der Autobahn A1 beauftragt. Auftrags-erfolge waren aber auch in den nordeuropäischen Staaten bzw. Skandinavien zu verzeichnen, etwa hinsichtlich mehrerer Gebäude im Kopenhagener Carlsberg-Quartier, Dänemark, der

FSE309-Anschlussstelle Lovö in Stockholm, Schweden, und dem Geschäfts- und

Wohngebäude ODE in Amsterdam, Niederlande, das u. a. die Booking.com B.V. nutzen wird.

Mitarbeiteranzahl mit der Leistung gewachsen

Der Mitarbeiterstand legte mit +4 % weniger stark zu als die Leistung, u. a. da kapazitätsbedingt Leistungen in einem höheren Ausmaß als bisher an Subunternehmen vergeben werden.

Auch hier zeigten Deutschland und Polen Zuwächse, während sich der Personalstand in den anderen Märkten reduzierte.

Ausblick: Gleichsam stabil auf hohem Niveau

Für das Geschäftsjahr 2019 wird im Segment Nord + West eine etwas geringere Leistung als im Vorjahr erwartet, das Geschäft sollte sich demnach auf einem hohen Niveau stabilisieren: Der **deutsche Hoch- und Ingenieurbau** sollte weiterhin positiv zu Leistung und Ergebnis beitragen. Der angesichts des Baubooms nach wie vor sehr angespannten Situation auf den Nachunternehmer- und Lieferantenmärkten wird begegnet, indem diese bereits vor dem Vertragsabschluss mit der Auftraggeberseite gebunden werden bzw. entsprechende Risikoaufschläge für zu erwartende Preissteigerungen während der Projektabwicklung kalkuliert werden.

Der **Verkehrswegebau in Deutschland** verzeichnete ein ausgezeichnetes Jahr 2018. Ein dauerhaft niedriges Zinsniveau, ein ungewöhnlich mildes Wetter, hohe Steuereinnahmen und der langjährige Investitionsstau rund um die

öffentliche Infrastruktur bildeten das Umfeld. Limitierender Faktor für eine weitere Ausweitung des Geschäfts bleiben jedoch das Personal und beschränkte Kapazitäten bei Nachunternehmen.

Die Rahmenbedingungen in **Polen** trübten sich weiter ein. In der Branche fehlt es an Fachkräften, Baustoffen und allgemein an Kapazitäten, um die enorme Nachfrage bedienen zu können. Dies hatte in den vergangenen beiden Jahren zu Verteuerungen im zweistelligen Prozentbereich bei Lohnkosten, Baustoff- und Subunternehmerpreisen geführt. Gleichzeitig werden Ausschreibungen angesichts von Budgetüberschreitungen bereits vor der Vergabe häufiger storniert. Der sehr hohe Auftragsbestand ermöglicht jedoch eine größere Selektion der Projekte, für die Angebote gelegt werden. Daher sollte dennoch ein weiterhin zufriedenstellendes Ergebnis erzielt werden können.

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE NORD + WEST

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftragsbestand des Konzerns %
Niederlande	Oosterdokseiland, Amsterdam	108	0,6
Deutschland	Berthold-Brecht-Schule, Nürnberg	107	0,6
Deutschland	Ausbaustrecke Sande	107	0,6
Deutschland	Axel Springer Neubau Berlin	106	0,6
Polen	A1 Kamierńsk-Radomsko	105	0,6

SEGMENT SÜD + OST: STARK AUF HOHEM NIVEAU

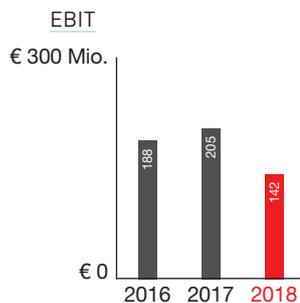
Der geografische Fokus des Segments Süd + Ost liegt auf Österreich, Tschechien, der Slowakei, Ungarn, der Region Südosteuropa, Russland

sowie der Schweiz. Weiters werden in diesem Segment die Umwelttechnik-Aktivitäten abgewickelt.

€ Mio.	2018	2017	Δ 2017–2018 %	Δ 2017–2018 absolut
Leistung	4.639,26	4.241,60	9	397,66
Umsatzerlöse	4.521,81	4.073,31	11	448,50
Auftragsbestand	4.311,00	4.504,75	-4	-193,75
EBIT	142,03	204,61	-31	-62,58
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	3,1	5,0		
Mitarbeiteranzahl (FTE)	18.729	17.916	5	813

LEISTUNG SÜD + OST

€ Mio.	2018	2017	Δ 2017-2018 %	Δ 2017-2018 absolut
Österreich	1.979	1.775	11	204
Tschechien	557	506	10	51
Ungarn	545	404	35	141
Slowakei	460	467	-2	-7
Schweiz	235	266	-12	-31
Rumänien	156	148	5	8
Kroatien	148	107	38	41
Deutschland	145	122	19	23
Serbien	109	111	-2	-2
Sonstige europäische Länder	99	145	-32	-46
Russland	70	80	-13	-10
Slowenien	61	45	36	16
Bulgarien	37	41	-10	-4
Asien	15	7	114	8
Italien	11	9	22	2
Benelux	8	6	33	2
Americas	4	0	n.a.	4
Naher Osten	0	1	-100	-1
Afrika	0	2	-100	-2
Gesamt	4.639	4.242	9	397

**EBIT-Marge tiefer als gewohnt**

Die Leistung im Segment Süd + Ost zeigte sich 2018 gegenüber dem Vorjahr um 9 % höher bei € 4.639,26 Mio. Zunahmen wurden vor allem im Heimatmarkt Österreich sowie in Ungarn und Tschechien registriert, während die Leistung in der Schweiz zurückging.

Der Umsatz stieg um 11 %. Der Wettbewerb – vor allem um Personal und Nachunternehmerleistungen – intensivierte sich auch in den zentral- und osteuropäischen Märkten, was die Margen ausgehend von einem außergewöhnlich starken Niveau in einen tieferen Bereich trieb. So wurde bei einem EBIT von € 142,03 Mio. eine EBIT-Marge von 3,1 % erreicht.

**Auftragsbestand: Reduktion in Ungarn und der Slowakei übertrifft Zunahme in Österreich**

Beim Auftragsbestand war ein Rückgang um 4 % zu verzeichnen: Die zu Jahresbeginn 2018 außergewöhnlich hohen Bestände in Ungarn und der Slowakei reduzierten sich, wohingegen der Bestand in Österreich weiter zulegte. Unter den

neu eingeworbenen Projekten finden sich eine Fertigungshalle für den Schweizer Automobilzulieferer REHAU in Ungarn, das Wohnbauprojekt „Triiiple“ in Wien, Österreich, und die Modernisierung der tschechischen Autobahn D1.

Auftragsbedingte Erhöhungen der Mitarbeiterzahl

Die Mitarbeiteranzahl stieg mit der Leistung um 5 % auf 18.729 Personen. Hervorzuheben sind

die Anstiege in Österreich, Ungarn, Serbien und Kroatien.

Ausblick: Leistungsplus und ansprechende Margen erwartet

Die Leistung im Geschäftsjahr 2019 sollte sich etwas erhöhen, wobei die Margen auf einem weiter ansprechenden Niveau erwartet werden. Generell ist in der Mehrheit der Märkte bedingt durch die große Nachfrage bei gleichzeitigem

Fachkräftemangel eine starke Inflation der Kosten zu verzeichnen.

Die Situation im Heimatmarkt **Österreich** ist weiterhin freundlich. Neue Großprojekte im

Hochbau in den Städten füllen den durch die Fertigstellung ähnlicher Projekte abgearbeiteten Auftragsbestand kontinuierlich wieder auf.

In **Tschechien** und der **Slowakei** sinken die Margen seit einigen Jahren. Das Klima in der Bauwirtschaft verschärft sich wie erwartet weiter. In der Slowakei sind mehrheitlich Verkehrswegebauprojekte mit EU-Finanzierung, darunter einige Eisenbahnprojekte, ausgeschrieben, wobei man jedoch mit einem starken Konkurrenzkampf, Personalmangel und volatilen Baustoffpreisen konfrontiert ist. Der Fokus in Tschechien lag bisher auf dem Hochbau für die Automobilindustrie bzw. Geschäftszentren und Bürogebäuden der Industrie. Nun kamen auch einige Infrastrukturprojekte zur Ausschreibung, an denen sich STRABAG beteiligt.

Die Herausforderung der kommenden Monate und Jahre in **Ungarn** stellt die Abarbeitung des hohen Auftragsbestands dar. Bei der Akquisition neuer Aufträge wird daher eine selektive Vorgehensweise verfolgt. Die gesamte ungarische Bauindustrie befindet sich in einer ungewöhnlich regen Phase.

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE SÜD + OST

Land	Projekt	Auftragsbestand	Anteil am Gesamtauftragsbestand
		€ Mio.	des Konzerns %
Ungarn	JV Autobahn M30 Miskolc–Tornyosnémeti	121	0,7
Österreich	Triiiple, Wien	86	0,5
Ungarn	Sanierung Autobahn M0	71	0,4
Ungarn	JV Autobahn M2 Budapest–Vác	58	0,3
Slowakei	Arge Autobahn D3 Čadca–Svrčinovec	53	0,3

SEGMENT INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN: ERGEBNISPLUS NACH VIELZAHL GEGENLÄUFIGER EFFEKTE

Das Segment International + Sondersparten umfasst zum einen den Bereich Tunnelbau. Zum anderen stellt das Konzessionsgeschäft ein wichtiges Betätigungsfeld dar, das insbesondere im Verkehrswegebau weltweite Projektentwicklungsaktivitäten beinhaltet. Ungeachtet des Standorts der Leistungserbringung zählt das Baustoffgeschäft – mit Ausnahme von Asphalt – mit seinem dichten Netzwerk an Produktionsbetrieben

Die Märkte **Südosteuropas** gestalten sich unterschiedlich. Zwar werden vermehrt Großprojekte ausgeschrieben, doch nehmen der Wettbewerb und die politischen Risiken in einzelnen Ländern der Region zu.

Die **Umweltechnik** entwickelt sich sehr erfreulich.

Das Geschäft in der **Schweiz** verläuft erwartungsgemäß. Die Nachfrage stagniert auf einem hohen Niveau, doch wird der Wettbewerb von den Marktteilnehmenden meist über den Preis ausgetragen. STRABAG konzentriert sich hier daher künftig auf Infrastrukturprojekte.

In **Russland** entspannt sich die budgetäre Situation des Staats aufgrund des gestiegenen Ölpreises. Der Fokus der Politik liegt darauf, die negativen Auswirkungen der Sanktionen zu mindern. Die Bauwirtschaft dürfte die Talsohle nun durchschritten haben. Angesichts des nach wie vor hohen Marktvolumens bietet STRABAG weiterhin überwiegend für große Wohnbauprojekte in Moskau und zunehmend in St. Petersburg. Allerdings wirken sich Finanzierungsprobleme dämpfend auf die Projektrealisierung aus.

ebenso zu diesem Segment. Das Immobiliengeschäft, das sich von der Projektentwicklung, Planung und Errichtung bis hin zum Betrieb und zum Property & Facility Services-Geschäft erstreckt, komplettiert die breite Leistungspalette. Darüber hinaus bündelt STRABAG den Großteil ihrer Leistungen in den außereuropäischen Ländern im Segment International + Sondersparten.

€ Mio.	2018	2017	Δ	Δ
			2017–2018 %	2017–2018 absolut
Leistung	3.740,30	3.403,53	10	336,77
Umsatzerlöse	3.437,82	3.029,34	13	408,48
Auftragsbestand	3.782,41	3.943,73	-4	-161,32
EBIT	198,69	62,40	218	136,29
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	5,8	2,1		
Mitarbeiteranzahl (FTE)	26.279	25.618	3	661

LEISTUNG INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN

€ Mio.	2018	2017	Δ 2017-2018 %	Δ 2017-2018 absolut
Deutschland	1.464	1.459	0	5
Americas	652	377	73	275
Österreich	506	502	1	4
Naher Osten	198	291	-32	-93
Ungarn	163	135	21	28
Asien	147	92	60	55
Tschechien	144	117	23	27
Sonstige europäische Länder	117	65	80	52
Polen	74	57	30	17
Italien	63	58	9	5
Slowakei	52	60	-13	-8
Afrika	50	43	16	7
Benelux	36	15	140	21
Rumänien	27	24	13	3
Kroatien	14	12	17	2
Schweden	8	4	100	4
Slowenien	7	8	-13	-1
Russland	6	60	-90	-54
Bulgarien	4	3	33	1
Dänemark	4	7	-43	-3
Schweiz	3	14	-79	-11
Serbien	1	1	0	0
Gesamt	3.740	3.404	10	336

EBIT



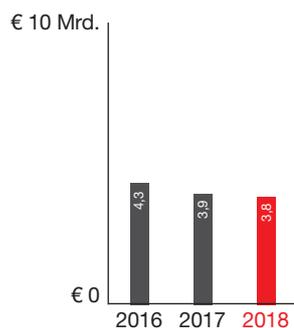
Wegfall von vorjährigen Ergebnisbelastungen

Das Segment International + Sondersparten schloss 2018 mit einem Plus von 10 % bei der Leistung, vor allem bedingt durch die Abarbeitung eines Großauftrags in der Region Americas. Die anderen Märkte zeigten sich uneinheitlich.

Der Umsatz stieg mit einem Plus von 13 % etwas stärker als die Leistung, was auf Verkäufe von Immobilien-Projektentwicklungen bzw. die seit diesem Jahr anwendbare geänderte Darstellung

solcher Projekte nach IFRS 15 zurückzuführen ist. Das EBIT hat sich nach € 62,40 Mio. im Jahr 2017 nun mit € 198,69 Mio. mehr als verdreifacht. Hier wirkten sich der Wegfall von vorjährigen Ergebnisbelastungen aus internationalen Bauaufträgen und die weiterhin starken Ergebnisbeiträge aus den Geschäftsfeldern Property & Facility Services und Immobilien-Projektentwicklung besonders positiv aus.

AUFTRAGSBESTAND



Auftragsbestand trotz neuer Projekte in UK und Erweiterung in Chile niedriger

Der Auftragsbestand lag um 4 % tiefer. Schwierige technische Gegebenheiten beim Wasserkraftwerksprojekt „Alto Maipo“, Chile, und die Kündigung eines Auftragnehmers hatten die Auftraggeberin dazu veranlasst, am 19.2.2018 einen neuen Bauvertrag mit der chilenischen STRABAG S.p.A. zu schließen. Dieser war unter dem Vorbehalt der Bankenfinanzierung gestanden und wurde am 8.5.2018 wirksam. Dadurch hatte STRABAG ein weiteres Los bei diesem Großprojekt übernommen, wodurch sich für sie ein Auftragszugang um ca. € 800 Mio. auf einen

Auftragswert von insgesamt rd. € 1,5 Mrd. ergeben hatte.

Diese Auftragsenerweiterung und eine Erhöhung in Großbritannien standen einer Reduktion u. a. in Österreich, Italien und Asien gegenüber. Neue Großaufträge in diesem Jahr betreffen etwa den Bau eines rd. 13 km langen Tunnelabschnitts für das unterirdische Transportsystem der Woodsmith Mine in Großbritannien und des 1,7 km langen, zweiröhrenigen Tunnels Boyneburg in Deutschland.

Personal für Projekt „Alto Maipo“, Chile, aufgebaut

Die Mitarbeiteranzahl zeigte sich um 3 % höher. Die durch die Auftragsenerweiterung beim Projekt „Alto Maipo“, Chile, bedingte Erhöhung in der

Region Americas übertraf den in Deutschland gesunkenen Personalstand.

Ausblick: Etwas geringere Leistung und mit 2018 vergleichbares Ergebnis erwartet

Im Geschäftsjahr 2019 sollte im Segment International + Sondersparten eine etwas geringere Leistung erbracht und ein mit dem Vorjahr vergleichbares Ergebnis berichtet werden. Weiterhin sehr positiv dürfte das **Immobilien Development** zum Ergebnis beitragen. Das nach wie vor niedrige Zinsniveau und die anhaltend hohe Nachfrage nach kommerziellen wie auch nach Wohnimmobilien führen grundsätzlich zu freundlichen Rahmenbedingungen für dieses Geschäftsfeld. Vor dem Hintergrund steigender Grundstückspreise und vor allem signifikant anziehender Baukosten wird es zunehmend anspruchsvoll, neue Projektentwicklungen nachhaltig profitabel zu initiieren, denn die Immobilienpreise zeigen sich aktuell weitgehend stabil und steigen – wenn überhaupt – nur noch geringfügig und sektoral. Der Akquisitionsfokus von STRABAG richtet sich daher in Deutschland auch auf Lagen abseits der Metropolen und auf die jüngst etablierte Dienstleistung „Development Services“, bei der Projektentwicklung auf fremde Rechnung betrieben wird, sowie auf geografische Märkte wie Rumänien, Polen, Ungarn, Tschechien, die Slowakei und Slowenien. Die zentral- und osteuropäischen Staaten bieten überdurchschnittliche Wachstumsraten und einen zunehmenden Wohlstand der Bevölkerung. Allerdings ist auch dort der sich verstärkende Fachkräftemangel mit entsprechend steigenden Lohnkosten feststellbar. Mit den bereits vorhandenen Grundstücksreserven ist gleichwohl der Grundstein für neue Projektentwicklungen gelegt. In Österreich bietet der Konzern weiterhin vom geförderten über den leistbaren bis hin zum frei finanzierten Wohnungsbau das gesamte Spektrum der Wohnungswirtschaft an, ergänzt um Immobilien mit wohnnaher Nutzung – z. B. Studentenwohnungen – und kommerzielle Projektentwicklungen.

Wenngleich sich der Markt für Konzessionsprojekte unverändert schwierig gestaltet, wird dank der Erträge aus bestehenden Public-Private-Partnerships (PPP) auch aus dem **Infrastruktur Development** erneut ein signifikanter Ergebnisbeitrag erwartet. Im dritten Quartal 2018 stockte STRABAG ihren bestehenden 50%-Anteil an PANSUEVIA, der Betreiberin der deutschen BAB A8, auf 100 % auf. Mit Ausnahme einiger Leuchtturmprojekte etwa in Deutschland, Polen und Tschechien ist jedoch aktuell kaum mit neuen PPP-Ausschreibungen im Straßenbau in den

Kernländern des Konzerns zu rechnen. Es werden daher selektiv auch einzelne Märkte in Lateinamerika und in Süd-Ost-Afrika beobachtet.

Auch das **internationale Geschäft** – d. h. jenes, das STRABAG in Ländern außerhalb Europas abwickelt – konzentriert sich seit vielen Jahren auf diesen Teil Afrikas, wo größere Investitionen in den Bereichen Infrastruktur, Energie und Wasser erwartet werden. Im Nahen Osten, einem traditionell bedeutenden Markt des Konzerns, hatte der relativ niedrige Ölpreis die Baumärkte zum Erliegen gebracht. Obwohl Prognosen von einer weiteren Erholung des Ölpreises ausgehen und auch wieder vermehrt Projekte im Bereich Infrastruktur und Tourismus ausgeschrieben werden, werden sich die Rahmenbedingungen kurzfristig nicht bessern. Da sich der Wettbewerb in den genannten Regionen als unverändert intensiv darstellt, verfolgt der Konzern hier ausschließlich solche Projekte, in denen er sein Know-how und seine technische Expertise wertgenerierend einbringen kann. Dazu gehören etwa auch Spezialitäten wie der Teststreckenbau. In neuen Märkten liegt das Hauptaugenmerk auf Projekten im Infrastruktursektor, die von internationalen Organisationen finanziert werden und eine klare Vertragsstruktur aufweisen.

Im **Tunnelbau** bilden dagegen neue Märkte vorerst keinen Schwerpunkt. Der Konzern ist mit diesem Geschäftsfeld neben den Kernmärkten Europas bereits vor allem auch in Kanada, Chile, Großbritannien und Singapur bei Projekten mit hohem technischem Anspruch tätig. Während sich der harsche Wettbewerb in den Heimatmärkten auch mittelfristig nicht bessern dürfte, werden vor allem Chancen in Großbritannien, in Kanada und im Bereich Mining in Chile erwartet.

Im Bereich **elektrotechnische Tunnelausrüstung** ist in Österreich ein starker Wettbewerb zu beobachten. Potenzial ergibt sich aber durch erwartete Ausschreibungen in Deutschland und Großprojekte im nordeuropäischen Raum. Im Markt für **Mautsysteme** weitete die Konzerntochter EFKON ihren Radius durch den Zuschlag für die Ausstattung der beiden Städte Oslo und Bergen mit Mautlösungen nun auf Norwegen aus.

Im Bereich **Property & Facility Services** wurde mit der Unterzeichnung eines Vertrags mit dem Dienstleistungsunternehmen ISS ein Faktor, der für Unsicherheit gesorgt hatte, eliminiert: Wie berichtet, werden die Facility Management-Leistungen für die Deutsche Telekom AG und ihre Tochtergesellschaften in Deutschland ab dem 1.7.2019 nicht mehr durch die Unternehmen des STRABAG-Konzerns, sondern durch ISS erbracht. Seit Ende vergangenen Jahres hatten STRABAG und ISS über Möglichkeiten einer Weiterbeschäftigung der mehr als 3.000 im Deutsche Telekom-Account eingesetzten Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der STRABAG Property and Facility Services GmbH (STRABAG PFS) sowie der STRABAG Facility Services GmbH (STRABAG FS) verhandelt. Am 10.4.2018 kam es zum erfolgreichen Abschluss eines Asset Purchase Agreements, das den Übergang der vom Dienstleisterwechsel betroffenen Mitarbeitenden zum 1.7.2019 vorsieht. Eine nach wie vor stabile Auftragslage bei der Kundin Deutsche Telekom und neue Auftragserfolge lassen eine weiterhin ansprechende Ergebnisentwicklung im Geschäftsfeld Property & Facility Services erwarten. So hat STRABAG PFS 2018 das Kundenportfolio weiter diversifiziert und den Auftragseingang im Vergleich zum Vorjahreszeitraum

mehr als verdoppelt. Unter den Neuzugängen befinden sich Unternehmen wie Airbus, Deutsche Bahn, Esprit, Hahn Gruppe, HypoVereinsbank, Immofinanz, Nordex und Orsay. Außerdem erweitert STRABAG PFS ihren geografischen Radius: So hat die STRABAG PFS Austria GmbH am 18.12.2018 den Vertrag zur Übernahme von 100 % der Anteile an der polnischen Spezialistin für Technisches Facility Management (TFM) Caverion Polska Sp. z o.o., Warschau, unterzeichnet. Das Unternehmen erbrachte im Jahr 2017 mit ca. 170 Mitarbeitenden eine Leistung von rd. PLN 50 Mio. (ca. € 12 Mio.).

Das **Baustoffgeschäft** zeigt in Summe wieder eine sehr positive Tendenz. Insbesondere in den Stammmärkten Österreich, Deutschland, Ungarn, Tschechien und Polen können die Marktpositionen behauptet werden. Nur die Geschäftsentwicklung in Rumänien bleibt durch den hart umkämpften Markt und das sehr niedrige Preisniveau unter den Erwartungen und drückt auf die Margen. Das dichte Netz der Baustoffbetriebe inklusive der baustoffbasierenden Dienstleistungen bleibt aber eine wichtige Basis zur Eigenversorgung innerhalb des Konzerns und somit einer höheren Wettbewerbsfähigkeit.

AUSGEWÄHLTE PROJEKTE INTERNATIONAL + SONDERSPARTEN

Land	Projekt	Auftragsbestand € Mio.	Anteil am Gesamtauftrags- bestand des Konzerns %
Chile	Chuquicamata, Untertagebau	131	0,8
Österreich	Arge Koralmtunnel 2	108	0,6
Israel	JV 5 th Line Water Supply Jerusalem	104	0,6
Kolumbien	JV Autobahn al Mar 1	100	0,6
Deutschland	A44 Tunnel Boyneburg	97	0,6

SEGMENT SONSTIGES WEIST SERVICEBETRIEBE UND STABSBEREICHE AUS

In diesem Segment werden die unternehmensinternen Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche ausgewiesen.

€ Mio.	2018	2017	Δ 2017–2018 %	Δ 2017–2018 absolut
Leistung	115,84	132,40	-13	-16,56
Umsatzerlöse	19,78	28,16	-30	-8,38
Auftragsbestand	2,15	5,33	-60	-3,18
EBIT	0,86	0,67	28	0,19
EBIT-Marge (% des Umsatzes)	4,3	2,4		
Mitarbeiteranzahl (FTE)	6.230	6.004	4	226

Risikomanagement

Die STRABAG-Gruppe ist im Rahmen ihrer unternehmerischen Tätigkeit einer Vielzahl von Risiken ausgesetzt. Diese werden durch ein aktives Risikomanagement systematisch erhoben, beurteilt und im Rahmen einer adäquaten Risikomanagementpolitik bewältigt. Diese

Risikomanagementpolitik ist ein integrierender Bestandteil des Managementsystems und beschreibt festgelegte Prinzipien und Zuständigkeiten für das Risikomanagement sowie den Umgang mit den wesentlichen Risikokategorien.

RISIKOMANAGEMENT ALS Kernaufgabe DES MANAGEMENTS

Risikomanagement ist eine Kernaufgabe des Managements. Die Identifikation und Bewertung der Risiken wird von der jeweils zuständigen Managementebene verantwortet. In den Risiko-steuerungsprozess eingebunden sind das integrierte Qualitätsmanagementsystem mit internen Konzernrichtlinien und ergänzenden Geschäfts-, Prozess- und Fachanweisungen für den Workflow in den operativen Bereichen, unterstützende Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche mit technischen, rechtlichen und administrativen Dienst- bzw. Beratungsleistungen und die Interne Revision als neutrale und unabhängige Prüfinstanz.

Die Verantwortung für die Umsetzung des projektbezogenen Risikomanagementsystems in den Unternehmensbereichen wurde den kaufmännischen Unternehmensbereichsleitungen übertragen. Der Zentralbereich Projektbezogenes Risikomanagementsystem/Organisationsentwicklung/Internationale BRVZ-Koordination steuert die kontinuierliche Verbesserung und Weiterentwicklung des Risikomanagementsystems für die Beschaffung und Ausführung von Bauprojekten.

Alle Führungskräfte von STRABAG sind im Rahmen der ihnen gestellten Aufgabe sowie gemäß Geschäftsordnung und relevanten Konzernregelungen verpflichtet,

- mit den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern Maßnahmen zur Risikoerkennung zu setzen,
- die Risiken zu überwachen,
- zur Abwehr notwendige Gegenmaßnahmen einzuleiten und
- relevante Informationen über Risiken an andere Stellen bzw. Ebenen im Unternehmen weiterzuleiten. Insbesondere diese Informationspflicht gilt für alle Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des STRABAG-Konzerns.

Es ist durch den STRABAG SE-Vorstand grundsätzlich untersagt, Geschäfte einzugehen, deren Realisation existenzielle Risiken bergen könnte.

RISIKOBEWÄLTIGUNG ANHAND VON DEFINIERTEN RISIKOKATEGORIEN

Im Rahmen der konzerninternen Risikoevaluierung wurden folgende wesentliche Risikokategorien definiert:

- Externe Risiken
- Betriebliche und technische Risiken
- Finanzwirtschaftliche Risiken
- Ethische Risiken
- Personalrisiken
- IT-Risiken
- Beteiligungsrisiken
- Rechtliche Risiken
- Politische Risiken

Des Weiteren bestehen Risiken etwa hinsichtlich der Bereiche Arbeitssicherheit, Umweltschutz, Qualität, Business Continuity und Lieferkette, die im Rahmen des Managementsystems in eigenen Politiken beschrieben sind. Die Regeln in Bezug auf korrektes Verhalten im Geschäftsalltag werden über das Ethik-Business Compliance-System transportiert.

Unser Risikomanagementsystem ist in Anlehnung an ISO 31000 und an das Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission (COSO) in unser Integriertes Managementsystem eingebunden. Mit den von uns identifizierten Risiken gehen wir wie folgt um:

EXTERNEN RISIKEN WIRD DURCH DIVERSIFIKATION BEGEGNET

Die gesamte Bauindustrie ist **zyklischen Schwankungen** unterworfen und reagiert regional und nach Sektoren unterschiedlich stark. Die allgemeine wirtschaftliche Entwicklung, die Entwicklung der Baumärkte, die Wettbewerbssituation, aber auch die Verhältnisse auf den Kapitalmärkten und die technologischen Veränderungen am Bau können zum Entstehen von Risiken führen. Diese Risiken werden von den zentralen Fachbereichen und den operativen Einheiten kontinuierlich beobachtet und überwacht. Veränderungen bei den externen Risiken führen zu Anpassungen in der Organisation, in der Marktpräsenz und der Angebotspalette von

STRABAG sowie zur Adaptierung der strategischen bzw. operativen Planung. STRABAG begegnet dem Marktrisiko durch geografische und produktbezogene **Diversifizierung**, um den Einfluss eines einzelnen Markts bzw. der Nachfrage nach bestimmten Dienstleistungen auf den Unternehmenserfolg möglichst gering zu halten. Um das Risiko von Preissteigerungen nicht allein tragen zu müssen, bemüht sich STRABAG um die Fixierung von **Preisgleitklauseln** und **Cost-plus-Fee-Verträgen**, bei denen auftraggeberseitig eine zuvor festgelegte Marge auf die Kosten des Projekts bezahlt wird.

BETRIEBLICHE UND TECHNISCHE RISIKEN DURCH VORGABE VERBINDLICHER MINDESTSTANDARDS REDUZIEREN

Hierzu zählen in erster Linie die komplexen Risiken rund um Auftragsauswahl und Auftragsabwicklung mit den je Bauvorhaben zu beurteilenden technischen Risiken, wie z. B. Baugrund, Geologie, Bauverfahren, Technologie, Baumaterialien, Geräte, Planung, Arbeitsvorbereitung etc. Integrierender Bestandteil des projektbezogenen Risikomanagementsystems sind konzernweit gültige Mindeststandards für die Beschaffung und Ausführung von Bauprojekten (Common Project Standards). Darin enthalten sind klar definierte Kriterien für die Beurteilung neuer Projekte, ein standardisierter Prozess für die Erstellung und Abgabe von Angeboten sowie integrierte interne Kontrollsysteme, die als Filter dienen, um Verlustprojekte zu vermeiden. Zustimmungspflichtige Geschäftsfälle werden entsprechend den internen Geschäftsordnungen von den Bereichs- und Direktionsleitungen bzw. den Unternehmensbereichsleitungen analysiert und genehmigt.

Grundsätzlich müssen Angebote durch **interne Kommissionen** analysiert und auf technische wie wirtschaftliche Plausibilität geprüft werden. Als Ansprechpersonen für die Beurteilung technischer Risiken sowie zur Erarbeitung von innovativen Lösungsansätzen zu technischen Problemstellungen stehen dem Bau- bzw. Projektteam Expertinnen und Experten der Zentralbereiche BMTI, TPA und Zentrale Technik beratend zur Verfügung. Die Auftragsabwicklung wird vom Bau- bzw. Projektteam vor Ort gemäß dokumentierten Verfahren gesteuert und darüber hinaus durch **monatliche Soll-Ist-Vergleiche** kontrolliert. Parallel dazu erfolgt eine permanente kaufmännische Begleitung der Projekte durch das zentrale Controlling. Damit wird gewährleistet, dass die Risiken einzelner Projekte keinen bestandsgefährdenden Einfluss gewinnen.

FINANZWIRTSCHAFTLICHE RISIKEN: AKTIVES LIQUIDITÄTS- UND FORDERUNGSMANAGEMENT BETREIBEN

Hierunter versteht STRABAG Risiken im Finanz- und Rechnungswesen einschließlich von Manipulationsvorgängen. Besonderes Augenmerk gilt dabei dem **Liquiditäts- und**

Forderungsmanagement, das durch laufende Finanzplanung und tägliche Statusberichte gesichert wird. Die Einhaltung der internen kaufmännischen Richtlinien wird durch die zentralen

Fachbereiche Rechnungswesen und Controlling sichergestellt, die ferner das interne Berichtswesen und den periodischen Planungsprozess verantworten. Risiken aus eventuellen Manipulationsvorgängen (Vorteilnahme, Betrug, Täuschung und sonstige Gesetzesverstöße) werden von den zentralen Bereichen im Allgemeinen und der **Internen Revision** im Besonderen verfolgt.

STRABAG unterliegt hinsichtlich ihrer Vermögenswerte, Verbindlichkeiten und geplanten

Transaktionen Zins-, Währungsänderungs-, Kredit- und Liquiditätsrisiken. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Risiken durch laufende finanzorientierte Aktivitäten zu begrenzen. Die Grundzüge der Finanzpolitik werden durch den Konzernvorstand festgelegt und vom Aufsichtsrat überwacht. Die Umsetzung dieser Finanzpolitik sowie das laufende Risikomanagement obliegen dem Konzern-Treasury. Detaillierte Angaben dazu sind im Konzernanhang unter Punkt 32 Finanzinstrumente angeführt.



ETHISCHEN RISIKEN WIRD MIT ETHIK-BUSINESS COMPLIANCE-SYSTEM BEGEGNET

Da Korruption ein Risiko in der Bauwirtschaft darstellt, wurden bei STRABAG bewährte Instrumente zu ihrer Bekämpfung implementiert. Die Regeln in Bezug auf korrektes Verhalten im Geschäftsalltag werden über das Ethik-Business Compliance-System transportiert. Diese haben konzernweite Gültigkeit. Das Business Compliance-Modell von STRABAG stützt sich auf den „Code of Conduct“, den „Leitfaden Business Compliance“, den „Leitfaden Business

Compliance für Geschäftspartnerinnen und Geschäftspartner“ und auf die personelle Struktur des STRABAG-Business Compliance-Modells, bestehend aus dem Konzern-Business Compliance-Koordinator, den regionalen Business Compliance-Beauftragten, den internen Ombudsteuten und dem externen Ombudsmann. Details zu den ethischen Risiken sind im Konsolidierten Nichtfinanziellen Bericht nach § 267a UGB zu finden.



PERSONALRISIKEN: GEGENSTEUERUNG MIT ZENTRALER PERSONALVERWALTUNG UND BEDARFSORIENTIERTER PERSONALENTWICKLUNG

Wesentlichen Personalrisiken, wie Engpässen bei der Personalbeschaffung, Fachkräftemangel, Fluktuation sowie arbeitsrechtlichen Risiken, wird mit einer **zentralen Personalverwaltung** und einer **nachhaltigen, bedarfsorientierten Personalentwicklung** gegengesteuert. Durch gezieltes Recruiting qualifizierter Fach- und Führungskräfte, umfassende Weiterbildungsmaßnahmen, eine leistungsgerechte Vergütung mit verbindlicher Einhaltung arbeitsrechtlicher Vorgaben und eine frühzeitige Nachfolgeplanung sollen Personalrisiken möglichst weitgehend

reduziert werden. Darüber hinaus wird die Entwicklungs- und Karriereplanung der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter über ein systematisches Potenzialmanagement gefördert. Ergänzende Initiativen zur betrieblichen Förderung der Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie Verbesserungen der Arbeitsbedingungen und der Mitarbeiterzufriedenheit sollen zu Attraktivität und Ansehen des Unternehmens beitragen. Details zu den Personalrisiken sind im Konsolidierten Nichtfinanziellen Bericht nach § 267a UGB zu finden.

IT-RISIKEN: IT-NUTZUNGSRICHTLINIEN UND KONTINUIERLICH ÜBERPRÜFTE SICHERHEITSKONZEPTE ZUR ABWEHR VON CYBERKRIMINALITÄT

Aufgrund zunehmender Bedrohungen durch IT-Risiken werden verschiedene Maßnahmen in Form von mehrstufigen Sicherheits- und Antivirenkonzepten, der Vergabe von Zugriffsrechten, Zugangskontrollsystemen mit Passwort-Policy, zweckmäßigen Datensicherungen und einer unabhängigen Energieversorgung umgesetzt. Darüber hinaus arbeitet der Konzern zur effizienten Abwehr von Cyberkriminalität mit professionellen **Spezialdienstleistungsunternehmen** zusammen und überprüft die Sicherheitskonzepte kontinuierlich. Die Vorgabe von Richtlinien zur Nutzung

der Informationstechnologie sowie die wiederholte Aufklärung betreffend den erforderlichen risikobewussten Umgang mit Informations- und Kommunikationsmedien sollen die Sicherheit, Verfügbarkeit, Performance und Compliance von IT-Systemen gewährleisten. Projektideen zur Verbesserung und Weiterentwicklung IT-bezogener Prozesse und Kontrollsysteme werden durch eigens nominierte IT-Gremien über ein strukturiertes Geschäftsprozessmanagement (GPM) evaluiert und aufbereitet und vom Steering Committee Digitalisierung (SCD) freigegeben.

BETEILIGUNGSRISIKEN: BRANCHENÜBLICHE MINDERHEITSBETEILIGUNGEN AN MISCHWERKEN

Die Anteile an Mischwerksgesellschaften sind typischerweise und **branchenüblich**

Minderheitsbeteiligungen, bei denen der Verbundeffekt im Vordergrund steht.

RECHTLICHE RISIKEN ÜBER UMFASSENDE RISIKOANALYSE VERMEIDEN

Der Zentralbereich CML Construction Services unterstützt das Risikomanagement der operativen Einheiten durch bauwirtschaftliche bzw. baubetriebliche Betreuung in allen Projektphasen (Contract Management) sowie juristische Beratung bzw. deren Organisation und Koordination (Legal Services). Zu den wesentlichen Aufgaben

zählen dabei die umfassende Prüfung und Beratung bei der Projektakquisition – u. a. Analyse und Klärung von Ausschreibungsbedingungen, Leistungsbeschreibungen, vorvertraglichen Vereinbarungen, Vergabeunterlagen, Vertragsentwürfen und Rahmenbedingungen – sowie die Unterstützung bei der Projektabwicklung.

POLITISCHES RISIKO: UNTERBRECHUNGEN UND ENTEIGNUNGEN DENKBAR

Der Konzern ist u. a. in Ländern tätig, die Schauplätze politischer Instabilität sind. Unterbrechungen der Bautätigkeit sowie Restriktionen auf Eigentum ausländischer Investorinnen und Investoren bis hin zur Enteignung könnten die

Folge politischer Veränderungen sein und sich auf die finanzielle Struktur des Konzerns auswirken. Diese Risiken werden in der Angebotsphase analysiert und von internen Kommissionen bewertet.

MANAGEMENTSYSTEM FÜR ARBEITSSICHERHEIT UND GESUNDHEITSSCHUTZ IM EINSATZ

Um die Risiken rund um die Sicherheit und Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter zu beherrschen, setzt STRABAG ein Arbeitssicherheits- und Gesundheitsschutzmanagementsystem gemäß **OHSAS 18001** und/oder **SCC** um, hält dieses aufrecht und sorgt für eine geeignete Notfallorganisation. Eigens benannte Verantwortliche und Beauftragte stellen sicher,

dass konzernweite Arbeitssicherheitsstandards berücksichtigt werden. Die Aspekte Arbeitssicherheit und Gesundheitsschutz fließen auch in die Bewertung von Nachunternehmern und Lieferfirmen ein. Details zu den Risiken rund um die Sicherheit und Gesundheit der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind im Konsolidierten Nichtfinanziellen Bericht nach § 267a UGB zu finden.

ZERTIFIZIERTES UMWELT- UND ENERGIEMANAGEMENTSYSTEM ANGESTREBT

STRABAG setzt sich dafür ein, die negativen Umweltauswirkungen ihrer Tätigkeit zu verringern, soweit dies technisch möglich und wirtschaftlich tragbar ist. Sie hat sich zum Ziel gesetzt, ein Umwelt- und Energiemanagementsystem in Anlehnung an **ISO 14001** und/oder **ISO 50001** umzusetzen und aufrechtzuerhalten

sowie – wo immer möglich – den Verbrauch von natürlichen Ressourcen zu minimieren, Abfälle zu vermeiden und die Wiederverwertung zu fördern. Details zu den Umweltrisiken sind im Konsolidierten Nichtfinanziellen Bericht nach § 267a UGB zu finden.

QUALITÄTSMANAGEMENT ALS BESTANDTEIL DES INTEGRIERTEN MANAGEMENTSYSTEMS

In Übereinstimmung mit seiner Vision und seinen Werten ist es das Ziel des Konzerns, **Bauvorhaben termin- und qualitätsgerecht** sowie zum **besten Preis** zu realisieren. Die Qualität der Prozesse, Leistungen und Produkte des Unternehmens ist somit jederzeit sicherzustellen.

Dafür kommt ein Qualitätsmanagement als Bestandteil eines Integrierten Managementsystems zum Einsatz. Dieses System ist im Managementhandbuch, in Konzernrichtlinien und in nachrangigen Regelungen dokumentiert.

BUSINESS CONTINUITY: KONSEQUENTE EINBINDUNG KONZERNEIGENER ZENTRALBEREICHE

Der Ausfall von Maschinen und Produktionsanlagen, von Nachunternehmen und Lieferfirmen, von Personal, des IT-Systems oder von Bürogebäuden und Unterkünften darf die Existenz des Konzerns nicht gefährden. Daher werden im Rahmen eines Business Continuity-Managementsystems Vorkehrungen getroffen, dass bei Vorfällen oder **Katastrophen** die **Geschäftstätigkeit** – wenn überhaupt – **nur temporär**

unterbrochen wird. Dazu zählt die konsequente Einbindung der konzerneigenen spezialisierten Zentralbereiche. Sie können z. B. kurzfristig Maschinen, Ersatzunterkünfte, IT-Systeme oder Personal beschaffen, bauen langjährige strategische Partnerschaften mit ausgesuchten Nachunternehmen und Lieferfirmen auf und lassen Notfallszenarien im IT-Bereich auditieren.

BEWERTUNGEN VON PARTNERFIRMEN, UM RISIKEN IN DER LIEFERKETTE ZU VERRINGERN

Im Interesse von Qualität und Wirtschaftlichkeit bezieht STRABAG bei der Bearbeitung ihrer Aufträge neben den eigenen Kompetenzen und Ressourcen auch ausgesuchte, erprobte Nachunternehmen und Lieferfirmen mit ein. Das Unternehmen setzt auf langfristige Partnerschaften, eine eindeutige, transparente und vollständige

Beschreibung der zu beschaffenden Leistungen und Produkte sowie die Vereinbarung von Annahmekriterien der Produkte und Leistungen. Außerdem **bewertet** STRABAG systematisch Nachunternehmen, Dienstleistungsunternehmen und Lieferfirmen als **Entscheidungsgrundlage** für **künftige Auftragserteilungen**.

Die Überprüfung der gegenwärtigen Risikosituation ergab, dass keine den Fortbestand des Unternehmens gefährdenden Risiken bestehen bzw. solche auch nicht erkennbar sind.

BERICHT ÜBER WESENTLICHE MERKMALE DES INTERNEN KONTROLL- UND RISIKOMANAGEMENTSYSTEMS IM HINBLICK AUF DEN RECHNUNGSLEGUNGSPROZESS

Einleitung

Als Basis zur Beschreibung der wesentlichen Merkmale des internen Kontroll- und Risikomanagementsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess im Lagebericht dient die Struktur des COSO (Committee of Sponsoring Organizations of the Treadway Commission). Das COSO-Rahmenwerk setzt sich aus fünf miteinander in Beziehung stehenden Komponenten zusammen: Kontrollumfeld, Risikobeurteilung, Kontrollmaßnahmen, Information und Kommunikation sowie Überwachung. Im STRABAG-Konzern wurde ein unternehmensweites

Risikomanagement nach allgemein anerkannten Grundsätzen eingerichtet. Ziel des Internen Kontrollsystems ist es, das Management so zu unterstützen, dass es in der Lage ist, effektive und sich ständig verbessernde interne Kontrollen hinsichtlich der Rechnungslegung zu gewährleisten. Es ist einerseits auf die Einhaltung von Richtlinien und Vorschriften und andererseits auf spezifische Kontrollmaßnahmen in den Schlüsselprozessen des Rechnungswesens ausgerichtet.

Kontrollumfeld

Die Unternehmenskultur bestimmt das Kontrollumfeld, in dem das Management und die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter operieren. STRABAG arbeitet aktiv an der Verbesserung der Kommunikation und der Vermittlung ihrer Grundwerte, die auch in ihrem „Code of Conduct“ sowie im „Leitfaden Business Compliance“ verankert sind. Dadurch will sie Moral, Ethik und Integrität im Unternehmen und im Umgang mit Anderen sicherstellen.

Die Implementierung des Internen Kontrollsystems im Hinblick auf den Rechnungslegungsprozess erfolgt auf Basis von internen Richtlinien und Vorschriften. Die Verantwortlichkeiten dafür wurden an die Unternehmensorganisation angepasst.

Es ist die Aufgabe der Internen Revision, die Einhaltung der Gesetze und unternehmensweiter Richtlinien im technischen und kaufmännischen Bereich durch periodische, angekündigte

wie auch unangekündigte Überprüfungen aller relevanten Geschäftsfelder sowie die Funktionsfähigkeit der Business Compliance zu überwachen. Bei diesen Überprüfungen analysiert die Interne Revision die Rechtmäßigkeit und Ordnungsmäßigkeit der Handlungen. Sie überprüft unabhängig und regelmäßig auch im

Risikobeurteilung

Das Management erhebt und überwacht die Risiken in Bezug auf den Rechnungslegungsprozess. Der Fokus liegt dabei auf jenen Risiken, die typischerweise als wesentlich zu betrachten sind.

Für die Erstellung des Abschlusses müssen regelmäßig Prognosen getroffen werden, bei denen das immanente Risiko besteht, dass die tatsächliche zukünftige Entwicklung von der erwarteten abweicht. Dies trifft insbesondere auf

Kontrollmaßnahmen

Sämtliche Kontrollmaßnahmen werden im laufenden Geschäftsprozess angewendet, um sicherzustellen, dass Fehler oder Abweichungen in der Finanzberichterstattung vermieden bzw. entdeckt und korrigiert werden. Die Kontrollmaßnahmen reichen von der Durchsicht der Periodenergebnisse bis hin zur spezifischen Überwachung von Konten sowie Kostenstellen und zur Analyse der laufenden Prozesse im Rechnungswesen. Es liegt in der Verantwortung des Vorstands, die Hierarchieebenen so auszugestalten, dass eine Tätigkeit und die Kontrolle dieser Tätigkeit nicht von derselben Person durchgeführt werden (**Vier-Augen-Prinzip**). Im Rahmen der Funktionstrennung wird auf eine Trennung von Entscheidung, Ausführung, Überprüfung und Berichterstattung geachtet. Dabei

Information und Kommunikation

Richtlinien und Vorschriften hinsichtlich der Finanzberichterstattung werden vom Management regelmäßig aktualisiert und an alle betroffenen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter kommuniziert. Darüber hinaus finden regelmäßig in verschiedenen Gremien Diskussionen betreffend die Finanzberichterstattung und die in diesem Zusammenhang bestehenden Richtlinien und Vorschriften statt. Diese **Gremien** setzen sich neben dem Management auch aus der Abteilungsleitung und führenden **Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Abteilung Rechnungswesen**

Bereich des Rechnungswesens die Einhaltung der internen Vorschriften. Der Leiter der Internen Revision berichtet direkt an den Vorstandsvorsitzenden. Die angemessene Funktionsfähigkeit der Internen Revision wird periodisch durch die Abschlussprüferin beurteilt, zuletzt im ersten Quartal 2015.

folgende Sachverhalte/Posten des Konzernabschlusses zu: Bewertung von unfertigen Bauvorhaben, Bilanzierung und Bewertung von Rückstellungen einschließlich Sozialkapital, Ausgang von Rechtsstreitigkeiten, Forderungseinbringlichkeit sowie Werthaltigkeit von Beteiligungen und Firmenwerten. In Einzelfällen wird externes Expertenwissen zugezogen, oder es wird auf öffentlich zugängliche Quellen abgestellt, um das Risiko einer Fehleinschätzung zu minimieren.

wird der Vorstand von Organisationseinheiten im Zentralbereich BRVZ unterstützt.

Rechnungslegungsrelevante Prozesse werden zunehmend automatisiert, daher stellen Kontrollen in Bezug auf die **IT-Sicherheit** einen Eckpfeiler des Internen Kontrollsystems dar. So wird die Trennung von sensiblen Tätigkeiten durch eine restriktive Vergabe von IT-Berechtigungen unterstützt. Für Rechnungslegung und Finanzberichterstattung wird im Wesentlichen eine selbst entwickelte Software, die die Besonderheiten der Baubranche abbildet, verwendet. Die Funktionsfähigkeit dieses Rechnungslegungssystems wird u. a. durch im System eingerichtete, automatisierte IT-Kontrollen gewährleistet.

zusammen. Die Gremienarbeit hat u. a. zum Ziel, die Einhaltung der Richtlinien und Vorschriften des Rechnungswesens sicherzustellen sowie Schwachstellen und Verbesserungspotenziale im Rechnungslegungsprozess zu identifizieren und zu kommunizieren. Außerdem werden die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter des Rechnungswesens laufend im Hinblick auf Neuerungen in der nationalen und internationalen Rechnungslegung **geschult**, um Risiken einer unbeabsichtigten Fehlberichterstattung frühzeitig erkennen zu können.

Überwachung

Die Verantwortung für die unternehmensweite fortlaufende Überwachung obliegt dem Vorstand und dem Aufsichtsrat. Darüber hinaus sind alle weiteren Managementebenen für die Überwachung ihres jeweiligen Zuständigkeitsbereichs verantwortlich. Es werden in regelmäßigen Abständen Kontrollen und Plausibilitätsprüfungen vorgenommen. Zudem ist die Interne Revision in den Überwachungsprozess involviert.

Das Top-Management erhält monatlich zusammengefasste Finanzberichte über die Entwicklung der Leistung und des Ergebnisses der jeweiligen Segmente und Länder sowie der Liquidität. Zu veröffentlichende Abschlüsse durchlaufen mehrere interne Kontrollschleifen im Management. So werden sie u. a. von leitenden Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Rechnungswesens sowie vom Finanzvorstand vor Weiterleitung an den Prüfungsausschuss des Aufsichtsrats einer abschließenden Würdigung unterzogen.

Forschung und Entwicklung

Als Technologiekonzern für Baudienstleistungen agiert die STRABAG-Gruppe in einem sich rasch wandelnden Umfeld. In diesem Umfeld nutzt sie das Unternehmensvermögen, das sich sowohl aus Material und Finanzmitteln als auch aus Humankapital – dem Wissen und Können der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter –, Struktur- und Organisationskapital sowie Beziehungs- und Marktkapital zusammensetzt. Durch die zunehmende Verschränkung von Branchen – bedingt durch zunehmende gesellschaftliche Ansprüche, durch rasche technologische Entwicklungen insbesondere in der Informations- und Kommunikationstechnologie sowie durch Kundenanforderungen – ändern sich die Aufgaben für das Unternehmen immer schneller.

Um diesen Wandel aktiv mitzugestalten und ihn gewinnbringend für sich zu nutzen, gibt sich der STRABAG-Konzern eine **technologische Ausrichtung**, die nicht zuletzt durch ein seit 2014 organisatorisch etabliertes **systematisches Innovationsmanagement** verkörpert wird. Dieses unterstützt gezielt den Erfahrungs- und Informationsaustausch hinsichtlich der Entwicklungsaktivitäten zwischen den Mitarbeitenden und Entscheidungsträgerinnen bzw. Entscheidungsträgern – schließlich spiegelt sich die Vielseitigkeit des STRABAG-Konzerns gleichermaßen in der Anzahl der unterschiedlichen Kompetenzen wie in jener der Anforderungen wider.

Die Zusammenarbeit der unterschiedlichen Unternehmensbereiche ermöglicht neue Entwicklungen über Geschäftsbereiche hinweg. Ein besonderer Fokus lag dabei 2018 auf der **Digitalisierung** von Hochbau-Baustellen. Zahllose bislang zeitraubende, fehleranfällige Erfassungen über Papierformulare während der Bauproduktion – im Hinblick auf Arbeitssicherheitsbegehungen, Arbeitsstände, Betonlieferungen und Bewehrungsleistungsstände – bewältigt

das Unternehmen nun App-basiert. D. h. die Daten werden nun auf baustellentauglichen mobilen Endgeräten eingegeben: Protokolle sowie Soll-Ist-Vergleiche werden automatisch generiert und den beteiligten Bau- und Backoffice-Büros zur Verfügung gestellt. Der zeitliche Aufwand für administrative Aufgaben der Bauproduktion wird somit erheblich reduziert.

Seit Jahren gehören auch die Kooperation mit internationalen Hochschulen und Forschungseinrichtungen, die gemeinsame Entwicklungstätigkeit mit weltweiten Partnerunternehmen sowie interne Forschungs- und Entwicklungsprojekte für den Konzern zum Alltag. Federführend bei der Planung und Durchführung dieser Projekte innerhalb des STRABAG-Konzerns sind die Zentralbereiche **Zentrale Technik (ZT)** und **TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovation GmbH (TPA)**, die unmittelbar dem Vorstandsvorsitzenden unterstehen.

Die **ZT** ist mit über **1.000¹ hoch qualifizierten Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern an 21 Standorten** vertreten. Sie erbringt Leistungen für den Tief- und den Tunnelbau, den konstruktiven Ingenieurbau und den Schlüsselfertigbau entlang des gesamten Bauprozesses: Von der frühen Akquisitionsphase über die Angebotsbearbeitung und die Ausführungsplanung bis hin zur Fachbauleitung bietet die ZT innovative Lösungen u. a. zu Baustofftechnologie, Baubetrieb und -physik sowie Software-Lösungen an. Zentrale Themenfelder der Innovationsaktivitäten sind dabei die Digitalisierung, das nachhaltige Bauen, erneuerbare Energien und neuerdings auch additive Verfahren (3D-Druck). So entwickeln die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter etwa Methoden und Werkzeuge zur Optimierung der Bauaktivität von der digitalen Planung bis hin zu den Auswirkungen auf die Umwelt. Der Stab „Entwicklung und Innovation“ sorgt dafür, dass

¹ Köpfe

Themen und Personen systematisch vernetzt, neue Ideen unterstützt und Innovationen vorangetrieben werden.

Die **TPA** ist das Kompetenzzentrum des Konzerns für Asphalt, Beton, Erdbau, Geotechnik und Umwelttechnik, Qualitätsmanagement und baustofftechnische Forschung und Entwicklung mit Schwerpunkt Straßen- bzw. Verkehrswegebau. Zu ihren Hauptaufgaben zählen die Sicherstellung der Qualität der Baustoffe, Bauwerke und Dienstleistungen, die Sicherheit und Verbesserung der Prozesse sowie die Entwicklung und Prüfung von Standards für die Be- und Verarbeitung von Baustoffen und -materialien. Zu den Forschungsschwerpunkten im Jahr 2018 gehörten die Entwicklung von Asphaltsschichten für langlebige Konstruktionen auf Basis bestehender und alternativer Materialressourcen, die Qualitätsverbesserung von Asphaltsschichten durch Optimierung der Produktions- und Einbauprozesse zum Teil in Zusammenarbeit mit STRABAG BMTI sowie eine Reihe von Projekten aus dem Gebiet Zement/Beton rund um Fragestellungen zum Thema Hebung der Prozesssicherheit und damit der Qualität der Bauwerke. Die TPA beschäftigt ca. **950¹ Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter an 130 Standorten in 18 Ländern** und ist damit eine der größten privaten Laborgesellschaften Europas.

Die **EFKON GmbH** – eine Tochtergesellschaft von STRABAG – ist im Bereich der intelligenten Verkehrstelematiksysteme, insbesondere

elektronischer Maut- und Mautkontrollsysteme, in der Forschung und Entwicklung tätig – einem Geschäftsfeld, das intensive Tätigkeiten auf dem Gebiet der Forschung, Entwicklung und Innovation erfordert. Im vergangenen Jahr lagen die Schwerpunkte auf der Leistungssteigerung bestehender Kontrollsysteme. Hervorzuheben ist ein Handgerät für den Einstieg in den neuen Markt der Smart Tachografen. Mit diesem von EFKON entwickelten Handgerät, das primär an den Kundenkreis der Werkstätten gerichtet ist, können Daten aus elektronischen Fahrtenschreibern ausgelesen werden. Darüber hinaus wurde ein neuartiges, hochintegrierendes visuelles Erkennungssystem von Fahrzeugen für den Einsatz in aktuellen Projekten in Norwegen entwickelt.

Für Forschungs-, Entwicklungs- und Innovationsaktivitäten wendete der STRABAG-Konzern im Geschäftsjahr 2018 rd. € 14 Mio. (2017: rd. € 11 Mio.) auf.

Ein Großteil der **Entwicklungstätigkeit** wird durch **laufende Bauprojekte** in allen unseren Geschäftsfeldern angestoßen. Dort ergeben sich regelmäßig Herausforderungen bzw. konkrete Fragestellungen, die vor Ort ein technologisch neues Verfahren oder eine innovative Lösung erfordern. In vielen Fällen unterstützen hierbei die o. g. Zentraleinheiten. Manche Fragestellungen erfordern mittelfristige Forschungs- und Entwicklungsprojekte, die häufig mit Partnerorganisationen durchgeführt werden.

Website Corporate Governance-Bericht

Der Konsolidierte Corporate Governance-Bericht der STRABAG SE ist unter www.strabag.com >

Investor Relations > Corporate Governance > Corporate Governance-Bericht abrufbar.

Angaben zu § 243a Abs. 1 UGB

1. Das Grundkapital der STRABAG SE beträgt € 110.000.000 und setzt sich aus 110.000.000 zur Gänze einbezahlten, nennbetragslosen Stückaktien mit einem anteiligen Wert am Grundkapital von € 1 pro Aktie zusammen. 109.999.997 Stückaktien sind Inhaberaktien und im Prime Market der Wiener Börse handelbar. Drei Stückaktien sind Namensaktien. Jeder Inhaber- und Namensaktie steht eine Stimme zu (One Share – One Vote). Das mit den Namensaktien Nr. 1 und Nr. 2 verbundene Entsendungsrecht ist unter Punkt 4 näher beschrieben.
2. Die Haselsteiner-Gruppe (Haselsteiner Familien-Privatstiftung, Dr. Hans Peter Haselsteiner), die Raiffeisen-Gruppe (Raiffeisen-Holding Niederösterreich-Wien reg. Gen.m.b.H., BLR-Baubeteiligungs GmbH, „GULBIS“ Beteiligungs GmbH), die UNIQA-Gruppe (UNIQA Insurance Group AG, UNIQA Beteiligungs-Holding GmbH, UNIQA Österreich Versicherungen AG, UNIQA Erwerb von Beteiligungen Gesellschaft m.b.H.) und Rasperia Trading Limited (kontrolliert von Oleg Deripaska) haben als Aktionärsgruppen der STRABAG SE einen Syndikatsvertrag abgeschlossen. Dieser regelt

One Share – One Vote

- (1) Nominierungsrechte den Aufsichtsrat betreffend, (2) die Koordination des Abstimmungsverhaltens in der Hauptversammlung, (3) Beschränkungen in Bezug auf die Übertragung von Aktien und (4) die gemeinsame Entwicklung des russischen Markts als Kernmarkt. Demnach haben die Haselsteiner-Gruppe, die Raiffeisen-Gruppe gemeinsam mit der UNIQA-Gruppe und Rasperia Trading Limited jeweils das Recht, zwei Mitglieder des Aufsichtsrats zu nominieren. Der Syndikatsvertrag verpflichtet die Syndikatspartnerinnen, ihre Stimmrechte aus den syndizierten Aktien in der Hauptversammlung der STRABAG SE einheitlich auszuüben. Zudem sieht der Syndikatsvertrag als Übertragungsbeschränkungen wechselseitige Vorkaufs- und Optionsrechte sowie eine Mindestbeteiligung der Syndikatspartnerinnen vor. Darüber hinaus ruhen zum 31.12.2018 sämtliche Rechte aus 7.400.000 Stückaktien (6,7 % des Grundkapitals) gemäß § 65 Abs. 5 AktG, da diese Aktien von der STRABAG SE als eigene Aktien gemäß § 65 Abs. 1 Z. 8 AktG gehalten werden.
- 3.** Folgende Aktionärinnen waren nach Kenntnis der STRABAG SE zum 31.12.2018 direkt oder indirekt mit einem Anteil von zumindest 10,0 % am Grundkapital der STRABAG SE beteiligt:
- Haselsteiner-Gruppe..... 26,4 %
 - Raiffeisen-Gruppe 13,2 %
 - UNIQA-Gruppe 14,3 %
 - Rasperia Trading Limited 25,9 %
- Die Gesellschaft selbst hält per 31.12.2018 7.400.000 Stückaktien, was einem Anteil am Grundkapital von 6,7 % entspricht. Diese Aktien sind derzeit u. a. als Akquisitionswährung vorgesehen. Die restlichen Anteile am Grundkapital der STRABAG SE im Umfang von insgesamt rund 13,5 % befinden sich im Streubesitz.
- 4.** Drei Stückaktien sind – wie unter Punkt 1 erwähnt – im Aktienbuch eingetragene Namensaktien. Die Namensaktien Nr. 1 und Nr. 2 bedürfen zur gänzlichen oder teilweisen Veräußerung und Verpfändung der Zustimmung des Aufsichtsrats. Die Namensaktien Nr. 1 und Nr. 3 hält die Haselsteiner-Gruppe. Die Namensaktie Nr. 2 wird von Rasperia Trading Limited gehalten. Die Namensaktien Nr. 1 und Nr. 2 berechtigen zur Entsendung je eines Aufsichtsratsmitglieds der STRABAG SE.
- 5.** Es bestehen keine Mitarbeiterbeteiligungsprogramme.
- 6.** Es bestehen keine über die Punkte 2 bzw. 4 hinausgehenden Bestimmungen betreffend die Ernennung und Abberufung von Mitgliedern des Vorstands und des Aufsichtsrats bzw. betreffend die Änderung der Satzung, die sich nicht unmittelbar aus dem Gesetz ergeben.
- 7.** Der Vorstand der STRABAG SE wurde mit Beschluss der 10. Ordentlichen Hauptversammlung vom 27.6.2014 gemäß § 169 AktG ermächtigt, mit Zustimmung des Aufsichtsrats bis 27.6.2019 das Grundkapital der Gesellschaft um bis zu € 57.000.000, allenfalls in mehreren Tranchen, durch Ausgabe von bis zu 57.000.000 Stück auf den Inhaber lautenen Stückaktien gegen Bareinzahlung oder Sacheinlage (in diesem Fall auch unter teilweisem oder gänzlichem Ausschluss des Bezugsrechts der Aktionärinnen und Aktionäre) zu erhöhen.
- 8.** Mit Ausnahme der Verträge über einen syndizierten Avalkreditrahmen und einen syndizierten Barkreditrahmen bestehen keine bedeutenden Vereinbarungen, an denen die STRABAG SE beteiligt ist und die bei einem Kontrollwechsel in der STRABAG SE infolge eines Übernahmeangebots wirksam werden, sich ändern oder enden.
- 9.** Es bestehen keine Entschädigungsvereinbarungen zwischen der STRABAG SE und ihren Vorstands- und Aufsichtsratsmitgliedern oder Arbeitnehmerinnen und Arbeitnehmern für den Fall eines öffentlichen Übernahmeangebots.

Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen

Die Geschäftsbeziehungen zu nahestehenden Personen und Unternehmen werden im Konzernanhang unter Punkt 34 erläutert.

Ausblick

Die – u. a. bedingt durch das für den Bausektor ausgezeichnete Wetter – außergewöhnlich hohe Leistung des Jahrs 2018, die auch die Planung bei Weitem übertraf, lässt für 2019 keine weitere Steigerung erwarten. Der Vorstand der STRABAG SE rechnet mit einer Leistung von rd. € 16,0 Mrd. (-2 %). Verglichen mit der ursprünglichen Planung für 2018 entspricht dies einer Erhöhung um € 1 Mrd. Nach Segmenten betrachtet, wird mit leichten Rückgängen in Nord + West sowie International + Sondersparten und mit einer Erhöhung in Süd + Ost gerechnet.

Wiewohl bestimmte Risiken dem Baugeschäft inhärent sind, sprechen aus heutiger Sicht keine Umstände dagegen, das Ziel einer operativen EBIT-Marge von mindestens 3,3 % auch für das Geschäftsjahr 2019 auszugeben. Es sollte sich die konjunkturell gute Lage in den großen

geografischen Märkten des STRABAG-Konzerns fortsetzen. Durch die andauernde starke Nachfrage im Bausektor steigt aber auch der Kostendruck bei den Nachunternehmerleistungen, beim Personal und bei den Baustoffen. Aus diesem Grund ist ein weiteres Wachstum der Margen – das in den vergangenen Jahren kontinuierlich erzielt wurde – nicht ohne Weiteres anzunehmen. Die Ergebnisprognose basiert auf der Erwartung, dass die Property & Facility Management-Einheiten, das Immobilien Development und das Infrastruktur Development weiterhin positiv zum Ergebnis beitragen und große Risiken etwa im Tunnel- und Ingenieurbau nicht gleichzeitig schlagend werden.

Die Netto-Investitionen (Cashflow aus der Investitionstätigkeit) 2019 sollten den Wert von € 550 Mio. nicht überschreiten.

Wesentliche Ereignisse nach dem Bilanzstichtag

Die wesentlichen Ereignisse nach dem Bilanzstichtag werden im Konzernanhang unter Punkt 37 erläutert.

KONZERNABSCHLUSS ZUM 31.12.2018	182
Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	182
Gesamtergebnisrechnung	182
Konzernbilanz.....	183
Konzernkapitalflussrechnung	184
Eigenkapitalveränderungsrechnung.....	185
Konzernanlagenspiegel zum 31.12.2018	186
Konzernanlagenspiegel zum 31.12.2017	186
ANHANG ZUM KONZERNABSCHLUSS.....	188
Allgemeine Grundlagen	188
Änderungen in den Rechnungslegungsvorschriften	188
Konsolidierung	194
Konsolidierungskreis	196
Währungsumrechnung	200
Vollkonsolidierte Unternehmen und Equity-Beteiligungen	201
Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden	208
Erläuterungen zu den Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung	222
Erläuterungen zu den Posten der Konzernbilanz	227
Erläuterungen zu Finanzinstrumenten	243
Segmentbericht.....	252
Sonstige Angaben	254
ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER	258
BESTÄTIGUNGSVERMERK.....	259

KONZERNABSCHLUSS ZUM 31.12.2018

Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

T€	Anhang	2018	2017
Umsatzerlöse	(1)	15.221.832	13.508.725
Bestandsveränderungen		-66.328	-61.656
Aktivierete Eigenleistungen		33.268	13.570
Sonstige betriebliche Erträge	(2)	222.977	282.992
Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen	(3)	-10.125.771	-8.839.874
Personalaufwand	(4)	-3.618.941	-3.367.173
Sonstige betriebliche Aufwendungen	(5)	-854.892	-842.790
Ergebnis aus Equity-Beteiligungen	(6)	83.176	123.985
Beteiligungsergebnis	(7)	57.282	16.800
EBITDA		952.603	834.579
Abschreibungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	(8)	-394.388	-386.222
EBIT		558.215	448.357
Zinsen und ähnliche Erträge		38.617	46.900
Zinsen und ähnliche Aufwendungen		-66.049	-74.048
Zinsergebnis	(9)	-27.432	-27.148
Ergebnis vor Steuern		530.783	421.209
Ertragsteuern	(10)	-167.999	-128.845
Ergebnis nach Steuern		362.784	292.364
davon: nicht-beherrschenden Gesellschaftern zustehendes Ergebnis		9.249	13.451
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehendes Ergebnis (Konzernergebnis)		353.535	278.913
Ergebnis je Aktie (€)	(11)	3,45	2,72

Gesamtergebnisrechnung

T€	Anhang	2018	2017
Ergebnis nach Steuern		362.784	292.364
Differenz aus der Währungsumrechnung		-2.205	12.275
Recycling Differenz aus der Währungsumrechnung		779	78
Veränderung Zinsswaps		-3.902	-476
Recycling Zinsswaps		12.896	22.849
Veränderung der Rücklage für Absicherungskosten		72	0
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Währungssicherungsinstrumenten		-10.600	0
Veränderung des beizulegenden Zeitwerts von Finanzinstrumenten nach IAS 39		0	238
Latente Steuer auf neutrale Eigenkapitalveränderungen	(10)	3.349	-2.632
Sonstiges Ergebnis aus Equity-Beteiligungen		-3.174	1.048
<i>Summe der Posten, die nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert („recycelt“) werden</i>		<i>-2.785</i>	<i>33.380</i>
Veränderung versicherungsmathematische Gewinne/Verluste		1.478	493
Latente Steuer auf neutrale Eigenkapitalveränderungen	(10)	1.285	252
Sonstiges Ergebnis aus Equity-Beteiligungen		78	-25
<i>Summe der Posten, die nicht nachträglich in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert („recycelt“) werden</i>		<i>2.841</i>	<i>720</i>
Sonstiges Ergebnis		56	34.100
Gesamtergebnis		362.840	326.464
davon: nicht-beherrschenden Gesellschaftern zustehend		9.389	14.137
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehend		353.451	312.327

Konzernbilanz

T€	Anhang	31.12.2018	31.12.2017
Immaterielle Vermögenswerte	(12)	493.407	498.827
Rechte aus Konzessionsverträgen	(13)	601.080	0
Sachanlagen	(14)	2.144.015	1.942.276
Equity-Beteiligungen	(15)	378.617	350.013
Sonstige Anteile an Unternehmen	(16)	185.297	182.698
Forderungen aus Konzessionsverträgen	(19)	630.262	662.311
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(22)	250.137	270.648
Latente Steuern	(17)	146.940	188.968
Langfristige Vermögenswerte		4.829.755	4.095.741
Vorräte	(18)	890.157	1.137.805
Forderungen aus Konzessionsverträgen	(19)	36.268	33.724
Vertragsvermögenswerte	(20)	1.282.907	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	(21)	1.735.944	2.532.919
Nicht-finanzielle Vermögenswerte		127.008	122.948
Forderungen aus Ertragsteuern		40.200	63.879
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	(22)	293.381	276.660
Liquide Mittel	(23)	2.385.828	2.790.447
Kurzfristige Vermögenswerte		6.791.693	6.958.382
Aktiva		11.621.448	11.054.123
Grundkapital		110.000	110.000
Kapitalrücklagen		2.315.384	2.315.384
Gewinnrücklagen und sonstige Rücklagen		1.195.301	945.089
Anteile nicht-beherrschender Gesellschafter		33.088	27.246
Eigenkapital	(24)	3.653.773	3.397.719
Rückstellungen	(25)	1.116.592	1.160.536
Finanzverbindlichkeiten ¹	(26)	1.087.621	882.879
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(28)	78.755	77.716
Latente Steuern	(17)	97.059	24.230
Langfristige Schulden		2.380.027	2.145.361
Rückstellungen	(25)	734.481	747.318
Finanzverbindlichkeiten ²	(26)	275.709	411.098
Vertragsverbindlichkeiten	(20)	974.566	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	(27)	2.615.255	3.402.367
Nicht-finanzielle Verbindlichkeiten		520.227	476.593
Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern		74.609	78.424
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	(28)	392.801	395.243
Kurzfristige Schulden		5.587.648	5.511.043
Passiva		11.621.448	11.054.123

1 Davon Non-Recourse-Verbindlichkeiten aus Konzessionsverträgen in Höhe von T€ 665.861 (2017: T€ 338.728)

2 Davon Non-Recourse-Verbindlichkeiten aus Konzessionsverträgen in Höhe von T€ 64.912 (2017: T€ 51.053)

Konzernkapitalflussrechnung

T€	Anhang	2018	2017
Ergebnis nach Steuern		362.784	292.364
Latente Steuern		52.348	58.759
Nicht zahlungswirksames Ergebnis aus Unternehmenszusammenschlüssen		-1.191	3.718
Nicht zahlungswirksames Ergebnis aus Equity-Beteiligungen		-58.826	1.394
Sonstiges nicht zahlungswirksames Ergebnis		-12.196	-52.900
Abschreibungen/Zuschreibungen		406.350	390.954
Veränderung der langfristigen Rückstellungen		-34.122	-25.216
Gewinne/Verluste aus Anlagenverkäufen/-abgängen		-60.764	-35.260
Cashflow aus dem Ergebnis		654.383	633.813
Veränderung der Vorräte		-103.422	47.752
Veränderung der Forderungen aus Konzessionsverträgen, Lieferungen und Leistungen, Vertragsvermögenswerten und Arbeitsgemeinschaften		-57.726	-48.723
Veränderung der Konzernforderungen und Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		10.353	24.702
Veränderung der sonstigen Aktiva		-47.822	94.468
Veränderung der Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen, Vertragsverbindlichkeiten und Arbeitsgemeinschaften		194.965	572.165
Veränderung der Konzernverbindlichkeiten und Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht		3.595	-4.548
Veränderung der sonstigen Passiva		106.344	22.716
Veränderung der kurzfristigen Rückstellungen		-24.494	2.842
Cashflow aus der Geschäftstätigkeit		736.176	1.345.187
Erwerb von Finanzanlagen		-27.552	-48.374
Erwerb von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen		-644.988	-457.616
Einzahlungen aus Anlagenabgängen		116.053	120.745
Veränderung der sonstigen Finanzierungsforderungen		38.822	47.508
Konsolidierungskreisänderungen		-70.263	4.435
Cashflow aus der Investitionstätigkeit		-587.928	-333.302
Aufnahme von Bankverbindlichkeiten		33.465	78.254
Rückzahlung von Bankverbindlichkeiten		-184.589	-83.313
Rückzahlung des Schuldscheindarlehens		0	-121.500
Rückführung von Anleihen		-175.000	0
Rückführung der Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing		0	-5.304
Veränderung der sonstigen Finanzierungsverbindlichkeiten		-20.068	739
Veränderung aus dem Erwerb von nicht-beherrschenden Anteilen		-78.027	-2.694
Ausschüttungen		-109.953	-100.702
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		-534.172	-234.520
Nettoveränderung des Finanzmittelfonds		-385.924	777.365
Finanzmittelfonds zu Beginn des Berichtszeitraums		2.789.687	1.997.574
Veränderung des Finanzmittelfonds aus Währungsdifferenzen		-18.695	9.822
Veränderung der liquiden Mittel aus Verfügungsbeschränkungen		-725	4.926
Finanzmittelfonds am Ende des Berichtszeitraums	(31)	2.384.343	2.789.687

Eigenkapitalveränderungsrechnung

T€	Grundkapital	Kapitalrücklagen	Gewinnrücklagen	Hedging-Rücklage	Fremdwährungs-rücklagen	Konzern-eigenkapital	Anteile nicht-beherrschender Gesellschafter	Gesamtkapital
Stand am 1.1.2017	110.000	2.315.384	920.899	-97.737	-62.508	3.186.038	78.551	3.264.589
Ergebnis nach Steuern	0	0	278.913	0	0	278.913	13.451	292.364
Unterschied aus der Währungsumrechnung	0	0	715	0	11.203	11.918	435	12.353
Veränderung Finanzinstrumente IAS 39	0	0	255	0	0	255	-17	238
Veränderung Equity-Beteiligungen	0	0	-26	-467	1.487	994	29	1.023
Veränderung versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	0	0	700	0	0	700	-207	493
Neutrale Veränderung Zinsswaps	0	0	0	21.948	0	21.948	425	22.373
Latente Steuern auf neutrale Eigenkapitalveränderungen	0	0	140	-2.541	0	-2.401	21	-2.380
Gesamtergebnis	0	0	280.697	18.940	12.690	312.327	14.137	326.464
Transaktionen im Zusammenhang mit nicht-beherrschenden Anteilen aus Unternehmenserwerben ¹	0	0	-30.219	0	-203	-30.422	-62.210	-92.632
Ausschüttungen ²	0	0	-97.470	0	0	-97.470	-3.232	-100.702
Stand am 31.12.2017	110.000	2.315.384	1.073.907	-78.797	-50.021	3.370.473	27.246	3.397.719
Stand am 31.12.2017	110.000	2.315.384	1.073.907	-78.797	-50.021	3.370.473	27.246	3.397.719
Erstanwendung IFRS 9	0	0	2.742	0	0	2.742	-180	2.562
Erstanwendung IFRS 15	0	0	27.502	0	0	27.502	1.528	29.030
Stand am 1.1.2018	110.000	2.315.384	1.104.151	-78.797	-50.021	3.400.717	28.594	3.429.311
Ergebnis nach Steuern	0	0	353.535	0	0	353.535	9.249	362.784
Unterschied aus der Währungsumrechnung	0	0	-65	0	-1.504	-1.569	143	-1.426
Veränderung Hedging-Rücklage	0	0	0	-10.528	0	-10.528	0	-10.528
Veränderung Equity-Beteiligungen	0	0	-106	906	-3.896	-3.096	0	-3.096
Veränderung versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	0	0	1.483	0	0	1.483	-5	1.478
Neutrale Veränderung Zinsswaps	0	0	0	8.994	0	8.994	0	8.994
Latente Steuern auf neutrale Eigenkapitalveränderungen	0	0	1.283	3.349	0	4.632	2	4.634
Gesamtergebnis	0	0	356.130	2.721	-5.400	353.451	9.389	362.840
Transaktionen im Zusammenhang mit nicht-beherrschenden Anteilen aus Unternehmenserwerben	0	0	-106	0	3	-103	-836	-939
Transaktionen mit Konsolidierungskreisänderungen	0	0	0	0	0	0	104	104
Ausschüttungen ⁴	0	0	-133.380	0	0	-133.380	-4.163	-137.543
Stand am 31.12.2018	110.000	2.315.384	1.326.795	-76.076	-55.418	3.620.685	33.088	3.653.773

1 Die Transaktionen betreffen im Wesentlichen den Zuerwerb der Anteile an der STRABAG AG, Köln.

2 Die Gesamtausschüttung von T€ 97.470 entspricht einer Ausschüttung je Aktie von € 0,95 bezogen auf 102.600.000 Stück Aktien.

3 Die Hedging-Rücklage enthält auch Kosten der Absicherung, siehe Seite 248.

4 Die Gesamtausschüttung von T€ 133.380 entspricht einer Ausschüttung je Aktie von € 1,30 bezogen auf 102.600.000 Stück Aktien.

Konzernanlagenspiegel zum 31.12.2018

T€	Stand am 31.12.2017	Zugänge Konsoli- dierungs- kreis	Abgänge Konsoli- dierungs- kreis	Anschaffungs- und Herstellungskosten		
				Währungs- differenzen	Zugänge	Umbu- chungen
I. Immaterielle Vermögensgegenstände						
1. Konzessionen, Software, Lizenzen, Rechte	132.408	3.175	9	-553	4.519	307
2. Firmenwert	685.427	1.398	0	-644	0	0
3. Geleistete Anzahlungen	447	0	0	0	72	-249
Gesamt	818.282	4.573	9	-1.197	4.591	58
II. Rechte aus Konzessionsverträgen						
	0	605.636	0	0	0	0
III. Sachanlagen						
1. Grundstücke und Bauten	1.498.108	4.835	5.109	-3.652	62.503	27.247
2. Technische Anlagen und Maschinen	2.759.145	4.033	30	-17.765	268.638	20.376
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.104.408	1.062	351	-2.116	214.074	778
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	73.377	25	0	-994	94.741	-48.459
5. Investment Property	155.203	0	0	-11	441	0
Gesamt	5.590.241	9.955	5.490	-24.538	640.397	-58

Konzernanlagenspiegel zum 31.12.2017

T€	Stand am 31.12.2016	Zugänge Konsoli- dierungs- kreis	Abgänge Konsoli- dierungs- kreis	Anschaffungs- und Herstellungskosten		
				Währungs- differenzen	Zugänge	Umbu- chungen
I. Immaterielle Vermögenswerte						
1. Konzessionen, Software, Lizenzen, Rechte	133.503	323	0	358	3.808	318
2. Firmenwert	685.185	0	0	242	0	0
3. Geleistete Anzahlungen	390	0	0	0	375	-318
Gesamt	819.078	323	0	600	4.183	0
II. Sachanlagen						
1. Grundstücke und Bauten	1.494.617	5.063	1	2.648	25.126	18.357
2. Technische Anlagen und Maschinen	2.682.580	4.315	1	-9.185	203.924	6.042
3. Andere Anlagen, Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.063.735	251	0	-531	175.890	6.102
4. Geleistete Anzahlungen und Anlagen in Bau	58.151	7	0	-565	48.001	-30.501
5. Investment Property	157.444	0	0	81	492	0
Gesamt	5.456.527	9.636	2	-7.552	453.433	0

1 Davon außerplanmäßige Abschreibungen T€ 5.665, davon Zuschreibungen T€ 120

2 Davon außerplanmäßige Abschreibungen T€ 12.489, davon Zuschreibungen T€ 0

Kumulierte Abschreibungen

Abgänge	Stand am 31.12.2018	Stand am 31.12.2017	Zugänge Konsoli- dierungs- kreis	Abgänge Konsoli- dierungs- kreis	Währungs- differenzen	Zugänge ¹	Umbu- chungen	Abgänge	Stand am 31.12.2018	Buchwert am 31.12.2018	Buchwert am 31.12.2017
2.918	136.929	89.340	1.201	9	-380	8.011	0	1.847	96.316	40.613	43.068
0	686.181	230.115	0	0	1.808	1.734	0	0	233.657	452.524	455.312
0	270	0	0	0	0	0	0	0	0	270	447
2.918	823.380	319.455	1.201	9	1.428	9.745	0	1.847	329.973	493.407	498.827
0	605.636	0	0	0	0	4.556	0	0	4.556	601.080	0

30.606	1.553.326	658.391	96	1.490	-1.396	37.233	140	14.180	678.794	874.532	839.717
236.986	2.797.411	2.112.529	1.374	30	-12.394	206.260	-37	213.559	2.094.143	703.268	646.616
123.871	1.193.984	728.086	233	267	-884	136.300	-103	112.287	751.078	442.906	376.322
821	117.869	0	0	0	0	0	0	0	0	117.869	73.377
8.759	146.874	148.959	0	0	0	294	0	7.819	141.434	5.440	6.244
401.043	5.809.464	3.647.965	1.703	1.787	-14.674	380.087	0	347.845	3.665.449	2.144.015	1.942.276

Kumulierte Abschreibungen

Abgänge	Stand am 31.12.2017	Stand am 31.12.2016	Zugänge Konsoli- dierungs- kreis	Abgänge Konsoli- dierungs- kreis	Währungs- differenzen	Zugänge ²	Umbu- chungen	Abgänge	Stand am 31.12.2017	Buchwert am 31.12.2017	Buchwert am 31.12.2016
5.902	132.408	86.775	39	0	104	8.126	0	5.704	89.340	43.068	46.728
0	685.427	235.901	0	0	-7.404	1.618	0	0	230.115	455.312	449.284
0	447	0	0	0	0	0	0	0	0	447	390
5.902	818.282	322.676	39	0	-7.300	9.744	0	5.704	319.455	498.827	496.402

47.702	1.498.108	629.950	3.214	1	448	37.971	1	13.192	658.391	839.717	864.667
128.530	2.759.145	2.018.559	3.809	0	-4.373	216.253	-18	121.701	2.112.529	646.616	664.021
141.039	1.104.408	722.835	163	0	-1.201	120.639	17	114.367	728.086	376.322	340.900
1.716	73.377	0	0	0	0	0	0	0	0	73.377	58.151
2.814	155.203	149.528	0	0	0	1.615	0	2.184	148.959	6.244	7.916
321.801	5.590.241	3.520.872	7.186	1	-5.126	376.478	0	251.444	3.647.965	1.942.276	1.935.655

ANHANG ZUM KONZERNABSCHLUSS

Allgemeine Grundlagen

Der STRABAG-Konzern ist ein führender europäischer Technologiekonzern für Baudienstleistungen. Der Sitz der STRABAG SE befindet sich in der Triglavstraße 9, 9500 Villach, Österreich. Ausgehend von den Kernmärkten Österreich und Deutschland ist STRABAG über ihre zahlreichen Tochtergesellschaften in allen ost- und südosteuropäischen Ländern einschließlich Russlands, in ausgewählten Märkten Nord- und Westeuropas, auf der Arabischen Halbinsel sowie insbesondere im Projektgeschäft in Afrika, Asien und Amerika präsent. STRABAG deckt dabei die gesamte Leistungspalette (Hoch- und Ingenieurbau, Verkehrswegebau, Tunnelbau, baunahe Dienstleistungen) sowie die gesamte Wertschöpfungskette der Bauwirtschaft ab.

Der Konzernabschluss der STRABAG SE zum 31.12.2018 wurde in Anwendung von § 245a Abs. 2 UGB nach den Vorschriften der am Abschlussstichtag verpflichtend anzuwendenden, vom International Accounting Standards Board (IASB) herausgegebenen International Financial Reporting Standards (IFRS) einschließlich der Interpretationen des International Financial Reporting Interpretations Committee (IFRIC) erstellt.

Zur Anwendung kommen ausschließlich die bis zum Abschlussstichtag von der EU-Kommission übernommenen Standards und Interpretationen, die entsprechend im Amtsblatt der EU veröffentlicht wurden. Darüber hinaus werden weitergehende Angabepflichten des § 245a Abs. 1 UGB erfüllt.

Neben der Gesamtergebnisrechnung und der Bilanz wird eine Kapitalflussrechnung nach IAS 7 erstellt und eine Eigenkapitalveränderungsrechnung gezeigt (IAS 1). Die Anhangangaben enthalten zudem eine Segmentberichterstattung nach IFRS 8.

Um die Klarheit der Darstellung zu verbessern, sind verschiedene Posten der Bilanz und der Gewinn- und Verlustrechnung zusammengefasst. Diese Posten werden im Anhang gesondert ausgewiesen und erläutert. Die Gewinn- und Verlustrechnung ist nach dem Gesamtkostenverfahren aufgestellt.

Der Konzernabschluss wurde in T€ dargestellt; durch die Angabe in T€ können sich Rundungsdifferenzen ergeben.

Änderungen in den Rechnungslegungsvorschriften

NEUE UND GEÄNDERTE STANDARDS UND INTERPRETATIONEN, DIE IM GESCHÄFTSJAHR 2018 ANWENDUNG FINDEN

Das IASB hat folgende Änderungen bei bestehenden IFRS sowie einige neue IFRS und IFRIC verabschiedet, die auch bereits von der EU-Kommission übernommen wurden und somit seit dem 1.1.2018 verpflichtend anzuwenden sind.

	Anwendung für Geschäftsjahre, die am oder nach dem angegebenen Datum beginnen (gemäß IASB)	Anwendung für Geschäftsjahre, die am oder nach dem angegebenen Datum beginnen (gemäß EU- Endorsement)
IFRS 15 Erlöse aus Verträgen mit Kunden (inkl. Klarstellungen)	1.1.2018	1.1.2018
IFRS 9 (2009, 2010, 2013) Finanzinstrumente	1.1.2018	1.1.2018
Änderungen an IFRS 2 Anteilsbasierte Vergütungen	1.1.2018	1.1.2018
Änderungen an IFRS 4 Versicherungsverträge	1.1.2018	1.1.2018
Verbesserungsprozess IFRS 2014–2016	1.1.2018	1.1.2018
Änderungen an IAS 40 Übertragungen von als Finanzinvestitionen gehaltenen Immobilien	1.1.2018	1.1.2018
IFRIC 22 Transaktionen in fremder Währung und im Voraus gezahlte Gegenleistungen	1.1.2018	1.1.2018

ERSTANWENDUNG VON IFRS 15 ERLÖSE AUS VERTRÄGEN MIT KUNDEN

Seit 1.1.2018 wendet die STRABAG SE die Vorschriften des IFRS 15 Umsatzerlöse aus Verträgen mit Kunden an. Die Erstanwendung erfolgte nach der modifizierten retrospektiven Methode, wobei der kumulierte Effekt aus der Erstanwendung in den Gewinnrücklagen erfasst wurde. Die Vergleichsperiode 2017 wurde im Einklang mit den Bestimmungen des IFRS 15 nicht angepasst. Weitere Erleichterungsbestimmungen wurden nicht angewendet.

Bei **Erlösen aus Bauaufträgen von Kundinnen und Kunden**, die regelmäßig mehr als 80 % des gesamten Umsatzerlöses ausmachen, erfolgt die Erlösrealisierung weiterhin zeitraumbezogen, da die Bauvorhaben auf den Grundstücken der Kundinnen und Kunden errichtet werden und diese somit stets die Kontrolle über die geschaffenen bzw. verbesserten Vermögenswerte haben.

Wir verweisen dazu auf unsere Ausführungen zu Vertragsvermögenswerten im Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden auf Seite 215.

Vertragsvermögenswerte und Vertragsverbindlichkeiten müssen als gesonderte Posten in der Bilanz ausgewiesen werden. Bisher wurden die Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen unter den Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen.

Durch die Erstanwendung von IFRS 15 haben sich keine systematischen Änderungen zur bisherigen Darstellung in Bezug auf die Ermittlung von Drohverlusten und den Ansatz von Claims ergeben. Es erfolgt weiterhin eine Einzelfallbetrachtung.

Aufgrund der Erstanwendung von IFRS 15 ist es zu Ausweisänderungen bei den noch nicht verbauten, aber bereits auf den Baustellen vorhandenen Vorräten gekommen. Diese Vorräte in Höhe von € 120,1 Mio. werden nicht mehr als gesonderte Vermögenswerte bilanziert, sondern dem jeweiligen Auftrag zugeordnet und als Vertragsvermögenswerte ausgewiesen.

Im Geschäftsfeld **Projektentwicklung** kommt es durch die Erstanwendung von IFRS 15 zu Änderungen hinsichtlich der zeitlichen Erlösrealisierung. Gemäß IFRS 15.35c ist eine zeitraumbezogene Umsatzrealisierung vorzunehmen, wenn durch eine vertragliche Vereinbarung keine alternative Nutzungsmöglichkeit besteht und ein Vergütungsanspruch inkl. Gewinnmarge auf die erbrachte Leistung gegeben ist. Diese Voraussetzungen sind immer dann erfüllt, wenn Immobilienprojekte bereits vor ihrer Fertigstellung verkauft werden.

In diesen Fällen erfolgt eine anteilige Erlösrealisierung in Abhängigkeit des Fertigstellungsgrads. Sind die Immobilienprojekte nur teilweise verkauft, z. B. im Fall von Eigentumswohnungen, erfolgt die anteilige Erlösrealisierung nur für die bereits verkauften Teile. Das Projekt wird dann nur anteilig unter den Vertragsvermögenswerten ausgewiesen.

Die Ausführungen zu den Vertragsvermögenswerten im Kapitel Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden auf Seite 215 gelten sinngemäß.

Bei Equity-Beteiligungen im Bereich Projektentwicklungen wird die anteilige Erlösrealisierung bei Vorhandensein eines Investors im Ergebnis aus Equity-Beteiligungen dargestellt.

Die Erfassung der Umsatzerlöse aus **Property & Facility Services, Baustoffverkäufen und sonstigen Leistungen** bleibt durch die Erstanwendung von IFRS 15 weitestgehend unverändert.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Auswirkungen der Erstanwendung von IFRS 15 auf die Eröffnungsbilanz per 1.1.2018 dar:

T€	31.12.2017	Reclassification gem. IFRS 15	Remeasurement gem. IFRS 15	1.1.2018
Aktiva				
Equity-Beteiligungen	350.013	0	3.399	353.412
Vorräte	1.137.805	-365.327 ¹	0	772.478
Vertragsvermögenswerte	0	1.282.272	32.247	1.314.519
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.532.919	-916.945	0	1.615.974
Passiva				
Vertragsverbindlichkeiten	0	1.111.470	0	1.111.470
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	3.402.367	-1.111.470	0	2.290.897
Gewinnrücklagen	945.090	0	29.030	974.120
Latente Steuern	24.230	0	6.616	30.846

1 Davon Materialvorräte auf Baustellen in Höhe von T€ 120.101 und Eigenprojekte mit Investoren in Höhe von T€ 245.226

AUSWIRKUNGEN VON IFRS 15

Die nachfolgenden Tabellen stellen die durch die Anwendung von IFRS 15 verursachten Veränderungen in Gewinn- und Verlustrechnung und Bilanz im Vergleich zu den bisher geltenden Standards IAS 11 und IAS 18 dar:

T€	Konzernabschluss 31.12.2018	Umgliederung gem. IFRS 15	Veränderung gem. IFRS 15	Konzernabschluss 31.12.2018 ohne Anwendung IFRS 15
Umsatzerlöse	15.221.832	-58.142	-101.867	15.061.823
Bestandsveränderungen	-66.328	1.117	0	-65.211
Sonstige betriebliche Erträge	222.977	51.093	0	274.070
Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen	-10.125.771	0	85.768	-10.040.003
Ergebnis aus Equity-Beteiligungen	83.176	0	-8.534	74.642
EBIT	558.215	-5.932	-24.633	527.650
Zinsergebnis	-27.432	5.932	0	-21.500
Ergebnis vor Steuern	530.783	0	-24.633	506.150
Ertragsteuern	-167.999	0	4.556	-163.443
Ergebnis nach Steuern	362.784	0	-20.077	342.707

T€	Konzernabschluss 31.12.2018	Umgliederung gem. IFRS 15	Veränderung gem. IFRS 15	Konzernabschluss 31.12.2018 ohne Anwendung IFRS 15
Aktiva				
Equity-Beteiligungen	378.617	0	-8.534	370.083
Vorräte	890.157	373.346	-2.178	1.261.325
Vertragsvermögenswerte	1.282.907	-1.268.986	-13.921	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.735.944	872.883	0	2.608.827
Passiva				
Eigenkapital	3.653.773	0	-42.834	3.610.939
Vertragsverbindlichkeiten	974.566	-974.566	0	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.615.255	974.566	0	3.589.821
Latente Steuern	2.380.027	0	-4.556	2.375.471

Auf den Cashflow ergeben sich keine Auswirkungen; es kommt lediglich zu Verschiebungen zwischen einzelnen Positionen des Cashflows aus der Geschäftstätigkeit.

ERSTANWENDUNG VON IFRS 9 FINANZINSTRUMENTE

Mit 1.1.2018 wurde auch der IFRS 9 erstmals modifiziert retrospektiv angewendet, wobei der kumulierte Effekt aus der Erst-anwendung in den Gewinnrücklagen erfasst wurde. Die Vergleichsperiode 2017 wurde im Einklang mit IFRS 9 nicht angepasst.

Durch IFRS 9 wurden die Klassifizierung und die Folgebewertung von finanziellen Vermögenswerten geändert. In Abhängigkeit vom jeweiligen Geschäftsmodell wird zwischen Bewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten und Bewertung zum Fair Value Other Comprehensive Income (OCI) bzw. Fair Value Profit and Loss (P&L) unterschieden. Finanzinstrumente, für die eine Halteabsicht über die gesamte Laufzeit besteht und deren vertragliche Zahlungsströme sich ausschließlich aus Zinsen und Tilgungen zusammensetzen (Solely-Payments-of-Principal-and-Interest-Kriterium), werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet. Dies gilt im STRABAG SE-Konzern im Wesentlichen für den gesamten Forderungs- und Verbindlichkeitsbereich.

Mit IFRS 9 wurden Wertminderungsregeln eingeführt, die auch erwartete Kreditverluste (Expected Credit Loss) berücksichtigen.

Finanzielle Vermögenswerte wurden in Abhängigkeit von Länderrisiko und Bonität der jeweiligen Schuldnerin bzw. des jeweiligen Schuldners, vermindert um den Expected-Credit-Loss (ECL), angesetzt.

Für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen erfolgte die Ermittlung des Expected Credit Loss auf kollektiver Basis. Dabei ist zu berücksichtigen, dass ein wesentlicher Teil laufende Bauvorhaben betrifft und noch nicht fällig ist. Aufgrund der breiten Streuung, der laufenden Anzahlungen für Bauvorhaben und der öffentlichen Hand als wesentlicher Auftraggeberin kann das Ausfallrisiko als gering eingestuft werden. Für private Auftraggeberinnen und Auftraggeber wurde eine höhere Ausfallwahrscheinlichkeit angesetzt als für öffentliche Auftraggeberinnen und Auftraggeber.

Beteiligungen unter 20 % werden gemäß IFRS 9 mit dem Fair Value P&L bewertet. Nicht in den Konzernabschluss einbezogene Anteile an verbundenen Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen bzw. assoziierten Unternehmen, die nicht in den Anwendungsbereich des IFRS 9 fallen, werden aus Wesentlichkeitsgründen weiterhin zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

Die Hedging-Vorschriften des IFRS 9 werden seit 1.1.2018 angewendet. Es ergeben sich daraus keine nennenswerten Auswirkungen auf den Konzernabschluss.

Die nachfolgende Tabelle stellt die Auswirkungen der Erstanwendung von IFRS 9 Eröffnungsbilanz per 1.1.2018 dar:

T€	31.12.2017	Anpassungen gem. IFRS 9	1.1.2018
Aktiva			
Beteiligungen unter 20 %	31.906	5.299	37.205
Forderungen aus Konzessionsverträgen	732.459	-4.175	728.284
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2.532.919	4.315	2.537.234
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	587.417	-2.330	585.087
Passiva			
Gewinnrücklagen	945.090	2.562	947.652
Latente Steuern	24.230	547	24.777

Die nachfolgende Tabelle stellt die Bewertungskategorien nach IFRS 9 und IAS 39 mit den jeweiligen Buchwerten der Finanzinstrumente zum 1.1.2018 bzw. zum 31.12.2017 dar:

T€	Bewertungskategorie nach IFRS 9	Buchwert am 1.1.2018	Bewertungskategorie nach IAS 39	Buchwert am 31.12.2017
Aktiva				
Beteiligungen unter 20 %	FVPL	37.205	AfS	31.906
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	AC	1.537.461	L&R	1.533.146
Nettoforderungen aus Fertigungsaufträgen	n. a.	0	L&R	916.945
Konzessionsforderungen	AC	728.284	L&R	732.459
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	AC	516.748	L&R	519.078
Liquide Mittel	AC	2.787.367	L&R	2.787.367
Wertpapiere	FVPL	26.888	AfS	26.888
Liquide Mittel (Wertpapiere)	FVPL	3.080	AfS	3.080
Derivate zu Sicherungszwecken (Ausweis Konzessionsforderungen)	Derivate	-36.424	Derivate	-36.424
Derivate zu Sicherungszwecken (Ausweis sonstige finanzielle Vermögenswerte)	Derivate	1.342	Derivate	1.342
Passiva				
Finanzverbindlichkeiten	FLaC	-1.293.977	FLaC	-1.293.977
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLaC	-2.290.897	FLaC	-2.290.897
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	FLaC	-472.210	FLaC	-472.210
Derivate zu Sicherungszwecken (Ausweis sonstige finanzielle Verbindlichkeiten)	Derivate	-748	Derivate	-748
	Nach Bewertungskategorien (IFRS 9)		Nach Bewertungskategorien (IAS 39)	
	AC	5.569.860	L&R	6.488.995
	FVPL	67.173	AFS	61.874
	FLaC	-4.057.084	FLaC	-4.057.084
	Derivate	-35.830	Derivate	-35.830
	Gesamt	1.544.119	Gesamt	2.457.955

Die Überleitung der Bewertungskategorien und der Wertberichtigungen ist in der folgenden Tabelle dargestellt:

T€	Derivate zu Sicherungszwecken					Gesamt
	L&R	FVPL	AfS	FLaC	FVOCI	
Kategorie nach IAS 39						
Kategorie nach IFRS 9	AC					
Buchwert am 31.12.2017	6.488.995	0	61.874	-35.830	-4.057.084	2.457.955
Umqualifizierung Fertigungsaufträge (IFRS 15) ¹	-916.945					-916.945
Reclassification						
Beteiligungen		31.906	-31.906			0
Wertpapiere		29.968	-29.968			0
Remeasurement						
Expected Loss	-2.190					-2.190
Fair-Value-Bewertung Beteiligungen		5.299				5.299
Buchwert am 1.1.2018	5.569.860	67.173	0	-35.830	-4.057.084	1.544.119

Die Reclassification bei den Beteiligungen betrifft jene unter 20 %, bei denen nach IFRS 9 eine verpflichtende Bewertung zum Fair Value vorgesehen ist. Von der Möglichkeit, diese Beteiligungen über Other Comprehensive Income zu bewerten, wird nicht Gebrauch gemacht.

Bei den Wertpapieren handelt es sich um Fremdkapitalinstrumente, bei denen die Zahlungsströme nicht nur aus Zinsen und Tilgungen bestehen, weshalb eine Bewertung zum Fair Value through Profit and Loss (FVPL) erforderlich ist.

T€	Wertberichtigungen	
	L&R	AfS
Kategorie nach IAS 39		
Kategorie nach IFRS 9	AC	FVPL
Stand am 31.12.2017	136.804	7.788
ECL Forderungen und Vertragsvermögenswerte	8.449	
ECL andere finanzielle Vermögenswerte	6.505	
Auflösung pauschale Wertberichtigung	-12.764	
Reclassification	-36.664	
Auflösung wegen Kategoriewechsel	0	-7.788
Stand am 1.1.2018	102.330	0

Erstanwendung von IFRIC 22

Aufgrund der dezentralen Struktur des Konzerns, die durch lokale Gesellschaften in den jeweiligen Ländern gekennzeichnet ist, werden die Projekte überwiegend in der jeweiligen funktionalen Währung abgewickelt. Anzahlungen in einer von der funktionalen Währung abweichenden Währung kommen nur in seltenen Einzelfällen vor. In diesen Fällen wird die nicht-monetäre Verbindlichkeit mit dem Kurs zum Zahlungstag angesetzt. Die Auswirkungen der Erstanwendung von IFRIC 22 auf den Konzernabschluss sind jedoch insgesamt von untergeordneter Bedeutung.

Die erstmalige Anwendung der anderen oben angeführten IFRS-Standards und IFRIC-Interpretationen hatte lediglich untergeordnete Auswirkungen auf den Konzernabschluss zum 31.12.2018, da die Änderungen nur vereinzelt anwendbar waren.

ZUKÜNFTIGE ÄNDERUNGEN DER RECHNUNGSLEGUNGSVORSCHRIFTEN

IASB und IFRIC haben weitere Standards und Interpretationen verabschiedet, die aber im Geschäftsjahr 2018 noch nicht verpflichtend anzuwenden waren bzw. von der EU-Kommission noch nicht übernommen wurden. Es handelt sich dabei um folgende Standards und Interpretationen:

¹ Gemäß IFRS 9 nicht als Finanzinstrumente klassifiziert

	Anwendung für Geschäftsjahre, die am oder nach dem angegebenen Datum beginnen (gemäß IASB)	Anwendung für Geschäftsjahre, die am oder nach dem angegebenen Datum beginnen (gemäß EU-Endorsement)	Auswirkungen auf den Konzernabschluss
IFRS 16 Leasing	1.1.2019	1.1.2019	Siehe unten
Änderungen an IFRS 9 Finanzinstrumente	1.1.2019	1.1.2019	Untergeordnet
IFRS 17 Versicherungsverträge	1.1.2021	n. a. ¹	Keine
IFRIC 23 Unsicherheit bezüglich der ertragsteuerlichen Behandlung	1.1.2019	1.1.2019	Untergeordnet
Änderungen an IAS 28 Anteile an assoziierten Unternehmen	1.1.2019	1.1.2019	Untergeordnet
Verbesserungsprozess IFRS 2015–2017	1.1.2019	1.1.2019	Untergeordnet
Änderungen an IAS 19 Pensionsverpflichtungen bei Planänderungen	1.1.2019	1.1.2019	Untergeordnet
Änderungen am IFRS-Rahmenwerk	1.1.2020	n. a.	Wird analysiert
Änderungen an IFRS 3 Unternehmenszusammenschlüsse	1.1.2020	n. a.	Wird analysiert
Änderungen an IAS 1 und IAS 8	1.1.2020	n. a.	Wird analysiert

Auswirkungen auf den Konzernabschluss werden insbesondere aus der Anwendung von **IFRS 16 Leasing** erwartet:

IFRS 16 ersetzt den bisherigen Standard sowie die damit zusammenhängenden Interpretationen zur Bilanzierung von Leasingverhältnissen (IAS 17, IFRIC 4, SIC 15 und SIC 27). Der Standard regelt den Ansatz, die Bewertung, den Ausweis sowie die Anhangangaben zu Leasingverhältnissen in den Abschlüssen der Leasingnehmerin bzw. des Leasingnehmers und der Leasinggeberin bzw. des Leasinggebers. Gemäß IFRS 16 hat eine Leasingnehmerin bzw. ein Leasingnehmer grundsätzlich bei allen Leasingverhältnissen ein Nutzungsrecht zu aktivieren und eine Leasingverbindlichkeit zu passivieren.

Die STRABAG SE wird IFRS 16 ab 1.1.2019 modifiziert retrospektiv anwenden. Die Vorjahreswerte werden nicht angepasst.

Die Erleichterungsbestimmungen für kurzfristige Mietverträge unter zwölf Monaten und Mietverträge über Vermögenswerte, deren zugrunde liegender Wert gering ist, werden in Anspruch genommen.

Vom Wahlrecht, initiale direkte Kosten von am 1.1.2019 bestehenden Mietverträgen nicht zu berücksichtigen, wird Gebrauch gemacht. Für Leasingverträge, die bis 31.12.2019 auslaufen, erfolgt kein Bilanzansatz.

Auswirkungen auf den Konzernabschluss ergeben sich im Wesentlichen durch Immobilienmieten (Büros, Lagerplätze etc.). Hier besteht eine Vielzahl von Einzelverträgen mit vergleichsweise niedrigen jährlichen Mietaufwendungen, befristeter sowie unbefristeter Dauer sowie ordentlichen Kündigungsrechten. Für die Ermittlung der Mietdauer wird die wahrscheinlichste Dauer unter Berücksichtigung von Verlängerungs- und Kündigungsoptionen herangezogen.

Die im Bau übliche Anmietung von Geräten und von Baubüros ist als kurzfristig zu klassifizieren, sodass sich hier keine Änderungen auf den Konzernabschluss ergeben werden.

Fahrzeuge und IT-Hardware werden im Konzern in aller Regel gekauft und sind daher auch nicht betroffen.

Durch die bilanzielle Darstellung der Nutzungsrechte und Leasingverbindlichkeiten ist von einer Erhöhung der Bilanzsumme um € 327,7 Mio. auszugehen. Dem liegen jährliche Mietzahlungen von € 57,7 Mio. zugrunde, die bisher im EBITDA erfasst waren.

Die erfolgswirksame Erfassung der Leasingverträge erfolgt künftig in den Abschreibungen und Zinsaufwendungen. Für 2019 wird die Abschreibung € 55,0 Mio. und der Zinsaufwand € 5,3 Mio. betragen.

In den Verpflichtungen aus Operating Leasing (siehe Seite 229) sind Aufwendungen für Low Value leases von € 6,3 Mio. bzw. für kurzfristige Mietverträge von € 7,8 Mio. enthalten.

Es wurde vom Wahlrecht Gebrauch gemacht, sämtliche Leasingverhältnisse zum 1.1.2019 mit dem Barwert der verbleibenden Leasingzahlungen zu bewerten. Tendenziell fallen dabei in naher Zukunft höhere Zinszahlungen an als zum Ende hin. Dies wird sich 2019 mit rund € -2,6 Mio. auswirken.

Aus der Erstanwendung ergeben sich keine Auswirkungen auf das Eigenkapital, da die vereinfachte rückwirkende Anwendung mit Bilanzierung des Nutzungsrechts in gleicher Höhe wie die Leasingverbindlichkeit in Anspruch genommen wird.

¹ n. a. – Endorsement-Verfahren läuft noch

Da die laufenden Tilgungen der Leasingvereinbarungen dem Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit zugeordnet werden, ergibt sich eine Verschiebung von Leasingzahlungen in Höhe von rund € 57,7 Mio. vom Cashflow aus der Geschäftstätigkeit in den Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit.

Es ist keine vorzeitige Anwendung der neuen Standards und Interpretationen geplant.

Konsolidierung

Die in die Konsolidierung einbezogenen Abschlüsse der in- und ausländischen Unternehmen werden nach einheitlichen Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden aufgestellt. Die Jahresabschlüsse der in- und ausländischen Konzernunternehmen sind entsprechend angepasst.

TOCHTERUNTERNEHMEN

Unternehmen, bei denen der Konzern die Finanz- und Geschäftspolitik bestimmt, stellen Tochterunternehmen dar.

Der Konzernabschluss beinhaltet den Abschluss des Mutterunternehmens und der von ihm beherrschten Unternehmen einschließlich strukturierter Unternehmen. Für die Beherrschung müssen folgende Kriterien erfüllt sein:

- Das Mutterunternehmen besitzt die Verfügungsgewalt über das Beteiligungsunternehmen.
- Die Renditen der Beteiligung sind Schwankungen ausgesetzt.
- Die Renditen der Beteiligungsgesellschaft können seitens der Muttergesellschaft durch Ausübung der Verfügungsmacht in ihrer Höhe beeinflusst werden.
- Sofern Hinweise vorliegen, dass sich bezüglich der Beteiligungsunternehmen mindestens eines der oben genannten Kriterien geändert hat, ist eine erneute Beurteilung der Beherrschung vorzunehmen.
- Die Verfügungsgewalt und damit die Beherrschung über ein Beteiligungsunternehmen kann, unabhängig von der Stimmrechtsmehrheit, auch durch andere Rechte sowie vertragliche Vereinbarungen erlangt werden, die dem Mutterunternehmen die Möglichkeit geben, die renditerelevanten Tätigkeiten des Beteiligungsunternehmens zu beeinflussen.

Der Einbezug eines Tochterunternehmens in den Konzernabschluss erfolgt in dem Zeitpunkt, zu dem das Mutterunternehmen die Beherrschung erlangt. Das Unternehmen wird umgekehrt dann entkonsolidiert, wenn die Beherrschung endet.

Die Kapitalkonsolidierung erfolgt gemäß den Bestimmungen des IFRS 3 nach der Erwerbsmethode. Die Anschaffungskosten für das Tochterunternehmen entsprechen der Summe der beizulegenden Zeitwerte der hingegebenen Vermögenswerte, der ausgegebenen Eigenkapitalinstrumente und der übernommenen Schulden. Bedingte Kaufpreisbestandteile werden ebenfalls mit ihrem beizulegenden Zeitwert im Erstkonsolidierungszeitpunkt einbezogen. Spätere Abweichungen von diesem Wert werden erfolgswirksam erfasst. Transaktionskosten werden ebenfalls sofort erfolgswirksam erfasst.

Anteile nicht-beherrschender Gesellschafter werden mit ihrem proportionalen Anteil am Nettovermögen des erworbenen Unternehmens erfasst (Partial-Goodwill-Methode). Das Wahlrecht, Anteile nicht-beherrschender Gesellschafter zum Fair Value anzusetzen, wird nicht in Anspruch genommen.

Bei einem sukzessiven Unternehmenszusammenschluss (Step Acquisition) wird der bereits bestehende Eigenkapitalanteil des Unternehmens mit dem zum Erwerbszeitpunkt geltenden beizulegenden Zeitwert neu bewertet. Der daraus resultierende Gewinn oder Verlust ist in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Den Anschaffungskosten, bedingten Gegenleistungen, bestehenden Eigenkapitalanteilen und Anteilen nicht-beherrschender Gesellschafter sind sämtliche identifizierbaren Vermögenswerte und Schulden des Tochterunternehmens, bewertet zum beizulegenden Zeitwert, gegenüberzustellen. Ein verbleibender aktiver Unterschiedsbetrag wird als Firmenwert ausgewiesen. Passive Unterschiedsbeträge aus der Kapitalkonsolidierung werden nach einer nochmaligen Überprüfung sofort ertragswirksam erfasst. Der Firmenwert wird zumindest einmal jährlich einem Werthaltigkeitstest gemäß IAS 36 unterzogen.

Insgesamt wurden im Geschäftsjahr 2018 Firmenwerte aus der Kapitalkonsolidierung in Höhe von T€ 1.399 (2017: T€ 0) aktiviert. Wertminderungen wurden in Höhe von T€ 1.734 (2017: T€ 1.618) vorgenommen.

Tochterunternehmen, die wegen Unwesentlichkeit nicht konsolidiert werden, werden mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und unter dem Posten Sonstige Anteile an Unternehmen ausgewiesen.

TRANSAKTIONEN MIT NICHT-BEHERRSCHENDEN ANTEILEN OHNE BEHERRSCHUNGSVERLUST

Unterschiedsbeträge aus dem Erwerb oder der Veräußerung von Anteilen an verbundenen Unternehmen ohne Kontrollerwerb bzw. Kontrollverlust werden zur Gänze erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

VERÄUSSERUNG VON TOCHTERUNTERNEHMEN

Bei Verlust der Beherrschung über ein Tochterunternehmen wird ein verbleibender Anteil neu mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Differenz zu den bestehenden Buchwerten wird als Gewinn oder Verlust erfasst. Der erstmalige Ansatz eines assoziierten Unternehmens, einer gemeinsamen Vereinbarung oder eines finanziellen Vermögenswerts erfolgt zu diesem beizulegenden Zeitwert. Alle bisher im sonstigen Ergebnis erfassten Beträge werden so bilanziert, als wären die Vermögenswerte und Schulden des betreffenden Unternehmens direkt veräußert worden.

STRUKTURIERTE UNTERNEHMEN

Strukturierte Unternehmen zeichnen sich dadurch aus, dass die Beherrschung nicht von den Stimmrechten, sondern im Wesentlichen vom vertraglichen Gesellschaftszweck abhängt. Der Gesellschaftszweck beschränkt sich meist auf ein enges Tätigkeitsfeld. Zudem sind diese Gesellschaften meistens mit geringem Eigenkapital sowie einer gesellschaftergebundenen Finanzierung ausgestattet.

ASSOZIIERTE UNTERNEHMEN

Unternehmen, bei denen der Konzern maßgeblichen Einfluss ausübt, stellen assoziierte Unternehmen dar. In der Regel ist dies bei einem Stimmrechtsanteil zwischen 20 und 50 % der Fall. Anteile an assoziierten Unternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert und unter dem Posten Equity-Beteiligungen ausgewiesen: Bei der erstmaligen Bilanzierung werden die erworbenen Anteile zunächst mit den Anschaffungskosten angesetzt. Entstehende Unterschiedsbeträge werden entsprechend den Grundsätzen der Vollkonsolidierung behandelt. In den Folgejahren erhöht oder verringert sich der Buchwert der Anteile entsprechend dem anteiligen Gewinn oder Verlust bzw. dem sonstigen Ergebnis des Beteiligungsunternehmens. Ausschüttungen mindern den Buchwert der Anteile. Sobald die anteiligen Verluste des Konzerns dem Anteil an dem assoziierten Unternehmen entsprechen oder diesen übersteigen, sind keine weiteren Verluste zu erfassen, außer der Konzern haftet für Verluste des assoziierten Unternehmens.

Der Konzern überprüft zu jedem Bilanzstichtag, ob Anhaltspunkte für eine Wertminderung der Anteile an assoziierten Unternehmen vorliegen. Wenn Anhaltspunkte vorliegen, ist die Differenz zwischen Buchwert und erzielbarem Betrag als Wertminderungsaufwand in der Gewinn- und Verlustrechnung zu erfassen.

Aus der erstmaligen Equity-Bewertung der zugegangenen Gesellschaften resultierten im Geschäftsjahr per Saldo Firmenwerte in Höhe von T€ 0 (2017: T€ 0), die als Bestandteil der Anteile an assoziierten Unternehmen ausgewiesen werden.

Assoziierte Unternehmen, die aufgrund von Unwesentlichkeit nicht at-equity angesetzt werden, werden mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und unter dem Posten Sonstige Anteile an Unternehmen ausgewiesen.

GEMEINSAME VEREINBARUNGEN

Gemeinschaftsunternehmen sind solche, bei denen der Konzern gemeinsam mit einem dritten Unternehmen eine gemeinschaftliche Führung ausübt. Gemeinschaftliche Führung besteht dann, wenn die Bestimmung der Geschäfts- und Finanzpolitik die einstimmige Zustimmung aller an der gemeinschaftlichen Führung beteiligten Parteien erfordert. Gemeinschaftsunternehmen werden bei STRABAG nach der Equity-Methode bilanziert und unter dem Posten Equity-Beteiligungen ausgewiesen.

Gemeinschaftsunternehmen, die aufgrund von Unwesentlichkeit nicht at-equity angesetzt werden, werden mit fortgeführten Anschaffungskosten bewertet und unter dem Posten Sonstige Anteile an Unternehmen ausgewiesen.

Bau-Arbeitsgemeinschaften sind insbesondere in Österreich und Deutschland üblich. Gemäß einer Stellungnahme des deutschen IDW (Institut der Wirtschaftsprüfer) bzw. einer Stellungnahme des österreichischen AFRAC (Austrian Financial Reporting and Auditing Committee) erfüllt die typische deutsche bzw. österreichische Bau-Arbeitsgemeinschaft die Voraussetzungen für eine Klassifizierung als Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture). Ergebnisse aus Bau-Arbeitsgemeinschaften werden anteilig unter dem Posten Ergebnisse aus Equity-Beteiligungen ausgewiesen. Die Forderungen bzw. Verbindlichkeiten gegenüber Arbeitsgemeinschaften enthalten insbesondere Ein- und Auszahlungen, Leistungsverrechnungen sowie auch die anteiligen Auftragsergebnisse und werden unter den Posten Forderungen bzw. Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen ausgewiesen.

Gemeinsame Vereinbarungen bei der Abwicklung von Bauaufträgen in den übrigen Ländern werden je nach vertraglicher Ausgestaltung als Gemeinschaftsunternehmen (Joint Venture) oder als gemeinschaftliche Tätigkeit (Joint Operation) bilanziert.

BETEILIGUNGEN

Beteiligungen, die kein Tochterunternehmen, Gemeinschaftsunternehmen oder assoziiertes Unternehmen darstellen, werden gemäß IFRS 9 erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert angesetzt.

KONSOLIDIERUNGSVORGÄNGE

Im Rahmen der Schuldenkonsolidierung werden innerhalb des Konzerns bestehende Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Ausleihungen sowie sonstige Forderungen mit den korrespondierenden Verbindlichkeiten und Rückstellungen der in den Konzernabschluss einbezogenen Tochterunternehmen aufgerechnet.

Aufwendungen und Erträge aus konzerninternen Lieferungen und Leistungen werden eliminiert. Aus dem konzerninternen Lieferungs- und Leistungsverkehr resultierende Zwischenergebnisse werden, sofern sie wesentlich sind, storniert. Bei der Eliminierung von Zwischenergebnissen werden nicht-beherrschende Anteile berücksichtigt.

Nicht realisierte Gewinne aus Transaktionen zwischen Konzernunternehmen und assoziierten Unternehmen werden entsprechend dem Anteil des Konzerns an dem assoziierten Unternehmen eliminiert.

Nicht-beherrschende Anteile am Eigenkapital und am Ergebnis von Gesellschaften, die vom Mutterunternehmen kontrolliert werden, sind im Konzernabschluss gesondert ausgewiesen.

Für Konsolidierungsvorgänge werden die erforderlichen Steuerabgrenzungen vorgenommen.

Konsolidierungskreis

In den Konzernabschluss zum 31.12.2018 einbezogen sind neben der STRABAG SE alle wesentlichen in- und ausländischen Tochterunternehmen, bei denen die STRABAG SE unmittelbar oder mittelbar die Beherrschung ausübt. Assoziierte Unternehmen sowie Gemeinschaftsunternehmen werden nach der Equity-Methode bilanziert (Equity-Beteiligungen).

Gesellschaften, die auch in ihrer Gesamtheit für die Vermittlung eines den tatsächlichen Verhältnissen entsprechenden Bilds der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns von unwesentlicher Bedeutung sind, werden nicht konsolidiert. Die Entscheidung über den Einbezug wird aufgrund quantitativer und qualitativer Überlegungen getroffen.

Die in den Konzernabschluss zum 31.12.2018 einbezogenen Tochterunternehmen und Equity-Beteiligungen sind aus der Beteiligungsliste ersichtlich.

Das Geschäftsjahr aller konsolidierten und assoziierten Unternehmen mit Ausnahme der nachfolgenden Gesellschaften, die auf Basis eines Zwischenabschlusses zum 31.12.2018 mitkonsolidiert werden, ist das Kalenderjahr.

Gesellschaften	Stichtag	Art der Einbeziehung
EFKON INDIA Pvt. Ltd., Mumbai	31.3.	Vollkonsolidierung
Thüringer Straßenwartungs- und Instandhaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Apfelstädt	30.9.	Equity-Beteiligung

Der Konsolidierungskreis hat sich in den Geschäftsjahren 2017 und 2018 folgendermaßen entwickelt:

	Vollkonsolidierung	Equity-Bewertung
Stand am 31.12.2016	297	25
Im Berichtszeitraum erstmals einbezogen	9	0
Im Berichtszeitraum aufgrund Verschmelzung bzw. Anwachsung erstmals einbezogen	2	0
Im Berichtszeitraum verschmolzen bzw. angewachsen	-7	0
Im Berichtszeitraum ausgeschieden	-6	-3
Stand am 31.12.2017	295	22
Im Berichtszeitraum erstmals einbezogen	12	3
Im Berichtszeitraum aufgrund Verschmelzung bzw. Anwachsung erstmals einbezogen	6	0
Im Berichtszeitraum verschmolzen bzw. angewachsen	-11	0
Im Berichtszeitraum ausgeschieden	-12	-1
Stand am 31.12.2018	290	24

KONSOLIDIERUNGSKREISZUGÄNGE

Folgende Gesellschaften werden zum vorliegenden Stichtag erstmals in den Konsolidierungskreis des Konzerns einbezogen:

Vollkonsolidierung	Direkter Anteil %	Erwerbs-/ Gründungszeitpunkt
BEWO - Projekt Q4a Reininghausstraße GmbH & Co KG, Graz	60,00	9.5.2018
Krems Sunside Living Projektentwicklung GmbH, Wien	100,00	16.7.2018
Kuhwald 55 Projekt GmbH & Co. KG, Köln	100,00	1.1.2018 ¹
PANSUEVIA GmbH & Co. KG, Jettingen-Scheppach	100,00	28.9.2018
Preduzece za puteve BEOGRAD doo Beograd, Beograd	100,00	1.1.2018 ¹
Q4a Immobilien GmbH, Graz	60,00	9.5.2018
SILO DREI Beteiligungsverwaltungs GmbH & Co KG, Wien	100,00	19.5.2018
SILO DREI next LBG 57 Liegenschaftsverwertung GmbH & Co KG, Wien	51,00	27.6.2018
SILO II LBG 57 - 59 Liegenschaftsverwertung GmbH & Co KG, Wien	51,00	25.4.2018
SILO ZWEI Beteiligungsverwaltungs GmbH & Co KG, Wien	100,00	19.5.2018
SRE Lux Projekt SQM 27E, Belvaux	100,00	1.1.2018 ¹
Wohnquartier Reininghausstraße GmbH, Graz	60,00	9.5.2018
Verschmelzung/Anwachsung		
Büro Campus Deutz Torhaus GmbH, Köln	100,00	1.8.2018 ²
Industrielles Bauen Betreuungsgesellschaft mbH, Stuttgart	100,00	2.10.2018 ²
KIAG AG, Kreuzlingen	100,00	2.10.2018 ²
Mineral Kop doo Beograd, Beograd	100,00	31.12.2018 ²
Projektgesellschaft Willinkspark GmbH, Köln	100,00	10.9.2018 ²
ZDE Projekt Oberaltenallee GmbH, Köln	100,00	15.8.2018 ²
at-equity		
A2 ROUTE SPOLKA Z OGRANICZONA ODPOWIEDZIALNOSCIA, Pruszkow	50,00	1.1.2018
DESARROLLO VIAL AL MAR S.A.S., Medellin	37,50	1.1.2018
FLARE Living GmbH & Co. KG, Köln	50,00	1.1.2018

AKQUISITIONEN

STRABAG hat im Berichtszeitraum den 50%-Anteil von HOCHTIEF an der PANSUEVIA GmbH & Co. KG, Jettingen-Scheppach (PANSUEVIA), übernommen. Damit ist sie nun 100%-Eigentümerin jener Konzessionsgesellschaft, die den Autobahnabschnitt der deutschen BAB A8 zwischen Ulm und Augsburg betreibt. Das Closing der Transaktion erfolgte am 28.9.2018.

1 Die Gesellschaften wurden aufgrund ihres gestiegenen Geschäftsvolumens mit 1.1.2018 erstmals in den Konsolidierungskreis des Konzerns einbezogen. Die Gründung bzw. der Erwerb der Gesellschaften erfolgte vor dem 1.1.2018.

2 Die unter Verschmelzung/Anwachsung angeführten Gesellschaften wurden auf bereits vollkonsolidierte Gesellschaften verschmolzen und sind somit gleichzeitig als Zu- und als Abgänge zum/vom Konsolidierungskreis dargestellt.

Die erworbenen Vermögenswerte und Schulden sind dem Kaufpreis vorläufig wie folgt zuzuordnen:

T€	Akquisition PANSUEVIA
Erworbene Vermögenswerte und Schulden	
Recht aus Konzessionsvertrag	605.636
Sonstige langfristige Vermögenswerte	38.644
Kurzfristige Vermögenswerte	39.222
Langfristige Schulden	494.919
Kurzfristige Schulden	77.955
Nicht-operativer Aufwertungsgewinn	55.314
Gegenleistung (Kaufpreis)	55.314
Übernommene Schulden	36.151
Übernommene Zahlungsmittel	-20.425
Netto-Abfluss aus der Akquisition	71.040

Der bisherige 50%-Anteil der STRABAG, der at-equity in den Konzernabschluss einbezogen war, wurde in Höhe von T€ 55.314 erfolgswirksam aufgewertet. Der nicht-operative Aufwertungsgewinn ist im Ergebnis aus Equity-Beteiligungen dargestellt.

Die Konsolidierung für erstmals einbezogene Unternehmen erfolgte zum Erwerbszeitpunkt oder zu einem zeitnahen Stichtag, sofern sich daraus keine wesentlichen Auswirkungen gegenüber einer Einbeziehung zum Erwerbszeitpunkt ergaben.

Aus den übrigen Erstkonsolidierungen sind im Geschäftsjahr 2018 passive Unterschiedsbeträge in Höhe von T€ 428 (2017: T€ 1.036) entstanden, die unter den sonstigen betrieblichen Erträgen ausgewiesen sind.

Unter Annahme eines fiktiven Erstkonsolidierungszeitpunkts sämtlicher neu einbezogener Gesellschaften zum 1.1.2018 würden die Konzernumsatzerlöse T€ 15.246.033 betragen. Das Ergebnis des Konzerns würde sich im Geschäftsjahr um T€ -14.433 ändern.

Die erstmals einbezogenen Unternehmen haben 2018 in Summe zum Konzernumsatz mit T€ 38.007 (2017: T€ 87.822) sowie zum Konzernergebnis mit T€ -3.397 (2017: T€ 12.140) beigetragen.

AKQUISITIONEN NACH DEM BILANZSTICHTAG

Mit Vertrag vom 18.12.2018 hat STRABAG 100 % der Anteile der polnischen Spezialistin für Technisches Facility Management, **Caverion Polska Sp. z o.o.**, Warschau, erworben. Caverion Polska erbrachte im Jahr 2017 mit ca. 170 Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern eine Leistung von rund PLN 50 Mio. Mit der Akquisition wird das Leistungsportfolio des Konzerns in Polen um weitere technische Kompetenzen ergänzt. Die Transaktion steht unter dem Vorbehalt der kartellrechtlichen Genehmigung.

STRABAG und die JOHANN BUNTE Bauunternehmung GmbH & Co. KG bündeln im Nordwesten Deutschlands ihre Kräfte in der Produktion und im Vertrieb von Asphaltmischgut. Die Unternehmen haben zum 1.1.2019 ein Gemeinschaftsunternehmen mit Sitz in Ahlhorn gegründet. In die **Nordwestdeutsche Mischwerke (NWM) GmbH & Co. KG** wollen beide Partner Beschäftigte und Maschinen von insgesamt 13 Asphaltmischwerken in Niedersachsen, Hamburg und Schleswig-Holstein einbringen. STRABAG über ihre 100%-Tochtergesellschaft Deutsche Asphalt GmbH und BUNTE werden jeweils 50 % der Anteile an der neuen Gesellschaft halten. Die EU-Kommission hat das Vorhaben bereits wettbewerbsrechtlich genehmigt.

KONSOLIDIERUNGSKREISABGÄNGE

Zum 31.12.2018 wurden folgende Unternehmen nicht mehr in den Konsolidierungskreis einbezogen:

Entkonsolidierung

"DOMIZIL" Bauträger GmbH, Wien	Unterschreiten der Wesentlichkeit
Artholdgasse Errichtungs GmbH, Wien	Verkauf
Gudrunstraße Errichtungs GmbH, Wien	Verkauf
Hotel AVION Management s.r.o., Bratislava	Unterschreiten der Wesentlichkeit
Hotel AVION s.r.o., Bratislava	Unterschreiten der Wesentlichkeit
IVERUS ENTERPRISES LTD, Limassol	Unterschreiten der Wesentlichkeit
KFX Holding Kft., Budapest	Unterschreiten der Wesentlichkeit
LaVie Projektgesellschaft mbH & Co. KG, Düsseldorf	Verkauf
LW 280 Bauträger GmbH, Wien	Verkauf
STRABAG ABU DHABI LLC, Abu Dhabi	Unterschreiten der Wesentlichkeit
STRABAG Anlagentechnik GmbH, Thalgau	Unterschreiten der Wesentlichkeit
Züblin Gebäudetechnik GmbH, Erlangen	Verkauf

Verschmelzung/Anwachsung¹

Büro Campus Deutz Torhaus GmbH, Köln	Verschmelzung
CESTAR d.o.o., Gornja Vrba	Verschmelzung
Expert Kerepesi Kft., Budapest	Verschmelzung
Industrielles Bauen Betreuungsgesellschaft mbH, Stuttgart	Verschmelzung
KAFEX Kft., Budapest	Verschmelzung
KIAG AG, Kreuzlingen	Verschmelzung
Mineral Kop doo Beograd, Beograd	Verschmelzung
ÓBUDA-APARTMAN Kft., Budapest	Verschmelzung
Projektgesellschaft Willinkspark GmbH, Köln	Verschmelzung
ZDE Projekt Oberaltenallee GmbH, Köln	Verschmelzung
Züblin Wasserbau GmbH, Berlin	Verschmelzung

at-equity

PANSUEVIA GmbH & Co. KG, Jettingen-Scheppach	Übergangskonsolidierung
--	-------------------------

Die Abgänge von Vermögenswerten und Schulden aus Entkonsolidierungen setzen sich wie folgt zusammen:

T€	Entkonsolidierungen
Vermögenswerte und Schulden	
Langfristige Vermögenswerte	3.766
Kurzfristige Vermögenswerte	26.164
Langfristige Schulden	2.545
Kurzfristige Schulden	16.748

Daraus resultierende Gewinne in Höhe von T€ 2.629 (2017: T€ 2.709) sowie Verluste in Höhe von T€ 3.675 (2017: T€ 78) sind ergebniswirksam erfasst.

Zum Abschlussstichtag liegen weder maßgebliche erhebliche Beschränkungen bei der Nutzung von Vermögenswerten noch Risiken im Zusammenhang mit strukturierten Unternehmen vor.

NICHT-BEHERRSCHENDE ANTEILE

Der Wert der nicht-beherrschenden Anteile im STRABAG SE-Konzern beträgt zum 31.12.2018 T€ 33.088 (2017: T€ 27.246) und ist damit insgesamt unwesentlich. Die ausgewiesenen Fremdannteile setzen sich aus einer Vielzahl von Tochtergesellschaften zusammen und betreffen hauptsächlich die 5,1 % Fremdannteile an der Strabag Real Estate GmbH, Köln, und deren Tochtergesellschaften.

Die Beteiligungsquoten der übrigen Tochterunternehmen haben sich im Geschäftsjahr nur unwesentlich geändert bzw. haben diese Änderungen nur zu unwesentlichen Auswirkungen geführt. Die Änderungen sind der Konzernbeteiligungsliste zu entnehmen.

¹ Die unter Verschmelzung/Anwachsung angeführten Gesellschaften wurden auf bereits vollkonsolidierte Gesellschaften verschmolzen bzw. sind auf bereits vollkonsolidierte Gesellschaften angewachsen.

Währungsumrechnung

Die im Abschluss eines jeden Konzernunternehmens enthaltenen Posten werden auf Basis der Währung bewertet, die der Währung des primären wirtschaftlichen Umfelds, in dem das Unternehmen operiert, entspricht (funktionale Währung).

Die funktionale Währung der Tochtergesellschaften ist die jeweilige Landeswährung – mit Ausnahme der nachfolgend angeführten Gesellschaften, deren funktionale Währung der Euro ist:

- AKA Alföld Koncesszios Autopalya Zrt., Budapest
- AMFI HOLDING Kft., Budapest
- BHK KRAKÓW JOINT VENTURE Sp. z o.o., Warschau
- BONDENO INVESTMENTS LTD, Limassol
- EVOLUTION TWO Sp. z o.o., Warschau
- EXP HOLDING Kft., Budapest
- OOO „RANITA“, Moskau

Der Konzernabschluss ist in Euro aufgestellt, dieser stellt die Berichtswährung von STRABAG dar.

Transaktionen in fremder Währung werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion in die funktionale Währung umgerechnet. Am Abschlussstichtag werden monetäre Posten zum Stichtagskurs umgerechnet, nicht-monetäre Posten werden mit dem Kurs am Tag der Transaktion umgerechnet. Umrechnungsdifferenzen werden erfolgswirksam erfasst.

Die Vermögenswerte und Schulden der Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden von der jeweiligen Landeswährung mit den Devisenmittelkursen am Abschlussstichtag in Euro umgerechnet. Die Gewinn- und Verlustrechnungen der ausländischen Konzernunternehmen, deren funktionale Währung nicht der Euro ist, werden wie die entsprechenden Jahresergebnisse zu den Durchschnittskursen des Berichtszeitraums umgerechnet. Die Differenzen, die durch die Anwendung beider Kurse entstehen, werden erfolgsneutral erfasst.

Monetäre Posten in Form von ausstehenden Forderungen oder Verbindlichkeiten, deren Abwicklung auf absehbare Zeit weder geplant noch wahrscheinlich ist, stellen einen Teil der Nettoinvestition in einen ausländischen Geschäftsbetrieb dar. Währungsumrechnungsdifferenzen aus diesen monetären Posten werden im sonstigen Ergebnis erfasst und bei der Veräußerung der Nettoinvestition vom Eigenkapital in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert.

Die wesentlichen Währungen sind mit den Stichtags- und Durchschnittskursen unter Punkt 32 aufgeführt. Im Geschäftsjahr wurden Währungsdifferenzen von T€ -1.426 (2017: T€ 12.353) erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst. Währungstransaktionen (Hedging-Transaktionen) ohne Berücksichtigung latenter Steuern wurden in Höhe von T€ -10.528 (2017: T€ 0) erfolgsneutral im Eigenkapital erfasst.

Umwertungen gemäß IAS 29 (Rechnungslegung in Hochinflationen) waren nicht vorzunehmen.

Vollkonsolidierte Unternehmen und Equity-Beteiligungen

Im Folgenden sind die im Konzernabschluss einbezogenen vollkonsolidierten Unternehmen dargestellt:

Österreich		Nennkapital T€/TATS	Direkter Kapitalanteil %
"A-WAY Infrastrukturprojektentwicklungs- und -betriebs GmbH", Spittal an der Drau		35	100,00
"SBS Strabag Bau Holding Service GmbH", Spittal an der Drau		35	100,00
"Wiener Heim" Wohnbaugesellschaft m.b.H., Wien		741	100,00
ABR Abfall Behandlung und Recycling GmbH, Schwadorf		37	100,00
Asphalt & Beton GmbH, Spittal an der Drau		36	100,00
AUSTRIA ASPHALT GmbH & Co OG, Spittal an der Drau	TATS	500	100,00
Bau Holding Beteiligungs GmbH, Spittal an der Drau		48.000	100,00
BEWO - Projekt Q4a Reininghausstraße GmbH & Co KG, Graz		0	60,00
Bitumen Handelsgesellschaft m.b.H. & Co KG, Loosdorf	TATS	3.000	100,00
BITUNOVA Baustofftechnik Gesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau	TATS	2.000	100,00
BLUMENFELD Liegenschaftsverwaltungs GmbH, Wien	TATS	1.000	100,00
Böhm Stadtbaumeister & Gebäudetechnik GmbH, Wien		36	100,00
BrennerRast GmbH, Wien		35	100,00
Bug-AluTechnic GmbH, Wien		5.000	100,00
Campus Eggenberg Immobilienprojekt GmbH, Graz		36	60,00
DC1 Immo GmbH, Wien		35	100,00
Diabaswerk Saalfelden Gesellschaft m.b.H., Saalfelden		363	100,00
Eckstein Holding GmbH, Spittal an der Drau		73	100,00
EFKON GmbH, Raaba		28.350	100,00
Erdberger Mais GmbH & Co KG, Wien		1	100,00
F. Lang u. K. Menhofer Baugesellschaft m.b.H. & Co. KG, Wiener Neustadt		1.192	100,00
Goldeck Bergbahnen GmbH, Spittal an der Drau		363	100,00
Ilbau Liegenschaftsverwaltung GmbH, Spittal an der Drau		4.500	100,00
InfoSys Informationssysteme GmbH, Spittal an der Drau		363	94,90
Innsbrucker Nordkettenbahnen Betriebs GmbH, Innsbruck		35	51,00
KAB Straßensanierung GmbH & Co KG, Spittal an der Drau		133	50,60
Kanzel Steinbruch Dennig Gesellschaft mit beschränkter Haftung, Gratkorn	TATS	500	75,00
Krems Sunside Living Projektentwicklung GmbH, Wien		35	100,00
Leopold Ungar Platz 3 GmbH, Wien		35	100,00
M5 Beteiligungs GmbH, Wien		70	100,00
M5 Holding GmbH, Wien		35	100,00
Mineral Abbau GmbH, Spittal an der Drau		36	100,00
Mischek Bauträger Service GmbH, Wien		36	100,00
Mischek Systembau GmbH, Wien		1.000	100,00
Mobil Baustoffe GmbH, Spittal an der Drau		50	100,00
Nottendorfer Gasse 13 Kom GmbH, Wien		35	100,00
OAT - Bohr- und Fugentechnik Gesellschaft m.b.H., Spittal an der Drau	TATS	1.000	51,00
Osttiroler Asphalt Hoch- und Tiefbauunternehmung GmbH, Lavant i. Osttirol		36	80,00
Q4a Immobilien GmbH, Graz		35	60,00
Raststation A 3 GmbH, Wien		35	100,00
RBS Rohrbau-Schweißtechnik Gesellschaft m.b.H., Linz		291	100,00
RE Beteiligungsholding GmbH, Wien		35	100,00
RE Klitschgasse Errichtungs GmbH, Wien		35	67,00
RE Projekt Errichtungs GmbH, Wien		35	100,00
RE Wohnraum GmbH, Wien		35	100,00
RE Wohnungseigentumserrichtungs GmbH, Wien		35	100,00
Sakela Beteiligungsverwaltungs GmbH, Wien		35	100,00
SF Bau vier GmbH, Wien		35	100,00
SILO DREI Beteiligungsverwaltungs GmbH & Co KG, Wien		50	100,00
SILO DREI next LBG 57 Liegenschaftsverwertung GmbH & Co KG, Wien		200	51,00
SILO II LBG 57 - 59 Liegenschaftsverwertung GmbH & Co KG, Wien		200	51,00
SILO ZWEI Beteiligungsverwaltungs GmbH & Co KG, Wien		50	100,00
SQUARE One GmbH & Co KG, Wien		1	100,00
SQUARE Two GmbH & Co KG, Wien		10	100,00
STRABAG AG, Spittal an der Drau		12.000	100,00

STRABAG Bau GmbH, Wien	1.800	100,00
STRABAG BMTI GmbH, Wien	1.454	100,00
STRABAG BRVZ GmbH, Spittal an der Drau	37	100,00
STRABAG Holding GmbH, Wien	35	100,00
STRABAG Infrastructure & Safety Solutions GmbH, Wien	727	100,00
Strabag Liegenschaftsverwaltung GmbH, Linz	4.500	100,00
STRABAG Property and Facility Services GmbH, Wien	1.500	100,00
STRABAG Real Estate GmbH, Wien	44	100,00
STRABAG SE, Villach	110.000	100,00
TECH GATE VIENNA Wissenschafts- und Technologiepark GmbH, Wien	440	100,00
TPA Gesellschaft für Qualitätssicherung und Innovation GmbH, Wien	37	100,00
VIOLA PARK Immobilienprojekt GmbH, Wien	45	75,00
Wohnquartier Reininghausstraße GmbH, Graz	35	60,00
Züblin Holding GesmbH, Wien	55	100,00
Züblin Spezialtiefbau Ges.m.b.H., Wien	1.500	100,00

Deutschland	Nennkapital T€/TDEM	Direkter Kapitalanteil %
Alpines Hartschotterwerk GmbH, Leinfelden-Echterdingen	25	100,00 ¹
ARGE STRABAG, Köln		100,00
Baumann & Burmeister GmbH, Halle/Saale	51	100,00 ¹
BBS Baustoffbetriebe Sachsen GmbH, Hartmannsdorf	TDEM	30.000
BHG Bitumenhandelsgesellschaft mbH, Hamburg	26	100,00 ¹
BITUNOVA GmbH, Düsseldorf	256	100,00 ¹
Blees-Kölling-Bau GmbH, Köln	TDEM	2.500
Blutenburg Projekt GmbH, Köln	25	100,00
CML Construction Services GmbH, Köln	25	100,00
Deutsche Asphalt GmbH, Köln	28	100,00 ¹
DIW Aircraft Services GmbH, Stuttgart	25	100,00 ¹
DIW Instandhaltung GmbH, Stuttgart	25	100,00 ¹
DIW Mechanical Engineering GmbH, Stuttgart	25	100,00 ¹
DIW System Dienstleistungen GmbH, Fürstfeldbruck	25	100,00 ¹
DYWIDAG International GmbH, München	5.000	100,00 ¹
DYWIDAG-Holding GmbH, Köln	600	100,00 ¹
E S B Kirchhoff GmbH, Leinfelden-Echterdingen	1.500	100,00 ¹
Ed. Züblin AG, Stuttgart	20.452	100,00 ¹
F 101 Projekt GmbH & Co. KG, Köln	10	100,00
F. Kirchhoff GmbH, Leinfelden-Echterdingen	23.319	100,00 ¹
F.K. SYSTEMBAU GmbH, Münsingen	2.000	100,00 ¹
Fahrleitungsbau GmbH, Essen	1.550	100,00 ¹
Gaul GmbH, Spremlingen	25	100,00
GBS Gesellschaft für Bau und Sanierung mbH, Leuna	513	100,00
Griproad Spezialbeläge und Baugesellschaft mbH, Köln	TDEM	400
Hexagon Projekt GmbH & Co. KG, Köln	10	100,00 ¹
Ilbau GmbH Deutschland, Berlin	4.700	100,00
IQ Generalübernehmer GmbH & Co. KG, Oststeinbek	25	75,00
Kuhwald 55 Projekt GmbH & Co. KG, Köln	10	100,00
Lift-Off GmbH & Co. KG, Köln	10	100,00 ¹
LIMET Beteiligungs GmbH & Co. Objekt Köln KG, Köln	10	94,00 ¹
LIMET Beteiligungs GmbH, Köln	TDEM	50
MAV Kelheim GmbH, Kelheim	25	100,00
MAV Mineralstoff - Aufbereitung und - Verwertung GmbH, Krefeld	600	50,00 ²
MAV Mineralstoff - Aufbereitung und Verwertung Lünen GmbH, Lünen	250	100,00
Mineral Baustoff GmbH, Köln	25	100,00 ¹
Mitterhofer Projekt GmbH & Co. KG, Köln	10	100,00 ¹
MOBIL Baustoffe GmbH, München	100	100,00 ¹
NE Sander Immobilien GmbH, Sande	155	100,00 ¹
PANSUEVIA GmbH & Co. KG, Jettingen-Scheppach	1.000	100,00 ¹
Pyhrn Concession Holding GmbH, Köln	38	100,00 ¹
REPASS-SANIERUNGSTECHNIK GMBH Korrosionsschutz und Betoninstandsetzung, Munderkingen	TDEM	51
ROBA Transportbeton GmbH, Berlin	520	100,00 ¹

¹ Für diese Gesellschaften wurde § 264 (3) dHGB bzw. § 264b dHGB in Anspruch genommen.

² Direkter Anteil zum 31.12.2017 in Höhe von 95,96 %

SAT Straßensanierung GmbH, Köln	30	100,00 ¹
SF-Ausbau GmbH, Freiberg	600	100,00 ¹
SRE Erste Vermögensverwaltung GmbH, Köln	25	100,00
SRE Projekt 1 GmbH & Co. KG, Köln	10	100,00
STRABAG AG, Köln	7.670	100,00 ¹
STRABAG BMTI GmbH & Co. KG, Köln	307	100,00 ¹
STRABAG BRVZ GmbH & Co. KG, Köln	30	100,00 ¹
STRABAG Facility Management GmbH, Berlin	30	100,00 ¹
STRABAG Facility Services GmbH, Nürnberg	53	100,00 ¹
STRABAG GmbH, Bad Hersfeld	15.000	100,00 ¹
STRABAG Großprojekte GmbH, München	18.100	100,00 ¹
STRABAG Infrastructure & Safety Solutions GmbH, Köln	9.220	100,00 ¹
STRABAG Infrastrukturprojekt GmbH, Bad Hersfeld	1.280	100,00 ¹
STRABAG International GmbH, Köln	2.557	100,00 ¹
STRABAG Kieserling Flooring Systems GmbH, Hamburg	1.050	100,00 ¹
STRABAG Projektentwicklung GmbH, Köln	TDEM 20.000	100,00 ¹
STRABAG Property and Facility Services GmbH, Münster	5.000	100,00 ¹
STRABAG Rail Fahrleitungen GmbH, Berlin	600	100,00 ¹
STRABAG Rail GmbH, Lauda-Königshofen	25	100,00 ¹
STRABAG Real Estate GmbH, Köln	30.000	94,90
STRABAG Real Estate Invest GmbH (vormals: JUKA Justizzentrum Kurfürstenanlage GmbH), Köln	26	100,00 ¹
STRABAG Sportstättenbau GmbH, Dortmund	TDEM 200	100,00 ¹
STRABAG Umweltechnik GmbH, Düsseldorf	2.000	100,00 ¹
STRABAG Wasserbau GmbH, Hamburg	6.833	100,00 ¹
Torkret GmbH, Stuttgart	1.023	100,00 ¹
TPA GmbH, Köln	511	100,00
Turm am Mailänder Platz GmbH & Co. KG, Stuttgart	10	100,00 ¹
Wolfer & Goebel Bau GmbH, Stuttgart	25	100,00 ¹
Z. Brückenbau Immobiliengesellschaft mbH & Co. KG, Köln	10	94,90 ¹
Z. Holzbau Immobiliengesellschaft mbH & Co. KG, Köln	10	94,90 ¹
Z. Immobiliengesellschaft mbH & Co. KG, Köln	10	94,90 ¹
Z. Sander Immobiliengesellschaft mbH & Co. KG, Köln	10	94,90 ¹
Z. Stahlbau Immobiliengesellschaft mbH & Co. KG, Köln	10	94,90 ¹
Z-Bau GmbH, Magdeburg	100	100,00 ¹
ZDE Sechste Vermögensverwaltung GmbH, Köln	25	100,00
ZÜBLIN Bau GmbH, München	32	100,00 ¹
Züblin Chimney and Refractory GmbH, Köln	511	100,00 ¹
Züblin Hoch- und Brückenbau GmbH, Bad Hersfeld	2.500	100,00 ¹
Züblin International GmbH, Stuttgart	2.500	100,00 ¹
Züblin Projektentwicklung GmbH, Stuttgart	2.557	94,88 ¹
Züblin Spezialtiefbau GmbH, Stuttgart	TDEM 6.000	100,00 ¹
Züblin Stahlbau GmbH, Hosena	1.534	100,00 ¹
ZÜBLIN Timber Gaildorf GmbH, Gaildorf	25	100,00 ¹
ZÜBLIN Timber GmbH, Aichach	1.534	100,00 ¹
Züblin Umweltechnik GmbH, Stuttgart	2.000	100,00 ¹
Ägypten	Nennkapital TEGP	Direkter Kapitalanteil %
Züblin Egypt LLC, Cairo	20.000	100,00
Albanien	Nennkapital TALL	Direkter Kapitalanteil %
Trema Engineering 2 sh p.k., Tirana	545.568	51,00
Belgien	Nennkapital T€	Direkter Kapitalanteil %
N.V. STRABAG Belgium S.A., Antwerpen	18.059	100,00
N.V. STRABAG Benelux S.A., Antwerpen	6.863	100,00
Bosnien und Herzegowina	Nennkapital TBAM	Direkter Kapitalanteil %
STRABAG d.o.o. Sarajevo, Sarajevo	10	100,00

1 Für diese Gesellschaften wurde § 264 (3) dHGB bzw. § 264b dHGB in Anspruch genommen.

Bulgarien	Nennkapital TBGN	Direkter Kapitalanteil %
"STRABAG REAL ESTATE" EOOD, Sofia	4.635	100,00
"VITOSHA VIEW" EOOD, Sofia	2.071	100,00
STRABAG EAD, Sofia	13.313	100,00
Chile	Nennkapital TCLP	Direkter Kapitalanteil %
Strabag SpA, Santiago de Chile	500.000	100,00
Züblin Chuquicamata SpA, Santiago de Chile	945.862	100,00
Züblin International GmbH Chile SpA, Santiago de Chile	7.909.484	100,00
China	Nennkapital TCNY	Direkter Kapitalanteil %
Shanghai Changjiang-Züblin Construction&Engineering Co.Ltd., Shanghai	29.312	75,00
Dänemark	Nennkapital TDKK	Direkter Kapitalanteil %
KMG - KLIPLEV MOTORWAY GROUP A/S, Kopenhagen	500	100,00
Züblin A/S, Trige	1.000	100,00
Indien	Nennkapital TINR	Direkter Kapitalanteil %
EFKON INDIA Pvt. Ltd., Mumbai	50.000	100,00
Italien	Nennkapital T€	Direkter Kapitalanteil %
STRABAG S.p.A., Bologna	10.000	100,00
Kanada	Nennkapital TCAD	Direkter Kapitalanteil %
Strabag Inc., Toronto	11.700	100,00
Züblin Inc., Saint John/NewBrunswick	100	100,00
Kolumbien	Nennkapital TCOP	Direkter Kapitalanteil %
STRABAG S.A.S., Bogotá, D.C.	4.829.402	100,00
Kroatien	Nennkapital THRK	Direkter Kapitalanteil %
MINERAL IGM d.o.o., Zapuzane	10.701	100,00
POMGRAD INZENJERING d.o.o., Split	25.534	100,00
PZC SPLIT d.d., Split	18.810	100,00 ¹
STRABAG BRVZ d.o.o., Zagreb	20	100,00
STRABAG d.o.o., Zagreb	48.230	100,00
TPA održavanje kvaliteta i inovacija d.o.o., Zagreb	20	100,00
Lettland	Nennkapital T€	Direkter Kapitalanteil %
STRABAG SIA, Milzkalne	1.423	100,00
Luxemburg	Nennkapital T€	Direkter Kapitalanteil %
SRE Lux Projekt SQM 27E, Belvaux	13	100,00
Malaysia	Nennkapital TMYR	Direkter Kapitalanteil %
ZUBLIN PRECAST INDUSTRIES SDN. BHD., Johor	500	100,00
Moldawien	Nennkapital TMDL	Direkter Kapitalanteil %
I.C.S. "STRABAG" S.R.L., Chisinau	279.630	100,00
Montenegro	Nennkapital T€	Direkter Kapitalanteil %
"Crnogoraput" AD, Podgorica, Podgorica	9.779	95,32
"Strabag" d.o.o. Podgorica, Podgorica	50	100,00
Niederlande	Nennkapital T€	Direkter Kapitalanteil %
STRABAG B.V., Vlaardingen	450	100,00
Züblin Nederland B.V., Breda	500	100,00
Oman	Nennkapital TOMR	Direkter Kapitalanteil %
STRABAG OMAN L.L.C., Maskat	1.000	100,00

1 Direkter Anteil zum 31.12.2017 in Höhe von 97,40 %

Polen	Nennkapital TPLN	Direkter Kapitalanteil %
BHG Sp. z o.o., Pruszkow	500	100,00
BHK KRAKÓW JOINT VENTURE Sp. z o.o., Warschau	58	100,00
BITUNOVA Sp. z o.o., Warschau	2.700	100,00
EVOLUTION GAMMA Sp. z o.o., Warschau	50	100,00
EVOLUTION ONE Sp. z o.o., Warschau	50	100,00
EVOLUTION THREE Sp. z o.o., Warschau	50	100,00
EVOLUTION TWO Sp. z o.o., Warschau	50	100,00
Mineral Polska Sp. z o.o., Czarny Bor	19.056	100,00
POLSKI ASFALT Sp. z o.o., Krakow	1.000	100,00
SAT Sp. z o.o., Olawa	4.171	100,00
STRABAG BMTI Sp. z o.o., Pruszkow	2.000	100,00
STRABAG BRVZ Sp. z o.o., Pruszkow	500	100,00
STRABAG INFRASTRUKTURA POLUDNIE Sp. z o.o., Wroclaw	16.140	100,00
STRABAG Sp. z o.o., Pruszkow	73.328	100,00
TPA Sp. z o.o., Pruszkow	600	100,00
Züblin Sp. z o.o., Pruszkow	7.765	100,00
Rumänien	Nennkapital TRON	Direkter Kapitalanteil %
ANTREPRIZA DE REPARATII SI LUCRARI A R L CLUJ SA, Cluj-Napoca	64.974	98,59
BITUNOVA Romania SRL, Bukarest	16	100,00
MINERAL ROM SRL, Brasov	10.845	100,00
STRABAG BRVZ S.R.L., Bukarest	278	100,00
STRABAG SRL, Bukarest	43.519	100,00
TPA SOCIETATE PENTRU ASIGURAREA CALITATII SI INOVATII SRL, Bukarest	0	100,00
ZUBLIN ROMANIA SRL, Bukarest	4.580	100,00
Russland	Nennkapital TRUB	Direkter Kapitalanteil %
AO "Strabag", Moskau	14.926	100,00
OOO "RANITA", Moskau	10	100,00
OOO "STRABAG BRVZ", Moskau	313	100,00
Saudi-Arabien	Nennkapital TSAR	Direkter Kapitalanteil %
Dywidag Saudi Arabia Co. Ltd., Jubail	10.000	100,00
Schweden	Nennkapital TSEK	Direkter Kapitalanteil %
Nimab Entreprenad AB, Sjöbo	501	100,00
STRABAG AB, Stockholm	50	100,00
STRABAG BRVZ AB, Kumla	100	100,00
STRABAG Projektutveckling AB, Stockholm	1.000	100,00
STRABAG Rail AB, Kumla	500	100,00
STRABAG Sverige AB, Stockholm	15.975	100,00
Züblin Scandinavia AB, Stockholm	100	100,00
Schweiz	Nennkapital TCHF	Direkter Kapitalanteil %
STRABAG AG, Schlieren	8.000	100,00
STRABAG BMTI GmbH, Erstfeld	20	100,00
STRABAG BRVZ AG, Erstfeld	100	100,00
Serbien	Nennkapital TRSD	Direkter Kapitalanteil %
PUTEVI CACAK DOO, Cacak	122.638	100,00
PZP BEOGRAD doo, Beograd	520.000	100,00
STRABAG d.o.o., Novi Beograd	1.306.748	100,00
TPA za obezbedenje kvaliteta i inovacije d.o.o. Beograd, Novi Beograd	32.550	100,00
VOJVODINAPUT-PANCEVO DOO, Pancevo	108.011	100,00
Slowakei	Nennkapital T€	Direkter Kapitalanteil %
BITUNOVA spol. s r.o., Zvolen	1.195	100,00
ERRICHTUNGSGESELLSCHAFT STRABAG SLOVENSKO s.r.o., Bratislava-Ruzinov	7	100,00
KSR - Kamenolomy SR, s.r.o., Zvolen	25	100,00
STRABAG BRVZ s.r.o., Bratislava	33	100,00

STRABAG Pozemne a inzinierske stavitel'stvo s. r. o., Bratislava	133	100,00
STRABAG s.r.o., Bratislava	66	100,00
TPA Spolocnost pre zabezpecenie kvality a inovacie s.r.o., Bratislava	7	100,00
Viedenska brana s.r.o., Bratislava	25	100,00
Slowenien	Nennkapital T€	Direkter Kapitalanteil %
DRP, d.o.o., Ljubljana	9	100,00
STRABAG BRVZ d.o.o., Ljubljana	9	100,00
STRABAG gradbene storitve d.o.o., Ljubljana	500	100,00
Südafrika	Nennkapital T€	Direkter Kapitalanteil %
EFKON SOUTH AFRICA (PTY) LTD, Pretoria	166	100,00
Thailand	Nennkapital TTHB	Direkter Kapitalanteil %
STRABAG Industries (Thailand) Co.,Ltd., Bangkok	180.000	100,00
Tschechien	Nennkapital TCZK	Direkter Kapitalanteil %
BHG CZ s.r.o., Ceske Budejovice	200	100,00
BITUNOVA spol. s r.o., Jihlava	2.000	100,00
FRISCHBETON s.r.o., Prag	20.600	100,00
KAMENOLOMY CR s.r.o., Ostrava	106.200	100,00
Na Belidle s.r.o., Prag	100	100,00
SAT s.r.o., Prag	1.000	100,00
STRABAG a.s., Prag	1.119.600	100,00
STRABAG Asphalt s.r.o., Sobeslav	10.000	100,00
STRABAG BMTI s.r.o., Brno	100	100,00
STRABAG BRVZ s.r.o., Prag	1.000	100,00
STRABAG Property and Facility Services a.s., Prag	46.800	100,00
STRABAG Rail a.s., Usti nad Labem	180.000	100,00
TPA CR, s.r.o., Ceske Budejovice	1.000	100,00
ZÜBLIN stavebni spol. s r.o., Prag	100.000	100,00
Ukraine	Nennkapital TUAH	Direkter Kapitalanteil %
Chustskij Karier, Zakarpatska	3.279	100,00 ¹
Zezelivskij karier TOW, Zezelev	13.130	100,00 ²
Ungarn	Nennkapital THUF/T€	Direkter Kapitalanteil %
AKA Zrt., Budapest	TEUR 96.000	100,00
AMFI HOLDING Kft., Budapest	TEUR 10	100,00
ASIA Center Kft., Budapest	1.830.080	100,00
Bitunova Kft., Budapest	50.000	100,00
EXP HOLDING Kft., Budapest	TEUR 10	100,00 ³
First-Immo Hungary Kft., Budapest	100.000	100,00
Frissbeton Kft., Budapest	100.000	100,00
Generál Mély- és Magasépítő Zrt., Budapest	1.000.000	100,00
KÖKA Kft., Budapest	761.680	100,00
OAT Kft., Budapest	25.000	100,00
STRABAG Általános Építő Kft., Budapest	1.000.000	100,00
STRABAG BMTI Kft., Budapest	2.000.000	100,00
STRABAG BRVZ Kft., Budapest	1.545.000	100,00
STRABAG Építő Kft., Budapest	352.000	100,00
STRABAG Építőipari Zrt., Budapest	20.000	100,00
STRABAG Generálépítő Kft., Budapest	3.000	100,00
STRABAG Property and Facility Services Zrt., Budapest	20.000	51,00
STRABAG Rail Kft., Budapest	189.120	100,00
STRABAG Real Estate Kft., Budapest	3.000	100,00
STRABAG Vasútépítő Kft., Budapest	3.000	100,00
STRABAG-MML Kft., Budapest	510.000	100,00
TPA HU Kft., Budapest	113.000	100,00
Treuhandbeteiligung H	10.000	100,00 ³
Züblin Kft., Budapest	3.000	100,00

1 Direkter Anteil zum 31.12.2017 in Höhe von 95,96 %

2 Direkter Anteil zum 31.12.2017 in Höhe von 99,36 %

3 Die Darstellung der Anteile erfolgt nach wirtschaftlicher Betrachtungsweise, die rein zivilrechtlichen Anteile weichen von dieser Darstellung ab.

Vereinigte Arabische Emirate	Nennkapital TAED	Direkter Kapitalanteil %
Züblin Construction L.L.C., Abu Dhabi	150	100,00
Züblin Ground and Civil Engineering LLC, Dubai	1.000	100,00

Zypern	Nennkapital T€	Direkter Kapitalanteil %
BONDENO INVESTMENTS LTD, Limassol	55	100,00

Im Folgenden sind die in den Konzernabschluss einbezogenen Equity-Beteiligungen dargestellt:

Österreich	Nennkapital T€	Direkter Kapitalanteil %
Lafarge Cement CE Holding GmbH, Wien	50	30,00

Deutschland	Nennkapital T€/TDEM	Direkter Kapitalanteil %
AMB Asphaltmischwerke Bodensee GmbH & Co KG, Singen (Hohentwiel)	767	50,00
AMH Asphaltmischwerk Hauneck GmbH & Co. KG, Hauneck	500	50,00
Bayerische Asphaltmischwerke GmbH & Co.KG für Straßenbaustoffe, Hofolding Bodensee - Moränekies Gesellschaft mit beschränkter Haftung & Co. Kommanditgesellschaft Tettnang, Tettnang	12.300	48,33
FLARE Living GmbH & Co. KG, Köln	TDEM 300	33,33
Kieswerk Rheinbach GmbH & Co. KG, Rheinbach	1	50,00
Kieswerke Schray GmbH & Co. KG, Steißlingen	256	50,00
Messe City Köln GmbH & Co. KG, Hamburg	2.045	50,00
MesseCity Köln Generalübernehmer GmbH & Co. KG, Oststeinbek	100	50,00
Natursteinwerke im Nordschwarzwald NSN GmbH & Co. KG, Mühlacker	25	50,00
PANSUEVIA Service GmbH & Co. KG, Jettingen-Scheppach	3.100	25,00
SeniVita Social Estate AG, Bayreuth	50	50,00
Steinbruch Spittergrund GmbH, Erfurt	10.000	46,00
Thüringer Straßenwartungs- und Instandhaltungsgesellschaft mbH & Co. KG, Apfelstädt	80	50,00
	2.582	50,00

Irland	Nennkapital T€	Direkter Kapitalanteil %
DIRECTROUTE (LIMERICK) HOLDINGS LIMITED, Fermoy	50	20,00

Kolumbien	Nennkapital TCOP	Direkter Kapitalanteil %
DESARROLLO VIAL AL MAR S.A.S., Medellín	12.637.280	37,50

Kroatien	Nennkapital THRK	Direkter Kapitalanteil %
Autocesta Zagreb-Macelj d.o.o., Zagreb	88.440	51,00 ¹

Niederlande	Nennkapital T€	Direkter Kapitalanteil %
A-Lanes A15 Holding B.V., Nieuwegein	18	24,00

Polen	Nennkapital TPLN	Direkter Kapitalanteil %
A2 ROUTE Sp. z o.o., Pruszkow	5	50,00

Qatar	Nennkapital TQAR	Direkter Kapitalanteil %
Strabag Qatar W.L.L., Doha	200	49,00
Züblin International Qatar LLC, Doha	200	49,00

Rumänien	Nennkapital TRON	Direkter Kapitalanteil %
SOCIETATEA COMPANIILOR HOTELIERE GRAND SRL, Bukarest	41.779	35,32

Ungarn	Nennkapital T€	Direkter Kapitalanteil %
MAK Mecsek Autopalya Koncesszios Zrt., Budapest	64.200	50,00

¹ Es liegen vom Kapitalanteil abweichende vertragliche Bestimmungen über die gemeinschaftliche Führung vor.

Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden

IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Erworbene immaterielle Vermögenswerte werden mit ihren Anschaffungskosten, gegebenenfalls vermindert um Wertminderungen und planmäßige Abschreibungen, angesetzt.

Entwicklungsaufwendungen für einen selbst erstellten immateriellen Vermögenswert werden aktiviert, wenn der Konzern die technische Realisierbarkeit der Fertigstellung des immateriellen Vermögenswerts, damit dieser zur internen Nutzung oder zum Verkauf zur Verfügung steht, sowie die Absicht, den immateriellen Vermögenswert fertigzustellen und ihn zu nutzen oder zu verkaufen, nachweisen kann. Ferner müssen zur Generierung eines künftigen wirtschaftlichen Nutzens durch den Vermögenswert die Verfügbarkeit von Ressourcen zur Vollendung des Vermögenswerts und die Fähigkeit, die dem Vermögenswert während seiner Entwicklung zurechenbaren Ausgaben zuverlässig zu ermitteln, belegt werden. Die Herstellungskosten für diese Vermögenswerte umfassen alle direkt dem Herstellungsprozess zurechenbaren Kosten sowie die produktionsbezogenen Gemeinkosten. Fremdkapitalkosten werden für qualifizierte Vermögenswerte aktiviert. Aufwendungen für Forschung, die diese Kriterien nicht erfüllen, werden als Aufwand in der Periode ihres Entstehens erfasst. Bereits als Aufwand erfasste Kosten werden nicht in einer Folgeperiode aktiviert.

Die Folgebewertung immaterieller Vermögenswerte mit einer bestimmten Nutzungsdauer erfolgt zu ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter Abschreibungen und Wertminderungen. Im Konzern gibt es keine immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer.

Folgende Nutzungsdauern liegen den immateriellen Vermögenswerten bei linearer Abschreibung zugrunde:

Immaterielle Vermögenswerte	Nutzungsdauer in Jahren
Bestandsrechte/Abbaurechte/sonstige Rechte	3–50
Software	2–5
Patente, Lizenzen	3–10

FIRMENWERT

Ein Firmenwert aus einem Unternehmenszusammenschluss wird beim erstmaligen Ansatz zu Anschaffungskosten bewertet. Diese ergeben sich als Überschuss der übertragenen Gegenleistung über die identifizierbaren Vermögenswerte und übernommenen Schulden. Nach dem erstmaligen Ansatz wird ein Firmenwert mit den Anschaffungskosten abzüglich kumulierter Wertminderungen bewertet. Es erfolgt keine planmäßige Abschreibung, sondern eine zumindest jährliche Überprüfung der Werthaltigkeit entsprechend den Regelungen des IAS 36. Der Konzern nimmt die jährliche Überprüfung der Firmenwerte auf Werthaltigkeit zum Jahresende vor. Eine Überprüfung findet auch dann statt, wenn Ereignisse oder Umstände darauf hindeuten, dass der Wert gemindert sein könnte. Zum Zweck des Werthaltigkeitstests wird der Firmenwert einer oder mehreren zahlungsmittelgenerierenden Einheiten (Cash Generating Units – CGU) des Konzerns zugeordnet, die von den Synergieeffekten des Zusammenschlusses profitieren sollen. Die Werthaltigkeit des Firmenwerts wird ermittelt, indem der Buchwert der entsprechenden zahlungsmittelgenerierenden Einheit bzw. Einheiten mit dem erzielbaren Betrag verglichen wird. Im Fall eines Impairments wird ein Wertminderungsaufwand erfasst. Eine spätere Zuschreibung aufgrund des Wegfalls der Gründe für die Wertminderung ist für einen Firmenwert nicht vorgesehen.

RECHTE AUS KONZESSIONSVERTRÄGEN

Dienstleistungskonzessionsverträge des STRABAG Konzerns mit der öffentlichen Hand zur Errichtung, zum Betrieb, zur Erhaltung und zur Finanzierung von Infrastruktureinrichtungen werden gemäß den Bestimmungen des IFRIC 12 angesetzt.

Ein Recht aus einem Konzessionsvertrag ist dann anzusetzen, wenn die Gegenleistung keinen unbedingten Zahlungsanspruch darstellt, sondern ein Recht eingeräumt wird, eine von der Nutzung abhängige Gebühr zu erheben.

Das Recht aus dem Konzessionsvertrag wird mit dem beizulegenden Zeitwert der Gegenleistung erfasst und in der Folge, vermindert um planmäßige Abschreibungen, über die Laufzeit der Konzession und Wertminderungen angesetzt. Sind die Gründe für eine zuvor erfasste Wertminderung entfallen, werden die betroffenen Vermögenswerte erfolgswirksam zugeschrieben. Dabei darf jener Buchwert nicht überschritten werden, der sich ergeben hätte, wenn in den früheren Perioden keine Wertminderung erfasst worden wäre.

SACHANLAGEN

Sachanlagen werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten erfasst. Die Folgebewertung erfolgt bei STRABAG nach dem Anschaffungskostenmodell und somit mit den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und Wertminderungen. Sind die Gründe für eine zuvor erfasste Wertminderung entfallen, werden diese Vermögenswerte erfolgswirksam zugeschrieben. Dabei darf jener Buchwert nicht überschritten werden, der sich ergeben hätte, wenn in den früheren Perioden keine Wertminderung erfasst worden wäre.

Nachträgliche Anschaffungs- oder Herstellungskosten werden dann aktiviert, wenn es wahrscheinlich ist, dass dem Konzern daraus ein künftiger wirtschaftlicher Nutzen zufließen wird und die Kosten zuverlässig ermittelt werden können. Aufwendungen für Reparaturen und Wartungen, die keine wesentlichen Ersatzinvestitionen darstellen, werden in der Periode ihres Anfalls aufwandswirksam erfasst.

Die planmäßige Abschreibung des abnutzbaren Sachanlagevermögens erfolgt linear entsprechend der voraussichtlichen Nutzungsdauer. Treten bei Vermögenswerten Hinweise für Wertminderungen auf und liegen die Barwerte der zukünftigen Einzahlungsüberschüsse unter den Buchwerten, erfolgt gemäß IAS 36 eine Abwertung auf den niedrigeren erzielbaren Betrag.

Folgende Nutzungsdauern liegen den Sachanlagen zugrunde:

Sachanlagen	Nutzungsdauer in Jahren
Gebäude	10–50
Investitionen in fremden Gebäuden	5–40
Maschinen	3–15
Geschäftsausstattung	3–10
Fahrzeuge	4–8

INVESTMENT PROPERTY

Als Finanzinvestition gehaltene Immobilien sind Immobilien, die zur Erzielung von Mieteinnahmen oder zum Zweck der Wertsteigerung gehalten werden. Diese werden beim erstmaligen Ansatz mit ihren Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten bewertet. Für die Folgebewertung wendet STRABAG das Anschaffungskostenmodell an, d. h. die Bewertung erfolgt zu den Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten abzüglich kumulierter planmäßiger Abschreibungen und Wertminderungen. Liegen die Barwerte der zukünftigen Einzahlungsüberschüsse unter den Buchwerten, erfolgt gemäß IAS 36 eine Abwertung auf den niedrigeren erzielbaren Betrag. Der erzielbare Betrag dieser Immobilien wird gesondert angegeben. Die Ermittlung erfolgt nach anerkannten Methoden wie der Ableitung aus dem aktuellen Marktpreis vergleichbarer Immobilien oder der Discounted-Cashflow-Methode.

Die Nutzungsdauern für als Finanzinvestition gehaltene Immobilien betragen 10–35 Jahre. Die Abschreibung erfolgt linear.

Der Ausweis erfolgt in der Bilanz unter den Sachanlagen.

LEASINGVERHÄLTNISSE

Finanzierungsleasing

Leasinggegenstände, bei denen STRABAG als Leasingnehmerin auftritt und gemäß den Kriterien des IAS 17 alle wesentlichen mit dem Gegenstand verbundenen Chancen und Risiken trägt, werden aktiviert. Die Aktivierung erfolgt dabei zum niedrigeren der beiden Werte aus dem beizulegenden Zeitwert des Vermögenswerts und dem Barwert der Mindestleasingzahlungen. Die Abschreibung erfolgt planmäßig über die wirtschaftliche Nutzungsdauer des Vermögenswerts oder die Laufzeit des Leasingvertrags, sofern diese kürzer ist. Dabei wird die Abschreibungsmethode herangezogen, die auch für vergleichbare erworbene oder selbst erstellte Vermögenswerte angewendet wird.

Die aus den künftigen Leasingraten entstehenden Zahlungsverpflichtungen werden als Verbindlichkeit passiviert. Dabei ist der Barwert der Mindestleasingzahlungen anzusetzen. In den Folgejahren werden die Leasingraten in einen Zins- und einen Tilgungsteil aufgeteilt, sodass die Leasingverbindlichkeit konstant verzinst wird. Der Zinsanteil wird dabei ergebniswirksam erfasst.

Operating Leasing

Sowohl Aufwendungen als auch Erträge aus operativen Leasingverträgen werden linear über die Laufzeit der entsprechenden Verträge in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

ZUWENDUNGEN DER ÖFFENTLICHEN HAND

Subventionen und Investitionszuschüsse der öffentlichen Hand werden vom jeweiligen Vermögenswert aktivisch abgesetzt und entsprechend der Nutzungsdauer planmäßig berücksichtigt. Erfasst werden diese zu jenem Zeitpunkt, zu dem mit großer Sicherheit davon auszugehen ist, dass die Zuwendung erfolgen wird und der Konzern die notwendigen Bedingungen für den Erhalt der Zuwendung erfüllt.

FREMDKAPITALKOSTEN

Fremdkapitalkosten, die direkt dem Erwerb oder der Herstellung eines qualifizierten Vermögenswerts zugeordnet werden können, werden als Teil der Anschaffungs- oder Herstellungskosten aktiviert. Als qualifizierte Vermögenswerte gelten jene, für die ein beträchtlicher Zeitraum erforderlich ist, um sie in ihren beabsichtigten gebrauchsfähigen Zustand zu versetzen. Andere Fremdkapitalkosten werden in der Periode ihres Anfalls als Aufwand erfasst.

WERTMINDERUNG NICHT-FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE

Vermögenswerte, die einer planmäßigen Abschreibung unterliegen, sowie Equity-Beteiligungen werden auf Wertminderungen geprüft, wenn entsprechende Ereignisse bzw. Änderungen der Umstände anzeigen, dass der Buchwert gegebenenfalls nicht mehr erzielbar ist. Vermögenswerte, die eine unbestimmte Nutzungsdauer haben, wie beispielsweise Firmenwerte oder noch nicht nutzungsbereite immaterielle Vermögenswerte, werden jährlich auf Wertminderungen hin geprüft, da derartige Vermögenswerte keiner planmäßigen Abschreibung unterliegen.

Für die Feststellung des Wertminderungsbedarfs wird der erzielbare Betrag ermittelt. Der erzielbare Betrag ist der höhere der beiden Beträge aus beizulegendem Zeitwert des Vermögenswerts abzüglich Verkaufskosten und Nutzungswert. Sofern für einen einzelnen Vermögenswert kein erzielbarer Betrag ermittelt werden kann, wird der erzielbare Betrag für die kleinste identifizierbare Gruppe von Vermögenswerten (zahlungsmittelgenerierende Einheit, Cash Generating Unit) bestimmt, der der betreffende Vermögenswert zugeordnet werden kann.

Da in der Regel keine Marktpreise für einzelne Einheiten vorliegen, wird für die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich der Veräußerungskosten der Barwert der Netto-Zahlungsmittelzuflüsse herangezogen. Die Prognose der Cashflows basiert auf aktuellen Planungen von STRABAG, die einen Planungshorizont von mindestens vier Jahren aufweisen. Das letzte Detailplanungsjahr bildet die Basis für die Berechnung der ewigen Rente, soweit nicht aufgrund von rechtlichen Rahmenbedingungen die Nutzbarkeit der zahlungsmittelgenerierenden Einheit auf einen zeitlich kürzeren Zeitraum begrenzt ist.

Bei der Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts abzüglich der Veräußerungskosten wird die Bewertung der zahlungsmittelgenerierenden Einheit aus der Sicht eines oder einer unabhängigen Marktteilnehmenden vorgenommen. Hingegen wird bei der Berechnung des Nutzungswerts eines Vermögenswerts auf die Zahlungsströme auf Basis der bisherigen Nutzung abgestellt. Für die Netto-Zahlungsmittelzuflüsse jenseits der Detailplanungsperiode werden bei beiden Berechnungsmethoden individuelle, jeweils aus Marktinformationen abgeleitete Wachstumsraten auf Basis langfristiger Geschäftserwartungen bestimmt.

Die Diskontierung der Netto-Zahlungsmittelzuflüsse erfolgt mit den Kapitalkostensätzen. Diese werden als gewichteter Durchschnitt der Eigen- und Fremdkapitalkostensätze berechnet. Dabei wird den unterschiedlichen Rendite- und Risikoprofilen der verschiedenen Tätigkeitsschwerpunkte von STRABAG Rechnung getragen, indem individuelle Kapitalkostensätze anhand von Vergleichsunternehmen ermittelt werden. Die Eigenkapitalkostensätze entsprechen den Renditeerwartungen der Aktionärskreise. Die verwendeten Fremdkapitalkostensätze stellen die langfristigen Finanzierungsbedingungen von Vergleichsunternehmen dar. Beide Komponenten werden aus Kapitalmarktinformationen abgeleitet.

Die Parameter Wachstumsrate und Kapitalkostensatz für die Werthaltigkeitsprüfungen können der folgenden Tabelle entnommen werden:

%	2018	2017
Wachstumsrate	0,0–0,5	0,0–0,5
Kapitalkostensatz (nach Steuern)	5,9–7,4	5,5–7,2
Kapitalkostensatz (vor Steuern)	6,6–9,3	7,8–8,9

Das Management hat die budgetierte Bruttomarge basierend auf Entwicklungen in der Vergangenheit und Erwartungen bezüglich der zukünftigen Marktentwicklung bestimmt.

Ist der erzielbare Betrag eines Vermögenswerts niedriger als der Buchwert, erfolgt eine sofortige ergebniswirksame Wertberichtigung des Vermögenswerts. Im Fall von Wertberichtigungen im Zusammenhang mit zahlungsmittelgenerierenden Einheiten, die einen Firmenwert enthalten, werden zunächst bestehende Firmenwerte reduziert. Übersteigt der Wertberichtigungsbedarf den Buchwert des Firmenwerts, wird die Differenz in der Regel proportional auf die verbleibenden langfristigen Vermögenswerte der zahlungsmittelgenerierenden Einheit verteilt.

Mit Ausnahme des Firmenwerts wird für nicht-finanzielle Vermögenswerte, für die in der Vergangenheit eine Wertminderung gebucht wurde, zu jedem Bilanzstichtag überprüft, ob gegebenenfalls eine Wertaufholung zu erfolgen hat.

FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Finanzielle Vermögenswerte werden in der Konzernbilanz angesetzt, wenn STRABAG ein vertragliches Recht zusteht, Zahlungsmittel oder andere finanzielle Vermögenswerte von einer anderen Partei zu erhalten. Marktübliche Käufe und Verkäufe von finanziellen Vermögenswerten werden grundsätzlich zum Erfüllungstag bilanziert.

Bei finanziellen Vermögenswerten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, erfolgt der erstmalige Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten, die direkt dem Erwerb zuzurechnen sind.

Abweichend davon werden Transaktionskosten, die beim Erwerb von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten anfallen, unmittelbar aufwandswirksam erfasst.

Unverzinsliche oder unterverzinsliche Forderungen werden bei ihrem erstmaligen Ansatz mit dem Barwert der erwarteten zukünftigen Cashflows angesetzt.

Die Folgebewertung erfolgt gemäß der Zuordnung der finanziellen Vermögenswerte zu den nachstehenden Kategorien nach IFRS 9, für die jeweils unterschiedliche Bewertungsregeln gelten. Die Zuordnung erfolgt zum Zeitpunkt des erstmaligen Ansatzes.

Für Zwecke der Bewertung und der Bilanzierung sind finanzielle Vermögenswerte in eine der nachstehenden Kategorien einzuordnen:

- Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte (AC)
- Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte
- Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte, die gemäß IAS 32 Fremdkapitalinstrumente darstellen (FVOCI-FK)
- Erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertete finanzielle Vermögenswerte, die gemäß IAS 32 Eigenkapitalinstrumente darstellen (FVOCI-EK)

Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertete finanzielle Vermögenswerte

Finanzielle Vermögenswerte dieser Kategorie werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet, wenn das Geschäftsmodell das Halten des finanziellen Vermögenswerts zur Vereinnahmung der vertraglichen Zahlungsströme vorsieht und die vertraglichen Bedingungen des Instruments ausschließlich zu Zahlungsströmen führen, die Zinszahlungen und Tilgungsleistungen auf den ausstehenden Kapitalbetrag darstellen. Sie zählen zu den kurzfristigen finanziellen Vermögenswerten, soweit

ihre Fälligkeit nicht mehr als zwölf Monate nach dem Bilanzstichtag bzw. innerhalb des gewöhnlichen Geschäftszyklus eintritt. Andernfalls werden sie als finanzielle langfristige Vermögenswerte ausgewiesen. Im Rahmen der Folgebewertung werden die zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten finanziellen Vermögenswerte nach der Effektivzinsmethode bewertet. Bei der Anwendung der Effektivzinsmethode werden alle in die Berechnung des Effektivzinssatzes einfließenden direkt zuordenbaren Gebühren, gezahlten oder erhaltenen Entgelte, Transaktionskosten und anderen Agien oder Disagien über die erwartete Laufzeit des Finanzinstruments amortisiert. Zinserträge aus der Anwendung der Effektivzinsmethode werden erfolgswirksam als Zinserträge aus Finanzinstrumenten ausgewiesen.

Dienstleistungskonzessionsverträge, die ein unbedingtes vertragliches Recht auf den Erhalt einer Zahlung einräumen, werden gesondert dargestellt. Sämtliche erbrachten Leistungen aus Konzessionsverträgen werden unter dem gesonderten Posten Forderungen aus Konzessionsverträgen erfasst. Die Forderungen sind mit dem Barwert der zu leistenden Vergütungen angesetzt. Die jährlich entsprechend der Effektivzinsmethode ermittelten Aufzinsungsbeträge werden in den Umsatzerlösen erfasst und dort mit Zinsaufwendungen aus dazugehörigen Non-Recourse-Finanzierungen saldiert. Wertberichtigungen für erwartete Kreditverluste werden vorgenommen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen, Forderungen aus Arbeitsgemeinschaften, Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen, Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht, sowie sonstige Forderungen werden zu fortgeführten Anschaffungskosten abzüglich Wertberichtigungen für erwartete Kreditverluste bewertet.

Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertete Vermögenswerte

Ein finanzieller Vermögenswert, der gemäß IAS 32 als Fremdkapitalinstrument einzustufen ist, wird erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet, falls er zu Handelszwecken gehalten oder beim erstmaligen Ansatz entsprechend designiert wird oder das Zahlungsstromkriterium nicht erfüllt ist. Bei STRABAG wird ein finanzieller Vermögenswert dieser Kategorie zugeordnet, wenn er prinzipiell mit kurzfristiger Verkaufsabsicht erworben wurde. Derivate gehören ebenfalls dieser Kategorie an, sofern sie nicht als Sicherungsinstrumente qualifiziert sind. Vermögenswerte dieser Kategorie werden als kurzfristige Vermögenswerte ausgewiesen, wenn die Realisierung des Vermögenswerts innerhalb von zwölf Monaten erwartet wird. Alle anderen Vermögenswerte werden als langfristig klassifiziert. Wertänderungen von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Vermögenswerten werden erfolgswirksam erfasst.

In dieser Kategorie sind im Wesentlichen die unter langfristigen finanziellen Vermögenswerten ausgewiesenen Wertpapiere enthalten.

Für finanzielle Vermögenswerte, die aufgrund des zugrunde liegenden Geschäftsmodells und der vertraglichen Zahlungsströme in die Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet“ einzuordnen sind, kann die sogenannte „Fair-Value-Option“ ausgeübt werden. Voraussetzung dafür ist, dass eine Bewertungs- und Ansatzinkonsistenz durch die Ausübung der Option beseitigt oder deutlich verringert wird. Die Fair-Value-Option findet bei STRABAG keine Anwendung.

Finanzielle Vermögenswerte, die gemäß IAS 32 Eigenkapitalinstrumente darstellen, werden ebenfalls erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Dabei werden Wertveränderungen erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

In dieser Kategorie sind im Wesentlichen die als sonstige Anteile an Unternehmen ausgewiesenen Beteiligungen unter 20 % erfasst.

Eigenkapitalinstrumente werden ausnahmslos mit dem beizulegenden Zeitwert bewertet. Beim Erstansatz besteht hier das unwiderrufliche Wahlrecht, Wertveränderungen nicht in der Gewinn- und Verlustrechnung, sondern im sonstigen Ergebnis darzustellen, sofern das Eigenkapitalinstrument nicht für Handelszwecke gehalten wird. Im sonstigen Ergebnis erfasste Beiträge dürfen später nicht in die Gewinn- und Verlustrechnung umgegliedert werden. Von diesem Wahlrecht macht STRABAG keinen Gebrauch.

WERTMINDERUNG VON FINANZIELLEN VERMÖGENSWERTEN UND VERTRAGSVERMÖGENSWERTEN

Zur Erfassung von Wertminderungen stellt STRABAG auf erwartete Kreditverluste gemäß IFRS 9 ab. Das zukunftsorientierte Modell wird für Fremdkapitalinstrumente angewendet, deren Folgebewertung zu fortgeführten Anschaffungskosten erfolgt. Zudem finden die Wertminderungsvorschriften gemäß IFRS 9 auch auf Vertragsvermögenswerte Anwendung, die keine finanziellen Vermögenswerte darstellen.

Eigenkapitalinstrumente, die erfolgswirksam bzw. erfolgsneutral zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, fallen nicht in den Anwendungsbereich der Wertminderungsvorschriften gemäß IFRS 9.

Für die Ermittlung des Umfangs der Risikovorsorge ist ein Drei-Stufen-Modell vorgesehen, nach dem ab Erstansatz grundsätzlich Zwölf-Monats-Verlusterwartungen sowie bei wesentlicher Kreditrisikoverschlechterung die erwarteten Gesamtverluste während der Restlaufzeit zu erfassen sind. Das allgemeine Wertminderungsmodell (General Approach) wird für Forderungen aus Konzessionsverträgen und kurz- und langfristige sonstige finanzielle Vermögenswerte im Konzern angewendet. Neben dem allgemeinen Wertminderungsmodell wird das vereinfachte Wertminderungsmodell (Simplified Approach) für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und für Vertragsvermögenswerte gemäß IFRS 15 umgesetzt. Nach dem vereinfachten Wertminderungsmodell ist für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie für Vertragsvermögenswerte unabhängig von der jeweiligen Kreditqualität eine Risikovorsorge in Höhe der erwarteten Verluste über die gesamte Restlaufzeit zu erfassen.

Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie Vertragsvermögenswerte werden zur Ermittlung der erwarteten Kreditverluste in unterschiedliche Portfolios mit ähnlichen Risikocharakteristika zusammengefasst. Zur Bildung der Portfolios stellt STRABAG auf das zugrunde liegende Länderrisiko und die Bonität ab.

STRABAG berücksichtigt die Wahrscheinlichkeit eines Ausfalls bei der erstmaligen Erfassung des finanziellen Vermögenswerts und überwacht kontinuierlich die Entwicklung des Kreditrisikos in jeder Berichtsperiode. Hierbei werden alle verfügbaren, angemessenen und zukunftsorientierten Informationen berücksichtigt. Insbesondere sind folgende Indikatoren enthalten:

- Interne Bonitätseinschätzung der Auftraggeberin bzw. des Auftraggebers
- Externe Bonitätsinformationen auf Basis des entsprechenden Länderrisikos

Makroökonomische Informationen (wie Marktzinsen) sowie weitere zukunftsorientierte Informationen fließen bei der Kreditrisikoeinschätzung ebenfalls ein.

Neben der Anwendung des allgemeinen und des vereinfachten Wertminderungsansatzes werden finanzielle Vermögenswerte auch bei Vorliegen von objektiven Kreditausfallindikatoren wertgemindert. Im Konzern werden demnach Wertminderungen vorgenommen, wenn die Schuldnerin oder der Schuldner erhebliche finanzielle Schwierigkeiten hat, gegen sie oder ihn mit hoher Wahrscheinlichkeit ein Insolvenzverfahren eröffnet wird, Vertragsbruch sowie Zahlungsverzug vorliegt oder wenn sich das technologische, ökonomische und rechtliche Umfeld sowie das Marktumfeld der Emittentin bzw. des Emittenten wesentlich verändert.

Die Anwendung der Überfälligkeitsannahme von 30 Tagen ist in der Baubranche nicht aussagekräftig. Dies einerseits aufgrund von Abstrichen in der Leistungsanerkennung, andererseits wird sehr häufig für öffentliche Auftraggeberinnen und Auftraggeber gebaut, deren Prozesse zur internen Zahlungsfreigabe zwar langwierig sind, aber in der Regel eine vollständige Zahlung nach sich ziehen.

Wertminderungen reduzieren den Buchwert der finanziellen Vermögenswerte. Der aus der Anwendung der Wertberichtigungsrichtlinien entstehende Wertminderungsaufwand bzw. -ertrag wird erfolgswirksam im sonstigen betrieblichen Aufwand bzw. Ertrag erfasst.

Ein Ausfall eines finanziellen Vermögenswerts liegt vor, wenn ein Insolvenzverfahren eröffnet wurde bzw. mit hoher Wahrscheinlichkeit keine angemessene Erwartung für eine Rückzahlung besteht. Finanzielle Vermögenswerte werden dann ausgebucht. Bei einer Ausbuchung von finanziellen Vermögenswerten unternimmt STRABAG weiterhin Vollstreckungsmaßnahmen, um zu versuchen, die fälligen Forderungen einzuziehen.

Bei den zur Anwendung kommenden Wertminderungsansätzen und Annahmen kam es während des Geschäftsjahrs zu keinen wesentlichen Veränderungen.

AUSBUCHUNG FINANZIELLER VERMÖGENSWERTE

Finanzielle Vermögenswerte werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Rechte auf Zahlungen aus den finanziellen Vermögenswerten nicht mehr bestehen oder die finanziellen Vermögenswerte mit allen wesentlichen Risiken und Chancen übertragen werden. Eine Ausbuchung findet ebenfalls statt, wenn alle wesentlichen mit dem Eigentum verbundenen Risiken und Chancen weder übertragen noch behalten werden, jedoch die Verfügungsgewalt abgegeben wird. Wird die Verfügungsgewalt hingegen beibehalten, werden die übertragenen finanziellen Vermögenswerte nach Maßgabe des anhaltenden Engagements erfasst.

DERIVATIVE FINANZINSTRUMENTE UND HEDGING

Derivative Finanzinstrumente werden ausschließlich zur Reduktion der Fremdwährungs- und Zinsänderungsrisiken eingesetzt. Ihr Einsatz erfolgt im Rahmen der Konzernvorgaben.

Derivative Finanzinstrumente werden bei Vertragsabschluss der Kategorie „Erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet“ zugeordnet. Dabei werden derivative Finanzinstrumente zum Fair Value angesetzt und in den Folgeperioden zum beizulegenden Zeitwert bewertet. Die Erfassung unrealisierter Bewertungsgewinne oder -verluste erfolgt grundsätzlich in der Gewinn- und Verlustrechnung, sofern nicht die Voraussetzungen für die Bilanzierung von Sicherungsbeziehungen gemäß IFRS 9 erfüllt sind. Die derivativen Finanzinstrumente sind unter den Posten Sonstige finanzielle Vermögenswerte bzw. Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten ausgewiesen.

Zur Bewertung der derivativen Finanzinstrumente werden beobachtbare Marktdaten (Zinssätze, Wechselkurse) und nicht beobachtbare Marktdaten (Bonität der Kontrahenten) herangezogen. Der Fair Value wird mittels anerkannter finanzmathematischer Methoden berechnet.

Bei Anwendung der Regelungen zum Hedge Accounting designiert der Konzern derivative Finanzinstrumente als Sicherungsinstrumente:

- entweder zur Sicherung des beizulegenden Zeitwerts eines bilanzierten Vermögenswerts oder einer bilanzierten Verbindlichkeit (Fair Value Hedge)
- oder zur Sicherung gegen bestimmte Risiken schwankender Zahlungsströme (Cashflow Hedge).

Im Fall der Bilanzierung von sogenannten „Fair Value Hedges“ werden die dem abgesicherten Risiko zuzurechnenden Änderungen des beizulegenden Zeitwerts des Grundgeschäfts und die Änderung des beizulegenden Zeitwerts des Sicherungsderivats in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst. Im STRABAG-Konzern wird kein Fair-Value-Hedging angewendet.

Wird ein derivatives Finanzinstrument jedoch als Sicherungsinstrument im Rahmen eines Cashflow Hedge eingesetzt, werden die unrealisierten effektiven Gewinne oder Verluste aus dem Sicherungsinstrument zunächst im sonstigen Ergebnis bilanziert. Sie werden erst dann ergebniswirksam umgegliedert, wenn das abgesicherte Grundgeschäft ergebniswirksam wird. Etwaige Ergebnisveränderungen aus der Ineffektivität dieser Finanzinstrumente werden sofort erfolgswirksam in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Der Konzern dokumentiert bei Abschluss der Transaktion den eindeutigen Sicherungszusammenhang zwischen Sicherungsinstrument und Grundgeschäft, das Ziel seines Risikomanagements sowie die zugrunde liegende Strategie beim Abschluss von Sicherungsgeschäften. Daneben wird nachgewiesen, dass zwischen dem Grundgeschäft und dem Sicherungsinstrument ein wirtschaftlicher Zusammenhang besteht und das Kreditrisiko die resultierenden Wertänderungen nicht dominiert. Das Absicherungsverhältnis der Sicherungsbeziehung entspricht dem Verhältnis zwischen dem designierten Nominalbetrag des Grundgeschäfts, den STRABAG tatsächlich absichert, und dem designierten Nominalbetrag, den STRABAG tatsächlich designiert, um den Nominalbetrag des Grundgeschäfts abzusichern. Darüber hinaus findet zu Beginn der Sicherungsbeziehung und fortlaufend in der Folge eine Dokumentation der Einschätzung statt, ob die in der Sicherungsbeziehung eingesetzten Derivate die Änderungen des beizulegenden Zeitwerts oder der Cashflows der Grundgeschäfte noch effektiv kompensieren. Sicherungsbeziehungen werden angepasst, wenn sich Änderungen im Grundgeschäft ergeben.

Zur Bestimmung der prospektiven Effektivität wird die Critical-Term-Match-Methode verwendet, sofern die Anwendungsvoraussetzungen erfüllt sind. Die retrospektive Bestimmung von Ineffektivitäten wird auf Basis der Dollar-Offset-Methode vorgenommen.

TATSÄCHLICHE UND LATENTE ERTRAGSTEUERN

Die Forderungen und Verbindlichkeiten aus Ertragsteuern enthalten im Wesentlichen Ansprüche und Verpflichtungen aus in- und ausländischen Ertragsteuern. Diese umfassen sowohl das laufende Jahr als auch etwaige Ansprüche und Verpflichtungen aus Vorjahren. Die Forderungen bzw. Verbindlichkeiten werden auf Basis der steuerlichen Vorschriften in den jeweiligen Ländern berechnet.

Die Ermittlung der Steuerabgrenzung erfolgt nach der Balance Sheet Liability-Methode für alle temporären Unterschiede zwischen den Wertansätzen der Bilanzposten im IFRS-Konzernabschluss und den bei den einzelnen Gesellschaften bestehenden Steuerwerten. Weiters wird der wahrscheinlich realisierbare Steuervorteil aus bestehenden Verlustvorträgen in die Ermittlung einbezogen. Ausnahmen von dieser umfassenden Steuerabgrenzung bilden Unterschiedsbeträge aus steuerlich nicht absetzbaren Firmenwerten.

Aktive Steuerabgrenzungen werden nur angesetzt, wenn es wahrscheinlich ist, dass der enthaltene Steuervorteil realisierbar ist. Der Berechnung der Steuerlatenz liegt der im jeweiligen Land übliche Ertragsteuersatz zum Zeitpunkt der voraussichtlichen Umkehr der Wertdifferenz zugrunde.

Passive latente Steuern, die durch temporäre Differenzen im Zusammenhang mit Beteiligungen an Tochterunternehmen und assoziierten Unternehmen entstehen, werden angesetzt, es sei denn, dass der Zeitpunkt der Umkehrung der temporären Differenzen im Konzern bestimmt werden kann und es wahrscheinlich ist, dass sich die temporären Differenzen aufgrund dieses Einflusses nicht in absehbarer Zeit umkehren werden.

VORRÄTE

Die Bewertung der Vorräte erfolgt mit dem niedrigeren Wert aus Anschaffungs- bzw. Herstellungskosten oder Nettoveräußerungswert.

Die Herstellungskosten beinhalten alle Einzelkosten sowie angemessene Teile der bei der Herstellung angefallenen Gemeinkosten. Vertriebskosten sowie Kosten der allgemeinen Verwaltung werden nicht in die Herstellungskosten mit einbezogen. Die im Zusammenhang mit der Herstellung anfallenden Fremdkapitalkosten für Vorräte, die als qualifizierte Vermögenswerte zu klassifizieren sind, werden aktiviert.

VERTRAGSVERMÖGENSWERTE BZW. VERTRAGSVERBINDLICHKEITEN

Bei **Bauaufträgen von Kundinnen bzw. Kunden** wird gemäß den Vorschriften des IFRS 15 eine zeitraumbezogene Erlösrealisierung vorgenommen, da die Bauvorhaben auf Grundstücken der Kundinnen bzw. Kunden errichtet werden und diese somit stets die Kontrolle über die geschaffenen bzw. verbesserten Vermögenswerte haben.

Die Bauausführung erfolgt auf Basis von Einzelverträgen. Die Allokation des Transaktionspreises auf separate Leistungsverpflichtungen erfolgt auf Basis der Arbeitskalkulation. Bei Vorliegen wesentlicher Integrationsleistungen wird von einer einzelnen Leistungsverpflichtung ausgegangen. Für die Bestimmung des Transaktionspreises von Bauaufträgen im STRABAG SE-Konzern wird die mit der Auftraggeberin bzw. dem Auftraggeber vereinbarte Auftragssumme herangezogen. Vertragsstrafen bzw. Bonuszahlungen während der Bauzeit können zur Anpassung des Transaktionspreises führen. Diese werden auf Basis des Projektcontrollings dem Grund und der Höhe nach mit dem wahrscheinlichsten Wert berücksichtigt.

Die zeitraumbezogene Erlösrealisierung erfolgt nach der Output-orientierten Methode auf Basis der bereits erbrachten Leistung. Die Ermittlung der erbrachten Leistung und der damit korrespondierenden Umsatzerlöse erfolgt auf Ebene der Einzelpositionen gemäß Arbeitskalkulation. Die direkte Ableitung des Leistungsfortschritts aus den tatsächlich geleisteten Mengen stellt aufgrund von unvorhergesehenen Abweichungen der Plankosten den besten Indikator dar. Die direkte Leistungsermittlung ist vom Baustellenteam monatlich zwingend durchzuführen und stellt eine der wesentlichen Kennzahlen zur Unternehmenssteuerung dar.

Der Vertragsvermögenswert stellt den Anspruch des Konzerns auf Gegenleistung aus Bauverträgen mit Kundinnen und Kunden dar. Wenn der Vertragsvermögenswert eines Bauauftrags die hierauf erhaltenen Anzahlungen übersteigt, erfolgt der Ausweis aktivisch unter den Vertragsvermögenswerten. Im umgekehrten Fall erfolgt ein gesonderter passivischer Ausweis unter den Vertragsverbindlichkeiten.

Zahlungen für Bauaufträge erfolgen üblicherweise parallel zur Leistungserbringung auf Basis von regelmäßigen Abrechnungen. Anzahlungen vor Leistungserbringungen sind insbesondere im Hochbau üblich. Vereinbarungen über verlängerte Zahlungsziele oder über die zeitversetzte Verrechnung von erbrachten Leistungen kommen nur in gesondert vom Vorstand der STRABAG SE genehmigten Einzelfällen vor.

Wenn es wahrscheinlich ist, dass die Herstellungskosten die erzielbaren Erlöse übersteigen, wird gemäß den Vorschriften des IAS 37 eine Drohverlustrückstellung gebildet. Diese wird auf Basis einer Einzelfallbetrachtung mit dem Betrag angesetzt, der zur Erfüllung der gegenwärtigen Verpflichtung aus dem Bauauftrag erforderlich ist. In solchen Fällen wird bis zur Höhe des jeweiligen Vertragsvermögenswerts eine Wertminderung vorgenommen bzw. – bei Überschreiten des Vertragsvermögenswerts – auf der Passivseite unter den kurzfristigen Rückstellungen eine Drohverlustrückstellung ausgewiesen.

Zur Wertminderung siehe Kapitel „Wertminderung finanzieller Vermögenswerte und Vertragsvermögenswerte“.

Noch nicht verbaute, aber bereits auf den Baustellen vorhandene Vorräte werden nicht mehr als gesonderter Vermögenswert bilanziert, sondern dem jeweiligen Auftrag zugeordnet und als Vertragsvermögenswert ausgewiesen.

Unter Nachträgen im Zusammenhang mit Bauaufträgen versteht man Leistungen, die aufgrund der bestehenden vertraglichen Vereinbarungen nicht verrechnet werden können, sondern über deren Verrechenbarkeit bzw. Anerkenntnis noch Einvernehmen mit der Auftraggeberschaft hergestellt werden muss. Während die Kosten sofort bei Anfallen ergebniswirksam erfasst werden, erfolgt die Erlösrealisierung von Nachträgen grundsätzlich erst nach Vorliegen des schriftlichen Anerkenntnisses der Auftraggeberschaft bzw. mit Bezahlung der Nachträge, falls der Zahlungseingang vor dem schriftlichen Anerkenntnis erfolgt.

Die Gegenleistung für Erlöse aus Projektentwicklung, die auf Basis der zum Stichtag bereits erbrachten Leistungen zeitraumbezogen realisiert werden, wird im Posten Vertragsvermögenswerte erfasst. Der Vertragsvermögenswert stellt den Anspruch des Konzerns dar.

Eine zeitraumbezogene Umsatzrealisierung ist dann vorzunehmen, wenn durch eine vertragliche Vereinbarung keine alternative Nutzungsmöglichkeit vorhanden ist und ein Vergütungsanspruch samt Gewinnmarge auf die erbrachte Leistung gegeben ist. Diese Voraussetzungen sind immer dann erfüllt, wenn Immobilienprojekte bereits vor ihrer Fertigstellung verkauft werden.

In diesen Fällen erfolgt eine anteilige Erlösrealisierung in Abhängigkeit vom Fertigstellungsgrad. Sind die Immobilienprojekte nur teilweise verkauft, z. B. im Fall von Eigentumswohnungen, erfolgt die anteilige Erlösrealisierung nur für die bereits verkauften Teile. Das Projekt wird dann nur anteilig unter den Vertragsvermögenswerten ausgewiesen.

Die Ausführungen zu den Bauaufträgen von Kundinnen und Kunden gelten sinngemäß.

Die hierauf erhaltenen Anzahlungen werden aktivisch vom Vertragsvermögenswert abgesetzt. Übersteigen die erhaltenen Anzahlungen den Vertragsvermögenswert, erfolgt ein Ausweis auf der Passivseite unter Vertragsverbindlichkeiten.

ZAHLUNGSMITTEL UND ZAHLUNGSMITTELÄQUIVALENTE

Die Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente umfassen alle liquiditätsnahen finanziellen Vermögenswerte, die zum Zeitpunkt der Anschaffung bzw. der Anlage eine Restlaufzeit von weniger als drei Monaten aufweisen. Dies umfasst Bankguthaben, Festgelder und Kassenbestände. Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente werden zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet.

RÜCKSTELLUNGEN

Im Konzern bestehen folgende leistungsorientierte Pläne, für die Rückstellungen gebildet werden müssen.

Bei leistungsorientierten Versorgungsplänen besteht die Verpflichtung des Unternehmens darin, zugesagte Leistungen an aktive und frühere Beschäftigte zu erfüllen.

Beitragsorientierte Versorgungspläne in Form der Finanzierung durch konzernfremde Unterstützungskassen bestehen für Angestellte österreichischer Tochterunternehmen, deren Dienstverhältnis nach dem 1.1.2003 begonnen hat. Die Abfertigungsverpflichtungen werden durch die laufende Entrichtung entsprechender Beiträge an die Mitarbeitervorsorgekasse abgegolten.

ABFERTIGUNGSRÜCKSTELLUNGEN

Der Konzern ist gesetzlich verpflichtet, an Angestellte österreichischer Tochterunternehmen, die vor dem 1.1.2003 eingetreten sind, im Kündigungsfall oder zum Zeitpunkt des Pensionsantritts eine einmalige Abfertigung zu leisten. Diese ist von der Anzahl der Dienstjahre und dem bei Abfertigungsanfall maßgeblichen Bezug abhängig und beträgt zwischen zwei und zwölf Monatsentgelte. Für diese Verpflichtung wird eine Rückstellung gebildet.

Daneben bestehen in anderen Ländern Abfertigungsansprüche im Kündigungs- bzw. Pensionsfall im Ausmaß von ein bis drei Monatsgehältern. Die Abfertigungsrückstellungen aus diesen Verpflichtungen werden aufgrund der geringfügigen Beträge vereinfachend nach finanzmathematischen Methoden ermittelt.

PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN

Die Pensionsrückstellungen werden für Verpflichtungen aus Anwartschaften und laufenden Leistungen an aktive und ehemalige Beschäftigte und deren Hinterbliebene gebildet. Im Konzern bestehen in **Deutschland und Österreich** Pensionszusagen aufgrund von Einzelverträgen oder Betriebsvereinbarungen. Die Verpflichtungen beruhen auf einer Vielzahl von unterschiedlichen Versorgungsregelungen. Die Vielzahl der unterschiedlichen Leistungspläne resultiert aus der Übernahme diverser Gesellschaften in Deutschland durch den Konzern. Neue Vereinbarungen werden im Konzern nicht abgeschlossen.

Die Zusagen sehen in der Regel die Gewährung von monatlichen Alters-, Invaliditäts- und Hinterbliebenenrenten vor. Bei einigen Zusagen sieht die Versorgungsregelung die Zahlung in Form einer Kapitalleistung vor.

Die Leistungspläne sind in unterschiedlichen Formen ausgestaltet. Das Spektrum der Leistungsplanstruktur reicht von Festbetragsystemen (z. B. Betrag je Dienstjahr) über dynamische Systeme (z. B. Prozent pro Dienstjahr) bis hin zu Leistungszusagen (z. B. Fixzusage). Ebenso gibt es Leistungspläne mit und ohne Hinterbliebenenversorgung.

In der **Schweiz** ist aufgrund gesetzlicher Regelungen für die Pensionsvorsorge in Vorsorgestiftungen einzuzahlen. Die Beiträge werden jeweils zur Hälfte von der Arbeitgeberin und zur Hälfte von der Arbeitnehmerin bzw. dem Arbeitnehmer geleistet. Die Arbeitnehmerbeiträge sind von der Anzahl der Dienstjahre abhängig und werden als Reduktion des Dienstzeitaufwands berücksichtigt. Beim Pensionsantritt können die Beschäftigten entweder eine Einmalabfindung oder laufende monatliche Rentenzahlungen wählen.

Da im Fall von Unterdeckungen der Vorsorgeeinrichtungen Sanierungsbeiträge zu leisten sind, werden die Zusagen als leistungsorientierter Plan gemäß IAS 19 eingestuft.

Im STRABAG-Konzern sind die Verpflichtungen der Vorsorgeeinrichtung rückversichert.

BEWERTUNG DER ABFERTIGUNGS- UND PENSIONS-RÜCKSTELLUNGEN

Die Verpflichtungen des Konzerns aus den leistungsorientierten Versorgungsplänen werden für jeden Plan separat nach versicherungsmathematischen Grundsätzen unter Anwendung der Projected-Unit-Credit-Methode ermittelt. Bei diesem Anwartschaftsbarwertverfahren wird der bis zum Bilanzstichtag erworbene abgezinste Versorgungsanspruch ermittelt. Von der Bruttoverpflichtung wird das vorhandene Planvermögen mit seinem beizulegenden Zeitwert abgezogen. Hieraus ergibt sich die anzusetzende Nettoschuld bzw. der anzusetzende Nettovermögenswert.

Der Ermittlung der Nettoschuld zum Jahresabschlussstichtag liegt ein versicherungsmathematisches Gutachten einer oder eines qualifizierten versicherungsmathematischen Begutachtenden zugrunde.

Der Diskontierungszinssatz für die Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen wird auf Grundlage von Renditen bestimmt, die am jeweiligen Stichtag für erstrangige festverzinsliche Industrieanleihen mit vergleichbarer Laufzeit auf dem Markt erzielt werden.

Die zur Berechnung der Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen angesetzten Prämissen für Abzinsung, Gehaltssteigerung sowie Fluktuation variieren entsprechend der wirtschaftlichen Situation des jeweiligen Lands. Sterblichkeitswahrscheinlichkeiten werden nach landesspezifischen Sterbetafeln berechnet.

Die versicherungsmathematischen Gewinne und Verluste werden erfolgsneutral mit dem Eigenkapital verrechnet. Der Dienstzeitaufwand wird im Personalaufwand, der Zinsenanteil der Rückstellungszuführung im Zinsergebnis ausgewiesen.

Ändert sich der Barwert einer leistungsorientierten Verpflichtung infolge Planänderungen, werden die daraus resultierenden Effekte als nachzuverrechnender Dienstzeitaufwand im Jahr der Planänderung erfolgswirksam erfasst. Auch die aus einer Abgeltung resultierenden Ergebnisse werden unmittelbar in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Im Zusammenhang mit den leistungsorientierten Abfertigungs- und Pensionsplänen ist die Gesellschaft verschiedenen Risiken ausgesetzt. Neben den allgemeinen versicherungsmathematischen Risiken wie dem Langleblichkeitsrisiko und dem Zinssatzänderungsrisiko ist der Konzern dem Währungsrisiko sowie dem Kapitalmarktrisiko bzw. dem Anlagerisiko ausgesetzt.

In Bezug auf die Risiken wird auf die Sensitivitätsanalyse unter Punkt 25 verwiesen.

SONSTIGE RÜCKSTELLUNGEN

Die sonstigen Rückstellungen berücksichtigen alle erkennbaren Risiken und ungewissen Verpflichtungen. Sie werden jeweils in Höhe jenes Betrags angesetzt, der nach kaufmännischer Beurteilung zum Bilanzstichtag erforderlich ist, um zukünftige Zahlungsverpflichtungen des Konzerns abzudecken. Dabei wird jeweils der Betrag angesetzt, der sich bei sorgfältiger Prüfung des Sachverhalts als der wahrscheinlichste ergibt.

Langfristige Rückstellungen werden, sofern nicht von untergeordneter Bedeutung, mit ihrem auf den Bilanzstichtag abgezinsten Erfüllungsbetrag bilanziert. Der Erfüllungsbetrag umfasst auch die am Bilanzstichtag zu berücksichtigenden Kostensteigerungen. Rückstellungen, die sich aus der Verpflichtung zur Rekultivierung von Abbaugrundstücken ergeben, werden nach Abbaufortschritt zugewiesen.

NICHT-FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

Die sonstigen nicht-finanziellen Verbindlichkeiten werden mit dem Rückzahlungsbetrag angesetzt. Vertragsverbindlichkeiten gemäß IFRS 15 werden als nicht-finanzielle Verbindlichkeiten qualifiziert.

FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

Die finanziellen Verbindlichkeiten umfassen bei STRABAG originäre Verbindlichkeiten und Derivate mit einem negativen beizulegenden Zeitwert zum Bilanzstichtag.

Originäre finanzielle Verbindlichkeiten werden in der Konzernbilanz angesetzt, wenn STRABAG eine vertragliche Pflicht hat, Zahlungsmittel oder andere finanzielle Vermögenswerte auf eine andere Partei zu übertragen. Der erstmalige Ansatz einer originären finanziellen Verbindlichkeit erfolgt zum beizulegenden Zeitwert. Im Rahmen der Folgebewertung von zu fortgeführten Anschaffungskosten bewerteten originären finanziellen Verbindlichkeiten werden etwaige Agien und Disagien zwischen dem zugeflossenen Betrag und dem Rückzahlungsbetrag durch Anwendung der Effektivzinssatzmethode über die Laufzeit der Finanzierung verteilt und periodengerecht im Zinsaufwand ausgewiesen.

Bei finanziellen Verbindlichkeiten, die nicht erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewertet werden, erfolgt der erstmalige Ansatz mit dem beizulegenden Zeitwert zuzüglich Transaktionskosten, die direkt dem Erwerb zuzurechnen sind.

Abweichend davon werden Transaktionskosten, die beim Erwerb von erfolgswirksam zum beizulegenden Zeitwert bewerteten finanziellen Verbindlichkeiten anfallen, unmittelbar aufwandswirksam erfasst.

Finanzielle Verbindlichkeiten werden ausgebucht, wenn die vertraglichen Verpflichtungen beglichen, aufgehoben oder ausgelaufen sind. Die mit Unternehmensanleihen zusammenhängenden Emissionskosten werden nach der Effektivzinsmethode über die Laufzeit verteilt abgesetzt.

EVENTUALSCHULDEN

Eventualschulden sind mögliche oder bestehende Verpflichtungen, bei denen ein Ressourcenabfluss nicht wahrscheinlich ist. Sie werden – soweit sie nicht im Zuge von Akquisitionen gemäß IFRS 3 anzusetzen sind – in der Bilanz nicht erfasst.

ERLÖSREALISIERUNG

Die Umsatzerlöse im STRABAG SE Konzern umfassen Erlöse aus Bauaufträgen von Kundinnen und Kunden, die regelmäßig mehr als 80 % der gesamten Umsatzerlöse betragen, die Erlöse aus Projektentwicklungen, die Erlöse aus Baustoffen, die Erlöse aus dem Facility Management sowie sonstige Erlöse.

Umsatzerlöse aus Bauaufträgen von Kundinnen und Kunden werden gemäß den Vorschriften des IFRS 15 zeitraumbezogen realisiert. Die zeitraumbezogene Erlösrealisierung erfolgt nach der Output-orientierten Methode auf Basis der zum Stichtag bereits erbrachten Leistung.

Für weitere Details wird auf die Ausführungen zu Vertragsvermögenswerten verwiesen.

Die Ergebnisrealisierung bei Bauaufträgen, die in Arbeitsgemeinschaften ausgeführt werden, erfolgt zeitraumbezogen entsprechend der zum Bilanzstichtag tatsächlich erbrachten Leistung. Drohende Verluste aus dem weiteren Bauverlauf werden durch entsprechende Abwertungen berücksichtigt.

Umsatzerlöse aus Projektentwicklungen werden zeitpunktbezogen mit Erfüllung der Leistungsverpflichtung durch den STRABAG SE-Konzern und mit Erlangen der Kontrolle durch die Kundin bzw. den Kunden sowie Eintritt der Möglichkeit, den Nutzen aus dem Projekt zu ziehen, realisiert.

Abweichend davon erfolgt eine zeitraumbezogene Erlösrealisierung auf Basis der zum Stichtag bereits erbrachten Leistung, wenn durch eine vertragliche Vereinbarung für den STRABAG SE-Konzern keine alternative Nutzungsmöglichkeit gegeben ist und die vertragliche Vereinbarung einen Vergütungsanspruch inklusive Gewinnmarge auf die bereits erbrachte Leistung vorsieht.

Bei Immobilienprojekten, die bereits vor Fertigstellung verkauft sind, wird daher eine anteilige Erlösrealisierung vorgenommen und der Vergütungsanspruch inklusive Gewinnmarge unter den Vertragsvermögenswerten ausgewiesen.

Für weitere Details wird auf die Ausführungen zu Vertragsvermögenswerten verwiesen.

Umsatzerlöse aus Baustoffen, aus dem Facility Management sowie sonstige Erlöse werden mit der Erfüllung der Leistungsverpflichtung und mit Erlangen der Kontrolle durch die Kundin bzw. den Kunden erfüllt.

Zinserträge werden nach Anfallen des Ertrags unter Anwendung der Effektivzinsmethode erfasst. Zinsen im Zusammenhang mit Konzessionsmodellen sowie Verzugszinsen sind Teil des Transaktionspreises von Verträgen mit Kundinnen und Kunden und werden deshalb unter den Umsatzerlösen erfasst.

Umsatzerlöse, die aufgrund von Konsortialstrukturen als reine Durchläufer zu betrachten sind, werden ebenso wie die damit korrespondierenden Aufwendungen nicht angesetzt.

Sonstige Erträge, wie z. B. Mieterlöse bzw. Weiterverrechnungen von Aufwendungen, werden auf Basis des aufgelaufenen Betrags in Übereinstimmung mit den jeweiligen Vereinbarungen ausgewiesen.

Die Erlösrealisierung für Dividenden und Gewinnanteile aus Beteiligungen wird erfasst, wenn der Rechtsanspruch auf Zahlung entstanden ist.

ZINSERGEBNIS

Im Zinsergebnis sind neben Zinserträgen und -aufwendungen auch Fremdwährungskursgewinne und -verluste aus Finanzierungen enthalten, da diese nicht Teil des operativen Geschäfts sind. Wertänderungen sowie Gewinne und Verluste aus Abgängen von Wertpapieren sind ebenfalls im Zinsergebnis erfasst.

SCHÄTZUNGEN

Schätzungen und Annahmen, die sich auf Höhe und Ausweis der bilanzierten Vermögenswerte und Schulden, der Erträge und Aufwendungen sowie die Angabe der Eventualschulden beziehen, sind bei der Aufstellung des Konzernabschlusses nach IFRS notwendig.

Die Schätzungen und Annahmen, die ein signifikantes Risiko in Form einer wesentlichen Anpassung der Buchwerte von Vermögenswerten und Schulden innerhalb des nächsten Geschäftsjahrs mit sich bringen, werden im Folgenden erörtert.

(a) Werthaltigkeit des Firmenwerts

Der Konzern untersucht jährlich im Einklang mit der im Abschnitt „Wertminderung nicht-finanzieller Vermögenswerte“ dargestellten Bilanzierungs- und Bewertungsmethode, ob eine Wertminderung des Firmenwerts vorliegt. Der erzielbare Betrag von CGUs wurde mit dem beizulegenden Zeitwert abzüglich Veräußerungskosten ermittelt. Diesen Berechnungen müssen Annahmen über die zukünftig zu erwartende Geschäftsentwicklung und die erzielbaren Margen zugrunde gelegt werden. In Bezug auf die erwartete künftige Geschäftsentwicklung werden die zum Zeitpunkt der Erstellung des Konzernabschlusses vorliegenden Umstände sowie die als realistisch unterstellte zukünftige Entwicklung des globalen und branchenbezogenen Umfelds berücksichtigt. Durch von den Annahmen abweichende und außerhalb des Einflussbereichs des Vorstands liegende

Entwicklungen dieser Rahmenbedingungen können die sich tatsächlich ergebenden Beträge von den geschätzten Werten abweichen.

Eine jährliche Verminderung der für die Berechnung des erzielbaren Betrags herangezogenen Free Cashflows um 5 % würde bei Gleichbleiben aller anderen Annahmen einen Abwertungsbedarf von T€ 44 (2017: T€ 1.607) ergeben, während eine isolierte Erhöhung des Kapitalkostensatzes um einen Prozentpunkt zu einer Abwertung von T€ 222 (2017: T€ 4.588) führen würde. Die beiden genannten Effekte zusammen würden einen Abwertungsbedarf von T€ 1.303 (2017: T€ 7.367) auslösen.

(b) Umsatzrealisierung aus Bauaufträgen von Kundinnen und Kunden und Projektentwicklungen

Umsätze aus Bauaufträgen von Kundinnen und Kunden werden zeitraumbezogen realisiert. Dabei schätzt der Konzern den Anteil der bis zum Bilanzstichtag bereits erbrachten Leistung am Gesamtumfang des Auftragsbestands sowie die noch anfallenden Kosten des Auftrags. Wenn es wahrscheinlich ist, dass die Herstellungskosten die erzielbaren Erlöse übersteigen, wird bis zur Höhe des jeweiligen Vertragsvermögenswerts eine Wertminderung vorgenommen bzw. bei Überschreiten des Vertragsvermögenswerts eine Drohverlustrückstellung ausgewiesen. Gerade bei technisch komplexen und anspruchsvollen Projekten besteht das Risiko, dass diese Einschätzung der Gesamtkosten von den tatsächlich anfallenden Kosten erheblich abweicht.

Dasselbe gilt für zeitraumbezogene Umsatzrealisierungen aus Projektentwicklungen.

(c) Equity-Beteiligungen

Der Konzern ist zu 30 % an der **Lafarge Cement CE Holding GmbH** beteiligt. Die Gesellschaft betreibt Zementwerke in Österreich, Ungarn, Tschechien und Slowenien. Der Buchwert der Beteiligung beträgt zum 31.12.2018 T€ 230.996 (2017: T€ 237.395). Die Werthaltigkeit der Beteiligung wurde mit einem Impairment Test überprüft.

Eine jährliche Verminderung der für die Berechnung des erzielbaren Betrags herangezogenen Free Cashflows um 5 % würde bei Gleichbleiben aller anderen Annahmen einen Abwertungsbedarf von T€ 0 (2017: T€ 0) ergeben, während eine isolierte Erhöhung des Kapitalkostensatzes um einen Prozentpunkt zu einer Abwertung von T€ 0 (2017: T€ 0) führen würde. Die beiden genannten Effekte zusammen würden einen Abwertungsbedarf von T€ 0 (2017: T€: 0) auslösen.

Die Ed. Züblin AG, eine Tochtergesellschaft des STRABAG Konzerns, ist mit 33,33 % an einer **Arbeitsgemeinschaft (ARGE) zum Bau der U-Bahn Nord-Süd Stadtbahn Köln** beteiligt. Im März 2009 ereignete sich ein Schadensfall, der zum Einsturz des Gebäudes des historischen Stadtarchivs der Stadt Köln sowie wesentlicher Teile zweier angrenzender Gebäude führte. Dabei wurden zwei Personen verschüttet und konnten von den Einsatzkräften nur noch tot geborgen werden.

Beim Landgericht Köln werden dazu aktuell zwei zivilrechtliche Beweisverfahren geführt, eines zur Ermittlung der Schadensursache und eines zur Ermittlung des Schadens an den Gebäuden und Archivalien.

Im Rahmen des im Jahr 2018 in der ersten Instanz abgeschlossenen Strafverfahrens gehen sowohl der Gutachter der Staatsanwaltschaft als auch der Gutachter des zivilrechtlichen Beweisverfahrens, der als Zeuge vernommen wurde, von einer Fehlstelle in der Schlitzwand als Schadensursache aus. Eine Inanspruchnahme der ARGE ist daher möglich. Die Höhe der dafür erfassten Rückstellung ist maßgeblich von der Einschätzung der Höhe des Schadens am Archivinhalt sowie des Ausmaßes des Verschuldens der ARGE abhängig. Der tatsächliche Umfang der Inanspruchnahme kann somit vom Rückstellungsbetrag abweichen.

(d) Ertragsteuern

STRABAG hat für jedes Besteuerungssubjekt die erwartete tatsächliche Ertragsteuer zu berechnen, ebenso sind die temporären Differenzen aus der unterschiedlichen Behandlung bestimmter Bilanzposten zwischen dem IFRS-Konzernabschluss und dem steuerrechtlichen Abschluss zu beurteilen. Soweit temporäre Differenzen vorliegen, führen diese grundsätzlich zum Ansatz von aktiven und passiven latenten Steuern im Konzernabschluss.

Das Management muss bei der Berechnung tatsächlicher und latenter Steuern Beurteilungen treffen. Aktive latente Steuern werden in dem Maß angesetzt, in dem es wahrscheinlich ist, dass sie genutzt werden können. Die Nutzung aktiver latenter Steuern hängt von der Möglichkeit ab, im Rahmen der jeweiligen Steuerart und Steuerjurisdiktion ausreichendes zu versteuerndes Einkommen zu erzielen. Dabei sind gegebenenfalls gesetzliche Beschränkungen hinsichtlich der maximalen Verlustvortragsperiode zu berücksichtigen. Zur Beurteilung der Wahrscheinlichkeit der künftigen Nutzbarkeit von aktiven latenten Steuern sind verschiedene Faktoren heranzuziehen, so etwa die Ertragslage der Vergangenheit, operative Planungen, Verlustvortragsperioden und Steuerplanungsstrategien. Weichen die tatsächlichen Ergebnisse von diesen Schätzungen ab oder sind diese Schätzungen in künftigen Perioden anzupassen, könnte dies nachteilige Auswirkungen auf die Vermögens-, Finanz- und Ertragslage haben. Kommt es zu einer Änderung der Werthaltigkeitsbeurteilung bei aktiven latenten Steuern, sind die angesetzten aktiven latenten Steuern – entsprechend der ursprünglichen Bildung – erfolgswirksam oder erfolgsneutral abzuwerten bzw. wertberichtigte aktive latente Steuern erfolgswirksam oder erfolgsneutral zu aktivieren.

(e) Beizulegender Zeitwert derivativer und sonstiger Finanzinstrumente

Der beizulegende Zeitwert von nicht auf einem aktiven Markt gehandelten Finanzinstrumenten wird durch die Anwendung geeigneter Bewertungstechniken ermittelt, die aus einer Vielzahl von Methoden ausgewählt werden. Die hierbei verwendeten Annahmen basieren weitestgehend auf am Bilanzstichtag vorhandenen Marktkonditionen. Für die Bestimmung des beizulegenden Zeitwerts finanzieller Vermögenswerte, die nicht auf aktiven Märkten gehandelt werden, wendet der Konzern Barwertmethoden an.

(f) Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen

Der Barwert der Pensionsverpflichtung hängt von einer Vielzahl von Faktoren ab, die auf versicherungsmathematischen Annahmen beruhen. Die bei der Ermittlung der Nettoaufwendungen (bzw. -erträge) für Pensionen verwendeten Annahmen schließen den Abzinsungssatz mit ein. Jede Änderung dieser Annahmen wird Auswirkungen auf den Buchwert der Pensionsverpflichtung haben.

Der Konzern ermittelt zum Ende jedes Jahr einen angemessenen Abzinsungssatz. Dies ist der Zinssatz, der bei der Ermittlung des Barwerts der erwarteten zukünftigen Zahlungsmittelabflüsse zur Begleichung der Verpflichtung verwendet wird. Bei der Ermittlung des Abzinsungssatzes legt der Konzern den Zinssatz von Industrieanleihen höchster Bonität zugrunde, die auf die Währung lauten, in der auch die Leistungen bezahlt werden, und deren Laufzeiten denen der Pensionsverpflichtung entsprechen.

Weitere wesentliche Annahmen bei Pensionsverpflichtungen basieren teilweise auf Marktgegebenheiten. Weiterführende Informationen und Sensitivitätsanalysen hierzu finden sich unter Punkt 25.

(g) Sonstige Rückstellungen

Insbesondere bei den sonstigen baubezogenen Rückstellungen besteht das Risiko, dass die tatsächlichen Kosten für Gewährleistungen oder Restleistungen im Einzelfall höher ausfallen. Der Bilanzposten Sonstige baubezogene Rückstellungen setzt sich jedoch aus einer Vielzahl von Einzelprojekten zusammen, wodurch sich das Risiko aber auf die Einzelfallbetrachtung der Projekte reduziert. Dasselbe gilt auch für Rückstellungen im Zusammenhang mit Rechtsstreitigkeiten.

Für die seit mehr als zwei Jahren laufenden Ermittlungen der Wirtschafts- und Korruptionsstaatsanwaltschaft wegen des Verdachts auf kartellrechtswidrige Absprachen wurden entsprechende Vorsorgen gebildet. Im Fokus stehen Projekte aus den Jahren 2006-2015 in einigen Teilen Österreichs und größtenteils im Verkehrswegebau. Aufgrund des langen Zeitraums und der zahlreichen Bauvorhaben, die nur zum Teil von STRABAG ausgeführt wurden, ist der Sachverhalt äußerst komplex. Die Aufarbeitungen wird aller Voraussicht noch mehrere Jahre in Anspruch nehmen. Erst nach Abschluss des Verfahrens wird endgültig feststehen, ob und in welcher Höhe STRABAG Belastungen treffen werden. Diese können daher vom eingeschätzten Betrag abweichen.

Erläuterungen zu den Posten der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung

(1) UMSATZERLÖSE

Die Umsatzerlöse stellen sich wie folgt dar:

Umsatzerlöse 2018

T€	Nord + West	Süd + Ost	International + Sondersparten	Sonstiges	Gesamt
Geschäftsfeld					
Bau	6.987.730	4.328.391	1.370.388		12.686.509
Deutschland	5.620.290	121.095	203.100		5.944.485
Österreich	21.065	1.760.722	128.380		1.910.167
Polen	764.061	115	8.570		772.746
Chile	0	0	586.389		586.389
Sonstige Länder unter € 500 Mio.	582.314	2.446.459	443.949		3.472.722
Baustoffe	149.679	100.858	379.615		630.152
Facility Management	0	0	1.064.707		1.064.707
Projektentwicklung	0	0	534.047		534.047
Sonstiges	105.007	92.564	89.063	19.783	306.417
Gesamt	7.242.416	4.521.813	3.437.820	19.783	15.221.832

Umsatzerlöse 2017

T€	Nord + West	Süd + Ost	International + Sondersparten	Sonstiges	Gesamt
Geschäftsfeld					
Bau	6.156.332	3.884.249	1.032.276		11.072.857
Deutschland	4.895.667	87.181	263.020		5.245.868
Österreich	22.398	1.649.750	234.541		1.906.689
Polen	708.854	6	4.104		712.964
Sonstige Länder unter € 500 Mio.	529.413	2.147.312	530.611		3.207.336
Baustoffe	136.753	101.406	309.252		547.411
Facility Management	0	0	1.051.039		1.051.039
Projektentwicklung	0	0	561.004		561.004
Sonstiges	84.824	87.653	75.770	28.167	276.414
Gesamt	6.377.909	4.073.308	3.029.341	28.167	13.508.725

Dienstleistungskonzessionsverträge, die die Entwicklung, die Planung, den Bau und die Finanzierung von Infrastruktureinrichtungen umfassen, sind Teil des operativen Geschäfts der STRABAG SE. Zinsergebnisse aus diesen Konzessionsverträgen sind daher in den Umsatzerlösen erfasst (siehe auch Erläuterungen zu Forderungen aus Konzessionsverträgen) und setzen sich wie folgt zusammen:

T€	2018	2017 ¹
Zinserträge	73.188	0
Zinsaufwendungen	-22.095	0
Zinsergebnis	51.093	0

1 Im Geschäftsjahr 2017 unter den sonstigen betrieblichen Erträgen erfasst

Die Zinserträge werden nach der Effektivzinsmethode berechnet.

Mit Ausnahme der Zinsaufwendungen betreffen sämtliche anderen im Posten Umsatzerlöse ausgewiesenen Werte Erlöse aus Verträgen mit Kundinnen und Kunden.

Im Geschäftsjahr 2018 wurden Umsatzerlöse aus anerkannten Nachträgen in Höhe von T€ 103.651 erfasst. Es handelt sich hier um eine Vielzahl von Einzelprojekten. Die Kosten aus Nachträgen werden sofort bei Anfallen ergebniswirksam erfasst, während die Realisierung erst bei Vorliegen der Anerkennung durch den Bauherrn erfolgt.

Aufgrund der Komplexität von Bauvorhaben gibt es bei der Abwicklung zahlreiche Nachträge, die teilweise im Rahmen des Bauverlaufs genehmigt, oder erst nach Abschluss des Bauvorhabens ausverhandelt werden. Während der Abwicklung eines Bauvorhabens können also sowohl laufend neue Nachträge entstehen, als auch bereits bestehende Nachträge aus Vorperioden genehmigt werden. Bis zu 100 Einzelnachträge sind bei einem mittelgroßen Bauvorhaben durchaus üblich. Daher ist eine eindeutige Zuordnung der Aufwendungen zu den anerkannten Nachträgen nicht möglich, sodass bei der Ermittlung des Werts Annahmen getroffen werden mussten.

Die Umsatzerlöse geben nur ein unvollständiges Bild der im Geschäftsjahr erbrachten Leistung wieder. Die Leistung ist eine in der Baubranche übliche Begrifflichkeit und umfasst im STRABAG-Konzern den Wert der erstellten Güter und Dienstleistungen. Ergänzend zu den Umsatzerlösen wird daher die gesamte Leistung des Konzerns dargestellt, die auch die anteiligen Leistungen der Arbeitsgemeinschaften und der Beteiligungsgesellschaften umfasst:

T€	2018	2017
Deutschland	7.876.652	6.959.630
Österreich	2.541.497	2.333.322
Polen	975.346	848.259
Ungarn	713.889	551.086
Tschechien	706.445	628.751
Americas	667.015	385.456
Slowakei	514.490	527.854
Benelux	350.762	294.483
Sonstige europäische Länder	275.234	277.148
Schweiz	273.208	320.320
Naher Osten	205.677	302.626
Rumänien	197.366	182.814
Schweden	178.343	161.966
Kroatien	162.811	120.043
Asien	162.128	99.249
Serbien	111.034	112.847
Dänemark	91.710	159.450
Russland	77.459	143.109
Italien	74.241	66.562
Slowenien	68.338	53.100
Afrika	57.133	47.641
Bulgarien	42.098	45.169
Leistung gesamt	16.322.876	14.620.885

(2) SONSTIGE BETRIEBLICHE ERTRÄGE

Die in den sonstigen betrieblichen Erträgen enthaltenen Zinsergebnisse aus Konzessionsverträgen (siehe auch Punkt 19) stellen sich wie folgt dar:

T€	2018 ¹	2017
Zinserträge	0	60.932
Zinsaufwendungen	0	-24.602
Zinsergebnis	0	36.330

Im Geschäftsjahr 2017 war unter den sonstigen betrieblichen Erträgen die Zuschreibung einer Forderung im Zusammenhang mit einem Konzessionsprojekt in Polen in Höhe von T€ 52.900 enthalten.

¹ Im Geschäftsjahr 2018 unter den Umsatzerlösen erfasst

Daneben beinhalten die sonstigen betrieblichen Erträge unter anderem Versicherungsentschädigungen und Schadenersatzleistungen in Höhe von T€ 47.067 (2017: T€ 37.223), Kursgewinne aus Währungsschwankungen in Höhe von T€ 8.684 (2017: T€ 6.312) sowie Gewinne aus dem Abgang von Anlagevermögen ohne Finanzanlagen in Höhe von T€ 73.438 (2017: T€ 50.943).

(3) AUFWENDUNGEN FÜR MATERIAL UND BEZOGENE LEISTUNGEN

T€	2018	2017
Materialaufwand	2.994.170	2.699.326
Aufwendungen für bezogene Leistungen	7.131.601	6.140.548
Aufwendungen für Material und bezogene Leistungen	10.125.771	8.839.874

Die Aufwendungen für bezogene Leistungen betreffen insbesondere die Leistungen der Subunternehmen und Professionisten sowie Planungsleistungen, Gerätemieten und Fremdreparaturen. Die Zuweisung zu Drohverlustrückstellungen zur Erfüllung von Verpflichtungen aus Bauaufträgen ist in diesem Posten erfasst.

(4) PERSONALAUFWAND

T€	2018	2017
Löhne	1.252.942	1.134.781
Gehälter	1.730.834	1.625.662
Soziale Abgaben und Aufwendungen für Unterstützung	581.625	550.693
Aufwendungen für Abfertigungen und Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen	14.431	20.226
Aufwendungen für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen	9.556	8.960
Sonstige Sozialaufwendungen	29.553	26.851
Personalaufwand	3.618.941	3.367.173

Die Aufwendungen für Abfertigungen und die Leistungen an betriebliche Mitarbeitervorsorgekassen bzw. Pensionen und ähnliche Verpflichtungen enthalten die Dienstzeitaufwendungen und die im Geschäftsjahr verdienten Versorgungsansprüche aus verrenteten Altersteilzeitansprüchen. Die in den Aufwendungen für Abfertigungen sowie für Pensionen und ähnliche Verpflichtungen enthaltenen Zinsenanteile werden im Zinsergebnis ausgewiesen.

Die Aufwendungen aus beitragsorientierten Versorgungsplänen betragen T€ 11.539 (2017: T€ 10.053).

Der **durchschnittliche Mitarbeiterstand** unter anteiliger Einbeziehung aller Beteiligungsgesellschaften setzt sich wie folgt zusammen:

Durchschnittlicher Mitarbeiterstand (FTE)	2018	2017
Angestellte	31.662	30.564
Arbeiter/Arbeiterinnen	43.798	42.340
Gesamt	75.460	72.904

(5) SONSTIGE BETRIEBLICHE AUFWENDUNGEN

Die sonstigen betrieblichen Aufwendungen von T€ 854.892 (2017: T€ 842.790) enthalten insbesondere allgemeine Verwaltungskosten, Reise- und Werbekosten, Versicherungsprämien, Forderungsbewertungen, den Saldo aus Zuführungen, Inanspruchnahmen und Auflösungen von Rückstellungen, Rechts- und Beratungskosten, Miet- und Pachtkosten sowie Verluste aus dem Abgang von Gegenständen des Anlagevermögens (ohne Finanzanlagevermögen). Sonstige Steuern sind mit T€ 59.535 (2017: T€ 45.924) enthalten.

In den sonstigen betrieblichen Aufwendungen sind Kursverluste aus Währungsschwankungen in Höhe von T€ 4.671 (2017: T€ 30.392) enthalten.

Wertminderungen für erwartete Kreditverluste gemäß IFRS 9 in Höhe von T€ 3.183 (2017: T€ 0) sind in den sonstigen betrieblichen Aufwendungen enthalten.

Aufwendungen für Forschung und Entwicklung ergeben sich in zahlreichen technischen Sondervorschlägen, bei konkreten Projekten im Wettbewerb sowie bei der Einführung von Bauverfahren und Produkten auf dem Markt und wurden daher in voller Höhe aufwandswirksam erfasst.

(6) ERGEBNIS AUS EQUITY-BETEILIGUNGEN

T€	2018	2017
Erträge aus Equity-Beteiligungen	87.622	23.532
Aufwendungen aus Equity-Beteiligungen	-3.663	-2.987
Gewinne aus Arbeitsgemeinschaften	166.519	152.560
Verluste aus Arbeitsgemeinschaften	-167.302	-49.120
Ergebnis aus Equity-Beteiligungen	83.176	123.985

Die Erträge aus Equity-Beteiligungen enthalten eine nicht zahlungswirksame Aufwertung in Höhe von T€ 55.314 des bestehenden 50%-Anteils an der PANSUEVIA infolge des vollständigen Erwerbs der Gesellschaft im Geschäftsjahr.

Der Anstieg der Verluste aus Arbeitsgemeinschaften ist im Wesentlichen auf Vorsorgen bei einzelnen Großprojekten zurückzuführen.

(7) BETEILIGUNGSERGEBNIS

T€	2018	2017
Erträge aus Beteiligungen	67.058	55.337
Aufwendungen aus Beteiligungen	-9.234	-35.020
Erträge aus dem Abgang von Beteiligungen	11.425	1.380
Zu- und Abschreibungen auf Beteiligungen	-11.962	-4.732
Aufwendungen aus dem Abgang von Beteiligungen	-5	-165
Beteiligungsergebnis	57.282	16.800

In den Aufwendungen aus Beteiligungen war im Geschäftsjahr 2017 eine Vorsorge in Höhe von T€ 20.700 für eine niederländische Tochtergesellschaft, welche die Instandhaltung für ein Autobahnprojekt durchführt, enthalten.

(8) ABSCHREIBUNGEN AUF IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE UND SACHANLAGEN

Die planmäßigen Abschreibungen und Wertminderungen sind im Anlagenspiegel dargestellt. Im Geschäftsjahr wurden außerplanmäßige Wertminderungen auf immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen in Höhe von T€ 3.930 (2017: T€ 10.871) und Zuschreibungen in Höhe von T€ 120 (2017: T€ 0) vorgenommen. Die Wertminderungen auf Firmenwerte betragen T€ 1.734 (2017: T€ 1.618). Zu den Wertminderungen auf Firmenwerte verweisen wir auf Punkt 12.

(9) ZINSERGEBNIS

T€	2018	2017
Zinsen und ähnliche Erträge	38.617	46.900
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	-66.049	-74.048
Zinsergebnis	-27.432	-27.148

In den Zinsen und ähnlichen Aufwendungen sind Zinsanteile aus der Zuführung von Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen in Höhe von T€ 8.825 (2017: T€ 9.427) sowie Kursverluste von T€ 13.352 (2017: T€ 18.114) enthalten.

In den Zinsen und ähnlichen Erträgen sind Kursgewinne in Höhe von T€ 18.000 (2017: T€ 8.712) und Zinsanteile aus dem Planvermögen für Pensionsrückstellungen in Höhe von T€ 1.449 (2017: T€ 1.032) enthalten.

(10) ERTRAGSTEUERN

Als Ertragsteuern sind die in den einzelnen Gesellschaften gezahlten oder geschuldeten Steuern auf Einkommen und Ertrag, latente Steuern sowie der Aufwand aus Steuernachzahlungen aus Betriebsprüfungen ausgewiesen:

T€	2018	2017
Tatsächliche Steuern	115.651	70.086
Latente Steuern	52.348	58.759
Ertragsteuern	167.999	128.845

In der Gesamtergebnisrechnung sind folgende Steuerbestandteile neutral erfasst:

T€	2018	2017
Veränderung Hedging-Rücklage	3.349	-2.541
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	1.285	252
Beizulegender Zeitwert nach IAS 39	0	-91
Gesamt	4.634	-2.380

Die Ursachen für den Unterschied zwischen dem im Jahr 2018 gültigen österreichischen Körperschaftsteuersatz von 25 % und der ausgewiesenen Konzernsteuerquote stellen sich folgendermaßen dar:

T€	2018	2017
Ergebnis vor Steuern	530.783	421.209
Theoretischer Steueraufwand 25 %	132.696	105.302
Unterschiede zu ausländischen Steuersätzen	2.502	-5.726
Steuersatzänderungen	2.977	0
Steuerlich nicht abzugsfähige Aufwendungen	6.896	10.897
Steuerfreie Erträge	-25.574	-15.168
Steuernachzahlung/-erstattung	9.029	-17.072
Veränderung von Wertberichtigungen auf aktive latente Steuern	38.668	53.325
Sonstige	805	-2.713
Ausgewiesener Ertragsteueraufwand	167.999	128.845

(11) ERGEBNIS JE AKTIE

Das unverwässerte Ergebnis je Aktie errechnet sich durch Division des Konzernergebnisses durch die gewichtete Anzahl der Stammaktien.

Da es im STRABAG-Konzern keine potenziellen Aktien gibt, entsprechen sich das verwässerte und das unverwässerte Ergebnis je Aktie.

	2018	2017
Anzahl der Stammaktien	110.000.000	110.000.000
Anzahl der rückgekauften Aktien	-7.400.000	-7.400.000
Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien am 31.12.	102.600.000	102.600.000
Ergebnis der Anteilseigner des Mutterunternehmens (Konzernergebnis) in T€	353.535	278.913
Gewichtete Anzahl der im Umlauf befindlichen Aktien	102.600.000	102.600.000
Gewinn je Aktie in €	3,45	2,72

Erläuterungen zu den Posten der Konzernbilanz

(12) IMMATERIELLE VERMÖGENSWERTE

Die Zusammensetzung und die Entwicklung der immateriellen Vermögenswerte und Firmenwerte sind dem Konzernanlagenspiegel zu entnehmen.

Für immaterielle Vermögenswerte wurden im Berichtsjahr keine Fremdkapitalkosten aktiviert.

Angaben zu Firmenwerten

Zum Bilanzstichtag setzen sich die Firmenwerte wie folgt zusammen:

T€	31.12.2018	31.12.2017
STRABAG KÖLN (N+W)	128.838	128.838
STRABAG KÖLN (S+O)	61.105	61.105
Tschechien (S+O)	70.720	71.243
STRABAG POLEN (N+W)	61.096	62.916
DIW-Gruppe (inkl. SPFS Österreich, SPFS Tschechien; I+S)	50.931	50.938
Ed. Züblin AG (N+W)	17.057	17.057
Deutschland (diverse CGUs; N+W)	42.262	42.598
Baustoffe (diverse CGUs; I+S)	10.953	11.005
Sonstige	9.562	9.612
Firmenwerte	452.524	455.312

Der Vergleich der Buchwerte mit den erzielbaren Beträgen der zahlungsmittelgenerierenden Einheiten im Rahmen der jährlichen Werthaltigkeitsprüfung (Impairment Test) ergab einen Abwertungsbedarf von T€ 1.734 (2017: T€ 1.618), der im Posten Abschreibungen ausgewiesen ist. Der erzielbare Betrag der wertgeminderten zahlungsmittelgenerierenden Einheit beträgt T€ 629 (2017: T€ 3.711).

Die Abschreibungen im Wirtschaftsjahr betrafen im Wesentlichen eine Asphaltmischwerkgesellschaft, die dem Segment Nord + West zugeordnet ist. Die Abschreibungen waren aufgrund verminderter Leistungs- und Ergebniseinschätzungen für die Zukunft erforderlich. Der erzielbare Betrag dieser zahlungsmittelgenerierenden Einheit (CGU) entspricht deren beizulegenden Zeitwerten abzüglich Veräußerungskosten (Fair Value less Cost to Sell). Die erforderlichen Abschreibungen der zahlungsmittelgenerierenden Einheit betrafen ausschließlich den Firmenwert, andere Vermögenswerte der CGU mussten nicht abgeschrieben werden.

Hinsichtlich der Bewertungsmethodik wird auf den Abschnitt „Bilanzierungs- und Bewertungsmethoden - Wertminderung nicht-finanzieller Vermögenswerte“ verwiesen. Es handelt sich um eine Level-3-Bewertung.

Zur Sensitivitätsanalyse für die Firmenwerte insgesamt verweisen wir auf unsere Angaben im Abschnitt „Schätzungen – (a) Werthaltigkeit des Firmenwerts“ auf Seite 219.

Die **wesentlichen Annahmen** bei der Ermittlung des erzielbaren Betrags sind für die **signifikanten Firmenwerte** in der nachstehenden Tabelle zusammengefasst.

Bei den angeführten CGUs gibt es keine immateriellen Vermögenswerte mit unbestimmter Nutzungsdauer.

T€	Buchwert am	Methodik	Detail-	Wachstums-	Abzinsungs-
	31.12.2018		planungs-	rate	sätze nach
		31.12.2018	zeitraum		Steuern
	31.12.2018		31.12.2018	31.12.2018	31.12.2018
STRABAG Köln (N+W)	128.838	FV less Cost of Disposal (Level 3) [2017: FV less Cost of Disposal (Level 3)]	4 (2017: 4)	0 (2017: 0)	6,59 (2017: 6,22)
STRABAG Köln (S+O)	61.105	FV less Cost of Disposal (Level 3) [2017: FV less Cost of Disposal (Level 3)]	4 (2017: 4)	0 (2017: 0)	6,99 (2017: 6,68)
Tschechien (S+O)	70.720	FV less Cost of Disposal (Level 3) [2017: FV less Cost of Disposal (Level 3)]	4 (2017: 4)	0 (2017: 0)	7,30 (2017: 7,04)
STRABAG Polen (N+W)	61.096	FV less Cost of Disposal (Level 3) [2017: FV less Cost of Disposal (Level 3)]	4 (2017: 4)	0 (2017: 0)	7,43 (2017: 7,20)
DIW-Gruppe (inkl. SPFS Tschechien, Österreich; I+S)	50.931	FV less Cost of Disposal (Level 3) [2017: FV less Cost of Disposal (Level 3)]	4 (2017: 4)	0 (2017: 0)	6,59 (2017: 6,22)

Es wird ein Discounted-Cashflow-Verfahren nach anerkannten Methoden angewendet, wobei die Prognose der Cashflows aufgrund von Erfahrungswerten des Managements ermittelt wird. Eine jährliche Verminderung der Cashflows um 5 % und eine gleichzeitige Erhöhung des Zinssatzes um einen Prozentpunkt würde zu keiner Abwertung der oben genannten wesentlichen Firmenwerte führen.

Aktiviere Entwicklungskosten

Zum Bilanzstichtag sind Entwicklungskosten in Höhe von T€ 0 (2017: T€ 0) als immaterielle Vermögenswerte aktiviert. Im Geschäftsjahr 2018 sind Entwicklungskosten in Höhe von T€ 8.707 (2017: T€ 8.220) angefallen, die im Aufwand erfasst wurden.

(13) RECHTE AUS KONZESSIONSVERTRÄGEN

Seit 28.9.2018 ist STRABAG zu 100 % an der PANSUEVIA GmbH & Co. KG, Jettingen-Scheppach, beteiligt (siehe dazu auch die Ausführungen zu den Konsolidierungskreisänderungen).

Die Gesellschaft hat einen Konzessionsvertrag mit der Bundesrepublik Deutschland für die Planung, den Bau/Ausbau sowie die Finanzierung eines Abschnitts der Bundesautobahn A8 sowie die Erhaltung und den Betrieb eines Teilstücks der Bundesautobahn A8 zwischen Ulm und Augsburg abgeschlossen.

Als Gegenleistung kommt PANSUEVIA das Recht zu, auf der ca. 57 km langen Konzessionsstrecke für den Lkw-Verkehr einen jährlich anzupassenden Einheitsmautsatz je Kilometer zu verrechnen. Die Laufzeit des Konzessionsvertrags ist mit 30 Jahren festgelegt und endet somit am 30.6.2041.

Die Anschaffungskosten des Konzessionsrechts betragen T€ 605.636 und werden über die Laufzeit von 30 Jahren leistungsabhängig auf Basis der Nutzung der Konzessionstrecke abgeschrieben. Die jährlichen Mauteinnahmen werden als Umsatzerlöse erfasst.

Dem Recht aus dem Konzessionsvertrag stehen variabel und fix verzinste Non-Recourse-Finanzierungen in Höhe von T€ 392.046 gegenüber, die gemäß ihrer Fristigkeit in den kurzfristigen und langfristigen Finanzverbindlichkeiten erfasst sind. Zur Absicherung des Zinsrisikos aus der variablen Verzinsung wurden Zinsswap-Vereinbarungen abgeschlossen, die die Voraussetzungen für eine Darstellung als Cashflow Hedge erfüllen. Die Wertänderungen der Zinsswaps werden daher im sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst.

(14) SACHANLAGEN

Die Zusammensetzung und die Entwicklung der Sachanlagen sind dem Konzernanlagenspiegel zu entnehmen.

Für Sachanlagen wurden im Berichtsjahr Fremdkapitalkosten in Höhe von T€ 1.612 aktiviert.

Leasing

Finanzierungsleasing

In den Jahren 2018 sowie 2017 bestanden keine Finanzierungsleasingvereinbarungen.

Operating Leasing

Es bestehen Operating-Leasing-Verträge für die Nutzung von Immobilien sowie technischen Anlagen und Maschinen. Die Aufwendungen aus diesen Verträgen werden erfolgswirksam erfasst. Die geleisteten Zahlungen für das Geschäftsjahr 2018 betragen T€ 78.740 (2017: T€ 94.495).

Die aus den Operating-Leasing-Vereinbarungen in den nächsten Geschäftsjahren resultierenden Zahlungsverpflichtungen stellen sich wie folgt dar:

T€	31.12.2018	31.12.2017
Laufzeit bis zu einem Jahr	57.662	69.905
Laufzeit zwischen ein und fünf Jahren	110.221	111.367
Laufzeit über fünf Jahre	68.838	26.163
Gesamt	236.721	207.435

Verfügungsbeschränkungen/Erwerbsverpflichtungen

Zum Bilanzstichtag bestehen T€ 80.189 (2017: T€ 133.192) an Verpflichtungen im Zusammenhang mit dem Erwerb von Sachanlagen, die noch nicht im Jahresabschluss berücksichtigt sind.

Für Anlagevermögen in Höhe von T€ 326 (2017: T€ 1.554) bestehen Verfügungsbeschränkungen.

Investment Property

Die Entwicklung des Investment Property wird im Konzernanlagenspiegel gezeigt. Zum 31.12.2018 beträgt der beizulegende Zeitwert des Investment Property T€ 5.834 (2017: T€ 6.565). Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgte durch interne Gutachten bzw. wurde der beizulegende Zeitwert von unbebauten Grundstücken mit auf dem Markt beobachtbaren Preisen angesetzt.

Die Mieterlöse aus Investment Property beliefen sich im Geschäftsjahr 2018 auf T€ 8.359 (2017: T€ 6.920), denen direkte betriebliche Aufwendungen in Höhe von T€ 6.108 (2017: T€ 6.186) gegenüberstanden. Im Geschäftsjahr sind wie im Vorjahr keine direkten Aufwendungen aus nicht vermietetem Investment Property angefallen. Zusätzlich wurden Gewinne aus Anlagenabgängen in Höhe von T€ 356 (2017: T€ 2.822) sowie Verluste aus Anlagenabgängen in Höhe von T€ 0 (2017: T€ 0) erzielt. Im Geschäftsjahr 2018 wurden Zuschreibungen in Höhe von T€ 0 (2017: T€ 0) vorgenommen.

Die internen Gutachten sind als Bewertungsmethoden nach Level 3 zu klassifizieren und bauen auf Daten auf, die auch auf nicht auf dem Markt beobachtbaren Werten beruhen.

(15) EQUITY-BETEILIGUNGEN

T€	2018	2017
Buchwert am 1.1.	350.013	347.605
Zugänge Konsolidierungskreis	14.311	0
Abgänge Konsolidierungskreis	-55.314	-8.570
Zuerwerbe/Zuschüsse	10.433	24.665
Anteilige Jahresergebnisse	83.960	20.545
Erhaltene Ausschüttungen	-22.911	-34.741
Buchwertabgänge	0	0
Anteiliges sonstiges Ergebnis	-3.096	1.023
Sonstiges	1.221	-514
Buchwert am 31.12.	378.617	350.013

Angaben zu assoziierten Unternehmen

Die Lafarge Cement CE Holding GmbH, Wien, stellt ein wesentliches assoziiertes Unternehmen dar. Der Kapital- und Stimmrechtsanteil des Konzerns beträgt 30 %. Das Unternehmen wird nach der Equity-Methode bilanziert. Wir verweisen auf Punkt 34 (Angaben zu nahestehenden Personen und Unternehmen).

Die nachstehenden Finanzinformationen beziehen sich auf den nach IFRS aufgestellten Konzernjahresabschluss.

T€	2018	2017
Umsatzerlöse	222.666	202.785
Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	13.916	9.051
Sonstiges Ergebnis	-5.156	6.016
Gesamtergebnis	8.760	15.067
davon: nicht-beherrschenden Gesellschaftern zustehend	91	-38
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehend	8.669	15.105
	31.12.2018	31.12.2017
Langfristige Vermögenswerte	577.348	591.135
Kurzfristige Vermögenswerte	152.887	143.973
Langfristige Schulden	-171.712	-155.706
Kurzfristige Schulden	-74.696	-74.336
Nettovermögen	483.827	505.066
davon: nicht-beherrschenden Gesellschaftern zustehend	4.120	4.027
davon: den Anteilseignern des Mutterunternehmens zustehend	479.707	501.039

Die dargestellten Finanzinformationen lassen sich wie folgt zum Equity-Buchwert der Lafarge Cement CE Holding GmbH im Konzernabschluss überleiten:

T€	2018	2017
Anteil des Konzerns am Nettovermögen am 1.1.	150.311	154.780
Anteil des Konzerns am Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	4.101	2.657
Anteil des Konzerns am sonstigen Ergebnis	-1.500	1.874
Anteil des Konzerns am Gesamtergebnis	2.601	4.531
Erhaltene Dividenden	-9.000	-9.000
Anteil des Konzerns am Nettovermögen am 31.12.	143.912	150.311
Unterschiedsbetrag	87.084	87.084
Equity-Buchwert am 31.12.	230.996	237.395

Die folgende Tabelle gliedert in aggregierter Form den Buchwert und den Konzernanteil am Gewinn und am sonstigen Ergebnis der assoziierten Unternehmen, die einzeln unwesentlich sind:

T€	2018	2017
Summe der Equity-Buchwerte am 31.12.	100.849	86.233
Anteil des Konzerns am Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	8.949	14.262
Anteil des Konzerns am sonstigen Ergebnis	-1.574	-851
Anteil des Konzerns am Gesamtergebnis	7.375	13.411

Angaben zu Gemeinschaftsunternehmen

Die folgende Tabelle gliedert in aggregierter Form den Buchwert und den Konzernanteil am Gewinn und am sonstigen Ergebnis der Gemeinschaftsunternehmen (Joint Ventures), die einzeln unwesentlich sind:

T€	2018	2017
Summe der Equity-Buchwerte am 31.12.	46.772	26.385
Anteil des Konzerns am Jahresüberschuss aus fortzuführenden Geschäftsbereichen	70.910	3.626
Anteil des Konzerns am sonstigen Ergebnis	-22	0
Anteil des Konzerns am Gesamtergebnis	70.888	3.626

Angaben zu kumulierten Verlusten von Equity-Beteiligungen

Anteilige Verluste aus Equity-Beteiligungen von T€ 19.843 (2017: T€ 30.949) wurden nicht ergebniswirksam erfasst, da die Buchwerte dieser Beteiligungen bereits T€ 0 betragen.

Angaben zu Arbeitsgemeinschaften

Im Konzern werden Bau-Arbeitsgemeinschaften als Gemeinschaftsunternehmen klassifiziert und deren Ergebnisse im Ergebnis aus Equity-Beteiligungen ausgewiesen. Für das Geschäftsjahr 2018 enthält die nachstehende Tabelle die in Bezug auf die Leistung zehn größten Arbeitsgemeinschaften.

Arbeitsgemeinschaften	Anteil in %
A-LANES A15 CIVIL V.O.F., Niederlande (A15)	45,00
ARGE B29 OU MÖGGLI.BA2+3, Deutschland (B29)	50,00
ARGE DAIMLER BAU 2 SIFI, Deutschland (DAIS)	47,50
ARGE KORALMTUNNEL KAT 2, Österreich (KAT)	85,00
ARGE NEUBAU DAIMLER HALLE 80 BREMEN, Deutschland (DAIB)	45,00
ARGE ROHTANG PASS HIGHWAY TUNNEL LOT 1, Indien (ROHT)	60,00
ARGE TULFES PFONS, Österreich (TULF)	51,00
ARGE TUNNEL ALBABSTIEG; ULM,PA 2.4 VE 240, Deutschland (ALB)	60,00
ARGE TUNNEL KRIEGSSTRASSE KARLSRUHE, Deutschland (KRST)	84,00
STRABAG A.S. SDR.LAKOVNA ML.BOLESLAV, Tschechien (LAK)	55,00

Die Finanzinformationen zu diesen Arbeitsgemeinschaften für das Geschäftsjahr 2018 sind jeweils zu 100 % und vor Konsolidierung dargestellt.

T€	Umsatzerlöse	Langfristige Vermögenswerte	Kurzfristige Vermögenswerte	davon liquide Mittel	Langfristige Schulden	Kurzfristige Schulden
KAT	96.392	7.156	51.187	1.437	0	58.343
TULF	133.961	13.643	65.544	65.544	0	79.187
DAIB	90.124	2	51.277	40.226	0	51.279
ALB	51.109	258	16.297	9.283	0	16.555
ROHT	44.732	9.430	28.398	7.032	0	37.828
DAIS	57.772	49	17.795	10.281	0	17.844
A15	19.319	0	12.084	3.606	0	12.084
B29	42.602	2	9.354	9.067	0	9.356
LAK	49.422	0	15.161	2.809	0	15.161
KRST	27.072	700	8.805	2.195	0	9.505

Im Geschäftsjahr 2018 sind aus den oben genannten Arbeitsgemeinschaften im Ergebnis aus Equity-Beteiligungen unter den Gewinnen aus Arbeitsgemeinschaften T€ 70.825 und unter den Verlusten aus Arbeitsgemeinschaften inklusive Drohverluste T€ 2.213 ausgewiesen.

Die Finanzinformationen zu diesen Arbeitsgemeinschaften für das Geschäftsjahr 2017 sind jeweils zu 100 % und vor Konsolidierung dargestellt.

T€	Umsatzerlöse	Langfristige Vermögenswerte	Kurzfristige Vermögenswerte	davon liquide Mittel	Langfristige Schulden	Kurzfristige Schulden
KAT	109.014	11.716	53.700	2.550	0	65.416
TULF	134.269	20.173	34.699	28.312	0	54.872
DAIB	0	0	0	0	0	0
ALB	46.852	2.052	7.234	105	0	9.286
ROHT	34.824	11.282	14.529	3.883	0	25.811
DAIS	52.239	73	15.766	2.746	0	15.839
A15	15.937	0	14.479	6.082	0	14.479
B29	1.404	0	18	18	0	18
LAK	5.889	0	6.158	55	0	6.158
KRST	10.236	72	6.246	6.180	0	6.318

Im Geschäftsjahr 2017 sind aus den oben genannten Arbeitsgemeinschaften im Ergebnis aus Equity-Beteiligungen unter den Gewinnen aus Arbeitsgemeinschaften T€ 13.180 und unter den Verlusten aus Arbeitsgemeinschaften inklusive Drohverluste T€ 14.286 ausgewiesen.

Die Leistungsbeziehungen zu Arbeitsgemeinschaften stellen sich im Geschäftsjahr wie folgt dar:

T€	2018	2017
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	897.169	746.172
Erhaltene Lieferungen und Leistungen	14.197	61.938
Forderungen am 31.12.	481.711	471.414
Verbindlichkeiten am 31.12.	322.432	234.694

(16) SONSTIGE ANTEILE AN UNTERNEHMEN

Die sonstigen Anteile an Unternehmen enthalten Tochterunternehmen, assoziierte Unternehmen, Gemeinschaftsunternehmen sowie sonstige Beteiligungen, die aufgrund von Unwesentlichkeit nicht konsolidiert bzw. at-equity in den Konzernabschluss einbezogen werden. Detaillierte Informationen zu den Konzernbeteiligungen (Anteile von mehr als 20 %) sind der im Jahresfinanzbericht enthaltenen Beteiligungsliste zu entnehmen.

Die Entwicklung der sonstigen Anteile an Unternehmen im Geschäftsjahr stellt sich wie folgt dar:

T€	Stand am 1.1.2018	IFRS 9 Änderung	Währungs-differenzen	Konsolidierungs-kreis-änderungen	Zugänge	Umgliederungen	Abgänge	Zu- bzw. Abschreibungen	Stand am 31.12.2018
Anteile an verbundenen Unternehmen	82.711	0	0	1.107	12.948	284	-702	-10.277	86.071
Beteiligungen	99.987	5.299	690	-14.351	9.907	-284	-337	-1.685	99.226
Sonstige Anteile an Unternehmen	182.698	5.299	690	-13.244	22.855	0	-1.039	-11.962	185.297

Die Entwicklung der sonstigen Anteile an Unternehmen im Vorjahr stellt sich wie folgt dar:

T€	Stand am 1.1.2017	Währungs-differenzen	Konsolidierungs-kreis-änderungen	Zugänge	Umgliederungen	Abgänge	Zu- bzw. Abschreibungen	Stand am 31.12.2017
Anteile an verbundenen Unternehmen	77.382	238	-13	10.569	0	-3.135	-2.330	82.711
Beteiligungen	89.349	-1.521	166	15.993	0	-1.598	-2.402	99.987
Sonstige Anteile an Unternehmen	166.731	-1.283	153	26.562	0	-4.733	-4.732	182.698

(17) LATENTE STEUERN

Die in der Bilanz ausgewiesenen Steuerabgrenzungen auf temporäre Unterschiede zwischen den Wertansätzen im IFRS-Konzernabschluss und den jeweiligen steuerlichen Wertansätzen sowie Verlustvorträgen entwickelten sich wie folgt:

T€	Stand am 1.1.2018	Währungs- differenzen	Konsoli- dierungskreis- änderungen	Sonstige Veränderungen	Stand am 31.12.2018
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	39.255	-338	0	-4.369	34.548
Finanzanlagen	4.372	-1	0	-3.758	613
Vorräte	3.134	-10	0	11.434	14.558
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	72.195	89	26.977	4.001	103.262
Rückstellungen	213.481	-1.344	0	-18.449	193.688
Verbindlichkeiten	40.198	-432	0	-2.631	37.135
Steuerliche Verlustvorträge	87.036	-267	0	-28.621	58.148
Aktive latente Steuern	459.671	-2.303	26.977	-42.393	441.952
Saldierung von aktiven und passiven latenten Steuern gegenüber derselben Steuerbehörde	-270.703	0	0	-24.309	-295.012
Saldierte aktive latente Steuern	188.968	-2.303	26.977	-66.702	146.940
Immaterielle Vermögenswerte und Sachanlagen	-49.816	646	-82.523	-3.660	-135.353
Finanzanlagen	0	0	0	-12.851	-12.851
Vorräte	-15.348	288	-304	6.536	-8.828
Forderungen und sonstige Vermögenswerte	-206.560	-15	-2.630	853	-208.352
Rückstellungen	-6.932	34	0	-4.429	-11.327
Verbindlichkeiten	-16.277	12	0	905	-15.360
Passive latente Steuern	-294.933	965	-85.457	-12.646	-392.071
Saldierung von aktiven und passiven latenten Steuern gegenüber derselben Steuerbehörde	270.703	0	0	24.309	295.012
Saldierte passive latente Steuern	-24.230	965	-85.457	11.663	-97.059

Latente Steuern auf Verlustvorträge wurden insoweit aktiviert, als diese wahrscheinlich mit künftigen steuerlichen Gewinnen verrechnet werden können. Dabei wird auf einen Planungszeitraum von fünf Jahren abgestellt.

Für steuerliche Verlustvorträge bei der Körperschaftsteuer und der deutschen Gewerbesteuer in Höhe von T€ 1.447.104 (2017: T€ 1.334.952) wurden keine aktiven latenten Steuern angesetzt, da ihre Wirksamkeit als endgültige Steuerentlastung nicht ausreichend gesichert ist.

Von den nicht aktivierten Verlustvorträgen sind T€ 1.274.665 (2017: T€ 1.211.987) unbeschränkt nutzbar.

Für die Steuergruppe der STRABAG SE, Österreich, wurden trotz steuerlicher Verluste in den Vorjahren sowie im Geschäftsjahr latente Steuern angesetzt. Der angesetzte Wert für die Verlustvorträge, der die Ergebniseffekte aus der Auflösung bestehender zu versteuernder temporärer Differenzen übersteigt, beträgt bei der STRABAG SE-Steuergruppe T€ 42.589 (2017: T€ 53.097). Darin enthalten sind latente Steuern auf offene Siebtelabschreibungen in Höhe von T€ 37.741 (2017: T€ 50.327). Gemäß dem österreichischen Körperschaftsteuergesetz müssen steuerwirksame Abschreibungen auf Beteiligungen auf sieben Jahre verteilt geltend gemacht werden.

Die Verluste des laufenden Jahrs bzw. der Vergangenheit waren stark durch negative Sondereffekte geprägt. Zur Vermeidung dieser negativen Projekte wurden das Chancen- und Risikomanagementsystem stetig erweitert und verbessert sowie organisatorische und strategische Verbesserungen umgesetzt. Die vorliegende Steuerplanung für die STRABAG SE-Gruppe für die nächsten fünf Jahre dokumentiert die Verwertbarkeit der angesetzten Verlustvorträge.

(18) VORRÄTE

T€	31.12.2018	31.12.2017
Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe	234.456	309.376
Fertige Bauten	146.795	241.128
Unfertige Bauten	145.361	347.992
Unbebaute Grundstücke	284.653	183.428
Fertige und unfertige Erzeugnisse und Waren	29.415	25.550
Geleistete Anzahlungen	49.477	30.331
Vorräte	890.157	1.137.805

Bei den Vorräten ohne Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe wurden im Geschäftsjahr Wertberichtigungen (2017: Wertaufholungen) in Höhe von T€ 2.862 (2017: T€ 173) vorgenommen. T€ 27.836 (2017: T€ 56.560) der Vorräte ohne Roh-, Hilfs- und Betriebsstoffe wurden mit dem Nettoveräußerungserlös angesetzt.

Für qualifizierte Vermögenswerte wurden Fremdkapitalzinsen in Höhe von T€ 1.796 (2017: T€ 2.798) aktiviert.

(19) FORDERUNGEN AUS KONZESSIONSVERTRÄGEN

STRABAG besitzt 100 % an der ungarischen M5-Autobahnkonzessionsgesellschaft AKA Alföld Koncesszios Autopalya Zrt., Budapest (AKA).

Im Konzessionsvertrag mit dem ungarischen Staat verpflichtete sich AKA zur Entwicklung, Planung und Finanzierung sowie zum Bau und Betrieb der Autobahn M5. Die Autobahn selbst steht im Eigentum des Staats; auch sämtliche Ausrüstungsgegenstände und Fahrzeuge für den Betrieb sind nach Ablauf des Konzessionszeitraums unentgeltlich an den Staat zu übergeben.

AKA erhält als Gegenleistung laufend eine verkehrsunabhängige Availability Fee des ungarischen Staats für die Zurverfügungstellung der Autobahn. Das Betreiberrisiko durch Sperrungen der Autobahn und die Nichteinhaltung von vertraglich festgelegten Fahrbahnkriterien trägt AKA.

Die Strecke beträgt insgesamt 156,5 km und wurde in drei Phasen errichtet. Der Konzessionszeitraum läuft bis 2031. Eine einmalige Verlängerung von bis zu 17,5 Jahren ist möglich.

Sämtliche erbrachten Leistungen aus diesem Konzessionsvertrag werden unter dem gesonderten Posten Forderungen aus Konzessionsverträgen erfasst. Die Forderungen sind mit dem Barwert der vom Staat zu leistenden Vergütungen angesetzt. Die jährlichen Aufzinsungsbeträge werden in den Umsatzerlösen erfasst.

Der Vertrag enthält auch die Verpflichtung von Zinsausgleichszahlungen des ungarischen Staats, womit der Staat das Zinsrisiko aus der Finanzierung der AKA trägt. Diese Zinsausgleichszahlungen stellen ein gesondertes Sicherungsgeschäft (Zinsswap) dar. Die Darstellung erfolgt als Cashflow Hedge, womit die Wertänderungen des Zinsswaps im sonstigen Ergebnis (OCI) erfasst werden.

Der Marktwert des Zinsswaps in Höhe von T€ -28.222 (2017: T€ -36.424) wird ebenfalls unter den langfristigen Forderungen aus Konzessionsverträgen ausgewiesen.

Den aktivierten Forderungen aus Konzessionsverträgen stehen Non-Recourse-Finanzierungen in Höhe von T€ 338.728 (2017: T€ 389.781) gegenüber, die gemäß ihrer Fristigkeit in den kurz- bzw. langfristigen Finanzverbindlichkeiten enthalten sind. Die daraus resultierenden Zinsaufwendungen werden in den Umsatzerlösen erfasst.

(20) VERTRAGSVERMÖGENSWERTE UND VERTRAGSVERBINDLICHKEITEN

Die Vertragsvermögenswerte umfassen die Vergütungsansprüche aus Bauaufträgen von Kundinnen und Kunden sowie aus Projektentwicklungsleistungen für die am Stichtag bereits erbrachten Leistungen. Übersteigen die hierauf erhaltenen Anzahlungen den Vergütungsanspruch, erfolgt der Ausweis unter Vertragsverbindlichkeiten.

Die **Vertragssalden** setzen sich wie folgt zusammen:

T€	31.12.2018	1.1.2018
Vertragsvermögenswerte brutto	5.919.311	5.242.313
hierauf erhaltene Anzahlungen	-4.636.404	-3.927.794
Vertragsvermögenswerte	1.282.907	1.314.519
Vertragsverbindlichkeiten brutto	-5.914.866	-4.263.443
hierauf erhaltene Anzahlungen	6.889.432	5.374.913
Vertragsverbindlichkeiten	974.566	1.111.470

Im Geschäftsjahr 2018 wurden Umsatzerlöse in Höhe von T€ 1.021.253 erfasst, die zu Beginn des Geschäftsjahrs in den Vertragsverbindlichkeiten enthalten waren.

Zum 31.12.2018 bestehen noch nicht erfüllte Leistungsverpflichtungen aus Bauaufträgen von Kundinnen und Kunden und Projektentwicklungen (Auftragsbestand) in Höhe von T€ 14.228.066. Die Realisierung der Umsatzerlöse aus diesen Leistungsverpflichtungen wird mit T€ 8.658.789 im folgenden Geschäftsjahr und mit T€ 5.569.277 innerhalb der nächsten vier Geschäftsjahre erwartet.

Im Geschäftsjahr wurden keine Kosten der Vertragsanbahnung bzw. Vertragserfüllung als gesonderte Vermögenswerte aktiviert.

Branchenüblich steht der Auftraggeberschaft zur Sicherstellung ihrer vertraglichen Ansprüche der Einbehalt von Rechnungsbeträgen zur Verfügung. Diese Einbehalte werden jedoch in der Regel durch Besicherungen (Bank- oder Konzerngarantien) abgelöst.

Zu den Vertragsvermögenswerten bzw. -verbindlichkeiten verweisen wir auf unsere Ausführungen im Abschnitt „Schätzungen – (b) Umsatzrealisierung aus Bauaufträgen von Kundinnen und Kunden und Projektentwicklungen“.

(21) FORDERUNGEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

Die **Forderungen aus Lieferungen und Leistungen** setzen sich wie folgt zusammen:

T€	31.12.2018			31.12.2017		
	Gesamt	davon kurzfristig	davon langfristig	Gesamt	davon kurzfristig	davon langfristig
Nettoforderungen aus Fertigungsaufträgen	0	0	0	916.945	916.945	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen und Arbeitsgemeinschaften	1.645.596	1.645.596	0	1.533.146	1.533.146	0
Geleistete Anzahlungen an Subunternehmen	90.348	90.348	0	82.828	82.828	0
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	1.735.944	1.735.944	0	2.532.919	2.532.919	0

(22) SONSTIGE FINANZIELLE VERMÖGENSWERTE

Die **sonstigen finanziellen Vermögenswerte** setzen sich wie folgt zusammen:

T€	31.12.2018			31.12.2017		
	Gesamt	davon kurzfristig	davon langfristig	Gesamt	davon kurzfristig	davon langfristig
Wertpapiere	25.324	0	25.324	26.888	0	26.888
Forderungen gegenüber verbundenen Unternehmen	97.329	96.302	1.027	116.405	109.175	7.230
Forderungen gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	210.746	115.744	95.002	256.716	110.222	146.494
Übrige finanzielle Vermögenswerte	210.119	81.335	128.784	147.299	57.263	90.036
Sonstige finanzielle Vermögenswerte	543.518	293.381	250.137	547.308	276.660	270.648

(23) LIQUIDE MITTEL

T€	31.12.2018	31.12.2017
Wertpapiere	3.080	3.080
Kassenbestand	1.291	1.242
Guthaben bei Kreditinstituten	2.381.457	2.786.125
Liquide Mittel	2.385.828	2.790.447

(24) EIGENKAPITAL

Das voll eingezahlte Grundkapital beträgt € 110.000.000,00 und ist in 109.999.997 auf Inhaber lautende Stückaktien und drei Namensaktien geteilt.

Zum 31.12.2018 hält die STRABAG SE 7.400.000 auf Inhaber lautende Stückaktien im Ausmaß von 6,7 % am Grundkapital. Der auf sie entfallende Betrag des Grundkapitals beträgt € 7.400.000,00. Der Erwerb erstreckte sich auf den Zeitraum Juli 2011 bis Mai 2013. Der durchschnittliche Erwerbspreis pro Aktie betrug € 20,79.

Die Entwicklung des Eigenkapitals ist der Eigenkapitalveränderungsrechnung zu entnehmen.

Langfristiger wirtschaftlicher Erfolg ist das vorrangige Unternehmensziel der STRABAG-Gruppe in Verantwortung gegenüber den Eigentümerinnen und Eigentümern, der Auftraggeberschaft, den Beschäftigten, Liefer- und Subunternehmen sowie der Gesellschaft insgesamt. Zielführendes Handeln, die frühzeitige Erkennung von Chancen und Risiken und deren verantwortungsbewusste Berücksichtigung sollen den Fortbestand des Unternehmens sichern und die Interessen der Aktionärinnen und Aktionäre wahren.

Um den Fortbestand des Unternehmens zu sichern, achten das Management sowie die verantwortlichen Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter bei der Auswahl von Projekten auf ein ausgewogenes Verhältnis von Chancen und Risiken und beurteilen zudem Einzelrisiken vor dem Hintergrund des gesamten Unternehmensrisikos.

Die angestrebte Konzerneigenkapitalquote wurde im Rahmen des Börsengangs der STRABAG SE im Oktober 2007 mit 20–25 % definiert. Die Eigenkapitalquote errechnet sich aus dem Buchwert des Eigenkapitals zum 31.12., dividiert durch die Bilanzsumme zum 31.12. Das Eigenkapital beinhaltet alle Teile des Eigenkapitals laut Bilanz: Grundkapital, Kapitalrücklagen, Gewinnrücklagen sowie nicht-beherrschende Anteile.

Die Konzerneigenkapitalquote beträgt zum 31.12.2018 31,4 % (2017: 30,7 %). Mit dieser Eigenkapitalausstattung kann die STRABAG-Gruppe auch vermehrt an Bieterprozessen für Public-Private Partnership-Projekte (PPP) teilnehmen. Zum einen sind die finanziellen Mittel für die erforderliche Eigenkapitalbeteiligung vorhanden; zum anderen ist die mit PPP-Projekten verbundene Bilanzsummenverlängerung verkraftbar.

Erhält die Gruppe den Zuschlag für große Einzelprojekte oder wird eine strategisch passende Akquisition getätigt, könnte die Eigenkapitalquote kurzfristig unter die festgelegte Mindesthöhe fallen. In diesem Fall behält sich das Unternehmen vor, unter anderem die Dividendenzahlungen an die Aktionärinnen und Aktionäre anzupassen oder neue Aktien auszugeben.

(25) RÜCKSTELLUNGEN

T€	Stand am 1.1.2018	Währungs- differenzen	Konsoli- dierungs- kreis- änderungen	Zu- führung	Verwendung	Stand am 31.12.2018
Abfertigungsrückstellungen	111.100	-577	14	4.139	0	114.676
Pensionsrückstellungen	440.107	217	135	0	20.148	420.311
Baubezogene Rückstellungen	437.538	-4.764	-1.125	5.517	35.359	401.807
Personalbezogene Rückstellungen	68.635	0	-17	13.064	61.965	19.717
Übrige Rückstellungen	103.156	-1.747	15.467	61.239	18.034	160.081
Langfristige Rückstellungen	1.160.536	-6.871	14.474	83.959	135.506	1.116.592
Baubezogene Rückstellungen	368.228	-2.518	81	316.598	327.391	354.998
Personalbezogene Rückstellungen ¹	163.734	-1.008	-129	178.905	161.078	180.424
Übrige Rückstellungen	215.356	-313	-548	348.506	363.942	199.059
Kurzfristige Rückstellungen	747.318	-3.839	-596	844.009	852.411	734.481
Gesamt	1.907.854	-10.710	13.878	927.968	987.917	1.851.073

Die **versicherungsmathematischen Annahmen zum 31.12.2018** (in Klammer zum 31.12.2017) für die Ermittlung der Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen sind in der folgenden Tabelle dargestellt:

	Abfertigungs- verpflichtungen	Pensionsverpflichtungen Österreich	Pensionsverpflichtungen Deutschland	Pensionsverpflichtungen Schweiz
Richttafeln	AVÖ 2018-P	AVÖ 2018-P	Dr. Klaus Heubeck	BVG 2015G
Diskontierungszinssatz (%)	1,65 (2017: 1,50)	1,65 (2017: 1,50)	1,65 (2017: 1,50)	0,70 (2017: 0,55)
Gehaltssteigerung (%)	2,00 (2017: 2,00)	0,00 (2017: 0,00)	Abhängig von vertraglicher Valorisierung	2,00 (2017: 2,00)
Rentensteigerung (%)	Abhängig von vertraglicher Valorisierung	Abhängig von vertraglicher Valorisierung	1,50 (2017: 1,50)	0,25 (2017: 0,25)
Pensionsalter Männer	62 (2017: 62)	65 (2017: 65)	63–67 (2017: 63–67)	65 (2017: 65)
Pensionsalter Frauen	62 (2017: 62)	60 (2017: 60)	63–67 (2017: 63–67)	64 (2017: 64)

Sensitivitätsanalyse

Eine Änderung des Diskontierungszinssatzes um +/-0,5 Prozentpunkte, eine Änderung der Gehaltssteigerung um +/-0,25 Prozentpunkte sowie eine Änderung der Rentensteigerung um +/-0,25 Prozentpunkte hätte bei Gleichbleiben aller übrigen Parameter folgende Auswirkungen auf die Höhe der Abfertigungs- bzw. Pensionsverpflichtungen zum 31.12.2018:

T€ Veränderung ²	Änderungen Diskontierungszinssatz		Änderungen Gehaltssteigerung		Änderungen Rentensteigerung	
	-0,5 %-Punkte	+0,5 %-Punkte	-0,25 %-Punkte	+0,25 %-Punkte	-0,25 %-Punkte	+0,25 %-Punkte
Abfertigungsverpflichtungen	-4.273	3.981	2.022	-2.086	n. a.	n. a.
Pensionsverpflichtungen	-39.103	35.342	506	-468	11.667	-11.828

1 In den sonstigen personalbezogenen Rückstellungen ist Planvermögen in Höhe von T€ 2.487 (2017: T€ 1.035) abgesetzt.

2 Vorzeichen: - Erhöhung der Verpflichtung, + Verminderung der Verpflichtung

Die Entwicklung des Barwerts der Abfertigungsverpflichtungen stellt sich wie folgt dar:

T€	2018	2017
Barwert der Abfertigungsverpflichtungen (DBO) am 1.1.	111.100	110.017
Konsolidierungskreisänderungen/Währungsdifferenzen	-563	46
Laufender Dienstzeitaufwand	7.226	4.576
Zinsenaufwand	1.311	1.429
Abfertigungszahlungen	-4.633	-3.123
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen	871	-2.641
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aufgrund Änderungen des Diskontierungszinssatzes	-1.251	796
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aufgrund demografischer Änderungen	615	0
Barwert der Abfertigungsverpflichtungen (DBO) am 31.12.	114.676	111.100

Die Entwicklung des Barwerts der Pensionsverpflichtungen stellt sich wie folgt dar:

T€	2018	2017
Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) am 1.1.	624.457	663.208
Konsolidierungskreisänderungen/Währungsdifferenzen	6.845	-16.952
Laufender Dienstzeitaufwand	8.887	10.604
Zinsenaufwand	7.514	7.998
Pensionszahlungen	-43.385	-47.002
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aufgrund erfahrungsbedingter Anpassungen	1.176	-1.543
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aufgrund Änderungen des Diskontierungszinssatzes	-10.863	7.496
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste aufgrund demografischer Änderungen	7.724	648
Barwert der Pensionsverpflichtungen (DBO) am 31.12.	602.355	624.457

Der Zeitwert des Planvermögens für Pensionsrückstellungen entwickelte sich im Geschäftsjahr wie folgt:

T€	2018	2017
Zeitwert des Planvermögens am 1.1.	184.350	205.726
Konsolidierungskreisänderungen/Währungsdifferenzen	6.493	-15.636
Erträge aus Planvermögen	1.449	1.032
Beitragszahlungen	8.432	8.907
Pensionszahlungen	-18.430	-20.928
Versicherungsmathematische Gewinne/Verluste	-250	5.249
Zeitwert des Planvermögens am 31.12.	182.044	184.350

Das Planvermögen lässt sich in folgende Kategorien einteilen:

T€	31.12.2018	31.12.2017
Aktien ¹	20.882	19.293
Anleihen ¹	60.977	72.614
Cash	21.968	18.049
Fondspapiere	5.061	5.084
Immobilien	9.772	9.316
Rückdeckungsversicherungen	58.341	53.284
Übrige Vermögenswerte	5.043	6.710
Gesamt	182.044	184.350

1 Sämtliche Aktien und Anleihen werden auf einem aktiven Markt gehandelt.

Das Planvermögen betrifft fast ausschließlich das Vermögen der Vorsorgestiftung der STRABAG AG, Schweiz. Für die Veranlagung gelten die gesetzlichen und stiftungsaufsichtsrechtlichen Grundlagen. Die Vermögensanlagen sind durch ausgebildete Fachleute so auszuwählen, dass das Anlageziel der ertrags- und risikogerechten Vermögensbewirtschaftung unter Beachtung von Sicherheit, Risikoverteilung, Rendite und Liquidität zur Erfüllung der Vorsorgezwecke gewährleistet ist. Das Vermögen soll zu 80 % in Nominalwertanlagen wie Bargeld und Forderungen, die auf einen festen Geldbetrag lauten, und zu 20 % in Sachwertanlagen wie Aktien und Immobilien veranlagt werden.

Die erwarteten Arbeitgeberbeiträge (Contributions) in die Vorsorgestiftung im Folgejahr betragen T€ 3.998 (2017: T€ 4.185).

Asset-Liability-Matching-Strategie

Die Pensionszahlungen in der Schweiz erfolgen über die Vorsorgestiftungen mit den dort gewidmeten Mitteln, während die Auszahlungen in Österreich und Deutschland aus frei verfügbaren liquiden Mitteln und Wertpapieren bedient werden.

Die tatsächlichen Erträge aus dem Planvermögen betragen im Geschäftsjahr T€ 690 (2017: T€ 6.155).

In der **Gewinn- und Verlustrechnung** werden für Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen folgende Beträge erfasst:

T€	2018	2017
Laufender Dienstzeitaufwand	16.113	15.180
Zinsaufwand	8.825	9.427
Ertrag aus Planvermögen	1.449	1.032

Die **Entwicklung der Nettoverpflichtung** der Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen stellt sich wie folgt dar:

T€	31.12.2018	31.12.2017
Nettoverpflichtung Abfertigungsrückstellung	114.676	111.100
Barwert der leistungsorientierten Verpflichtung Pensionsrückstellung	602.355	624.457
Beizulegender Zeitwert des Planvermögens Pensionsrückstellung	-182.044	-184.350
Nettoverpflichtung Pensionsrückstellung	420.311	440.107
Nettoverpflichtung gesamt	534.987	551.207

Die **versicherungsmathematischen Anpassungen** bei den Abfertigungs- und Pensionsrückstellungen stellen sich wie folgt dar:

T€	31.12.2018	31.12.2017
Anpassungen der Abfertigungsrückstellung	235	-1.845
Anpassungen der Pensionsrückstellung	-1.713	1.352
Anpassungen	-1.478	-493

Das **Fälligkeitsprofil** der Leistungszahlungen aus den Nettoverpflichtungen setzt sich zum 31.12.2018 wie folgt zusammen:

T€	<1 Jahr	1-5 Jahre	6-10 Jahre	11-20 Jahre	>20 Jahre
Abfertigungsrückstellungen	7.737	24.812	30.227	37.388	6.556
Pensionsrückstellungen	40.174	149.622	151.575	210.244	182.667

Das **Fälligkeitsprofil** der Leistungszahlungen aus den Nettoverpflichtungen setzte sich zum 31.12.2017 wie folgt zusammen:

T€	<1 Jahr	1-5 Jahre	6-10 Jahre	11-20 Jahre	>20 Jahre
Abfertigungsrückstellungen	9.088	26.281	29.500	34.478	6.711
Pensionsrückstellungen	36.411	152.111	144.128	208.882	189.817

Die **Durations** (gewichtete durchschnittliche Laufzeiten) sind in der nachstehenden Tabelle enthalten.

Jahre	31.12.2018	31.12.2017
Abfertigungsverpflichtungen Österreich	9,29	8,84
Pensionsverpflichtungen Österreich	8,36	8,67
Pensionsverpflichtungen Deutschland	11,17	11,70
Pensionsverpflichtungen Schweiz	15,20	13,20

Sonstige Rückstellungen

Die baubezogenen Rückstellungen enthalten unter anderem Gewährleistungsverpflichtungen, Kosten der Auftragsabwicklung und nachträgliche Kosten abgerechneter Aufträge sowie nicht an anderer Stelle berücksichtigte drohende Verluste aus schwebenden Geschäften. Die personalbezogenen Rückstellungen enthalten im Wesentlichen Tantiemen und Prämien, Jubiläumsgeldverpflichtungen, Beiträge für Berufsgenossenschaften, Kosten der Altersteilzeit sowie Aufwendungen für Personalanpassungsmaßnahmen. In den übrigen Rückstellungen sind insbesondere Rückstellungen für Schadens- und Streitfälle enthalten.

(26) FINANZVERBINDLICHKEITEN

T€	31.12.2018			31.12.2017		
	Gesamt	davon kurzfristig	davon langfristig	Gesamt	davon kurzfristig	davon langfristig
Anleihen	500.000	100.000	400.000	675.000	175.000	500.000
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	863.330	175.709	687.621	618.977	236.098	382.879
Finanzverbindlichkeiten	1.363.330	275.709	1.087.621	1.293.977	411.098	882.879

Für Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten in Höhe von T€ 54.882 (2017: T€ 103.923) sind dingliche Sicherheiten bestellt.

In den Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten sind Non-Recourse-Verbindlichkeiten aus Konzessionsprojekten in Höhe von T€ 730.773 (davon langfristig T€ 665.861) enthalten. Im Vorjahr betrug dieser Wert T€ 389.781 (davon langfristig T€ 338.728).

(27) VERBINDLICHKEITEN AUS LIEFERUNGEN UND LEISTUNGEN

T€	31.12.2018			31.12.2017		
	Gesamt	davon kurzfristig	davon langfristig	Gesamt	davon kurzfristig	davon langfristig
Nettverbindlichkeiten aus Fertigungsaufträgen	0	0	0	1.111.470	1.111.470	0
Übrige Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen und Arbeitsgemeinschaften	2.615.255	2.615.255	0	2.290.897	2.290.897	0
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	2.615.255	2.615.255	0	3.402.367	3.402.367	0

(28) SONSTIGE FINANZIELLE VERBINDLICHKEITEN

T€	31.12.2018			31.12.2017		
	Gesamt	davon kurzfristig	davon langfristig	Gesamt	davon kurzfristig	davon langfristig
Verbindlichkeiten gegenüber verbundenen Unternehmen	107.641	107.641	0	102.137	102.137	0
Verbindlichkeiten gegenüber Unternehmen, mit denen ein Beteiligungsverhältnis besteht	11.858	11.858	0	35.931	35.931	0
Übrige finanzielle Verbindlichkeiten	352.057	273.302	78.755	334.891	257.175	77.716
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	471.556	392.801	78.755	472.959	395.243	77.716

(29) EVENTUALSCHULDEN**Bürgschaften und Garantien**

Der Konzern hat folgende Bürgschaften und Garantien übernommen:

T€	31.12.2018	31.12.2017
Bürgschaften und Garantien mit Ausnahme von Finanzgarantien	182	174

(30) AUSSERBILANZIELLE GESCHÄFTE

In der Bauindustrie ist die Ausstellung von verschiedenen Garantien zur Absicherung der vertraglichen Verpflichtungen üblich und notwendig. Diese Garantien werden üblicherweise von Banken bzw. Kreditversicherungsunternehmen ausgestellt und umfassen im Wesentlichen Angebots-, Vertragserfüllungs-, Vorauszahlungs- und Gewährleistungsgarantien. Im Fall der Garantiezuhaltung bestehen Regressansprüche der Banken gegenüber dem Konzern. Ein Risiko einer Garantieinanspruchnahme besteht nur dann, wenn den zugrunde liegenden vertraglichen Verpflichtungen nicht ordnungsgemäß nachgekommen wird.

Verpflichtungen bzw. wahrscheinliche Risiken aus solchen Garantien sind in der Bilanz als Verbindlichkeiten oder Rückstellungen berücksichtigt.

Nicht in der Bilanz bzw. den Eventualschulden enthalten sind Rückhaftungen von Vertragserfüllungsgarantien bzw. -bürgschaften zum 31.12.2018 in Höhe von € 2,6 Mrd. (2017: € 2,5 Mrd.), bei denen ein Abfluss von Ressourcen unwahrscheinlich ist.

Darüber hinaus besteht branchenüblich bei Arbeitsgemeinschaften, an denen Gesellschaften des STRABAG-Konzerns beteiligt sind, eine gesamtschuldnerische Haftung mit den anderen Partnern.

(31) ERLÄUTERUNGEN ZUR KONZERNKAPITALFLUSSRECHNUNG

Die Darstellung der Kapitalflussrechnung erfolgt nach der indirekten Methode, und zwar getrennt nach den Zahlungsströmen resultierend aus Geschäfts-, Investitions- und Finanzierungsaktivitäten. Der Finanzmittelfonds umfasst ausschließlich den Kassenbestand, Bankguthaben und Wertpapiere des Umlaufvermögens. Auswirkungen von Änderungen des Konsolidierungskreises wurden eliminiert und im Cashflow aus der Investitionstätigkeit dargestellt.

Der **Finanzmittelfonds** setzt sich wie folgt zusammen:

T€	31.12.2018	31.12.2017
Wertpapiere	3.080	3.080
Kassenbestand	1.291	1.242
Guthaben bei Kreditinstituten	2.381.457	2.786.125
Verfügungsbeschränkungen für liquide Mittel	0	-105
Verpfändungen von liquiden Mitteln	-1.485	-655
Finanzmittelfonds	2.384.343	2.789.687

Darüber hinaus bestehen bei Bauvorhaben, die über Konsortien ausgeführt werden, liquide Mittel, über die nur gemeinsam mit Partnerunternehmen verfügt werden kann.

Im **Cashflow aus der Geschäftstätigkeit** sind im Berichtsjahr folgende Positionen enthalten:

T€	2018	2017
Gezahlte Zinsen	45.587	45.247
Erhaltene Zinsen	25.164	37.812
Gezahlte Steuern	90.357	24.500
Erhaltene Dividenden	70.522	97.579

Im Geschäftsjahr 2017 waren hohe Rückerstattungen von Steuervorauszahlungen, insbesondere aus der Ed. Züblin AG aufgrund der Aufnahme in die steuerliche Organschaft der STRABAG AG, Köln, enthalten.

Der **Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit** für das Geschäftsjahr 2018 lässt sich aus den Bilanzposten wie folgt ableiten:

T€	Anleihen	Bankverbindlichkeiten	Sonstige Finanzierungsverbindlichkeiten ¹	Gesamt
Stand am 1.1.2018	675.000	618.977	98.889	1.392.866
Aufnahme	0	33.465	0	33.465
Rückführung	-175.000	-184.589	0	-359.589
Erhöhung (+) / Verminderung (-)				
Finanzierungen	0	0	-20.068	-20.068
Summe Mittelflüsse aus der Finanzierungstätigkeit	-175.000	-151.124	-20.068	-346.192
Währungsdifferenzen	0	-368	-122	-490
Konsolidierungskreisänderungen	0	395.845	0	395.845
Sonstige Änderungen	0	0	-15.991	-15.991
Summe nicht zahlungswirksame Änderungen	0	395.477	-16.113	379.364
Stand am 31.12.2018	500.000	863.330	62.708	1.426.038

Die Mittelflüsse aus der Finanzierungstätigkeit können zum Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit wie folgt übergeleitet werden:

T€	Mittelzuflüsse (+)	Mittelabflüsse (-)
Mittelflüsse aus der Finanzierungstätigkeit		-346.192
Veränderung aus dem Erwerb von nicht-beherrschenden Anteilen		-78.027
Ausschüttungen		-109.953
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit		-534.172

Der **Cash Flow aus der Finanzierungstätigkeit** für das Geschäftsjahr 2017 lässt sich aus den Bilanzposten wie folgt ableiten:

T€	Anleihen	Schuld-schein-darlehen	Bank-verbundlich-keiten	Sonstige Finanzierungs-verbundlich-keiten ¹	Verbindlich-keiten aus Finanzierungs-leasing	Gesamt
Stand am 1.1.2017	675.000	121.500	624.273	85.347	5.304	1.511.424
Aufnahme	0	0	78.254	0	0	78.254
Rückführung	0	-121.500	-83.313	0	-5.304	-210.117
Erhöhung (+) / Verminderung (-)						
Finanzierungen	0	0	0	739	0	739
Summe Mittelflüsse aus der Finanzierungstätigkeit	0	-121.500	-5.059	739	-5.304	-131.124
Währungsdifferenzen	0	0	-237	-35	0	-272
Konsolidierungskreisänderungen	0	0	0	0	0	0
Sonstige Änderungen	0	0	0	12.838	0	12.838
Summe nicht zahlungswirksame Änderungen	0	0	-237	12.803	0	12.566
Stand am 31.12.2017	675.000	0	618.977	98.889	0	1.392.866

1 Der Bilanzausweis erfolgt in den kurz- und langfristigen sonstigen finanziellen Verbindlichkeiten.

Die Mittelflüsse aus der Finanzierungstätigkeit können zum Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit wie folgt übergeleitet werden:

T€	Mittelzuflüsse (+) Mittelabflüsse (-)
Mittelflüsse aus der Finanzierungstätigkeit	-131.124
Veränderung aus dem Erwerb von nicht-beherrschenden Anteilen	-2.694
Ausschüttungen	-100.702
Cashflow aus der Finanzierungstätigkeit	-234.520

Erläuterungen zu Finanzinstrumenten

(32) FINANZINSTRUMENTE

Ein Finanzinstrument ist ein Vertrag, der gleichzeitig bei dem einen Unternehmen zu einem finanziellen Vermögenswert und bei dem anderen zu einer finanziellen Verbindlichkeit oder einem Eigenkapitalinstrument führt. Finanzielle Vermögenswerte umfassen insbesondere Zahlungsmittel und Zahlungsmitteläquivalente, Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige Forderungen und Derivate. Finanzielle Verbindlichkeiten begründen regelmäßig eine Rückgabepflichtung in Zahlungsmitteln oder einem anderen finanziellen Vermögenswert. Darunter fallen insbesondere Finanzverbindlichkeiten wie Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten, Anleihen und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing sowie Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen.

Die **Finanzinstrumente** setzen sich zum Bilanzstichtag wie folgt zusammen:

T€	Bewertungs- kategorie nach IFRS 9	31.12.2018		Bewertungs- kategorie nach IAS 39	31.12.2017	
		Buchwert	Fair Value		Buchwert	Fair Value
Aktiva						
Beteiligungen unter 20 %	FVPL	40.660	40.660	AfS	31.906	
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	AC	1.645.596		L&R	2.450.091	
Konzessionsforderungen	AC	694.752		L&R	732.459	
Sonstige finanzielle Vermögenswerte langfristig	AC	221.594		L&R	243.760	
Sonstige finanzielle Vermögenswerte kurzfristig	AC	291.537		L&R	275.318	
Liquide Mittel	AC	2.382.749		L&R	2.787.367	
Wertpapiere	FVPL	25.324	25.324	AfS	26.888	26.888
Liquide Mittel (Wertpapiere)	FVPL	3.080	3.080	AfS	3.080	3.080
Derivate zu Sicherungszwecken (Ausweis Konzessionsforderungen)	Derivate	-28.222	-28.222	Derivate	-36.424	-36.424
Derivate zu Sicherungszwecken (Ausweis sonstige finanzielle Vermögenswerte)	Derivate	5.062	5.062	Derivate	1.342	1.342
Passiva						
Finanzverbindlichkeiten	FLaC	-1.363.330	-1.367.175	FLaC	-1.293.977	-1.326.157
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	FLaC	-2.615.255		FLaC	-2.290.897	
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten langfristig	FLaC	-78.755		FLaC	-77.715	
Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten kurzfristig	FLaC	-381.808		FLaC	-394.495	
Derivate zu Sicherungszwecken (Ausweis sonstige finanzielle Verbindlichkeiten)	Derivate	-10.993	-10.993	Derivate	-748	-748
	Nach Bewertungs- kategorien (IFRS 9)			Nach Bewertungs- kategorien (IAS 39)		
	AC	5.236.228		L&R	6.488.995	
	FVPL	69.064	69.064	AFS	61.874	29.968
	FLaC	-4.439.148	-1.367.175	FLaC	-4.057.084	-1.326.157
	Derivate	-34.153	-34.153	Derivate	-35.830	-35.830
	Gesamt	831.991	-1.332.264	Gesamt	2.457.955	-1.332.019

Bei Finanzinstrumenten, bei denen die Buchwerte einen angemessenen Näherungswert für die beizulegenden Zeitwerte darstellen, erfolgt keine gesonderte Angabe des Fair Value.

Die liquiden Mittel, die Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen finanziellen Vermögenswerte haben überwiegend kurze Restlaufzeiten. Daher entsprechen deren Buchwerte zum Bilanzstichtag näherungsweise dem beizulegenden Zeitwert. Die beizulegenden Zeitwerte von langfristigen finanziellen Vermögenswerten entsprechen, soweit keine Marktpreise verfügbar sind, den Barwerten der damit verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils aktuellen Marktparameter.

Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie sonstige finanzielle Schulden haben regelmäßig kurze Laufzeiten; die bilanzierten Werte stellen näherungsweise die beizulegenden Zeitwerte dar. Die beizulegenden Zeitwerte von Anleihen, Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten und Verbindlichkeiten aus Finanzierungsleasing werden, soweit keine Marktpreise verfügbar sind, als Barwerte der damit verbundenen Zahlungen unter Berücksichtigung der jeweils gültigen Marktparameter ermittelt. Der beizulegende Zeitwert der Finanzverbindlichkeiten betrifft mit T€ 515.295 (2017: T€ 705.878) eine Level-1-Bewertung und mit T€ 851.880 (2017: T€ 620.279) eine Level-2-Bewertung.

Von den liquiden Mitteln wurden T€ 1.485 (2017: T€ 655), von den Wertpapieren wurden T€ 2.672 (2017: T€ 2.672) und von den sonstigen finanziellen Vermögenswerten wurden T€ 1.758 (2017: T€ 1.698) zur Besicherung von Verbindlichkeiten verpfändet.

Die Non-Recourse-Verbindlichkeiten im Zusammenhang mit der Konzessionsforderung sind mit den Rückflüssen aus der Konzessionsforderung besichert.

Die Finanzinstrumente, die zum beizulegenden Wert angesetzt sind, stellen sich getrennt nach Bewertungsmethoden (Level 1 bis Level 3) wie folgt dar:

Level 1: Bewertung zu Marktpreisen: Die Vermögenswerte und Schulden werden mit den auf einem aktiven Markt verwendeten Marktpreisen identischer Vermögenswerte und Schulden angesetzt.

Level 2: Die Bewertung anhand auf dem Markt beobachtbarer Inputfaktoren berücksichtigt neben Marktpreisen direkt oder indirekt beobachtbare Daten.

Level 3: Sonstige Bewertungsmethoden berücksichtigen für die Bewertung auch Daten, die nicht auf Märkten beobachtbar sind.

Die **beizulegenden Zeitwerte zum 31.12.2018** für die Finanzinstrumente, die zum Fair Value in der Bilanz angesetzt sind, wurden wie folgt ermittelt:

T€	Level 1	Level 2	Level 3	Gesamt
Aktiva				
Beteiligungen unter 20 %			40.660	40.660
Wertpapiere	25.324			25.324
Liquide Mittel (Wertpapiere)	3.080			3.080
Derivate zu Sicherungszwecken		-23.160		-23.160
Gesamt	28.404	-23.160	40.660	45.904
Passiva				
Derivate zu Sicherungszwecken		-10.993		-10.993
Gesamt		-10.993		-10.993

Die **beizulegenden Zeitwerte zum 31.12.2017** für die Finanzinstrumente, die zum Fair Value in der Bilanz angesetzt sind, wurden wie folgt ermittelt:

T€	Level 1	Level 2	Gesamt
Aktiva			
Wertpapiere	26.888		26.888
Liquide Mittel (Wertpapiere)	3.080		3.080
Derivate zu Sicherungszwecken		-35.082	-35.082
Gesamt	29.968	-35.082	-5.114
Passiva			
Derivate zu Sicherungszwecken		-748	-748
Gesamt		-748	-748

In den Geschäftsjahren 2018 und 2017 erfolgten keine Umgliederungen zwischen den verschiedenen Ebenen (Levels) der Bemessungshierarchie.

Finanzinstrumente in Level 1

Die Ermittlung des beizulegenden Zeitwerts erfolgt auf der Basis von notierten Marktpreisen in aktiven Märkten. Ein aktiver Markt liegt vor, wenn die Preise regelmäßig ermittelt und den Marktteilnehmerinnen und Marktteilnehmern zur Verfügung gestellt werden. Der notierte Marktpreis für die in Level 1 dargestellten Finanzinstrumente entspricht dem Geldkurs am 31.12.2018.

Finanzinstrumente in Level 2

Diese Finanzinstrumente werden nicht in einem aktiven Markt gehandelt. Sie betreffen ausschließlich Derivate, die zu Sicherungszwecken im Konzern abgeschlossen wurden. Die Ermittlung des beizulegenden Werts erfolgt mittels Bewertungsmethoden auf Grundlage beobachtbarer Marktdaten. Im Konkreten werden für die Bewertung Zins- und Währungskurven entsprechend der Laufzeit des Derivats angewandt.

Finanzinstrumente in Level 3

Diese Finanzinstrumente betreffen ausschließlich eine Vielzahl kleinerer Beteiligungen unter 20 %, die nicht auf einem aktiven Markt gehandelt werden. Die Ermittlung des Fair Value erfolgt auf Basis vereinfachter Unternehmensbewertungen.

Es bestanden folgende **Derivate**, die nicht saldierungsfähig sind, jedoch im Insolvenzfall aufgerechnet werden können:

T€ Bank	31.12.2018			31.12.2017		
	Aktiva	Passiva	Gesamt	Aktiva	Passiva	Gesamt
Deutsche Bank AG	0	-7.894	-7.894	0	0	0
KfW IPEX-Bank	582	0	582	0	0	0
Norddeutsche Landesbank	914	0	914	0	0	0
Republik Ungarn	-28.222	0	-28.222	-36.424	0	-36.424
SEB AG	979	-2.887	-1.908	0	-517	-517
Societe Generale	743	0	743	0	0	0
Summe Cashflow Hedge	-25.004	-10.781	-35.785	-36.424	-517	-36.941
Bayerische Landesbank	195	-38	157	45	-119	-74
Commerzbank AG	0	-26	-26	0	0	0
Crédit Agricole Corp. & Investment	206	-31	175	604	0	604
Deutsche Bank AG	0	0	0	233	0	233
Erste Group Bank AG	42	-17	25	0	-112	-112
ING Bank N.V.	30	-30	0	219	0	219
Landesbank Baden-Württemberg	835	-68	767	241	0	241
Raiffeisenbank International AG	116	0	116	0	0	0
SEB AG	135	0	135	0	0	0
UniCredit Bank Austria AG	284	-1	283	0	0	0
Summe sonstige Derivate	1.843	-211	1.632	1.342	-231	1.111
Gesamt	-23.161	-10.992	-34.153	-35.082	-748	-35.830

Für die sonstigen Derivate wird kein Hedge-Accounting angewendet.

Das **Nettoergebnis der Finanzinstrumente** nach Bewertungskategorien setzt sich wie folgt zusammen:

T€	2018				2017			
	AC	FVPL	FLaC	Derivate	L&R	AfS	FLaC	Derivate
Zinsen	18.141	0	-40.707	0	36.013	0	-46.192	0
Zinsen aus Konzessionsforderungen	73.188	0	-15.964	-6.131	60.932	0	-18.074	-6.528
Ergebnis aus Wertpapieren	0	-474	0	0	0	783	0	0
Wertminderungen, Forderungsverluste und Wertaufholungen	-23.425	-754	0	-10.504	-28.141	-128	0	-321
Veräußerungsgewinne/-verluste	0	11	0	0	0	3	0	0
Erträge aus der Ausbuchung von Verbindlichkeiten sowie Zahlungseingänge auf ausgebuchte Forderungen	47	0	9.484	0	5	0	9.093	0
Erfolgswirksames Nettoergebnis	67.951	-1.217	-47.187	-16.635	68.809	658	-55.173	-6.849
Direkt im Eigenkapital erfasste Wertänderungen	0	0	0	8.994	0	238	0	22.373
Nettoergebnis	67.951	-1.217	-47.187	-7.641	68.809	896	-55.173	15.524

Dividenden sowie Ergebnisübernahmen aus Beteiligungen, die im Beteiligungsergebnis ausgewiesen werden, sind Teil des operativen Ergebnisses und daher nicht Teil des Nettoergebnisses.

Wertminderungen, Wertaufholungen sowie Gewinne und Verluste aus dem Abgang von finanziellen Vermögenswerten ohne andere Anteile an Unternehmen und Wertpapiere sowie finanziellen Schulden werden in den sonstigen Erträgen bzw. den sonstigen Aufwendungen ausgewiesen.

Wertminderungen, Wertaufholungen sowie Gewinne und Verluste aus dem Abgang von anderen Anteilen an Unternehmen werden im Beteiligungsergebnis ausgewiesen. Wertminderungen, Wertaufholungen sowie Gewinne und Verluste aus dem Abgang von Wertpapieren werden im Zinsergebnis erfasst.

Grundsätze des Risikomanagements

Der STRABAG-Konzern unterliegt hinsichtlich seiner finanziellen Vermögenswerte, finanziellen Verbindlichkeiten und geplanten Transaktionen Kredit-, Markt- und Liquiditätsrisiken. Ziel des finanziellen Risikomanagements ist es, diese Risiken durch laufende finanzorientierte Aktivitäten zu begrenzen.

Die Grundzüge der Finanzpolitik werden durch den Vorstand festgelegt und vom Aufsichtsrat überwacht. Die Umsetzung dieser Finanzpolitik sowie das laufende Risikomanagement obliegen dem Konzern-Treasury. Bestimmte Transaktionen bedürfen der vorherigen Genehmigung durch den Vorstand, der darüber hinaus regelmäßig über den Umfang und den Betrag des aktuellen Risiko-Exposure informiert wird.

Zinsrisiko

Die Finanzinstrumente sind aktivseitig vor allem variabel verzinst, passivseitig bestehen gleichermaßen variable wie auch fixe Zinsverpflichtungen. Das Risiko der variabel verzinsten Finanzinstrumente besteht in steigenden Aufwandszinsen bzw. sinkenden Ertragszinsen, die sich aus einer nachteiligen Veränderung der Marktzinsen ergeben. Fixe Zinsverpflichtungen resultieren insbesondere aus den bisher emittierten Anleihen der STRABAG SE in Höhe von insgesamt T€ 500.000.

Der Bestand an Forderungen und Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten nach Währungen – unter Angabe der durchschnittlichen Verzinsung zum Bilanzstichtag – stellt sich wie folgt dar:

Guthaben bei Kreditinstituten

Währung	Buchwert 31.12.2018 T€	Durchschnitts- verzinsung 2018 %
EUR	1.730.357	0,03
PLN	142.250	1,20
HUF	44.756	0,00
CZK	179.446	0,39
Sonstige	284.648	0,50
Gesamt	2.381.457	0,18

Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten

Währung	Buchwert 31.12.2018 T€	Durchschnitts- verzinsung 2018 %
EUR	860.513	1,26
Sonstige	2.817	9,80
Gesamt	863.330	1,29

Wenn das Zinsniveau zum 31.12.2018 um 100 Basispunkte höher gewesen wäre, wären das Ergebnis vor Steuern um T€ 19.425 (2017: T€ 24.649) und das Eigenkapital zum 31.12.2018 um T€ 61.022 (2017: T€ 39.950) höher gewesen. Eine Verminderung um 100 Basispunkte hätte eine betragsmäßig gleiche Verminderung des Eigenkapitals und des Ergebnisses vor Steuern bedeutet. Die Berechnung erfolgte auf Basis der Endbestände der verzinslichen finanziellen Vermögenswerte und Schulden zum 31.12. Steuereffekte aus Zinssatzänderungen wurden bei der Berechnung nicht berücksichtigt.

Währungsänderungsrisiko

Aufgrund der dezentralen Struktur des Konzerns, die durch lokale Gesellschaften in den jeweiligen Ländern gekennzeichnet ist, ergeben sich zumeist natürlich geschlossene Währungspositionen. Die Kreditfinanzierung und die Veranlagung der Konzerngesellschaften erfolgen vorwiegend in der jeweiligen Landeswährung. Forderungen und Verbindlichkeiten aus der Geschäftstätigkeit stehen sich zumeist in derselben Währung gegenüber.

Durch konzerninterne Finanzierungen von Gesellschaften mit unterschiedlicher funktionaler Währung ergibt sich ein ergebnisrelevantes Währungsänderungsrisiko. Zur Begrenzung dieses Risikos werden derivative Finanzinstrumente eingesetzt: Die Marktwerte dieser Sicherungsgeschäfte in Höhe von T€ 1.138 (2017: T€ 1.111) werden erfolgswirksam im Zinsergebnis dargestellt. Der Ausweis der Sicherungsgeschäfte erfolgt unter den sonstigen finanziellen Vermögenswerten bzw. den sonstigen finanziellen Schulden.

Entwicklung der wesentlichen **Konzernwährungen**:

Währung	Stichtagskurs 31.12.2018: € 1 =	Durchschnittskurs 2018: € 1 =	Stichtagskurs 31.12.2017: € 1 =	Durchschnittskurs 2017: € 1 =
HUF	320,9800	319,9725	310,3300	309,3165
CZK	25,7240	25,6784	25,5350	26,2893
PLN	4,3014	4,2684	4,1770	4,2429
CHF	1,1269	1,1516	1,1702	1,1162

Im Wesentlichen waren im Geschäftsjahr der polnische Zloty, die tschechische Krone, der ungarische Forint und der Schweizer Franken von einer Aufwertung (Abwertung) betroffen. Die folgende Tabelle stellt die hypothetische Veränderung von Ergebnis vor Steuern und Eigenkapital dar, wenn der Euro im **Berichtsjahr** gegenüber einer der angeführten Währungen um 10 % auf- bzw. abgewertet hätte:

T€ Währung	Aufwertung Euro um 10 %		Abwertung Euro um 10 %	
	Veränderung Ergebnis vor Steuern	Veränderung Eigenkapital	Veränderung Ergebnis vor Steuern	Veränderung Eigenkapital
PLN	-10.917	-3.418	10.917	3.418
HUF	-8.520	10.173	8.520	-10.173
CHF	-2.006	-7.330	2.006	7.330
CZK	8.100	17.600	-8.100	-17.600
Sonstige	-9.415	-9.418	9.415	9.418

Die folgende Tabelle stellt die hypothetische Veränderung von Ergebnis vor Steuern und Eigenkapital dar, wenn der Euro im **Vorjahr** gegenüber einer der angeführten Währungen um 10 % auf- bzw. abgewertet hätte:

T€ Währung	Aufwertung Euro um 10 %		Abwertung Euro um 10 %	
	Veränderung Ergebnis vor Steuern	Veränderung Eigenkapital	Veränderung Ergebnis vor Steuern	Veränderung Eigenkapital
PLN	-4.155	3.345	4.155	-3.345
HUF	-12.347	6.987	12.347	-6.987
CHF	-585	-5.712	585	5.712
CZK	679	10.179	-679	-10.179
Sonstige	3.426	3.426	-3.426	-3.426

Die Berechnung erfolgt auf Basis der originären und derivativen Fremdwährungsbestände in nicht funktionaler Währung zum 31.12. sowie der kontrahierten Grundgeschäfte für die nächsten zwölf Monate. Steuereffekte der Währungsänderungen wurden nicht berücksichtigt.

Cashflow Hedges

Währungsänderungsrisiken im Konzern ergeben sich, wenn die Auftragswährung von der funktionalen Währung der Gesellschaft abweicht. Die geplanten Einnahmen erfolgen in Auftragswährung (z. B. Euro oder US-Dollar), während ein wesentlicher Teil der damit zusammenhängenden künftigen Ausgaben in Landeswährung erfolgt.

Zur Absicherung dieses Risikos werden im Konzern Devisentermingeschäfte eingesetzt. Diese Verträge werden als Absicherung von Zahlungsströmen bestimmt und als Cashflow Hedges dargestellt.

Der Konzern designiert das Kassaelement von Devisentermingeschäften zur Absicherung seines Währungsrisikos und wendet ein Sicherungsverhältnis von 1:1 an. Die Terminelemente sind von der Designation als Sicherungsinstrumente ausgeschlossen und werden als Kosten der Sicherung ausgewiesen. Die kritischen Bedingungen des jeweiligen Devisentermingeschäfts entsprechen dem abgesicherten Grundgeschäft.

Zur Absicherung von variablen Zinsverpflichtungen werden Zinsswaps insbesondere im Zusammenhang mit den Finanzierungsverpflichtungen aus Konzessionsverträgen eingesetzt. Schwankungen zukünftiger Zahlungsströme aus variablen Zinszahlungen werden damit abgesichert. Die Darstellung der Zinsswaps erfolgt als Cashflow Hedges.

Der Konzern bestimmt das Bestehen einer wirtschaftlichen Beziehung zwischen einem Sicherungsinstrument und dem jeweiligen Grundgeschäft auf Grundlage der Referenzzinssätze, der Laufzeiten, der Zinsanpassungstermine und der Fälligkeit der Nominalbeträge.

Zum 31.12.2018 stellten sich die Beträge für die gesicherten Grundgeschäfte wie folgt dar:

T€ Grundgeschäft	Wertänderungen der Basis für die Effektivitätsmessung	Betrag Hedging- Rücklage	Betrag Rücklage Absicherungskosten
Wechselkursrisiko			
USD-Verkauf	10.600	-10.600	72
Zinsänderungsrisiko			
Zinsen AKA	-2.608	-45.395	0
Zinsen PANSUEVIA	6.416	-5.602	0
Zinsen A-WAY	94	-253	0
Gesamt	14.502	-61.850	72

Zum 31.12.2017 stellten sich die Beträge für die gesicherten Grundgeschäfte wie folgt dar:

T€ Grundgeschäft	Wertänderungen der Basis für die Effektivitätsmessung	Betrag Hedging- Rücklage	Betrag Rücklage Absicherungskosten
Zinsänderungsrisiko			
Zinsen AKA	626	-61.310	0
Zinsen A-WAY	-150	-517	0
Gesamt	476	-61.827	0

Die Sicherungsinstrumente zum 31.12.2018 setzen sich wie folgt zusammen:

T€	Nominal- betrag	Buch- wert	Bilanzposten, in dem das Sicherungsgeschäft ausgewiesen ist	OCI-Verände- rung des Werts des Sicherungs- geschäfts	Kosten der Absiche- rung im OCI erfasst	Recycling- betrag aus Hedging- Rücklage	Recycling- betrag aus Rücklage der Absiche- rungskosten	GuV-Posten, in dem der Recycling- betrag erfasst ist
Sicherungsgeschäft								
Wechselkursrisiko								
USD-Verkauf	170.306	-10.528	sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	-10.600	72	0	0	n. a.
Zinsänderungsrisiko								
Zinsswap AKA	338.728	-28.222	Forderungen aus Konzessions- verträgen	2.608	0	11.725	0	Zinsaufwand
Zinsswaps PANSUEVIA	262.999	3.218	sonstige finanzielle Vermögenswerte	-6.416	0	814	0	Zinsaufwand
Zinsswap A-WAY	8.833	-253	sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	-94	0	357	0	Zinsaufwand
Gesamt	780.866	-35.785		-14.502	72	12.896	0	

Im Geschäftsjahr 2018 wurden keine Beträge aus Wertänderungen aufgrund Ineffektivität in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Die Sicherungsinstrumente zum 31.12.2017 setzen sich wie folgt zusammen:

T€	Nominal- betrag	Buch- wert	Bilanzposten, in dem das Sicherungsgeschäft ausgewiesen ist	OCI-Verände- rung des Werts des Sicherungs- geschäfts	Kosten der Absiche- rung im OCI erfasst	Recycling- betrag aus Hedging- Rücklage	Recycling- betrag aus Rücklage der Absiche- rungskosten	GuV-Posten, in dem der Recycling- betrag erfasst ist
Sicherungsgeschäft								
Zinsänderungsrisiko								
Zinsswap AKA	389.781	-36.424	Forderungen aus Konzessions- verträgen	-626	0	19.704	0	Zinsaufwand
Zinsswap A-WAY	9.483	-517	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	150	0	413	0	Zinsaufwand
Zinsswap Schulschein- darlehen	0	0	Sonstige finanzielle Verbindlichkeiten	0	0	2.732	0	Zinsaufwand
Gesamt	399.264	-36.941		-476	0	22.849	0	

Im Geschäftsjahr 2017 wurden keine Beträge aus Wertänderungen aufgrund Ineffektivität in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

Zum 31.12.2018 hielt der Konzern folgende Instrumente, um sich gegen Wechselkurs- und Zinssatzänderungen abzusichern:

T€	1–6 Monate	Fälligkeit 6–12 Monate	>1 Jahr
Devisentermingeschäft			
Nominalbetrag in TUSD	90.000	90.000	15.000
Durchschnittlicher USD-CLP-Terminkurs	651,22	649,59	652,63
Zinsswap			
Nominalbetrag in TEUR	40.699	30.867	538.994
Durchschnittlicher fester Zinssatz (%)	2,83	2,63	1,89

Zum 31.12.2017 hielt der Konzern folgende Instrumente, um sich gegen Zinssatzänderungen abzusichern:

T€	1–6 Monate	Fälligkeit 6–12 Monate	>1 Jahr
Zinsswap			
Nominalbetrag in TEUR	26.300	25.402	347.562
Durchschnittlicher fester Zinssatz (%)	2,81	2,81	2,82

Die Überleitung der zum 31.12.2018 ausgewiesenen Eigenkapitalkomponenten stellt sich wie folgt dar:

T€	Hedging-Rücklage	Rücklage für Absicherungskosten
Stand am 1.1.	-78.797	0
<i>Veränderungen im beizulegenden Zeitwert</i>		
Währungsänderungsrisiko	-10.600	72
Zinsänderungsrisiko	-3.902	0
<i>Recycling</i>		
Währungsänderungsrisiko	0	0
Zinsänderungsrisiko	12.896	0
<i>Latente Steuern</i>		
Währungsänderungsrisiko	2.978	0
Zinsänderungsrisiko	371	0
Veränderung Hedging-Rücklage aus Equity-Beteiligungen	906	0
Stand am 31.12.	-76.148	72

Die Überleitung der zum 31.12.2017 ausgewiesenen Eigenkapitalkomponenten stellte sich wie folgt dar:

T€	Hedging-Rücklage	Rücklage für Absicherungskosten
Stand am 1.1.	-97.737	0
<i>Veränderungen im beizulegenden Zeitwert</i>		
Währungsänderungsrisiko	0	0
Zinsänderungsrisiko	-476	0
Fremdanteil	144	0
<i>Recycling</i>		
Währungsänderungsrisiko	0	0
Zinsänderungsrisiko	22.849	0
Fremdanteil	-569	
<i>Latente Steuern</i>		
Währungsänderungsrisiko	0	0
Zinsänderungsrisiko	-2.541	0
Veränderung Hedging-Rücklage aus Equity-Beteiligungen	-467	0
Stand am 31.12.	-78.797	0

Kreditrisiko

Ausfallrisiken entstehen, wenn Vertragsparteien ihren Zahlungsverpflichtungen zum Fälligkeitszeitpunkt nicht nachkommen. Ein solches Risiko besteht in Bezug auf die Bezahlung von Forderungen aus dem operativen Geschäft sowie in Bezug auf die vertraglichen Zahlungsströme aus Fremdkapitalinstrumenten der Kategorie „Zu fortgeführten Anschaffungskosten bewertet“ (AC). Zur Steuerung des Kreditrisikos aus dem operativen Geschäft hat STRABAG ein auf die Marktverhältnisse und die Kundinnen und Kunden abgestimmtes Kreditrisikomanagementsystem eingerichtet.

Das maximale Ausfallrisiko der finanziellen Vermögenswerte entspricht den in der Bilanz ausgewiesenen Buchwerten.

Das Risiko bei Forderungen gegenüber der Auftraggeberschaft kann aufgrund der breiten Streuung laufender Bonitätsprüfungen sowie der öffentlichen Hand als wesentlicher Auftraggeberin als gering eingestuft werden.

Das Ausfallrisiko bei anderen auf der Aktivseite ausgewiesenen originären Finanzinstrumenten ist ebenfalls als gering anzusehen, da die Vertragspartnerinnen bzw. -partner insbesondere Finanzinstitute mit bester Bonität sind bzw. das Ausfallrisiko durch übernommene Haftungen Dritter wesentlich reduziert wurde.

Die STRABAG SE hält keinerlei nicht-finanzielle Vermögenswerte als Besicherung. Finanzielle Besicherungen spielen eine untergeordnete Rolle, da durch die große Zahl an öffentlichen Auftraggeberinnen und Auftraggebern kaum ein Zahlungsrisiko besteht. Die Leistungserbringung an private Auftraggeberinnen und Auftraggeber wird großteils durch Anzahlungen gesichert.

Wertberichtigungen auf Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie auf Vertragsvermögenswerte werden unter Anwendung des vereinfachten Ansatzes bestimmt. Die Wertberichtigungen werden dabei unter Berücksichtigung der länderspezifischen Risiken und der Bonität der Kundinnen und Kunden gebildet.

Zudem werden Wertberichtigungen auf Basis von Einzelfallbetrachtungen von finanziellen Vermögenswerten vorgenommen, wenn der Buchwert des finanziellen Vermögenswerts höher ist als der Barwert der zukünftigen Cashflows. Als Auslöser dafür werden finanzielle Schwierigkeiten, Insolvenz der Auftraggeberschaft, Vertragsbruch sowie erheblicher Zahlungsverzug der Auftraggeberschaft herangezogen. Diese Einzelwertberichtigungen setzen sich aus zahlreichen Einzelpositionen zusammen, von denen keine für sich allein betrachtet wesentlich ist.

Während der Berichtsperiode kam es zu keinen wesentlichen Änderungen der Ermittlungsmethoden und Annahmen.

Die zum 31.12.2018 ausgewiesenen Risikovorsorgen für Forderungen aus Lieferungen und Leistungen sowie für Vertragsvermögenswerte entwickelten sich während des Geschäftsjahrs wie folgt:

T€	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Vertrags- vermögenswerte
Bruttobuchwert am 31.12.2018	1.759.412	1.288.175
Lifetime ECL Stand am 1.1.	4.809	3.640
Währungsdifferenzen/Konsolidierungskreisänderungen	-35	-20
Zugang ECL Eigenprojekte	0	1.483
Veränderung aufgrund Volumensänderung	1.884	15
Veränderung aufgrund Ratingänderung	239	150
Lifetime ECL Stand am 31.12.	6.897	5.268
Wertberichtigungen Stand am 1.1.	100.140	0
Währungsdifferenzen /Konsolidierungskreisänderungen	-927	0
Zuführung/Verwendung	7.706	0
Wertberichtigungen Stand am 31.12.	106.919	0
Nettobuchwert am 31.12.2018	1.645.596	1.282.907

Daneben bestehen zum 31.12.2018 Wertminderungen für andere finanzielle Vermögenswerte in Höhe von T€ 5.330.

T€	2017
Übrige Forderungen aus Lieferungen und Leistungen vor Wertberichtigung am 31.12.	1.669.950
Wertberichtigung Stand am 1.1.	151.379
Währungsdifferenzen	1.559
Konsolidierungskreisänderungen	132
Zuführung/Verwendung	-16.266
Wertberichtigung Stand am 31.12.	136.804
Buchwert der übrigen Forderungen aus Lieferungen und Leistungen am 31.12.	1.533.146

Die folgende Übersicht fasst die Bruttobuchwerte der finanziellen Vermögenswerte nach Risikoklassen zusammen, für die jeweils die erwarteten Verluste über die gesamte Restlaufzeit erfasst wurden:

T€	Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	Vertrags- vermögenswerte
Geringes Risiko	1.488.557	1.161.103
Mittleres Risiko	192.631	78.866
Hohes Risiko	78.224	48.206
Bruttobuchwert am 31.12.2018	1.759.412	1.288.175

Die Risikoklassen wurden nach Ausfallwahrscheinlichkeiten in Abhängigkeit von Länderrisiko und Bonität der Schuldner festgelegt. Unter 0,55 % wird als geringes, zwischen 0,55 % und 1 % als mittleres und darüber hinaus als hohes Risiko angenommen.

Daneben bestehen ausgereichte Finanzgarantien (geringes Risiko) in Höhe von T€ 62.145 (2017: T€ 44.746).

Liquiditätsrisiko

Liquidität bedeutet für den STRABAG-Konzern nicht nur die Zahlungsfähigkeit im engeren Sinn, sondern auch den notwendigen finanziellen Spielraum für das Grundgeschäft durch die Verfügbarkeit ausreichender Avallinien.

Zur Sicherstellung der finanziellen Flexibilität wird eine Liquiditätsreserve in Form von Barmitteln und Kreditlinien für Bar- und Avalkredite vorgehalten. Der STRABAG-Konzern unterhält bilaterale Kreditlinien zu Banken und syndizierte Bar- bzw. Avalkreditlinien in Höhe von € 0,4 Mrd. (2017: € 0,4 Mrd.) bzw. € 2,0 Mrd. (2017: € 2,0 Mrd.). Die Gesamtrahmen für Bar- und Avalkredite belaufen sich auf € 7,8 Mrd. (2017: € 7,7 Mrd.). Für die syndizierte Avalkreditlinie bestehen Covenants, die zum Stichtag eingehalten werden.

Der mittel- bis langfristige Liquiditätsbedarf wird auch mit der Emission von Unternehmensanleihen der STRABAG SE gedeckt. In den Jahren 2012 und 2013 begab STRABAG Anleihen im Volumen von € 100 Mio. bzw. € 200 Mio. mit einer Laufzeit von jeweils sieben Jahren. Zuletzt wurde im Jahr 2015 eine siebenjährige Anleihe mit € 200 Mio. begeben. Damit waren per Ende 2018 drei Anleihen der STRABAG SE mit einem Gesamtvolumen von € 500 Mio. auf dem Markt.

Aus den Finanzverbindlichkeiten ergeben sich folgende **Zahlungsverpflichtungen** (Zinszahlungen berechnet auf Basis des Zinssatzes zum 31.12. und Tilgungen) in den Folgejahren:

Zahlungsverpflichtungen zum 31.12.2018

T€	Buchwert 31.12.2018	Cashflows 2019	Cashflows 2020–2023	Cashflows nach 2023
Anleihen	500.000	113.500	419.000	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	863.330	192.919	340.836	422.898
Finanzverbindlichkeiten	1.363.330	306.419	759.836	422.898

Zahlungsverpflichtungen zum 31.12.2017

T€	Buchwert 31.12.2017	Cashflows 2018	Cashflows 2019–2022	Cashflows nach 2022
Anleihen	675.000	196.813	529.241	0
Verbindlichkeiten gegenüber Kreditinstituten	618.977	250.170	271.597	117.116
Finanzverbindlichkeiten	1.293.977	446.983	800.838	117.116

Die Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen sowie die sonstigen Schulden ohne Derivate führen im Wesentlichen analog zur Fristigkeit zu Geldabflüssen in Höhe der Buchwerte.

Segmentbericht

(33) SEGMENTBERICHTERSTATTUNG

Die Segmentberichterstattung erfolgt gemäß den Bestimmungen des IFRS 8 Betriebssegmente. IFRS 8 schreibt vor, die Segmente auf Basis des internen Reportings festzulegen sowie die Ergebnisgrößen auf Basis des internen Reportings zu berichten (Management Approach). Es erfolgt keine Angabe des Segmentvermögens, da dieses nicht Bestandteil des regelmäßigen internen Reportings ist.

Die interne Berichterstattung im STRABAG-Konzern basiert auf Vorstandsbereichen, die gleichzeitig die Segmente darstellen. Die Verrechnung zwischen den einzelnen Segmenten erfolgt zu fremdüblichen Preisen.

Im Segment Nord + West werden die Bauaktivitäten der Länder bzw. Regionen Deutschland, Polen, Benelux und Skandinavien sowie der Spezialtiefbau gebündelt.

Das Segment Süd + Ost setzt sich aus den Bauaktivitäten in den Ländern bzw. Regionen Österreich, Schweiz, Ungarn, Tschechien, Slowakei, Adria, restliches Europa und Russland sowie der Umwelttechnik zusammen.

Das Segment International + Sondersparten umfasst die internationalen Bauaktivitäten, den Tunnelbau, Dienstleistungen, das Immobilien und Infrastruktur Development sowie den Baustoffbereich.

Daneben bestehen Zentralbereiche und Konzernstabsbereiche, die Dienstleistungen auf den Gebieten Rechnungswesen, Konzernfinanzierung, technische Entwicklung, Gerätemanagement, Qualitätsmanagement, Logistik, Recht, Vertragsmanagement etc. erbringen. Diese werden im Segment Sonstiges zusammengefasst.

Segmentinformationen für das Geschäftsjahr 2018

T€	Nord + West	Süd + Ost	International + Sondersparten	Sonstiges	Überleitung zum IFRS-Abschluss	Konzern
Leistung	7.827.484	4.639.263	3.740.298	115.831		16.322.876
Umsatzerlöse	7.242.416	4.521.813	3.437.820	19.783	0	15.221.832
Intersegmentäre Umsätze	116.114	130.304	315.535	855.708		
EBIT	161.398	142.027	198.691	859	55.240	558.215
davon Ergebnis aus Equity-Beteiligungen	-28.693	18.893	37.110	552	55.314	83.176
Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	0	38.617	0	38.617
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	0	0	-66.049	0	-66.049
Ergebnis vor Steuern	161.398	142.027	198.691	-26.573	55.240	530.783
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	644.988	0	644.988
Zu- und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	1.734	0	0	392.654	0	394.388
davon außerordentliche Zu- und Abschreibungen	1.734	0	0	3.811	0	5.545

Segmentinformationen für das Geschäftsjahr 2017

T€	Nord + West	Süd + Ost	International + Sondersparten	Sonstiges	Überleitung zum IFRS-Abschluss	Konzern
Leistung	6.843.355	4.241.594	3.403.534	132.402		14.620.885
Umsatzerlöse	6.377.909	4.073.308	3.029.341	28.167	0	13.508.725
Intersegmentäre Umsätze	73.228	146.159	275.179	800.547		
EBIT	199.252	204.613	62.396	674	-18.578	448.357
davon Ergebnis aus Equity-Beteiligungen	70.762	26.664	25.905	654	0	123.985
Zinsen und ähnliche Erträge	0	0	0	46.900	0	46.900
Zinsen und ähnliche Aufwendungen	0	0	0	-74.048	0	-74.048
Ergebnis vor Steuern	199.252	204.613	62.396	-26.474	-18.578	421.209
Investitionen in Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	0	0	0	457.616	0	457.616
Zu- und Abschreibungen auf Sachanlagen und immaterielle Vermögenswerte	9.618	0	0	376.604	0	386.222
davon außerordentliche Abschreibungen	9.618	0	0	2.871	0	12.489

Überleitung der Segmentergebnisse auf das Ergebnis vor Steuern laut IFRS-Konzernabschluss

Die Erfassung der Erträge und Aufwendungen im internen Reporting erfolgt im Wesentlichen nach den Bestimmungen der IFRS. Eine Ausnahme bilden die Ertragsteuern einschließlich latenter Steuern, die im internen Reporting nicht berücksichtigt werden.

Basis des internen Reportings bilden sämtliche Konzern- und Beteiligungsgesellschaften. Im IFRS-Konzernabschluss werden Ergebnisse von nicht vollkonsolidierten bzw. nicht at-equity einbezogenen Gesellschaften nach Maßgabe der Ausschüttungen, Ergebnisübernahmen bzw. Abschreibungen erfasst, weshalb das interne Reporting in Bezug auf das Beteiligungsergebnis nicht mit dem EBIT bzw. mit dem Ergebnis vor Steuern im Konzernabschluss übereinstimmt.

Weitere geringfügige Unterschiede ergeben sich aus sonstigen Konsolidierungsbuchungen.

Die **Überleitung des internen Reportings zum IFRS-Abschluss** setzt sich wie folgt zusammen:

T€	2018	2017
Beteiligungsergebnis	2.463	-14.320
Nicht-operativer Aufwertungsgewinn	55.314	0
Sonstige Konsolidierungsbuchungen	-2.537	-4.258
Gesamt	55.240	-18.578

Aufteilung der Umsatzerlöse nach geografischen Regionen

T€	2018	2017
Deutschland	7.606.231	6.857.876
Österreich	2.427.847	2.206.188
Restliches Europa	4.350.411	3.998.696
Restliche Welt	837.343	445.965
Umsatzerlöse	15.221.832	13.508.725

Die Darstellung der Umsatzerlöse nach Regionen erfolgt nach dem Sitz der Gesellschaft.

Sonstige Angaben

(34) ANGABEN ZU NAHESTEHENDEN PERSONEN UND UNTERNEHMEN

Das Kernaktionariat der STRABAG SE besteht aus der Haselsteiner-Gruppe sowie der Raiffeisen Holding NÖ-Wien-Gruppe, der UNIQA-Gruppe und der Rasperia Trading Limited, die dem russischen Geschäftsmann Oleg Deripaska zuzurechnen ist. Zwischen den Kernaktionärinnen besteht unverändert ein Syndikatsvertrag.

Mit der Raiffeisen Holding NÖ-Wien-Gruppe und der UNIQA-Gruppe werden fremdübliche Finanzierungs- und Versicherungsgeschäfte abgewickelt. Die Verbindlichkeiten aus Finanzierungen und Girokonten gegenüber der Raiffeisen Gruppe betragen zum 31.12.2018 T€ 37.817 (2017: T€ 68.396). Der Zinsaufwand belief sich im Geschäftsjahr 2018 auf T€ 2.936 (2017: T€ 3.452).

Prämien für Versicherungsverträge mit der UNIQA Gruppe wurden in Höhe von T€ 763 (2017: T€ 1.090) aufwandswirksam erfasst.

Haselsteiner-Gruppe

Die Haselsteiner-Gruppe hält 5,1 % der Strabag Real Estate GmbH, Köln, sowie 5,1 % an fünf Immobiliengesellschaften des Züblin Teilkonzerns und ist mit 5,1 % an der Züblin Projektentwicklung GmbH beteiligt. Die aus den Immobiliengesellschaften auf die Haselsteiner-Gruppe entfallenden Ergebnisse sind im Zinsergebnis mit T€ 100 berücksichtigt. Für die übrigen Gesellschaften erfolgt der Ausweis für 2018 im nicht-beherrschenden Gesellschaftern zustehenden Ergebnis mit T€ 932. Die Ausschüttungen aus den vorgenannten Gesellschaften betragen im Geschäftsjahr 2018 T€ 127 (2017: T€ 57).

Die Geschäftsbeziehungen der STRABAG SE zu den Unternehmen der Haselsteiner-Gruppe stellen sich im Geschäftsjahr wie folgt dar.

T€	2018	2017
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	19.328	23.639
Erhaltene Lieferungen und Leistungen	5.307	11.185
Forderungen am 31.12.	9.647	11.196
Verbindlichkeiten am 31.12.	37	673

Basic Element

Der russische Geschäftsmann Oleg Deripaska kontrolliert die Basic Element-Gruppe, einen Konzern mit zahlreichen Industriebeteiligungen, unter anderem im Bau- und Rohstoff- sowie im Infrastrukturbereich.

Im Geschäftsjahr 2018 bestanden keine Geschäftsbeziehungen zu den Unternehmen der Basic Element-Gruppe.

Das Finanzministerium der Vereinigten Staaten von Amerika hat am 6.4.2018 durch seine zuständige Behörde, das Office of Foreign Assets Control (OFAC), unter anderem Herrn Oleg Deripaska als sogenannten „Specially Designated National“ (SDN) gelistet und mit wirtschaftlichen Sanktionen belegt. Dies gilt auch für die Gesellschaften, an denen SDNs zu mehr als 50 % beteiligt sind. Damit ist mit Rasperia Trading Limited (Rasperia) auch ein direkter Anteilseigner der STRABAG SE als SDN einzustufen. Bei einer Zahlung von Dividenden an Rasperia besteht daher ein erhebliches Risiko für STRABAG SE, von Sekundärsanktionen betroffen zu sein.

Um solche schwerwiegenden Konsequenzen zu vermeiden, wurde die Dividende des Geschäftsjahrs 2018 nicht an Rasperia ausbezahlt. Der Rasperia zustehende Anteil abzüglich Kapitalertragsteuer in Höhe von T€ 26.861 ist als sonstige finanzielle Verbindlichkeit erfasst.

Im Jahr 2017 waren Forderungen aus Bauleistungen in Höhe von T€ 11.032 gegenüber der Basic Element-Gruppe vorzeitig bezahlt worden. Zinserträge aus diesen Forderungen in Höhe von T€ 124 wurden im Vorjahr in der Gewinn- und Verlustrechnung erfasst.

IDAG

Die IDAG Immobilienbeteiligung u. -Development GmbH wird zur Gänze von Privatstiftungen gehalten, deren Begünstigte die Haselsteiner-Gruppe und die Raiffeisen Holding NÖ-Wien-Gruppe sind. Der Geschäftszweck der IDAG Immobilienbeteiligung u. -Development GmbH ist die Immobilienentwicklung und die Beteiligung an Immobilienprojekten.

Die IDAG Immobilienbeteiligung u. -Development GmbH ist über Tochtergesellschaften Eigentümerin der Konzernzentrale von STRABAG in Wien sowie des Bürostandorts von STRABAG in Graz. Die Bürohäuser werden vom STRABAG-Konzern zu fremdüblichen Konditionen angemietet und teilweise untervermietet. Die Mietaufwendungen aus diesen beiden Gebäuden betragen im Geschäftsjahr 2018 T€ 8.340 (2017: T€ 8.156). Weiters wurden vom IDAG-Konzern sonstige Leistungen in Höhe von T€ 312 (2017: T€ 352) bezogen.

Zudem wurden im Geschäftsjahr 2018 Umsätze mit dem IDAG-Konzern in Höhe von T€ 1.014 (2017: T€ 754) getätigt. Zum Bilanzstichtag 31.12.2018 bestehen Forderungen des STRABAG-Konzerns gegenüber dem IDAG-Konzern aus Mietkautionen in Höhe von T€ 28.209 (2017: T€ 27.039).

Equity-Beteiligungen

In der **Lafarge Cement CE Holding GmbH** werden die Zementaktivitäten von Lafarge, einem marktführenden Unternehmen in der Baustoffherstellung, und STRABAG in den zentraleuropäischen Ländern gebündelt. Die gemeinsamen Aktivitäten zielen auf einen angemessenen Versorgungsgrad mit Zement in den Kernländern des Konzerns ab. STRABAG hat 2018 von Lafarge Zementleistungen im Wert von T€ 27.388 (2017: T€ 22.268) bezogen. Zum Stichtag bestehen Verbindlichkeiten gegenüber der Lafarge Cement CE Holding GmbH-Gruppe in Höhe von T€ 1.003 (2017: T€ 15).

Die **Geschäftsbeziehungen zu den sonstigen Equity-Unternehmen** stellen sich wie folgt dar:

T€	2018	2017
Erbrachte Lieferungen und Leistungen	113.803	61.977
Erhaltene Lieferungen und Leistungen	46.216	45.313
Forderungen am 31.12.	14.764	13.973
Verbindlichkeiten am 31.12.	16.661	15.516
Finanzierungsforderungen am 31.12.	92.067	126.878

Hinsichtlich Arbeitsgemeinschaften wird auf Punkt 15 (Angaben zu Arbeitsgemeinschaften) verwiesen.

Für Mitglieder des Vorstands und Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter der ersten Führungsebene (Management in Schlüsselpositionen), deren Familienangehörige sowie Unternehmen, die vom Management in Schlüsselpositionen beherrscht bzw. maßgeblich beeinflusst werden, wurden im Geschäftsjahr Leistungen in Höhe von T€ 299 (2017: T€ 1.034) erbracht bzw. von diesen Leistungen in Höhe von T€ 176 (2017: T€ 137) bezogen. Zu den Bilanzstichtagen bestanden aus diesen Geschäftsbeziehungen Forderungen in Höhe von T€ 73 (2017: T€ 85) bzw. Verbindlichkeiten in Höhe von T€ 17 (2017: T€ 13).

Die Gesamtbezüge einschließlich allfälliger Abfertigungs- und Pensionszahlungen sowie sonstiger langfristiger Verpflichtungen für Mitarbeiterinnen bzw. Mitarbeiter der ersten Führungsebene betragen im Geschäftsjahr T€ 19.573 (2017: T€ 18.163). Davon entfielen auf laufende Bezüge T€ 19.398 (2017: T€ 17.936) sowie auf Abfertigungs- und Pensionsaufwendungen T€ 175 (2017: T€ 227).

(35) ANGABEN ÜBER ORGANE

Vorstand

Dr. Thomas Birtel (Vorsitzender)
 Mag. Christian Harder
 Dipl.-Ing. Dr. Peter Krammer
 Dipl.-Ing. Siegfried Wanker
 Dipl.-Ing. (FH) Alfred Watzl (seit 1.1.2019)
 Mag. Hannes Truntschnig (bis 31.12.2018)

Aufsichtsrat

Dr. Alfred Gusenbauer (Vorsitzender)
 Mag. Erwin Hameseder (Stellvertreter des Vorsitzenden)
 Dr. Andreas Brandstetter (seit 15.6.2018)
 Thomas Bull
 Mag. Kerstin Gelbmann
 Dr. Oleg G. Kotkov (seit 15.6.2018)
 Mag. Hannes Bogner (bis 15.6.2018)
 William R. Spiegelberger (bis 15.6.2018)

Dipl.-Ing. Andreas Batke (Betriebsratsmitglied)
 Miroslav Cerveny (Betriebsratsmitglied)
 Magdolna P. Gyulainé (Betriebsratsmitglied)
 Georg Hinterschuster (Betriebsratsmitglied)
 Wolfgang Kreis (Betriebsratsmitglied)

Die Gesamtbezüge der Mitglieder des Vorstands betragen im Geschäftsjahr T€ 7.163 (2017: T€ 6.773). Der Abfertigungsaufwand betraf mit T€ 149 (2017: T€ 80) die Mitglieder des Vorstands.

Die Aufsichtsratsvergütungen betragen im Geschäftsjahr 2018 T€ 162 (2017: T€ 162). Den Mitgliedern des Vorstands sowie des Aufsichtsrats der STRABAG SE wurden keine Vorschüsse und Kredite gewährt.

(36) AUFWENDUNGEN FÜR ABSCHLUSSPRÜFER

Die auf das Geschäftsjahr entfallenden Aufwendungen für die Abschlussprüferin KPMG Austria GmbH betragen in Summe T€ 1.279 (2017: T€ 1.282), von denen T€ 1.250 (2017: T€ 1.185) auf die Prüfung des Konzernabschlusses (einschließlich der Abschlüsse einzelner verbundener Unternehmen) und T€ 29 (2017: T€ 97) auf sonstige Leistungen entfielen.

(37) WESENTLICHE EREIGNISSE NACH ENDE DES GESCHÄFTSJAHRS

Wesentliche Ereignisse nach dem Stichtag des Konzernjahresabschlusses sind nicht eingetreten.

(38) ZEITPUNKT DER GENEHMIGUNG ZUR VERÖFFENTLICHUNG

In Österreich wird bei Aktiengesellschaften der vom Vorstand aufgestellte Konzernjahresabschluss vom Aufsichtsrat festgestellt. Die Sitzung des Aufsichtsrats der STRABAG SE zur Feststellung des Konzernjahresabschlusses zum 31.12.2018 wird am 26.4.2019 stattfinden.

Villach, am 5.4.2019

Der Vorstand


Dr. Thomas Birtel

Vorsitzender des Vorstands

Verantwortung Zentrale Konzernstabstellen und Zentralbereiche (exkl. BRVZ)
Verantwortung Unternehmensbereich 3L Russland



Mag. Christian Harder

Finanzvorstand

Verantwortung Zentralbereich BRVZ



Dipl.-Ing. Dr. Peter Krammer

Verantwortung Segment Süd + Ost

(exklusive Unternehmensbereich 3L Russland)



Dipl.-Ing. Siegfried Wanker

Verantwortung Segment

International + Sondersparten



Dipl.-Ing. (FH) Alfred Watzl

Verantwortung Segment Nord + West

ERKLÄRUNG ALLER GESETZLICHEN VERTRETER

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Konzernabschluss ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns vermittelt, dass der Konzernlagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Konzerns so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Konzerns entsteht, und dass der Konzernlagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen der Konzern ausgesetzt ist.

Wir bestätigen nach bestem Wissen, dass der im Einklang mit den maßgebenden Rechnungslegungsstandards aufgestellte Jahresabschluss des Mutterunternehmens¹ ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage des Unternehmens vermittelt, dass der Lagebericht den Geschäftsverlauf, das Geschäftsergebnis und die Lage des Unternehmens so darstellt, dass ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage entsteht, und dass der Lagebericht die wesentlichen Risiken und Ungewissheiten beschreibt, denen das Unternehmen ausgesetzt ist.

Villach, am 5.4.2019

Der Vorstand



Dr. Thomas Birtel

Vorsitzender des Vorstands

Verantwortung Zentrale Konzernstabsstellen und Zentralbereiche (exkl. BRVZ)

Verantwortung Unternehmensbereich 3L Russland



Mag. Christian Harder

Finanzvorstand

Verantwortung Zentralbereich BRVZ



Dipl.-Ing. Dr. Peter Krammer

Verantwortung Segment Süd + Ost

(exklusive Unternehmensbereich 3L Russland)



Dipl.-Ing. Siegfried Wanker

Verantwortung Segment
International + Sondersparten



Dipl.-Ing. (FH) Alfred Watzl

Verantwortung Segment Nord + West

¹ Der Jahresabschluss ist im Jahresfinanzbericht enthalten.

BESTÄTIGUNGSVERMERK

BERICHT ZUM KONZERNABSCHLUSS

Prüfungsurteil

Wir haben den Konzernabschluss der

**STRABAG SE,
Villach,**

und ihrer Tochtergesellschaften ("der Konzern"), bestehend aus der Konzernbilanz zum 31. Dezember 2018, der Konzern-Gewinn- und Verlustrechnung, der Konzern-Gesamtergebnisrechnung, der Konzern-Kapitalflussrechnung und der Entwicklung des Konzerneigenkapitals für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr und dem Konzernanhang, geprüft.

Nach unserer Beurteilung entspricht der Konzernabschluss den gesetzlichen Vorschriften und vermittelt ein möglichst getreues Bild der Vermögens- und Finanzlage des Konzerns zum 31. Dezember 2018 sowie der Ertragslage und der Zahlungsströme des Konzerns für das an diesem Stichtag endende Geschäftsjahr in Übereinstimmung mit den International Financial Reporting Standards (IFRS), wie sie in der EU anzuwenden sind und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB.

Grundlage für das Prüfungsurteil

Wir haben unsere Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der EU-Verordnung Nr. 537/2014 (im Folgenden AP-VO) und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung durchgeführt. Diese Grundsätze erfordern die Anwendung der International Standards on Auditing (ISA). Unsere Verantwortlichkeiten nach diesen Vorschriften und Standards sind im Abschnitt "Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses" unseres Bestätigungsvermerks weitergehend beschrieben. Wir sind vom Konzern unabhängig in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen und berufsrechtlichen Vorschriften und wir haben unsere sonstigen beruflichen Pflichten in Übereinstimmung mit diesen Anforderungen erfüllt. Wir sind der Auffassung, dass die von uns erlangten Prüfungsnachweise ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen.

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte

Besonders wichtige Prüfungssachverhalte sind solche Sachverhalte, die nach unserem pflichtgemäßen Ermessen am bedeutsamsten für unsere Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren. Diese Sachverhalte wurden im Zusammenhang mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses als Ganzem und bei der Bildung unseres Prüfungsurteils hierzu berücksichtigt und wir geben kein gesondertes Prüfungsurteil zu diesen Sachverhalten ab.

Bewertung von Bauaufträgen und Umsatz- und Ergebnisrealisierung aus Bauaufträgen

Siehe Anhang Punkt (15) und Punkt (20)

Das Risiko für den Abschluss

Die im Konzernabschluss der STRABAG SE zum 31. Dezember 2018 ausgewiesenen Umsatzerlöse enthalten Großteils Umsatzerlöse aus Bauaufträgen, die nach Maßgabe des Auftragsfortschritts (zeitraumbezogene output-orientierte Methode) bilanziert werden. Darüber hinaus werden im Ergebnis aus Equity-Beteiligungen wesentliche Gewinne und Verluste aus Projekten ausgewiesen, die gemeinsam mit Partnern in Arbeitsgemeinschaften abgewickelt werden und ebenfalls auf Basis zeitraumbezogener output-orientierter Methode bewertet werden.

Der Status der Bauaufträge, unabhängig davon, ob diese alleine oder gemeinsam mit Partnern abgewickelt werden, wird auf Basis einer regelmäßigen Berichterstattung laufend aktualisiert. Die regelmäßige Berichterstattung beinhaltet neben der bereits erbrachten Leistung und dem Auftragsbestand, insbesondere unter Berücksichtigung von Vertragsabweichungen und

Nachträgen, die bereits angefallenen sowie die noch anfallenden Kosten der Aufträge. Diese Daten, die als Basis für die Bewertung der Bauaufträge herangezogen werden, beinhalten Schätzungen betreffend den Fortschritt und das erwartete Ergebnis der Projekte. Die anteilige Ergebnisrealisierung erfolgt nach Maßgabe des Auftragsfortschritts (zeitraumbezogene output-orientierte Methode).

Besonders bei komplexen und anspruchsvollen Projekten besteht das Risiko, dass die tatsächlichen Kosten und Ergebnisse erheblich von den geschätzten Werten abweichen. Darüber hinaus besteht die Gefahr, dass Forderungen aus Bauaufträgen und Arbeitsgemeinschaften nicht einbringlich sind.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Unsere Prüfungshandlungen umfassten die Beurteilung der Kontrollen im Zusammenhang mit der Bilanzierung und Bewertung von Bauaufträgen sowie detaillierte Einzelfallprüfungen zu wesentlichen Großprojekten und stichprobenartig ausgewählten Projekten.

Im Rahmen der Prüfung des internen Kontrollsystems hinsichtlich der Bilanzierung und Bewertung von Projekten haben wir uns mit rechnungslegungsrelevanten Kontrollen kritisch auseinandergesetzt und wesentliche Kontrollen hinsichtlich ihrer operativen Wirksamkeit beurteilt. Dazu gehören einerseits automatische, IT-gestützte Kontrollen zur Ermittlung der entsprechenden Bilanzansätze sowie systemische Prüfroutinen zum Erkennen von Auffälligkeiten und andererseits manuelle Kontrollen im Zusammenhang mit der Auftragsannahme, der laufenden Projektabwicklung sowie dem laufenden Projektmonitoring und der Fertigstellung der Projekte.

Die Einzelfallprüfungen umfassten im Wesentlichen folgende Prüfungshandlungen:

- systematische und detaillierte Abfragen zu ausgewählten wesentlichen Bauaufträgen, um die richtige Bilanzierung, insbesondere hinsichtlich etwaiger Projektrisiken, zu überprüfen
- stichprobenartige Untersuchung von Verträgen hinsichtlich der für die Bewertung wesentlichen Bestandteile
- Diskussion von einzelnen wesentlichen Projekten mit dem Vorstand und dem operativen Management zur Beurteilung der Planungsannahmen
- kritische Auseinandersetzung mit der internen Berichterstattung zu Projekten, um abschätzen zu können, ob alle bekannten Informationen im Rahmen der Bilanzierung berücksichtigt wurden
- stichprobenartige Überprüfung der Werthaltigkeit der offenen Forderungen aus Bauaufträgen (Vertragsvermögenswerte) und Arbeitsgemeinschaften
- retrospektive Betrachtung einzelner wesentlicher Projekte im Zusammenhang mit Schätzungsunsicherheiten

Darüber hinaus untersuchten wir, ob die erforderlichen Angaben im Anhang alle notwendigen Erläuterungen im Zusammenhang mit Umsatzerlösen aus Bauaufträgen und Arbeitsgemeinschaften enthalten sowie die wesentlichen Schätzungsunsicherheiten angemessen beschreiben.

Werthaltigkeit der aktiven latenten Steuern

Siehe Anhang Punkt (17)

Das Risiko für den Abschluss

Aktive latente Steuern stellen bei der STRABAG SE einen wesentlichen Vermögenswert dar.

Im Konzernabschluss der STRABAG SE zum 31. Dezember 2018 werden vor Saldierung aktive latente Steuern in Höhe von TEUR 441.952 (davon TEUR 58.148 für Verlustvorträge) ausgewiesen. Darüber hinaus wurden keine aktiven latenten Steuern aus steuerlichen Verlustvorträgen in Höhe von TEUR 1.447.104 angesetzt, da eine endgültige Steuerentlastung nicht ausreichend gesichert ist. Der Ansatz der aktiven latenten Steuern ist zu einem wesentlichen Teil durch die erwartete Realisierung von zukünftigen steuerlichen Ergebnissen sowie Steuergestaltungsmöglichkeiten begründet.

Auf Grund der Wesentlichkeit der angesetzten und auch der nicht angesetzten aktiven latenten Steuern und der bestehenden Unsicherheiten in Bezug auf deren Werthaltigkeit stellt dies einen besonders wichtigen Prüfungssachverhalt dar.

Unsere Vorgehensweise in der Prüfung

Unsere Prüfungshandlungen umfassten die Beurteilung der Kontrollen im Zusammenhang mit der Bilanzierung und Bewertung von aktiven latenten Steuern und die Beurteilung der Annahmen des Vorstands sowie der Vertreter der operativen Unternehmensbereiche hinsichtlich zukünftiger steuerlicher Ergebnisse sowie Steuergestaltungsmöglichkeiten des Konzerns.

Wir haben die als Inputdaten zugrunde gelegten prognostizierten Gewinne mit der aktuellen und vom Aufsichtsrat zur Kenntnis genommenen Planung des Konzerns abgeglichen. Weiters würdigten wir die angenommene Ergebnisentwicklung des Konzerns im Vergleich mit den historischen Daten des Konzerns, im Speziellen auch hinsichtlich deren Sensitivität in Bezug auf Leistung und Ergebnis. Die Steuergestaltungsmöglichkeiten wurden insbesondere hinsichtlich ihrer Umsetzbarkeit kritisch gewürdigt.

Darüber hinaus untersuchten wir, ob die erforderlichen Angaben im Anhang alle notwendigen Erläuterungen im Zusammenhang mit aktiven latenten Steuern enthalten sowie die wesentlichen Schätzunsicherheiten angemessen beschreiben.

Verantwortlichkeiten der gesetzlichen Vertreter und des Prüfungsausschusses für den Konzernabschluss

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernabschlusses und dafür, dass dieser in Übereinstimmung mit den IFRS, wie sie in der EU anzuwenden sind, und den zusätzlichen Anforderungen des § 245a UGB ein möglichst getreues Bild der Vermögens-, Finanz- und Ertragslage der Gesellschaft vermittelt. Ferner sind die gesetzlichen Vertreter verantwortlich für die internen Kontrollen, die sie als notwendig erachten, um die Aufstellung eines Konzernabschlusses zu ermöglichen, der frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist.

Bei der Aufstellung des Konzernabschlusses sind die gesetzlichen Vertreter dafür verantwortlich, die Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit zu beurteilen, Sachverhalte im Zusammenhang mit der Fortführung der Unternehmenstätigkeit – sofern einschlägig – anzugeben, sowie dafür, den Rechnungslegungsgrundsatz der Fortführung der Unternehmenstätigkeit anzuwenden, es sei denn, die gesetzlichen Vertreter beabsichtigen, entweder den Konzern zu liquidieren oder die Unternehmenstätigkeit einzustellen oder haben keine realistische Alternative dazu.

Der Prüfungsausschuss ist verantwortlich für die Überwachung des Rechnungslegungsprozesses des Konzerns.

Verantwortlichkeiten des Abschlussprüfers für die Prüfung des Konzernabschlusses

Unsere Ziele sind hinreichende Sicherheit darüber zu erlangen, ob der Konzernabschluss als Ganzes frei von wesentlichen – beabsichtigten oder unbeabsichtigten – falschen Darstellungen ist und einen Bestätigungsvermerk zu erteilen, der unser Prüfungsurteil beinhaltet. Hinreichende Sicherheit ist ein hohes Maß an Sicherheit, aber keine Garantie dafür, dass eine in Übereinstimmung mit der AP-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, durchgeführte Abschlussprüfung eine wesentliche falsche Darstellung, falls eine solche vorliegt, stets aufdeckt. Falsche Darstellungen können aus dolosen Handlungen oder Irrtümern resultieren und werden als wesentlich angesehen, wenn von ihnen einzeln oder insgesamt vernünftigerweise erwartet werden könnte, dass sie die auf der Grundlage dieses Konzernabschlusses getroffenen wirtschaftlichen Entscheidungen von Nutzern beeinflussen.

Als Teil einer Abschlussprüfung in Übereinstimmung mit der AP-VO und mit den österreichischen Grundsätzen ordnungsgemäßer Abschlussprüfung, die die Anwendung der ISA erfordern, üben wir während der gesamten Abschlussprüfung pflichtgemäßes Ermessen aus und bewahren eine kritische Grundhaltung.

Darüber hinaus gilt:

- Wir identifizieren und beurteilen die Risiken wesentlicher – beabsichtigter oder unbeabsichtigter – falscher Darstellungen im Abschluss, planen Prüfungshandlungen als Reaktion auf diese Risiken, führen sie durch und erlangen Prüfungsnachweise, die ausreichend und geeignet sind, um als Grundlage für unser Prüfungsurteil zu dienen. Das Risiko, dass aus dolosen Handlungen resultierende wesentliche falsche Darstellungen nicht aufgedeckt werden, ist höher als ein aus Irrtümern resultierendes, da dolose Handlungen betrügerisches Zusammenwirken, Fälschungen, beabsichtigte Unvollständigkeiten, irreführende Darstellungen oder das Außerkraftsetzen interner Kontrollen beinhalten können.

- Wir gewinnen ein Verständnis von dem für die Abschlussprüfung relevanten internen Kontrollsystem, um Prüfungshandlungen zu planen, die unter den gegebenen Umständen angemessen sind, jedoch nicht mit dem Ziel, ein Prüfungsurteil zur Wirksamkeit des internen Kontrollsystems der Gesellschaft abzugeben.
- Wir beurteilen die Angemessenheit der von den gesetzlichen Vertretern angewandten Rechnungslegungsmethoden sowie die Vertretbarkeit der von den gesetzlichen Vertretern dargestellten geschätzten Werte in der Rechnungslegung und damit zusammenhängende Angaben.
- Wir ziehen Schlussfolgerungen über die Angemessenheit der Anwendung des Rechnungslegungsgrundsatzes der Fortführung der Unternehmenstätigkeit durch die gesetzlichen Vertreter sowie, auf der Grundlage der erlangten Prüfungsnachweise, ob eine wesentliche Unsicherheit im Zusammenhang mit Ereignissen oder Gegebenheiten besteht, die erhebliche Zweifel an der Fähigkeit des Konzerns zur Fortführung der Unternehmenstätigkeit aufwerfen kann. Falls wir die Schlussfolgerung ziehen, dass eine wesentliche Unsicherheit besteht, sind wir verpflichtet, in unserem Bestätigungsvermerk auf die dazugehörigen Angaben im Konzernabschluss aufmerksam zu machen oder, falls diese Angaben unangemessen sind, unser Prüfungsurteil zu modifizieren. Wir ziehen unsere Schlussfolgerungen auf der Grundlage der bis zum Datum unseres Bestätigungsvermerks erlangten Prüfungsnachweise. Zukünftige Ereignisse oder Gegebenheiten können jedoch die Abkehr des Konzerns von der Fortführung der Unternehmenstätigkeit zur Folge haben.
- Wir beurteilen die Gesamtdarstellung, den Aufbau und den Inhalt des Konzernabschlusses einschließlich der Angaben sowie ob der Konzernabschluss die zugrunde liegenden Geschäftsvorfälle und Ereignisse in einer Weise wiedergibt, dass ein möglichst getreues Bild erreicht wird.
- Wir erlangen ausreichende geeignete Prüfungsnachweise zu den Finanzinformationen der Einheiten oder Geschäftstätigkeiten innerhalb des Konzerns, um ein Prüfungsurteil zum Konzernabschluss abgeben zu können. Wir sind verantwortlich für die Anleitung, Überwachung und Durchführung der Konzernabschlussprüfung. Wir tragen die Alleinverantwortung für unser Prüfungsurteil.
- Wir tauschen uns mit dem Prüfungsausschuss unter anderem über den geplanten Umfang und die geplante zeitliche Einteilung der Abschlussprüfung sowie über bedeutsame Prüfungsfeststellungen, einschließlich etwaiger bedeutsamer Mängel im internen Kontrollsystem, die wir während unserer Abschlussprüfung erkennen, aus.
- Wir geben dem Prüfungsausschuss auch eine Erklärung ab, dass wir die relevanten beruflichen Verhaltensanforderungen zur Unabhängigkeit eingehalten haben und uns mit ihm über alle Beziehungen und sonstigen Sachverhalte austauschen, von denen vernünftigerweise angenommen werden kann, dass sie sich auf unsere Unabhängigkeit und – sofern einschlägig – damit zusammenhängende Schutzmaßnahmen auswirken.
- Wir bestimmen von den Sachverhalten, über die wir uns mit dem Prüfungsausschuss ausgetauscht haben, diejenigen Sachverhalte, die am bedeutsamsten für die Prüfung des Konzernabschlusses des Geschäftsjahres waren und daher die besonders wichtigen Prüfungssachverhalte sind. Wir beschreiben diese Sachverhalte in unserem Bestätigungsvermerk, es sei denn, Gesetze oder andere Rechtsvorschriften schließen die öffentliche Angabe des Sachverhalts aus oder wir bestimmen in äußerst seltenen Fällen, dass ein Sachverhalt nicht in unserem Bestätigungsvermerk mitgeteilt werden sollte, weil vernünftigerweise erwartet wird, dass die negativen Folgen einer solchen Mitteilung deren Vorteile für das öffentliche Interesse übersteigen würden.

SONSTIGE GESETZLICHE UND ANDERE RECHTLICHE ANFORDERUNGEN

Bericht zum Konzernlagebericht

Der Konzernlagebericht ist auf Grund der österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften darauf zu prüfen, ob er mit dem Konzernabschluss in Einklang steht und ob er nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt wurde.

Die gesetzlichen Vertreter sind verantwortlich für die Aufstellung des Konzernlageberichtes in Übereinstimmung mit den österreichischen unternehmensrechtlichen Vorschriften.

Wir haben unsere Prüfung in Übereinstimmung mit den Berufsgrundsätzen zur Prüfung des Konzernlageberichtes durchgeführt.

Urteil

Nach unserer Beurteilung ist der Konzernlagebericht nach den geltenden rechtlichen Anforderungen aufgestellt worden, enthält die nach § 243a UGB zutreffenden Angaben, und steht in Einklang mit dem Konzernabschluss.

Erklärung

Angesichts der bei der Prüfung des Konzernabschlusses gewonnenen Erkenntnisse und des gewonnenen Verständnisses über den Konzern und sein Umfeld haben wir keine wesentlichen fehlerhaften Angaben im Konzernlagebericht festgestellt.

Sonstige Informationen

Die gesetzlichen Vertreter sind für die sonstigen Informationen verantwortlich. Die sonstigen Informationen beinhalten alle Informationen im Geschäftsbericht, ausgenommen den Konzernabschluss, den Konzernlagebericht und den Bestätigungsvermerk. Der Geschäftsbericht wird uns voraussichtlich nach dem Datum des Bestätigungsvermerks zur Verfügung gestellt.

Unser Prüfungsurteil zum Konzernabschluss deckt diese sonstigen Informationen nicht ab und wir werden keine Art der Zusicherung darauf geben.

In Verbindung mit unserer Prüfung des Konzernabschlusses ist es unsere Verantwortung, diese sonstigen Informationen zu lesen, sobald diese vorhanden sind und abzuwägen, ob sie angesichts des bei der Prüfung gewonnenen Verständnisses wesentlich in Widerspruch zum Konzernabschluss stehen oder sonst wesentlich falsch dargestellt erscheinen.

Zusätzliche Angaben nach Artikel 10 AP-VO

Wir wurden von der Hauptversammlung am 15. Juni 2018 als Abschlussprüfer gewählt und am 15. Juni 2018 vom Aufsichtsrat mit der Abschlussprüfung der Gesellschaft beauftragt. Wir sind ohne Unterbrechung seit dem Konzernabschluss zum 31. März 1999 Abschlussprüfer der Gesellschaft.

Wir erklären, dass das Prüfungsurteil im Abschnitt "Bericht zum Konzernabschluss" mit dem zusätzlichen Bericht an den Prüfungsausschuss nach Artikel 11 der AP-VO in Einklang steht.

Wir erklären, dass wir keine verbotenen Nichtprüfungsleistungen (Artikel 5 Abs 1 der AP-VO) erbracht haben und dass wir bei der Durchführung der Abschlussprüfung unsere Unabhängigkeit von der geprüften Gesellschaft gewahrt haben.

Auftragsverantwortlicher Wirtschaftsprüfer

Der für die Abschlussprüfung auftragsverantwortliche Wirtschaftsprüfer ist Herr Dr. Helge Löffler.

Linz, am 5. April 2019

KPMG Austria GmbH
Wirtschaftsprüfungs- und Steuerberatungsgesellschaft

Dr. Helge Löffler
Wirtschaftsprüfer

GLOSSAR

ATX	Austrian Traded Index, Leitindex der Wiener Börse
Auftragsbestand	Volumen jener Projekte, für die unterfertigte Verträge vorliegen, abzüglich bereits geleisteter Arbeiten
Ausschüttungsquote	Dividende im Verhältnis zum Konzernergebnis in %
Aval	Bankgarantie oder Bürgschaft
Bauwertschöpfungskette	Die einzelnen Stufen bzw. Tätigkeiten zur Erstellung eines Produkts oder zur Erbringung einer Dienstleistung im Bereich der Bauwirtschaft
BIM	Building Information Modelling
BIP	Bruttoinlandsprodukt
BREEAM	Building Research Establishment Environmental Assessment Methodology, ein Bewertungssystem für ökologische und soziokulturelle Aspekte der Nachhaltigkeit von Gebäuden
Buchwert je Aktie	Buchwert des Eigenkapitals/Anzahl der Aktien
CAPEX	Capital Expenditure, Brutto-Investitionen; Erwerb von Finanzanlagen + Erwerb von immateriellen Vermögenswerten und Sachanlagen + Konsolidierungskreisänderungen
Capital Employed	Eingesetztes Kapital; Konzerneigenmittel + verzinsliches Fremdkapital
Cashflow	Zu- und Abfluss von liquiden Mitteln
CO₂	Kohlenstoffdioxid (Treibhausgas)
CO₂-Bilanz	Darstellung aller Kohlenstoffdioxid-Emissionen, die durch eine Aktivität verursacht werden
Code of Conduct	Verhaltensrichtlinie, die die Firmenpolitik widerspiegelt und deren Einhaltung für Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sowie für das Management verpflichtend ist
Compliance	Einhaltung der geltenden Gesetze und maßgeblichen Bestimmungen
Corporate Governance	Verhaltensregeln für börsennotierte Unternehmen; sie beinhalten alle Richtlinien, die dazu dienen, die Transparenz und Kontrolle eines Unternehmens zu maximieren und dadurch Interessenkonflikte zu vermeiden
Cost-plus-Fee	Vertragsmodell, im Rahmen dessen die Auftraggeberseite der Auftragnehmerseite als Vergütung einen zuvor festgelegten Prozentsatz auf die Kosten des Projekts bezahlt
DCF-Methode	Discounted-Cashflow-Methode
DGNB	Deutsche Gesellschaft für Nachhaltiges Bauen e. V.
Directors' Dealings	An- und Verkauf von Wertpapieren des eigenen Unternehmens auf eigene Rechnung durch die Führungskräfte
Dividendenrendite	Dividende im Verhältnis zum Aktienkurs per Jahresende in %
EBIT	Ergebnis vor Zinsen und Steuern
EBIT-Marge	EBIT im Verhältnis zum Umsatz in %
EBITDA	Ergebnis vor Zinsen, Steuern und Abschreibungen
EBITDA-Marge	EBITDA im Verhältnis zum Umsatz in %
EECFA	Eastern European Construction Forecasting Association
Eigenkapitalquote	Buchwert des Eigenkapitals im Verhältnis zur Bilanzsumme

ENCORD	European Network of Construction Companies for Research and Development, ein europäisches Forum der Industrie für Forschung, Entwicklung und Innovation im Bausektor
Equity-Methode	Methode zur Konsolidierung von Anteilen an assoziierten Unternehmen; meist Unternehmen, an denen STRABAG einen Anteil zwischen 20 und 50 % hält
Ergebnis je Aktie	Konzernergebnis/Anzahl der ausstehenden Aktien
ERP-Systeme	Enterprise Resource Planning
FTE	Full-Time Equivalents, Vollzeitäquivalente
Gearing Ratio	Nettoverschuldung/Konzerneigenmittel
GPM	Geschäftsprozessmanagement
GRI	Global Reporting Initiative
IASB	International Accounting Standards Board, das Gremium, das die IFRS verabschiedet
IFRS	Rechnungslegungsvorschriften, die vom International Accounting Standards Board (IASB) entwickelt wurden
ILO-Kernarbeitsnormen	Kernübereinkommen der Internationalen Arbeitsorganisation für Arbeits- und Sozialstandards
ISO 14001	Weltweit gültige Norm, die Organisationen beim Aufbau eines Umweltmanagementsystems unterstützen soll
ISO 50001	Weltweit gültige Norm, die Organisationen beim Aufbau eines Energiemanagementsystems unterstützen soll
LEED	Leadership in Energy and Environmental Design
NaDiVeG	Nachhaltigkeits- und Diversitätsverbesserungsgesetz
Nettoverschuldung	Net Debt; Finanzverbindlichkeiten - Non-Recourse-Verbindlichkeiten + Rückstellungen für Abfertigungen und Pensionen - liquide Mittel; ist das Ergebnis negativ, wird es Netto-Cash genannt
ÖCGK	Österreichischer Corporate Governance Kodex
ÖGNI	Österreichische Gesellschaft für Nachhaltige Immobilienwirtschaft
OHSAS 18001	British Standard Occupational Health and Safety Assessment, eine Zertifizierungsgrundlage für Managementsysteme zum Arbeitsschutz
Pro rata temporis	Lat. für „zeitanteilig“, Verteilung eines Betrags entsprechend der zeitlichen Dauer
PPP	Public-Private Partnership; Projekt, das in Kooperation zwischen öffentlichen Institutionen und der privaten Investorenschaft durchgeführt wird
Risikomanagement	Potenzielle Risiken, die das Unternehmen gefährden können, werden durch geeignete Maßnahmen erkannt und vermieden
ROCE	Return on Capital Employed; (Ergebnis nach Steuern + Zinsaufwand - Tax Shield-Zinsaufwand (25 %))/ (ø Konzerneigenmittel + verzinsliches Fremdkapital)
SCC	Safety Certificate Contractors, ein internationaler Standard für Sicherheits-, Gesundheits- und Umweltschutzmanagement
SGU	Sicherheit, Gesundheit, Umwelt
Steering Committee	Lenkungsgremium
Vier-Augen-Prinzip	Prinzip, wonach eine Tätigkeit und deren Kontrolle nicht von derselben Person durchgeführt werden dürfen
WBI	Wiener Börse Index; Index, der sich aus allen an der Wiener Börse im Amtlichen Handel notierten Aktien zusammensetzt

FINANZKALENDER

Geschäftsbericht 2018	29.4.2019
Veröffentlichung	7:30 Uhr
Bilanzpressekonferenz	10:00 Uhr
Investoren- und Analystentelefonkonferenz	15:00 Uhr
Trading Statement Januar–März 2019	29.5.2019
Veröffentlichung	8:00 Uhr
Einberufung der Ordentlichen Hauptversammlung	29.5.2019
Nachweisstichtag Bestätigung des Anteilsbesitzes	18.6.2019
Ordentliche Hauptversammlung 2019	28.6.2019
Beginn: 10:00 Uhr	
Ort: Tech Gate Vienna	
Dividenden-Extrag	5.7.2019
Record Date	8.7.2019
Dividenden-Zahltag	9.7.2019
Halbjahresbericht 2019	30.8.2019
Veröffentlichung	7:30 Uhr
Investoren- und Analystentelefonkonferenz	10:00 Uhr
Trading Statement Januar–September 2019	13.11.2019
Veröffentlichung	8:00 Uhr

Alle Uhrzeiten MEZ/MESZ. Die aktuellen Roadshow-Termine finden Sie im Internet unter www.strabag.com > Investor Relations > Unternehmenskalender.

IMPRESSUM

Eigentümerin, Herausgeberin und Verlegerin

STRABAG SE

Triglavstr. 9, 9500 Villach/Österreich
Firmenbuch FN 88983 h
Landesgericht Klagenfurt

Bei Fragen ist unsere Investor Relations-Abteilung gerne für Sie da:

STRABAG SE

Diana Neumüller-Klein
Leiterin Konzernkommunikation & Investor Relations
✉ Donau-City-Str. 9, 1220 Wien/Österreich
☎ +43 800 880 890
@ investor.relations@strabag.com
🌐 www.strabag.com

Dieser Geschäftsbericht wurde mit größtmöglicher Sorgfalt erstellt, und alle Daten wurden überprüft. Rundungs-, Satz- oder Druckfehler können jedoch nicht ausgeschlossen werden. Der Geschäftsbericht enthält Angaben und Prognosen, die sich auf die zukünftige Entwicklung der STRABAG SE-Gruppe beziehen. Die Prognosen stellen Einschätzungen dar, die auf Basis aller zum Zeitpunkt der Veröffentlichung zur Verfügung stehenden Informationen getroffen wurden. Sollten die den Prognosen zugrunde gelegten Annahmen nicht eintreffen, können die tatsächlichen Ergebnisse von den zurzeit erwarteten Ergebnissen abweichen.

Viele in diesem Geschäftsbericht erwähnte Projekte wurden in Arbeitsgemeinschaft durchgeführt. Wir danken allen unseren ARGE-Partnerinnen und -Partnern.

Kreative Unterstützung bei der Erstellung dieses Geschäftsberichts: Rosebud

Fotos: Bernd Preiml

Lektorat: be.public Corporate & Financial Communications GmbH

Producer: 08/16 printproduktion gmbh

Dieser Geschäftsbericht liegt auch in englischer Sprache vor.